31.Aa.26.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

31.Aa.26

31. Aa. 26.

Bildnisse vi-ler zum theyle von vral-ten / zum theyle von Newlichern

zeiten her / Kriegs vnd anderer Weltlicher Hänndel halben / bej Christen vnnd Vnchristen gewesener berühmter Keyser / Könige / Fürsten / Grauen vnd Edeln / in massen dieselbige Paulus Jouius / vor weilen Bischoff von Nocera / durch allerley gelegenheyt zusammen gebracht / vnd in seiner Bibliotheca oder Librareje zu Newen Como abgemalt hinderlassen.

Mit Kurtzverfaßten Beschreibungen jhres jedes geführten Lebens vnd Wesens / dardurch sie fürnemlich in gutem oder bösem bekannt vnd namhafftig worden / etlicher massen aus Pauli Jouij / vnd gleichwol mehrern theyls / aus andern in Latinischer / Italianischer / Franzosischer / Spanischer vnnd Teutscher Sprache außgangenen Chronicken vnd Historien zum fleissigsten erklärt / vnd jetz erstlich in offenen Truck verordnet:

Durch

Michaëlem Beuther von Carlstatt / der Rechten Doctorn.

Mit Röm. Key. May. Genade vnd Freyheit nicht nachzutrucken.

Getruckt zu Basel / bey Peter Perna.

M D LXXXII.

Dem Durchleuchtigsten/ Groß-

mächtigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderichen/ diſes namens dem Andern / zu Dänemarck / Nordwagen / der Wenden vnd Gotthen Könige/ Hertzogen zu Sleſwick/ Holſaten/ Dietmarſen vnd Stormarſen/ Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ meinem Gnädigſten Herrn.

Durchleuchtigſter/ Großmächtiger/ Gnädigſter König vnd Herr / E. Kö. May. wiſſen ſich ohn allen zweiuel/ aus beſonderm hohen verſtande / darmit ſie von dem Allmächtigen Gott reichlich begabt / in beſter maſſe leichtlich zuberichtē / wie groſſen ernſtlichen fleiß / alle vor anderen hoch vñ wolberühmte Völcker / zu jeder zeite angewendet / auff das der jhrigen nicht alleyn löbliche vnd ruhmwirdige/ Sondern auch etwa gantz vngebürliche vnd zum höchſten verweißliche Thaten/ in mehr denn eynerley weiſe oder geſtalte beſchriben/ vnd alſo den Nachkommenden/ zu guter nützlicher vnderweiſunge / wie ſie der Vorfahren zu aller Tugende anreytzenden Exempeln / mit rechtem Eifer nachuolgen / vnd an läſterlich begangenen händdeln gebürliche abſchew haben ſolten / erheyſchender notturffte nach/ möchten hinderlaſſen werden. Vnd iſt nemlich daher/ eyn gewöhnlicher brauch bej jhnen geweſen/ daß man hoher / fürtreffenlicher / vnd vmb Gemeynen nutz / in Kriegs oder anderen wichtigen Händdeln wolverdienter Perſonen in Steyn gehawene / oder in Metall gegoſſene eygenliche Bildniſſe / zu langwiriger jhrer Tugende vnd rühmlicher Thaten gedächtniſſe / an offenlichen allgemeynen Plätzen/ Gebewen/ oder ſonſt wolanſehenlichen vilgebreuchlichen Orten/ jedermänniglichen für augen geſtellt. Wiewol aber vor alten zeiten / etwa mannigerley fürwitzi-

ger wahn/bey vilen Leuthen darauß erwachsen / vnd sol-
chen Bildern zum theyle Abgöttische ehr bewisen worden:
So ist es dañoch keynes weges mit allen durchaus also ge-
schehen / vnd haben darneben jemmerdar weise woluer-
ständige Leuthe/ hohes vnd nidern Stanndes / dermas-
sen auffgerichteter / vnd von Menschen hannden gemach-
ter Bilder/sich gar nicht anders/ denn wie sie jhrer förmli-
chen gestalte nach zuachten / angenom̃en/ vnd hiemit eyn
jedes/bey seinen wirden vnd vnwirden lassen bleiben:Wel-
che zwar auch zu vnserer zeite/bey allē mit rechter vernunff-
te von Gott begabten Menschen/für die beste meynung di-
ses falls/ nicht vnbillich wirt gehalten. Auff solch bedē-
cken/bin ich für meine Person/vor etlichen vilen jaren/da-
hin zimlich wol geneigt gewesen/daß ich allerley/ beyde vō
vralten vnd newlichern zeiten her / Kriegs vnd anderer
Weltlicher Händnel halben / bey Christen vñ Vnchristen/
zu sonderm jhrē ruhme oder verweißlicher vngebüre nam-
haffter Keyser/Könige/Fürsten/Grauen/ vnd Edler zum
augenscheine künstlich verfärtigte Bildnisse füglich zusam-
men bringen/vnd soul mir möglich/bey eyner jeden/was
jhrem gewesenen angehörigen / vō gedenckwirdigē sachen
zuzuschreiben/mit kürtze anzeygen vnd möchte vermelden.
Als ich aber nachmals zu Pariß befande wie Paulus Jo-
uius von Newen Como/eben dergleichen vorgehabt/ vnd
allbereyt bey seinem leben/jedoch mit etwas wenigern denn
anderhalb hundert Bildnissen / dasselbig sein Werck in of-
fentlichem Trucke hette lassen außgehē: Gedachte ich/daß
es mit nichten für vnrathsam zuhalten/woh ich von jetzbe-
rührtem bey mir gefaßtem Vorsatze abstehen/jeder Nation
Historj Schreibern die jhrige heym weisen / vnd mir die
Teutsche / von des hochlöblichsten Keyser Carls des Gros-
sen zeiten her/ demnach sie in glaubwirdigen Chronicken/
vor anderen fürnemlich vermeldet / vnd in jhren Bildnis-
sen darzustellē/ auff solche meynung würde lassen beuohlen
sein:

sein: Vnd hab gleichwol nicht oeßweniger in mittler weile/ alle die von gemeldtem Paulo Jouio zusamen gebrachte/ vnd auff seine verordnung offenlich außgangene Bildnisse/ mit meinen aus vilerley in Latinischer/ Italianischer/ Franzosischer/ Spanischer vnd Teutscher Sprache vorlangest außgangenen Chronicken vnd Historien/ meinem gutbedunckē nach/ zum fleissigsten begriffenen Beschreibungen erklärt/ vnd hierinn des Jouij Latinische Elogia/ wie er sie genannt/ in keynen weg verdolmetschen/ Sondern/ aus erheblichen vrsachen/ solches auff mich zunemmen/ vil lieber wöllen vermeiden. Aus was vrsachē aber/ E. Kö. May. ich gantz vnderthänigst gegenwärtige vñ hieuor angezogene Bildnisse/ mit meinen darauff gestellten Teutschen Erklärungen zuzuschreiben/ für nicht vnfüglich angesehen/ Wil villeicht mir allhie vnuermeldet zulassen nicht wol gebüren: Vnd mag derhalbē die fürnemste sein/ daß von E. Kö. May. hin vnd wider gar höchlich gerühmt wirt/ wie sie in mannigerley Innheymischē vnd Außländischen Historien sehr wol belesen/ vnd sich derselbigen in fürfallenden wichtigen sachen/ zu hanndhabung vnd befürderung Gemeynes nutzes gar löblich wissen zugebrauchen. Darneben/ daß ich vor treissig vnd sechs jaren/ in E. Kö. May. weitberühmter Statte Coppenhagen/ mit hoch vnd wolgelehrten Leuthen vō der Hohen Schule daselbs/ vñ welche nuh mehrern theyls/ im HERRN Christo entschlaffen/ Sonst auch inn vnd ausserhalb Teutscher Lannde/ mit vilen von stattlichem Dänischem Adel/ deren vnderthänigster Diensten/ E. Kö. May. sich bißher zweuels ohn/ jhren Königreichen zum besten gebraucht/ vnd noch gebrauchen mögen/ gute Kunnschafft gehabt: Vnd also bej jhnen seither/ in was gestalte ich die Historj/ beyde durch E. Kö. May. erstlich in Dietmarsen/ vnd volgends wider die Sueden glücklich geführte Kriegshänndel/ gebürlicher weise in Teutscher Sprache zubeschreibē gesinnt/

mehrmals zuuerstehen gegeben: Wie denn der Gestreng/ Edel vnd Vest/ E. Kö. May. in den Fürstenthummen zu Sleßwick/ Holsaten/ Dietmarsen/ ꝛc. verordneter Statthalter/ Hainrich Ranzaw/ mich zu befürderung solcher Historj fürnemlich angemahnt/ vñ ich darauff eyne Prob derselbigen/ jhm in kurtzer zeite (wils Gott) zuuberschicken verheissen. Gelangt also derwegen an E. Kö. May. meine vnderthänigste bitt/ sie wollen gegenwärtige etlicher zum theyle hoher Potentaten vnd Fürsten/ zum theyle anderer geringern Stannds/ vnd gleichwol fürtreffenlicher wolberühmter Leuthe/ mit meinen Historischē Beschreibungen erklärte Bildnisse/ vnd in gleichem falle/ andere meine allbereyt wircklich fürgenommene Dienste/ zu gnädigstem gefallen annemmen vnd vermärcken. Der Ewig Allmächtig Gott/ vnser Gott vnd Vatter im Hiñel/ wolle E. Kö. May. saṁt jhren Königlichen vnd Fürstlichen Erben/ zu seinem Göttlichē lobe vnd ehre/ zu schutze vnd schirme jhrer Königreiche/ Fürstenthumme/ Lannde vnd Leuthe/ durch seine Göttliche Gnad vnd Segen/ bej glücklicher Königlicher Regierunge/ vnd stätter Leibesgesundheyte/ gnädiglich erhalten. Gegeben zu Straßburg/ Dinstag am treizehenden des Mertzen/ Im jare nach vnsers HERREN vnd Heylannds Jesu Christi Geburte/ 1582.

E. Kön. May.

Vnderthänigster

Michaël Beuther von Carlstatt
der Rechten Doctor.

Namen Register deren welche in disem Buch beschriben werden.

A

Alberich von Balbiano 94
Alexander der Groß/Griechischer Keyser 6
Alexander Medices/Hertzog von Florentz 297
Alfonso/König von Aragon und Sicilien 106
Alfonso/Hertzog zů Ferrar diser namens der Erste 270
Alfonso Saualos Marggraue von Guasto 303
Aloisi. Gritti 263
Amurath dises namens der Ander Türckischer König 110
Annibal der Römer Feind 9
Andrea Montemelno oder Braccio genannt 97
Andrea Gritti Hertzog von Venedig 292
Andrea Soria 342
Antonio Grimano Hertzog von Venedig 221
Antonio Leua 285
Artaxerres/König von Persia 5
Ascanio Sforza ein Cardinal 157
Attila der Hunnen König 13
Aszo Visconte/dises namens der Erste. 60

B

Bajazet dises namens der Erste/vnd vierd König der Türcken 88
Bajazet/dises namens der Ander Türckischer Keyser 174
Barnabas Visconte 68
Bartholome Colleon 115
Bartholme Saluiano 139
Basilius Groß Fürst von der Mosqua 197

C

Camillo Vitello 145
Canis Scaliger/Hertzog zu Verona 51
Carl der Groß genannt/Teutscher Keyser
Campso Gaur der Sultan von Syrien vnd Egypten 192
Carl Hertzog von Burgund 119
Carl/dises namens der Achte König von Franckreich 139
Carl Hertzog von Borbon 247
Carl Hertzog von Orliens 301
Carl/dises namens der Fünffte Teutscher Römischer Keyser 330
Cesare Borgia/Babst Alexanders Bastard 164
Celebin/der Fünffte König der Türcken 90
Castruccio Castracane 47
Cayrbbeg/der Groß Sultan von Egypten 130
Christophoro Columbo 154
Christian König von Dänemarck dises namens der Ander 336
Consaluo Ferdinando 187
Cosmus Medices dises namens der Erste 104
Cosmus Medices/der Ander Hertzog von Florentz 359

D

Daniel Ranzaw 387
Dauid/König der Moren in Abassia 323

E

Erasmus Gattamelata 101
Ezzelin von Romano 38

F

Farinata Uberto 28
Ferdinando Sauaios Marggraue vō Pescara 225
Ferdinandus Römischer Teutscher Keyser 331
Ferdinand Aluares Hertzog von Alba 349
Ferdinando Gonzaga Fürst von Mantua 355
Ferdinando Cortese 319
Francesco Bussono von Carmagnola 99
Francesco Sforza Hertzog von Meilan 108
Franciscus Aldosius Cardinal von Pauí 171
Francesco Gonzaga Marggraue von Mantua 202
Francesco Sforza 240
Francesco Sfoza dises namens der Ander Hertzog von Meilan 275
Francesco Maria Hertzog von Urbino 290
Franciscus von Borbon Hertzog von Anguien 299
Franciscus/der Erste dises namens König von Franckreich 316
Friderich von Montefelto der Erste Hertzog von Urbino 227

G

Galeazzo Visconte 58
Galeazzo Visconte dises namens der Ander der 66
Galeazzo Sforza Hertzog von Meilan 117
Gaste von Foye Hertzog von Nemours 179
Georg Fürst von Albania genannt Scanderbeg
Georg von Frondesberg 251
Gottfrid von Bullion 21

H

Hainrich König vō Engellannd dises namens der Achte 306
Hainrich König von Franckreich/dises namens der Ander 333
Hainrich Ranzaw 384
Haraden Barbarussa 312
Hippolytus Medices Cardinal 272
Horatio Balione 210
Horrich Barbarussa 310
Hugo von Moncada 253

I

Jacob Attendula oder Sforza 56
Jacob dises namens der Fünffte König von Schottenlannde 295
Johann Visconte Ertzbischoff zu Meilan 64
Johann Visconte der Erste Hertzog von Meilan 71
Johann Maria Visconte der Ander Hertzog von Meilan 75
Johann Vitello 79

Johann Aucuth 92
Johann Vitello 145
Johann Jacob Triuulzo 196
Johann Paul Balione 207
Johann Bentiuolo 227
Johann Medices 245
Johann Graue von Tarnow 357
Johann Ranzaw 365
Isabella von Arragon Hertzogin vō Meilan 237
Ismael Sophi König von Persia 219
Julian Cesarino 82
Julian Medices 121

L

Luchino Visconte 62
Ludouico Sforza Hertzog von Meilan 160
Ludwig dises namens der Zwölffte König von Franckreich 182
Ludwig König von Hungern vnd Böheym 242

M

Mahumed dises namens der Ander vnd erste Türckischer Keyser 123
Malatesta Balione 208
Martin Turriano 37
Marco Antonio Colonna 212
Matheo Visconte der Groß genannt 57
Matthias König von Hungern 133
Matthes Cardinal im Wallis 215
Maximilianus dises namens der Erste Teutsche Keyser 204
Maximilian Sforza Hertzog von Meilan 261
Muleassa König von Thunis 325
Muleameth König von Mauritania 352

N

Narses 17
Niclas Fortebraccio 102
Nicolo Vitello 144
Nicolo Vrsino Graue von Petiliano 168
Numa Pompilius 3

O

Otto Viscont Ertzbischoff von Meilan 55
Odet von Lautrecht 254

P

Paulo Vitello 146
Pandulfo Petruccio 230
Peter Graue von Nauarra 259
Peter Medices 150
Philips Maria Visconte / der Tritt Hertzog von Meilan 77
Philibert Schallon Printz von Orania 263
Piero Soderino Regunents Oberster zu Florentz 234
Pompejo Colonna/Cardinal 266
Prospero Colonna 217
Pub. Cornelius Scipio 11
Pyrrhus König von Epiro 8
Pyrrho Stipiciano 328

R

Robertus König von Sicilia 53
Romulus 1

S

Saladin 23
Sarra de Colonna 41
Selym Türckischer König vnd Keyser 211
Sinao von Smirna der Jud genannt 314
Sigmund König von Polen 321
Sulyman Türckischer Keyser 340

T

Tamerlan der Tatern Keyser 85
Tomumbeg der Letzest Sultan vō Syrien vñ Egypten 194
Tristano Acuno 199
Thaamas Sophi König von Persia 344
Thoma Hauard Hertzog von Nordvolck 347
Totila 15

V

Vuccio Fagiolano 45
Vincentzio Cappello 297
Vitellozzio Vitello 148

Ende des Registers der Namen.

Register

Register vber die fürnemsten Historien so in disem Buche beschriben werden.

A

Asinischer Könige Brauch vnd leben 324
Africa die Statt vō Keyser Carlen belegert 327
Aggerhusen vō Könige Christian von Sānemarck belägert 338
Agesilai schimpfrede von den Lacedemoniern 5
Aidar Harduel König von Persia ist von seinem Schwager entleibet worden 218
Alexanders des Babstes mutwill wider dē Key. 26
Alcair vom Türcken eingenommen 195. 212
Alberico Ezzelin wurd gefangen vnnd zum tode gerichtet 36. 37
Alwin der Lombarder König ziehet auff Italien 18 erobert vil Stätte ibid.
Algier vom Barbaden Barbarussen erobert 311
Albert Gastold erlegt die Moscawiter 281
Alexander der Babst erweckt König Ludwigen wider Italien 158
Alberich von Balbiano richtet eine newe Ritters gesellschafft an 94
Alberich von Balbiano wurd gefangen vnd erledigt 95. seine Bildnis wo sie zufinden 95
Alexanders des Grossen eltern/wurd dem Aristoteli zuunderweisen vbergeben 6
Alexandri lust und liebe zu grossen thaten 6
Alexandri kriege 7. wurd für einen Keyser erkannt ibid. führet ein unrichtiges böses leben ibid. entleibet seiner guten freunde einen ibid. stirbt ibid.
Alexander Medices 287. wurd vom Babste auffgenommen 287. wurd von seinem Vetter entleibt 288
Alfonso Königvō Sicilia zu Napolis weicht Könige Carlen von Franckreich 141. 142. kombt wider in sein Königreich 143
Alfonsen Herzogē vō Ferrar vilerley tugende 270
Alfonso lasst die wider jhn zusammen verbundene straffen 271. krieget wider die Venetianer 271. wurd mit dē Babste vertragen 271. stirbt 271
Alfonsen Saualos vilerley tugende 303. haltet mit dem Keyser 304. wurd gefangē vor Genua ibid. wurd widerumb ledig ibid. wurd Keyserlicher verwalter zu Meilan ibid. wurd auß dē Felde geschlagē 305. stirbt zu Meilan ibi.
Alfonso Königvō Aragon kombt der Königin Johanna zuhülff 107
Alfonso Petruccio Cardinal vō Babste geheēkt 233
Aloisio Gritti geburt 267. seine gewerbe mit edlen stanen ibid. vermeinet König von Hungern zu werden 268. schreibt einen Landtag aus/ lasst einen Hungerischen Bischoffen leiben 269. wurd belägert/vñ enthaubtet ibid.
Amida König Muleassen Sohn nimbt seinem Vatter das Königreich von Thunis ein 326. wurd wider Barans vertriben 327. lasst seinem Vatter die augen außstechen 327
Amieth Zeriff nimbt vō Königreich Susis ein 353
Amurath der Ander Türckischer Keyser vberzichet den Fürsten von Struen 111. nimbt dem Fürsten seine zwen Söhne gefangen ibid. stirbt aus grossem grimmigen vnmute wider die Christen ibid.
Andree Montemelino Freundschafft vnd Feindschafft mit Jacob Attendula 89 thut eine Schlacht mit dē Sforzischen/vñ wurd erlegt 98
Andree Soria Kriegesdienste wider den Keyser vñ Genueser 341. Feindschafft mit dem König von Franckreich 342. begibt sich zu dē Keyserischen/ stirbt zu Genua in sehr hohē alter 343
Andree Gritti Kriegesdienste 292. wurd gefangē vō Frantzosen/wurd ledig/stirbt 293. 294
Annibal ist der Römer feind 10. wurd vō Carthagine fern ins elend verbannt ibid. bringet sich selbst mit gifft vmb/ seine Bildnis wo sie zufinden 10
Antonij Grimanj vilerley reisen vnd erfahrnheite auff dem Meer 222. wurd Oberster vber die Venetianische Armada ibid. stellet sich zu Venedig gefänglich ein 223. wurd ledig vnd ziehet gehn Rom 224. kombt wider zu Venedig ein/vnd stirbt 224
Antonio Leua geburt / seine tugende vnd Kriegesdienste 284. rathet dem Keyser Kriege 286. stirbt 10 Prouintz im Kriege ibid.
Armenie wurd vō Keyser Friderich eingenommen 27
Armenien von Persen eingenommen 219
Antonio Pisano gehencket 80
Armaleno von Asori gehencket ibid.
Araber werden vom Cayrhdeg bezwungen 131
Artaxerxis Kleydung / wo man seine Bildnis herhabe 4
Ararich der Gothen König gestorben 15
Ascanio Sforzen stand / leben / vnd gewalt 157 158. wurd vertriben 158. kombt wider zu Meilan ein ibid. wurd gefänglich in Franckreich geführt 159. wurd ledig/vnd stirbt ibi.
Asparotto aus Gasconien wurd in Hispanien geschlagen 253
Astor Visconte wurd erschossen 78
Assisio vom Johañ Galeazo 330 Visconte erobert 72
Attila entleibet seinen Bruder 12. zieht durch Teutschland 13. kombt in Franckreich ibid. vber hin vnd wider vilerley Tyranney 14
Attile vngebreuchliche freundlicheyt gegen dem Babste 14. keyser widerumb heym / stirbt jämerlich in seinem Brautbett ibid.
Aso Visconte wurd vertriben / wurd vom Keyser wider eingesetzt/ sigt wider Leadrisium 61

B

Babel ergibt sich dem Türckischen Keyser 345
Barnabas Visconte Kriegt mit den von Bononia vñ andern 68. wurd vom Johañ Galeazo 330 Visconte gefangē 69. kombt durch Gift vñ 70
Basilij des Groß Fürsten vō der Mosqua stam vñ ältern 280. verkündet König Sigmunden von Polen krieg / belägeret Smolentzko ibid. bekriegt die Littauwer 281. wurd von Polen geschlagen ibid. bekriegt die Tatern 282. verschreibt sich den Tatern mit tribut ibid. nimbt ein Littauwische Fürstin zum Weibe 284

Baiazet der Erste dises namens ermordet seinen Bruder. 78. thut eine schlacht mit den Christen. 88. wurd vom Tamerlan gefangen. 98. ist Tamerlans fußschemel 86
Bajazet der Ander dises namens / wurd Keyser 173
thut eine schlacht mit seinem Bruder Zizim 173
Bajazets vielerley kriege. 175. wurd vom Sultan in Egypten geschlagen 175. bekrigt die Hungern vnd Venetianer 176. vbet viel Tyraney an den Christen. 176.177. vertraget sich mit den Venetianern. 177. Persen geschlagen 177. stirbt 178
Babste Julij dises namens des andern feindschafft mit König Ludwigen von Franckreich 235
Babste Julij kriegsvolck wurd vor Bononia geschlagen 272
Babst Alexander reitzt König Carlen an den Türcken 141
Babste Alexanders vnredliche stuck wider die Römischen Fürsten 165
Babst Alexander stirbt 166
Babst Paulus empöret sich wider Keyser Carlen 350
Babste Pius dises namens des vierden/vbermut wider Keyser Carlen 360
Bologna dem Babste entzogen 216
Bergomo ergibt sich an die Frantzosen 180
Beneuento vom Totila erobert 16
Bologne vom König võ Franckreich belägert 333
Bologne wurd den Könige von Franckreich/vom Könige von Engelland vbergeben 333
Bolonia vom Könige von Engeland bekrigt vnd erobert 302.308
Bologna vom Johan Galeazzo Visconte erobert 27
Bartholome Colleon krieges manheit. 115. begibt sich zu den Venetianern. 115. stirbt zu Malpaga 116
Bartholme Saluiano. such den buchstab S.
Brondelmonte vom Petro Vberto erschlagen 31
Bonifacius dises namẽs der achteste wurd Babst 14. seine vnredliche stucke 41.42. wurd zum Concilio befordert 42. wurd von Colonnesern gefangen. 42
Bononia wurd den Visconten zugewendet 64. wurd dẽ Viscentẽ wider entzogen. 69. wurd vom Babste erobert. 228.229
Borbonischer Füsten Stamlini 246
Bressa vom Pandulffo Malatesta eingenommen 25
Bressa vnd Verona von Venetianern eingenom̃en 99
Bruxello von Spaniern eingenom̃en. 329
Buccentuffo König von Mauroeco bekrigt 353
Buccentuffo wurd gefangen vnd vmbracht 323
Bursa in Bithynia eingenomen 173
Bundnus wider Keyser Carlen 276
Bundesverwanthe begern fride von Keyser Carlen 277.278
Bundnus wider den König von Franckreich 305

C

Camillo Vitello mit einen stein erworffen 145
Canis Scaligeri herkommen 50
Canis Scaligeri hoffhalten 50
Canis kriege 50.51
Canis stirbt 51
Canut Guldensterns fridliche handlunge mit Könige Christian 338
Campson Gaur herkommen vnnd erste jugende 192
Campson wurd zum Sultan erwelt. 103. thut eine schalcht mit den Türcken. 193. kompt vmb 193
Carl der Erste dises namens Teutsche Keyser. 20. seine Fürtreffenliche tugende. 20. richtet etliche hohe schulen auff. 20. stirbt zu Ach 20
Carl von Franckreich dieses namens der achte thut ein schlacht mit Hertzog Ludwigen von Orliens. 138. nimbt Frewlin Anna von Britannia zur Ehe. 139. er ziehet auff Italien vnd Napolis. 140. jhm wurd zu Rom stattliche ehr erzeigt 140
Carl ziehet mit grossem triumpff zu Napolis wie ein König ein 141. kompt zur Schlachte mit den Italianern 143. kombt wider in Franckreich vnd stirbt 143
Carls Hertzogs von Borbon Stam 249. kriegesdienste bej dem Könige von Franckreich 247. begibt sich in Bündnis wider den König von Franckreich 248. seine vilerley Kriegesdienste wider die Frantzosen 249.250. wurd vor Rom erschossen 250
Carl von Orliens wurd in Lucenburg wider den Keyser geschickt 301. stirbt an eynem Feber 302
Carl dises namens der Fünffte Teutsche Keyser/ist mit sehr vilen fürtreffenlichen gabẽ geziert 330. 331
Carthaginenser in Africa vom Scipione erlegt 12
Carignano ergibt sich den Frantzosen 320
Carouania ist die begrebnis der Könige von Thunis 327
Carlen von Burgund herkommen 119. Kriegestugende 118. grosser reichtumb ibid. wurd von Schweytzern geschlagen 119. wurd in einer Schlachte erlegt 120
Carmagnola geringer stand vnd leben 93. begibt sich zu den Venetianern 98. wurd zu Venedig gerichtet 99
Castell nouo wurd vom Türcken eingenommen 313
Castruccj Castracanis jugend vnd vbung 47. siget wider die Welffen 47. wurd vom Vguccio gefangen 46. wurd zum Hertzoge gemacht 49. er stirbt 49
Cesar Borgia erste vbunge 163. wurd ein Cardinal ibid. ermordet seinen Bruder ibid. ist ein wilde bestia 165.169. wurd gefangen 166. reißt in Hispania wider auß 167
Caytheg wurd verkaufft vñ in Egyptẽ geführt 129

er erzeigt

er erzeigt sich ruhmlich 130. wurd zum Könige erwehlet vnd gesalbet ibid. seine vilerley Kriege wider die Araber / Persen vnd Türcken 131. stirbt in hohem alter 132
Celebins Kriegsthaten 90. 91
Celebin stirbt ibid.
Christian König võ Dänemarck wurd König von Sueden 335. seine Tyranney wider die Sueden 336. weichet auß Dänemarck 337. vndersteht sich sein Königreich mit gewalt einzunemmen 338. wurd gefangen 339. stirbt in der gefängnis 339
Christen kriegen wider die Saracener in Asia 21. 22
Circasser oder Cici wohnung / leben vnd glauben 129
Claude Könige Dauids sohn wurd könig von Abassia 324
Clemens der Babst thut König Hainrichen von Engellande in seinen Bann 307
Christophoro Columbo erfindet newe Insulen 155 sein stand vnd lebẽ 155. stirbt in Hispania ibid.
Colonneser feindschafft mit dem Babste 42
Colonneser werden võ Babst vertriben 42. 43
Colonneser vom Babste veruolgt 350
Constantinopel vom Mahumed belägert vnd erobert 124
Consaluo Ferdinando stand / leben vnnd her kom- 186. seine kriegesdienste vnd tugende 186. 187
Coppenhagen belägert von König Friderichen võ Dänemarck 370. wurd erobert ibid.
Cosmi Medicis Geschlächt 103. 104. 105. wurd ins elend gewisen ibid. kombt wider inn sein Vatterland ibid. führet schöne bewe auff ibid. stirbt zu Florentz 105
Cosmus Medices wurd Hertzog võ Florentz 358. richtet die Vniuersitet zu Pisa wider auff 358. wurd Hertzog von Sena 360. wurd võ Babste zũ Groß Hertzogen vñ Könige gekrönt 360. stirbt 360
Corintho vom Türckischẽ Keyser eingenom̃en 124
Cremona võ Galleazzo Visconte eingenomen 59
Croja vom Türcken eingenommen 125
Croja vom Könige Amurath belägert 111

D

Darius der Grosse Persen König võ Alexandro geschlagen 7
Daluiano stand vnd krieges vbunge 189. wurd Kriegs Oberster ibid. wurd gefangen / vnnd kombt loß 190
Damasco vom Tamerlan belägert 189
Daluiano villerley Kriegesdienste vnnd vnglück 190. 191
Daluiano stirbt 191
Daniel Ranzaw ist mit vilen gaben geziert 386. 387. kombt an Keyser Carls Hoff. 387. wurd ein Kriegs Oberster 388. wurd erschossen 390. wurd begraben 391
Dauid König von Abassia ist sehr mächtig / sein leben vnd glaubrn 323. stirbt aus bekümmernis 324
Dänen fallen von jhrem Könige ab 337. 366
Dänen erwehlen Hertzoge Friderichen von Holsaten zum Könige 337. 365. 366
Dauid König von Trapezont vom Türcken gefangen vnd enthaubtet 125
Dertona vom Keyser Friderichen erobert 25
Delmenth ein Persischer Haubtmann schlacht die Türcken 345
Dieterich der Westgotthen König erschlagen 13
Dorothea Könige Christians Tochter mit Hertzoge Friderichen Pfaltzgrauen verheyrathet 339.
Durazzo vom Bajazeten erobert 176

E

Elephant wurd dem Babste verehrt 199. 200
Emerich Cibach wurd erleibt 268
Erasmus Gatamelata ist von geringem stannde 101 wurd vom Sforza gefangen 101. stirbt 102
Ezzelins herkommen 32. 34. sein Tyrannisch wesen ibid. belägert Bressam vnd erobert sie 35
Ezzelin wurd gefangen 36
Ezzelin stirbt ibid.

F

Farinata Vberto haltet mit den Gibellinern 27
Farinata vberlistigt die Welffen 30. kombt wider in sein Vatterland ibid. erhaltet sein Vatterland 32. stirbt im elende ibid. seine Bildnis wo sie zu finden ibid.
Ferdinando Daualos geschlächte 225. 226. seine Heyrath ibid. stirbt zu Meilan ibid.
Ferdinando Corteso erfindet newe Königreiche / vbergibt sie dem Keyser 319. kombt in Hispanien 320. verehret dem Keyser eynen herrlichen Schatz ibid. wurd zum Grauenstande erhaben ibid.
Ferdinand Römischer König wurd von Hungern zum Könige angenommen 332 ist mit grossen tugenden begabt ibid.
Ferdinando Gonzaga wurd Oberster Kriegsverwalter 355. wurd verwalter zu Meilan vnd Napolis 356
Ferdinands Aluares Hertzogs von Alba ältern / vnd stand 348. 340
Ferdinands Kriegesdienste vnder Keyser Carlen 349. 350. wurd Statthalter zu Meilan / wurd gehn Pariß auff die Königliche Hochzeyt geschickt / wo er gestorben ibid.
Ferdinand Hertzog võ Calabria ziehet wider König Carlen von Franckreich 140. 141. 147
Florentz von Keyserischen belägert 278
Florentz von Keyser Carlen vnd dem Babste belägert

lägert 265. werden geſchlagen ibid.
Florentiner Krieg mit Johañ Galeazzen Viſconten 72
Florentiner nemmen Hertzog Carlen von Calabria für jhren Herrn an 48 werden hart erlegt von den Seneſern vnd Graue Jordan 28.29.30
Florentiner vnwillig auff Petern Medices 233
Franceſco Sforza dienſte bey dem Hertzoge von Meilan 109.103. wurd Hertzog von Meilan 109
Franciſcus Alidoſius führet ein läſterlich leben 172 groſſe freundſchafft vnd feindſchafft mit dem Babſte 171. wurd erſtochen vom Franceſco Maria 172.189
Franceſco Gonzaga erobert Nouara 201. kriegt wider die Venetianer/wurd gefangen 202 ſeine Hoffhaltung vnd andere vbungen/ ibid. ſtirbt 203
Franceſco Sforza wurd gefänglich in Franckreich geführt/fallt ſich zu tode auff der jagte 240
Franceſco Sforza der Ander Hertzog von Meilan wurd vō ſeiner Dienern einem verwundet/ ergibt ſich an Keyſer 376. wurd ins Hertzogthumb von Meilan wider eingeſetzt 377. heyrathet mit des Königs vō Dänemarck tochter/ſtirbt 278
Franceſco Maria zum Hertzoge von Vrbino angenommen/wurd Feldoberſter vber des Babſtes Kriegsvolcr wider die Venetianer 289. wurd vom Triwulzen geſchlagen ibid. wurd ins Hertzogthum von Vrbino wider eingeſetzt 209.291. wurd etliche mal vertriben/ begibt ſich bey den Venetianern in beſtallung/ kombt durch Gifft vmb 291
Franciſcus von Bordon wurd Kriegs Oberſter wider die Keyſeriſchen 299. ſiget wider die Keyſeriſchen 300. Bringt Carignano in ſeinen gewalt/kombt jämerlich vmb 300
Franceſco Saluiato Ertzbiſchoff von Piſa wurd zu Florentz zum Rathaus hinaus gehenckt 122
Frantz König von Franckreich nimbt das Hertzogthumb von Meilan wider ein 315. nimbt Hertzog Maximilian gefangen in Franckreich ibid. wurd gefangen vnd in Hiſpanien geführt 317. krieget häfftig mit dem Keyſer 317. 318. Schimpfrede vom Cardinal von Sitten 216. ſtirbt vnd wurd begraben 309.318
Frantzoſen nemmen Bologna den Bäbſtiſchen 172
Frantzoſen werden aus dem Königreich von Sicilia wider vertriben 152
Frantzoſen ſiegen inn der Schlacht vor Rauenna 180
Frantzoſen erobern vil Stätte in Italia 254.259
Frantzoſen vom Keyſer Carlen geſchlagen 334
Friderich Diſes namens der Erſte Keyſer ziehet auff Rom/wurd vom Babſte gekrönt 25. kombt in feindſchafft mit dem Babſte 26. wurd mit dem Babſte vertragen ibid. ziehet wider die Saracener in Aſien / kombt jämerlich vmb 27
Friderich von Monteſeltro verlieret ein auge 128. hat vilerley tugende / vbung in freyen künſten ſtirbt 365.366.129
Friderich Hertzog von Holſaten wurd König von Dänemarck 337. kriegt wider König Chriſtian 337.367
Friderich König vō Caſtilien / nimbt Napolis wider ein 152. wurd von Frantzoſen vnd Spaniern gefangen / vnd ſein Königreich vertheilet 184.185

G

GAleazzo Viſconte nimbt Placenza / Cremona vnd Werzel ein 59
Garzia von Toledo Hertzog von Alba wurd von Moren erſchlagen 349
Galeazzo erlegt die Florentiner 59. wurd vom Keyſer gefangen/reiſet zum Caſtruccio ibid. ſtirbt ibid.
Galeazzo führet ſchöne Bauw auff 67. richtet die hohe Schul zu Piſa auff/ſtirbt ibid. ſeine bildnis ibid.
Galeazzo Sforza kombt zum Fürſtliche regimente zu Meilan 116. treibt groſſen pracht im Hoffhalten 117. wurd entleibt in der Kirchen 118
Gaſto von Foys ſtand vnd leben 179 wurd Statthalter zu Meilan ibid. erlegt die Venetianer vnd Schweitzer 180. wurd erſchlagen vnd herrlich begraben 190.181
Georg Fürſt von Albania wurd beym Türcken erzogen 112. wurd in ſeiner Herrſchafft auffgenommen 113. ſein Kriegesvolck vnd Kriegeskunſt 114. hat nur eigner hand 2000. erſchlagen/ſtirbt ibid.
Georg Fürſt von Sirwen wurd vertriben vom Türckiſchen Keyſer Amurath 111
Georg von Podiebrat laßt grauē Matthiaſen von Wien gehn Prag führen 135.136
Georgen von Frondesberg Kriegesvbunge vnd tugende 251. Scharmützel mit Johann Medice vnd dem Hertzoge vom Vrbino 252. wurd vom Schlage getroffen ibid. hat eynen groſſen haß gefaßt wider Babſt Clementen ibid. ſeine Leibes ſtärcke ibid.
Genua von Franzoſen belägeret vnnd erobert 254
Genueſer ergeben ſich an Hertzogen von Meilan 78
Genua wurd eingenommen 343
Gibelliner vnd Welffen haß vnd krieg 27
Gibelliner Schlacht mit den Welffen 30
Gonzagen ſtam vnd vrſprung 354
Gonzagen werden zu Marggrauen gemacht ibid.
Gonzagen werden zu Hertzogen erklärt ibi.
Gottfrid von Bullion verkaufft ſeine Güter/ vnd begibt ſich zum Kriege wider die Saracener 22

Graue von Camerato enthauptet 257

H

Hainrich König von Engellande zihet zū Keyser Maximilian in Flandern 305
begibt sich in bündnuß wider Keyser Carlen 306
sein Ehestand vnd was darin für gefallen 307
begibt sich in bündnuß wider den König von Franckreich 308. stirbt 308
Hainrichs Ranzauw löblichsleben vnd vbunge in freyen künsten 384. 385. kombt an Keyser Carlen Hoff würd Königlicher Statthalter in den Dänischen Fürstenthummen 385
Hariaden Barbarussa feindliche kriege auff dem Meere 311. würd des Türckischen Keysers Amiral ibid. er nimbt Thunis ein 312
würd wider vertriben vō Thunis ibid.
kombt in Prouintz ahn wider Keyser Carlen 313
thut eine schlacht mit den Christen auff dem Meere 298. stirbt 214
Hainrich König von Franckreich krigt wider Keyser Carlen vnd Könige Philipsen von Hispania 334. kombt jämerlich vmb ibid.
Helcas begibt sich zum Türcken wider seinen bruder 346
Hildewald der Gothen König entleibt 15
Hispania von Römern eroberet 11
Hippolytus Medices wurd gehn Rom bracht/ vnd wurd zum Cardinal gemacht 272. 273
wurd vom Babste in Hungern geschickt zu Keyser Carlen 273. hatt einen bösen anschlag wider seinen Vettern Alexandern 274. stirbt zu Itri ibid.
Horatio Balione Kriegsvbung 210. wurd erschossen ibid.
Horruch Barbarussa kriegt wider den König von Mauritania 311. jhm wurd eine hand abgeschossen 310. wurd von Spanischen Reutern erstochen 311
Hugo von Moncada Kriegesvbunge 256.
ziehet wider die Moren 256. wider die Türcken 257. wider den Bapst ibid. wurd erschossen 258
Hungern vom Türcken geschlagen 243

I

Jacob Attendula freundschafft vnd feindschafft mit dem Biaccio 96
Jacob Attendula ertruncken 98
Jacob der vierd könig von Schottenlande erschlagen 294
Jacob könig von Schottenlande wurd von könig Hainrichen bekriegt 296. 295 stirbt 296
Jacob Piccinin von seinem eigenen moren ermördet 109
Jacob Vicano enthauptet 80
Jaizaern vrsprung 111
Jacup ermördet seinen schwager 218
kombt selbst durch gifft vmb 218
Ibiaini Bassa vom Keiser Sulyman vmbracht 346
Johanniter orden anfang 22
Jerusalem von Christen wider erobert 22
Johann Visconte besitzt Bononiam 64
Johan Visconte stirbt 65
Johann Galeazzo Visconte rhumliches leben 72
ward vom Römischen Könige zum Hertzogen gemacht 73
sein sehr stattliches leichgepränge 73
Johann Vitello wurd vom Bapst erhöhet 80
Johann Vitello kriegshendel 80
Johan Vitello wurd gefangen 81
Johan Vitello stirbt 71
Johan Paul Balione wurd zu Rom geköpfft 208
Johan Vitello wurd erschossen 145
Joachim Marggraue von Brandenburg thut könige Christian beystand 338
Johan Bentiuolo führet ein Tyrannisch wesen zu Bononia 228 sein herkommen 227
wurd von Bononia vertrieben 229
sein vnd seiner söhne tod 229
Johan Graue von Neuers von Türcken gefangen
Johan Sachbannes wurd vor Meilan erschlagen 249
Johan Meidicis erste jugende 244 muß von Florentz entweichen 244 seine krieges dienste 245
wurd geschossen/vnd stirbt 246
Johan von Tarnow vbunge in freyen künsten 357
seine reisen vnd krieges dienste in Portugal 358
krieges dienste in Polen/wider den Waiwoden 358 wurd zum Castellan ampt erhaben 358
Johan Huniad schlegt die Türcken 124
Johan Aucuths kriegsmanheit 92 stirbt 93
Johan Ranzaw reiset gehn Jerusalem 366
rhatet Hertzoge Friderichen zum königlichen regimente 369
Isabella Flisca treibt vielerley blutschande 63
Isabella von Arragon hatt vielerley vnglück 238
stirbt zu Rom 141

L

Ladisla König von Hungern/wurd von Türcken erschlagen 83
Laurenzo Medices wurd vom Babste in Bann gethan 122
Lepanto vom Türcken erobert 176. 223
Leo der Erste Babst fallt dem Attilen zu fuß 14
Lombarder kommen in Italien 18
Lofred ein Napolitanischer Oberster wurd wider Amidam geschickt 326
Lübeck in Bündnis wider Könige Christian 337
Luca vom Vguccio Fagiolano erobert 45
Lucaner schlacht mit den Florentinern ibid.
Lucaner erledigen den Castruccio 46
Lucenburg vom Hertzoge Carlen von Orliens erobert 302
Luchino Visconte strafft die zusammen verbundene Verräther 63. kaufft Parmam zum Hertzogthum Meilan 62. stirbt 63
Ludouico Sforza wurd vertriben 160. kombt wider zum Hertzogthum von Meilan 161. reitzet Könige Carlen zum Kriege wider das Napolitanische Königreich ibid. belägert zu Nauara den Hertzogē von Orliens 162. wurd gefänglich in Franckreich gefürt 159 stirbt daselbs 240

Ludwig

Ludwig König von Franckreich nimbt das Hertzogthum Meilan ein 183.194. verliret Meilan 184. nimbt Meilan zum andern male ein ibid. begibt sich in Bündnis wider die Venetianer 185. wird kläglig betriegt ibid. heyrathet vnd stirbt 186

Ludwigs Königes von Hungern vnd Böheym leben gestalt vnd tugende 241. kombt zum Königlichen regimente 242. wird zum kriege wider den Türcken gereitzet 243. wird vom Türcken geschlagen ibid. kombt jämerlich vmb/wird gefunden/vnd begraben ibid.

Ludwig Hertzog von Nemours erschlagen 152

M

Magdeburg wird vom Keyser Carlen belägert 334

Mahumeds tempel in Arabia 351

Mahumeds des Türckischen Keysers erste jugend/ vbung vnd glauben 124. 125. kriegt wider Constantinopel ibid. wird vom Johan Huniad von Grichisch Weissenburg geschlagen/ kriegt in Peloponnesso ibid. mit den Venetianern 125. vnd andern ibid. stirbt 126

Mahumed ein der Tatern König stirbt 232

Malatesta Balione kombt zum Saluiano 208. bekombt bey den Venetianern eine Haubtmans schafft ibid. seine löbliche Handlung in belägerung der Statte Florentz 209

Mamalucken werden vō Türcken geschlagē 193. 195

Manfred König von Sicilia schicket hülff wider die Welffen 29. wird von den Bäbstischen Bundesverwanthen gefangen vnd erschlagē 31

Massilia von Hertzog Carlen von Bordon belägert 249

Maria Visconte führet ein Barbarisch leben 75 wird ermordet 75

Marco Antonio Colonna geschlächt vnd Kriegeshändel 213. begibt sich zum Könige von Franckreich vnd wird zum Ritter gemacht 214. wird erschossen vnd begraben 214

Martin Turriano Kriegeshändel 38. 39. bawet einen schönen Palatz zu Meilan 39. 40 seine Bildnis ibid.

Matheo Visconte wird vom Keyser einbracht zu Meilan 56. kriegt wider die Welffen 57. wird vom Babst in Ban gethan/vnd stirbt 63

Matthias König von Hungern wird zum Könige Vladisla beruffen 135

Matthias vnd Vladisla werden gefänglich angenommen/wurd gehn Wien geführt ibid. wurd gehn Prag geführt 136. wurd König von Hungern / wurd ledig 136. bringt die Hungern zum friede 137. kriegt wider Sies benbürgen/Türcken vnd Walachen 137. stirbt zu Wien 138

Matheo Bischoff von Sitten führet ein stilles richtiges leben 216. haltet mit dem Babst/ wider den König von Franckreich / wurd zum Cardinal gemacht/stirbt zu Rom 216

Maximiani Heyrath 204. Bündnis wider die Venetianer/stirbt 206

Maximilian Sforza siget wider die Frantzosen/ wurd vom Könige Frantzen gefangen vnd inn Franckreich geführt 262

Medicecr geschlächt vnd herkommen 103. 253

Medicecr werden von Florentz getriben 234

Medicecr kommen zu Florentz wider ein 236

Meilan wurd vnder die Visconte vertheilet 65. 66

Meilan vō Könige Ludwig eingenomen 157. 184

Meteline vom Mahumeden erobert 125

Meilan vō Venetianern vñ Frantzosen bekrigt 214

Meilan von Keyser Friderichen verheeret 26

Modon vom Türcken erobert 276. 177

Moren werden von Teutschen geschlagen 257

Moscawiter vom Bō. vō Polen geschlagen 332

Muleassa König von Thunis wurd aus seinem Bō. vertriben 326. wurd von seinem Sohne gefangen vnd seines gesichtes beraubt / sein vbriges leben/stirbt 227

Mulcamethes stand vnd leben 351. 352. 353. seine kriege 353

N

Nandor Alba vom Türcken belägert 339

Nandor Alba vom Türcken erobert 243

Nanse belägert 119

Navarra wurd vom Könige Ferdinanden eingenommen 185

Napolis von Frantzosen belägert 255. 304. 239. 141. 142.

Narses kriegt die Francken in Italien 17

Narses kriegsmanheyt 16. 17

Nicolo Vitello bringt Triforno vnder seinen gewalt. 144

Nicolo Vrsino krieges dienste 168

Nicolo Vrsino wurd gefangen vnd wider ledig 169. Begibt sich zu den Venetianern 169

Nicolo Vrsino stirbt 170

Niclas Fortebraccio wurd aus dem felde geschlagen 103

Niclas Fortebraccio stirbt 103

Nouara würd vom Gonzaga eingenommen 69

Numa Pompilius richtet Götzen dienste an 3

Numa verendert die jars ordnung 4

O

Odets vō Laurecht stam vñ kriegos tugende 253 Odets kriege wider die Schweitzer vnd Keysersischen 254

Odet stirbt bey Napolis 255

Olegian Johan Visconten Bastard wurd verwalter zu Bononia 64

Olegian wurd bekrigt 69

Otronto wurd vom Türcken erobert 126

Otrano in Mauritania erobert 259

Otto Visconte kriegt wider die Turrianer 55

Otto Visconte stirbt 56

P

Pacci bundnis wider die Medicecr 121

Padua wurd vō Kei. Maximilian belägert 160

Padua von Venetianern wider eingenommen 205

Paduaner krieg mit dem Ezzelin 34

Paduaner kriegen mit dem Scaligero 51. 52

Padua wurd zum Hertzogthum von Meilan gebracht 72

Pandulffo Petruccio wurd jns eleid geschickt. 230

Pandulffo Petruccio kombt wider zu Sena ein 231

Pandulffo stirbt 233

Pauí belägert vnd geplündert 254
Pauier Schloß wurd gebawen 67
Paulo Bauzo würd enthaubtet 78
Paßauwischer vertrag 334
Paulo Vitello belägert Pisam 146
Paulo würd enthaubtet 147
Peter Medices würd von Florentz vertrieben 151.
vnderstehet sich wider einzukommen 152
Peter Medices begibt sich zu den Franzosen ibi.
Peter Medices ist im Meer ertruncken 153
Peters von Nauarra Kriegesdienste 258. 259
Peter von Nauarra wurd zů Grauen gemacht 158
Peter von Nauarra wurd gefangen 260
Peter von Nauarra stirbt 260
Peter Bajardo wurd vor Meilan erschlagen 249
Philips Maria Viscontze ziehet zu Meilan ein 76
er laßt sein gemahl enthaubten 78
Philibert Schallon wurd gefangen vñ in Franckreich geführt 263
Philiberts Kriegesvbungen 263. 264
Philibert wurd Oberster zu Napolis 264.
wurd von Florentinern erschossen 265
Piero Soderino fombt in haß bey den Florentinern 236
Piero Soderino begibt sich in Dalmatien / fombt gehn Rom / stirbt daselbst 236
Philips König von Hispania krieget wider den König von Franckreich 314
Philips wurd verheyrahtet mit Könige Hainrichs tochter Isabella 335
Pistoria vom Castruccio belägert 49. vnd eingenommen ibid.
Polen belägern Smolenzko 281
Polnischer Könige stamlini 320. 321
Pompejo Colonna begibt sich zum Keyser wider den Babst 266
Pompejo Colonna hilfft Rom plündern 297
Pompejo Colonna stirbt 267
Pompeio Collonna wurd gefangen vnd erledigt 213
Pröspero Colonna siget wider die Franzosen 218
Persen von Türcken geschlagen 212
Persen von Sultanischen geschlagen 131
Persen schlacht mit den Türcken 120
Persia vom Türckischen Keyser geplündert 345
Pyrrhi geschlächt vnd stam 8
Pyrrhi vnd Antigoni Streit zu Argos 9
Pyrrhus fombt jämerlich vmb ibid.
Pyrrho Stipicciano wurd zu Carignano belägert
Pyrrho stelle sich gefänglich ein 328. reyset
zum Keyser 329. stirbt in der Venetianer bestallung 329

R

REussen vnwill wider die Polen 280. 281
Reussen werden in Littauw geschlagen 281
Rodiß vom Mahumed bekriegt 135
Römer vnd Carthagineser feindschafft 10
Römer vom Annibale geschlagen 11
Robert König von Sicilia steht dē Welffen bey 54
Robertus stirbt zu Napolis 54
Romulus vnd Remus bauwen Rom 1. 2
Romuli erste jugende 1. 2
Romulus erlegt seinen Bruder 2
Romuli kriege mit den Sabinern vnd anderen 2
Romulus wurd in einem vngewitter verloren ibi.
Rom wurd geplündert 250

S

SAladins tugende vnd Könheyt in Schlachten 23. 24
Saladins begrebnis 24
Sabiner Krieg wider die Römer 2
Sarra Colonna wurd von Meerraubern im elende gefangen 42. 43
Sarra nimbt den Babst gefangen 43
Sarra stirbt ibid. seine Bildnis wo sie zu finden ibid.
Sapgirei wurd König von Cazan erwehlet 252
Sapgirei krieget wider die Moscawiter ibid.
Scanderbeg Bassa verheeret vil Lanndes vñ Volckes im Frinl 176
Scipio woher er der Africaner genannt worde 10
Scipio errettet seinen Vatter in einer Schlachte 11
Scipionis tugende vnd sige 11
Scipio bringt die Carthagineser vnder die Römer 11
Scipio stirbt zu Linterno 12
Schweitzer schlagen Hertzoge Carlen von Burgund 119
Schweitzer schlagen die Frantzosen 216
Scheale wurd König von Cazan erwehlet 252
Scheale wurd von den Tatern entsetzt 132
Smolensko ergibt sich den Reussen 280
Sueden fallen vom Könige von Sänemarck ab 337
Sueden werden von Dänen geschlagen 338
Sueden vnd Sänen begeben sich zum friede 339
Selym ermordet brüder vnd freunde 211
Selym zihet wider die Persen 212
Selym siget an den Sultanen von Egypten 212
Selym stirbt ibid
Sena wurd vom Cosimo Mediee erobert 360
Seneser kriegen mit den Florentinern 25
Sforzen werden für Erben des Hertzogthums von Meilan angenommen 73
Sibenbürger vom Könige Mathia bekriegt 137
Sigmunds des Königes von Polen stamlini 320
Sigmund Heyrahtet zweymal 322. 321
Sigmund hat ein glückliches regiment / stirbt 322
Sinas wirt Admiral auff dē Indianischē Meere 315
Sigmund König von Hungern thut eine schlacht mit den Türcken 87
Soissonischer vertrag zwischen dem Keyser vñ Könige von Franckreich 303
Spoleto vom Totila erobert 16
Spoleto vom Keyser Fridericken erobert 25
Steno Sturen vnwill mit den Dänen 335. 337
Steno Sturen wurd ausgegraben vnd verbrent 335. 337
Straßburgischer Edelleuthe kriegesdienste wider den Türcken 89
Sulyman zihet wider die Hungern 339
Sulyman belägert Siget 340

Register.

Sulyman ziehet wider Rodis 339

T

Tamerlan nimbt Bajazeten gefangen 85.86
Tamerlans grausame Tyrañische händel 84 85. leibes stercke 85
Tamerlans reden vnd leben 84.85.86
Tamerlan stirbt 86
Taurisis vom Türckischen Keyser zerstöret 344
Tatern vnd Moscauwiter begeben sich zům fride 283
Tatern geschlagen 322
Tatern vnmenschliche händel wid die Reussen 383
Thaamas Sophi von Persia wurd vom Türckischen Keyser vberzogen 346
Thebe vom Alexandro Magno eroberet 7
Teutschland vom Attila verheeret 13
Teutsche schlagen die Italiäner 246
Teutsche Fürsten kriegen mitt dem Keyser 234
Teruana vom Könige von Engellande eingenomen 294
Thessalonica wurd vom Türcken eingenomen 111
Thomar Paul rathet zum kriege wider den Türcke 242. 243. wurd gefangen vō Türcken enthaubtet 244
Thomas von Lescur wurd vor Paui erschossen 253
Thomas Hauard wurd zum Hertzoge von Nord volck gemacht 347. wurd gefänglich enthalten 348
Thunis vom hariaden Barbarussa eingenommen 311.326
Thunis wurd vom Keyser Carlen eingenomen 312
Tomumbeg wurd zum Sultan erwelet. 419. krieget wider den Türcken 195
Tomumbeg würd gefangen vnd erhenckt 195
Totila wurd zum Könige erwelet 16
Totila eroberet vil stätte 16
Totila kombt in einer schlacht vmb 16
Tremessa würd bekrigt 354
Tristano Aeuno führet einen Elephanten gehn Rom 200
Triuulzo weicht von Meilan hinweg 19
Triuulzo begibt sich zu den Frantzosen 197
Triuulzen Kriegesdienste 189
Triuulzo stirbt 198
Türcken werden in Caramania geschlagen 175
Türcken werden von Persen geschlagen 177

V

Vberto Palauicino hilft Bressam bekrigen 35
Vberto Palauicino feindschaff mit dem Eszelin 35
Valentina Heyrath mitt dem Hertzoge von Orlis ens 73
Venedig wurd gebawet 205
Venetianer werden sehr bekrigt 205. 292.123
Venetianer vom Türcken bekrigt 223.125
Venetianer vom Keyser Maximiliano bekrigt 169
Venetianer kriegen wider die Frantzosen 222
Verona vom Visconte eingenommen 72
Vgolin Caualcabo nimbt Cremonam ein 75
Vguccio Fagtiolano ziehet wider die von Luca 45
Vguccio wolstand vnd elend 45.46
Vguccio stirbt zu Verona 46
Vladiola Kōnig von Hungern nimbt Graue Vladislaen gefangen 134. lasse Graue Vladislaen hinrichten 135
Vladiola Kōnig von Hungern stirbt 125
Vincenzio Capello wurd von Venetianern wider den Türcken geschickt 297.298
Vincenzio Capello stirbt 298
Vitelloccio Vitello wurd erstrengt 149
Vitelloccio Vitello Kriegesdienste 149
Vicenza wurd vom Galea. Visconte eingenomen 72
Vrsiner vnd Colonneser krigen wider einander 190
Vrsiner werden geschlagen 160

W

Walachen werden von Türcken bekrigt 175
Warburg wurd belägert 293
Waywoda auß Sibenbürgen lehnet sich wider Keyser Ferdinanden 332
Waywoda begeret Hülf vom Türcken 332
Waywoda von Polen geschlagen 258
Welffen vnd Gibellines widerwertige rotten 48
Welffen werden in einer schlachte erlegt 48
Welffen werden von Florentz getriben 28.29.30
Welffen konnen zu Florentz wider ein 32
Wilhelm Gouffier ziehet wider Meilan 249

Y

Yorckischer tag zwischen den Kōnigen/von Engellande vnd Schottenlande 266

Z

Zaback wurd loß gelassen 315
Zantho von Türckischen Meerrauber gepunderet 298
Zaffolona kombt wider den Venetianern zu
Zizim krigt mitt seinem bruder 173
Zizim wurd geschlagen 174
Zizim kombt gehn Rodiß 175
Zizim wurd dem Könige von Franckreich vbergeben 141
Zizim stirbt 141

Ende des Registers.

Romu-

Romulus,

DER ERSTE KONIG ZV ROM.

Jewol von Erbawung der Statte Rom / etwa mannigerley meynunge / in den alte zum theyle Griechischen / zum theyle Latinischen Historien zu finden / so treffen sie dennoch mehrern theyls hierin mit eynander zusammen / daß Romulus vnd Remus gebrüder / welche der heydnisch Abgott Mars von des Latinischen / vnd von seinem leiblichen Brüder Amulio vertriebenen könige Numitoris Tochter / Rhea Sylvia genannt / als die aus verordnung jetzt gemeldten jhres gewaltthätigē Vetters der Abgöttinne Vesta zu dienē / für eyne Closter Junckfraw ergeben / wider alle vermütung soll erzeugt haben / solcher fürtreffenlicher / vnnd in der welte also weit berühmter Statte / anfängliche erbawer gewesen. Wie es aber mit jhnen bald nach jhrer gebürte / da sie Amulius vmbzubringen beuohln / vnnd gleichwol die diener demselbigen beuehle nach zukommen / aus mitleidichem erbarmen vnterlassen / vnd sie neben dem vber-

lauffenden Tiberſtrom hatten hingelegt / ergangen / wie ſie auch volgents / von dem Oberhirten des königlichen Viehes / an ſolchem orte gefunden / heym getragen / vnnd biß zu jhren mundigen Jaren / für ſeine eygene kinder erzogen worden: Desgleichen / jn welcher geſtalte ſie / jhres alters vngefärlich jm zwenzigſten jare / eyn geſind von Bawern vnd hirten / bei denen ſie von kindlichen jaren an / vor anderen jemmerdar jn ſonderlichen anſehen ward / an ſich gehengt / könig Amulium jn ſeinem Palatz zu Alba / geſchwind der liſtiger weiſe vberfallen / ertödet / jhre Großvatter Numitor jns Königreich widerumb eingeſetzt / vnd hernach die Statt Rom zubawen haben angefangen / daruon were eyne ſehr weitlauffige / jedoch zu gegenwärtigem vorhaben vndienliche Hiſtoria zu ſchreiben: Darumb denn eyn jeder zu ſeinem gefallen / allerley ſolcher ſachen beſchribene vnd ſtände / beim Dionyſio von Halycarnaſſo / Tito Liuio von Padua / vnd Plutarcho von Chironea / weiter zu ſuchen vnd mag haben zu finden. Vber dem namen der Statte / ob ſie des Romuli oder des Remi namen nach ſolte genannt werden / vnd zum theyle auch aus anderen mit einfallenden vrſachen / trüge ſich zu / daß die beyde Brüder vneynig würden / vnd jhr zuſammen gelauffen Geſind ſich eben gleiches falß trennet / mit wort gezänckten vnd ſtreychen feindlich an eynander geriethe / vnd alſo Remus mit etlichen anderen beyderſeits tod auff dem platze bliben. Nach dem ſich aber die ſache dermaſſen verlauffen / vnd Romulus darauff alles Regiment / bey dem zu erbawung der Statte verſamletem volcke / zu ſeinen handen alleyn annante / nennet er ſolche Statt / ohn eynigen weittern eintrag / nach ſeinem namen Roma / erwehlet hundert Manne zum Stattrahte / theylet hernach die Statt jn jhre vnderſchiedliche Orte / jn Burger vnd Reuter Geſellſchafften / machet Geſetze vnd Ordnunge / deren ſich die Burgerſchafft / jn Frids vnd krieges zeiten ſolte wiſſen zu halten / vberzohe etliche ſeine näheſt vmbher geſeſſene nachbaren / die von Cecina / Antemna vnd Cruſtumerio / brachte ſie vnder ſeinen gewalt / vñ wurde nochfolgends / mit eynem wol verurſachten ſchweren kriege / von den Sabinern / recht jn der Statte Rom zum hefftigſten vberfall / gedängſtiget / vñ nicht des weniger die ſache entlich dahin gerichtet / daß der könig Tatius / mit vñ neben jhm jn gleichmäſſiger geſtalte regieren / vñ jhre Königliche herlicheyt zu beyden theylen / jn gemeyn ſolte beſtehn: Welches doch etwa jns fünffte jar / vñ nicht länger gewärt / nemlich biß jetz gemeldter könig Tatius / von de Laurentinern entleib twurde. Daß durch ſolche gelegenheyt / kame das Königlich Regiment widerum̃ gantz vollkommenlich jns Romuli hand / wie ers vorhin / nach ſeines Bruders Remi tode gehabt hatte. Jn volgender zeite / fiele jhm noch andere kriege / erſtlich mit den Camerinern / vñ letzlich mit den Jdenern / auch diſer halben mit den Veiern für / jn welchen allen er geſigt / vñ herrlichen Triumff darab gehalten. Das jar ordnet er / vñ theylets ab jn zehen Monate / gabe dem erſten Monate den namen / daß er Martius von ſeinem vermeynten Vatter / dem Abgotte Marte ſolte genannt ſein / richtet auff vnd weihet dem Abgotte Juppiter zu ehren / zwey durch Gelübde jn krieges nöten jhm verheyſſene Götzen heuſer. Nochmals aber da er alle Burgerliche Manſchafft / auſſerhalb der Statte muſteret oder abzehlet / erhübe ſich eyn vnverſehenlich erſchröckenlich vngewitter / jn welchem er verſchwunden / vñ forthin nicht mehr geſehen / ja gemeynem närriſchen wahne nach / zu eynem Gotte / wie ſein vermeynter Vatter Mars / worden ſein ſoll / als er vngefärlich ſiben vnnd dreiſſig jare lang / nach angefangener der Statte Rom erbawunge / ſein Königlich Regiment geführt hatte. Etliche Hiſtori ſchreiber melden / als ob er dazumale / jn dem das gemeyn volck / vngeſtümmen regens / tonners vnd blitzens halben zerlauffen / vnd wo ſie etwa ſich trucken behalten möchten / allerley gelegenheit geſucht / von den Rathes verwanthen oder Vättern wie ſie genannt / aus vrſachen / daß er dem andern volcke / mehr dann jhnen geneygt / zu ſtucken zerhawen worden / vnd jhrer jeder eins vnder ſeynem kleyde verborgen habe hinweg getragen. Seine alhie abgemalte Bildniß / wird zu Rom / neben der kirche zu S. Lorentzo jn Damaſo / in Marmor ſteyn / vnd ſonſt auff etlichen gemönzten alten pfenningen / jn ſolcher geſtalte befunden.

Numa

Numa Pompilius,

DER ANDER KONIG ZV ROM.

NAch dem Romulus jetzerzehlter massen verlorn/vñ alles Regiment zu Rom eyn gantz jarlang / durch ordenlich nach eynander abgewechselte Rathes verwanthe war versehē worden/kame Numa Pompilius an seine Statt zu königlichen wirden: demnach die Römische Bätter oder Rathesverwanthe/ jhn seines ernsthafften gerechten wandelshalben / aus der Sabiner Statte Cures / zu solchen hohen ehren zu beruffen / für gut vnd notwendig hatten angesehen / vielleicht aber auch darumb/ daß vnter jhnen nicht wol eyner zufriden / der dem andern seines gleichen / etwa lieber denn sich selb/ die königliche wirde gönnen/oder was für ein vnderscheyd / zwischen königlichem oder Fürstlichem gewalte/ vnd Bürgerlicher Freyheyte zuhalten / gnugsam möchte verstehen. Jedoch seie an dem allem was da wolle / so schicket sich gleichwol Numa Pompilius / bald jm ersten anfange seines königlichen Regiments also zum handel / daß er mit grosser fürsichtigkeyte / die angrentzende Völcker / welche Romulus vorhin durch vnüberwindtliche mannheyt bezwungen hatte/ allenthalben zu fride bringen/ vnd mit eingefuhrter Gottesforchte / des zum Kriege gantz vnd gar gewehnten Volckes frechen vbermut mittern / dasselbig zu mehrerer fridfärtig-

keyte weisen / vnd eyn rühiger Burgerlich wesen möchte anrichten. Dann er nicht alleyn eynen Tempel / welcher in frides zeiten beschlossen / vnd wann krieg vorhannden / solte offen sein / dem Abgotte Jano zu ehren bawet / Sonderen auch anderen mehr Götzen / dem Juppiter / Mars vnd Quirin / jhre zu allerley Opfferdiensten geweihete pfaffen vnd Ertz priester verordnet: wie er deñ gleiches fals der Abgöttinne Vesta etliche gar hoch geachtete / vnd vor aller beleydigunge jn sonderheyt befreiete Jungfrawen erwehlet. So verän deret er darneben / die vom Romulo zuuor angerichtete Jars ordnung / daß nemlich das Jar forthin zwölff Monate / nach geneynem lauffe des Mons haben solte / Verkündiget auch allem Volcke jn der Statte offentlich / an was tagen allerley fürfallende sache zuhandeln erlaubt / oder nicht sein solten. Mit welchen also heuffig eingeführten Ordnungen der Götzendienste / die gemüte des wilde groben Volckes dannoch dermassen vnderrichtet / vnd wurdenn eingenommen / das es gerechtigkeyt / vertrewlichen glauben vnd mässigkeyt / leichtlich lernet jn guter achtunge haben / vnd also die Mißthätige mehr aus forchte der Göhen / denn durch ernstliche straff der Oberkeyte sich liessen erschrecken. Als aber Numa trei vnnd viertzig jar lang regiert hatte / starbe er jn zimlich grossem alter / vnd hinderliesse die von krieges ruhme hochmütige State / mit heylsamen Gesetzten vnd fridlichem wesen wolbestellet / vnd zum besten versehen. Seine jn Marmorsteyn gehawene / vnd mit eyner Crone gezierte Bildnis / welche zu Rom an etlichen Orten zu sehen / beweisen die küpfferinne pfenninge / sammet jhren buchstaben vnd gleichförmiger Bildes gestalte / das sie für die warhafftigste zuhalten.

Artaxerxes,

KÖNIG VON PERSIA.

Es mag etwa aus nicht vergeblichen vrsachen / wol zuvermüten sein / das diese königkliche / mit eynem herlichen hohen hüte auff dem haupte / mit langem barte vnd krum heraus gebogener nase ansehenliche bildniß / des grossen königes Artaxerxis von Persia sein solle: Dañ auch die fürnemste von der Römischen Gesellschaffte gelehrte leuthe / welchen sie vom Cardinale Rodulffo Pio von Carpi / auff eynem Silberinne Pfenninge gezeygt / vnd jhre erklerung der wegen begert worden / hierauff mit eynander mehrern theyls zusammen gestimmet / vnd vber eyn getroffen / jn betrachtung / daß die könige von Persia / demnach sie zu heyligen Aembtern jhrer Priester vnd Weisen eingeweihet / vnd also der zum Gottes dienste verordneter gebreuche Oberste vorsteher gewesen / eyne solche hohe / Priesterliche mit edlen Steynen gezierte haub / vnd herlichen langen Mantel / eben auff gleichmässige gattung / der stattlichen Bekleydunge / mit welcher die Römische Bäpste / jn jhrer herzligkeyte gar prächtig werdenn außgebutzt / auff vñ anzutragen jm brauche gehabt. Wiewol aber die Griechische Buchstaben / so auff der hindern seite der Möntze zu lesen / weder vom Artaxerxe / noch von den Persen / jm wenigsten nichts außtruckenlich zuuerstehen geben / denn alleyn diese worte: dem könige vber andere könige Arsaci / dem Gutthätigen: So haben wir dannoch aus Plutarcho zuuernemmen / daß Artaxerxes / des Jüngern Cyri Bruder / nicht alleyn Mnemon / daß ist / der Jngedächtig / zu vnderscheydung des ältern Artaxerxis Longimani / oder des Langhändigen / sondern auch mit eynem andern zunamen / Arsaces genannt worden. Vnd mag darneben eyne fürgegebene frag Plutarchi / aus welcher abzunemmen / daß die könige von Persia / mit krummer vber gebogener nase / von des grössern königes Cyri Stamme her geboren gewesen / sich zu angezeygter vermütunge dieser Bildnisse halben / zimlich wol schicken. Neben dem so dient hieher nicht weniger / das Bild eynes auff königliechem stule sitzenden Schützen / welches mit sammt der Griechischen schrifft / auff der hinderen seite der Möntze zusehen: Dieweil gemeldter Plutarchus / jn gleicher gestalte / von den Persischen königen / wie sie jhr Gut din vnd Sylberin Gelt mit eynem Schützen Bilde bezeychnet / klärlich genugsam zuernem-

uernemmen gibt / Vnd zugleich des königes Agesilaj seh: höfflich geschärpffte red mit ein führt: Nemlich daß derselbig / nach dem er jn Asia / zu wasser vnd zu lannde / wider die Persen glücklich gefriegt / vnd vom Rathe der Lacedemonier / jn bester gelegenheyte entlichen sig zuerlangen / widerumb wurde heymgefo:dert / eynem guten fréynde / der jhn fraget / warumb er gleich jm antritte zuuerhoffitem sehr grossen Sige / also bald wider heym kommen? eyne solche Antwort gegeben: Jst es dir eynem krieg erfahrnen zuuerwundern / daß ich der treissig tausent newlich ßt ankomener Schützen gewaltigem angriffe nicht hab können vorstehen? Darauff denn jhener / als der von keyner aus Persia jn Jonien heraus geschickter hilffe gehört / vnd jn alle wege die vrsach der vnzeitigen widerkunfft nicht wolte für gut achten / die scharpffe meynung der stechenden rede etwas langsam verstunde / daß Agesilaus / die Lacedemonische Burger / von dem fürnemsten geschlechten / dardurch etwas verweißlich anzohe / als ob sie zu verkleynerlicher hinderunge seines rühmlichen lobes / von Tissapherne dem Persen / mit treissig Tausent Schützen an Mönse / bestochen worden / vnd jhn aus Asia widerumb hetten abgefo:dert. Was aber vons königs Artaxerxis leben vnd wanndel / welcherley wesens / vnnd wie groß er gewesen / mag man jns Plutarchi zu stäter gedächtnusse bißher noch behaltenen Schrifften / zu guter gelegenheyte suchen vnd finden.

Alexander Magnus,

GRIECHISCHER KEYSER GEBORner König von Macedonia.

DEr großmächtig vnnd vor vilen anderen gewaltigen Potentaten hochberühmt Keyser Alexander/welcher eben daher/daß er den Orientischen/dz ist gegē auffgang der Sonne sich erstreckendē theyl der Welt in Asia/bis ans Indianisch Meer/vnd an die grosse wilde gebirge gegen Mitternachte/sighafftiglich bezwungē/mit eynē herrlichen zünamen/der Groß genānt worden/hatte seine ankunfft von zweyē vralten königlichen Geschlächten in Griechenlannde empfangē: Demnach sein Vatter König Philips vō Macedonia/aūs des fürtreffenlichen helden Herculis/vnd seine Mütter Olympias/Könige Neoptolemi vō Epiro Tochter/aūs deß auch wolberühmtē helden Achillis/Königliche Stämme geborn gewesē. Er wurde aber in seiner erstē vñ gleichsā noch kindlicher Jugend/dem in aller natürlicher weißheyte hocherfahrnen Aristoteli/als der in zū allen gūten sittē vnnd freien künsten mit ernsthaffter zūchte anhalten/vnderweisen vnd erziehen solte/von seinem Vatter beuohln: Vnnd hatte nicht deß weniger/seiner angeborner adelicher arte nach/jemmerdar eynen sonderlichen lüst/mit grossen zymlichē thaten/sich zū künfftiger gelc-

gelegenheyte/auff das höchst/vñ so viel eynt Menschē ie möglich gewesen/ob sein könte/ herfür zu thaen/also das er aus häfftiger begirde nach solchē sachē zustreben/seines Vaters allbereyt erlangten rühms halben sehr bekümmert war: In meynung/als ob derselbig/ dieweil er seine feinde allenthalben überwältigt/vnd so vil grosse Stätte erobert/ Jhm sich etwa grösserer händele/mit kriege zünderwinden vorhabens/nuhmehr nichts überig liesse/ dardurch seine im wercke noch nicht augenscheinlich bewisene mannliche Tugendē könte herfür scheinen. Vnnd schicket sich derhalbē die sach dahin/daß er vnuerzögenlich/ nach seines Vatters geschehener vnuersehenlicher entleibunge/all desselbigen hinderlasse kriegsvolck für sich anname/die mit Griechenlande angrenzende Völcker in Illyria/vñ was von Stätten int Griechenlannde von seinem Vatter vnerobert blyben/fürnēlich aber Thebas/die mächtig Statt in Boetia/mit krieges gewalte vberzohe/vnder seinen gewalt brachte/vnd volgendes/als er aus Europa hinüber in Asien verzuckt/alle seine macht gegen dem großmächtigen Könige oder Keyser Dario/dem letzestē von Persia/zuuersuchē anfienge/Jhn mit etlichen grossen Schlachten im Felde erleget/vñ also endlich für dē gewaltigsten Herrn vnd Keyser/nicht alleyn in Europa bei den Griechen/Sondern auch in Asia/Babylonia/Persia vnd India/von allen Völckern erkannt vñ bekannt wurde. Nach dem er aber solche grosse kriegshändell/mit wunderbarlichem glücke dermassen außgerichtet/vnd sich darauff allerley wolläste/wie sie jhm etwa bei den Persen/vnd anderen dergleichen Asianischen Völckern in mehr den einerley gestalte mochten fürfallen/ nicht ohn betrübung seiner getrewesten Macedonischen Räthe/gar vnbescheydenlich anname/ vnd in die allerschandlichste hochfahrt geriethe/daß er für eynen Gott/von männiglichē gehalten vnd wolte geehret sein/Ja noch darzu/das er etliche von seinen besten/geheymesten/vnnd zuuor gewesenen insonderheyt geliebten Räthen vnnd freunden/die jhm derwegen mit einrede begegneten/in trunckener weise jämerlich zuentleiben geringe schewtrugē/vnnd gleichwol hernach/wann der jamer geschehen/seine rew etwas vermercken liesse: Da ervolget in solchem seinem verkerhten wesen/eyne schnelle veränderung/vñ vnuermuteter vndergang/aller seiner Königlicher vnnd Keyserlichen hoheyte. Dann als er durch vnmässigen vberfluß/an essen/trincken/vñ allerley wollusten/mit gar häfftiger Fēbers kranckeyte/zū Babylon vberfallen/vō von Cassandro/eynem Griechischen Fürsten (wie etliche Historischreiber melden) mit beigebrachter giffte/in todes gefahr gebracht wurde/erkläret er sich seines letzestē willens/theylet alle seine Innerhalb zwölff Jaren mit krieg eroberte Königreiche/landē vnd Völcker vnder seine fürnemste Macedonische Fürsten/vnd Oberste Haubtleute/als die im von Jugend auff wolbekannt vnd in allen seinē kriegsachē/mit rathe vnd ernsthaffter thate/allezeit am vertrewlichsten warē bei gestandē/ name seinē abschevd vō jhnē vñ starbe/seines alters im drei vñ treissigstē Jare. Seine alhie abgemalte Bildnis/ist auff alten Mönzen/vnd an etlichē in Stein gehawenen Bildern/ in solcher gestalte zū finden. Es meynen aber die Italianer gemeyniglich/wann hie gemelter König oder Keyser Alexander/seine macht an den Römern/in Italia dazümale solte

versuchē haben/er wurde die hörner an Jhnen wol abgestossen/vnnd sich

sonderlichen grossen Siges nicht zū berühmen gehabt habē: In betrachtung/daß die Orientische Völcker in Asia/jhnen den Römern/

an kriegesrüstunge weit vngleich/vnnd souil deßbesser zuüberwältigen weren gewesen.

Pyrrhus,

KONIG VON EPIRO JETZ Albania genannt.

UNter den löblichen Griechischen Königen vnnd Kriegesfürsten / mögen wir König Pyrrhen von Epiro oder Albania wie es jetzgenannt / für der Streitbarsten vnnd berhümtesten eynen / als der in vilerley wege / näheſt hieuor gemeldten Keyser Alexanders des Grossen / fürtreffenlichen thaten / mit brünstigen gemüte nachzuuolgen / sich auß erheblichen vrsachen vnd redlichen vorhaben vnderstañden / aller billicheyte nach / wol achten vnnd halten: Dañ wie solte er zu seiner zeite / mit kriegshändeln jemanne etwas nach zu thuen / eyn herrlicher Exempel sich vor augen gestellt haben / denn jetzermeldten / vnnd inwenig jaren zuuor abgestorbenẽ seinen Vetter / Keyser Alexander / den grossen? Welches Mutter Olympias / vnd sein Könige Pyrrhen Vatter Aeacides / von zweyen leiblichen Brudern / Neoptolemo vnd Ariba / beyden Könige Alecta Söhnen geborn gewesen. Wiewol eraber nicht alleyn erstlich in Griechenlannde / Sondern auch nachmals / der Tarentiner halben / in Italia vnd Sicilia / grosse Kriegshänndel / zu seinem vñ seiner wider sich gereytzter mächtigster feinde / der Römer / vnd jhrer beyderseits anhängiger Krieges verwanthen beinahe gleichmässigem schaden / verluste vnnd nachtheyle / etliche vil jarlang an-

anеynander geführt hatte/ vnd volgends auß Italia widerumb hinüber in Griechenland kame: So tribe dannoch das wanckelbar Glück/ alſo gar vnbillich ſpil gegen jhm/ daß endlich/ als er vnd König Antigonus von Macedonia/ in der Statte Argos/ darein ſie beyde/ mit groſſer anzahle jhres Kriegesvolckes bei nachte kommen/ vnd in allen gaſſen/ mit häfftigſtem ſtreite gegen eynander gerathen waren/ eyn Griechiſch weib/ jhm eynen zigelſteyn von eynem hauſe oben herab/ auff den kopff warffe/ alſo/ daß er nicht ſonderlich weit von dannen/ in groſſer ohnmachte vnerkannt wer er were/ vom Roſſe zu böden fiele/ vnd ober eyne kleyne weil darnach/ vons Königs Antigoni Krieges leuthen eynem/ welcher in erkannt hatte/ eben in dem/ als er etlicher maſſe widerumb zu ſich ſelb kame/ durch abſchneydung ſeynes Haubtes/ vom lebe zů todt gemätzigt wurde. Seine in Marmorſteyn gehawene Bildnis läßt ſich ins Angeli Marmi/ eynes ſtattlichē Burgers hauſe zu Rō/ etwz höher/ deñ in gemeyner Mañs länge/ mit haubt vñ bruſtharniſch gerüſtet/ im ſtehender/ vñ ſeinen Spieß in der fauſt haltender geſtalte/ noch vnuerſehrt ſehen.

Annibal,

DER STATTE CARTHAGO KRIEGS OBERSTER.

Nangesehen/ das die Römer keynen außländischen Feind/ vor Christi vnsers Herren Geburte/ jemals gehabt oder befunden/ der jhnen mit langwirigem kriege/ nicht alleyn ausserhalb/ sondern auch an allen orten in Italia/ also häfftig vnnd gar nahe biß zu jhrem endlichen augenscheinlichen vndergange hette zu gesetzt/ als die Carthagineser durch Annibaln/ jhren Kriegs-Obersten/ vnnd seine mitverwanthe gethan: So haben sie dannoch seine Bildnus/ zu leydiger gedachtnisse/ eynes solchen vor allen anderen gefährlichsten Feindes/ an eynem freyen offenem Platze/ in jhrer Statte auff zurichten vnd jeder menniglichen vor augen zu stellen/ keyne schew getragen. Vnd in disem falle/ jhm etwas grössere ehr angethan/ denn jhm bei seinen Carthaginesern hat mögen widerfahren: Demnach er von jhnē/ eyner vbel gerathenē schlachte halben/ oder daß die Römer solches neben anderen Stücken/ in fridlicher handlunge begert/ letzlich ins elend verschickt vnnd verbannt worden: Als er aber sich zum Könige Antiocho von Syria begeben/ vnnd bei jhm gleiches falls/ vor den Römern/ dieweil sie in vorstehender Fridshandlunge mit dem König/ jhn in jhre hand vberantwortet zu werden begereten/ keynes weges könte sicher sein/ wiche er von dannen/ zum Könige Prusia von Bythinia/ vnd kame daselbs eben in gleiche gefahr: das jhn der König solte vberantworten: Darumb er denn solchem weitern elende zu entgehen/ sein leben durch eyngenommene Gifft/ welche er in eynem Ringe verschlossen bei sich truge/ erbärmlicher weise endet/ nach dem er etwa sibentzig jare gelebet hatte. Seynes in Marmorsteyn gehawenen Bildes gantzen kopff/ hat Paulus Iouius/ seiner anzeygunge nach/ beym Fabricio Peregrino von Parma gesehen/ vnd soll derselbig/ mit eynem spitzigen zotichten hüte/ beinahe in gestalte/ wie man Könige Jubas von Mauritanien hüt/ auff eynem Silberinne Pfenninge sihet/ bedeckt sein gewesen. Sonst hat auch Iouius/ eyne andere des Annibals in Ertz gegossene Bildnitz/ bei Isabella Gonzaga/ des Cardinals Herculis Mütter/ auff eyne zeit gesehen/ mit welcher das Marmorsteynin haubt/ von eynem zerbrochenen halben Bilde/ so zu Messana in Sicilia noch vorhanden/ zimlicher masse wol soll vbereyn treffen.

Publius Cornelius Scipio,

DER AFRICANER GENANNT.

Mitt was grossen/ vnd eynem fürtreffenlichen Kriegs-Obersten wolanstehenden vilfältigen Tugenden/ Publius Cornelius Scipio/ welcher nachmals/ von wegen des in Africa wider die Carthagineser glücklich vnnd sighafftiglich verrichteten Krieges/ mit eynem zunamen der Africaner genannt worden/ vor vilen anderen wolberhümten Römischē Kriegsobersten begabt vnd geziert gewesen/ haben wir auß Titi Liuij von Padua/ Plutarch von Cheronea/ vnd sonst etlicher mehr alter Histori schreiber hinderlassenen Büchern/ etwas weitlauffig zuuernemen. Souil denn seine voráltern belangen mag/ seind sie lange zeite zuuor/ gemeynem Nutze der Statte Rom/ beyde in Burgerlichem vnd Krieges Regimente/ mit rathe vnd thate/ auffallerley weise vnnd wege/ zu vilen malen gar trewlich vorgestanden/ haben eynes theyls jhr leben darob gelassen. Seyn Vatter/ auch Publius Cornelius genannt/ war eben zur zeite/ als Annibal auß Hispania durch Gallien zu Lande/ vber das gebirg der Alpen/ mit eynem sehr grossen Heere/ erstlich in Italien kame/ der erwehlten vnd zu Rom regierender zweyer Rathesmaister eyner/ vnnd wurde mit eynem wol gerüsteten Krieges volcke/ dem vngestümmiglich in Italia einbrechendem Feynde/ dem Annibal widerstannd zuthun/ vom Rathe abgefürtigt. Wie sie aber beyder seits/ an eynem Orte/ zwischen dem Po vnd dem Tesin/ mit

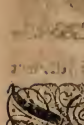
eyner

eyner häfftigen Schlachte an eynander kamen/verlore der Rathes miaſter daß Feld/wur de etwas hert verwundet/ vnnd were aller vermutunge nach/ in ſolcher gefahre auff dem Platze gar tod bliben/ woh ihn hiegemeldter ſein Junger/ vnd noch kaum ſibentzehen o der achzehen jårige Sohn/ mit ſtreibarer hannde nicht entſetzt/ vnd vom Feinde errettet hette. Derſelbig diſes Scipions Vatter/hat nachmals mit ſeinē Brud Cnæo Cornelio/wid Aſdrubaln des Annibals Brud in Hiſpania/auff dz er mit ſeinē Kriegsheere daſelb verharren müſte/ vnd nicht in Italien/ ſeinem Bruder nachzuziehen möchte raum haben/vil ernſthaffte kriegshandel/ ſtattlich vnnd wol geführt: wiewol ſie endlich beyde/ jennerhalb Neun vnd zwentzig tagen/ Publius erſtlich/ vnd Cnæus hernach/ von jetzgemeldten Aſdrubaln/ mit liſten hinderſchlichen vnd erlegt worden. Da ſolches geſchehen/ wurde der junger Publius Cornelius Scipio/ vnangeſehen/ daß er nicht vber vier vnnd zwentzig jar alt/ ſeines Vatters vnd Vetters tod zu rächen/in Hiſpanien/ wie er begert/ vom Rathe in gleicher geſtalte abgefärtigt/ vnd geriethe jhm alles/ was er gegē dem feinde fürname/alſo glücklich vnd wol/das er innerhalb ſechs jaren/die Carthagineſer gantz vnd gar auß Hiſpania vertriebe/ vnd alle Völcker daſelbs/vnder den Römiſchen gewalt brachte. In mittler weile/erzeyget ſich dz Glück den Römern auch in Italia widerumb etwas geneygter/ den es zuuer von der zeite an/ als Annibal dahin kommen/gethan. Nem-

lich/ so wurde Asdruball von beyden Rathesmaistern / Marco Liuio vnnd Caio Claudio/ demnach er mit seinem Kriegesvolcke auß Hispania in Italien / vorhabend mit seinem Bruder Annibal / die Hauffe zusammen zustossen/ war ankommen / vnuersehenlich zur Schlachte getrungen/ vnd mit allem seinem Volcke erlegt. Als aber Scipio auß Hispania widerumb gehn Rom kame/ zu eynem Rathesmaister erwehlt / vnd im nähestvolgenden jare darnach/ mit eynem Kriegs heere hinüber in Africa geschicket wurde / richtet er die sache dahin/ daß er die Carthagineser (dieweil er alle jhre/ vnd jhres gehülffen Könige Syphacen von Numidia macht gebrochen/ jhre Läger/ sambt allem das darin begriffen/ verbrannt/ vnd in solcher gestalte/ mit Schwerte vnd Fewer/ auff die viertzig Tausent Menschen hatte vmbgebracht) in euserste gefahr setzet / vnd also den Annibal jhren kriegs-Obersten/ auß Italia widerumb in Africa zuerfordern/ darneben auch eynen Frid zubegern nötigete. Jedoch konten sie solch jhr begern nicht erhalten / vnd mussten die Gesandte gleichsam ohn Antwort heym kehren/ biß jnn nachvolgenden jare / jhr Feld-Oberster Annibal/ vnd bald hernach Könige Syphacen Sohn Vermina gleiches fals / zum letzesten male auß dem Felde geschlagen/ vnd auff solche gelegenheyt ein Frid nach der Römer gefallen wurde beschlossen. Was jhm nun für sonst grosse löbliche / vnd seinem Vatterlande zum höchsten fürträgliche Kriegesdienste/ endlich zu danckē vnd lohne begegnet/ were villeicht mit vilen worten etwas weitlauffig / vnd nicht ohn verweisliche Barbarische vnbescheydenheyt eynes in vil wege also hochberühmten Römischen Statt Regimentes zuerzehlen: jn betrachtung/ daß er von etlichen des gemeynen Mans vorstehern/ mit eyner gar feindseligen klage/ als ob er das jhenig/ so er von den feinden/ an Golde vñ Silber erobert/ nicht alles trewlich/ vnd wie sich geburt/ jn der Statte Schatzkamer vberantwortet/ angefochten / vnd gleichwohl ohn derwegen vber in ergangene Rechtliche erkantnuss/ von freiem willen/ aus der Statte Rom/ gehn Linternō jn Calabria zuweichē/ vnd sein leben daselbs ausserhalb seines vatterlandes zu beschliessen vernrsacht worden. Darumb er denn an seinem Grabe/ zu künfftiger langwiriger gedächnusse dyse Latinische worte / jnn stein zu hawen beuohlen hat : Ingrata patria, ne ossa quidem mea habebis. Er starbe aber seines alters vngefährlich jm zwey vnd funffzigsten jare: Vñ sollen eben jn demselbigen jare/ wie etliche furgeben/ Annibal der Charthagineser / vnd Philopoemenes/ eyn Griechischer Feld-Oberster/ auch in grossem elende/ jämerlich gestorben sein.

Attila.

DER HVNNEN KONIG.



On dem wilden grausamen Volcke der Hunnen/ von wannen sie her/ oder wie sie in Pannonien / jetz Hungern genannt/ kommen / wird in den Historien mannigerley gelesen / vnnd mag derhalben von solchen sachen/ eynige weitlauffigkeyt allhie einzuführen wol vmbgangen werden. Als aber bei jhnen zwen Brüder/ Attila vnnd Bleda/ fürgefallener gelegenheyte nach/ mit eynander zu königlicher Herschaffte kamen/ vnd nicht in allen dingen/ eynmütiglich konten zusammen stimmen: da begabe sich in kurtzer zeite/ daß Attila den Bledam/ auß grimmigem feindlichem hasse entleibet/ vnnd alles Königlich Regiment an sich allein zohe. Dieweil er denn auff solche weise/ sich von aller Königlicher Gemeynschaffte seines Bruders erledigt/ vnnd nach seinem eygenen freien willen hatte zuhandeln/ versammlet vnnd rüstet er seine Hunnen/ vnnd neben jhnen/ etliche andere mehr Barbarische wilde Völcker in grosser anzahle/ zu eynem gewaltigenn Heerzuge/ dardurch er alle Occidentische Königreiche in Europa zuüberfallen/ seinem gewalte zuvnderwerffen/ oder ja zum wenigsten/ in grausame verderbliche zerstörung zubringen vermeynet: Vnd rucket also mit jetzangeregter machte/ erstlich an der Donaw

herauff

herauff in Teutschland/ biß ann Rein/ verheeret vñ verwüstet allenthalben/ an vñ neben beiden Strömen/ weit vnd breyt vmbher/ mit Schwerte/ Fewere/ Raube vnd Plunder/ was jhm nur zuhanden kame. Darnach trange er fort/ kame in Gallien oder Franckreich/ erzeyget sich zu gleicher gestaltt/ vnd zwar dermassen/ daß des Römischen Keysers Verwalter daselbs/ Aetius genannt/ eyn rechter rhumwirdiger Kriegesfürst/ mit seinen Widerwärtigen/ den Francken/ Gotthen vnd Burgundern/ als die dazumale Gallien mehrern theyls innhatten/ vnnd sonst etlichen jhren mitverwanthen Völckern sich in Bündniß vnd Krieges gesellschafft/ wider solchen grausamen Feind einzulassen wurde verursacht. Vnd ervolget hierauff/ daß beyde Hauffen/ in eynem weiten ebenen Felde/ Campi Catalaunici genannt/ miteynander zur Schlachte kamen/ vnd vom Morgen an/ biß auff den Abend/ eyne vnglaubliche Summa Volckes/ welche sich viler beschribener Historien anzeigunge nach/ auff die hundert vnnd Achzig Tausent Manne erstrecken soll/ zu beyden theylen/ darunter auch der West Gotthen König/ Dietrich genannt/ erschlagen/ vnnd Attila mit seinem vberbliebenen Gesinde/ flüchtig widerumb auß Gallia zuweichē wurde genötigt. Wiewol er aber nach solcher abfärtigunge/ billich eyn häfftig abscheuen/ sich forthin an frembden Nationen vnd Völckern weiter zuuersuchen/ solte gehabt haben/ So konte er dannoch keynes weges in die läng ruhen/ Sondern richtet für vnd für seine

anschläge dahin/ wie er zu näheester gelegenheyte/ sich von newem/ vnd nach besten vermögen/ mit Hunnen vnd anderen jhm vnderworffenen Völckern/ zum kriege widerumb gefaßt machen/ vber das Crainisch Gebirg der Alpen in Italien ziehen/ vnnd sein Glück daselbs auch möchte versuchen: Wie denn vnlangest hernach geschahe. Jedoch konte er nicht also gar ohn widerstannd seinem vorhaben nachsetzen/ in betrachtung/ daß jhm/ die mächtige/ vnnd an der Italianischen Grentze gelegene Statt Aquilegia/ vnerobert hinder sich zu lassen/ wolte gefährlich sein. Vnnd ervolget eben auß diser vrsache/ daß er jetzgemeldte Statt/ mit zweyiäriger belägerunge zum häfftigsten betranget/ vñ letzlich/ nach dem sie von wegen eusserster hungersnote sich ergeben/ zů aller grewlichsten mit Schwerte/ Fewere vnd allerley anderm erbärmlichen Kriegesiamer zerstöret vnnd zu boden schleyffet. Da nuch solches geschehenn/ zohe er fort auff Altino/ Teruiß/ Padua/ Vincenza/ Verona/ Bressa/ Bergomo/ Meilan/ Paui vnd andere dergleichen Stätte/ verwüstet vnnd verderbet sie/ seinem brauche nach/ mit allem was nahe vnd weit vmbher gelegen/ gar grausamer vnmenschlicher weise/ also/ daß die Leuthe von allen denselbigen orten/ wie sie nur konten oder möchten/ darvon flohen/ vnd in grosser männige sich auff etliche kleyne vnbewohnte insuln/ vorn im Atriatischen Meere/ vnderhalb Padua zusammen thaten/ vnnd in solcher gestalte/ die herrliche wunderbarliche Statt Venetia oder Venedig/ daselb zubawen wurde angefangen. Vber das alles name er für/ mit grosser vngestümmigkeyte/ durch Etrurien oder Toscana/ auff Rom zuziehen/ vnd was der Gotthen König Alrich/ damals vor etlichen vnd viertzig jaren/ vnuerwüstet vberig gelassen/ oder woh seither etwas widerumb zu recht gebracht worden/ ohn eynig betawerens vollents hinweg zurichten. Man liest aber in Hystorien vnd zeitbüchern/ das Leo/ dises Namens der Erste Römisch Babst oder Bischoff/ von Rom herauß/ auff etliche Tagreyse/ mit eyner stattlichen Gesellschafft/ von Bischoffen vnd fürnemen Adels Personen/ in seiner Bischofflichen ziere/ vnd mit vorhergetragenem Creutze jhm entgegen kommen/ zu füssen gefallen/ vmb verschonung gebetten/ vnnd er/ König Attila/ sich aller freundlicheyte gegen jhm hinwyder erzeygt/ vnd habe lassen vernemmen/ zu grosser verwunderunge aller der seinigen/ welche jhn auß eynem grossen vngestümmen Wüterich/ als der zuuor eyne Geyssel Gottes wolte genannt sein/ gleichsam in eyn Schäfflin/ dises falls verwandelt sahen/ vnd von jhm derwegen auff jhr fragen beantwortet worden/ Wie er neben dem Babste oder Bischoffe Leon/ zwenn herrliche Menner/ mit blossen Schwerte/ jhm den gewissen tod/ woh er solcher an jhn gelangender bitte/ nicht wurde Statt geben/ ohn alien verzug drawende hette gesehen. Die Christen hielten zwar gäntzlich darfur/ daß jetz angeregte zwen/ dem wütenden Könige Attila erschinene Männer/ Petrus vnd Paulus/ die beyde Apostel gewesen/ vnd er von jhnen dermassen also bald auß Italia zuweichen/ vnd in Pannonien oder Hungern/ wie es jetz genannt/ wider heym zu kehren/ erschröckenlich wehre ermahnt worden. Er soll auch volgends/ nach seinem abzuge auß Italia/ vnd widerkunfft in sein Königreich nicht sonderlich lang in leben bliben/ vnnd nemlich in kurtze darnach/ als er sich verheyrathet/ vnd auff der hochzeyte allerley freund vorhanden hatte/ bei nächtlicher weile auff seinem Bette ligend/ zur nasen herauß vnuersehenlich/ vnd gar häfftig zu blůten angefangen/ vnd vber solchem vnablässigem Blůtflusse sein leben haben gelassen.

Totila

DER GOTTHEN KONIG.

NAch dem Belisarius/ Keyser Justinians/ dises namens des Ersten Feld Oberster/ eyn tapffer Sighafftier Krieges Mann/ der Ost Gotthen König Wittichen/ in eyner grossen Schlachte vberwunden/ gefangen/ zum Keyser gehn Constantinopel gebracht/ in seine hannd vberantwortet/ vnnd also jhre der Ost Gotthen in Italia bisher vier vnd sechzig jar lang bestanndene macht hart geschwächt/ vnd mit höchster gefahre vnuermeidlichen vnderganges beladen hatte/ wolte jhnen zwar ůf alle wege eynen großmütigen krieges geůbten vnd wolerfahrnen König/ der etwa durch fürtreffenliche Tugend/ allen jhres erlittenen vnfalls angenscheinlichen schaden vnd nachtheyl/ widerumb mochte embringen/ zuerwehlen von nöten sein. Als aber innerhalb fünffzehen Monaten/ zwen Könige/ Hildewald vnnd Araric/ oder Erich erwehlt/ vnnd der eyn auß vrsachen/ daß er Brädam/ Könige Wittichs Vettern/ eynen stattlichen wolberhümten Mann/ vnbillicher weise hatte vmgebracht/ von eynem andern Ost Gottischen Herrn auch entleibt worden/ vnd der ander auch vngefährlich im dritten oder vierdten Monate seines Königlichen Regiments (vngewiss ob es natürlich oder durch beigebrachte Gifft zugangen)

gestorben war / kame darnach die wahl auff Totilam / gemeldten Könige Hildewaldes leiblicher Schwester Sohn / welcher sich mit seiner Fürstlichen herrschafft zu Teruiß hielte / vnd allen Ost Gotthen / seines grossen vnuerzagten gemütes vnd hohen verstands halben / eyne gar gewisse hoffnung machet / als ob alle jhre vorige Königliche macht / welche sie biß daher in Italia gewaltiglich erhalten / durch jhn widerumb auffgerichtet / vnd zu recht würde gebracht werden. Derhalben griffe er die sachen erstlich bei Verona mit solchem ernste an / daß er Bessam vnd Vitalium / beyde des Bellisarij in Italia hinderlassene Statthalter / oder Feld Obersten Ambtes Verwalter / mit gewalte auß dem Felde schluge / vnd alle jhre Fane vnd Fänlin zu seinen handen bekame. Hierauff rucket er also bald weiter in Italien hinein / stärcket hin vnd wider seine besatzunge / erobert neben andern etlichen / die Stätte Spoleto / Beneuento / vnd volgends nach langwiriger belägerunge / die Statt Napolis durch eusserste hungers not. So zwange er auch verner / die Lannde vnd Stätte in Calabria / sich der Ost Gotthen gewalte / jetz nachmals zunderwerffen. Von dannen aber / zohe er mit seinem Kriegsheere auff Rom zu / belägeret / eroberet / Plunderet vnnd verwüstet beinahe alles / was er antraffe. Jedoch benahle er gantz ernstlich / daß man der jhenigen / so in Kirche geflohen weren / verschonen / vnd an jhnen gar keynen gewalt solte vben. Was namhaffte geschlachte waren / verbannet er auß der Statte / vnd verschicket sie mehrern theyls zu nähest zu Campanien / jetz Terra di Lauoro genannt. Auff Pelagij dises Namens des ersten Bischoffes zu Rom fleissige vnderthänige bitt / brache er seinem vorhaben / die Statt gar zuuertilgen / etwas ab / liesse nur die Maweren vmbher / an etlichen Orten darnider werffen / vnnd gleichsam weite gassen hindurch brechen. Letzlich aber / als er beinahe eylff jar lang / sein Königlich Regiment geführt hatte / vnnd Narses / eyn verschnittener Cämerling / vnnd gleichwol eyn wolbeehümter Kriegesmann / vom Keyser Justinian / mit eynem gewaltigen Heere / in Italien wider jhn war abgefärtigt worden: Da verkehret sich sein Glück in kurtzer zeite also / daß er vom Narse / als der die Lombarder zur hülffe erforderet / vnd hatte auff gebracht / in eyner Schlachte vberwunden / in der Fluchte von den nacheilenden hart verwundet / vnd hiemit sein tödlicher abgang / dieweil sich das Blüt nicht wolte stellen lassen / verursacht / auch in solchem wesen / sein Cörper in eynem gestreuche heymlich verscharrt / vnd in wenig tagen hernach / auff anzeygung eynes Weybes / widerumb außgegraben / erkannt / vnnd von seinem Sighafften Feinde dem Narse nicht ohn betaweren wurde besehen.

Narses,

EYN VERSCHNITTENER Cämerling.

Wes nicht zuuerwundern / daß Narses geburte halben eyn Persianer / stannds halben eyn Leibeygener / leibs halben eyn verschnittener vnd seiner natürlichen Manheyte beraubter / auch von jugendt auff im Königlichen Frawen zimmer / zu Camerdiensten erzogener / vñ zu verwarung Köstlicher kleynoter verordneter Knecht / zu den wichtichsten Kriegshändelen / für eynen Feld Obersten gebraucht worden / vnd solchen Beuehl / gegen den gewaltigsten des Römischen Reichs Feinden in Italia / den Ost Gotthen vnd Francken / zum glücklichsten solle verrichtet haben / mag eyn Jeder verständiger bei sich ermessen. Dann er nicht alleyn König Totilam / welcher in etlichen wenig jaren / nach dē König Wittich vom Bellisario / Keyser Justinians vorhin gewesenen Feld Oberste / mit eyner grossen Schlachte / wie obgemeldt / vberwunden / gefangen / auß Italia gehn Constantinopel geführt / vnnd dem Keyser war vberantwortet worden / sonil rühmlicher

Kriegs-

Kriegshändel verrichtet/ vnd beinahe gantz Italien dem Oſt Gottiſchen gewalte widerumb vnderworffen hatte/ ſighafftiglich auß dem Felde geſchlagen/ vnnd zu ſeinem tode damit vrſach gegeben: Sondern auch der Francken/ welche nach beyder Könige Totilas vnd ſeines nachkommenen Königes Theias tode in Italia noch verharreten/ vnd an allen orten/ mit Raube/ Plunder vnd anderm Krieges verluſte/ vber die maß vilfältigen mutwillen vbeten/ bei Caſſilino am Volturno/ jetz Garigliano genannt/ eynen gewaltigen Hauffen/ mit ſamt Bucelino jhren Oberſten / alſo daß kaum eyner / oder ja nicht vil mochten daruon kommen/ erlegt vnd auff geraumt. Wiewol er aber ſolche groſſe händel/ mit ſonderlichem rühme vñ lobe gar wol vnd glücklich verrichtet/ Italien vonn Gotthen vnd Francken erledigt/ auß langem viltärigen vnfride zu fride gebracht / vnd nuh allenthalben güte Satzunge vnd Ordnunge widerumb an zurichten/ ſeinen getrewen wolmeynenden fleiß zum beſten erzeyget / vnd jm wercke ſehen lieſſe: Konte er dannoch viler am Keyſeriſchen hoffe zu Conſtantinopel jhm ohn vrſach widerwärtiger mißgünſtiger Leuthe gifftigem neide (demnach derſelbigen etliche jhm die Schuhe außzutretten / vnd die Keyſerliche verwaltung in Italia/ dieweil jetz außländiſcher Völcker halben / die ſachen etwas richtiger denn zuuor/ an ſich zubringen vermeyneten/ vnd etliche jhm/ von wegen ſeines durch ſouil verrichtete rühmwirdige Kriege wolerlangte lobes/ gar ſehr gehäſſig wa

ren) in keynen weg entgehen. Vnnd begabe ſich derhalben / daß die Keyſerin Sophia / auff ſolcher Leuthe vilfältig anhalten / wie eyn anderer an ſeine ſtatt / zür Keyſerlichen Regimentes verwaltunge / in Italien möchte verordnet werden / vilerley gedancken hatte: Darauff auch gantz verächtlicher ſpöttlicher weiſe / jhm in Schufften zuuerſtehen gabe: Er ſolte ſich der Keyſerlichen Regimentes verwaltunge in Italia / darob er zu groſſem Reichthumme kommen / nuh mehr widerumb entſchlagen / vnnd im Frawen zimmer zu Conſtantinopel / eynen Spinnrocken / der jhm etwa beſſer / denn eyn Keyſerlicher hoher Beuehl Lannd vnnd Leuthe zu Regieren anſtunde / darfür in die hannd nemmen: Welche alſo ſpottliche höniſche worte / Narſes der maſſen zuhertzen faſſet / vnnd mit ſolchem ernſte auffnamc / daß er der Keyſerinne in recht bedrawlicher meynunge hinwider antwortet: Er were zwar vor zeiten ſpinnens / anzettelns / vnd wirckens gewohnet geweſen / jetz aber bedacht / eynen ſolchen zettel anzulegen vnnd zu wircken / das weder ſie noch jhr Keyſer / denſelbigen ſolten können wider auffloſen. Es war aber hiemit ſeine meynung / daß er die Lombarder / jhres herkommens halben eyn Sächſiſch Volck / mit jhrem Könige Alwin / auß Pannonia / jetz Hungern genannt / in Italien erfordern / vnd jhnen / was ſie darin von Lannden vñ Stätten mochten erobern / für das jhrig zubeſitzen vñ zubewohnen wolte vbergeben / auff das nemlich / die Römiſche Keyſer mit jhnen forthin in gleicher geſtalte / wie zuuor mit anderen Außländiſchen Völckern geſchehen / für vnd für behenckt ſein / vnd in ſtätem vnfride müſten zu thuen haben: wie er denn auch derwegen / an jetzgemeldten König Alwin bald vnuerzögenlich zuſchreiben / vnd jhm Italien alſo an zubieten nicht vnderlaſſen. Nach dem aber Biſchoff Johann von Rom / diſes Namens der Erſt / aller diſer ſachen in erfahrung kame / ſammet er ſich nicht / vnnd zohe von Rom eilends gehn Napolis zum Narſe / bate jhn / vnnd handelet ſo vil bei jhm / daß er / Narſes / dem Lombarder Könige widerum̃ abſchreibe / jhn etwas länger in Pannonia zuuerharren ermahnet / vnnd auff eyne andere künfftige gelegenheyt in Italien zuziehen vertröſtet. Vnd ob gleich da zumale die Lombarder / auff ſolch des Narſes begern / jhren bewilligten vnnd vorhabenden zug in Italien gütwillig einſtelleten: So wolten ſie dannoch in nachvolgender zeite / als Narſes zu Rom / in wol erlebtem alter / vnnd groſſen ehren / wie eyn vollmächtiger / vñ vom Keyſer zuuerwaltung des Regiments in Italia beſtätigter Statthalter geſtorben / denſelbigen Heer zug ins werck zurichten / keynes weges begeben haben: Kamen auch darauff vnlangeſt nach ſeinem tode / in groſſer männige / mit vorgemeldten jhrem Könige Alwin / in Italien / eroberten vngefählich in treien jaren / vnd brachten in jhren gewalt / alle die Lannde vnd Stätte / zu beyden ſeiten am Po / welche noch auff heutigen tag / von jhrem namen her / Lambardei genannt werden. Was denn jhr thuen vnd weſen in Italia etwas vber die zweyhundert jare / biß auff Könige Carl von Franckreich / nachmals des Erſten vnd mit zunamen des Groſſen Teutſchen Keyſers zeit geweſen / mag an ſeinem gebürlichen orte anderswoh zu ſuchen / zufinden vnnd zulesen ſein.

Carolus /

KONIG VON FRANCKREICH/ der Erste Teutsch Keyser/ mit eynem zuna-men der Gross genannt.

DAllen von Achthundert jaren biß anher beschribenen Historien vnnd Chronicken/ sonil wir deren von Teutschen Keysern in vilerley Sprachen vorhannden haben/ vnnd zur gelegenheyte lesen können/ wirdt vns der hochlöblich Keyser Carl dises namens der Erst/ Könige Pipins von Franckreich/ seines Geschlächtes des Ersten Sohn/ vñ seiner vätterlichen Voráltern halben eyn edler von der ersten Teutschen Francken her geborner Fürst vor anderen mehrern theyls Christlichen Keysern vnnd Königen insonderheyt gerhümt vnnd gepriesen/ Ohn zweinel nicht allein darumb/ daß er souil mächtige zum kriege ergebene streitbare/ zum theyle Heydnische/ zum theyle Christliche Völcker/ Sachsen/ Wenden/ Saracener/ Böheymen/ Hungern/ Lombarder/ Bairn/ Gastonier/ Britoner/ vnd andere dergleichen mehr Völcker/ mit Kriegesgewalte bezwungen: Sondern auch fürnemlich/ vnd zu forderst auß den vrsachen/ Daß er seinen emerigen fleiß dahin gerichtet gehabt/ auff das in allen von jhm eroberten/ vñ seinem gewalte vnderworffenen

Lannden/Christlicher Glaub/lehr vnnd Religion/wie sie damals gewesen/beständiglich gepflantzt/ erbawet/ vnnd auff die nachkommende künfftiglich möchte gebracht werden. Dann warumb wolte er sonst also herrliche grosse Stifftunge/ an Bischoffdomen vnnd Clösteren/zu erhaltung Christlicher Kirchen vnnd Schulämbter haben auff gerichtet? Nemlich/ so waren zu denselbigen zeiten die Benedictiner Clöster/ neben den Bischofflichen Stifften anders nicht denn Schule/das ist/ Lehr vnd Bettheuser/ in welchen allerley hohen vnd nidern Standes junge Leuthe/ in güten künsten vnnd Heyliger Schrifft vnderrichtet/ vnderwisen/ erzogen/ vnd auß jhnen darnach/ eyner dahin/der ander dort hin/ zu Bischofflichen Kirchenämbtern/ andere zu lehren/ vnnd geringern Stanndes Lehren/ damit sie jhrem angenommenem beuehle/ in eynem Gottsförchtigen eingezogenem leben/recht vñ wol außwarteten/vor zuzsehen verschickt wurden: An welchem doch nachzuolgends eben vil abgangen/ in betrachtung/ daß von wegen erdachter vnnd angerichteter mannigfältiger/ ia beinahe vnzehlicher Closter-Orden/ jemmerdar eyn vnrath vber den andern mit eingefallen/ vnd letzlich etwa mehr zu nachtheyle/ denn zu befürderung Christlicher lehre vnd Glaubens/ dardurch erwachsen. Es hat aber alhie angezogener Keyser Carl der Groß/ auff anhalten seines zuuorgewesenen Lehrmaisters/ Algwin genannt/ eynes gebornen Engelländers/ die hohe Schul zu Pariß zu Franckreich/ vnd eyne zu Pauy in Lombardei/ von newem angerichtet/ auch die vmb etliche hundert jare zuuor/ von Keyser Theodosio/ auffgerichtete/ vnd dazumale von langer zeit her verfallene hohe Schul zu Bononia/ widerumb in zimlichen stannd gebracht/ auff das ia in vilerley wege/ hoch vnd wolgelehrte Leuthe/ zu befürderung vnnd handhabunge Christlicher Lehre vnd Glaubens/ guter zuchte vnnd gemeyner erbarkeyte/ erheyschender notturfft nach/ möchten erzogen werden. Dieweil nuh dem also/ mögen vnd sollen wir nicht vnbillich darfür halten/ daß der Almechtig Gott/ eynen solchen Großmächtigen theweren König zurselbigen zeite in sonderheyt erweckt/ vnd mit soulen herlichen Tugenden begabt habe/ auff das er die mächtigste Nationen in Europa/ zu eyner Keyserlichen Monarchia sighafftiglich zusammen brächte/ vnd nicht alleyn bei den seinigen/ Sondern auch bei außländischen Christlichen vnd Vnchristlichen Völckern/ für eynen rechten Römischen Keyser/ vnnd Occidentischer Christenheyte Weltlich Oberhaubt/ allenthalben erkannt vnd geehrt würde: Wie er denn in solchem Keyserlichen Stannde/ vnd wesen/ sein zeitlich leben zu Ach/ als er seines alters zwey vnnd Sibentzig jare erreycht/ Christlich beschlossen.

Gottfrid

VON BVLION/ KONIG von Jerusalem

Als der Römisch Bapst Vrban/ dises namens der ander/ eyn Concilium zu Clärmont in Aruernia versammlet/ vnd von verbesserung des Kirchen stanndes mannigerley gehandelt wurde: Brachte er letzlich auch mit grossem ernste auff die ban/ vnnd gabe zubedencken/ wie doch der Mahumetischen Saracener grosse macht/ welche damals/ von vierhundert vnd mehr jaren her/ der Christenheyte vber die maß grossen abbruch gethan/ vnd soul zuuor dem Christlichen Glauben verwanthe Königreiche/ zur Gotteslästerlichen Mahumetischen lehre/ mit kriegesgewalte gezogen vnnd gezwungen hette/ durch eyne Christliche der Occidentischen Könige vnd Fürsten vereynigung/ hin wider in gleicher gestalte/ mit kriege angegriffen/ vnd soul durch Gottliche genad jemmer zuerlangen/ in schmälerung möchte gebracht werden. Nuh begabe sich aber/ daß auff lange vnd vilfältige berathschlagung/ beschlossen wurde/ wie man eyne gewaltige kriegesrüstung/ von etlichen

lichen hundert Tausent bewehrten Mannen/ auß allen Christlichen Nationen/ in Occidentischer Europa auffbringen/ dieselbige zu Wasser vnnd zu Lannde in Syrien/ vnnd auff Jerusalem hinzuführen/ vnd alle ernstliche macht zum ersten solte anwenden/ auff das jetgermeldte Statt/ sambt allem Lannde/ welches vorzeiten vom Jndischen Volcke bewohnt gewesen/ vñ in welchem vnser Herr vnnd Heylannd Jesus Christus/ der Sohn Gottes von Ewigkeyt/ wahrer Mensch von der heyligen Jungfrawe Maria zu vnserm ewigen heyle geborn/ erzogen/ vñ von dem Heyligen Tauffer Johanne getaufft worden/ in welchem er auch seine Göttliche Lehr vor jedermänniglichen biß ins vierd jar lang erklärt/ mit Göttlichen wunderwercken bekräfftigt/ vnd für vnsere Sünde/ den bittern aller schmälichsten tod am Creutze gelitten hat/ am dritten tage auß Göttlicher eygener krafft/ von den todten widerumb auffer stannden/ vnd am viertzigsten tage darnach/ in angesichte seiner jünger gehn Himmel gefahren ist/ etc. auß der Gotteslästerlichen vñ vnserns Christlichen Namens allerhäfftigsten Feinde händen erobert/ mit Christen Volcke besetzt/ vnd also Christliche Lehr vnd Glaub/ volgends auch bei andern Orientischen Völckeren widerumb angerichtet/ vnnd je länger je weiter möchte außgebreytet werden. Dieweil aber solcher handel bei Jedermanne eyn Gottselig ansehen hatte/ schickten vnd rüsteten sich also bald/ bei allen Occidentischen Völckeren/ in Franckreich/ Teutschlande/ Jtalia/

Hungern/ Engella nnde/ Schottenlannde/ Dänemarcke/ vnd anderen Christlichen Königreichen/ beyde Geystlichen vnd Weltlichen/ hohen vnd nidern Standes/ in sehr grosser anzahle/ zu fürgenommenem Heerzuge: Vnd wird in den glaubwirdigsten Chronicken oder zeit Büchern/ vnd hieruon in sonderheyt geschribenen Historien/ die Summa zum wenigsten auff treimal hundert Tausent/ von etlichen auch weit gröſſer vermeldet. Von Frantzosischen Fürsten/ waren die fürnemste/ Könige Philipsen Bruder/ Hugo Magnus/ Hertzog Gottfrid von Lotharingen/ genannt von Bullion/ Graue Eustachion von Bologne Sohn/ Graue Balduin/ vnnd Graue Eustachius/ beyde seine Brüder/ Hertzog Robert von Nordmanni/ Graue Robert von Flandern/ Graue Reynnud von Tolosa/ Graue Stephan von Bloys/ vnd etliche mehr. Bei solcher gelegenheyte/ gabe gemelter Hertzog Gotfrid/ seine beste Statt Metz/ der Burgerschafft/ vmb eyne Namhaffte Summa geltes/ vnnd sein Fürstenthumm von Bullion dem Bischoffe von Luttich zukauffen/ damit er nach aller notturfft/ souil deß besser zu seinem vorhaben möchte gefaßt sein. Desgleichen thaten auch sonst vnzehlich vil an anderen orten: Vnd wurde hernach/ als die Hauffe zusammen gestossen/ Hertzog Gottfrid auß allerley bedencklichen vrsachen/ vnd angesehen/ daß er an Weisheit/ beschaydenheyt/ großmütigkeit/ vnnd gleichsam allen eynem vber solche grosse vnd von vilerley Nationen zusamen gebrachte mannig Krieges volckes verordneten Feld-Obersten/ in alle wege wol anstehenden Tugenden/ von Gott fürtreffenlich begabt/ für eyn Oberhaubt/ zu vollkommenlicher Krieges verwaltunge erwehlt. Wie aber/ vnnd in welcher gestalte die Kriegesverwanthe/ zu Roß vñ zu fuß/ zum theyle durch Hungern vñ Romania auff Constantinopel/ zum theyle auff Italien/ vnd volgends vber Meer in Asien vnd Syrien kommen: Wie sie erstlich bei Nicea/ vnd hernach bei Antiochia/ zwo grosse Schlachte/ mit den Mahumetischen vñ Christen gehalten/ vnd in beyden gewaltiglich gesigt: Wie sie den Califfa von Egypten gleiches falls/ durch beistant Göttlicher hülffe auß dem Felde geschlagen/ vnnd darauff vnuerzöglich die Statt Jerusalem belägert/ innerhalb sechs wochen/ vnd von anfange fürgenommenen solchen Christlichen Heerzugs zu tritten jar/ mit gewalte erobert/ vnd eyne grosse mannige von Feinden des Christlichen namens darinn vmbbracht: Wie sie Hertzog Gottfriden für eynen König der Christen zu Jerusalem/ vnd in den Lannden vmbher einmütiglich erwehlt vnd angenommen: wie er mit eyner Dörnine vnnd keyner Güldinen Krone in der Statte/ in welcher vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus eyne Dornine kron auff seinem haubte getragen/ habe wöllen vñ seie gekrönt worden: wie er auch etliche am Meere vnd von dannen weiter im Lande gelegen Stätte erobert/ die Feinde an mehr denn eynem orte sighafftiglich geschlagen/ vnd als er eyn jarlang das Königlich Regiment wol vñ Christlich geführt/ mit tode abgangē: Wie sein Bruder Balduin an seine Statt zum Könige erwehlt/ vñ was hernach weiter/ bei anderen nachvolgenden Königen/ biß ins Neun vñ Achzichst jar/ in welche die Statt Jerusalem durch vnchristlicheyt vñ zanck/ vber dem Königreiche/ zwischen Könige Gunden/ vñ Graue Raimunden von Tripoli/ widerumb in Saracenischen gewalt vnder den König oder Sultan Saladin von Egypten kommen/ Wolte alles zu erzehlen allhie vil zu weitlauffig sein. Darumb den an diesem orte alleyn zumärcken/ daß die Ritter von Jerusalem/ solcher wider die Saracenische Mahumetische vñ Christen/ vñ Feinde des Christlichen Glaubens vñ Namens bey seiner Kriegs vbunge halben/ dazumale jhre n vrsprung empfangen: In dem eyner von den jhenigen/ so jare vnnd tage/ sich mit stäter leibs vnnd lebens gefahre/ also weit von seinem Vatterlannde/ Christlichem Glauben vnd nahmen zu ehren/ auß gutem Eifer/ freiwillig hette gebrauchen lassen/ wann er wider heym in sein Vatterlannd kommen/ anderen die etwa in mittler weile/ hinder dem Ofen/ oder vor dem Camin gesessen/ vorgezogen/ vnnd jhm seine waffen/ wehre/ vnd rüstunge/ zu Roß vnnd zu Fuß/ vergüldet zuführen/ allenthalben gegönnt vnnd würde zu gelassen. Was aber seither für Misbreuche/ in solchem Ritterstannde eingerissen/ wil mir zu rechtfertigen keines weges gebüren.

Saladin/

Saladin,

EYN RECHTIGER SVLTAN
von Egypten vnd Syria.

ES melden etliche Historien/ das diser in seiner Bildnisse alhie fürgestellten Sultans von Egypten vñ Syria Vatter/ mit Namen Sarracon oder Syracon/ auß Niederlannde geborn/ vnd eyn fürnemen berühmter Kriegsmañ gewesen: Daß auch derselbig den Califfa von Alcair in Egypten/ bei welchem er sich eyne zeitlang/ für einen Feld-Obersten/ vmb seine Besoldung hatte gebrauchen lassen/ vom leben zum tode gebracht/ vnnd gantz Egypten seinem eygenen gewalte habe vnderworffen. Als aber sein Sohn Saladin/ von angeborner natur großmütig/ mannhafft/ eynes geschwinden scharffen verstanndes/ fürtreffenlich starck von leibe/ vnd von jugende auff/ zu allerley krieges vbungen erzogen war/ brachte er seine händel also hoch/ daß er von wegen kriegs erfahrenheit/ vnd sondern glückes zum Kriege/ den gewaltigsten Kriegs helden/ von Keysern/ Königen vnd anderen großmächtigen Fürsten an rühme vnnd stattlichem ansehen möchte gleich gerechnet werden. Er soll etwa/ Johannis Boccacij anzeygunge nach/ der Occidentischen Christen vermögen somil deß besser zuerfahren/ in kauffmansgestalte vnd kley-

dunge/ Italien vnd Franckreich durchreyßt/ vnd also eyne sach/ die grossen Herren nicht leichtlich für zunemmen/ gewagt/ vnd zu gewünschetem ende gebracht haben. Dann zur selbigen zeitt/ Keyser Friderich der Erste/ mit eynem zunamen Barbarossa/ das ist/ Rotbart genannt/ vnd neben jhm König Philips von Franckreich/ König Reichart von Engellannde/ die Venetianer/ Genneser vnd Pisaner/ in grosser rüstunge stunden/ vnnd gäntzlichen vorhabens waren/ der Christen in Syria von tag zu tage/ je länger je mehr zerfallender machte widerumb auffzuhelffen: Wie dann aller vermutunge nach/ wol hette geschehē können/ woh nicht an dēselbigen orten die sache durch vncynigkeyt Könige Guiden von Jerusalem/ vnd Graue Reimunds von Tripoli/ dermassen geschaffen gewesen/ daß König Guide/ eher denn die fürgenommene Occidentische kriegsrüstung jnn anzug kommen mochte / vom Egyptischen Sultan Saladin/ als der Graue Reimunden zu hülffe war zugezogen/ auß dem Felde geschlagen/ vertriben/ nicht alleyn die Stadt Jerusalem/ sondern auch Jaffa/ Acon/ Tripoli/ Berytb/ Gaza/ vnd etliche dergleichen andere/ mehrern theyls mit gewalte were erobert worden. Sonst melden die Historien von disem Sultan/ daß er in erklärung seines letzesten willens/ vnter andern seinen verordnungen/ mit sonderem ernste beuohlen habe/ wie man bei seiner Begräbnisse gar keyn gepräng vben/ der Leiche nur ein schwartz tuch/ an eyner in die höhe auffgerichteter stange vortragen/ vnnd eyn vorhergehender Pfaff solte außrüffen: Daß der mächtig Sultan Saladin/ welcher in zeiten seines lebens/ gantz Asien bezwungen/ von allem zusammen gebrachtem vñ gehabtem reichthumme/ nichts mehr denn eynen Lumpen von schwartzem tuche/ mit sich zu seinem tode hinweg nähme. Seine Sultanische oder Königliche Haubt ziert/ war eyn weisser von reyner leinwate gewundener Hut/ mit souil hörnern oder spitzen/ souil er Königreiche seinem gewalte mit kriege hatte vnderworffen: Vnnd haben hernach seine Erben vnd nachvolger/ solche gestalt jhrer Haubtzierē jm brauche behalten.

Keyser Friderich/
DISES NAMENS DER ERST.

VNter anderen hochberühmten Keysern vnnd Königen/ welche durch vilfältige grosse Kriegshänndel in der Welte allenthalben bekant worden/ Mag der fürtreffenlich Kriegsheld Keyser Friderich/ dises namens der Erst/ vnd von seines Rotfarben Bartes wegen/ mit eynem Italianischen zunamen Barbarossa genannt/ des nähest vor jhm gewesenē Keyser Conrads dises namens des Tritten Bruders/ Herzoge Friderichs von Schwaben Sohn/ seinen herrlichen Stand/ mit sonderlichem lobe vnd ehren auch funden/ vnd in allermasse wol behalten. Sein Großvatter war erstlich ein Edler herr in Schwaben/ mit Namen Friderich von Stauffen/ vnnd kame derselbig bei Keyser Hainrichen/ dises namens dem Vierden/ durch seine in mannigerley wichtigen sachen wolbewisene getrewe Kriegs vnd andere dienste/ in solch ansehen/ daß jhm der Keyser seine Tochter Agnes zur ehe gabe/ vnd hernach/ als Hertzog Rudolff von Schwaben/ seines herkommens ein Graue von Reinfelden/ der von etlichen Teutschen Bischoffen vnd Fürsten/ auß Bäpstischer anreytzunge/ wider Keyser Hainrichen vnrechtmässiger weise erwehlt Römisch König/ in eyner Schlachte bei Mersburg war vmbkommen/ das Hertzogthumm von Schwaben/ mit aller seiner herligkeyt/ wie es Hertzog Rudolff zuuor gehabt/ vollkommenlich zu stellet. Nach dem aber Keyser Friderich/ seinem abgestorbenen Vetter Keyser Conraden/ jm Keyserlichen Regimente nachzuuolgen/ mit grosser eynheligkeyte der Teutschen Fürsten/ zu Franckfurt an Main erwehlt/ vnd also bald in wenig tagen darnach/ vom Ertzbischoffe Arnolden von Cöln/ zu Ach gekrönt worden/ richtet er alle sache mit sonderlichem fleisse dahin/ daß er etliche grosse zwitrachte/ welche dazumale im Reiche Teutscher

Nation/

Nation zwischen Herzoge Heinrichen von Sachsen/dem Hochmütigen/vnd Margraue Hainrichen von Oesterreich/vber dem Hertzogthumme von Bairn/nicht ohn vilfältig Blutvergiessen erhielten/zu notwendigem fride bringen/vnd volgends eynen Stattliche Heerzuge in Italien/die Keyserliche Kron vom Babste zuempfahen/vnnd zugleich die vom Keyser abgefallene Stätte daselb/zu gebürlichem gehorsame/widerumb zubringen/möchte fürnemen: Wie dann solches alles auch vnuerzöglich/eynes nach dem andern jns werck gebracht worden. Es begabe sich aber/als er mit seiner gewaltigen Kriegesrüstunge angezogen/vnnd also vnterwegen die Stätte Dertona vnnd Spoleto eroberet/plunderet/zu boden schleyffet/vnnd seinen zug fortan/starck auff Rom zurichtet: Das Bapst Adrian dises Namens der Vierd/sehr grossen schrecken darob empfienge/vnd derwegen auß der Statte Rom hinweg wiche. In mittler weile/hielten die Römer jhre Thore verschlossen/fielen mit eynē hauffen Volckes heraus/vñ griffen die Teutsche/sonst jhnē möglich/mit feindlichem ernste an/jedoch zu jhrem selbs eygenem grossen schadē vñ nachtheyle. Der Keyser erkläret sich gegen jhnē gar gütig/mit vermeldung/daß er dē Bapste alle ehr vnd freundschafft zū beweisē dahin kōmen/vnd brachte hie mit ohn verlängerung zū wegen/daß der Babst widerumb gehn Rom kame/vñ ihn mit gebreuchlichen Ceremonien/wie eynē Römischē Keyser/in S. Peters Mönster krönet. Wie nuh solches geschehē/

name der Keyser seinen zug widerumb nach Lombardei/vñ griffe die Milaneser/ bei welche zur selbigen zeitte Galuanes Visconte/eyn geborner Graue von Angleria/ die Oberherrschafft/ in aller masse wie eyn Fürst/ vnder seinen händen hatte/ mit feindlichem Kriege an/ aus vrsachen/ daß sie zuuor andere jhnen benachbarte Stätte / Coma / Loda vnnd Paui/ mit allerley Kriegesgewalte beschwert/ betrangt/ ja in allen Jamer vnnd verderben gesetzt hatten. In wärendem solchen Kriege/ welcher sich auff die siben jarlang erstrecket/ vnd zu mehrmahlen ernewert wurde/ geschahe manniger häfftiger Streit/ vnd kame der vnfall gemeyniglich vber die Milaneser/ daß die jhrige niderlagen: Wiewol auch der Keyser eynmal bei Calcano/ eynem Dorffe neben dem Busigner See/ das Feld verlore. Letzlich aber/ name der Krieg eynen solchen außgang/ daß der Keyser die Statt Meilan in seine gewalt brachte/ alle Burger von dannen hinweg tribe/ die Mawer/ Thürne/ vnd alle andere/ ausgenommen die Kirchen gebewe/ zu boden reissen/ schleyffen/ den wüsten Beden Platz/ wie einen acker im felde pflügen/ vñ mit Saltze liesse besäen/ also daß andere Stätte/ welche vorhin von den Milanesern zům häfftigsten beleydigt waren/ jhren lust an derselbigen vndergang/ hinwider auch möchten sehen. Etlichen anderen Stätten in Lombardei/ als die sich zu den Milanesern gehalten/ gienge es nicht vil besser: Vnd liesse sich aller solcher Krieges jamer ansehen/ daß er auß fürgefallener vnd vil jarlang an eynander wärender vneynigkeyte/ zwischen dem Keyser vñ Babste Alexandern/ dises namens dem Vierden verursacht vnd hergeflossen. Dañ als Bapst Adrian gestorben/ vñ jetzgemeldter Alexander/ eyn geborner Seneser/ Orlando zuuor genannt/ von dem mehrern/ vnd neben jhm Victor/ zuuor Octauianus genannt/ von dem wenigern theyle der Cardinale/ durch getrennte wahl/ zu Bäpsten erwehlt worden/ vñ Victor/ welcher sich dises namens den Andern nennet/ seinen schutz vnd schirm beim Keyser suchet/ konte solche trennung/ ohn grossen vnwillen/ zwischen dem Bapstic Alexandern vnd Keyser nicht abgehen: vnnd risse zwar alle dardurch zu beyden theylen erwachsene verbitterung also weit ein/ das Keyser Friderich vnuerzögenlich/ nach Bapstic Victors absterben/ an seine statt eynen andern/ Paschalis genannt/ vnd nach disem volgends den dritten/ mit namen Callistum/ zum vierden auch Innocentium liesse erwehlen. Wiewol aber Bapst Alexander/ des Keysers halben/ zu Rom nicht sicher sein konte/ vnd in solcher gestalte der sachen/ seine zuflucht bei Könige Ludwigen/ dises namens dem sibenden/ mit zunamen dem Jüngern genannt/ vnd bei Könige Wilhelmen von Sicilia/ dem Frommen/ deßgleichen auch bei den Venetianern suchen muste: So thate er gleichwol die vier gemeldte Keyserische Bäbste/ je eynen nach dem Andern jnn Bann/ vberlebet sie alle/ vnd brachte nemlich Keyser Fridrichen/ nach dem sein Sohn Otho/ von den Venetianern (gegen welchen er darumb/ daß Bapst Alexander seine auffenthaltung/ schutz vnd schirm bei jhnen hatte/ mit eyner Armada oder Schiffrüstunge war außgezogen) auff dem Meer vberwunden vnd gefangen worden/ durch vnterhandlung des Hertzogen von Venedig/ zu eynem solchen vertrage/ daß der Keyser vor S. Marx kirche/ sich auff sein Angesicht/ vñ seinem Ertz Feynde dem Bapste/ zur anzeygungen ernstlicher berewunge/ vnd gantz demütiger bitte vmb verzeihung/ vnder die füsse legen/ vnd also vom jhm zu gnaden angenommen/ vnnd von aller Mißhanndlunge ledig solte gesprochen werden: Jedoch mit anhangendem gedinge/ daß er auch eynen Heerzug wider die Saracener/ auff Asien vnd Syrien/ in eygener Persone fürzunemen solte versprechen. Es melden etliche Historien/ daß der Heylig Vatter dem Keyser mit eynem Fusse auff seinem nacken stehend/ auß dem eyn vnd Neuntzigste Psalmen/ Super Aspidem & Basiliscum ambulabis, & conculcabis Leonē & Draconem: gantz verkehrter Gottloser weise erzehlt/ vnd jhm der Keyser darauff geantwortet habe: Non tibi sed Petro: Als ob er nicht eben der Persone/ sondern/ dem Stannde solche demut erzeygete/ Daß auch der Bapst hinwider/ mit brüllender stimme/ auß Teuffelischem hochmüte laut geruffen: Et mihi & Petro: Als ob solche des theweren Keysers demut/ seiner Persone gleich also wol/ vnnd nicht weniger/ denn dem Kirchengewalte gebürete: Darauß zwar eyn jeder vernunfftiger Christ leichtlich abzunemmen/ was von der sache zu halten. Vber etliche jare darnach/ machet sich der Keyser/ mit eynem grossen Kriegesvolcke/

von

von Teutschen vnd Italianern gerüstet vnd fährtig/zohe auß Teutschlannde durch Hungern auff Constantinopel/vnd volgends hinüber in Asien/griffe die vonn Saracenern daselbs eingenommene Lannde vñ Stätte mit rechtem ernste an/name kleyne Armenien durch freiwillige ergebung zu pflichten an/vñ war bei jedermännigliche grosse hoffnung/daß der Saracener macht widerumb/durch jhn auff das eusserst würde geschwächt werden. Wie sich aber alle sache zum besten schicketen/Soll er etlicher Historien vnnd zeit Bücher anzeygunge nach/jm wasser bei der Statte Iconio in Lycaonia/als er jm Sommer badens halben sich darein begeben/jämerlich ertruncken/vnd in der Statte Tyro hernach sein begraben worden. Ob nuh dem gewißlich also/kan jch meynes theyls nicht sagen: Daß in Teutschlannde noch andere zeit Bücher vorhanden/in welchen vermeldt/als ob Keyser Friderich/durch Bäpstische verrhäterei/vom Sultan Saladin/gefangen/vnd nachmals neben eröffnung solcher Bäpstischen verrhäterei/auff abgeredte Gedinge ledig gelassen worden/in Teutschlande widerumb an kommen/vnd nach befundener allerley beschwerligkeyte/in zusammen bringung auff erlegter vnd versprochener Ranzone/in kurtzer zeite mit tode solle sein abgegangen.

Farinata Vberto,

Eyn Florentiner.

Als zu Keyser Friderichs/dises namens des Andern Regierunge/die beide feindliche Rotte der Gibelliner vnd Welffen/in Italia alleinthalben/vnd dermassen waren eingerissen/daß beinahe alle Stätte durchaus/derwegen mit innerlicher auffruhr/vnnd sonst ausserhalb mit vnauffhörender kriegs vnruhe/zum häfftigsten geplagt sein/vnd jhren verderblichen vndergang/von tag zu tage/je länger je mehr müßten vor angen sehen: Da konte es den Florentinern eben keynes weges besser/denn anderen Stätten ergehen. Daß etliche fürneme geschlächte in der Statte Florentz/hielten sich zu den Gibellinern/welche den Keyseren beiständig/etliche aber zu den Welffen/welche den Römischen Bäpsten/wider die Keyser anhängig waren. Vnnd erhube sich also innerhalb der Statte/jetz in diser/jetz in jehner Gasse/gleichsam täglich allerley feindlicher vngestimmer vberfall/mit Rauben/Plundern/todschlahen/verwüstung vnd einreissung viler herrlicher Heuser/vnd allem dergleichen vnrathe/so eyn theyl dem andern mochte zufugen/oder beweisen. Vnter den Gibellinern wurden die Vberti/demnach sie geschlächtes/reichthums vnd anderer gelegenheyte halben/bei stattlichem vermögen/vnd in grossem ansehen/für die fürnemsten geachtet: Vnd war gleichwol jhrer eyner/Farinata genannt/in beyden Burgerlichen vnd Kriegshänndeln/von wegen seiner geschicklicheyte vnd erfahrenheyte/sonderlich wol zu gebrauchen. Auff der Welffen seite/wurden die Adimari/Bondelmonti vnd Pacci den anderen fürgezogen. Dieweil denn Keyser Friderich dazumale/mit grossem Kriegesvolcke in Italia vmbher zohe/vnd mit solcher seiner macht/die Welffen beinahe allenthalben hart ängstiget/vnd zum theyle gar vberwältiget: Wolte jhnen das Glück zu Florentz auch nicht bei stehen/vnnd schicket sich die sach dahin/daß sie alle zugleich mit eynander/von den Gibellinern/auß der Statte/wie auch sonst auß anderen nicht vnd vilen Stätten in Italia/wurden vertrieben. Nach dem aber Keyser Friderich nachmals in Apulia mit tode abgangen/der Bäpstisch gewalt sich widerumb etwas herfür thate/vnd bei solcher gelegenheyte/die Florentinische Welffen jhrer sachen/soviel jhnen möglich/gute achtung hatten/thaten sie sich zusammen/stärcketen sich wie sie konten/griffen auff jhre Feinde an/schlugen sie in die Flucht/vnd kamen also gehn Florentz widerumb zu jhrem vorigen Stannde vnnd wesen. Bei solcher gestalte der sachen/hatte Farinata Vberto seine auffenthaltung zu Sena/vnd trachtet mit allem fleiß dahin/wie er seinen Feinden zu verderblichem nachtheyle hanndeln/vnd mit anhange der Gibelliner/zum förderlichsten in sein Vatterlannd widerumb möchte einkommen: Vnd gleich-

wol lieben anderen vilfältigen vrsachen / sonderlich darumb / daß die Welffen auff jhre widerkunfft in die Statt / also bald vñ vnuerzöglich / des geschlächtes der Vberten gantz herrlich erbawen Palatz / auß verbittertem hasse vnd grimme gegen jhnen / zu boden gerissen / geschleyfft / vnd alles Steynwerck an eyner newen Statt Mawren / Jehnseit dem Arno / hatten lassen verbawen: Wie denn auch auff die Hoffstatt / eyn fürtreffenlicher schöner Palatz der Acht Herren / als der fürnemsten Oberkeyte in der Statte / welcher zwar auff jetzige zeit noch zusehen / hernach gebawet worden. Vnd demnach die Seneser gut Keyserisch waren / vnd also die Gibelliner / so bei jhnen zuflucht sucheten / gutwillig auffnamen / waren die Florentinische Welffen derwegen sonil deß feindlicher gegen jhnen gesinnt / vnd zohen also mit gewalte in jhre / der Seneser Laundschafft / verheereten alles was sie antraffen / vnd eroberten etliche jhnen zugehörige Bürge / Schlösser vnd Stättlin / ohn eynigen widerstannd / nemlich daß sie zu jhrem vortheyle wol wußten / mit was geringem Volcke die Seneser gefaßt / vnnd jhnen zu widerstehen bei weitem nicht starck genug sein konten. Hierauff berathschlageten sich die von der Oberkeyte zu Sena / erstlich vnter eynander alleyn / vnd volgends mit Farinata / als mit eynem klugen geschwinden vnd erfahrnen Manne / wie doch den sachen zu thuen / auff das dem Florentinischen trotze vnd mutwillen etwas möchte nach notturfftte gewehrt werden. Derselbig riethe / daß man dem

dem Könige Manfreden von Sicilia/ welcher des jm zehenden jare zuuor abgestorbenen Keyser Friderichs/ diſes namens des Andern natürlicher Sohn war/ eyne Bottſchafft abfärtigen/ vmb eynen Hauffen Teutſcher Reuter bei jhm anſuchen/ vnd jhres dienſtes wider die Florentiner zugebrauchen ſolte begern. Solches lieſſen ſich die Seneſer gefallē/ kamen der ſache zum förderlichſten alſo nach/ vnnd wurde jhnen gleichwol vom Könige Manfreden weiter nicht/ deñ eyn hundert/ jedoch außerleſene wolgeubte Teutſche Küriſſer bewilligt/ welches zwar die Geſandte von Sena/ für eyne gar geringe hülff/ die jhnen nicht wol könte zu nutze kommen/ erachteten/ vnd wolten ſie eben gäntzlich haben abgeſchlagen / woh Farinata / als der zu ſolcher hanndlunge mit jhnen gleiches falls abgefärtigt worden/ ſolches nicht wider rathen / vnd auß eynem ſondern bedencken / für gut angeſehen vnd gehalten hette/ daß man keyne vom Könige bewilligte hülff / wie gering ſie auch ſcheinen möchte/ verachten oder ſolte abſchlahen / Sonern/ daß er ſeine Fahn/ mit eynem ſchwartzen Adler in weiß / mit außgebreyteten flügeln/ als eyne Anzeygung guter wolmeynender freundſchafft mit den Gibellinern/ bei den ſeinigen wolte laſſen fliehen. Vnd als der König diſes der Geſandten begern/ ohn eynige beſchwerung bewilliget/ brachen die zugeſagte hundert Teutſche Küriſſer/ zugleich mit dem Geſandten auff/ kamen gehn Sena/ vnd griffen die Florentiner/ welche dazumale jhr Läger zu Petronella hatten / offtermals ernſtlich an. Es begabe ſich aber in wenig tagen darnach / daß die Florentiner/ biß an das Camoler Thor hinanrenneten/ vnd die Seneſer zu eynem außfalle reytzeten. Darauff denn die Teutſche in jhrer rüſtunge eilend hinaus fielen/ die feinde mit groſſer vngeſtümmigkeyte/ biß in jhr Läger jageten/ vnd vber ſolchem nachſetzen/ mitten jns läger hinein trangen/ Alſo/ das allenthalben jnner vnd auſſerhalb des Lägers die Feinde in groſſer anzahle wurdē erſtochen vnd erſchlagen/ biß daß in mittler weile die Teutſche/ vom feinde allerſeits Hauffen weiſe vmbgeben/ vmbringt/ vnd endlich alleſam erlegt/ jhre Fahn erobert/ vnd volgends gehn Florentz in die Statt/ mit groſſem frolocke des Volckes gebracht/ auch zu ſonderm hohne/ ſpotte vnnd verachtunge Könige Mannfreds/ vnd aller Gibellinen/ mit vmbgekehrter Stange/ von eyner Gaſſe durch die andere vmbher geſchlöppt/ vnd an eynem fürnemen orte der Statte/ in ſolcher geſtalte ſchmälich wurde auffgehenckt. Nach diſem empfangenen ſchaden/ reytzet Farinata die Seneſer an/ daß ſie alles hanndels/ vnd wie es darmit ergangen / Könige Mannfreden nach der länge ſolten berichten / in meynung/ daß er/ der König/ nuhmehr die vrſach/ dardurch jhm vnd allen Gibellinern/ jetzgemeldter verluſt ſeiner zu allem Kriegshandel wolgeübter Teutſchen Reutter/ vnd allerley andere Schmaheyt/ hohn/ trotz vnd verachtung / von den Florentiniſchen Welffen begegnet/ ernſtlich zu gemüt führen/ vnd alle mögliche wege ſuchen/ auff das er den Seneſern / vnnd jhren mit verwanthen Gibellinern / mit eyner gröſſern hülffe beiſtehen / vnd ſich an den Florentinern möchte rächen: Wie denn auch vnuerzögenlich darauff ervolget. Nemlich/ ſo färtiget er alſo bald ab/ vnd ſchicket Graue Jordan von Agnano/ eynen wolberühmten Kriegesmann/ mit Acht hundert Küriſſern in Toſcana / vnd brachte eynen ſolchen ſchrecken vnter die Welffen / das ſie eilend auff brachen/ auß der Seneſer Lanndſchafft widerumb hinweg zohen / vnnd ſich alleyn der hoffnung tröſteten/ daß jhnen hernach eyne beſſere gelegenheyt / mit jhrem Kriege fort zufahren möchte zuhanndē kommen/ Wann die Seneſer/ etwa den Teutſchen/ mit welchen die Welffen vil ſtreites zuüben nicht ſondern luſt hatten/ langwiriger beſoldunge vñ mangels halben an gelte/ vrlaub zugeben würden genötigt werden. Nuh war aber gleich eben daſſelbig/ dem Farinata nicht weniger/ ja dermaſſen angelegen/ daß er allerley mittel/ weiſe vnd wege liſtiglich ſuchet/ vnd fleiſſig bedachte wie doch die Florentiner zu ernewerung jhres angefangenen / vnd jetz eingeſtellten Krieges zureytzen: Vnd lieſſe ſich der halben gegen eynem Mönche vernemmen / als ob er langwirigen elends / auſſerhalb ſeines Vatterlannds vberdrüſſig/ an dem vnordenlichē vnerfahrner leuthe Regimente zu Sena/ gar keynen luſt mehr hette/ vnd alſo auß billicher liebe zu ſeinem Vatterlannde/ vnd groſſem verlangen widerumb heym zu kommen/ ernſtlich geſinnt vnd geneygt were/

die Aretzzer porte in der Statte Sena / mit eyner zimlichen anzahle anderer seiner Mitverwanthen / vnd außgewichener Lanndesleuthe einzunemmen / vnd den Florentinern / wann sie den Krieg von newem fürnämen / vnd mit eynem stattlichen Kriegsheere würden für die Statt kämen / ohn allen verzug einzuraumen. Solch des Farinata vorhaben / solte der Mönch / in massen an jhn begert / in geheym / vnd zum fürderlichsten / den Herren zu Florentz anzeygen / wie auch geschehen. Vnd eruolget hierauff vnlangest hernach / daß die Acht Herren / die fürnemste vom Regimente / in jhrem Rathe für gut ansahen / daß man sich vnuermeldt vnd vnuermärcket / was zwischen jhnen vnd dem Farinata / für eyn anschlag abgehanndelt / mit Kriegesvolcke zum besten gefaßt machen / bei anderen jhren Bundesverwanthen vmb hülff ansuchen / vnd mit jhrer aller Haubt Fahnen solte zu Felde ziehen. Es erschine aber bei dem Florentinischen Volcke / in dem sie sich rüsteten / eyn solcher frecher vbermut / daß etliche weise kriegs erfahrne Leuthe (als die wol verstunden / daß jhre Italianische Reutter / nicht ohn höchste gefahr / der Teutschen gewaltigen angriffes müßten gewärtig sein / vnd darumb vil lieber wolten gesehen haben / daß man mit ernewerung des Krieges jhrem vorigē anschlage nach / biß auff andere gelegenheyt jnngehalten / vnd hette verzogen gehabt) von dem verwegenen gemeynen Gesinde / mit höhnischem spöttischem geschreye / auß der Rathesversam̄lunge wurden abgewisen. In mittler weile / hielte Farinata seine sach in guter achtunge / vnnd geriethe jhm sein vorhaben / der Welffen vbermut zu demütigen / wie er nur wunschen möchte. Dann als die Florentiner / bei Montaperto / an der Arbe / auff eyne Teutsche meil weges von Sena / jhr Läger geschlagen / vnd auff die zuuor vom Farinata angebottene öffnung vnd einraumunge der Aretzzer Porte warteten: Da zohe Graue Jordan / mit seinen Teutschen Reuttern / vnd etlichem anderen Kriegesvolcke heraus / vnd griffe sie / vnangesehen daß er jhnen augenscheinlicher jhrer männige halben / bei weitem nicht gleich / also vngestümmiglich an / daß der hañdel zu eynem sehr grossen Blüt vergiessen / der gleichen bei Menschen gedächtnisse dazumale in Italia kaum je geschehen / geriethe / vnd vber solchem wesen / die fürfliessende Arb / von der getrennten / flüchtigen vnd ohn alle Barmhertzigkeyt grausamlich erstochener vnd erschlagener Welffen blüte gefärbt wurde. Es hatten zwar die Florentiner auff jhrer seite in der Ordnunge / biß in die treissig Tausent zu fuß / vnnd fünff Tausent zu Roß: Vnd kame der Vnfall dises vnglückhafftigen Streites neben den Florentinern / auch sehr hefftig vber derē von Luca / Prato / Oruieto / vñ Bononia jhnē zu hülff geschickte Kriegesleuthe / Demnach die Teutsche Reutter / jhrer vorhin bei Patronella von den Florentinern erschlagener Lanndesleuthe tod zurächen / keynes Feindes verschoneten / vñ alle die jhnen zu hannden kamen / vnbarmhertziglich zu todt schlugen. Solches geschahe am Vierden tage des Herbstmonats / im Jare nach Christi vnsers Herrn vnd Heylandes Geburte / 1260. Was jamers aber zu Florentz in der Statte allenthalben / von klagen vñ weynen / grosser vnd geringer / alter vnd junger / Manns vnd Weibespersonen hierauff ervolgt / were etwa mit vilen worten erbärmlich zubeschreiben: Vnd begabe sich in solchē elenden betrübten wesen / daß die fürnemste vom Stattregimente / von Adels geschlächten vnd vom gemeynen Volcke / welche den Welffen anhängig vnd zu gethan / eher denn die Siges verwanthe Gibelliner in die Statt einzohen / auß zagheyte von dannen hinweg flohen. Dargegen so kame Graue Jordan / in wenig tagen darnach / vnnd brachte den Farinata / vnd andere Gibelliner / mit sich widerumb in jhr Vatterlannd. Nicht lang darnach / als Graue Jordan / vom Könige Mannfreden gehn Napolis erfordert / vnnd Graue Guido Nouello / an seine Statt verordnet worden / griffen die Florentiner / auff die von Luca / auß vrsache / daß die Welffen / so von nähestgehaltener Schlachte vberbliben / vnd kümmerlich entrunnen waren / sich bei jhnen widerumb zusammen thaten / mit waffen vnd wehre rüsteten / vnd allbereyt eynen außgewichenen Krieges erfahrnen Herrn deß zuuor vnder jhnen gewesenen Florentinischen Regiments / Tegiaio Aldobrandi genannt / zu eynem Obersten hatten auffgeworffen / mit femdlichem gewalte an: Vnd als Graue Guido / etliche deren von Luca Bürge vnnd Stättlin erobert / hielte er gleich

da-

darauff mit jhnen vñ jhren anhängigen/den von Florentz außgewichenen Welffen/ auch eyne Schlacht/ siget glücklich/vnd wurde jhrer Obersten eyner vom geschlächte Bondelmonte genannt/ vom Farinata gefangen/ vnd gleichwol von desselbigen Bruder Petro Vberto/ mit zunamen da gli Asini/ das ist/ von den Eseln genannt/ auß grimmigem blütgirigem gemüte/ hinder seinem des Farinata rucke/auff dem Rosse sitzend/ mit eynem Streitkolbē/nicht ohn des Farinata grossen vnwillen/zu tode geschlagen. Dannoch aber vñ vngeachtet solches nuh zum zweyten male erlittenen Vnfalls/wolten die Welffen jhrē müt nicht lassen fallen: Nemlich/ so thaten sie sich in Grösser männige/ zu Rauenna/ vñ an anderen orten daselbs vmbher/ gleichesfalls zusammen/ schicketen jhre Gesandte/ an den Jungen König Conraden von Sicilia/ Hertzogen von Schwaben/ des Römischen Könige Conrads nachgelassenen Sohn/ Keyser Friderichs/ dises namens des Andern Aenckel in Teutschland/ vnd in Franckreich/ an Graue Carln von Aniou/ Könige Ludwigs daselb/ dises namens des Neunden Bruder/ in meynung/ nicht alleyn Könige Mannfreden/ welcher nach des Römischen Könige Conrads tödlichem abgange/sich des Königlichen Titels vnd Regiments in Sicilia/vnd in allen darzu gehörigen Lannden/ Fürstenthumen vnd Stätten/ als eyn Stieff Bruder/vnder fürgegebenem scheine der Vormundschaffte/ in namen seines dazumale noch Vnmündigen Vetters/ des jungen Könige Conrads angenommen/ vnd nuh darmit gleichsam eygenthummlicher weise/ in allen dingen hanndelet: Sondern auch allen anderen jhren Widerwärtigen den Gibellinern/krieg vñ widerstannd/von Außlänndischen Völckern her/auff den halß zu laden/ vnd sich vor jhnen/ souil deß besser zuuerwaren/zu schützen vnd zuschirmen. So bald aber solches den Gibellinern für kommen/ vertageten sie sich vntereynander gehn Empoli/in eyn Stättlin Florentinischer Lanndschaffte/welches vngefährlich auff trei Teutsche meile wegs/ vnderhalb der Statte Florentz/ gegen Pisa zu/ am Arno gelegen/ vorhabens eyne stattlich berathschlagung daselb zuhalten/vnd vorstehender notturffte nach/sich mit eynander schließlich zuuergleichen/ in welcher masse vnd gestalte/ sie jhres theyls/ die Welffen mit kriege zuuervolgen fortfahren/ oder sich gegen jhnen krieges zuuerwehren/ gebürliche mittel vnd wege möchten an die hannd nemmen. Also erschinen auff angesetzten Tag/ der Stätte Aretzzo/ Sena/ Pisa vnd Pistoria/ mit volmächtigem gewalte zuhanndeln abgefärtigte Gesandte/ vnd etliche im Toscaner Gebirge wol vermögende Grauen/ die Vbaldini/ Alberti vnd von Santa Fiora. In der berathschlagunge aber/ hatte Guido Nouello/ Graue von Mutiliana die vmbfrag: Vnd wurde zwar auff mannigerley weise bedacht vnd fürgeschlagen/ wie doch die Gibelliner/ jhre bißher mit sighafftigen Kriegesthaten erlangte macht/ in betrachtung/ daß jhnen allerley grosse beschwerliche verhindernisse wolten jm wege stehen/ rühmlich bestätigen vnd möchten erhalten. Dann sie eben wol hatten zu bedencken was jhnen die Frantzosische Kriegesrüstung/ vnd der Teutschen gegen Könige Mannfreden erweckte verbitterung wolte mit bringen. So war jhnen darneben vnuerborgen/ das die Turrianer/ welche dazumale die Oberherrschafft in der Statte Meilan/ vnder jhren hännden hatten/ auff etliche jhre in Lombardei/ wider die Gibelliner newlich erhaltene Sige/ dieselbige zum häfftigsten zuuervolgen nicht abliessen/ vnd daß der Römisch Bapst/ mit allerley hulffe vnd fürschube/ sich der Welffen offenbarlich vnd vnuerholen anname. So machet jhnen auch vber das alles/ nicht eyn gering bedencken/ daß der gemeyn Mann zu Florentz/ nach jemmerdar/ vnd gleichsam von arte her/ dem Welffischen namen gantz vnd gar zu gethan/ vnd dem Gibellinischen/vnangesehen daß sie mit Krieges gewalte demselbigen vnderworffen/von hertzen feind waren. Darumb denn die zur Berachtschlagunge versammlete Gibelliner/ sich beinahe durch auß dahin liessen vernemmen/ daß man die Stattmawer zu Florentz/ gar mit eynander zu boden reissen/ vnnd also die an aller Vestunge entblosste Statt/ in Dörffer solte zertheylen. Solcher meynunge aber/ widersetzet sich Farinata zum häfftigsten/ vnd saget vnder anderm/ in seiner stattlichen wolgeschickten rede/ daß er vil lieber den Welffen/ wann es ja nicht anders gehen solte/ jhren gewalt vnd Herrschafft in der

vnuerderbten Statte Florentz/ mit gedulde gönnen/ dem zu solchem lästerlichen hanndel/ rathen/ oder darein wolte bewilligen: Vnd wurde auff diſe des Farinata außführlicher weitlauffigkeite wol vnnd vernunfftiglich erklärte meynung/ die Statt vor jhrem verderblichen vndergange vnd schmählicher zerstörunge erbarlich vnd rühmlich erhalten. Volgends aber/ als Graue Carl von Anjou vnd Prouintz/ mit seinen Frantzosen/ auff erforderung vnd herrliche vertröstung des Römischen Bapstes/ in Italien kommen/ vnd König Manfred vor der Statte Beneuento/ mit eyner Schlachte von jhm vberwunden vnd erschlagē worden: Die Welffen auch bei solcher gelegenheyte der sachen zu Florentz/ widerumb einkamen/ brachte Farinata/ für seine an der Statte bewisene trewe wolmeynung/ diesen danck vnd lohn daruon/ daß er mit anderen Gibellinern darauß nochmals vertriben sein/ vnnd hernach wie vor zeiten Publio Scipioni Africano von seinen Römern begegnet/ im elende mußte sterben. Sein Bruder Peter/ mit eynem zunamen von den Eseln genannt/ wurde mit obgemeltem Graue Jordan von Agnano vilen anderen stattlichen Herren/ vnd fürnemen Adels Personen/ in der Schlachte vor Beneuento gefangen/ vnd volgends mit jhnen/ auff des newen/ vnd vom Bapste eingetrungenen Könige Carls von Sicilia beuehl/ gehn Nissa in Prouintz hinweg geführt/ in langwiriger gefängnisse gehalten/ vnd in derselbigen endlich vom leben zum tode gebracht. Diſe des Farinata Bildniß/ ist vnder eyner halle/ in der Pandulffer Lusthause/ welches vngefährlich auff eyn Viertheyl eyner Teutschen meile/ ausserhalb der Statt Florentz/ vor der Fridianer Porte gelegen/ in solcher allhie fürgemalter rüstunge vnd kleydunge/ vnter anderen alten/ fürnemen vnnd namhafften Florentinischen Herren/ fleissig abgebildet zu sehen.

Ezzelin

VON ROMANO/ EYN GROSSER Tyrann in Lombardei.

VOn der ankunffte diſes Ezzelins von Romano/ stimmen die Italianische zeit vnd Historibücher/ sonil derselbigen von seinen vngestümmen grausamen hanndeln etwa meldung thuen/ in dem allesamm vbereyn/ daß er von Teutschen Voralteren herkommen: Vñ ist nemlich Paulus Iouius der meynunge/ daß zur zeite/ als Keyser Otto/ diſes Namens der Tritt/ seiner Keyserlicht Krönunge halben/ mit krieges gewalte in Italien gezogen/ vnd etlicher Römischer jhm auffrührischer weise widerstrebender Herren trotz/ freuel vnd mütwillen/ mit ernstlicher straffe vertuolget/ vñ jhre Lusthewser ausserhalb der Statte/ sammt allen anderen jhren daselbs vmbher gelegenen Lanndgütern verbrannte vnnd verheeret/ eyn Kriegs erfahrner Sächsischer Haubtmann/ oder Oberster vber eynen Haufen Reutter/ Alberich genannt/ jhm zu solchen Kriegshänndeln gedient haben/ vnd also mit eyner in der Marggraueschaffte von Teruiß gelegener herrschaffte/ Romano genannt/ auß Keyserlicher freigebigkeite begabt worden/ auch allhie angezogenen Ezzelins Aeltervatter soll sein gewesen. Dann derselbig verlieſſe eynen Sohn/ mit eynem zunamen Balbo/ oder auff Teutsch der Stammler genannt/ Welcher eben in gleicher gestalte/ eynen nach seinem Namen Ezzelin/ vnd mit eynem zunamen Monacho/ oder auff Teutsch den Mönch genannten Sohn/ vnd nemlich Ezzelins von Romano/ des Tyrannen Vatter erzeugt hat. Es wird aber bei etlichen Italianischen Historischreibern/ diſes Ezzelins Aeltervatter nicht Alberico/ sondern mit seiner nachkömmlinge namen/ auch Ezzelin genannt/ mit vermeldung/ daß er seinen Vrsprung auß Hollannde her gehabt: Vnd wil noch darneben zu bedencken sein/ Ob es gleublich/ daß sein Aeltervatter/ zu Keyser Otten des Tritten zeiten/ vngefährlich vmb die Tausent jare nach Christi Geburte/

burte/ in Italien kommen/ vnnd vber dritthalbhundert jare darnach/ diser sein Nach oder Jünger Aenckel/ bei Keyser Friderichen/ dises namens dem Andern/ ja noch wol zehen Jarlang nach desselbigen tode/ sich mit allerley Kriegs vbunge/ wider die Welffen/ gantz ernsthaffter grausamer weise/ zum theyle gebrauchen lassen/ vnd zum theyle auß eygenem freien willen für sich selbs/ jhnen zu verderblichem abbruche/ auff das feindlichst gehanndelt. Mein bedunecken dises falls/ beruhet auff dem/ das jchs darfür halt/ Es were jetzgemeldten Ezzelins Aeltervatter/ entweder mit Keyser Hainrichen/ dises namens dem Vierden/ vngefahrlich vmb die Achzig jare/ nach Keyser Otten/ dises namens deß Tritten tode/ in Italien kommen/ vnd volgends/ als der Keyser nach eroberung der Stat te Rom/ die vbermütige/ vngehorsame/ vnd jhm widerspännige Römische Herren vnnd Burger/ neben seinem grössesten Feinde dem Bapste/ welcher damals Gregorius/ dises namens der Sibend/ vnd zuuor Hildebrand genannt war/ zimlicher masse gestrafft hatte/ vorgemeldter jhm vbergebener Herschaffte besitzer worden/ auch also/ zwischen des Aeltervatters ankunfft in Italien/ vnnd seines Nach oder Jünger Aenckels tode/ kaum eynhundert vnd Achzig jare/ in beilauffiger rechnunge zu finden sein: Oder aber/ daß in tritthalbhundert/ oder etlichen jaren darüber/ zwischen Keyser Otten/ dises namens des Tritten/ vnd dises letzesten Ezzelins tode/ welchen Johannes Villanus/ in seiner Flo-

rentinischen Chronica/ auff daß 1260 jar setzt / mehr denn Drei Staffel / in absteigender geburte der Herren von Romano zuzehlen. Jedoch dises jetz hindann gesetzt/ so wird gleich wol in Italianischen Historien von jhm vilfältig vermeldet/ wie gar eyn trotziger/ frecher vngestümmer Tyrannischer Mensch er gewesen / ja der nicht alleyn mit vilen/ oder beinahe allen jhm benachbarten/ sondern auch mit andern jhm etwas weiter entlegenen Stäten vnd Herrschafften / seine zeit mehrern theyls / in stätem hader / zancke vnnd allerley Kriegs vnrathe/ auff das grausamst hingebracht: Wie er den solcher sachen / bei seinem Vatter vnd Großvatter (als die gegen jhren Nachbaren/ den fürnembsten Paduanischẽ Herren vnd Adels geschlächten/ vil jar lang in grosser langer vnuersöhnlicher feindschaffte stünden/ vnd beyde theyle eynander mit vnablessigem Kriege/ mit vberfalle/ einname/ Brañde vnd verheerunge etlicher fürnemer/ vnnd sonst vber die hundert anderer kleyner Stätte/ Schlösser vnd Flecken/ mit gefengnisse/ todschlage/ vnd was dergleichen jamers feindlichem Kriege verwanth vnnd anhengig/ zum hefftigsten veruolgeten) von jugend auff mochte gewohnt sein. Die vrsach solches Krieges kame daher / daß Ezzelin d' Stamler/ ein Frewlin vom Geschlächte der Baoni/ mit Namen Cæcilia/ welche an Erbschaffte vnd heyrath gute/ eynes sondern stattlichen vermögens war/ vñ seiner leiblichen schwester Sohne Gerarden/ Herrn von Campo di San Piero/ zur ehe versprochen war/ vngebürlicher weise entzogen/ vnd seinem Sohne Ezzelin/ dem Mönchen genannt/ hatte verheyratet: Vñ jetzgemelter von Campo di San Piero/ sich dasselbig dermassen / vnnd also bitterlich liesse verdriessen/ daß er auff allerley wege nachgedachte / wie er seinen beyden Oeheymen/ dem eltern vnd jüngern Ezzelin/ widerum̃ eine schmachheit beweisen/ vñ sich an jhnen etwa möchte rächen. Dañ als er solchem seinem vorhaben nachzukommen / für vnd für der gelegenheyte wartet/ begabe sich auff eyne zeit/ nach dem Ezzelin/ der Mönch genannt/ vnd vorgemeldte Cæcilia / jhre hochzeit albereyt zuuor mit eynander gehalten/ vnd sie/ die Fraw/ der Statte Padua/ vnd eynem von dannen auff eyne Teutsche meil weges gelegenem Dorffe/ mit namen Apono/ sich daselb des von natur warmen Bädes/ wie sonst andere mehr Leuthe zugebrauchen vorhabend/ jhm zuhannden kame/ daß er jhrer auff bedrawliche anmassung vnuerzöglicher entleibunge zu vnehren mächtig/ vñ in solcher gestalte/ sie durch notzwingenden gewalt / jhren Frawlicher ehren beraubt wurde. Hierauff aber/ vnd dennach beyde/ der älter vnd Jünger Ezzelin sich diser schändlichen thate zum häfftigsten annamen / schicketen sie die ehrenberaubte Fraw jhrer freundschaffte widerumb zu hause / vnd verheyrathet sich vnlangest hernach / Ezzelin der junger / mit eyner Tuscanischen Gräuinne/ des Geschlächtes von Mangone/ auß welcher Heyrathe volgends Ezzelin/ dises namens der Tritt/ oder wie etliche wöllen/ der Vierd / eyn sehr strenger Krieges mann vnd grausamer Tyrann geborn worden: Jedoch liessen sie es bei disem alleyn nicht bleiben / Sondern griffen zugleich die Paduaner / auß angezogener vrsache/ daß sie jetzerzehlten gewalthätigen notzwang/ an dem von Campo di S. Piero nicht gestrafft hetten/ mit feindlichem kriege/ in massen kurtz hieuor gemeldt/ zum hafftigsten an: Vnd wäret solche zwischen jhnen/ den von Romano/ vnnd den Paduanern vnuersöhnliche Feindschafft/ vñ was von allerley Kriegesjamer/ durch Lanndesverheerung/ Brannd/ Raub/ Todschlag/ Peinliche gefängniß/ vnd andere dergleichen erbärmliche hanndel darauß entstañden/ etliche vil Jarlang an eynander/ also/ daß auch Ezzelin/ des jüngern Sohn/ darbei auffwachsen/ vnd von seiner kindlichen jugende/ an aller Krieges vngestümmigkeyte/ verwegenheyte/ Ja aller vnmenschlicher blütgirigkeyte/ mochte gewohnen: Wie er denn hernach / als Ezzelin der Stammler / sein Grosvatter / mit tode abgangen/ vnd sein Vatter Ezzelin/ der Mönch genannt/ sich zu rühigem wesen begabe/ den vorigen Krieg von newen widerumb fürname/ vnd mit seiner grausamkeyte/ sich dermassen bewise/ daß aller zuuor bei seines Vatters vnd Großvatters zeite verlauffen kriegs vnrath/ etwas gering dargegen zuachten. Er gienge aber sonderlich darauff vmb/ daß er in allen seiner Herrschaffte nahe gelegenen/ kleynen vnd grossen Stätten/ trennung vnd widerwärtige Rotten / vnter den fürnemen Adels vnnd Bürgers geschlächten erreget/

vnder-

vnderhielte/ vnd auff solche weise/ die Stätte/ Teruiß/ Padua / Vicenza / vnd Verona/ durch innerliche vneynigkeyt vnder seinen gewalt brachte. So hatte er auch zu mehrer befurderunge vnd hanndhabunge seiner hanndel/ eyn ernsthafftig/ vnd von vilen jaren her/ in allerley kriegesvbunge wol erfahrn/ vnd jhm seine Widerwärtige zu beleydigen / trewlich zugethan Gesind /zu Roß vnd Fuß: In gleicher gestalte/ hatte er etlich von Keyser Friderichen/ dises namens dem Andern/ jhm als eynem Obersten der Gibelinischen Gesellschaffte/ vnnd vnuerdrossenem beschirmer der Keyserlichen hoheyte/ wider die Bäpstische Welffen / zugegeben fürtreffenlich Kriegsvolcke/ beyde von Reutern vnd zu fuß dienenden Knechten: zu geschweigen daß er neben disen allen/ eyn erschröckenlich Gesind von Saracenern/ eben also wol zu seiner gelegenheyte brauchet. Solch allent halben her versammlet Kriegesvolck zu vnderhalten/ wußte er keynen andern weg zufinden/ denn daß er in gemeldten eroberten Stätten/ alles Gelt vnd gut/ es wehre gleich gemeynem nutze/ Burgern oder einwohnern in sonderheyt/ oder auch den Kirchen zuständig/ zu seinem gewalte einzohe / vnnd in solchem falle niemann durchauß liesse gefreiet sein. Was er aber für grosse grausame vnmenschliche/ vnd zum theyle vnglaubliche Tyranneÿ/ in Stätten vnd auff dem Lannde hin vnd wider getriben/ wolte allhie zuerzehlen vil zu lang werden. Vnd mag derhalbenn mit kurtze zu märcken sein / daß er nach eroberung vorgemeldter Stätte/ jemmerdar weiter getrachtet/ wie er andere mehr Lombardische Stätte/ auff gleiche weise/ oder in andere mögliche / gewaltsame oder hinderlistige wege/ seinem Tyrannischen gewalte möchte vnderwerffen. Dann zu solchem seinem vorhaben/ belägeret er die Statt Bressa/ in meynung/ wann er derselbigen mächtig/ darnach vnuerzöglich die Statt Meilan/ vnd volgends Mantua/ oder andere daselbs vmbher gelegene fürneme wolvermögende Stätte anzugreiffen. Jedoch begabe sich in mittler weile/ als er mit seinem Kriegesvolcke vor Bressa lage/ daß der Bäpstisch Legat in Lombardei/ Philippus della Fontana/ eyn Ferrareser / Ertz Bischoff von Rauenna/ vnnd Azzo der Fürst von Ferrar/ eyne Beindniß wider jhn machetenn / vnnd für die Statt Padua/ vnangesehen/ daß Ezzelin eyne besatzung darinn gelassen / mit eynem versammleten kriegesvolcke ohn saumniß zohen/ jhr Läger daselb zu bester gelegenheyte versahen / vnnd in kurtzer zeite/ die Statt in jhren gewalt brachten. Da solche zeitung dem Ezzelin fürkame/ brache er also bald mit seinem Läger vor Bressa auff/ zohe eilend nach Padua zu/ vnd war gänßlich der hoffnunge/ daß er seine Feinde in fahr lässiger sicherheyte finden/ vnnd sich an jhnen durch vnuersehenlichen vberfall wolte rächen. Dieweil jhm aber dises fehlet/ vnd der Fürst von Ferrar/ seiner sachen in der Statte gute achtung hatte / zohe er/ Ezzelin/ in grossem grimmigen zorne widerumb daruon/ vnnd liesse alle die Paduaner / soul jhrer zu Vicentz vnd Verona in jämerlichen gefängnissen bißher enthalten worden / herfür bringen/ vnnd mit mannigerley grosser Marter vnd peine/ vom leben zum tode hinrichten. Darnach verbannde er sich mit Vberto Pallauicino/ eynem Parmesaner Herrn/ welcher die Stätte Cremona vnd Placentza/ durch der Gibelliner hülff vnnd beistannd/ vnder seinen gewalt gebrachte hatte / vnnd zohe widerumb für Bressa. Der Bäpstisch Legat wolte den Bressanern/ auff jhr geschehen bittlich ansuchen zu hülffe kommen/ wurde bei eynem Dorffe Marcaria genannt/ als jhm beyde Eynigungsverwanthe / Ezzelin vnd Pallauicin/ mit jhrem Krieges volcke entgegen zohen / im Felde geschlagen/ vnd mit sammt dem Bischoffe von Bressa gefangen: Darauff denn die von Bressa / demnach sie sich also hülfflos befanden/ jhrem Feinde die Statt zu öffnen genötigt/ vnd alle der Welffischen Gesellschaffte darinn zugethane/ vnnd Bapstischem Anhange verwanthe/ an leibe vnd leben/ oder an ehren/ gute/ vnnd mit vertreibung jns elend vervolget wurden. Nun konte gleichwol Ezzelin/ auß grossem vbermute / seinen des erhaltenen sigs mitgenossenen/ den Pallauicin/ bei gemeyner Herrschaffte vber die eroberte Statt Bressa / in die länge nicht gedulden/ Sondern trange jhn mit gewalte/ von dannen hinaus zuweichen. Vnd gienge solcher trotz gemeldtem Pallauicino also tieff zu hertzen/ daß er mit seinem von langer zeite her gewesenē Feinde Boßio von Douaria/ welcher seines stattlichē vermö

gens halben/ der Oberherrschafft vber die Statt Cremona/ neben jhm noch jemmerdar mochte nochstellen/ vñ albereyt etlicher jhm vom Ezzelin bewisener schmahe yten halben/ alle desselbigen zunor gehabte gunst vnd freundschafft begeben hatte/ sich freundlich vertrunge/ vnd wider seinen zunor gewesenen Bundes genossen/ den Ezzelin/ vorhabens jhn gantz vnd gar zu stürtzen/ vereyniget. So bald aber beyde jetzgemeldte/ Uberto Palauicino vnd Bosio von Donaria/ sich dermassen mit eynander verbunden/ berieffen sie vorgemelden Fürsten von Ferrara zu sich gehn Bressello/ verbanndt sich mit jhm in gleicher gestalte/ vnd vermahneten den zu Meilan damals regierenden Oberhern/ Martin Turrian/ oder vom Thurn genannt/ auff daß er mit vnnd neben jhnen/ sich in rüstung begeben/ vor dem Ezzelin zum besten fürsehen/ vnd seine sachen in guter achtung haben wolte: Woh das geschähe/ solte es an jhrem theyle keynes wegs erwinden/ damit Ezzelin/ jhr allgemeyneter Feind/ jns garn getriben/ vnd möchte vnderdrückt werden. Eben zur selbigen zeite/ machet Ezzelin/ mit etlichen Meilanischen vom Turriano (als der durch seine Anhängige/ dem gemeynen Manne daselb/ das Regiment widerumb zugewendt/ vnnd denen vom Adel entzogen hatte) vertribenen Adels geschlächten auch eyne Bündniß/ vnnd richtet alle seine anschläge dahin daß er die Statt vnnersehenlich vberfallen/ die vertribene vom Adel widerumb hinein führen/ den Turriano mit seinem Bäpstischen Anhange der Welffen vertreiben/ vnd also die Keyserische der Gibellíner Gesellschafft/ welche zwar eyne zeitlang etwas hart geschwächt gewesen/ vnd gleichsam gar mit eynander war darnider gelegen/ in vorigen Stannd vnd vermögen nachmals wolte bringen. Derhalben gienge der Krieg zu beiden seiten häfftig an/ vnnd kame der handdel endlich dahin/ daß Ezzelin in häfftiger bestürmunge eyner Brucke bei Cassiano/ welche vom Turriano vnlangest zunor/ sich vnd seinen eynigungs verwanthen zum vortheyle/ vber die Ada gebawet/ vnd gleichwol in Kürtze vom Feinde vnd von den seinigen/ zum zweyten male gestürmt vnd war erobert worden/ mit eynem Pfeile vnden am Beyne/ durch den füß geschossen/ seine Teutsche/ Saracener vnnd ander Kriegesvolck/ nicht ohn empfangenen grossen schaden abgetriben/ vnd also seine sache/ dennach er mit verlnste wehrhaffter Leuthe/ durch eynen vorhin gebrauchten fürt/ widerumb vber die Ada kommen/ vnd seinen Feinden/ dem Fürsten von Ferrar/ dem Palauicino/ vnd dem von Donaria von vorn/ desgleichen auch dem Turriano von hinden her/ vnder jhre händde geriethe) allenthalben je länger je ärger wurden/ biß er endlich gar auß dem Felde geschlagen/ seine flucht mit etlichen wenig anderen gegen Bressa zu/ an die hannd name/ vñ also den nach Jagen den Feinden/ dem Fürsten von Ferrar vnd dem Palauicino/ gefänglich zu hannden kame: Wiewol er sich etwa lieber dem Palauicino/ als der newlich zunor sein Bundes verwanther gewesen/ denn dem Fürsten von Ferrar/ seinem alten vnuerföhnlichen Feinde wolte ergeben haben. Da solches geschehen/ namen sie von jhm seine rüstung vnd wehre/ setzeten jhn auff ein gering vnachtsam Roß/ vnd brachten jhn zum Bosio von Donaria/ von welchem er dannoch gegenwärtiger gelegenheyte der sache nach/ wurde empfangen. Aber das Krieges volck lieffe mit hauffen für das zelt/ höhneten/ schmäheten vnd schalten jhn auff das eusserst/ vnd begereten mit vilfältigem grimmigen geschreye durch eynander/ daß man Jhn zu straffen/ in jhre händde wolte vbergeben: Also/ daß die Oberste/ sich eynes gewaltsamen einfalls/ vor dem vngestümmen Gesinde besorgeten/ vnd derwegen den gefangenen Ezzelin/ damit er jhnen auß dem gesichte käme/ bei finsterer nachte/ in eyner Sänffte/ mit zugeordneter genugsamer Hute/ gehn Soncino/ da er auch bald hernach die vil er seine wunde weder verbinden lassen/ noch einigerley speis oder tranck wolte einnemen/ in grossem grimme vnd vnmute gestorben/ zubringen benahlen: Vnnd mochte zwar Ezzelin/ wie darfür gehalten/ auff solche weise/ etwa sehr grosser Peinlicher Marter/ welche jhm die jhenigen/ so er zum höchsten beleydigt/ wolten angelegt haben/ entgangen sein. Mit Alberico seinem Bruder/ truge sich dazumale gleicherfalls ein grausamer handdel zu: Dann als der selbig in der Statte Ternis/ in wärender seiner verwaltunge/ allerley Tyrannisiren mutwillen geübt/ vnnd nuh daraus vertrieben war/ begabe er sich

vnuerrn

vnuern von dannen in eyn Schloß/ wurde mit allen den seinigen darinn belägert/ gefangen/ seine Fraw vnd Tochter vor seinem angesichte lebendig verbrannt/ seine Söhne zu stucken zerhawen/ vnd er nach langwiriger Peine/ von zusammen gekoppelten pferden/ durch rauhe steynige orte/ hecken vnd streuche/ jämerlich biß zum tode geschleyfft/ auch seine von eynander zerrissene zerstrewete glider/ wie sie etwa hin vnd wider ligend bliben/ den Thieren auff dem Felde/ vnd den Vögeln im Luffte/ nach jhrer gelegenheyte darmit zu hanndeln/ gelassen.

Martin Turriano.

ODER VOM THVRN/ OBERherr zu Meilan.

ETtlicht ZeitBücher zeygē an/ daß die Turriner/welche zu Keyser Friderichs/dises namens des Andern zeiten/zur Oberherschaffte in der Statte Meilan kommen/vnd etwas vber Viertzig jarlang(wiewol nicht ohn vilfältige Kriegshänndel/ gegen den Visconten von Angleria / vnd anderen stattlichen jhres anhanges geschlächten vom Adel) darbei gebliben/ auß den Niderlannden Teutscher Nation / jhre ankunfft sollen gehabt haben: Daß auch an Lanndgütern eyn wol vermögender Graue/ im Sasier oder Sachser thale/ oberhalb des Comersees/ mit namen Tacius / zweyen desselbigen geschlächtes Brüdern / alss die Keyserlicher dienste halben in Italien/ vnnd also durch zufällige gelegenheyt/ mit jhm in gute kundschafft kommen/ seine zwo Töchter verheyrathet/vnd sie volgends nach seinem absterben/für seine mit Jhnen rechte Erben habe hinderlassen. Sie führeten aber in jhrem wapen eynen Thurn/ auß welches fenstern / zwo mit güldinen Lilien vorn her/ an Statt jhrer Spies eisen gezierte stange/ nach Fänlins art außgesteckt: Vnd wurden sie daher/ mit jhrem geschlächtes namen / die vom Thurn genannt. Nuh war auß disem geschlächte Martin der Alter/ eyn grosser starcker Mann/ als der seines vngewöhnlichen leibes grösse vnd stärcke halben / mit eynem zunamen der Riß genannt/ geborn: Vnnd wiewol derselbig jm Christlichen Kriege wider die Saracener in Syria/ sich zum offternmale / gar mannlich erzeygt vnd bewisen/ Kame er gleichwol endlich zu dem vnfalle/ daß er bei Antiochia / in eynem häfftigen Streite/ von den Vnchristen gefangen/ vnnd sein leben durch vilfältige grausame peinliche Marter / gar jämerlich muste verlieren. Jedoch aber hinderliesse er eynen Sohn/ mit Namen Jacob/ welcher neben anderen seinen etwas vilen kinderen/zwen Söhne/Johannsen vnd Martin den jüngern erzeuget. Vnter disen beyden/ hatten die von Meilan Johannsen/ als dem ältern/ vnnd vmb sie gar wol verdientem guten gönner (demnach er zuuor/auff eyne zeit/jhr von Keyser Friderichen/ dises namens dem Andern/ in die flucht geschlagen vnnd getrennt Kriegesvolck/mit bewisener sonderlicher gutwilligkeyte auffgenommen/vnd mit aller freundlicher befürderunge widerumb abgefärtigt) in jhrer Statte Burgrecht angenommen/ vñ zu eynem Obersten Vorsteher des gantzen Rathes/vnd gemeynen Statt Regiments verordnet. Wie er denn vngefährlich biß in die fünffzehen jarlang/in solchem Stannde/sich zu gütem genügen der Burgerschaffte/ also Rühmlich/ vnd bescheydenlich gehalten/ daß er auch seinem Bruder Martin / eben zu derselbigen herrschaffte / in gleicher gestalte zu kommen/ eynen richtigen weg dardurch bereytet: Jn massen zwar hernach/als er Johann Turrian/ in Keyser Friderichs/ dises namens des Andern Krieges dienste vor Parma vmbkommen / ohn sonder weitlauffig bedencken eruolgt vnd geschehen / daß jetzgemeldter sein Bruder/zu eynen Obersten Regiments Verwalter/von gemeyner Burgerschaffte der Statte Meilan/ erwehlt vnd angenommen worden. Es war aber Martin Turriano eynes gar geschwinden verstandes/ vnd richtet seine hänndel fürnemlich dahin/daß er sich dem gemeynen Manne wol geneygt/ vnd wider die vom Adel / mit schutze vnd schirme beystanndig möchte erweisen: Vnnd vertribe also den fürnemsten vom Adel / Paulo Sorecina genannt/sammt etlichen anderen wol vermögenden Burgern seines Anhangs auß der Statte. Nach dem auch Leon Perego vor eynen ErtzBischoff von Meilan/durch die vom Adel auffgeworffen/ vnd er/ der Turriano/dem gemeynen Manne zu gefallen/ eynen andern auß der Septarer geschlächte / wider den selbigen zur ErtzBischofflichen Wirde wolte befürdert haben/ geriethe der hanndel zwischen jhm vnd Otto Visconten/ dem auß Bapstischem gewalte verordneten Ertz Bischoffe/ zu welchem sich die zuuor auß der Statte vertribene vnd außgewichene Adelsgeschlächte/ in stattlicher anzahle hielten/ zu eynem ernsthafften vnd langwirigen Kriege. Dañ ob gleich jetzgemeldter ErtzBischoff Otto / mit eynem harten Streite/nicht ohn grossen verluste viler jhm auch anhängiger vom Adel erstlich vom Martin / vnd volgends in gleicher gestalte/von den andern Turrianern/ desselbigen Leibs Erben vnnd Blütes verwanthen vberwunden/ vnd zumfünfften male auß dem Felde geschlagen worden: Liesse er dannoch von seinem vorhaben/nicht

alleyn

alleyn das Ertz Bischoff dom/sondern auch die zuuor bei seiner Voraltern vier stattlichen vnd in Kriegshändel wolberühmten Grauen von Angleria/ Herbranden/ Otten/ Andreasen vnnd Galuane/ oder Wolffgangen/ von Keyser Conrads/ dises namens des Andern/ biß auff Keyser Friderichs/ dises namens des Ersten zeit/ Anderhalb hundert jarlang/ oder etwas darüber gewesene herrschafft vber die Statt Meilan/ widerumb zu erobern vnnd seinem Geschlächte zu zu wenden/ gar keynes wegs ab: Schicket sich also jemmerdar zu seinen sachen/ daß er seine Widerwärtige Turrianer/ durch seiner Anhängigen/ vnnd Anderer jhm wolgeneygter Fürsten/ Grauen/ Herrn vnd guter Freunde/ beharrliche beiständige hülff/ mit ernewertem Kriege angreiffen/ vnnd solches vngefährlich auff die zwentzig jarlang treiben möchte/ biß er sie endlich bei dem Dorffe oder Stättlin Decimo/ durch seines Bruders Andriotten Aenckel/ Matthes Visconten/ den Grossen genannt/ seinen Feld Obersten/ mit eyner Schlachte dermassen erleget/ daß zween Turrianer/ mit vnnd neben andern jhres theyls volcke/ in grosser Männige erschlagen/ sechs mit vileu fürnemen vom Adel/ vnnd gemeynen Stannde Leuthen gefangen wurden/ der Ertz Bischoff vnd seine Blutes verwanthe die Visconten/ vnnd andere/ so zuuor mit jhnen oder jhrem halben/ auß der Statte vertriben/ widerumb einkamen/ eyne newe Regiments Ordnung darinn anrichteten/ vnnd also die Herrschafft vber die Statt Meilan/ sich von den Turrianern auff die Visconten gäntzlich zu wenden anfienge: Wie sie denn hernach/ biß in hundert vnd sibentzig jare/ bei jhrem Mannlichen Stamme erblich gebliben. Als aber Martin Turriano Ertz Bischoff Otten/ vnd seine anhängige Meilanischen Adels/ durch vorangeregten harten Streit geschlagen/ name er sich der Oberherrschaffte in der Statte dermassen an/ daß man gleichsam offenbarlich an allem seinē thuen vnd wesen/ märcken vnd spüren konte/ wie er seinem Sohne vnnd anderen nachkommenden Leibs erben/ dieselbige beharrlich gedächte zu hinderlassen: Vnd wuste derhalben die sach zimlich wol dahin zurichten/ daß er die ältiste Adels Geschlächte/ welche in der Statte gebliben/ vnd sich etwas vnderthänig erzeygeten/ als die Castiglioni/ Biragi vnd Pusterli durch seines jhnen wolgeneygten gemüts vnnd willens erheyschender gelegenheyte nach/ souil des besser zuuersichern/ durch etliche seiner nähesten Blutesverwanthen vom Turrianer stamme/ mit jhren/ der jetzgemelten Geschlächten vom Adel Tochteren/ Schwesteren vnd Basen angerichtete eheliche Heyrathe/ zu freunden haben/ vnnd sonst in andere vil wege/ den gemeynen Mann/ jhm vnd den seinigen allerley wilfährigkeit zu beweisen gleich also wol mochte geneygt machen. In mittler weile/ thaten sich die vom Adel mehrern theyls/ vnd sonderlich die jehnige/ so den Gibellinern anhängig/ vnd auß der Statte Meilan waren außgewichen/ in grosser männige zum Ezzelin von Romano/ in meynung durch seine hülff vnd beistannd/ mit gewalt widerumb in die Statt zu kommen/ vnd jhre Widerwärtige/ die Turrianer/ mit aller Welffischer gesellschafftе zu vertreiben. Vnnd eruolget also darauff/ daß Martin Turriano/ sich mit Azzon/ dem Fürsten von Ferrar/ Vberto Palauicino/ Bosio von Donaria/ Graue Ludwigē von S. Bonifacio/ eynem außgewichenen Veroneser/ vnd etlichen anderen benachbarten Herren/ in Bündniß begabe/ mit aller machte zu Felde zohe/ vnnd Ezzelin vnuerzögenlich/ bei Cassiano an der Ada/ ob er gleich mit eynem grossen Heere wol gerüstet/ von jhnen auß dem Felde geschlagen/ vñ in der Fluchte gefangē wurde/ auch in nähestvolgender nachte/ zu Soncino/ vonn empfangener wunde/ dieweil er sie weder verbinden lassen/ noch eynige Wundartzney wolte annemen/ in grossem vnmute hinweg starbe: In massen hienor vnder seiner Bildnisse mit kürtze vermeldt. Nach solchem Sige/ schicket sich der Turriano also zur sache/ daß er beinahe alles zu seinem freien wolgefallen/ in der Statte fürnemen vnd mochte handeln. Damit aber das gemeyn Volck zum theyle/ durch tägliche handarbeyt/ souil deß besser könte vnderhalten werden/ bawet er eynen stattlichen herrlichen Palatz/ in der Strasse/ zum newen Thore zu/ vnd fasset gemeyner Statte/ zu gutem nutze/ eynen theyl des Stromes von Tesin dermassen/ vnd gleichwol mit grossem kosten ein/ daß man darauff/ neben dem Stättlin Abiato hin/ biß an die Tesiner porte/ mit Schiffen

ab vnnd zu kommen mochte: Welches zwar eyn recht nützlich werck / vnd noch zu jetziger zeitt/ der Statte Meilan zu grosser gelegenheyte/ allerley zu täglicher leibesnahrunge notwendige Früchte/ an Wein/ Korn/ Obs/ vnnd anderen dergleichen hinein zu führen/ sehr dienlich erscheint. Jedoch liesse hernach obgemeldter Ertz Bischoff Otto / als er die Turrianer/ sammt jhren Anhängigen sighafftiglich erlegt vñ gedemütigt/ jetzangeregten vom Martin Turriano erbaweten Palatz / dem Turrianer geschlächte vnnd namen zur schmahe/ gantz vñ gar schleyffen/ vnd eyne Kirch/ der enthaubtunge Johannis des Tauffers zu ehren/ an die Statt bawen/ mit außtruckenlicher Stifftunge vnd verordnunge/ daß forthin die Cörper der Vbelthäter / welche entweder enthaubtet / oder am Galgen vom Leben zum tode gerichtet weren/ daselb solten begraben werden. Vnnd mochte eben den Ertz Bischoff / zu solchem hanndell / wie denn leichtlich zuerachten / fürnemlich bewegt haben/ daß Napus vnnd Franciscus Gebrüder/ Philipsen Turrians hinderlassene Söhne/ vnnd Martins Aenckel/ auff eyne zeit zuvor / demnach sie bei Angleria / wider jhre feinde/ die Visconten gesigt/ also bald vnnerzögenlich / zwen vnnd zwäntzig gefangene vom Adel/ vnd zugleich vnder den selbigen/ Ertz Bischoffe Otten Bruders Sohn Theobalden/ Matthes Visconten des Grossen Vatter/ bei den Köpffen ergreiffen / mit den haaren hinziehen/ vnnd mit eynem Baweren beihele/ auff eyner wagenteissel jämerlicher weise hatten lassen enthaubten. Es hat aber Martin Turriano vier jar lang / wie Paulus Jouius anzeygt/ nach des Ezzelins von Romano Niderlage / zu Meilan geherrschet. Etliche andere melden/ daß er vberall nicht mehr denn zwey jar lang / die herrschafft zu Meilan gehabt/ welchen ich auß gewissen vrsachen gar nicht kan beifallen. Dañ dieweil sein Bruder Johann Turrian/ in Keyser Friderichs/ dises namens des Andern dienste/ in wärender zweyjähriger belagerunge der Statte Parma vmbkommen / vnnd er jhm/ in verwaltunge der Ober Herrschafft zu Meilan soll nachkommen sein: So befindt sich je gewiß/ daß jetzermeldter Keyser Friderich/ im jare nach Christi Geburte/ Tausent zweyhundert fünffzig/ mit grossem verluste vnd schaden/ von Parma abgezogen. So zeygen auch/ Johannes Villanus in seiner Florentinischen Chronica / vnd Blondus Flauius von Forli/ in seiner Historia außtruckenlich an/ daß Ezzelin im Tausent Zweyhundert Sechzigsten jare/ vom Martin Turriano/ vnd anderen seinen Bundes verwanthen/ bei Cassiano geschlagen/ gefangen/ vnnd zu Soncino seie gestorben. Vnd wil derhalben jch darfür halten/ daß er / Martin Turriano / nach seines Vatters tode / zwölff oder vierzehen / vnnd nach Ezzelins Niderlage / zwey oder vier jare zu Meilan regiert habe. Sonst seine allhie abgemalte Bildniß belangt / ist sie an seiner Begräbnisse jm Closter zu Claraualle / in solcher gestalte noch vnuerletzigt zusehen.

Sara

EYN RÖMER FÜRSTLICHEN GE-
schlächtes/ auff Teutsch/ von der Seule genannt

ALs Bonifacius / dises Namens der Acht / zuuor Benedictus Caietanus genannt/ durch allerley böse vnredliche Stücke/ vnd wunderbarliche bethörung/ seinen Vorfahren Cœlestinum/ dises namens den fünfften/ von Bäpstischer würde freiwillig abzustehē/ gar geschwinder weise verursacht/ sich an seine statt eingeschleycht/ vñ volgends jhn Cœlestinum/ auff daß er nicht etwa zu solchem seinem vorigen Stannde/ widerumb herüffen vñ mochte angenommen werden/ auß dem Eynsidels leben/ in gefängliche verwarung/ auff dem Schlosse zu Fumano einziehen/ vnd darinn hatte lassen vmbbringen: Brache er mit seinem vbermute je länger je mehr herfür/ vnd erzeyget sich in allen seinen händeln dermassen/ daß er eynem trotzigen verwegenen Tyrannen vil änlicher/ denn eynem Vorsteher oder befürderer eyniger Christlicher Lehre/ mochte erfunden werden. Dann er hin vñ wider vilerley vnnötigen hader vnnd zanck erreget/ vnnd geriethe vnter anderen hohen Stanndes Personen auch an das Fürstlich geschlächt der Colonneser zu Rom/ Auß wel-

chem dazumale zwen Cardinale / Petrus vnnd Jacobus / dieweil sie seinen vnbillichen händeln sich zuwider setzen keyne schew trugen / jhm gar eyn spitziger dorn inn augt waren. Nemlich / vnnd demnach sie derwegen von Rom in jhre Lanndschafft waren hinaus gewichen / erkläret er sie als vngehorsame jnn Bann / beraubet sie jhrer Cardinälischen wirden / vnnd wolte sie mit sammt allem jhrem Geschlächte für Feinde gehalten haben. Da aber solches bei jhnen nicht sonderlich geachtet wurde / brachte er eyn Kriegesheer zusammen / vnd fienge an sie mit Kriegesgewalte offenlich zuuerfolgen. Darumb denn gemeldte beyde Cardinäle / Colonneser Geschlächtes / Johannsen Söhne / jhrem vorstehenden vnfalle / durch zeitige Flucht zu entrinnen / an notwendigem fürsichtigen fleisse nichts liessen erwinden. Deßgleichen thate auch jhres Vatters Bruder / Steffan genannt / welcher seine zuflucht bei Könige Philippen von Franckreich suchet. Aber Sarra / jetzangeregten Steffans Bruder / hatte seine gelegenheyt auffzureissen etwas vbersehen / wusste nicht wie er sich verborgen genugsam halten solte / schweyffet in den Ardeaner wälden eyne zeitlang vmbher / lide hunger vnnd kummer / behalffe sich mit holtzäpffeln / vnnd hütet sich in alle wege / auff daß er zu keynen Leuthen käme / die jhn möchten kennen. Jnn solcher weile / Kamen etliche Meerrauber mit jhren Galleen bei Antio zu Lannde / in meynung / sich jhrer notturfftte nach / mit süssem wasser zuuersehen / traffen den Sarra am Vffer des Meeres daselbs an / fiengen jhn auff / vnnd schmideten jhn für eynen Galeotten / auff eyner Galleen an / also / daß er eben vil elends erleiden muste / biß er nachmals in solchem Stannde / zu Massilia in Prouintz ankame. Dann er vil lieber allerley not vnd elendt mit gedulde leiden / denn bei den Meerraubern / damit er nicht etwa dem Babste / vmb eyne Summa Geltes von jhnen verkaufft / vnd auff die Fleyschbanck vberantwortet wurde / sich seines färnemen Stannds vnd wesens halben / jm wenigsten etwas wolte lassen vermärcken: Vnnd gabe derhalben für / wie er von eynen Burger von Prinerno / etlicher Buffel auff der weyde zu hüten außgeschickt / vnd darob von jhnen in derselbigen Gegende Angetroffen / gefangen / vnd were hinweg geführt worden. Es hatte aber Bapst Bonifacius vnuerzögenlich / nach dem die Colonneser / jhre wolfahrt auff die Flucht gesetzt / alle jhre Lanndschafft von Stätten vnd Flecken / mit Kriegesgewalte vberzogen / erobert / eingenommen / zum theyl darnider gerissen / geschleyfft / vnnd nuh auch eynen andern grossen weitlauffigen zanck mit Könige Philipsen von Franckreich / dem Schönen genannt / angefangen / jhm sein Königreich / auß angemastem eygenem gewalte aberkannt / dem Römischen Könige Alberten dasselbig vbergeben / vnd also beyde Teutsche vnd Franzosen mit Kriege an eynander zu hetzen sich beflissen. Daher denn die sache zum theyl darauff bestunden / daß Bapst Bonifacius / dieweil er hoch verweislicher böser Stücke beschuldigt / anff eyn Concilium der wegen erfordert / vnd von Bäpstischer wirde / woh er nach gebüre sich nicht genugsam wurde können verantworten / gantz vnd gar solte abgesetzt werdenn. Hiezwischen gabe Sarra seinem Bruder Steffan / als der beim Könige von Franckreich in allerley rathschlägen wider den Babst in sonderheyte wol gelärt / auß Massilia her / wie seine händel eyne zeitlang / bei den Meerraubern geschaffen gewesen / zuuerstehen: Wurde hierauff in vngesaumter kürtze erledigt / vnd kame ann Königlichen Hoff / zu seinem Bruder. Daselbs hielten sie mit eynander jhren vertrewlichen rath / vnd verglichen sich mit dem Könige / daß er auff seine besoldung eyn Kriegesvolck in Italia zu sammen zubringen / dem Sarra erlauben / vnnd bei eynem wolvertrawten Florentiner Musacto Francese genannt / als der dem Könige allbereyt vorhin vilfältige solche dienste geleystet / vnnd in sonderheyt angenem war / eyne darzu notwendige Summa Geltes in Italia zuerlegen wolte verschaffen: Wie sie denn darauff ohn allen verzug verreyseten / vnd volgends / nach dem sie zu Stagia / in eynem Stättlin / welches in der Sener Lanndschafftte gelegen / vnnd jetzgemeldten Musacto zuständig war / bei nachte zusammen kommen / eynem Franzosischen Krieges haubtmanne / Wilhelmen von Nogaret / (als der eben kurtz dauor / vnder Graue Carlen von Valoys / Könige Philipsen von Franckreich Bruder / in dem eben derselbig bei währendem Jubil jare / für eynen Confa-

lonier

lonier oder Haubtmann der Römischen Kirche/vom Bapste angenommen worden/eyne Fan Reutter geführt hatte) jhr vorhaben eröffneten/ vnnd jhn dahin vermochten/ daß er jhnen mit seinen Reuttern zu dienen bewilliget. Als aber auch etlich Volck/ von der Colonneser verwanthen/ sich zu den alten/ vnnd nuh von langer zeite her in Kriegshänndeln zimlich geubten Frantzosischen Reuttern/ gleiches falls gesellten/ zohen sie mit eynander bei nachte/ vnd wie sie nur konten/ durch wilde vngebreuchliche wege auff Anagnia zů/ mit guter zuuersichtiger hoffnunge/ den Bapst in seines Vatters hause daselbs vnuersehenlich zuüberfallen/ vnd in jhren gewalt zubringen: Dieweil jhnen hierzu wol bewußt/ wie er im Sommer etwa vil/ oder mehrern theyls/ allda sein wesen zuhalten/ in sonderheyt grossen lust hette/ vnd jetz vor allen seinen Feinden/ gantz vnnd gar sicher zu sein mochte vermeynen In solcher gestalte/ begabe sich nuh daß etliche vom Bäpstischen Hoffgesinde/ demnach sie mit seinen Feinden jhren heymlichen verstannd hatten/ am frühen Morgen etwas vor anbrechende tage/ jhnen eyn Thor öffneten/ vnnd sie von fürsetzlichem freien willen/ in die Statt liessen hienein ziehen. So bald aber solches der massen angienge/ erhube sich von beyden/ Frantzosen vnd Colonnesern eyn erschröckenlich groß geschrey. Die Cardinale vnnd allerley ander vnbewehrt Gesind vom Bäpstischen Hoffe/ trachteten in obligendem schreckē alleyn dahin/ wie sie durch eilende Flucht/ eyn jeder sein leben möchte daruon bringen: Vñ war sonst allenthalben eyn jämerlich wesen in der gantzen Statte. Die Feinde rucketen dem Bapste für seinen Palatz/ nenneten jhn Maldetto/ für Bendetto/ wie denn sein erster Tauffname gewesen: Darzu auch Malfacio für Bonifacio/ welchen namen er zugleich mit Bäpstischer Heyligkeyte hatte angenomēn. Vber dz alles/ warffen sie jhm hochuerweislich für/ daß er seinen Vorfahrn/ Coelestinum/ disen namens den Fünfften/ hette lassen vmbbringen: Vnd erfordereten jhn derwegen zu verwirckter straffe an leib vnd leben. Was aber neben disen händeln/ zu seinem hohne/ spotte vnd höchster verachtunge/ weiter geübt vnd getriben worden/ wolte allhie der geschichte nach alles zuerzelen/ eyne vnnötige weitlauffigkeit geben. Jedoch mag man wissen/ daß die Feinde letzlich/ den Bäpstischen Palatz geplündert/ vñ Sarra den Bapst in Strenger Hüte vnd gewarsame/ gehn Rom habe führen vnnd bringen lassen: Da er auch in wenig tagen hernach/ in grossem bekummernisse/ wie darfür gehalten/ in Tobsuche vnd vnsinnigkeyt gerathen/ also/ daß er in der fünfften woche seiner gefänglichen enthaltunge/ elendiglich gestorben/ vnd in S. Peters Kirche/ neben der Silberinne porte/ in eyn Marmorsteynin Grab/ welches er zuuor mit grossen kosten selbs hatte bawen lassen/ gelegt worden. An seine statt wurde Benedictus dises namens der Eylfft/ eyn geborner Triuisaner/ vnnd gewesener Prediger Mönch/ zuuor Nicolaus genannt/ erwehlt. Derselbig erkläret beyde den Sarra Colonna/ vnd Wilhelmen von Nogaret/ sammt etlichen anderen/ welche jhnen zur vorigen hanndlunge wider Bapst Bonifacium geholffen hatten/ in seinen Bann: Wolte gleichwol die/ beyde Cardinäle/ Petrum vnnd Jacobum de Colonna zu gnaden angenommen haben/ vnd an vorigen jhren wirden vngeschmälert sein lassen: Welches aber etliche zeitbücher verneynen/ mit vermeldung/ daß er jhnen alleyn jhre von seinem Vorfahrn eingezogene Lanndgüter/ vnd nicht jhre zuuor gehabte Cardinälische wirde/ widerumb zu gestelt. So doch Blondus dargegen klärlich zuuerstehen gibt/ wie Babst Clemens/ dises namens der Fünffte/ welcher den Bäpstischen Stul von Rom hinweg/ vnd gehn Auenion in Prouintz verruckt/ solches gethan. Jhr Vatter Sarra/ starbe etwas lang darnach zu Preneste/ in zimlich grossen alter: Vnd ist seine allhie abgemalte Bildniß Paulo Jouio/ seiner selbs anzeygunge nach/ vom Martio Colonna/ auff eyner alten/ vnd von seinen Voraltern her jhm zu kommener Taffel/ erstlich gezeygt/ vnd also durch eyn en künstlichen Maler abzureissen gutwillig gestattet worden.

VGuccio Massa Trebaria in Lombardei/ war Vguccio Fagiolano geborn/ hatte sich von jugende an (demnach dazumale die beyde widerwärtige Rotten/ der Gibelliner vnnd Welffen/ vnter Edlen vnnd Vnedlen/ vnter Burgern vnnd Bawren/ in Italia allenthalben durchaus/ mit vnablässigen Feindlichen Kriegen eynander von vilen Jaren her/ zum häfftigsten verwolgeten) für vñ für zu den Gibellinern gehalten/ vñ bei jhnen durch vierley mannliche/ auch vil gewaltsame vngestüme Kriegshändel/ dermassen bekannt vñ berühmt gemacht/ daß er beim Gegentheyle/ den Welffen/ geförchtet/ vnd also von den Tarlaten/ welche die Oberherrschafft in der Statte Arezzo hatten an sich gezogen/ jhnen wider die Florentiner/ als Welffin/ vnd die nijt Kriegesgewalte der Statte Arezzo/ vnd jhrer Lanndschaffte/ etwas hart zusetzeten/ vnd eyne stattliche besoldung notwendigen beistannd zu leysten erfordert/ vnd für eynen Kriegs-Obersten wurde angenommen. Als er aber den selbigen in solchen jhren obligenden beschwerden/ rühmlich vnd wol gedient/ die Florentiner zu etlichen malen geschlagen/ vnd auß der Aretiner Lanndschaffte widerumb abzuziehen/ genügsam verursacht hatte: Schickten vnlangest hernach/ die Pisaner jhre Gesandte gehn Arezzo/ vnnd erhielten soviil bei den Tarlaten/ daß sie jhnen/ in

betrachtung

betrachtung/daß Keyser Hainrich/diſes namens der Sibend/nicht ſonderlich lang darnor/zu Bonconuento mit tode abgangen/vnd ſie/die Piſaner/als jhres rechten Schirm herrn beraubete Leuthe/von jhren Nachbaren/denen von Luca/mit feindlichem Kriege betrangt waren/jhren beſtellten Kregs-Oberſten/den Faſola/in gleicher geſtalte lieſſen zu ziehen. Da ſolches geſchahe/vnd Vguccio eyn wolgeübt Kriegsvolck zu Fuß/vnd etliche Fane von Teutſchen Reuttern mit ſich brachte/wurden die Piſaner dermaſſen geſtärcket vnd verſehen daß die von Luca/der Piſaner Lanndſchafft alſo bald mußten verlaſſen/vnd ſitzt nicht alleyn was jhnen zuuor/an Stätten vnd Flecken entzogen worden/widerumb zu hannden bekamen/Sondern auch darzu/etliche deren von Luca Bürge vñ Flecken/mit gewalte eroberten/biß an jhre Statt hinan rucketen/vnd gleichſam alle jhre nähеſt vmbher gelegene Luſthеuſer/Höffe vnnd Gärten/verwüſteten vnnd verderbeten. Auff ſolchen Sig aber/wußten die Piſaner nicht wol/wie ſie gegen jhrem Kriegs-Oberſten ſich danckbar genugſam ſolten erzeygen/vnd hielten darfür/daß es nicht vnbillich/woh ſie alle jhrer Statte Herrſchafft/jhm in ſeine hannd/wie eynem Fürſten vnnd Oberherrn vndergäben: Wie denn daſſelbig alſo bald/zu jhrem groſſen ſchaden vnnd nachtheyle geſchehen. Dann als Vguccio/die Oberherrſchafft in der Statte zuhannden gebracht/vnd ſich etwas hatte eingerichtet/fienge er an/alles nach ſeinem freien willen zu hanndeln/vnd ſich ſeines empfangenen gewaltes in vilerley wege/wie eyn Tyrann zu mißbranchen/plaget etliche vil ſtattliche wolvermögende Burger/vom Adel vnd andere/welche ſich jhrer vorigen Freiheyte mit ſchmertzen erinnereten/vnnd jhm vermeyneten einzureden/zum theyle mit ſchwerer gefängniſſe/name jhnen mehren theyls jhre Güter/vnd verſchicket ſie ins elend: Lieſſe auch vnter anderen/eynen fürnemen vom Adel/Bonconte genannt/auß gleichmäſſiger vrſache vom leben zum tode bringen. Dieweil er aber auff ſolche weiſe/die Piſaner in ſtäter forchte vnd vngewohnter vnderthänigkeyte/gar ſtreng hielte/vermeynet er muhmeh ſeiner Nachbaren vnd Feinde von Luca/welche dazumale vnter ſich ſelbs vneynig waren/mit gutter gelegenheyte wol mächtig zu werden/zohe vnverſehenlich auff ſie dar/griffe jhren Feld-Oberſten/Gerarden von Lupidio/ſonſt eynen wolerfahrnen Kriegesmann/mit eynem Scharmäzel an/tribe jhn in die Flucht/kame durch verrätherey etlicher jhm anhängiger Burger/mit ſeinem nachtrucke zu gleich in die Statt hinein/vnd hanndelet gar jämerlich/alſo daß vil Volckes zu tode geſchlagen/Kirchen vnd Burgers heuſer geplundert/alle die des Welffiſchen Anhanges waren/auß der Statte vertriben/vnd welche von Gibellinern vorhin in gleicher geſtalte vertriben geweſen/widerumb hinein kamen: Vnter welchen zwar Caſtruccio/eyn tapfferer Kriegserfahrner Mann/der fürnembſt mochte zuachten ſein. Hierauff geriethe nuh die ſach verner dahin/daß Vguccio auch die Fürſtliche oder herrſchafft in der Statte Luca/eher denn jemann gemeynt gehabt/zu ſeinen hannden brachte/vnnd derwegen allen Welffiſchen Rotten/ſonderlich aber den Florentinern/eynen groſſen ſchrecken einjaget/in dem ſie angenſcheinlich mußten ſehen vnd erfahren/daß die Gibellinen/als die innerhalb zweyen jaren bißher/nach Keyſer Hainrich/diſes namens des Sibenden/tödlichem abgange/an vilen orten ſehr geſchwächt worden/jetz neben ſeiner Kriegshändele glücklichem fortgange/jhre köpff wider auffrichteten. Derhalben rüſteten ſich die Florentiner wider jhn zum Kriege/brachten mit Könige Roberts von Sicilia zu Napolis/vnd anderer jhrer Mittverwanthen hülffe/eyn groß Krieges volck zuſammen/zohen jhm/alle dieweil er die Statt Monte Catin/mit ſtrenger belägerunge hart ängſtiget/vnnd ſich volgends an der Statte Piſtoria/gleiches falls zunerſuchen mochte vorhaben/ohn ſaumniß vnder augen/vnd kamen hiemit beide theyle/mit eyner Schlachte alſo häfftig an eynander/daß die am ſelbigen orte fürflieſſende Nebla/an eynem langen ſtriche jhres laufs hinab/von der erſchlagenen Blüte/wie etliche zeit Bücher vermelden/gar gefärbt ſoll geſtoſſen ſein. Auff der Welffen vnd Florentiner ſeite/bliben von hohen Stannde Perſonen tod/Herzog Peter von Grauina/Könige Roberts jüngſter Bruder/Feld Oberſter/welcher in eynem Geſumpffe oder ſonſt eynem Waſſer/als er flüchtig daruon zu-

kommen verhofft / ertruncken. Sein Brnder Philips / der Printz von Taranto / kame gefänglich in Feindes hannd / wie Collimutius anzeygt: So fande man diſes Sohn Carln hernach vnter den toden: Vnd ob gleich Luchinus Viſconte / welcher eyn Geſind von Kriegesvolcke / auß beuehl ſeines Vatters dē Vguccio hatte zugefüret / vñ Caſtruccio ſehr war verwundet worden / vnnd Vguccio ſeinen ältiſten Sohn Franceſco / vber ſolchem hanndel verlore / behielten ſie dannoch daß Feld / vnd brachten die Stätte / Florentz / Bononia / Pernſa / Napolis vnd andere mehr / von wegen jhrer in der Schlachte / zum theyle gar verlorner / zum theyle gefangener freunde vnd Verwanthen / in groß traweren. Darnach aber gienge Vguccio darauff vmb / das er die Oberherrſchafft in der Statte Luca / ſeinem Sohne Nerio zuwenden / vnd ſeinem biß anher geweſenen Freunde Caſtruccio / damit jhm derſelbig nicht etwa im wege ſtünde / auß fürgegebenen vermeynten vrſachen möchte vmbbringen: Auff diſe meynung / lude jhn Nerius argliſtiglich zū Nacht eſſen zu Gaſte / name jhn vnuerſehenlich gefangen / benahle jhn / als eynen Todſchläger / durch enthanbtung vom leben zum tode hinweg zuraumen / vnd wußte gleichwol nicht / wie er ſolches vor forchte eynes Aufflauffes vnd empörunge / des in diſem vnd in anderen mehr fällen / erzörnten gemeynen Manns / in eynigerley weiſe geſchwind genug ſolte jns werck richten. In mittler weile / vnd in dem Vguccio / auff erforderung ſeines Sohns / mit eynem Geſinde von Kriegesleuthen / zu befürderung vorſtehender ſache / von Piſa heraus / gegen Luca hinzu eilet / ſammeten ſich die Piſaner nicht lang / griffen zur wehre / erſchlugen alle die jehnige / ſo dem Vguccio mit dienſte oder in andere wege verwanth waren / plundereten ſeinen Palatz oder Hoff / vñ namen darauff vnnerzögenlich / der Statte Porten vnd gemeyne Thore nach notturffte zuuerſehen / in jhre gewarſam. So bald aber Vguccio gehn Luca in die Statt kommen / vnd bei ſeinem Sohne die Morgenmaltzeit zuhalten / war zu tiſche geſeſſen / da brachte man jhm zeitung / wie alle ſache zu Piſa geſchaffen: Welches er gleichwol zum erſten nicht ſonderlich glauben wolte / vnnd an fürgenommener Maltzeite ſich gar keynes weges lieſſe verhindern: Dieweil er erſt nach Mittage / wann er eben zu ſeiner guten gelegenheyte / von Tiſche würde auffgeſtanden ſein / den Caſtruccio richten zu laſſen / vnd volgends der Auffrühre zu Piſa / erheyſchender notturffte nach zu begegnen bedacht war. Nuh begabe ſich darauff weiter / als die von Luca / durch mehr denn eynerley Anzeygung / für gewiß vernamen / wie die Piſaner jhre Freiheyt mit gewalte widerumb erobert / vñ ſich von jhrem Tyrannen erledigt hetten: Daß eyn ſolcher hanndel / jhnen in gleichmäſſiger geſtalte / zu eynem Exempel gereychete / gedachten alſo den Piſanern nach zuuolgen / jhre verlorne Freiheyt auch widerumb zu erobern / griffen zur wehre / brachen die gefängniß mit gewalte auff / namen den angefälſelten Caſtruccio heraus / vnd namen jhn für jhren Fürſten vnd Oberherrn an. Bei ſolchem weſen / lieſſe Vguccio ſeinen vbermut fallen / wiche mit ſeinen Trabanten auß der Statte / wußte niche woh auß oder ein / kame in obligender jetzerzehlter ſeiner Trübſale / zu den Marggranen von Mala Spina / als Gibellinern / vnd jhm wolgeneygten guten freunden / verharret eyn wenig bei jhnen / vnd rucket hernach auß forchte / daß jhm ſeine Feinde verner nachzuſetzen nicht würden vnderlaſſen / von dannen hinweg / eilet jemmer fortan / biß er zum Cane Scaligero / daß iſt / von der Leyter / Fürſtlichem Oberhern zu Verona kame. Nach dem aber dazumale vil fürneme vertribene Herren vñ leuthe vom Adel / jhrē vnderſchleyff vnd auffenthaltung / bei jetz gemeldtem herren von der Leyter finden vnd haben konten: Wurde Vguccio bei jhm in ſondern ehren wol gehalten: Vnd als in volgender zeite / Canis von der Leyter / die Statt Padua / mit eynem Kriegshecre vberzohe / belägerte / vnnd Vguccio für eynen alten vilerfahrnen Kriegesmann / ſich darzu mit ſeynem dienſte gar wol erzeyget / Wurde er im Läger kranck / lieſſe ſich gehn Verona bringen / ſtarbe daſelbs / vnnd wurde gantz herrlich begraben. Seine mit ſchönen Farben zu Roß gemalte Bildniß / mag man zu Piſa / bei der Begräbniſſe / al Campo Santo genannt / ſehen: Vnnd iſt Caſtruccio / eynen Falcken zum Weydwercke in der Lincken hannde tragend / neben jhm ſtehend abgemalt.

Caſtruccio

WIe wunderbarlicher weise des Glückes vnbeständigkeyt/an den Menschen täglich/eyne weil zu erheben/die andere weil zuundertrucken handele/mag am Castruccio Castracane/eynē von ehrlichē Geschlächte der Antelminelen/in der Statte Luca gebornē Burgers/zimlich wol erscheinē Demnach er anfänglich/auß eynes fürnemē Kauffmanns diener/eyn Kriegesmañ/ darnach eyn berühmter Haubtmann/ volgends eyn Fürstlicher Oberherr seines Vatterlandes/ der Gibellinischen Verwanthnisse Feld Oberster/vnd letzlich eyn Hertzog von Luca/vnd Fürstlicher Oberherr zu Pisa worden. In seiner blühenden jugende/ wurde er mit seinem Vatter Gerio/ vnd seiner Mutter Puccia/ Gibellinischen namens halben/ auß der Statte Luca seinem Vatterlannde vertriben: Vnd kurtz hernach/ als jetzgemeldte seine ältern/ zu Ancona mit tode abgangen/ begabe er sich von dannen auß Italia in Franckreich/ blibe eyne weil zu Lyon/ bei eynem Kauffmanne von Luca/ vnd brachte bei demselbigen souil zuwegen/ daß er mit eynem Rosse/ mit kleydung vnd zehrung/ von jhm versehen wurde/ vñ richtet seine reyß auff London in Engellannde/ zu seinem Vettern Alderichen/ eynem reichen wol vermögenden Kauffmanne/ welcher jhn auch darnach beim Könige Eduarden/ dises namens dē Ersten/ bekannt machet. Nuh begienge

r aber in Engellannde eynen Todschlag/alſo daß er flüchtig widerumb herüber in Franckreich kame/vnnd war eben dazumale/eyn sehr häfftiger Krieg/zwischen Könige Philipsen von Franckreich/vnd den Fläumgen/welcher sich der König von Engellannde mit allerley behülfflichem fürschube annanme. Vnd als Alberto Scoto/eyn Placentiner vom Adel/dem Könige von Franckreich auff die fünffhundert Reutter/vnd etliche Fänlin Fußvolckes zu solchem kriege auß Italia hatte zugefüihrt/zeyget sich Castruccio bei jhm an/kame alſo zu eyner Haubtmannſchaffte/vnd stunde derselbigen dermassen für/daß er vor anderen dardurch fürnemlich gerühmt vnd gelobt wurde. Volgends kame er nach seinem in Franckreich verrichteten Kriegesdiensten/mit Dienern/pferden vnd rüstunge wol verſehen/widerumb in Italien/nicht sonderlich lang darnor/vnd eher denn Vgucio Fasola die Statt Luca in seinen gewalt/vnd von Gibellinern vor vilen jaren darauß vertriben worden/vnd noch vor hannden war/auch mit vnd neben anderen/jhn den Castruccio/sonderlich widerumb hinein brachte. Wie es hernach verner/biß er Fürstlicher Oberherr zu Luca worden/mit jhm ergangen/ist allernähest hieuor/in der Histori vom Fasola angezeygt. Was er Aber in wärender seiner Fürstlicher herrschaffte fürnemlich gehanndelt/mag ohn alle weitlauffigie erzehlung/auff diſe weiſe mit kürtze begriffen werden. Nemlich/so schicket er sich zum Ersten alſo zur sache/daß er die Statt Pistoria in gleicher gestalte/in seinen gewalt brachte/Vnd sich der Gibelliner/wider die Florentiner/vñ andere Welffischen Anhanges/mit aller macht/als eyn Oberster Haubtmann/ernstlich annanme: Hatte auch derwegen allbereyt/mit Guido Tarlato zu Arezzo/Galeazzo Visconte zu Meilan/Cane von der Leyter zu Verona/vnnd dem Passarino zu Mantua/allen derselbigen Stätte Oberherren/als die sich Keyserliche hoheyt in Italia/wider den Bäpstischen trotz vnd vbermut/zu schutzen vnd schirmen/in alle wege lieſſen beuohln sein/eyne Bündniß auff gerichtet. So seßeten dargegen die Florentiner/der Bapst vnd König Robert von Napolis/jhre macht gleiches falls zusammen/behencketen sich in Lombardei vnd in Toscana allenthalben/mit vilen Kriegen/vñ kamen endlich die sachē dahin/daß die Bäpstische Welffen/mit eyner grossen Schlachte/bei Altopasso vberwunden vnd erlegt wurden/Castruccio vnd Azzo Visconte/nach erhaltenem Sige/alles daſelbs vmbher/biß an die Statt Florentz hinan/feindlich verheereten/vnd hiemit jhre Feinde allenthalben in grosse not brachten. Jedoch soll diſe Slacht/soul die anzahl der erschlagenen belangt/etwas geringer denn die vor Monte Catin/vnd gleichwol wännige halben dergefangenen Italianiſchen vñ Außländischen Obersten Haubtleuthe/vnd andern Gesindes/etwas gröſſer geweſſen sein. Darumb denn Castruccio nachmals/eynen herrlichen Triumff zu Luca/in aller gestalte/wie die alte Römer vor zeiten/zu Frolockender anzeygunge erhaltenen rühmlichen Sigs/im brauche gehabt/mit sehr grossem/vnd in Italia von langer zeite biß daher vngewöhnlichem prachte gehalten. Dannoch aber vnd nicht deßweniger/bliben der Bapst/König Robert von Sicilia zu Napolis/die Florentiner vnd andere jhre Miterwanthe Welffischen Anhanges/auff jhrem trotze/wolten keynes weges nachlassen/gedachten jetz eynen newen vnd häfftigern krieg/denn der vorig hette sein mogen/für zunemen/vnd namen derhalben die Florentiner/Könige Roberts eynigen Sohn/Hertzog Carln von Calabria/für jhren Oberherrn an/wendeten järlich eyne vbermässige Summa Gelts/auff seine vnd der seinigen stattliche vnderhaltung/welches doch alles eyn vergeblicher vnfürtreglicher koste gewesē/vnd sie hernach jemmerdar in vil wege sehr gerewet hat. Es war gleichwol jetzgemeldter Hertzog Carl von Calabria/mit eynem stattlichen wolgerüstetem Gesinde von Reuttern/zu jhnen kommen vnd in solcher gestalte jhre/der Florentiner betrübte verfallene sache widerumb etwas auffgerichtet vnd hatte hiemit den Gibellinern eynen solchen schrecken eingejagt/daß beyde Castruccio vnd Galleazzo Visconte/als jhre in Toscana vnd in Lombardei Oberste/Keyser Ludwigen/diſes namens den vierden/auß Teutschlannde in Italian zu berufen/für nottwendig erachteten/in meynung/daß durch seine ankunfft/jhr vermögen gestärckt/vnd jhrer Feinde hochmut möchte gebrochen werden. Alſo kame

der

der Keyser mit eynem stattlichenn Teutschē Kriegesvolcke in Italien / wurde zu Meilan / mit der Eisenne Krone / wie eyn König von Italia / vnd hernach (als er durch allerley des Castruccio hülff / die Statt Pisa / jhm die Thore zuöffnen gezwungen / jhn auch / den Castruccio / der wegen zu eynem Hertzogen von Luca vnd Luna / vnd Fürstlichen Oberherrn zu Pisa erklärt hatte) zu Rom / in abwesen Bapste Johannsen / dises namens des Zwey vnd zwäntzigsten / welcher sich damals mit seinem Hoffe zu Auenion in Prouintz hielte / erstlich von etlichen fürnemen vnd hohen Staundes Römischen Herrn / vnd vber etliche Monate darnach / von seinem newen / vnd wider den in Franckreich abwesenden Babst Johannsen verordnetem Bapste Nicolao / dises namens dem Fünfften / zuuor Peter von Coruaria genannt / zum Andern male zu Römischem Keyser gekrönt. In dem aber Castruccio / neben anderen mehr Gibellinischen Herren / bei solchen beyden Krönungen / für vnd für vmb den Keyser war / Vnd von jhm in allerley fürfallenden wichtigen sachen vil gebraucht wurde / kame jhm eyne vnuersehenliche böse zeitung / wie die Statt Pistoria / durch etlicher jnnwohnender Welffen verrätherei / in der Florentiner hannd kommen: Darumb er denn vom Keyser vrlaub name / eilet mit allem fleisse nach Pisa / damit jhm dieselbige Statt nicht etwa durch abfall / oder etwas dergleichen eyne weitere bekümmerniß mochte verursachen / trachtet wie er Geltt vnd andere notturfft zusammen brächte / rüstet sich in alle wege zum Kriege / vnd ernstlicher belägerunge der verlornen Statte Pistoria / saumet sich nicht lang / zohe mit eynem zimlichen Kriegsheere darfür / beschlosse sie mit eyner duppeln Schantze rings vmbher / vnd ängstiget sie dermassen / daß nieman weder auß noch ein kommen / noch eynige prouiand jhnen mochte zugeführt werden. In mittler weile / kamen Galeazzo Visconte / sein Sohn Azzo / vnd sein Bruder Marco / welche erst newlich / vnd nach dem Castruccio von Rom hinweg geschieden / jhrer gefänglicher verwarunge darein sie auß beuehl vnd verordnung des Keysers / mit anderen jhren des Galeazzen vnd Marren Brüdern / jm vorigen jare kommen / auff etliche abgehanndelte gewisse Gedinge / widerumb waren ledig worden / zu jhm als eynem guten freunde jns Läger / liessen sich dem Castruccio zu gutem / wider seine Feinde freywillig gebrauchen / hatten die jnnere Schantz / damit jhnen im läger / durch eynigen Außfall auß der Statte keyne gefahr / schad oder nachtheyl entstehē möchte / in seiner verwarunge / vnd versahe Castruccio die eussere gleichesfalls / wider allen Feindlichen gewalt / so sich jrgend anders woher möchte erzeygen. Dann dieweil sie vernamen / wie die Florentiner vorhabens / die belägerte / vnd mangels halben an prouiande zum häfftigsten betrangte Statt Pistoria zu entsetzen / eyn groß Kriegesvolck / auff die trei Tausent zu Roß / vnd treissig Tausent zu Fuß / welches jhnen zum theyle vom Bäpstischen zu Bononia verordnetem Legaten oder Statthalter / zum theyle von den Bundes verwanthen Welffischen Stätten zu kommen / versammlet / vnd nuh mehr im anzuge weren: Gedachten sie gegen eynem solchen mächtigen Hauffen / sich keynes wegs auß jhren Schantzen hinaus locken oder bringen zulassen / Sondern vil ehr gewärtig zu sein / ob die Feinde sich etwa mit. gewalte an die Schantze / dieselbige zubestürmen / versuchen / oder aber / wann sie eyn solches zu wagen nicht würden lust haben / von dannen widerumb wölten abziehen: Wie denn hernach geschehen. Jedoch rucketen die Feinde volgends ohn allen verzug / beyde in der Pisaner vnd deren von Luca Lanndschafft / verheereten vnd verbrannten alles was jhnen fürkame / vnd vermeyneten auff solche weise den Castruccio von Pistoria hinweg zubringen. Dieweil er aber auß bedencklichen vrsachen / nicht deßweniger in seinem vorhaben verharret / vnd die belägerte ohn alle vernere hoffnung / entweder gespeißt oder gar entsetzt zu werden / in eusserste hungers not kommen waren / vbergab Simon Tosa / verordneter Florentinischer Oberster in der Statte Pistoria / dieselbige dem Castruccio / nach dem sie trei Monatlang belägert gewesen / in seinen gewalt / mit Gedinge / daß jhm vnd seinem Kriegesvolcke ohn entgeltniß frei abzuziehen möchte gebüren. Hierauff / als Castruccio widerumb gehn Luca kame / vnd eyne sondere freud an dem hatte / daß er seiner Feinde solche grosse macht also spöttlich auffgehalten / jhm auch darneben nicht weniger

verdrießlich war/ was von jhnen/ durch feindlichen Brannd vnd Lanndes verheerung/ vmb Pisa vñ Luca allenthalben geübt vnd begangen/ geriethe er in eyne tödliche/ franckheyt/ welche jhn in wenig tagen hinweg name: Vnd war allbereyt zuuor/ in noch wärender belägerunge der Statte Pistoria/ Galeazzo Visonte/ auff erlittene allerley tägliche vnd nächtliche kriegesmühe/ arbeyt vnd schwere Sommer hitz der Hundestage vnd Augst monats/ in gleicher gestalte kranck worden/ vnd zu Pisa gestorben. Wiewol aber Castruccio seinen Söhnen/ Hainrichen vnd Galerano/ das Hertzogthum von Luca/ die Fürstliche Oberherrschafft zu Pisa vnd Pistoria/ in kraffte seines Testaments oder letzesten willens/ wolte hinderlassen haben: So konten sie dannoch solcher herrligkeyten (dieweil jhnen jhres Vatters fürtreffenliche Kriegeserfahrnheyt/ geschwinder verstannd/ großmütigkeyt/ vnd andere mehr Tugende/ dardurch etwa grosse Herrschaffte/ mögen erworben vnd gehanndhabt werden/ nicht angeborn) in die läng keyne erhalten/ vnnd war gleichwol der Keyser die fürnemste vrsach/ daß es also zu gienge. Des Castrucci Bildniß/ wie vorhin gemeldt/ ist neben des Fasola Bildnisse/ zu Pisa zufinden: Vnd soll noch eyne andere/ welche Paulo Jouio auß der Statte Luca zu kommen/ mit derselbigen wol vbereyntreffen.

Canis Scaliger,

oder Della Scala das

ist von der Leyter.

Es wird für gewiß darfür gehalten/ daß die Herren von der Leyter/ welche in Italia die Stätte Verona vnd Vincentza/ vil jarlang ancynander/ Vnd in mittler weile zu vnderschiedlichē zeiten/ auch etliche andere Stätte/ als Padua/ Teruis/ Parma/ Bergomo/ Bressa/ Luca/ wiewol nicht eyne jede gleichlang/ vnder jhrem gewalt besessen/ jhren Vrsprung von Teutschem geblüte/ auß dem Lannde von Bairn sollen gehabt haben. Der erst von denselbigen/ als der die Statt Verona/ wie eyn wolmächtiger Fürst vnnd Oberherr/ vnder seinen gewalt gebracht/ war Canis Della Scala/ eyn rechter fürtreffenlicher/ vnd zu beyderley/ Kriegs vnd Fridlichem Regimente gar wolgeschickter Mann/ welcher auch von seiner Tugende vnd rühmwirdiger händel wegen/ mit eynem zunamē der Groß genannt worden: Sein Vatter Albert/ hatte jhm gemeldte Statt Verona/ in massen er/ vnd andere vor jhm/ dieselbige vber die fünffzig jarlang/ alle dieweil nach Keyser Friderichs/ disen namens des Andern tode/ keyn Römischer Keyser in Italien kommen/ mit bewilligung der Burgerschaffte/ als jhre freiwillig angenommene Oberhaubtmänner/ oder Statt Regimentes verwalter inngehabt/ eben gleiches falls hinderlassen: Wie denn dazumale andere mehr fürneme Stätte in Italia/ auff solche weise jhrer gelegenheyte war zunemen/ jm brauche hatten. Er war aber eynes geschwinden hohen verstannds/ vnd wußte sich in allen sachen/ gegen männiglichen/ es were gleich zu feindschaffte oder zu freundschaffte/ mit solcher gebüre zu erzeygen vnd zu halten/ daß es jhm allwegen bei recht geschaffenen Leuthen/ hohen vnd nidern Stanndes/ zu eynem rühmlichen guten namen/ grosser gunste/ vnd herrlichem ansehen/ billig mochte gereychen. Vnd ist also deß weniger zuuerwundern/ daß er die Statt Verona/ sammt aller jhrer zugehörunge/ seinem gewalte ohn Blutvergiessen vnderwerffen/ vñ seines Bruders Albuins (meyn ich) zweyen Söhnen zu rechtem Erbe hat können zuwenden. Der Hofhaltunge halben war bei jhm eyn stattlich Fürstlich wesen: Dann es hatten jemmerdar/ etliche jhrer Herschafften vertribene fürneme Grauen vnd Herren/ bei jhm jhre zuflucht vnd auffenthaltung: So hatte er alle wege gelehrte Leuthe/ von Poeten/ Philosophen/ vnd anderen dergleichen vmb sich/ vnd wußte eynen jeden nach gelegenheyte gebürlich zuhalten. In Frides

zeiten

zeiten war er mit seinem Regimente sanfftmütig / liesse vil nach / vnd hatte nicht lust zu scharffer strenger straffe. Aber im Kriegesregimente war er gantz ernsthafftig / mißhannd lung zu straffen vnerbittlich / vnd bei nahe grausam. Daher denn jhm dise wolfahrt begegnet / daß er weder zu Verona in der Statte / noch in seinen Kriegshändelen zu Felde / durch Auffrühr / Menterei oder zusamen geschworne heymliche Bündnisse der seinigen / jemals in gefahr kommen. In mannigem feindlichen Streite hat er gesigt / vnd nur eynmal das Glück widerwärtig / vnd eben dazumale befunden / als er die Statt Padua / mit langwirriger harter belägerunge ängstiget / vnd etliche fremnde Reutter / welche zum theyle auß Bairn / zum theyle auß den Windischen Landen / den Paduanern waren zu hülffe kommen / in dem sie durch eynen vnversehenlichen Außfall / die Wach vbereileten / verstöbereten / vnd biß ins läger hinein verfolgeten / jhm nicht geringen trotz bewisen / vnnd schaden zufügeten. Nemlich / so kame es dahin / daß er Canis / in solchem wilden wesen / dennach er anderen seinen Krieges Leuthen / wie eyn vnverzagter Kriegsherr / mit Ritterlichem Exempel / den eingefallenen Feinden erheyschender obligender nottursste nach zu widerstehen wol vorgienge / etwas verwundet / vnd zu grosser gefahre seines lebens / vom Rosse geschlagen wurde. Nach angestandenem solchem vnfall / liesse Canis die schnige / so dem Feinde / auff der Wache ohn widerstannd gewichen waren / jhrer Waffen vnd wehre

entblössen/ auß dem Läger hinweg schaffen/ vnnd jhren Haubtmann am leben straffen. Jedoch vnlangest hernach/ als er die Paduaner je länger je häfftiger zu betrangen nicht ablieſſe/ ergaben ſie ſich jhm vnder ſeinen gewalt/ in guter zuuerſichtiger hoffnunge/ er wurde ſich/ berühmter ſeiner ſanfftmütigkeyte nach/ mit gnaden gegen jhnen erzeygen. Dieweil er denn eyne ſolche fürneme Statt alſo erobert/ vnnd volgends die Statt Vincenza ſeiner Herrſchafft (Welches doch etliche ſeines Bruders Sohne Maſtino zuſchreiben) gleichesfalls vnderworffen hatte/ gedachte er noch weiter zugreiffen/ vnd woh es jhm gerathen wolte/ die Statt Breſſa/ in betrachtung/ daß dieſelbige mit gar häfftigen innerlichen Trennungen angefochten/ einzunemmen. Darzu vermeynet er auch zur Fürſtlichen Herrſchafft der Statte Meilan/ vnd anderer jhrer angehöriger Stätte bei vorſtehender gelegenheyte/ daß Keyſer Ludwig/ diſes namens der Vierd/ Matthes Viſconten ſammt ſeinem Sohne vnd Brüdern/ mit vngnaden in gefängliche verwarung eingezogen/ Vnd er/ Canis/ eben kurtz daruor/ dem Keyſer/ da er zu Meilan mit der Eiſenine Krone/ als eyn König von Italia gekrönt worden/ mit eynem wolgerüſteten anſehenlichen Geſinde von Reuttern/ zu ehren erſchinen/ jhm auff den dienſt gewartet/ vnd ſeine Stattliche Räthe/ mit herrlichen geſchencken vnd groſſem Gelte/ ſich wol geneygt vnnd gewogen gemacht hatte/ gleichſam vnuerhinderlich zu kommen. Es fehlet jhm aber an beyden orten/ demnach der Keyſer in mittler weile/ auß Lombardei in Toſcana verruckt/ vnd die Breſſaner jhre Freiheyt zuerhalten/ an vnd auff dem Gartſee/ des Canis Kriegesvolck zweymal hatten geſchlagen. Derhalben wurde er nuh eynen andern weg fürzunemmen verurſacht/ zohe alſo auff Teruis/ in meynung/ der Statte vnnd Lannd ſchaffte daſelbs vmbher mächtig zuwerden: Vnd ob gleich ſolches jhm ohn ſondern langwirigen widerſtannd gelungen/ konte er ſich dannoch darob nicht lang erfrewen. Dann er in kürtze darnach/ von eynem in groſſer hitze alzu begirig gethanem truncke friſchen kalten Brunnen waſſers/ in eyne kranckheyt fiele/ an welcher in wenig tagen/ jhm der Tod begegnet/ vnd jhn hinweg name. Seine Leich wurde gar ſtattlich/ von Teruis gehn Verona beleytet/ in dem alle ſeine Kriegesleuthe zugleich mit volgeten: Vnnd lieſſe jhm ſeines Bruders Sohn Maſtinus/ eyne herrliche begräbniß von Marmorſteyn/ inmaſſen ſie noch auff heutigen tag zu ſehen/ daſelbs auffrichten.

Robertus

Robertus,

KONIG VON SICILIA zu Napolis.

ES geschahe nicht ohn vrsach/ daß König Robert von Sicilia zu Napolis/ dem Bapste/ den Florentinern/ vnd jhren anhängigen Welffen/ in Lombardei vnd in Toscana/ wider die Keyserische Gibellinen/ für vñ für beistannd zu leysten nicht ablieſſe: Dann er billich zu bedencken/ daß Bapst Vrban/ diſes namens der Fünffte/ seinem Großvatter/ Graue Carln von Anjou/ wider König Mannfreden/ Keyser Friderichs diſes namens des Andern hinderlassenen natürlichen Sohn/ in Italien erfordert/ vnd jhm das Königreich beyder Sicilien/ wöh er nur jergemeldten König Mannfreden möchte außheben/ angebotten/ vñ mit Gedinge/ daſselbig von dem Romischen Stule zu rechtem Lehen zuempfahen/ erblich vbergeben. In massen er auch volgends/ nach dem er König Mannfreden/ in eyner Schlachte vor Beneuent erlegt/ von zweyen Cardinälen/ Bapste Clements/ diſes namens des Vierden Legaten/ zu Rom darauff gekrönt worden/ vnnd gleichwol das Königreich von Sicilia der Insel durch der vnderthanen hohen vñ nidern Stannds hoch verursachten Abfall/ noch bei seinem leben/ hernach widerumb verlorn.

Aber König Roberten belangend/ wär er dannoch mit vilen löblichen/ vnd eynem Könige oder Grossen Fürsten wol anstehenden Tugenden genugsam begabt/ hatte gar wol studiert/ vnd liesse sich derhalben alle nützliche rühmliche Studia/ vnd gelehrte Leuthe zum besten befohln sein. Erführet vil stattliche Bewe/ an Kirchen/ Clösteren/ sonst auch erheyschender gemeyner notturfft/ vnd nützlichem wolstannde nach/ in den Stätten/ bequahle vnd verordnet ernstlich/ auff das die Lanndstrassen allenthalben/ sicher vnd reyn gehalten/ Mörder vnd Rauber gestrafft/ vnd männiglichem gut recht vnd Gericht würde mitgetheylt. Vber seinem vnablässigem vorhaben/ den Florentinern vnd anderen jhres Anhänges Welfischen Gesellschafften mit schutze vnd schirme bei zu stehen/ hat er etwa zum offtermale vil verlorn: Vnd gleichwol die Statt Genua/ als Marcus Visconte/ dieselbige mit belägerung vñ bestürmung hart ängstiget/ vnd in eusserste not bracht hatte/ für treffenlich wol gehanndhabt/ also/ daß sie jhrem Feinde nicht vnder seine hännde kame. Da Keyser Ludwig/ dises namens der Vierd/ eynen newen Bapst/ Nicolaum/ diser nammens den Fünfften/ wider den in Prouintz abwesenden Bapst Johannsen/ dises namens den zwey vnd zwentzigsten/ zu Rom erwehlt/ sich von jhm daselbs hatte krönen lassen/ vñ mit etlichen fürnemen Römischen Herren/ allerley Policei zuuerbessern/ in hanndlung stunde: Liesse er/ König Robert/ sein Kriegesvolck von Aquila auß Apulia/ starck auff Rom zuziehen/ vnd machet dem Keyser eynen solchen schrecken/ daß er mit seinem Gesinde/ von Rom vnuerzöglich widerumb hinweg zohe/ vnd sich gehn Pisa begabe. Darnach verreyset König Robert gehn Auenion/ zů Bapste Johannsen/ machet Bündnisse mit etlichen Fürsten vnd Stätten/ vnd kame der massen in eyn stattlich ansehen/ daß die Florentiner/ auß vrsache jhrer von den Gibellinern obligender häfftiger betrangnisse/ seinen eynigen Sohn/ Hertzog Carln von Calabria/ für jhren Schirmherrn begereten vnd annamen/ auch mit sehr grossem kösten vnderhielten. Also name Hertzog Carl den Stannd an/ liesse die Florentiner gelt außgeben/ vnd richtet gleichwol in solcher gestaltte nichts auß/ das jhnen zu sonderlichem nutze hette kommen gereychen. Darumb denn sie/ die Florentiner/ als er im dritten jare hernach/ zu seinem Vatter Könige Roberten/ etlicher sachen halben gehn Napolis verreyst war/ vnd von zufälliger kranckheyte daselb mit tode abgienge/ gar keynen schrecken darob empfiengen/ waren wol zu fride/ daß sie des vbermässigen kostens/ jhm seinen Stannd vnd herrlichen pracht zuunderhalten erledigt/ vnd gedachten auff geschickliche wege/ wie sie forthin jhre Statt/ in voriger Freyheyte/ widerumb für sich selb möchten regieren. Es lebet aber König Robert noch etwas vber Vierzehen jare/ nach gemeldem seinem Sohne Herzoge Carln von Calabria/ starbe zu Napolis/ wurde im Closter zu S. Clara/ welches er selbs erbawet/ vnd mit stifftung versehen hatte/ begraben: Vnd kame desselbigē seines Sohns ältere Tochter Johanna/ an seine statt zum Königlichen Regimente/ auff außtrückenlich in jhres Anhern Testament begriffen Geding/ daß sie jhren Vatter Andreassen/ Könige Carls von Hungern Sohn/ Könige Carl Martells/ jhres Großvatters Bruders Aenckel/ solte zu eynem Gemahle haben: Wie denn geschehen/ vnd er gleichwol volgends/ im dritten jare jhrer beyder Königlichen Regiments/ bei nacht vnuersehenlich/ durch jhre arglistige anschickung vberfallen/ vnd mit eynem auß Golde geflochtenem Stricke/ welchen sie auch mit eygenen hännden soll gemacht haben/ erwurgt worden. Gegenwärtige Könige Roberts Bildniß belangend/ ist sie zu Napolis an seiner Begräbnisse/ also in Marmor gehawen zu finden vnd zu sehen/ mit kurtzer Beischrifft/ Aspice Robertum multa virtute refertum.

Otto

ERTZBISCHOFF VON MEILAN.

AS grossen/ vnuerzagten/ vnd gegen allem widerwärtigem Glück/ vnerschrockenen beständigen gemütes/ vnd wie vil änlicher eynem Kriegs Obersten/ denn eynem Versicher der Kirche/ Ertz Bischoff Otto von Meilan gewesen/ mag daraus leichtlich abzunemmen sein/ daß er seiner vnd der seinigen häfftigster Feinde/ der Turrianer/ vnabläßigen trotz vnd hochmut/ durch langwirige gedult vnd vnuerdrossenen fleiß/ fürfallender seiner gelegenheyte gute achtung zu haben/ vnangesehen/ wie er etwa mit seinen verwanthen/ durch ernsten Streit von jhnen auß dem Felde geschlagen/ vnd gar jns elend vertrieben worde/ endlich vberwunde/ die fürnemste jhres theyls/ mit eyner Schlachte bei Decimo/ eynem dorffe also genannt/ in nämhaffter anzahle/ entweder gar erlegt/ gefangen/ oder ja dermassen geschwächt/ daß sie hernach niemals/ zu vorigem vermögen kommen/ Er aber für sich vnd seine Vettern/ die Visconten/ das gantz Regiment vnnd Oberherrschafft in der Statte Meilan/ vnder jhre hannd beharrlich zubringen/ damals eynen anfänglichen grund hat konnen legen. Welches zwar nicht on dem/ daß er seines

Bruders Andriotten Aenckel / Matthes Visconten / mit eyner zimlichen anzahle auffwachsender junger freudiger Söhne / eynem erblichen nachvolger / in solcher Oberherrschaffte hinderlassen / für das grössest Glück / so jhm bei seinē leben / in andere wege jemals hette begegnen mögen / wol vnd billich zu rechnen. Er starbe in erlebtem hohen alter / als er auff die Siben oder Acht vnd Achzig jare erreycht hatte / vnd wurde zu Meilan in der Domkirche begraben. Sein Vatter war gewesen / Vberto Visconte. Wie nahe aber demselbigen Gualuane Visconte / welcher im jare nach Christi Geburte / Tausent hundert Achzig zwey / zu Meilan ohn leibs erben soll gestorben sein / der auch zuuor nach dem Keyser Friderich / dises namens der Erste / mit eynem zunamen / von den Italianern Barbarossa genannt / auß hoch verursachtem grimme / die eroberte Statt Meilan zu boden gerissen vnd geschleyfft hatte / von jhm eyne zeitlang in harter vnnd gar schnöder gefänglicher verwarunge war gehalten worden / mit Blutes verwanthnisse angehörig gewesen / ist weder in den Meilanischen / noch anderen Italianischen Chronicken oder Zeitbüchern zufinden. Seine Bildniß wie sie alhie fürgestellt / ist im Schlosse zu Angleria / in eynem grossen Gemache / darinn der Visconten / mit den Turrianern bei Decimo geschehene sighaffte Schlacht gemalt / noch gantz vnd vnuersehrt zusehen.

Mattheo Visconte,

MIT ZVNAMEN DER GROSS genannt.

WIewol nähest hieuor / vom Matthes Visconten / dem Grossen genannt / meldung geschehen / daß er von seines Großvatters Bruder / dem Ertz-Bischoffe Otten / zu eynem erblichen Nachvölger / in der Oberherschaffte zu Meilan / welche er auch neben jhm zuuor / biß in die siben jar lang / als eyn Statthaubtman hatte verwaltet / hinderlassen worden: So hat er dannoch nicht alleyn von seinen abgesagten Ertzfeinden / den Turrianern / vnd jhren Anhängigen / Sondern eben gleich also wol / von etlichen seinen nahe verwanthen Freunden / allerley arglistige / heymliche vnd offenliche veruolgung / etwas lang vnd souil müssen leiden / biß er volgends im Neunden jare / seiner nach des Ertz-Bischoffes tödlichem abgange angenommener Herrschaffte / von derselbigen abgestossen / vnnd mit samm den seinigen / auß der Statte jns elend wurde vertriben. Dieweil er aber eynes grossen vnuerzagten gemütes / vnd in obligender widerwärtigkeyte / in aller masse / wie seines Vetters des Ertz-Bischoffs art gewesen / geduldig vnd fürsichtig sein konte: hielte er sich in solcher seiner trübsäligen gelegenheyte / am Gardsee still vnd eingezogen / vnd behalffe sich etwa wie er mochte / biß im Neunden jare darnach / Keyser Hainrich / dises namens der Sibend / vorhabens die Königliche Italianische / oder Lombardische zu Meilan / vnd die Römische Keyserliche Kron zu Rom / nach althergebrachtem Keyserlichen brauche auff zusetzen / mit eynem wolgerüsteten Kriegesvolcke / auß Teutsch-Lannde in Italien ankame. Dann als er solche gelegenheyt ersehen / verfüget er sich zum Keyser / erkante jhn für seinen Herrn / schwure vnd hüldiget jhm / wie eyn rechter vnderthan seinem Herrn thuen soll / vnd brachte seine sach dahin / daß der Keyser die Statt Meilan mit ernstlichem beuehle / jhn den Visconten für jhren Oberherrn widerumb zuerkennen ermahnet / jedoch daß es dem Guido Turrian / welcher dazumale die Oberherschafft in der Statte / in abwesen des vertribenen Visconten zu sich gebracht hatte / an seinem rechten / so er daran zu haben vermeynete / biß auff weitere erkanntniß vnd erörternng solte vnnachtheylig sein. Darauff denn das Regiment in der Statte Meilan / bei den beyden Widerwärtigen Geschlächten / der Visconten vnd Turrianer eyne zeitlang / biß nach des Keysers / durch den Ertz-Bischoff Cassono / Turrianer Geschlächtes / daselb verrichteter

teter Krönunge bestehen blibe: Vnd schicketen sich die sache eben bald hernach/ daß durch entstandene grosse Auffruhr/ zwischen der Burgerschafft von beyderley Rotten/ die Turrianer/ Guido der Oberhaubtmann/ vnd jetzgemelter Casson/ der Ertz Bischoff/ sammt jhren verwanthen/ demnach sie gegen den Visconten sich zu schwach befanden/ auß der Statte hinaus wichen: Vnd Matthes Visconte/ ob er gleich erstlich/ als daß er die Auffruhr solte erregt haben/ vnglimpffig angegeben/ vnd auß Keyserlichem beuehle/ in gefängliche verwarung zu Paui eingezogen/ dannoch auff erwisene seine vnschuld/ nicht alleyn ohn entgeltniß widerumb erledigt/ Sondern auch vom Keyser/ für eynen Oberhaubtmann vnd Keyserlichen Statthalter zu Meilan wurde bestätigt. Als er aber forthin solcher jetz nochmals erhaltener seiner Oberhaubtmannschafft/ in guter ruhe vorzustehen verhoffen mochte/ vberfielen jhn in seinen alten tagen/ Bapst Johann/ dises namens der zwey vnd zwentzigst/ König Robert von Sicilia zu Napolis/ vnd jhr Anhang der Welffen/ mit ernsthafftem kriege/ konten jhm gleichwol nicht vil abgewinnen. Letzlich/ da er von seinen Feinden/ villeicht auß vrsachen/ daß er sich zum Keyser hielte/ für eynen Ketzer beschuldiat/ erkläret jhn der Bapst in seinen Bann/ mit sammt der Statte Meilan: Welche Schmacheyt jhm zwar/ dem Visconten/ also tieff zu hertzen

gienge/ daß er nicht ſonderlich weit von der Statte/ auff eynen Sitz hinaus zohe/ ſeinem ältiſte Sohne Galleazzen/ die Fürſtliche Oberheerſchafft in der Statte ſammt aller jhrer zu gehöriger Lanndſchafftte in gegenwartigkeyte der fürnenſten Lanndes Prelaten vbergabe/ vnd vor jhnen zum höchſten ſchwure vnd bezeugte/ daß er eyn Catholiſcher Chriſt/ vnd keynen Bäpſtiſchen Bann verſchuldet hette. Nach dem er auch ſeines alters vnd leibs vnvermöglicheyte halben/ von tagzu tage/ je länger je ſchwächer wurde/ ſtarbe er in beweſen ſeiner Fünff Söhne/ jetzgemeldten Galleazzen/ Marren/ Luchins/ Johannſen vnd Steffans: Konte jhm aber keyne Fürſtliche Leich vnd Begräbniß/ dieweil er im Bäpſtiſchen Banne geſtorben/ damals gehalten werden. Seine Bildniß wie ſie allhie abgemalt/ iſt zu Monza in der Domkirche zu ſehen/ hat eyne Kirch jnn hännden/ dardurch anzuzeygen/ daß er S. Johannſen eyne Kirch daſelb zu bawen gelobt/ vnd ſeinem gelübde in guter wolmeynunge fleiſſig ſeie nachkommen.

Galeazzo Viſconte,

DISES NAMENS DER ERST.

Von

VOn Jugend auff/ war Galeazzo Visconte/ náhest gemeldten Matthesen Sohn/ zu geschicklicher wolredenheyte/ herrlichem wanndel seines lebens/ vnd mit Kriegeshándeln lob zuerwerben/ vor anderen derselbigen zeite stattlichen Fürsten/ in sonderheyt wol geneygt: Brachte es auch darmit also verr/ daß er seine Feinde vilmals im Felde/ vnd wie sie jhm etwa zu hannden kamen/ erlegt/ vnd nach erhaltenem vilfaltigen Sige/ für eynen fürtreffenlichen/ tapffern vnd glückhafftigen Krieges Fürsten wurde geachtet. Er hielte sich erstlich bei König Philipsen von Franckreich/ dem Schönen genannt/ vnd soll etlicher anzeygunge nach/ bei jhm die Ritterschafft erworben haben. So liesse er sich darnach/ als er zu seinem Vatter widerumb in Italien kommen/ mit seinen Brüdern/ Marren vnd Luchin/ wider König Roberten von Sicilia zu Napolis/ wider den Cardinal Bertranden/ Bápstischen Legaten in Lombardei/ vnd andere jhre Anhángige von der Welffischen Rotte/ zimlich wol gebrauchen/ Die Statt Placenza brachte er in seinen gewalt/ vnd name jhren Oberherrn/ Albert Scotten/ eynen wol erfahrnen Krieges manu gefangen. Die Statt Cremona/ welche Jacob Canalcabone damals vnder seinen hannden hatte/ darzu auch die Statt Vercell/ mustten sich in gleicher gestalte vnder seine herrschafft ergeben. Als er auch des Bapstes/ Könige Roberts vnd der Florentiner Kriegsheer/ an der Ada glücklich erlegt/ wußte er sich erhaltenen Siges der massen zu gebrauchen/ daß er von solchen seinen mächtigen Feinden/ eynen Frid zu seiner guten gelegenheyte konte heraus nötigen. Aber gleichwol hatte er sich desselbigen also rühmlich erworbenen Frides nicht sonderlich lang zu erfrewen. Demnach er von seinem leiblichen Bruder Marren/ vnnd Leodrisio oder Leutrichen/ seines Großvatters Theobalden Bruders/ Peter genannten Sohne/ bei Keyser Ludwigen/ disen namens dem Vierden/ welcher eben dazumale beyderley/ der Königlichen Italianischen oder Lombardischen/ vnd der Römischen Keyserlichen Krönunge halben/ mit eynem gewaltigen Kriegesheere/ auß Teutschlannde in Italien an/ vnd zu Verona war ein kommen/ also hart angegeben vnd verklagt wurde/ daß der Keyser vnlangest hernach/ jhn mit sammt seinem Sohne Azzo/ vnd seinen anderen Brüdern/ gefánglich annemmen/ jm Schlosse zu Monza verwaren/ vnd in solcher gestalte/ beinahe eyn gantz Jarlang liesse enthalten/ biß endlich Castruccio Castracane/ auff sein emsig ansuchen/ zu Rom soviel beim Keyser erlangen mochte/ daß er/ Keyser/ jetzangregte gefangene widerumb ledig zu lassen bewilliget. Nach solcher jhrer erledigunge/ vñ in dem Castruccio die Statt Pistoria/ welche erst newlich zuuor/ durch Verrhäterey/ in der Florentiner hánnde kommen war/ mit hárfftiger belágerunge ángstiget/ kame Galeazzo Visconte daselbs hin/ zu jhm jns Láger/ vnd name sich des gantzen hanndels mit allerley notwendiger versehunge/ neben dem Castruccio also ernstlich an/ daß er von vnuerdrossener státer Krieges muhe vnd arbeyte/ Auch von hárfftiger Sommer hitze/ des Augstmonats/ in Febers Kranckheyt fiele/ vnd etliche tage darnach/ als eben die Statt hungers halben sich jns Castrucci gewalt ergeben hatte/ zu Pistoria mit tode abgienge. Seine Bildniß ist an seines Sohns Azzo Begrábnisse zimlich wol gehawen/ vnd in der Kirche zu S. Vibolden/ neben der Römer Strasse/ vngefährlich auff anderhalbe Teutsche meile von Meilan/ wol gemalt zu sehen.

NAch dem Galeazzo Viſconte/ wie näheſt hieuor gemeldt/ in Toſcana mit tode abgangen/ vermeynet ſein Sohn Azzo/ die Oberherrſchafft in der Statte Meilan/ widerumb an ſich zu bringen: Konte aber ſolch vorhaben alſo bald nicht enden/ Dieweil in wärender ſeines Vatters vñ ſeiner ſelbs/ auch ſeines Vatters Bruders gefänglicher enthaltunge zu Monza/ die Statt Meilan/ durch Vier vnd zwentzig verordnete Schäffen oder Rathes verwanthe regiert/ vñ mit eyner Beſatzunge von Teutſchen Kriegs Leuthen verwart wurde. Jedoch demnach Keyſer Ludwig dazumale in Toſcana/ mit ſeinem kriegesvolcke lage/ die Statt Piſa/ Luca/ Piſtoria/ ſammt jhren vmbher ligenden Lanndſchafften/ welche dem in kürtze zuuor abgeſtorbenen Caſtruccio vnderworffen geweſen/ widerumb in ſeinen gewalt anname/ des Caſtrucci Söhne darvon abwiſe/ vnd in ſolcher gelegenheyte/ eyner groſſen Summa Gelts/ etlich vom Caſtruccio in Beſatzungen hinderlaſſen Kriegesvolck abzufürtigen/ bedürfftig war/ verfügete ſich Azzo vnd ſeines Vatters Bruder Marens/ vnnerzögenlich zum Keyſer/ erboten ſich eyne ſtattliche Gelt Summa vorſtehenden ſachen damit zu helffen/ fürderlich auff zu bringen vnd zu erlegen: Woh dar gegen er/ der Keyſer/ wolte bewilligen/ daß jhnen die Fürſtliche Oberherrſchafft in der

Statte

Statte Meilan/wie ſie Galeazzo zuuor gehabt/vnder jhrē gewalte gleiches falls zu haben möchte gebüren. Der Keyſer war mit ſolchem jhrem anbieten vnd bittlichem begeren zu fride/ gabe dem Azzo etliche Commiſſiarien oder Beuehlhaber zu/ daß dieſelbige mit jhm gehn Meilan vertreyſen / jhn auß beuehle vnd in namen des Keyſers/ für eynen Oberherrn darſtellen/ vnd das Gelt ſolten empfahen: Darauff denn Marco Viſconte/ des Azzon Vatters Bruder/ biß die abgeredte Summa Geltes vollkommenlich erlegt würde/ bei dem Kriegesvolcke in Tuſcana/ für eynen Geiſel muſte bleiben. Als aber das Gele (es ſeie gleich zum theyle oder alles) jetzangeregte Beuehlhabern vberantwortet wordenn/ ſollen ſie daſſelbig dem Keyſer entwendet/ mit ſich in Teutſchlannd hinweg geführt/ vnd der Keyſer dardurch eynen verdacht auff den Azzo Viſconte/ Als ob er etwa das Gele nicht erlegt/ vnd die abgefürtigte Beuehlhaber/ deren Blondus vier/ wiewol nicht mit namen meldet/ in verwarung bei ſich behalten hette/ geworffen haben/ jhn auch der wegen zu Meilan/ mit gewalte zuüberziehen willens geweſen/ vnd gleichwol/ auß vrſachen/ daß jhm/ dem Keyſer/ in Lombardei beinahe alles widerwärtig/ vnd Azzo die Statt vor jhm verſchloſſen hielte/ widerumb nach Teutſchlannde verruckt ſein. In mittler weile/ machteten die Teutſche Krieges Leuthe/ ſo zuuor dem Caſtruccio gedient hatten/ vnd mit dem entführten Gelte/ in maſſen jhnen der Keyſer verſprochen/ zu genügen ſolten ſein bezalt worden/ jhren Geiſel/ den Marco Viſconte zu eynem Oberſten: So brachte er mit jhnen ſonſt zu wegen/ daß jhn die von Luca/ für jhren Oberherrn annamen: Vnnd begabe ſich gleichwol darnach/ daß dieſelbige Kriegs Leuthe/ die Statt eynem Genueſer Herrn/ Spinnla genannt/ welcher vber der außgewichenen vnd vertribenen Genueſer Armada auff dem Meere Oberſter war/ vmb eyne groſſe Summa Geltes verkaufften. Dieweil denn auch darneben Marco Viſconte/ gegen Azzon ſeines Bruders Sohne/ etwas widerwillens gefaſt/ vnd für gabe/ wie er beim Kriegesvolcke allzumal für eynen Geiſel vnerledigt gelaſſen worden/ zohe er mit ſeinem Teutſchen Krieges Geſinde auff Meilan zu/ wurde eingelaſſen/ vnd ehrerbötig empfangen. Jedoch aber ſtunde es nicht ſonderlich lang an/ daß jhn ſeine leibliche Brüder/ Luchin vnd Johann/ nicht ohn mitwiſſen jhres Vetters Azzon/ demnach ſie/ was er vorhette/ genugſam verſtannden/ mit eynem Seruiet heymlich erſtrengen/ auß dem Palaſt oder Schloſſe jnn Graben hinab werffen/ vnd gegen dem Volcke lieſſen fürwenden/ als ob er in vnuerſumenheyte ſichſelbs alſo hette zu tode geſtürtzt. Wie nuh das geſchehen/ name Azzo das Kriegesvolck/ welches mit ſeinem Vettern Marco/ auß Toſcana gehn Meilan/ kommen war/ zu dienſte an/ vnd gebrauchet ſie zu eroberung der Stätte Bergomo/ Breſſa/ vnd etlicher anderer. Als jhm auch zu ſolchen händndelen das Glück zimlich wol beiſtunde/ ſetzet ſich obgemeldter ſein Vetter Leodriſio oder Leutrich/ mit allerley argenliſten vñ gewalte wider jhn/ brachte eyn Krieges Geſind zuſammen/ vberfiele das Meilaneſer Lannd allenthalben/ vnd hanndelet alſo vngeſtümmiglich/ daß Azzo vnd ſeine Vettern in groſſer angſte vnnd gefahre/ der gantzen Herrſchafft halben ſtunden/ biß endlich Leodriſio mit eynem häfftigen Streite/ bei Neruiano von jhnen erlegt/ mit ſeinen Söhnen gefangen/ vnd im Schloſſe zu S. Columban/ in gefänglicher verwarunge wurde behalten. Auff ſolche weiſe kame Azzo zu rühiger beſitzunge der Oberherrſchafft zu Meilan / führet etliche köſtliche Bewe in der Statte / vnd ſtarbe hernach jm eylfften jare / nach dem er vom Keyſer Ludwigen / diſes namens dem Vierden / zu jetzgemeldter Oberherrſchafft war eingewiſen worden.

NAch abgeſtorbenen Azzons ſtatt/ kamen ſeines Vatters Brüder/ Luchino vñ Johann/ der Ertz Biſchoff zu rechter vollkomenlicher Oberherrſchafft te in der Statte Meilan/ vñ jhrer angehöriger Landſchaffte/ mit ſolcher vergleichunge/ daß der Ertz Biſchoff alles das zehnig/ ſo dem Kirchen Regimente verwanth/ nach notturffte verſehen/ vnd Luchin was Krieg vnd andere Weltliche ſache belangen möchte/ zů beſten ſolte beſtellen. Wiewol aber diſer allwegen gegen dem Feinde eyn ſtreitbarer Kriegesmann geweſen/ vnd wol inſi ben feindlichē Schlacht vñ Sturm händeln/ auch bei erhaltenē Sige etwa hart war verwundet wordē: So lieſſe er gleichwol hernach/ als er zu Fürſtlicher Herrſchaffte komen/ al le ſeine Kriegſache/ durch verordnete Statthalter vñ Beuehlhaber verwalten. Die Statt Parma brachte er vom Fürſten von Ferrar/ Obizo von Eſt genannt/ welcher ſie vor den Gonzagen von Martua/ vnnd denen von der Leyter/ herren zu Verona/ nicht wol erhalten konte/ durch eynen kauff zu ſeiner Meilaniſchen Herrſchaffte. In ſeinem Regimente/ erzeyget er ſich gegen den Vnderthanen/ als eyn Liebhaber vnnd befurderer der Gerechtigkeyte/ war milt/ ſanfftmütig/ befliesſe ſich allenthalben/ ſouil möglich/ des

Fridēs/

Frides / vñ konte dannoch eyner heymlich wider jhn von etlichen seinē nahe verwanthen / vnd anderen jhres Anhanges widerwärtigen Feinden / zu höchster seines Leibs vnd lebens gefahre angerichteter Bündnisse nicht vberhaben sein. Darumb er denn dieselbige seine Feinde / nach dem jhre heymliche Anschläge ann tag kommen / mit ernstlicher straffe zuuervolgen / wurde verursacht: Nemlich liesse er sie gefänglich einziehen / Peinlich verhören / vnd volgends jhrer eynen / Franceſco von Pusterla genannt / mit zweyen Söhnē offenlich vom leben zum tode richten. Darzu auch seine des von Pusterla Ehegemahl / welche dannoch jhm / dem Luchin / etwas nahe verwanth war / zu ewiger gefängnisse verwaren. Die andere zwen sollen / wie darfür gehalten / in der gefängnisse von hunger sein gestorben. Seines Bruders Steffans Söhne / Galeazzen vnd Barnaba / dieweil sie der Bündnisse mitwissend gewesen / verwise er auß Italia in Nider Teutschlannd / auff das jhm jhrer keyner leichtlich vnder augen käme: Vnd schribe derwegen an die Fürnemſte Christliche Könige vnd Fürsten Briefe auß / in welchen er zu jhren höchsten vnehren / vnd verweißlicher schmache / sich jhres gegen jhm vnderstanndenen trewlosen vorhabens / zum häfftigsten beklaget. In solcher gestalte / vnd neben dem / daß er vom Podagra hart geplagt / führet er in währendem seinem Regimente vnd angehendem alter / für vnnd für eyn bekümmerlich trübsälig wesen: Welches jhm zwar seine Gemahl / Isabella Flisca / eyne Genueserin / durch jhre ehebrecherische verruchte vnzucht / soviel daß verdrießlicher vñ beschwerlicher machet / in dem jhr auch vnuerholen wurde zugemessen / wie sie mit Galeazzen / jhres Gemahls Bruders Sohne / ehebrecherische Blutschannd getriben. Dann sie jhrer selbs am Todbette geschehener Bekanntnisse nach / vier Kinder / Luchino den Jüngern / eyne Tochter / mit namen Vrsina / vnd zwen zwilling / Borso vnnd Foreſtino / deren zwey im elende gestorben / die Andere zwey mit Gifte wie in etlichen Schrifften verzeychnet / vmbgebracht worden / von gemeldem Galeazzen soll empfangen haben. Nach dem sie aber besorget / es mochte etwa jhr Gemahl / solche jhre vnerbare lästerliche händel / zustraffen fürnemmen / gedachte sie auff gelegenheyt / jhm sein leben durch beigebrachte Gifft abzukürtzen / wie sie denn gethan. Vnnd starbe also Luchino Visconte / seines alters im zwey vnnd Sechzigsten / seines Regiments im achten oder neunden jare. Seine Bildniß ist an seines Vetters Azzon Begräbnisse / in Marmorsteyn gehawen zu sehen.

Iohann Viſconte,

ERTZBISCHOFF VON MEJLAN.

ALs Luchin Init tode ab gangen/ kame ſein Bruder/ Ertz Biſchoff Johann zu beyderley/ dem Kirchen vnd Weltlichen Regimente vollkommenlich/ berieffe ſeines vorlangeſt abgeſtorbenen jüngſten Bruder Steffans Söhne/ welche bißanher/ nach dem ſie von jhrem Vettern Luchine/ auß Italia verwiſen worden/ ſich in Nider Teutſchlande/ vnd in Engellande hatten gehalten/ widerumb zu ſich/ verordnet Galeazzen zu ſeinem Feld-Oberſten/ brachte in kürtze darnach/ die Statt Bononia ſammt jhrer zugehöriger Landſchafft/ durch eynen mit dem Bäpſtiſchen Statthalter daſelbs in ſonderheyt verglichenen verſtannd/ zu ſeinen hannden/ vnd ſchicket alſo bald für eynen Verwalter dahin/ ſeinen Baſtard/ Olegian genannt/ Welcher nachmals mit dem Cardinale Griſato/ als Bäpſtiſchen Geſanndten/ die ſach auff diſen weg entſcheyden/ daß der Ertz Biſchoff gemeldte Statt vnnd Lanndſchafft behalten/ vnd järlich ſechzig Tauſent Krone oder Ducaten/ dem Bapſte ſolte erlegen. Da ſolcher hanndel verrichtet/ fürtiget er/ der Ertz Biſchoff/ eyn Kriegesvolck wider die Florentiner ab/ vñ lieſſe jhre Lanndſchafft weit Vnd breyt/ Sonderlich aber im Gebirge/ zwiſchen beyden Stätten/ Bononia vnnd

Florentz/

Florentz / durch allerley kriegs vnrath verwüsten: Auß vrsachen / daß er von jhnen beim Bapste / als der Gibellíner Fürnemster vnd Oberster Haubtmann häfftig angegeben / vñ war verklagt wordē. Jedoch kame diser Krieg auch zu eyner theydigunge / also / daß den Florentinern zugleich nebē etlichen anderē Abreden / die Senefer / Pisaner / vñ die von Luca / mit Feindlichem vberfalle / angriffe vnnd gewaltsamen vbertrange forthin vnangefochten zu lassen / ernstlich wurde eingebunden. Volgends färtiget er seinen Vetter Galeazzen / mit seinem Kriegesvolcke auff Ligurien ab / brachte die Städte Genua / Sauona / vnd was daselbs am Meere / biß an Piemont nach eynander gelegen / in seinen gewalt. Auff eyne zeyt hernach / als er etwa die Statte Modona vnd Rezzo / mit gelegenheyt an sich zubringen mochte vorhaben / vnnd zu solcher sache / sein Kriegesvolck sich bei Monza jn Felde versammlet / vnd mit notwendiger Schantze verwart hatte / kamen die Fürsten von Ferrar / vnd Mantua gleiches falls / mit eynem Hauffen jhres zusammen gebrachten Volckes / griffen sie an / vnd vermeyneten sie mit gewalte auß der Schantze zutreiben / oder jnnerhalb der selbigen zu schlahen. Als aber jhr vorhaben fehlet / vnnd jhnen grosser abbruch darob zu handen gienge / zohen sie mit vngestümmigkeyte widerumb daruon / vnnd verhereten das Lannd vmb Cremona her / nach allem Krieges mutwillen. Letzlich / vnd nach dem Ertz Bischoff Johann / in der Statte Meilan / eynen herrlichen Baw / neben seines Vetters Azzo Palatze / gegen der Domkirche vber vollbracht / vñ zu Leck / da die Ada auß dem Comer See fleußt / eyne köstliche Bruck von steynen / vber jetzgemeldē Fluß gebawet hatte / vnd nuh an eynem Langwirigen Feber kranck lage / richtet er eyn Testament oder Letzesten willen auff / theylet alles Lannd vnd Stätte / auß genommen Meilan vñ Genua / welche in gemeyn solten regiert werdē / in drei gleiche theyle / mit verordnunge / das seines / jüngsten Bruder Steffans hinderlassene Söhne / Matthes / Galeazo / vñ Barnabas / das loß darüber gehen lassen / vnd eyn jeder das jehnig / so jhm zufiele / zu seinem Erbe annemmen / vnnd daran solte genügig sein. Er ware in seinem Regimente / gegen den Vnderthanen in gemeyn / gütig / sanfftmütig / mild vnd freigebig / hielte recht vnnd gerechtigkeyt wie sich gebüret: Gegen den Mißthätern war er zimlich ernsthafftig / vnnd gleichwol nicht allzustreng oder grausam: So wußte er sich darneben / gegen den jehnigen / so jhm etwa lieb waren / sein stattlich ansehen / in Schimpff vnd ernste / nach aller gebüre wol zuerhalten. Seine Feinde konte er / entweder mit Freundlicheyte vnd wolthaten vberwinden / oder mit großmütiger Manheyte seinem gewalte vnderwürffig machen.

Vnd starbe in solchem seinem Stannde / als er trei vñ seehzig jare alt war.

Sonil seine allhie für gestelte Bildniß belangt / ist sie zu Meilan
im Ertz Bischofflichen Hoffe / im Obern Gemache /
vor der jungfrawe Maria Bildnisse / kniender
bettender weise also gemalt zu sehenn.

Galeazzo Visconte,

DISES NAMENS DER ANDER.

VNangesehen/ daß vnter den treien Brüdern / Steffan Visconten Söhnen/ Matthes der ältist war / So mußte er gleichwol an dem theyle der Lannde vnd Stätte/ so jhm nach vermöge seines Vetters / Ertz Bischoffe Johannsen auffgerichteten Testamentes/ durch das Loß zu gefallen/ sich lassen genügen. Als er aber nicht vber zwey jare/ nach jetzgemeldem Ertz Bischoffe in leben blibe/ theyleten seine zwen Brüder/ Galeazzo vnd Barnabas/ alle seine verlassenschafft/ an Lannde/ Stätten vnd anderm vnter sich: Vnd wurde gäntzlich darfür gehalten / daß auff jhrer beyder anschickung / jhr Bruder Matthes/ durch beigebrachte gifft were vmbkommen. Dann auff eyne zeit/ als die Bruder alle trei/ in eynem Dorffe zu S. Crescenzo genannt/ mit eynander zu nachte gessen / solle Galeazzo vnnd Barnabas / vom stattlichen vermögen der Herrschafft von Meilan allerley geredt / jhrer Voráltern grosse rühmliche Kriegshänndell / dardurch sie zu solcher machte kommen/ mit vilen worten gepriesen/ vnd Matthes darauff etwas zorniger weise geantwortet haben: Es were wol die Meilanische Herrschafft reich vñ mächtig / wann sie nicht

zertheylt/ vñ zum theyle in gemeynschafftte regiert würde: Mochte also zuuerstehen geben/ daß in jhres Vetters/ Ertz Bischoffe Johañsen Testamente/ die sach nicht sonderlich wol geordnet/ in dem eyne solche stattliche Herrschafft/ in trei theyle zerrissen/ vnd nicht jhm alleyn/ als dem ältisten/ in massen sie zuuor jhres Vatters ältister Brnder Galeazzo/ vnd hernach desselbigen Sohn Azzo/ vollkommenlich inngehabt/ were vbergeben worden. Was nuh die andere zwen hierauß abnemmen/ oder haben verstehen mögen/ ist leichtlich zuerachten. Jedoch wie dem allem/ so befande sich Matthes Visconte/ bald am nachvolgenden tage/ vber dem nacht essen nicht sonderlich wol/ vnd fienge darnach an von tag zu tage/ an allen leibes kräfften abzunemmen vnnd außzudorren/ biß er an solcher Schwindsuchte endlich muste sterben: Daher denn seine Mutter Valentina/ Philippin Gonzagen/ des Fürsten von Mantua Tochter/ sich keynes weges anders/ denn daß jhn seine Brüder mit Gifftte vmbgebracht/ wolte lassen bereden/ welches auch beinahe jedermänniglich für gewiß hielte. Wiewol aber Galeazzo vnnd Barnabas/ nach jhres Bruders tode/ in der Statte Meilan/ vnd sonst allenthalben von eynander getheylt/ vnd jeder sein vnderschiedlich Regiment führet/ So hielte sie dannoch in guter eynigkeyte/ zwey vnd zwentzig jarlang also zusammen/ daß all das jehnig/ so zu beschirmung vnd erhaltung jhrer Lande vnd Leuthe von nöten/ mit gemeynem rathe/ kosten vñ Kriegesvolcke verrichtet wurde. Zu herrlichen köstlichen Gebewen waren sie beyde sehr geneygt/ vnd gereychet nemlich dem Galeazzo/ vnter anderen seinen Fürstlichen/ ja zum theyle wol Königlichē Bewen/ das Fürtreffenlich Schloß zu Paui/ vnd eyne vber den Tesin daselbs erbawete steynine/ verdeckte/ vñ an beyden enden von forn an/ mit guten wehren beuestigte Bruck/ zu sonderlichem rühme. Damit er auch jetzgemeldte Statt Paui/ in welcher vor zeiten die Könige von Lombardei/ jhr hofflager gehabt/ souil deß berühmter möchte machen/ liesse er sich/ zu anrichtung eyner Hohen Schule/ keynen kosten taweren/ berieffe also gelehrte Leuthe dahin/ verordnet jhnen stattliche besoldnng zu jhrer vnderhaltunge/ brachte grosse Primlegia vnd Freiheyten auff solche Schul/ von Keyser Carlen/ dises namens dem Vierden zu wegen/ vnd zieret sie mit eyner herrlichen Librarei/ welche viler guter nützlicher Bücher halben/ eynes grossen Schatzes werd war: Vnd gleichwol hernach/ alß Keyser Carl/ dises namens der Fünffte/ vnd König Franz von Franckreich/ dises namens der Erst/ vber dem Hertzogthnmme von Meilan/ eynander mit Kriege zum häfftigsten verwolgeten/ vom vngestimmen Kriegesvolcke/ im Schlosse schändlich verwnstet worden. Was aber die beyde Brüder/ Galeazzo vnd Barnabas/ gegen den Florentinern/ Pisanern/ vnd jhrem Teutschen Kriegesvolcke/ des gleichen gegen Marggraue Johannsen von Monteferrat/ gegen dem Bapste vnd seinem Legaten/ von wegen der Statte Bononia/ vnd gegen Azolino/ dem Fürsten von Mantua/ für Kriege geführt/ wil ich allhie fürgesetzter kürtze halben/ zuerzehlen vnterlassen. Souil denn sonst andere des Galeazzen händel belangen mag/ trachtet er mit sonderm fleise dahin/ wie er sich mit Außländischen Königen mochte befreunden: Verheyrathet also seinen Sohn Johann Galeazzi/ mit Könige Carls von Franckreich/ dises namens des Fünfften Tochter/ vnd gabe seine Tochter Jolanda/ Könige Eduards von Engellannde/ dises namens des Dritten Sohne Leonellen: Vñ als derselbig in etwas kurtzer zeite/ nach gehaltener Hochzeite/ in der Statte Alba mit tode abgangen/ Marggraue Otten von Monteferrat/ vnd volgends da diser auch in kürtze hernach/ im Gebirge bei Parma/ mit eynem Rosse gefallen/ vnd von solcher falle gestorben war/ seines Bruders Barnaba Sohne Ludwig Visconten zur Ehe. Dieweil er aber vom Podagra vnnd anderer Leibes Schwacheyte hart angefochten/ also daß er je länger je weniger besserung zugewarten/ erkläret er seinen Sohn Johann Galeazzen/ zu eynem rechten Erben aller seiner Herrschafftte/ vnnd starbe darnach/ seines alters im neun vnnd fünffzigsten jare. Seine Bildnis ist in seinem Schlosse zu Meilan/ in der vndern halle/ auff der lincken seite/ wannn mann hinein geht/ in allhie fürgemalter rüstunge/ vnnd sonst an etlichen mehr ortten des selbigen Schlosses mit fleise abgemalt zusehen.

DEmnach die beyde Brüder / Galeazzo vnd Barnabas / jhres abgestorbenen ältisten Bruders / Matthes Visconten hinderlassener Lannde vnnd Stätte halben / sich neben jhrer jedem / in krafft jhres Vetters Ertzbischoffe Johannsen auffgerichteten Testamentes oder letzesten willens / vorhin zu gestandenem der gantzen Meilanischen vnd anderer mit an gehöriger Herrschafften trittem theyle / mit eynander verglichen / gedachte Barnabas der sache zum fleissigsten nach / wie er die Statt Boloma sammt jhrer zugehöriger Lanndschafft / welche seines Vatters Bruders / jetzgemeldten Ertzbischoffe Johannsen Bastard Olegian / vnder seinen hannden zu behalten vermeynet / widerumb zur Fürstlichen Meilanischen Herrschafft bringen / vnnd seinem gewalte / wie sie denn jhm zugetheylt / möchte vnderwerffen. Als er aber zum zweyten male / nicht ohn schaden vnd marcklichen verlust an seinem Volcke daselbs abgewisen worden: Vnnd sein Bruder Galeazzo / nach dem er eben dazumale / die vnlangest zuuor / vom Marggrauen von Monteferrat / mit Verrätherei eingenommene vnd mit Kriegesvolcke besetzte Stätte / Alba vnd Pauia / widerumb erobert hatte / jhm gar stattlich zu hülffe kame: Wurde das Lannd vmbher / je länger je mehr verwüstet / vnnd Olegian solcher betrangnisse halben / jhnen beyden

beyden zu mehrerm verdrieſſe/ die Statt Bononia ſammt aller jhrer zu gehörunge/ dem Cardinale Egidio/ Bäpſtiſchem Legaten/ gantz vnd gar zuübergeben/ einzuraumen/ vñ alſo dem Barnaba/ ſouil deß beſchwerlichere mühe auff den halß zu laden/ auch ſeinen Bruder Galeazzẽ/ damit er jhn von Bononia hinweg brächte/ durch Vgolin Gonzagã/ den Fürſten von Mantua/ mit eynem Kriegsheere/ in Meilaniſcher Herrſchafft anzufechten/ vnd zu bekriegen vernrſacht: Wie denn darauff ervolget/ daß jetzgemelder Gonzaga/ die Statt Novara/ welche dem Galeazzen zuſtändig/ eroberet/ einname/ Vnnd gleichwol vnlangeſt hernach/ als Galeazzo hinwider mit feindlichem gewalte in Mantuaner Lanndſchafft hanndelet/ eyn Stättlin Serrail genannt/ zu boden geſchlepfft/ vnd nuh die Statt Mantua zu beldgern hatte fürgenommen/ vmb eynen Frid anzuſuchen wurde genötigt. In mittler weile vermeynet Barnabas/ die Statt Bononia dem Bäpſtiſchẽ Legaten widerumb abzutringen/ kame wol zum nennden male darob mit Scharmützel vñ Streite an die Feinde/ verkrieget vil Gelts/ verlore vil Volckes/ vnnd zohe letzlich/ auff eynen zu Fridlicher hanndlunge geſchehenen fürſchlag/ von dannen widerumb ab gehn Meilan. Dieweil er aber/ neben vilfältigem groſſen Kriegeskoſten/ auch etliche köſtliche Bewe führet/ vund zu ſolchen ſachen allenthalben groß Gelt von nöten war/ Plaget er ſeine vnderthane für vnd für/ mit vbermässigen vnd gleichſam vnerträglichen Landſtewren/ Frondienſten/ vnnd anderen dergleichen beſchwerden: Zu dem/ ſo hatte er alſo gar eynen vnzimlichen luſt zur jagte/ daß er wol zwey Tauſent von allerley gattunge außgeleſene Hunde/ dem Armen Lanndvolcke/ nicht ohn jhren augenſcheinlichen ſchaden vnd nachtheyl/ von Dorff zu dorffe/ zunnderhalten/ lieſſe außtheylen/ vnd woh jm wenigſten etwas an ſeinem Weydwercke verſaumt werden oder mochte abgehen/ gantz ernſtliche ſtraff dargegen fürname/ ja dermaſſen/ daß er auff eyne zeit/ eyn gantz hauß Geſind/ welches eyne Wilde Saw bekommen/ entgeſalzt/ vnd auß dem Saltze verzert hatte/ ohn alle gnad mit eynander hencken zulaſſen/ keyne ſchew ſoll getragen haben. So wird auch darfür gehalten/ daß er ſeine zehen eheliche/ vnd etliche natürliche Töchter/ mit ſtattlichem Heyrathgute zuuerſehen/ vber die zwentzig Tonne Golts angewendt: In dem er die eheliche mehrern theyls/ in fremnde Lannde auſſerhalb Italien/ mit Königlichem vnd hohenn Fürſtlichem geblüte zunnerheyrathen/ gar keynen koſten zuſparen geſinnt war. Vber das alles/ giengc jhm täglich eyn vnſäglich groß Gelt auff ſeine nuhmehr erwachſene fünff eheliche Söhne/ welche jhres Vetters arte vnd branche nach/ an allem prachte vnd wolluſte/ nichts wolten laſſen erwinden. Darumb er denn jhnen etliche Stätte/ jhren Stannd ſouil deß herrlicher zunnderhalten/ in verwaltung eingabe: Vnd verſahe darneben ſeine natürliche oder vnehliche Söhne/ mit etlichen Schlöſſeren/ vnnd zu gehörigen gütern/ damit ſie gemeynen Adelſtannd führen vñ möchten halten. Als aber Barnabas/ vnangeſehen/ wie vil herrliche Stätte er vnder ſeiner Fürſtliche Herrſchafft zuregieren/ etwa offtermāls bedachte/ daß Johann Galeazzo/ ſeines abgeſtorbenen Bruders Galeazzen Sohn/ jhm an gewalte vnd vermögen gleichmässig/ vnnd hergegen/ wann ſeine Herrſchafft/ vnter ſeine Söhne in künfftiger zeite/ zugleich ſolte getheylt werden/ jhrer jedem eyn geringerer theyl gebüren wolte: Fienge er an/ jhm ſein ſtattlich weſen/ fridliche ruh vnnd gute wolfahrt zu mißgönnen/ vnd je länger je groſſern haß auff jhn zuwerffen. Dann demnach gemeldtem Johann Galeazzen/ vnter Anderen jhm erblich zu gefallenen Stätten/ auch die Statt Pauı zukommen/ bawet er daſelbs ein Schloß/ in meynung/ ſie deß beſſer im zwange zuhalten/ vnd begabe ſich mit ſonderm luſte/ auff die Studia der Freien Künſten/ vnd allerley beſchribener Hiſtorien/ in welchen zwar ſein Vatter Galeazzo gleiches falls/ mit vilfältigem leſen die zeit hinzubringen/ eyn gar löbliche Fürſtliche gewonheyt gehabt hatte. Vnnd war das fürnemlich die vrſach/ daß er von ſeinen vbermütigen/ vnd inn allem wollnſte ergebenen Vettern/ des Barnaba Söhnen/ auff anreytzung jhrer Mutter/ zum euſſerſten verachtet/ für eynen Studenten/ Pfaffen/ vnd dergleichen/ als dem eine Domherrn preband etwa beſſer/ deñ eyne ſolche Fürſtliche Herrſchafft möchte anſtehen/ wurde gehalten. In ſolcher geſtalte aber der ſachen/ kame es

endlich dahin daß die Söhne/ jhren bei sich gegen jhrem Vetter gefasten haß/ neid vnd vnwillen/ dem Vatter/ mit vermeldunge angeschlagenem jhres vorhabens/ jhn wie oder woh sie zu nähester gelegenheyte könten/ vom leben zum tode zubringen/ außtruckenlich zuuerstehen gaben/ vnd hinwider seine meynung/ wie sie der jhrigen allbereyt vorhin/ vñ eben durch auß gemäß/ hatten zuuernemmen: Welches dannoch alles/ Johann Galeazzen/ zum theyle durch seine Gemahel Catharina/ des Barnaba Tochter/ zum theyle durch andere jhm wol zu gethane vnnd verwanthe Persone/ mit verwarnung/ sich in alle wege vor jhnen fleissig zu hüten/ angezeygt/ vnd er vollgends auff allerley mittel/ solcher seiner Vorstehender gefahre/ souil möglich/ fürzukommen/ eyn sorghafftig nachgedencken zu haben wurde verursacht. Vnnd geschahe derhalben in kurtzer zeite/ daß er vnder fürgegebenem scheine/ eyne Wallfahrt zu vnser Frawen auff dem Berge bei Meilan/ auß gefaster Andachte zu leysten/ sich gegen jetzgemeldter Statte Meilan näherete/ seinen Vetter Barnaba/ ausserhalb der Paurer/ oder wie etliche melden/ der Vereceller Porte/ jhm entgegen reittender weise antraffe/ denselbigen gefänglich annam/ vnd darauff vnuerzögenlich/ mit eynem Hauffen zur wehre gerüsteten Volckes/ in die Statt hinein ruckend/ seines Vetters Palatz jedermänniglichen zu plündern freie macht gabe/ also/ daß gleichsam jn eyner stunde/ alle seines Vetters des Barnaba Herrligkeyt/ gewalt/ macht vnd grosser reichthumm zu boden gienge/ vnnd niemand sich mit eynigem beistannde/ schutze oder schirme/ sein anzunemmen dorffte vnderstehen. Jn wenig tagen darnach/ wurde er jns Tritiauer Castell oder Schloß gebracht/ vnnd beinahe siben Monat lang/ biß auff seinen tödtlichen abgang/ in gefänglicher verwarunge daselbs enthalten/ vnnd alle seine Herrschafft/ in der Statte vnd auff dem Lannde/ in Johann Galeazzen gewalt eingezogen. Etliche schreiben/ daß jhm in eyner Erbsen Brüe/ mit Giffte vergeben worden/ seines alters jn sechs vnd sechzigsten/ seines Regiments im eyn vnd treissigsten jare. Er verliesse fünff eheliche Söhne/ Marxen/ Rudolffen/ Ludwigen/ Carlen vnd Mastin/ welche zum theyle durch Giffi auch vmbkommen/ zum theyle im elende sollen gestorben sein. Die uncheliche Söhne belangend/ verliesse er derselbigen von vier Beischlaffrünnē gleich souil/ oder villeicht eynes mehr: Der namhafftest vnter jhnen war Ambrosius genannt/ welcher von seines Vatters wegen/ sich zum Kriege wider den Bapst/ wider die Königin Johanna von Sicilia zu Napolis/ wider die Florentiner vnd Genueser/ für eynen Haubtmann hat lassen gebrauchen. Von seinem Bruder Sacramoro/ seind meinem erachten nach/ die Visconten/ so noch auff heutigen tag zu Meilan vorhannden/ mehrern theyls herkommen: Dann ich jnn zweiuel stell/ ob seines von eyner andern Mutter gebornen/ vnd Astor genannten Bruders Sohn Francesco/ eynigen Sohn erzeugt vnnd habe hinderlassen. Es ist aber des Barnaba Bildniß/ in mehr denn eynerley gestalte/ alters/ kleydunge vnd rüstunge halben/ zu Meilan/ in der Concaner Kirche zu S. Gottart/ auff seinem Grabe/ vnd in der Rusconer altem Palatze/ deßgleichen zu Como/ in der Kirche/ zu S. Julian gemalt/ vnd in Marmorsteyn gehawen zusehen.

Johann

DER ERST HERTZOG VON MEJLAN.

WIewol hieuor von Johann Galeazzen Viſconten / vermeldet worden / daß er ſich zu Pauí etliche jarlang / auff die Studia der Freien Künſten / vnd allerley beſchribene Hiſtorien / mit ſonderm luſte vnd fleiſe begeben / vnd ſeines Vatters löblichen brauche / gantz rühmlicher weiſe / vnnd ſehr wol habe nach geſetzt: So richtet er dannoch in volgender zeite hernach / als er neben ſeinem zuuor ererbtem halben theyle der Statte Meilan / vnd anderen jhm in gleicher geſtalte zugetheylten namhafften Stätten / auch den vbrigen ſeinem Vetter vnd Schweher / dem Barnaba zu geſtanndenen halben theyl jetzgemeldter Statte / ſammt allen demſelbigen zu ſeinem gebürenden theyle vnderworffenen Stätten vnd Lanndſchafften / obangeregter maſſen in ſeinen gewalt hatte eingezogen / ſeine anſchläge gäntzlich dahin / daß er nicht alleyn all das jehnig / ſo in etlichen bißher verlauffenen jaren / von der Fürſtlichen Meilaniſchen Herrſchafft hinweg / vnd in frembde hände kommen / widerumb darzu bringen / Sondern auch etliche andere Lanndē vnd Stätte / ſeinem Fürſtlichen gewalte vnderwerffen / vnd alſo in Lombardei vnd in Toſcana / allent-

halben möchte haben zů hertzſchen. Dieweil er aber zůn or / bei leben ſeines Vetters / etwa mehr den eynmal Kriegshändel verſucht / vil widerwärtigen vnfalls erfahren / vnd auff eyne zeit als er bei Breſſa / mit Johann Jacuth / eynem Engelländiſchen Feld-Oberſten zu Streittekommen / kümmerlich auß Feindes hannd entrinnen / vnnd ſeinen leib durch notwendige flucht hatte können darvon bringen: Name er forthin eyne andere weiſe Krieg zuführen an ſich / trachtet nach wolberühmten außerleſenen Haubt vnd Kriegesleuthen / wendet groß Gelt vnd ſtattliche Beſoldung / auff wol vnnd vilgeübte Kriegs-Oberſte / welchen er als verordneten Statthaltern ſeine Kriegshändell zuuerwalten vnd zuuerrichten vertrawet / blibe für ſeine Perſon daheym / berathſchlaget mit ſeinen Räthen / wie den ſachen zu thuen / vnd kehret fleiß an / auff das zu rechter zeite Gelt vorhanden ſein / vnnd an aller Kriegesnotturfft keyn manngell / möchte erſcheinen. Solche ſeine fürgenommene weiſe Krieg zu führen / geriethe jhm eben zimlich wol / vnd zwar der maſſen / daß er auff erhaltenen Sig wider die Bäpſtiſche / in eyner Schlachte bei Caſalcto / die Statt Bologna / welche obgemeldten Ertz-Biſchoffe Johannſen von Meilan / natürlicher Sohn Olegian / ſeines Vatters Bruders ehelichen Söhnen / Matheſſen / Galeazzen vnd Barnaba erſtlich mit gewalte vor gehalten / vnd nachmals / da er ſich vor jhnen weiter nicht getrawet auff zuhalten / dem Bäpſtiſchen Legaten Egidio / zu jhrem groſſen nachtheyle vbergeben vnd hatte eingeraumt / mit groſſem rühme widerumb eroberet / vnd ſeiner Fürſtlichen Herrſchaffte verwanth machet. In jetzangeregter Schlachte / wurden die fürnemſte Bäpſtiſche vnd Florentiniſche Haubtleuthe gefangen / darunter auch Franceſco vnnd Jacobo von Carrara / gebrüder / Facin Gane vnnd etliche andere dergleichen. So bald aber die Statt Bologna / ſich in ſolcher geſtalte an Johann Galeazzen / Fürſten von Meilan / ergeben / wurde Johann Bentiuolo / bißher darinn geweſener Bäpſtiſcher Gubernator oder verwalter / von den zuuor vertribenen vnnd außgewichenen Bolognęſern zu ſtücken zerhawen: Vnd ſollen / wie etliche anzeygen / die Gozzadini vnd Pepuci / beyde von den fürnemſten Adels geſchlächten der Statte Bologna / Johann Galeazzen zu diſem Kriege angereytzt vnd erweckt haben. Wie nuh ſolcher hanndel auff eynen ort gerichtet / fande er vrſach zu eynem andern Kriege / in welchem die zwo Stätte / Verona vnnd Vicenza / jhrem Herrn Antonio von der Leyter / vil vnlangeſt hernach die Statt Padua / jhrem Herrn Franceſco von Carrara demältern abgetrungen / vnnd zugleich der Fürſtlichen Meilaniſchen Herrſchaffte wurden zugewendet: So gienge es auch in gleicher geſtalte mit vilen mehr am Gebirge der Alpen / daſelbs vmbher gelegenen groſſen vnd kleynen Stätten / als Teruiß / Feltre / Bellure / Trient vnd anderen. Darauff denn ervolget / daß er noch darzu / die fürtreffenliche Stätte / Sena / Piſa / Luca / Peruſa vnnd Aſſiſio / in ſeinen gewalt bekame: Den Fürſten von Mantua Franceſco Gonzaga wolte er auß vrſachen daß er den Florentinern etwa heymlichen beiſtannd oder fürſchub / jhm zu wider geleyſtet / eben ſo wol / als zuuor die von der Leyter / vnd die von Carrara vertriben haben / woh er ſich gegen jhm nicht zum Vertrage geſchickt / vnd eyne gütliche vergleichung hette begert gehabt: Nemlich / ſo führet er / Johañ Galeazzo / dazumale wider die Florentiner eynen langwirigen Krieg etliche jarlang / vnd ängſtiget ſie alſo häfftig / daß jhnen / beyde des Römiſchen Könige Ruperts auß Teutſcher Nation vñ des Königes von Franckreich beiſtändige hülff anzurüffen hoch von noten wurde: Welches doch jhnen zum geringen Vortheyle gereychet / in dem die Frantzoſen / von Johann Galeazzen Kriegesverwalter / bei Alexandria / mit verluſte jhres Oberſten / des Grauen von Armignac / Im Felde geſchlagen / vnnd etliche Fane Teutſcher Reutter / in Breſſaner gegende gleiches falls getrennt / vnd jhren weg widerumb nach Teutſchlannde zunemmen wurden abgewiſen. Als aber Johann Galeazzo / die Statt Florentz mit belägerung hart betranget / vnd die ſache gar nahe an dem ſtunden / daß er nicht alleyn dieſelbige Statt in kürtze erobern / Sondern auch ſeine Herrſchafft vber gantz Lombardei / Etruria oder Toſcana / vnd etliche andere mehr Lanndſchafften / in Italia / möchte außrecken: Vberfiele jhn zu Marignano eyne häfftige leibes kranckheyt / vnnd brachte jhm ſeinen tod zuhannden / im fünff vnnd fünffzigſten

zigſten jare ſeines alters. Es hatte jhn vngefährlich im ſibenden jare zuuor/der Römiſche König Wenzla/Keyſer Carls/ diſes namens des Vierden Sohn/auß angemaſtem eygenem gewalte/vnd auff empfangene hundert Tauſent Gülden/ohn verwiſſen vnd mitbewilligung der Churfürſten/Fürſten vnd Ständde des Röm: Reichs Teutſcher Nation/zu eynem Hertzoge von Meilan gemacht. Welches denn hernach vnter anderen von jetzermeldtem Könige fürgehaltenen vorweißlichen händdelen/als er derwegen zu Boppart am Reine/aller des Röm. Reichs Königlicher verwaltunge/von den Churfürſtenn entſetzt worden/eyn fürnemer Articul geweſen. Von dem Fürſtlichen/ja wol Königlichem Leichsgepränge/ſo bei diſes Erſten Hertzogen/von Meilan Begräbniſſe gehalten/were vil zu melden: Mag aber allhie fürgenommener kürtze halben alleyn angezeygt werden/daß auß allen ſeinen Stätten abgefärtigte Geſandte darbei geweſen/daß man beinahe alle die vom Adel in der Statte Meilan/mit ſchwartzer Trawerkleydunge/auß der Fürſtlichen Gelt Camer verſehen/vnd daß vber die zwentzig Tauſent Wachskertzen vnd Fackeln/bei ſolcher prächtiger Leichbeſtattunge ſollen gebrannt haben. Er verlieſſe zwen Söhne/Johann Maria/vnd Phillippo Maria/welche zwar beyde nach eynander jhres Vatters herrlichem Stannd/als Hertzoge von Meilan geführt. Seine älteſte Tochter Valentina/hatte er etwa vier jare vor ſeinem Tödlichen abgange/mit Hertzoge Ludwigen von Orliens/Könige Carls von Franckreich/diſes namens des Fünfften Sohne verheyrathet/vnnd eynen groſſen Schatz von Golde vnd Silber zum Heyrath gute mit gegeben/auff klärliche Abred vnd Geding/das auff künfftigen fall/wann etwa ſeine Söhne/ohn Leibs erben ſolten abſterben/die Statt Meilan/vnnd alles zugehörig Fürſtenthumm/jhr der Valentina/oder jhren Leiboerben ſolte heymfallen: Daher denn die Kron von Franckreich/dieweil ſie nach Könige Carls/diſes namens des Achten tode/auff König Ludwigk/diſes namens den Zwölfften/Hertzoge Carls von Orliens Sohn/jetzermeldten Hertzoge Ludwigs vnd der Valentina Aenckel kommen/ſeither für vnd für/jhre anſprüche zum Hertzogthumme von Meilan getriben/vnnd zu etlichen malen gantz Italien/mit ſehr ſchweren Kriegk der wegen beladen. Sonſt verlieſſe er/Hertzog Johann Galeazzo/auch eynen natürlichen Sohn/Gabriel genannt/verordnet jhm in ſeinem Teſtamente oder Letzeſten willen/die Stätte Piſa vnd Cremona ſamt jhren Lanndſchafften/zu ſeiner Stattlichen vnderhaltunge/vnd wurde nachmals derſelbig/auß beuehl des Königlichen Frantzoſiſchen Statthalters/des Herrn von Buſſicaud/zu Genua enthaubtet. Sonſt des Hertzogen Bildniß/wie allhie fürgeſtellt/belangen mag/iſt ſie in der Kirche des Carthenſer Cloſters auſſerhalb der Statte Pauí/an vilen orten in Marmorſteyn/vnd im Cloſter zu Caſtellazzo bei Meilan/mit ſchönen farben/alſo gehawen vnd gemalt zufinden.

Iohann Maria Visconte,

DER ANDER HERTZOG VON MEILAN.

SO hatte Hertzog Johann Galeazzo/ in seinem Testamente oder Letzesten willen/ vnter anderen sachen geordnet vñ verschen/ daß nach seinem tode/ Johann Maria/ der älter von seinen beyden ehelichen Söhnen/ Hertzog von Meilan/ vnd Philippo Maria/ als der jünger/ Graue von Pauia genannt/ vnnd darfür solten gehalten werden. So hatte er auch alle seine Stätte/ sammt jhren zugehörigen Lanndschafften/ nach gutbedunckẽ/ auff das verner: theylunge halben/ keyn zanck vnter jhnen entstehen möchte/ vnter sie getheylt/ vnd inbetrachtung jhrer jugende/ eyner jeden fürnemen Statte/ eynen Krieges geübten Ober Haubtmann oder Verwalter/ damit sie deß besser in gehorsam behalten würden/ fürgesetzt. Jedoch aber begabe sich in kurtzen jaren/ bei wärender solcher Regiments bestellunge/ daß beinahe in allen Stätten/ die beyde Gifftige Rotte/ der Welffen vnd Gibellmer/ welche nuh etliche vil jarlang bißher gleichsam erloschen gewesen/ widerumb außbrachen/ also/ daß nicht alleyn das gemeyn Volck/ Sondern auch die Raths vnd Regiments verwanthe/ zum häfftigsten vnter eynander getrennt/ vnd eyn theyl den Welffen/

Welffen/der ander den Gibellinern war zugethan. Darumb denn ernolget/daß die Verordnete Oberhaubtleuthe oder Verwalter in den Stätten vberall/sich der eynen Rotte mit beistannde schutze vnd schirme annamen/vnd in solchem vnrichtigen wesen/eyn jeder seiner vorziehender gelegenheyte nach dahin trachtete/wie er durch seines Anhanges beiständige hülff vnd furschub/zu vollkommenlicher Oberherrschafft/der in Verwaltung jhm benohlner Statte kommen/vnd eyn Herr derselbigen werden vnd sein möchte. Nemlich/so brachte also Vgolin Caualcabo/die Statt Cremona in seinen gewalt: Vnd als er volgends mit seinen Brudern/vnnd etlichen Vettern vom Gabrino Fondulo vmbgebracht/name sie derselbig zu seinē hannden. Pandulffo Malatesta/demnach er die Statt Meilan ein zunemmen sich vergeblich vnderstanden/wiche von dannen hinweg/kame eilend gehn Bressa/vnd name die Statt/in abwesen Astor Vsconten jhres Verwalters/nicht ohn der Burgerschafft mehrern theyls guten willen ein. Deßgleichen brachten an sich/Johann Vignato die Statt Loda/Otho Terzo die Statt Parma/Franchin Rusconе die Statt Como/die Arcelli Placenza/die Tornielli Nouara/die Brusati Vercell/Facin Cane die Statte Pauu vnd Alexandria. Dem Bapste gabe der jung Hertzog/auß rathe seiner Mutter/die Statt Bologna/in meynung hülff vnd beistannd zu widerbringung seiner entwedter vnd abgefallener Stätte von jhm zu erlangen: Daran er doch weit jrr giengе/demnach der Bapst seine anschläge dahin richtet/auff das er noch etwas mehr von anderen Meilanischen Stätten/welche seinem fürgeben nach/der Römischen Kirche/oder S. Peters Erbe solten zuständig sein vnder seine hannd möchte bringen. Auß welchen jetzerzehlten/vnnd sonst allerley anderen Vrsachen/der jung Fürst etliche ansehenliche Kriegserfahrne Oberhaubtleuthe/je eynen nach dem andern/vnnd erstlich Carlen Malatesta/Oberherrn der Statte Arimino/darnach Facin Cane/zum tritten auch den Frantzosischen Statthalter zu Genua/den Marschalck von Bussicaud/vnnd letzlich gemeldten Facin Cane nochmals zu erfordern/zu bestellen/vnd also die vilfältige Auffrühre dardurch die Statt Meilan für vnd für in vnruhe stunde/mit jhrem rathe/vñ in krafft jhnen vbergebenen vollmächtigen gewaltes/abzuwenden vnnd zustillen wurde verorsacht. Jedoch blibe jhrer keyner lang bei solcher Haubtmannschaffte/von wegen der getrennten widerwärtigen Rotten gemeyn er Burgerschafft/als die ohn auffhören vnnd jemmerdar/sich dem verordneten Oberhaubtmanne/woh er etwa dem eynen theyle/es were gleich den Welffen oder den Gibellinern/mehr geneygt vnd zugethan/mit offenbaren feindlichen gewalte widersetzeten/vnd jhm souil trotzes bewisen/daß er endlich/entweder für sich selbs/oder genötigter flüchtiger weise/auß der Statte widerumb weichen vñ muste entrinnen. Es führet aber Hertzog Johann Maria für seine Person/eyn vnlöblich Barbarisch vnd gar Tyrannisch Regiment/liesse vilen ansehenlichen/vñ bei seinem Vatter wolverdienten Leuthen/auß arglistiglich gesuchten vnd fürgewendeten vrsache/die Köpffe abhawen/liesse auch etliche grosse starcke Hunde/mit Menschlichem fleysche/erstlich der schnigen/so etwa lebensverwirckliche mißhandlunge begangen/vñ volgends in gleicher gestalte/anderer gantz vnschuldiger Leuthe/gegen welchen er feindlich gesinnt/vñ auff sie mit Giftigē hasse mochte verbittert sein/speisen. Zu solcher seiner vnmenschlicher Tyrannei/vnderhielte er eynen besondern Hundsmaister/Squarcia Giramo genannt/Vnd war derselbig seines Herrn willen/ohn eynigen verzug dises falls auß zu richten/vnd wen er wolte/den Frässigen Hunden darzugeben/in alle wege färtig vnnd bereyt. Auß disen vñ sonst anderen mehr des Fürsten vntüchtigen händeln/erwuchse jhm bei jedermänniglichen in der Statte grosser haß/vnd vnwill/also/daß etliche Edelleuthe/beyde von Welffen vnd Gibellinern/sich miteynander vereynigeten vnd verbanden/die vnmenschliche Bestia/im Palatze/oder woh sie jhn füglich könten antreffen/vmb zubringen. Darauff sich denn vnlangest hernach zu truge/daß er am fünffzehenden tage des Maien/als er eben zu S. Gottart in die Kirch zugehen vorhabens/von jhnen grimmiglich vberfallen/jhm sein hirnschepdel mit eynem Degen/biß auff die Augen herab zerspalten/sein rechter Schenckel beinahe gar abgehawen/vnnd sein leben dermassen/ohn

eyniges Menschen erzeygten schutz oder beistannd / seines alters im Vier vñ zwentzigsten/ vnd seines Regiments im zehenden jare/ plotzlich wurde hinweg gefärtigt. Sein Hundsmaister bekame gleich am selbigen tage/ seinen lohn auch / wie er verdient / wurde in der Statte durch die fürnemste Gassen herumb geschleyfft/ vñ letzlich vor seiner behausunge/ darinn er die Menschen frässige Hunde erhalten / gar grausamer weise / vom leben zum tode gebracht/ vnd zugleich die abschewliche behausung / auff den boden darnider gerissen. Da solches alles geschehen / vermeyneten die zusammen verbundene vom Adell / vnter welchen Paulo Bauzo/ des gantzen hanndels eyn Anstiffter war/ obgemeldten Barnaba Visconten vberblibener natürlicher Söhne eynen / anß entleibten Johañ Maria statt/ für eynen Hertzog haben auffzuwerffen / welches doch keynen bestannd konte erreychen/ auß vrsachen/ daß Philips Maria / nach jetzerzehltem seines Bruders tode sich des Hertzogthumms vnnd Fürstlichen Regimentes zu Meilan/ durch gute stattliche hülff/ etlicher ansehenlicher wolberühmter Haubtleuthe/ in massen Facin Cane auff seinem Todbette/ mit jhnen zu Paui abgeredt vnnd verlassen/ ernstlich anfienge zuunderziehen. Die Bildniß belangend/ ist sie zu Meilan in der Dom Kirche/ an eyner bei seines Vatters leben gemalter taffel zusehen.

Philips Maria Visconte,

DER TRITT HERTZOG VON MEILAN.

Gleich an dem tage/ als Johann Maria/ der Ander Hertzog von Meilan/ wie nähest hieuor gemeldt/ entleibt worden/ starbe sein verordneter/ vnd nuh eyne zeitlang bißher zum andermale gewesener Kriegs vnd Meilanischen Stattregimentes Verwalter / Facin Cane/ zu Paui / mit hinderlassenem bescheyde/ vnnd ernstlicher ermanunge an seine Haubt Leuthe/ daß jhnen die geschehene entleibung des Fürsten/ an den Thätern widerumb zurächen/ vnd desselbigen Bruder Philipsen Maria / welcher damals bei nahe wie eyn gefangener / ohn eynig Regiment / sich zu Paui im Schlosse/ demnach Facin die Statt mit seinem Kriegesvolcke hette eingenommen / erhielte/ vnd also neben des Facins Todbette selb gegenwärtig vorhannden war/ zu seinem Erb Hertzogthumme von Meilan zu befürdern/ in alle wege solte angelegen sein. Wiewol aber jetzgemeldten des entleibten Hertzogen Bruder/ zu solcher zeite Lannde/ Leuthen / Gelte vnd anderer zu eynemmung des Hertzogthumms notwendiger zugehörunge gantz vnuermögend/ in betrachtung/ daß etliche namhaffte Grauen vnd fürneme vom Adel / die Stätte mehrern theyls allbereyt zuuor eingenommen/ vnd in jhren gewalt gebracht hatten/ So kame jhm dannoch zu sonderm glücke/ daß des abgestorbenē Facins nachgelassene widwe Beatrix Tenda/ eyne sehr grosse Summa Gelts/ vnd wie darfür gehaltē/ vngefärlich auff die viermal hundert Tausent Crone oder Ducaten/ von jhrem ehegemahle ererbt/ vnd jetz also bald nach desselbigen tödlichem abscheyde/ ja gleichsam ehe/ denn er mit gewöhnlichem gepränge zur Erde bestattet wurde/ jhre lieb auff jhn/ Hertzog Philipsen warffe/ vnd vnangesehen wie vngleich sie/ jhres geringern herkommmens/ vnd zimlich vil järigen alters halben/ seinem Stannde vñ noch blüender jugende zuachten/ sich mit jhm begeret zuuerheyrathen. Welches zwar Hertzog Philips/ als der zubedencken/ war zu jhm das groß Gelt möchte dienlich sein/ sich für seine Person/ vnd auff anreytzung etlicher zu solchem Gelte eyne gute hoffnung habender fürnemer Kriegeshaubtleuthe/ in gleicher gestalte liesse gefallen. Also wurde die hochzeit ohn eynigen verzug oder verlängerung / zum fürderlichsten gehalten/ Haubtleuthe bestellt/ Kriegesvolck angenommen/ die Statt Como durch eynen Teutschen Feld-Oberstē/ welcher aber in kurtze darnach/ in wärender belägerunge des Schlosses Tarassa/ mit tode abgangen/ feindlich vberzogen/ belägert/ auff bedingliche ergebung / auß jhres

etliche

etliche jarlang bißher geweſenen ſelbs angemaſten Oberherrnn vnnd jnnhabers/ Franceſco Ruſcone hannden/ widerumb erobert/ vnd volgends auch die Veſtung Taraſſa/ mit Gelte widerumb zu wegen gebracht. Wie nuh ſolche händndel verrichtet/ kame Hertzog Philips mit ſeinem Kriegsvolcke/ vnnd zweyen an des abgeſtorbenen Teutſchen Feldobersten ſtatt von newen angenommenen vñ verordneten Obersten/ Franceſco von Carmagnola/ eynem Piemonteſer/ vnd Caſtellano Becaria/ welcher zuuor die Statt Pauj/ obgemeldtem Facin Cane vbergeben vnd hatte eingeraumt/ vnuerzögenlich für die Statt Meilan/ zohe mit groſſem Fürſtlichen pracht/ wie eyn Hertzog ein/ wurde von männiglichen für jhren rechten Erbherrn/ angenommen Carl vnd Sacramoro/ die Viſconten/ der eyn des alten Barnaba ehelicher/ der ander ſein natürlicher Sohn/ beyde des Hertzogen Mutter Brüder/ Vatters halben (etliche nennen alleyn Aſtorn/ auch des Barnaba natürlicher Söhne eynen) welche ſich des Fürſtlichen Regiments in der Statte/ auff anreyzung der jchnigen/ die Hertzog Johann Maria entleibt hatten/ zuunderziehen allzu willig waren geweſen mit höchſter jhrer gefahre hinaus zuweichen genötigt/ Paulo Banzo vnd Franceſco von Maino/ ſambt etlichen anderen von jhrer/ zu geſchehener des vorigen Hrtzogs entleibunge zuſammen verbundener Geſellſchaffte/ vom leben zum tode

gerichtet/ auch Sacramoro Visconte/ oder Astor/ wie etliche Chronicke melden/ in fürgenommener seiner fluchte auff Monza hinaus/ mit eynem Kugellote erschossen/ vnd bei selcher gelegenheyte/ das wolerbawet Schloß daselbs Hertzog Philipsen Maria zum besten widerumb eingenommen. Da dises alles also verrichtet/ name sich der Hertzog anderer seinem Bruder zuuor entwendeter Stätte/ mit gleichmässigem ernste an/ vnd gerieth jhm zu seinem vorhaben die sache mit sonderm Glücke dahin/ daß er jemmer eyne Statt nach der Andern widerumb zu seinen hannden brachte/ vnd jhre angemaste Oberherren/ welchen sie nuh seit Hertzoge Johann Galeazzen tode/ oberzehlter massen vnderworffen gewesen/ zum theyle veriaget/ zum theyle gefangen bekame/ vnd vom leben zum tode liesse hinrichten. Dieweil er aber solcher seiner ernsthaffter vnnd glücklich gerathener händel halben/ bei allen anderen Italianischen Fürsten hochangesehen/ vnd etwas gefórchtet wurde: Stelleten jhm die beyde Margrauen von Monteferrat/ vnd Ferrar/ was jhnen in kauff oder anderer bedinglicher weise von Meilanischen Stätten/ als Vercell/ Alexandria/ Ast/ Parma ꝛc. In nähest verflossenen etlichen jaren zukommen/ freiwillig widerumb zu hannden: Wie denn die Genuefer sich eben außgleichmässigen vrsachen/ auch widerumb an jhn ergaben: Vnnd gleichwol darnach/ da sie König Alfonsen von Aragon/ vnd seine Brüder/ König Johannsen von Nauarra/ vnd Hainrichen den Maister S. Jacobs Orden/ bei der Insule Ponza/ in eynem Streite zu Schiffe/ auff dem Meere gefangenn vnd jhm/ Hertzoge Philipsen zu geschickt/ er aber sie ohn entgeltniß ledig gelassen/ vnd in aller freundschaffte jhrem Kriege/ zu eroberung des Königreichs von Sicilia zu Napolis/ verner nach zusetzen/ mit Gelte vñ Kriegesvolcke wol hatte abgefärtigt/ von jhm wider abfielen/ seinen Statthalter Opicino genannt/ zu tode schlugen/ vñ sich also vom Meilanischen Hertzogthumme gántzlich abrissen. Gegen seiner Gemahle Beatrir hanndelet er/ gemeyner anzeygunge nach/ allzustreng vñ vndanckbarlich/ in dem er auff vngewisse vnd nicht genugsam erwisene Ehebruchs beschuldigung/ vngeachtet jhres in peinlicher verhóre befundenen verneynlichen widersprechens/ vom leben zum tode verurtheylen vnd liesse enthaubten/ auff das er nemlich/ wie mann darfür gehalten/ Graue Ameds hernach/ des ersten Hertzogen von Sauoy Tochter/ an jhre statt möchte zur Ehenemmen. Mitt den Venetianern vnnd Florentinern/ geriethe er in etwas weitlauffige Krieg/ hatte glück vnd vnglück neben eynander/ biß er endlich der Stätte Bressa/ Bergomo vnd Verona darob muste entrathen. Seine von der Agnes von Maino geborne natürliche Tochter/ verheyrathet er mit Francesco Sforza/ als den er vnlangest zuuor/ auß der Venetianer Kriegesbestallunge/ mit grossen verheyssungen an sich gezogen hatte/ name sie zu kindern an/ erkläret sie für seine Erben/ vnn starbe jm fünfften jare nachgeschehener solcher Heyrathe. Die Bildniß/ wie sie allhie abgemalt/ ist in der Statte Meilan/ an vilen orten in gleicher gestalte zu sehen.

Johann

ODER VITELLESCO/ PATRIARCHA vnnd Cardinal.

DIe vnbeständigkeit sich das Glück etwa an Leuthen erzeyge/mag an Johanne Vitello oder Vitelleſco/ vor zeiten geweſenem Patriarchen vnd Cardinale wol erſcheinen. Zu Corneto in Teſcana/war er auß eynem Adels-Geſchlächte geborn/ vnd ſtunde jhm von jugend auff all ſein thnen vnnd laſſen dermaſſen an / daß man leichtlich zunermnten / er würde mit der zeit zu groſſen sachen / vnnd in hohen Stannd kommen. Er begabe ſich aber zum erſten / als er ſeine mannliche jare erreycht / zu eynem ſtattlichen Edelmanne/ des Geſchlächtes von Lauello/Herrn zu Tuſcanella/welcher Stammens halben/mit eynem zunamen Tartaglia genannt vnd eyn fürnemmer wolberühmter Kriegesmann geachtet war. Bei demſelbigen lieſſe er ſich erſtlich für eynen Secretarien oder Schreiber/ daheym vnd in verſchickungen/an Fürſten Herren vnd Kriegs-Oberſte/ vnnd nachmals auch mit rathe vnd thate/wie er denn zu allerley sachen geſchwind vñ fährtig/in fürfallenden Kriegs vñ anderen wichtigen händelen/erheyſchender gelegenheyte nach gebrauchē.

Volgends aber/da sein Herr Tartaglia/auß Bapste Martini/ dises namens des Fünfften/ an Jacob Sforza/seinen Feld-Obersten außtrückenlich geschehenen beuehl/abtrünnigen vorhabens halben/ zu Auersa auff dem Marckate offenlich enthaubtet worden/ zohe er gehn Rom/ vnd schicket sich also zur sache/ daß er beim Bapste bekannt/ vnd von jhm zu eynem Protonotario/ vom nachvolgenden Bapste Eugenio/ dises namens dem Vierdt/zu eynem Bischoffe von Recanato/ vñ nicht lang darnach/ zu eynem Patriarchē von Alexandria/bald auch neben solcher wirde/zu eynem Ertz-Bischoffe von Florentz/ vñ letzlich auff gute Bottschafft/ daß er des Königes Alfonsen Feld-Obersten/ Johann Antonio Vrsino/ Fürsten von Taranto/ im Felde geschlagen vnd gefangen/ zu eynem Cardinale gemacht wurde. In solchem seinem Stannde/richtet er dem Bapste/mit Krieges verwaltung/wider seine Feinde vil grosser händel glücklich auß: Vertribe den Fürstē von Salerno/ des vorigen Bapstes Brüders Sohn/ sammt allen anderen Colonneser geschlächtes/ von jhren Stätten vnnd Lanndschafften: Brachte den Statthaubtmann zu Rom/Jacob Vicano/welcher bei Vitralla vmbher/etliche kleyne Stätte vnder seiner Herrschafft hatte/vnd Trincio den Herrn von Fuligno/in seinen gewalt/vnd liesse sie beyde jm Schlosse zu Suriana enthaubten. Gegen Antonio Pisano/ von Pontadera/ eynem fürnemen Kriegesmanne/ welcher die Statt Priuerno hatte eingenommen/ vnd in eynem zufälligen Streite hernach gefangen/ vnd in seine hännde vberantwortet wurde/ hanndelet er mit gleicher Schärffe/ vnnd liesse jhn an eynen Oliuen baum hencken: Wie denn albereyt zuuor Armalerio von Ascoli/ eynem namhafften Haubtmanne auch war begegnet. Nach verlauffener auffrühre zu Rom/in welcher der Bapst seine flucht hatte müssen durch die Tiber nemmen/ vnnd etlich Kirchen geschmeid zu S. Johann von Laterano/ rauͤblicher weise war hinweg kommen/ liesse er auß Bäpstischem beuehle/ die Anfänger derselbigen/ ohn alle gnad vnnd Barmhertzigkeyt/ auff dem Campo Floro/ vom leben zum tode hinrichten: Vnnd ob gleich etwa von solcher strenger vnnd eyner geweiheten Persone vbelanstehender händdell wegen/ durch ansehenliche hohen Stannds Leuthe/ dem Bapste allerley fürkame/ gienge es jhm doch wenig zu hertzen/ vnd gabe zu zeiten darauff kurtze antwort: Als ob das gemeyn Volck/ zu vnruhe vnd Auffrühren geneygt vnd leichtlich auff zu wigeln/ strenge hanndhabung des Rechten vñ notwendiger gerechtigkeyte/ nicht wol leiden möchte/vnd vermeynete/ daß man wider das Regiment hoher Oberkeyte begangene freuele Mißhanndlunge/ an Leibe vnnd leben nicht solte straffen. Es muste aber disen Patriarchen vnd Cardinals grosser gewalt vnnd pracht/ zu seiner zeitte auch eyn end nemmen: Vnd truge sich also zu/ daß er Könige Reynalden von Sicilia zu Napolis/ gebornem Hertzogen von Aniou/ auß dem Königlichen Stamme von Franckreich/ wider König Alfonsen von Aragon(dennach sie beyde von der abgestorbenen Königinne Johanna/ dises namens der Andern von Sicilia zu Napolis zu vnderschiedlichen zeiten/ für Erben angenommen/ vnd disem der Ander zu wider/ auß allerley gegen jhm gefasten vnwillen/ war erklärt worden) sich zu gutem solte lassen gebrauchen. Dieweil er denn solches auff sich genommen/ vnnd aller sachen mit ernsthafftigem fleisse nachzusetzen keyne mühe sparet/ vnd gleichwol den jm Felde geschlagenen vnd gefangenē Johann Antonio Vrsino/ Fürsten von Taranto/ bald nach erhaltenem Sige/ ohn entgeltniß widerumb hatte ledig gelassen/ kame er in grossen verdacht/ als ob er die gelegenheyt solches rühmlichen Siges/zu fürtreglicher notturfftе sich zugebrauchen/vntrewlicher weise vnterlassen: Sonderlich aber/ vnd souil deß mehr darumb/ daß er auch vorhm/ dem Francesco Sforza/als derselbig mit eynem in anzahle geringem Kriegesvolcke/ Stätte vnd Lannd in der Marggraue schaffte von Ancona/ hin vnd wider einname/ vngeachtet seines vom Bapste empfangenen beuehls/ keynen widerstannd gethann/ sich eyner genötigten Fluchte angenommen/auff das Meer zu Schiffe begeben/vnd auß dem Lannde widerumb zuentweichen hatte vrsach gesucht. Vber das kame noch darzu/ daß er vnter dem scheine eynes auffgerichteten trei Monatlichen Anstanndes/zu hoch verweißlicher ehrenverletziger seiner selbs/ vnd zugleich seines Hern des Bapstes verkleynerunge/

nicht

nicht gehaltenen glaubens halben / eynen heymlichen Anschlag / mit Graue Jacoben von Caldora oder Candola / wie jhn etlich nennen / auff König Alfonsen gemacht / jhn in seine Winterläger zu Villa Juliana bei Auersa / eben am Christtage zu früer tagzeite / in dem er gewöhnlichem brauche nach / frei Messe zuhören im wercke war / vnuersehnlich vberfallen / vnd in solcher gestalte gefänglich darvon zubringen / sich freueler weise vnderstannden. Letzlich name er auch mannigerley geschwinde händdel für / durch welche er entweder bei leben / oder also bald nach Bapste Eugenij absterben / zu Bapstischer Wirde zu kommen vermeynet. Als aber etliche andere gleich so wol geschwinde kluge Leuthe / solches zum theyle vermärcken / zum theyle auß gewissen anzeygungen mochten vernommen haben / fänden sich jhrer etwa mehr denn eyner / die seinem hochmute widerstannd zuthuen für notwendig erachteten / vnd seine nuhmehr vberall wollbekannte art / vnd je länger je häfftiger außbrechende Anschläge / beim Bapste auff das hässigst anzohen. Vnter den selbigen war gleichsam der fürnemst / Ludouico Paduano / Patriarch von Aquilegia / welcher des Bapstes in allen geheymen sachen / hochvertraweter Rath / vnnd auß eynem Doctor der Artzneye / zu eynem Cardinale von jhm war gemacht worden. Dann demnach jhm des Cardinals Vitellesco vbermässigen gewalt in sonderheyt missfiele / vnd auff seine geschehene vilfältige fürschläge / wie derselbig etwa auß dem wege hinweg zuraumen / des Bapstes gemüt vnd meynung in solchem falle zimlicher masse verstannden hatte: Handelet er mit Antonio Rido / dem Haubtmanne / in der Engelburg zu Rom / eynem könen vnuerzagten Manne allerley zu wagen / vnnd der zu jetzangeregter Haubtmannschaffte / durch jhn den Cardinal Paduano war befürdert worden / in allergeheymst / vnd erkläret weß der Bapst gegen dem Cardinale Vitellesco gesinnt / vnnd in welcher gestalte die sach anzugreiffen. Derhalben liesse sich der Haubtmann den handdel angelegen sein / vnd wartet auff die gelegenheyt / daß gemeldter Cardinal Vitellesco / seinem vnder des Grauen von Angnillara beuehl eyn wenig vor sich anhin / auff Toscana zugeschicktem Kriegesvolcke / vier Tausenten zu Roß / vnd zwey Tausenten zu Fuß / mit geringer anzahle seines Hoffgesindes / vber die Tiber Bruck hernach zohe / vñ mit jhm dem Haubtmanne / etlicher die Burg belangender sachen halben mündlichen beuehl zugeben / in sprach kame. Es begab sich aber daß der Haubtmann vber solchem gespräche / seine gelegenheyt er sahe / den Soldaten vnder dem Thore an der Burge zunor verglichener abrede nach / eyne Losung oder zeychen gabe / der Schoß Gatter zu eusserst an der Brucke nidergelassen / der Cardinal von den Krieges Leuthen auß der Burge angefallen / hart verwundet / vnnd vnangesehen / daß er sich gar mannlich wehret / gefänglich angenommen / vnd seinem Gesinde / welches ausserhalb des Gatters auff den Pferden hielte / vnnd jhm nicht konte zu hülffe kommen / oben von der Burg herab / das sie zu fride sein / keyne weiter vnruh erwecken / vnd wissen solten / daß der Cardinale auß beuehl des Bapstes / nicht ohn hochwichtige vrsach also gefangen / wurde zugeschrieen. Da dem Grauen von Anguillara solches zu wissen kame / liesse er eben in vorhabenden seinem Heerzuge / allen des Cardinals Troß vnnd Plunder / als jhm zustänndig / in sein Städtlin vnd Schloß gehn Roncilion führen: Vñ starbe zwar der Cardinal nicht lang darnach / von empfangenen tödlichen wunden / wiewol / etliche argwohnen / daß jhm durch Gifft abgeholffen worden. Seine Freunde liessen jhm / dieweil er ohn eynig Leichgepräng vnd Grabzier / zu Rom begraben / eyne gedächtniß von Marmorsteyn / mit eingehawener Schrifft zu Corneto auffrichten. Vorgemeldet Cardinal Ludouico Paduano / wurde an seine statt / zu eynem Obersten vber des Bapsts Kriegesvolck verordnet: Vnd Antonio Rido dem Haubtmanne in der Engelburg / als der vorerzehlter gestalte den Cardinal Vitellesco gefänglich verhafftet hatte / nach seinem tode / eyne in Marmorsteyn gehawene vnd zu Roß gesetzte Bildniß / am eingange der Kirche zu S. Maria noua / nahe bei Keyser Titi vorzeiten zum köstlichsten erbaweter Triumphier Porte / zur Gedächtnisse auffgestellt. So ist auch des Cardinals Vitellesco Bildniß / wie sie allhie abgemalt / im grossen Sale des Herrlichen Palatzes / welchen er zu Corneto mit grossem kosten erbawet / noch zu finden vnd zuschawen.

Iulian Cæsarino

CARDINAL.

DAß die Cæsarini von eynem stattlichen/ jedoch nicht gar Vraltem Römischen Adelsgeschlächte herkommen/ mag man daraus leichtlich abnemmen/ daß jhr wapen auß beyden/ der Colonneser vnd Vrsiner/ als älterer Geschlächte wapen genommen. Dann sie die Cæsarini jnn jhrem Schilte eynen Bern/ welcher mit eyner ketten angefast/ vnnd an eyne Seul gebunden/ darob auch eynen Adler mit außgebreyteten flügeln führen/ zur anzeygunge/ wie man darfür halten wil/ daß vor zeiten zu Rom/ als die Feindliche Rotte/ der Gibellinen vnd Welffen/ alle Stännde vnd Stätte in Italia vntereynander getrennt/ vnd allenthalben vñabläſſige Kriege/ mit Lannds verheerung vnd Blutvergieſſ̃ hatten vberhannd genommen/ die Cæsarini bei den Colonneſern/ wider die Vrsiner/ das iſt/ bei den Gibellinern auff der Keyſerischen seite/ wider den Bäpſtiſchē Anhang der Welffen geſtannden/ vnd mit ſolchem jhrem beiſtannde eynen rühmlichen Sig haben helffen erhalten. Es war aber Julianus/ von welchem allhie zu ſagen/ eyn wolgeſtalter anſehenlicher Mann/ eynes hohen gemütes/ fürtreffenlichen verſtannd̃es/ wolberedt

vnd

vnd in biderley Gemeynen beschribenen Rechten/ demnach er bei etlichen hohen Schulen lang studiert hatte/ in sonderheyte wolerfahren. Darumb er denn vom Bapste Martino/ dises namens dem Fünfften/ erstlich inn Supplication Rathe auffgenommen/ vnd hernach/ von wegen seiner vilfältig bewisener geschicklicheyte/ zu eynem Cardinale gemacht/ volgends auch also bald/ ins Königreich von Böheym/ als eyn Bäpstischer Legat/ mit benehl/ das Volck daselb/ dieweil es zu grossem theyle/ in wärendem Concilio der zu Constentz verbrannten/ Johann Hussen/ vnd Hieronymi von Prag beständiglich bekanter Lehre anhängig/ zu der Römischen Kirche widerumb zubekeren wurde abgefärtigt. Was er in solchem falle außgerichtet/ mag daraus leichtlich zuuernemmen sein/ daß man sie/ die Böheymen/ weder zuuor noch darnach/ weder mit Kriege noch mit Vnterhandlungen des Concilij zu Basel/ in welchem zwar hiegemeldter Cardinal Julian/ in gleicher gestalte wie vorhin in Böheym/ Bäpstischer Legat gewesen/ von ihrem eynmal gefasten Glauben/ vnd angenommener Kirchen Lehre/ niemals hat können abtringen. Nach dem aber zu disen zeiten/ König Ladisla von Hungern vnd Polen/ mit den Türcken/ eyne Schlacht in Thracia/ jetz Romania genannt/ rühmlich gehalten/ glücklich an jhnen gesigt/ jhren Feld Obersten gefangen/ vnd gleichwol in betrachtung/ was vermögens er/ vnd dergegen sein Feind were/ eynen annemlichen vnnd beyderseits auff höchsten Eyd bethewerten Frid/ mit jhm abgehandelt/ vnd hatte auffgerichtet: Wolte sich der Bapst vnd etliche andere Potentaten solchen Frid gar nicht lassen gefallen. Dann sie dazumale allbereyt/ auff geschehen bittlich ansuchen des Keysers von Constantinopel/ jhre macht zusammen zu setzen/ vnd sich an dem Türckischen Keyser Amurathe zuuersuchen/ bedacht waren: Vnd wurde der halben der Cardinal Julian/ vom Bapste/ an König Ladisla/ jetz auch als eyn Legat abgefärtigt/ mit benehle jhn vnnd seine Vnderthane/ zum kriege wider die Türcken gantz ernstlich auffzumahnen/ anzuweisen/ vnnd zu berichten/ daß mann den Vnchristen trawen vnnd glauben zu halten nicht schuldig/ ja daß er in krafft seines vom Bapste empfängenten gewaltes/ beyde den König vnnd alle seine vnderthane/ jhrer in auffgerichteter Fridshandlunge versprochener Eydes verpflichtunge widerumb solte entbinden vnd erledigen. Wiewol auß der König den hochbeedigten Frid vil lieber wolte gehalten haben: So brachte jhn dannoch auff solche weise der Cardinal endlich dahin/ daß er gegen den Türcken/ sich mit aller seiner macht zu newen rüstet/ vnnd sein Kriegsheer biß gehn Varna/ an das Türckisch Meer hinab führet/ in meynung des Bapstes/ des Keysers von Constantinopel der Venediger vñ anderer mehr/ zum theyle Griechischer/ zum theyle Italianischer/ jhm versprochener hülffe die auff dem Meere kommen solte/ zuerwarten. Jn mittler weile/ war der Türckisch Keyser Amurath in Caramania/ vorzeiten Cilicia genannt/ gegen seinem Nachbarn dem Könige daselb mit Kriege behafftet. Vñ als er vom newen Kriege/ der jhm von den Christen zukäme/ zeitung vernommen/ war er sehr vbel darmit zu fride/ schalte die Christen für Eydbrüchige Leuthe/ eylet zum häfftigsten widerumb zurucke auff Griechen Lannd/ setzet sein Kriegesvolck vber den engē Sund vorzeit Hellespontus genannt/ vnd kame darnach in siben tagē nahe an der Christen Läger bei Varna. Der König von Hungern vnd Johann Huniad/ als der sich auff Türckische Kriegshanndell wol verstunde/ entsetzeten sich an solcher vnuersehenlicher des Türckischen Keysers ankunffte auß Caramania/ hatten daher wol zuerachte/ was daraus werden wolte/ vnd kamen also die beyde Kriegsheere/ mit häfftigstem grimme aneynander zur Schlachte/ also vñ in der gestalte/ daß der Türckisch Keyser Amurath/ eyne weil hetten wunschen mögen/ er were weit von dannen gewesen. Jedoch wurde er in solcher gefahre/ von eynem frischen Hauffen der seinigen männlich entsetzt/ vnd König Ladisla im allerhäfftigsten Streite/ von den Feinden allenthalben vmbringt/ seinem Pferde die Seynadern abgehawen/ er darmit gefällt erschlagen/ sein Haubt auff eynem Spiesse mit grossem geschreye/ von eynem Hauffen zum Andern vmbher geführt/ gezeygt/ vnnd auff solche weise/ die erschrockte Christen zu jhrem erbärmlichen schaden vnnd verluste in die flucht getriben. Johann Huniad/ Graue von Bistritz hette des Königes Cörper gern dar-

uon gebracht/ muste aber sichselb / nach möglicher gelegenheyte flüchtig erretten. Der Cardinal Julian Bapstischer Legat/ als der den zuuor mit hochstem Eyde zwischen Christen vnnd Türcken auffgerichteten Frid zubrechen beuehln/ eyn hoch auffgerichtet Creutz vor sich daher tragen lassen/ vñ dem Streitenden Kriegesvolcke tapffer hatte zugeschrien/ wurde in der Fluchte von den nach eilenden Türcken/ oder wie etliche meynen von Hungern angetroffen vnd erschlagen. Es wird auch etwa fürgegeben/ daß der Türckisch Keyser Amurath/ eher denn die Schlacht angangen/ der Christen Gott/ seine ehr gegen den Eydbrüchichen zu handhaben/ vnd sich an jhnen zu rächen/ mit allerley Gottes lästerlichen worten/ soll ermahnt haben. Die Bildniß des Cardinal Julian belangend/ ist von eyner gemalten Taffel/ welche bei seiner nachkommenen Vetter eynem/ auch Julian Cæsarino genannt/ auff disc allhie fürgestellte Form nachgemalt worden: Vnd hat er sein alter vngefährlich auff die sechs vnd Viertzig jare gebracht.

Tamberlan,

DER TATERN KEYSER.

Es mag wol billich zuuerwundern sein/ daß eyn geringer Burger auß eyner Statte/ zu höchster machte vnd Keyserlichem gewalte vber vil grosse Königreiche/ allein durch seine Kriegsübung vnd allerley darob nach eynander gebrauchte ehren Aembter mit sonderer vñ gleichsam augenscheinlicher befürderunge des Glückes kommen soll: Wie wir denn solches wunderbarlichen Glückfalls eyn fürtreffenlich Exempel/ an dem Taterischen Keyser Tamerlan etwas vor anderen haben zubedencken. Dann er erstlich eyn Schlechter vnachtsamer Burger war/ in der alten wolberühmten Statte Samarcanda/ welche nicht allein dazumale/ sondern auch lang zuuor vnnd hernach/ mit vnnd neben vilen anderen jm Asianischen theyle der Welte/ gegen dem Auffgange der Sonne vnnd gegen Mitternachte sichgar weit erstreckenden Lannden/ der Latinischen Völcker weitlauffigem gewalte vnderworffen gewesen/ vnd nuh vor etlichen jaren ist zerstört worden. Als er aber sich auff Kriegeshändel begeben/ kame er in kurtzer zeite durch seine mannliche kühheyt/ geschwinden verstand/ vnnd allerley dergleichen geschicklicheyt/ von eynem Ambte oder Beuehle zum andern/ biß er endlich vom allem Kriegesvolcke/ für jhren General oder Vollmächtigen Feld-Obersten auffgeworffen/ erkannt/ vnnd etwas liebkosender weise/ Temir Cutln/ das ist in Taterischer Sprache/ eyn Glückhafftig Eisen genannt wurde. Er hatte gleichwol eyn grausam/ vnnd von tieffen augen eyn betrawlich angesicht/ war eynes grossen/ vñ von kräfftigen Adern also starcken vndersetzten leibes/ daß er eyne Seyn an eynem Taterischen Bogen/ welches doch zu thun sonst nicht wol möglich/ biß hinder das Ohr anzohe/ vnd eynen küpfferin Mörser/ der den Schützen zur vbunge/ für eyn zil dargestellt/ mit außgelassenem Pfeile mochte durchschiessen. Etliche schreiben/ daß er an dem eynen schenckel etwas vngerad gewesen/ vnnd eynen vngestalten gang solle gehabt/ vnd sich derhalben mehrern theyls zu Roß habe lassen sehen. Nach dem er aber für eynen Obersten/ wie gemeldt/ vom Kriegesvolcke auffgeworffen/ brachte er fürnemlich/ vnnd allein durch seines namens großachtung/ auß vnzehlichen Kriegs vnd Raubes begirigen Völckeren/ vnglaubhich vil Gesindes/ vnd nemlich/ auff die Tausent mal Tausent zu sammen/ also/ daß mann darfür hielte/ es würde zugleich den reysenden Leuthen vnd dem arbeytsamen viehe/ an Prouiande oder notturfftiger Leibesnahrunge/ vnnd im Felde wachsender füterunge mangel begegnen. Mit solchem Volcke/ kame er gantz geschwinder vnd wolgeschicklicher weise vber die Volga/ eynen auß der Moscow oder Weiß Reussenlannde herfliessenden grossen Wasserstrom/ vorzeiten Rha genannt/ vnd volgends durch der Iberer vnd Albaner Wildniß/ vnd die von vralten zeiten her/ bei der Statte Derbent/

bent/ mit Eyseninen porten/ vnd Steyninen Vesten Mawren beschlossene enge Clausen herab in Persien vnd Armenien/ croberet/ Plünderet/ verbrannte vnd verheeret grosse vnd kleyne Stätte/ vnd alles was er antraffe/ richtet hernach seinen zug etwas gegen der rechten hannd hinaus/ kame bei Arsenga vber den Frat/ vnd rucket mit allem seinem Volcke in Cappadocien/ dahin er vernommen hatte/ das der Türcken König Baiazet/ dises namens der Erst als der damals von belägerunge der Statte Constantinopel abgestanden/ mit eynem grossen Kriegsheere/ in meynung seine Landgrentze zu beschützen/ würde ankommen: Wie denn geschahe. Vnd geriethen also die beyde mächtigste Potentaten/ bei eynem Gebirge/ da auch vor zeiten Cneus Pompeius/ Römischer Feld-Oberster/ den König Mithridaten vberwunden/ vnd auß dem Felde geschlagen hat/ auff eyner weiten ebenheyte/ in Türckischer Sprache Cassonasi/ auff Teutsch die Gänßfelder genannt/ mit allem ihrem Kriegesvolcke aneynander zur Schlachte/ vnd gienge der Handel endlich/ dermassen hinaus/ daß zu beyden theylen vil blutes vergossen/ biß auff hundert Viertzig Tausent erschlagen/ die Türcken in die Flucht getriben/ jhr König gefänglich in Feindeshannd gebracht/ vnnd nur zu Schmählichem spotte beim leben wurde behalten. Dann er dem Sighafften Feinde/ wañ derselbig zu Roß wolte auff sitzen/ seinen ruck für

eynen Vortheyl zum antritte muste darbücken: In massen auch von Sapore / der Parthen Könige in etlichen Historien zulesen/ daß er den gefangenen Römischen Keyser Valerian/ eben mit gleichmässigem hochmute/ alle dieweil er gelebt/ verächtlich geplagt habe. Es liesse aber der Taterisch Keyser Tamerlan/ den gefangenen Türckischen König/ noch vber jetz angeregten hohn vnd spott/ allenthalben durch seine bißher gewesene Lannde vnd Stätte/ in Förder oder Kleyner Asia/ jetz Natolia genannt/ in eynem Eisenine Käuige eingesperrt/ zu eynem Spectackel oder wunderbarlichem Schawspiele vmbher führen/ damit jedermänniglich grosser verkehrunge des vnbeständigen Glückes eyn Exempel sehen/ vnd anderen darvon möchte haben zusagen. Sonst hatte auch der Tamerlan eynen gar Tyrannischen brauch/ wann er mit seinem Volcke für eyne Statt kame/ vnd nicht also bald öffnung fande/ daß er am ersten tage eyn Weiß Zellt/ anzuzeygen daß die Einwohner / woh sie sich ergäben / gnad finden / Am andern tage eyn Rottfärbig zellt/ bei welchem zuuerstehen / daß der verzug an männiglichen mit Blutvergiessen gestrafft/ Am tritten tage eyns von Schwartzer farbe/ dardurch zu bedeuten/ daß alles mit Schwerte vnd Fewer solte verderbt werden / für sich liesse auffrichten: Vnd geriethe jhm sein vorhaben in solcher gestalte also weit / daß keyne Statt / weder in Forder Asia oder Natolia/ noch in Mesopotonia/ jehnseit dem Wasserstrome des Frats / noch in Syria/ biß anß Meer/ wie mächtig oder vest sie mochte zuachten sein / sich vor jhm auff zu halten dorffte vnderstehen/ außgenommē das fürtreffenlich wehrhaffig Schloß zu Damasco/ welches doch dem vnmässigen Taterischen gewalte/ von wegen vnablässigē stätten arbeytens/ bawens vnd sturmens/ vnnd nach dem alle die jehnige/ so oben auff den wehren zuerreychen/ mit vnzehlichem geschosse hinweg geraumt/ gar nicht konte widerstehen / vnd gleich eben/ als ob es keyne Vestung nie gewesen/ in Feindes hannd musse kommen. Letzlich / wendet sich der Taterisch Keyser gegen Egypten / schluge durch seine abgefärtigte Beuehlhaber / etlich des Sultans Volck/ bei dem cusserstē gegen Syria sich erstreckendem Arme des Nils / were gern auff Al Cair hinzugeruckt / woh er sich mangels halben an wasser/ des er im Sande der vnerbaweten Wüsten Lanndschaffte zu besorgen/ von solchem vorhaben nicht hette abgewendet. Als auch eyne grewliche Pestilentz vnter seinem Kriegesvolcke täglich jhrer vil hinweg name/ richtet er seine reyß widerumb nach der Tartarcie/ von dannen er zuuor war außgezogen/ kame also mit grossem Raube vnnd Reichtumme/ in sein heymat gehn Samarcanda/ vnd starbe kurtz darnach/ wie man zehlet nach Christi Geburte / Tausent Vierhundert vnd zwey jare. Etliche schreiben/ daß eyner von Genua/ eyn Jolier/ der mit Edlen Steynen seinen Hanndel tribe/ vnd bei dem Tamerlan eynes wortes wol macht hatte/ jhn auff eyne zeit mit gutem glimpffe/ daß er dannoch des gefangenen Türckischen Königes Baiazets halben bedencken wolte / wie eben derselbig vnter allen Mahumedischen Königen/ an machte vnd glücklichen Kriegesthaten / etwas der fürnemst/ oder ja zum wenigsten/ der fürnemsten eyner gewesen / erinnerete / vnd aber darauff zur antworte empfangen habe/ daß er/ Tamerlan/ an jetzgemeldtem Baiazeten/ nicht eynen gewesen herrlichen fürtreffenlichen König / sondern eynen Mißthätigen Menschen/ der seinen ältern Bruder vnmenschlicher weise hette vmbgebracht/ mit solcher schnöder gefängnisse straffete. Er soll auch vor eyner Statte / welche sich nicht am ersten tage seiner Ankunffte ergeben/ vnnd gleichwol am andern hernach / alle jhre junge knaben/ vnd Mägdlin/ in weisser kleydunge vñ in jhren hänndē äste von Oliuen Bawmen tragende/ des grausamen Tyrannischen Feindes vnmässigen grimmigen zorn darmit zulindern/ hatte hinaus geschickt/ solcher jhrer damals vmb den eynigen tag verzogener/ vnd nicht deß weniger auff das demütigst angebottener ergebunge gar nicht geachtet/ vnd also bald vnuerzögenlich/ alle dieselbige jngend / in gantz vnbarmhertziger vnmenschlicher gestalte/ mit Pferdē zuüberreitten/ zuertrettē/ vñ was noch weiter in vñ an der Statte vberig/ mit Schwerte vnd Fewer zuuertilgen beuohln/ ja noch darzu/ als er derwegen von seyner geheymen wolbekannten eynem bescheydenlich gefragt worden / warumb er an dem Armen elenden Volcke / solchen grausamen jamer vben liesse. Auß grimmigem

gemüte

gemüte geantwortet haben/ daß er der zorn Gottes/ eyn Schreck der Welte/ vnd verderben der Orientischen oder gegen Auffgehender Sonne Lannde vnd Völcker were. Wiewol er aber zwen Söhne/ für seine rechte Leibserben aller seiner grossen machte/ an soulen gewaltigen Königreichen/ Fürstenthummen vnd Herrschafften hinderlisse/ konten sie dannoch jhrer vnter sich selbs erwachsener vneynigkeyte halben/ in die läng darbei nicht bestehen/ vnd geschahe also/ daß jemmerdar eyn Lannd vom andern/ vnnd eyne Nation von der andern sich absonderete/ biß endlich eyne solche fürtreffenliche grosse Keyserliche macht/ beinahe eben in gleichmässiger kurtzerzeit/ wie sie vorhin auffkommen/ auch widerumb fallen vnd muste zergehen.

Baiazet,

DISES NAMENS DER ERST/ vnd in ordnung der Vierd König der Türcken.

NAch dem der Türcken Tritter König Amorath/ auß vrsachen/ daß er Lazarn/ den zuuor in eyner Schlachte gefangenen Fürsten von Siruen/ in seiner gefängnisse elendiglich vom leben zum tode hatte lassen hinrichten/ von desselbigen getrewer diener eynem/ als der solchen seines Herrn tod in alle wege/ vnd vngeachtet eyniger jhm darauffstehender leibs vnd lebens gefahre/ zurächen für gesetzt gehabt/ bei fürfallender nähester gelegenheyte hernach war erstochen worden/ vnnd alle seine Königliche Herrschafft/ seinen zweyen Söhnen Sulyman vnd Baiazeten zufiele/ wolte zwar die Brüderliche eynigkeyt/ in solcher gemeynschafft zwischen jhnen nicht lang bestehen. Dann Baiazet richtet seine anschläge erstlich dahin das er seinen ältern Bruder/ den Sulyman lassen vmbbringen/ vnd er aller Brüderlicher gemeynschafft in Königlichem Regimente allenthalbē möchte vberhaben sein: Wie denn geschahe. Volgends aber/ zohe er mit eynem grossenn Kriegesheere/ wider Marxen Craiewitz/ Fürsten von Vulgaria/ vnd erleget jhn beinahe/ mit allem Vulgarischen vnd Sirnischem Adel/ in eyner Schlachte/ name darnach seinen zug auff Boßner Lannd/ biß gegen Hungern hinan/ ruckete auch in Macedonien vnnd Albanien/ verwüstet vnd verheeret ohn widerstannd was jhm furkame/ führet eyne vnzehliche männig Volckes auß allen jetzgemeldten Lannden gefänglich darnon/ vnd kame mit grossem Raube widerumb in Thraciē/ jetz Romania genannt: Nemlich/ so hatte sein Vatter/ die Statt Adrianopel daselbs erobert/ vnd er Baiazet/ seinen Königlichen Sitz von Brussa auß Natolia dahin verändert. Als jm nuh diser Schanz dermassen gerathen/ wolte er nicht vnderlassen/ sein Glück noch weiter zuuersuchen: Zohe derhalben mit seinem Kriegsvolcke durch andere mehr Lannde Griechischer Nation/ bezwange jhrer vil/ vnd vnderwerffe sie seinem gewalte. Desgleichen thate er auch in Romania/ name an Lannden vnnd Stätten alles biß gar nahe auff Constantinopel ein/ vnnd fienge an die Keyserliche Statt nach verwüstung aller vmbher gelegener/ geringerer Stätte/ Flecken/ Dörffer/ zum luste erbaweter Schlösser/ vnnd anderer herrlicher heuser/ mit gewalte zubelägern. In solcher gestalte der sachē/ wuste der Griechisch Keyser von Constantinopel/ anders nicht wol zuthuen/ denn daß er die Occidentische Potentaten der Christenheyte/ vnd fürnemlich König Sigmunden von Hungern/ hernach Römischen Keyser/ vnd König Carln von Franckreich/ dises namens des Sechsten/ vmb hülff vnd beistannd ansuchete. Vnd ervolget hierauff/ daß jetzermelder König von Hungern/ sich vnuerzögenlich mit grosser macht/ vnd nach bestem vermögen/ als er in Hungern vnd anderen darzu gehörigen angrentzenden Lannden/ auch an stattlicher hülffe auß Teutscher Nation mochte zu wegen bringen/ in rüstung begabe/ in meynung vnnd vorhabend/ sich an den Türcken mit Kriege etwas zunersuchen: Jn mittlerweile wurde König Carl von Franckreich/ diser namens der Sechst beyder/ des Griechischen Keysers von Constantinopel/ vnd Königes Sigmunds von Hungern geschehen ansuchen gleiches falls färtig/ vnd schi-

rket seines Vatters Könige Carls des Fünfften Bruders / Hertzoge Philipsen von Burgund ältisten Sohn / Graue Johannsen von Neuers / mit Tausent Küriſſeren / vñ jhrē von leichter rüſtunge zugehörigen / vnd in gleichem falle wolgerüſtetem Reutter volcke / durch Teutſchland in Hungern: Vnd als die Hauffen zuſammen geſtoſſen / zohen ſie zugleich mit eynander fort / auff Thracien oder Romanien zu / belägereten die Statt Nicopolis / vnd ſaumeten ſich darob alſo lang / daß der Türckiſch König in ſolcher verweilunge / ſeine ſach zuuerſammbluing noch groſſerer macht / vorſtehender ſeiner notturfftie nach konte beſtellen. Derhalben / vnnd demnach das Türckiſch Heer / welches auff die treimal Hundert Tausent / auß allerley Völckeren beilauffig geachtet / vnnd ſich in ſchneller eile den Chriſten / als die nicht vber Achzig Tausent / vnd etwa zum vierden theyle Reutter waren / vnder augen ſtellet / geriethe der Hanndel zu eyner groſſen Schlachte / nicht ohn groſſen jämerlichen verluſt vnd vergieſſung vils Chriſten Blutes. Die vrſach ſolches vnwiderbringlichen Schadens / wird fürnemlich den Frantzoſen zugemeſſen. Daß dieweil ſie den erſten angriff zu thuen / etwas vbermütiger weiſe begereten / vnnd vnangſehen / daß jhnen die Hungern / welche ſich auff der Türcken art zu kriegen vil beſſer denn ſie konten verſtehen / jhre vorhabende vnbedächtige frecheyt mit allem fleiſe widerriethen / zu groſſer vnzeite / eher denn die andere Hauffen recht geordnet / auff die Türcken hinein ſetzeten:

Gien-

Gienge der jamer nicht alleyn vber jhnen/in dem sie vom Feinde also bald vbermännigt/ vmbringt/ mehrern theyls erschlagen/vnd die vberige gefangen wurden/Sondern auch vber vil Tausent auff dem platze tod bleibenden Christen/ gantz erbärmlicher auß. Vnter den gefangenen Frantzosen/ deren die Türcken biß auff drei hundert/ jhrer an rüstunge vñ kleydunge köstlicher zierde/ vnnd von jhnen verhoffenlicher Ranzone halben/ beim leben behalten hatten/ war jhr Oberster Graue Johann von Neuers/ vnd andere etliche fürneme Herren/ welche jhm zu solcher Kriegesreyse gesellschafft zu leyste freiwillig gewesen. Als er aber dem Türckischen Könige fürkame/ Widerfuhre jhm von wegen seines Königlichen herkommens/ die gnädige rettung seines lebens/ daß er auß allen anderen gefangenen/ jhrer fünff außlesen/ vnnd in seiner gefängnisse/ jhrer beiwohnunge täglich möchte gebrauchen. Dieselbige waren Graue Philips von Artoys/ Graue Guido von Tremoille/ der Graue von Eucy/ der Graue von Eu/ vnd sonst noch eyner. Die andere alle/ wurden vor seinem angesichte zusäbeln beuohlen: Auß welchen dannoch der Marschalck Johann von Bussicaud von leibe eynes fürtreffenlich grossen leyptes/ als der Sechste/ zu den vorigen fünffen/ durch sehr demütige bitt/ gemeldtes Graue Johannsen von Neuers/ beim leben auch wurde erhalten. Woh der Fürst von Vienne/ als der die Frantzosische Fan geführt/ in der Schlachte nicht tod bliben: Were er villeicht mit erzehlten anderen Frantzosische Herren gleichesfalls auß zu bitten gewesen. Etliche Frantzosische Chronicke melden/ daß der Graue von Neuers/ mit allen anderen Frantzosen/ zugleich solte gesäbelt worden sein/ woh es eyn Türckischer Wahrsager nicht widerrhaten/ vñ seine vrsach darneben hette angezeygt gehabt/ auff disc meynung: Daß durch seine/ des Grauen von Neuers/ vnrühige händndel/ in künfftiger zeite/ noch vber die fünffzig Tausent Christen wurden vmbkommen. An welchem zwar jetzangeregter Wahrsager/ im falle daß er also geredt/ gar in keynen weg der warheyte gefehlt hat: Wie denn gantz Franckreich/ vber zehen jare darnach/ solches zuerfahren angefangen/ vnnd in zwölff nähestvolgenden jaren/ nicht alleyn biß auff seine zu Monstereau an der Jone geschehene entleibung/ sondern auch etliche viljarlang/ nach seinem tode/ zu grossem augenscheinlichen jamer im wercke befunden. Als aber die Schlacht jetzerzelter masse/ durch der Frantzosen Fürwitzigen vbermut verlorn/ sehr vil Christen erschlagen/ vil gefangen wurden/ vnnd jeder/ so noch vberbliben/ sein heyl auff die Flucht setzet/ kame König Sigmund mit etlichen fürnemen Herren/ dem Großmaister Johannser Ordens von Rodis/ dem Burggrauen von Nörnberg/ vnd anderen meher/ in solcher gestalte auch daruon. Man findet in eyner alten Chronicke/ daß etwa manniger Straßburger/ vom Adel vnnd von anderer Burgerschaffte/ bei der leydigen Schlachte vor Nicopoli mit gewesen/ vnnd werden insonderheyt vermeldet/ sechs des geschlätes von Mülheym/ trei Zörne/ Johann Engelberdt/ Friderich von Heyligensteyn/ beyde Ritter/ vnd Walther von Endigen/ welche sammt jhren Dieneren vnd zugehörigen jhr Vatterlannd forth in nicht mehr gesehen/ außgenommen zwen von Mülheym/ deren eyner vnder wegen kranck worden/ vnnd zur Schlachte nicht kommen/ Der ander Johann Vlrich genannt/ mit vnd neben anderen fluchtig entronnen/ vñ hernach beyde zu Straßburg widerumb sind ankommen. Ob aber die außblibene alle erschlagen/ oder ob jhrer eyn theyl gefangen worden/ konte man weder wissen noch erfahren/ vnangesehen/ daß jhre Freunde vnnd Verwanthe/ in vilerley wege nachforschen/ vnnd an grossem darauff gehenden kosten gar nichts liessen erwinden. Wie nuh dem Türckischen Könige Baiazeten/ diser Hanndel also zu seinem wünsche hinaus gangen/ zohe er mit aller seiner machte widerumb für Constantinopel/ gäntzlichen vorhabens/ von der belägerunge nicht abzulassen/ er hette denn die Keyserliche Statt/ mit gewalte oder durch ergebung erobert/ welches er auch aller vermutunge nach/ würde geendet haben/ woh nicht obgemeldter Tamerlan/ der Taterisch Keyser/ durch seine Feindliche ankunfft in Asia oder Natolia/ jhn von Constantinopel abzuziehen verursacht/ vnd volgends in der grossen zwischen jhnen beyderseyts bei Angor fürgefallener Schlachte gefangn/ vnd in Schnöder gefängnisse/ biß an seinen tod/ wie oberzehlt/ hette gehalten.

DER FVNFFTE KONIG DER TVRCKEN.

ETliche Historischreiber zeigen an/daß der Türcken König Baiazet vier Söhne/Celebin oder Cyriscelebin/Mahumeten/Mosen vñ Mustaffa erzeugt vñ hinderlassen gehabt. So meldē dargegē etliche andere/allein zwē Söhne/Celebin vñ Mustaffa/welche er mit sich in Asien oder Natolien geführt/vñ etwas vor angehender Schlachte bei Angor/auß dem Läger hinweg zurucken solle haben abgefärtigt/auff dz er dem vngewissen Kriegesglücke nicht alzumal vertrawete/vñ woh jhm der Vnfall zuhanden giengē/sie nicht mit jhm zugleich möchten begriffen werden. Dieweil aber auch etliche zuuerstehen geben/als ob Celebin oder Cyriscelebin/am tage seiner beschneidunge Mahumet genannt worden/wolte jch darfür halten/daß vnder disen dreien namen/Celebin/Cyriscelebin vñ Mahumet/nur eyne Person/vnter Könige Baiazets erzeugten Söhnen zunernemmen. Darneben/so deuchte mich/es möchte vnder den beyden anderen namen/Mose vñ Mustaffa/gleiches falls nur eyne Person verstanndē werden/woh nur nicht zweyerley bedencken im wege stunde: Erstlich/daß vom Mustaffa vermeldet/wie er mit seinem Brudē Celebin/nach jhres Vatters niderlage/vnnd nach dem sie flüchtig auß Natolia gegen Griechen

Lamide

Lande zueileten/ am engen Schlunde deß Meers/ welches vor alten zeiten Helleſpontus geweſen/ vnnd jetz von den Italianern Stretto de Galipoli genannt wird/ von den zu Schiffe daſelbs hut vñ Wach haltenden Griechen gefangen/ dem Keyſer gehn Conſtantinopel zugeſchickt/ ſein lebenlang in gefänglicher verwarunge behalten worden/ vñ ſein Bruder zu ſeinem ſondern Glücke/ durch eygene geſchwinde liſte/ oder daß er ſeine Hüter mit groſſen verheyſſungen/ jhn ledig zu laſſen bewegt/ widerumb ſeie daruon kommen: Daß daß jhn der Griechiſch Keyſer/ etlicher meynunge nach/ auß milter vñ mitleidiger gütigkeyte/ ledig habe gegeben/ wil ſich gemeynen verſtaundes nicht laſſen gemäß finden. Jnn andern/ daß nach Celebins tode/ ſeines Bruders Moſe gedacht wird/ als daß er Orcane/ ſeines Bruder Celebins áltern Sohn/ welcher ſich des Königlichen Regiments/ an ſtatt ſeines abgeſtorbenen Vatters/ durch beiſtándige hülff etlicher Kriegs-Oberſten vnderzogen hatte/ vom leben zum tode gebracht/ vñ volgends vom Mahumeten/ Celebins Jüngerm Sohne/ auch ſeie vmbgebracht worden. Jedoch wil ich eynem jeden ſeines gefallens hierinn zuurtheylen nichts benomen haben/ vñ mit anzeygt/ daß gemeldter Celebin/ nach ſeiner erledigunge/ ſich vnuerzögenlich gehn Adrianopel begeben/ vñ Kriegesvolcke/ welches eben vorhin ſein Vatter zur beſatzunge gelaſſen/ mit gelaſſen freunden angenomen/ vñ mit groſſer mánnige des andern auß Natolia herüber kom̃enden flüchtigen Geſindes/ von tag zu tage ie lánger je mehr geſtárcket worden/ alſo/ daß er nicht alleyn/ was bißher ſein Vatter Baiazet/ vnd ſein Großvatter Amorath/ in Griechen Lannde erobert/ vor den Griechen zuerhalten/ Sondern auch als in kurtzer zeite hernach/ der Tateriſch Keyſer Tamerlan geſtorben/ alle das jhenig/ ſo derſelbig ſeinem Vatter in Aſia oder Natolia/ jhen ſeit dem Griechiſchen Meere/ mit gewalte abgetrungen vñ entzogen hatte/ widerumb zuerobern gute zuuerſichtige hoffinung mochte faſſen: Wie deñ jhm in beyden ſolchen ſachen/ dz Glück beinahe augenſcheinlich beiſtunde/ vñ mit reyßung anlage/ daß er zuerweiterung ſeiner Lannde/ ſich an den Wulgaren Sirnen vñ Macedoniern etwas weiter zuuerſuchen fürname/ vnd König Sigmunden von Hungern der wegen zum Kriege wider ſich erwecket. Wiewol aber die ſache dermaſſen anzuſehen/ als ob Celebin/ ſeines Vatters von den Tatern in Aſia oder Natolia erlittenen groſſen vnfalls halbe/ an Kriegs machte zů euſſerſten geſchwácht/ vnd im etwa leichtlich noch eyn Stoß zu endlicher niderlage möchte gegeben werden: So erzeyget ſich gleichwol dz vngewiß Glück/ vnnermuteter weiſe dz Celebin zum beſten/ vnnd König Sigmunden zu wider. Dann alſo jhre Kriegesheere bei Salum beß in Sirnen Lannde/ nicht weit von der Donaw/ beyderſeits anеynander kamen/ wurde Könige Sigmunds Heer/ vñ ſonderlich das Fußvolcke/ mit vnglaublicher mánnige von pfeilen/ eher denn ſie mit freier fauſte gegen dem Feinde zuhaũdeln ſich in rechte ordnung ſchicke mochten/ zů háfftigſte geſchádigt/ vñ hernach mit Spieſſen/ Schwerten vñ Streitkolben allenthalben darnider geſchlagen. Die Reutter/ dieweil ſie für ſich ſelb genug zu thuen/ konten dem Fußvolcke nicht vil helffen/ vñ muſten derhalben jhr heyl endlich abermals/ wie zuuor bei Nicopoli in Romania geſchehen/ auff die Flucht ſetzen/ mit welcher auch König Sigmund jetz widerumb den Feinden kümmerlich entronnen. Es kommen aber die Hiſtori Schreiber an der jarzahle diſes Krieges nicht alle gleich zuſam̃t/ Demnach jhrer eyn theyl ſolchen Könige Sigmunds von den Türcken zum andern male erlittenen vnfall/ auff das treizehend nach ſeiner vorigen bei Nicopoli geſchehener niderlage (were nach Chriſti Geburte das 1409 jar) vermeynen zurechnen: So doch Celebin vngefährlich vmb die vier jare zuuor geſtorben/ vnnd ſein Sohn Mahumet/ im Regimente dazumale ſolle ſein geweſen. Nach ſolchem Sige/griffe Celebin beyde des Fürſten von Sirnen/ vnnd des Griechiſchen Keyſers Lannd/ vmb Conſtantinopel her/ mit háfftigem ernſte vnnd feindlicher verwuſtunge allenthalben an/ geriethe darob in eyne Leibes Kranckheyt/ ſtarbe daran in kurtzer zeite/ vnnd verlieſſe zwen Söhne/ Orcan vnnd Mahumeten zu rechten Erben ſeines an Lannden vnnd Leuthen widerumb zuſammen gebrachten Königlichen vermögens/ als er nach ſeines Vatters tode vngefährlich a uff die ſechs jar lang regiert hatte.

Iohann Aucuth,

EYN ENGELLANDISCHER

Kriegs Oberster.

ALs Hertzog Leonell von Clarentz / Könige Eduards von Engellannde / dises namens deß Tritten anderer Sohn / mit eynem stattlichen wolgerüsteten Reuttervolcke seine reyß durch Franckreich in Italien zurichten / vñ mit Iolanda / Galeazzen Visconten / dises namens des Andern Fürsten von Meilan jhm zur Ehe versprochener Tochter / Hochzeit zuhalten hatte fürgenommen: Verordnet er eynen fürnemen / vnnd zuuor vilerleyin Franckreich mit sondern ruhme gar mannlich bewisener Kriegsvbunge halben wolangesehenen Edelmann / Johann Aucuth genannt / zu eynem Haubtmanne oder Marschalcke vber all dasselbige sein Hoffgesind. Nach dē sie aber zu Meilan / auff jhre ankunfft herrlich empfangen / die Hochzeit mit grossem vberschwenglichem prachte gehalten / vnd gemeldtem Hertzoge von Clarentz / als dem Breutgame / neben zweymal hundert Tausent Gülden / oder Ducatenheyrathgutes / auch die Stätte Alba vnd Montreal zubesitzen wurden vbergeben vnnd eingeraumt / konte er gleichwol solcher seiner wolfahrte nicht sonderlich

lang

lang in freuden gebrauchen. Dann er in kurtzer zeite darnach / in eyne schwere Leibes-
franckheyt geriethe / welche jhn dermassen vnd also häfftig vberfiele / daß er sein leben da-
rob muste lassen. In mittler weile war Barnabas Visconte / vor gemeldten Galeazzen
Bruder / mit eynem obligenden schweren Kriege / wie er denn jemmerdar in solchem falle
zu thuen hatte / gegen dem Fürsten von Mantua / oder eynem andern behaffiet / vnd bate
derhalben seinen Schwager Leonellen / daß er seine mit sich in Italien gebrachte Engel-
länder / sammt jhrem Obersten Haubtmanne / dem Aucuth / zu beiständiger hülffe jhm /
in sein Läger wolte lassen zukommen Nemlich / so wolte Barnabas / als eyn Streitbarer
Kriegesgeübter Fürst / was für manheyt an den Engelländern / vnnd wie sie jhre Kriegs-
ordnung hielten / insonderheyt gern haben erfahrn. Dieweil jhm denn sein begern leicht-
lich wurde bewilligt / vñ Aucuth sich der vorstehenden Kriegshänndell mit rechtem ernste
anname / bewise er sich in kurtzer zeite / an fürsichtigkeyt / großmütigkeyt / erhaltung orden-
lichen Regiments / vñ allen anderen zu eynt tapffern Kriegesmannt gehörigen tugendt /
beyde in berathschlagungen vñ mit der thate gegen dē Feinde / also geschwind vñ manlich /
dz die Italianer / sichan jhm vñ seinen Engelländern / welche mit jhren Bogen vñ pfeilge
schosse sehr färtig wuste vmbzugehen / wol hätte zuerwundern / vñ Barnabas derwegt / in
allen fürfallendē sachen / eyn groß aufffsehen auff jhn zu haben für notwendig achtet: Vol
gends auch jm seine natürliche Tochter Donnina / damit jhre angefangene verwanthniß
vñ Krieges kunnschafft / somit deß beständiger sein möchte / zur Ehe verheyrathet / vñ mit
sehr grossem Heyrathgute reichlich begabet. Welches zwar dem Aucuth / zu sonderlichem
rühme vnd gutem namen / bei anderen mehr Fürsten vnd freien Stätten in Italia / als die
seiner Kriegeserfahnheyte etwa in gleicher gestalte / vmb gar stattliche besoldung begeret
zu gebrauchen / gereychet. Es begabe sich aber / daß die Engellännder / so bei jhrem Herrn
dem Hertzoge von Clarentz am Hoffe zu Alba bliben waren / vnlangest nach seinem tode /
etliche jhnen fürgefallener verdrieslicheyte halben / von beyden Brüdern / Galeazzen vnd
Barnaba / in vnwillen hinwegzohen / vnd sich jhren Widerwärtigen anhängig mache-
ten: Daher denn in Lombardei / eyne namhaffte anzahl von geringeren Stätten / mit
grosser vngestümmigkeyte / durch sie verwustet worden. Deßgleichen gedachte Aucuth /
zu seiner zeite hernach / wie er sein Glück anderwoh auch versuchen / oder villeicht möchte
verbessern / name also eyne Bestallung vom Bapste Gregorio / dises namens dem Eylff-
ten an / brachte etliche von jhm abgefallene Stätte in Lombardei / widerumb in seinen
gewalt / vnnd bekame für solche seine wolgerathene dienste fünff kleyne Stätte zu seinen
hannden. Vom Bapste begabe er sich darnach zu den Florentinern / von denselbigen zu
den Pisanern / vnd von denen widerumb zu den Florentinern. Was er von Kriegeshänn-
deln fürname / führet er tapffer hinauß / vnnd kame in solchen rühm / daß er allenthalben
für eynen Kriegs-Obersten / dem damals keyn anderer gleich zuachten / wurde gehalten:
Welches nemlich darauß erscheinen mag / daß vil stattliche vom Adel / die vnder seinem
Krieges Regimente / gleichsam als in eyner Schule / sich zu eynem vnd anderm Beuehle
etliche jarlang gebrauchen liessen / hernach die fürtreffenlichste Kriegs-Oberste in Italia /
mit gutem fuge genannt werden / vnnd haben sein mogen: Sonderlich aber Alberich von
Balbiano / Jacob Attendula / genannt Sforza / Andrea Montemelino / Braccio ge-
nannt / Carl Malatesta / Paul Vrsin / vnd etliche andere. Letzlich starbe er
zu Florentz in hohem alter / vnnd wurde in der Domkirche da-
selbs ehrlich zur Erde bestatet / als man zehlet nach
Christi Geburte / Tausent Vierhun-
dert Neuntzig Drei jare.

Alberich,
von Balbiano.

Vnter allen zu seiner zeite gewesenen Feld-Obersten in Italia / wurde Alberich von Balbiano / Vatterlands halben von eynem kleynen Stättlin in Lombardei also / vnd sonst mit eynem zunamen Conestabel genannt / für den Berühmtesten gerechnet. Vñ fürnemlich darumb / daß er die Italiäner / zu eyner vil bessern Reuttereie / denn zuuor im branche bei jhnen gewesen / abgerichtet / vnd eyne Rütterliche newe Kriegsgesellschafft / von S. Georgen genannt / auff daß man der Außländischen Reutter in Italia forthin deßweniger zu Krieges diensten bedörffen möchte / auß eygenem freien gutbedunckẽ / in stattlicher anzahle auffgebracht / vnd von allerley Adel hin vnd wider hatte zusammen gelesen. Dann dazumale von etlichen hundert jaren her / nicht alleyn in verlauffenen vilfältigen langwirigen jnnheymischen Kriegen / zwischen den Gibellinischen vnd Welffischen Rotten / dardurch gantz Italia biß in die anderhalb hundert jarlang / für vnd für zum häfftigsten geplagt / Sondern eben gleich also wol / eyne sehr lange zeit zuuor / vnnd alle dieweil Römische Teutsche Keyser / gegen jhren Feinden den Auffrührischen Bäpsten / vnd vilen vber-

vbermütigen vngehorsamen Stätten / mit Kriegeshänndeln in Italia zuthuen gehabt / mehrern theyls Teutsche / vnd je zu zeiten Frantzosische Reutterei war gebraucht worden: Wie denn auch allhie eingeführter Alberich selbs / vnlangest vor auffgang seines durch vilfältige Kriegesvbung erlangten ruhms / vnder nähest hieuor gemeldtem Engellänndischen Kriegs-Obersten etwa vil jarlang / zu allerley fürfallenden Kriegshänndelen / dem Bapste / den Florentinern / den Pisanern / vnd anderen hatte gedient. Nach dem er aber auff Außlänndische rüstung vnd Kriegsordnung allwegen gute achtung zugeben / in stätē brauche gehabt / fienge er an seine Reuttergesellschafft / in mehr denn eynerley wege zu nützlicher vnd wolfürstänndiger verbesserunge jhrer Leibesrüstunge vnd Wehren / erheyschender nottürffte / nach zuunderrichten / damit sie gegen dem Feinde deß besser verwart / vnd forthin den Außlänndischen zu allem vortheyle möchten gemeß zu finden sein: Wiewol solche rüstung / dieweil sie beyden / dem Manne vnd Rosse allzuuil beschwerlich / jetz allenthalben ab / vnd leichtere Schutzen rüstung darfür aufftkommen. Als auch Alberich in Johann Galeazzen / des Ersten Herzogen von Meilan dienste / sich für eynen Feld-Obersten / etliche vil jare an eynander hatte lassen gebrauchen / vnd sich darnach zu Hertzoge Ludwigen von Aniou / welcher gegen Könige Ladisla von Sicilia zu Napolis / etliche der zuuor auß beuehl seines Vatters Könige Carls / dises namens des Tritten / zu Castromuro erhencktē Königinne Johanna / dises namens der Ersten halben herruhrende Ansprüche / auff dz Königreich fürwendet / vnd mit Kriege zuerhalten vermeynet / gleicher gestalte jn bestallung begabe: Traffe jhn der Vnfall / daß er vom feinde gefangen / gar hart geplagt / vnnd gleichwol durch seinen vorigen Hern / Hertzog Johann Galeazzen von Meilan / als dem er jn voriger zeite / eynen gewaltigen Sig bei Casaletto / wider die Florentiner vnnd Bologneser / wol vnnd rühmlich erhalten / vnnd also die Statt Bologna / jhm vnder seine hannd gebracht hatte / widerumb wurde erledigt. Es hat aber diser Alberich / solche vom Hertzoge von Meilan jm bewisene wolthate / als derselbig nachmals gestorben / etwas jn vergeß gestelt / vnd neben anderē Haubtleuthen oder Regiments verwaltern jn den fürnemsten Stätten / wider seinen / des Hertzogen Sohn Johann Maria / gleiches falls feindlich gehañdelt: Sonst war er dannoch jemmerdar / für eynē bescheydenen auffrichtigen Kriegesmann geachtet / vñ starbe endlich jn seinem Vatterlañde am Nieren wehe / seines alters vmb die Sechzig Jare. Sein Bruder Johann von Balbiano / auch eyn Kriegsgeübter mañ / wurde von den Bolognesern / demnach er jhnen etwa zuuor in Kriegeshänndelen / sich zů jhrem nachtheyle widerwärtig bewisen / durch enthaubtung vom leben zum tode gerichtet. Aus disem Balbianer geschlechte / ist hernach gewesen Ludouico Balbiano / welcher Keyser Carlen / dises namens dem Fünfften / wider Hertzog Francesco Sforza von Meilan / dises namens den Andern / zů felde vñ jn Besatzung / für eynē Obersten / vnd letzlich für eynen Statthalter zů Meilan gedient / vnd jn solcher seiner verwaltunge / mit Giffte vnuersehenlicher weise vmbgebracht worden. Die allhie fürgestellte Bildniß belangend / ist sie zů Paui jm schlosse / vnder der Halle zůr Lincken hannde / jn gestalte / als ob er eynen herrlichen Triumffe nach volgete / abgemalt zůsehen.

Iacob Attendula,

GENANNT SFORZA.

DEmnach die zwen durch gantz Italien/ vor anderen zu jhrer zeite fürnemlich berühmte Feld-Oberste/ Sforza vnnd Braccio/ in nehest hievor gemeldter Albertichs von Barbiano Rittergesellschafft/ vilerley Kriegeshänndel neben jhm gar stattlich verrichteten/vnnd bei männiglichen dardurch in groß ansehen kamen/ hielten sie in solchem jhrem Stannde vnnd wesen/ allezeit mit sonderer freundschafft/ wie Brüder zusammen/ biß hernach dieselbige jetzangeregter masse Zwischen jhnen erwachsene Brüderliche gesellschafft/in keyner anderer gestalte/denn durch ehrgeitz vnd hochmut/als jhrer jeder den andern an rühme vnnd ehren/hoher Beuehle vnd geführter grosser Kriegsachen halben/zuübertreffen vermeynet/ gantz vnd gar zertrennt/ vnd in eynen feindlichen Einer also verkehrt wurde/ daß forthin jhre versprochene Kriegesdienste/all jhr lebenlang wider eynander/ vnd nicht weniger den Kriegesleuthen/ so vnder dem eynen jemals im Kriegsvbungen begriffen gewesen/ sich darnach vnder des andern Regiment zubegeben/ verweislich war. Vnd ervolget hieraus/daß dazumale die Kriegesleuthe in Italia allenthalben/ sich

von

GENANNT BRACCIO.

von disen beyden Feld-Obersten/eyn theyl die Sforzische/der ander die Braccische nennten. Ihres herkommens halben/ hatte es dise meynung/ daß Braccio den fürnemsten Adels Geschlächten von Perusa gar nahe verwanth/ vnd seines vrsprunglichen Adels halben/dem Sforza/welcher gleichwol auch von Ehrlicher freundschaffte/auß dem Stättlin Catignola war herkommen/ etwas möchte fürgezogen sein. Dieweil sie aber nach erwachsenem zwischen jhnē beyderseits feindlichem Euer/wie gemeldt/jhre Kriegesdienste für vñ für wider eynander zuuersprechen vnd zuuerpflichten jm brauche hatten. Begabe sich endlich/ daß König Alfons von Aragon /vnnd Königin Johanna von Sicilia zu Napolis/ demnach sie von wegen des Königlichen Regiments/ eynander mit Kriege vervolgeten/ diser allhie angezogener zweyer Feld-Obersten dienstes/in gleicher gestalte zu beyden theyln gebraucheten: König Alfons des Braccien/ vnd Königin Johanna des Sforzen: Als auch jn wärendem solchen Kriege/die Statt Aquila mit harter belägerunge/vñ allerley feindlichem ernste /vom Braccio betrangt/vnd Sforza dazümale vō Bapste Martin/ dists namens dem Fünfften /vñ zugleich der Königinne Johanna/mit eynē notwendigen

ansehenlichen Kriegesvolcke/ die Aquilaner mit gewalte zůentsetzen/vnd von aller Bracianischer betrangnisse zůerledigen verordnet wurde: Truge sich zů daß jetz gemelder Sforza/in dem er mit aller seiner Reütterey/von Ortano jn Apulia auß gezogen/vnd in eynem fliessenden wasser/ die Pescara genant/wie sie hindurch setzeten/eynem jn gefahr stehendē Spießknaben wolte zů hülffe komme/mit seinem Rosse/welches tieffe halben nicht gründē konte/ hinderwärtig inn strengen trib des von Regen oder Schneewasser angelauffenen stroms hincin fiele/ vnnd also in angesichte der seinigen/ ohn alle hülff ertrincken muste/ darzu auch sein Cörper/ wiewol mann jhm fleissig nach suchet/ nirgend konte gefunden werden. Vber solcher zeitunge/ soll dannoch Braccio/ nach dem er sie vernommen/ sich gar keyner freude haben vermärcken lassen/ vnnd wie etliche vermeynen/ auß vrsachen/ daß jhm etwa zunor/ von Wahrsagern zunerstehen gegeben/ wie er seinen Widerwärtigen/ den Sforza vberleben/vnd aber nicht lang nach jhm/ eben in gleicher gestalte/ eynes vnuermeidlichen schnellen todes wurde sterben: Welches denn volgends auff diſe weise geschehen: Daß Francesco Sforza/ so bald er seines Vatters/ vber beyde Rentter vnd Fusvolck gehabte beuehl angenommen/ auff die Statt Aquila zohe mit etlichem Bäpstischem Kriegesvolcke vnter wegen zusammen stiesse/ vnd hernach im ebenen Felde daselbs vmbher/ mit seinen Feinden dermassen zu Streite kame/ daß Braccio jhr Oberster/ mit vnd neben vilen anderen Krieges Leuthen/ in häfftiger Streitsvbunge wurde erschlagen: Seinem Cörper möchte von wegen Bäpstischen Banns keyne begräbniß mit gebreuchlichen Ceremonien widerfahren: Vnnd wurde derhalben/als er nachmals gehn Rom gebracht/ auff vngeweihetem Felde/ ausserhalb S. Lorentzen porte begraben.

Francesco Bussono,

von Carmagnola.

MAn sagt vom Francesco Bussono/ daß er bei Carmagnola in Piemont/ von geringen älteren her geborn/ eynes armen Bawren Sohn gewesen/ der Sewe auff dem Felde etwa gehütet habe/ vnd in solchem seinem wesen/ von eynem durüberziehenden Soldaten oder Kriegesknechte angesprochē/ für eynen Troßbuben angenommen/ vnnd hinweg seie gefůhrt worden. Als er aber volgends durch vilfältige Kriegsvbnng/ neben vnd vor anderen gemeynen Kriegs Leuthen/ in eyn stattlich ansehen kommen/ vnd jemmerdar von eynem Benehle zum andern/ mit rühme vñ ehren auffstige/ würde er endlich bei Philipsen Maria Visconten/ dem Tritten Hertzoge von Meilan/ auß Facin Cane statt/ für eynen Feld-Obersten angenommen/vnd zu croberung der zunor vnder Hertzoge Johann Maria Regimente vom Hertzogthumme entwendeter fürnemster Stätte gebraucht: In welcher seiner Bestallunge/ er sich also wol erzeyget/ vnd was er fürname/ also glücklich außrichtet/ daß Hertzog Philips Maria/ eyn sonderlich groß vertrawen auff jhn setzet/ jhm allerley geheyme rathschläge offenbaret/ seiner nahe verwanthen Bäßlinē eyne zur Ehe gabe/ vnnd mit grossem Gelte/ zu erbawung eynes herrlichen köstlichen Palastes/ gutwillige hulff vnd förderung thate. Daranff denn auch ervolget/ daß gemeldter Carmagnola/ durch etliche zum theyle heymliche/ zum theyle offenliche Feinde vnnd Mißgönner/ bei dem Fürsten vnbillicher weise verunglimpffet/ in vngnad gebracht/ vnd eben derwegen seine sachen auff andere wege zurichtē wurde verursacht. Nemlich/ so schiede er erstlich vons Hertzogen Hoffe vnd dienste/ auß der Statte Meilan hinweg/ zohe in sein heymat gehn Carmagnola/ vnd besuchet seinen Vatter/ welcher nuh mehr eyn gar alter mann/ vnnd von jhm in wenig jaren zunor/ mit erkanfften gütern vnd grossem Gelte begabt/ vnd auß eynem Armen Bawern/ zu eynem wol vermögenden stattlichen Burger war gemacht worden. Darnach begabe er sich bei den Venetianern in Bestallung/ für eynen Feld-

Obersten/

Obersten/ brachte die Stätte Bressa vnnd Verona auß des Hertzogen vom Meilan/ in der Venetianer gewalt/ vnd richtet sonst andere dergleichen vil Kriegshänndel/ zu gutem genügen seiner Oberherren/ eyne zeitlang wol auß/ biß jhm endlich daß Glück daselbs auch anfienge abzustehen. Dann jhm wurde schuld gegeben/ als ob er vntrewlich bei der Herrschaffte von Venedig solte gehanndelt haben/ in dem er beim Hertzoge von Meilan/ sich widerumb zuuersöhnen vorhabens gewesen/ vnd solcher vrsache halben/ vorgestandene/ gute gelegenheyt/ die Statt Cremona den Venetianern zum besten einzunemmen vnterlassen/ auch jhrer Schiffrüstunge auff dem Po/ nicht weit von Cremona/ als Niclas Picenin/ Meilanischer Feld-Oberster/ dieselbige angegriffen vnnd zertrennt/ nicht were zu hülffe kommen. Vnd begabe sich derhalben hierauff/ daß er/ Carmagnola/ auß dem Läger gehn Venedig/ vnder dem scheine etwas mit jhm zuberathschlagen/ erfordert/ vnd so bald er ankommen/ gefänglich eingezogen/ peinlich verhört/ vnd hernach auff S. Marcus Platze/ zwischen den zweyen Steyninen Seulen/ wie eyn anderer Vbelthäter/ vom leben zum tode offenlich gerichtet wurde. Etliche wollen darfür halten/ daß jhm vnrecht geschehen/ vnd sein stattlich vermögen an Gelte/ welches auff die zweymal hundert Tausent Gülden oder Ducaten geachtet/ vnnd von der Venetianischen Herrschafft

Confiſciert oder eingezogen worden / die fürnemſte vrſach ſeines todes ſolle ſein geweſen. Etliche andere geben für / daß er mit Brieuen vnd lebendigen zeugen / ſeiner begangener vntrewe vberwiſen worden. Aber dē ſeie wie jhm wolle / ſo hat gleichwol jedermänniglich eyn groß mitleiden mit eynem ſolchen tapffern Kriegesmanne gehabt / vnd gäntzlich darfür gehalten / daß allzuſtreng vnd zu verweißlicher vndanckbarkeyte / in betrachtung ſeiner vorigen dienſte / vnnd viler wol verrichteter Kriegshänndel diſes falls gehanndelt: Welches denn mir allhie zuerörtern nicht wil gebüren.

Eraſmus Gattamelata

VON NARNJA.

Vnter

VNter obgemeldtem Feld-Oberſten / dem Braccio von Perusa / lieſſe ſich Eraſinus Gattamelata / eynes Beckers Sohn / auß der Statte Narnia her / vnd mit eynem zunamen / von wegen ſeiner geſchwinden / liſtigen / vñ in Kriegeshändeln offt erwiſener anſchläge alſo genannt / gleichſam als in eyner Schule / zu allerley Aembtern vnd Beuehlen / biß er von eynem zum andern geſtigen / Vnd endlich eyn wolberühmter Feld-Oberſter worden / gantz vnuerdrüſſig gebrauchen. Als aber Braccio vor der Statte Aquila / vom Franceſco Sforza / vnd Graue Jacoben Candola / mit eynem häfftigen Streitte vberwunden / hart verwundet / vnd alſo vom leben zum tode wurde abgefürtigt / kame hiegemeldter Gattamelata / dazumale Oberſter vber die Reutter / gefänglich in Feinds hannd / vnnd thate ſich volgends / nach dem er auff er ſtattete Ranzon erledigt / widerumb zu ſeiner vorigen geſellſchafftte / nemlich zum Niclas Fortebraccio / mit eynem zunamen Picinin genannt / welcher des vorgemeldten Braccio Schweſter Sohn war / vñ all deſſelbigen ſeines Vetters vor der Statte Aquila zertrennt vnd verſtöbert Kriegesvolck / ſouil möglich / widerumb zu ſammen brachte / auff das er den Braccieſchen namẽ vñ ſeine Parthei / gegen dem Franceſco Sforza als der ſeines Vatters namen vnd Kriegesvolck / wider die Braccieſche in alle wege zuerhalten vermeynet / eben gleiches fals möchte hanndhaben. Darnach / als er eyne zeitlang an mehr denn eynerley orten / bei Königen vnd Fürſten / ſich mit ſeinen Kriegesdienſten ſtattlich erzeygt / bewiſen / vnnd nuh allenthalben den namen eynes fürſichtigen / liſtigen / anſchlägigen / wolbedächtigen / vnd nicht verwegenen Feld-Oberſten hatte bekommen / lieſſen ſich die Venetianer bedunckẽ / er würde eyn rechter Kriegsmann für ſie werden / Vnd richteten alſo die ſach dahin / daß er ſich bei jhnen in beſtallung / vmb eyne ſtattliche Beſolldung möchte einlaſſen: Wie auch geſchehen / vnd zwar die Venetianer / waranff ſie damals geſehen / nicht gefehlt haben. Dann in allen Kriegen / mit welchen ſie zur ſelbigen zeite gegen Hertzog Philipſen Maria von Meilan behafftet waren / vnnd endlich dardurch die Stätte Bergomo / Breſſa / Verona vnnd Crema / auß ſeinem gewalte vnder jhre hannd brachten / hielte vnnd bewiſe er ſich dermaſſe / daß jhm alle trew / redlichkeyt / fürſichtigkeyt / vnnd glückfall zugemeſſen / vnnd er in ſolchen ehren bei jhnen / den Venetianern / gehalten wurde / daß nach obgemeldtem Franceſco von Carmagnola / vnd noch eynem / Gentile Leoniſſano genannt / welcher im Breſſaner Kriege / mit eynem Pfeile war erſchoſſen worden / dergleichen keynem andern widerfahrn. Letzlich aber / als er am Gardſee in Breſſaner Lanndſchafftte / vnnd in wärender harter Winterzeite / allerley kälte vnd froſt erlitten hatte / vberfiele jhn vnuerſehenlich eyn kalter Fluß / daran er denn etwas lang hernach geſtorben: Vnd lieſſen die Venetianer / zu langwiriger gedachtnuſſe ſeiner getrewen dienſte / vnd zu jhrem guten Vortheyle verrichteter Kriegshänndel / eynen zu Roſſe ſitzenden vnd eynnen Regiments Bengel in der hannde habenden Mann / auff daß zierlichſt in Ertz gieſſen / vnnd zu Padua auff dem Platze vor S. Antoni Kirche / in welcher er auch begraben / jedermänniglichen anzuſchawen auffrichten.

PICCININ GENANNT.

DEmnach die Fortebracci von eynem ehrlichen vnd fürnemen jedoch nicht sonderlich Vraltem geschlächte zu Perusa herkommen: So hat gleichwol Niclas Forte Braccio / obgemeldten Braccio / des wolberühmten Feld-Obersten Schwester Sohn / vnd seiner kurtzen Person halben / mit eynem zunamen Piccinin / dz ist der Kleyn genannt / solch sein Geschlächt / in betrachtung vilerley durch jhn zu mehrmalen / mit grosser gefahre außgestanndener Kriegesdienste / soul deß namhaffter gemacht. Vñ wiewol sich das Glück / jhm zuzeiten sehr widerwärtig erzeygt / wurde er dannoch allwegen darfür gehalten / daß er seinen Vnfall durch vnerfahrnheyt oder träghеyt / keynes wegs hette verursacht. Man muß aber darneben auch bekennen / daß er zum Streite bißweilen etwa vil zuschnell vnnd begirig erfunden worden / vnnd sich darob etwa mit sammt anderen / in gefahr not vnnd jamer gebracht habe: in massen jhm zwar an etlichen orten / vnd fürnemlich im Streite vor Aquila / in welchem Braccio der Feld-Oberst / seiner Mutter Bruder vmbkommen / vnd hernach bei Terma am Gardsee / zuuor auch auff eyne zeit / als eben jetzgemeldter sein

Vetter

Vetter die Statt Rom eingenommen/ vñ sie vnnerzögenlich/ dieweil Sforza mit seinem Kriegsvolcke auff jhn trange/ widerumb hatte müssen verlassen/ begegnet: Wie er denn damals von den Sforzanern im nachzuge erreycht/ geschlagen vnnd gefangen worden. Seine Kriegesdienste versprache vnd leystet er/ nach der zeite gelegenheyte/ eynem jeden Potentaten/ Fürsten oder Statte/ wann sie derselbigen zugebrauchen mochten begern: Vñ hat also zu vnderschidlicht zeiten/ Könige Alfonsen von Aragon/ Bapste Eugenio/ dises namens dem Vierden/ Hertzoge Philipsen Maria von Meilan/ den Venetianern/ den Florentinern/ vnd denen von Luca vnuerweislich/ vnd mit ruhme gedient: Ja in sonderheyt grosse ehr eingelegt/ als er die von Florentinern belägerte Statt Luca/ wider allen feindlichen gewalt sighafftiglich erhalten. Letzlich aber/ nach dem er also vilfältiger langwiriger/ vnd beinahe vnablässiger seiner Kriegesvbunge halben/ an leibes vermögenheyt je länger je mehr abname/ vnd in der Anconer Marcke bei Monte Loro/ von den Sforzanern mit eynem Streyte vberwunden/ auß dem Felde geschlagen/ vnd in wärendem Anstannde/ zu Hertzoge Philipsen Maria von Meilan erfordert wurde/ kame er eilend zu jhm vnd begabe sich eben kurtz darauff/ daß jhn eyne Paralysie oder kalter Fluß vberfiele vnd hinweg name/ seines alters vngefährlich vmb die Sibentzig jare. Nicht lang vor seinem absterben/ kame jhm eyne trawerige zeitung/ wie sein Sohn Francesco/ bei Montulmo auch in Anconer Marcke/ vom Francesco Sforza/ mit eynem Streite vberwunden/ gefangen/ vnd sein Kriegesvolck mehrern theyls were erlegt worden: Welches denn etliche darfür hielten/ daß es zu seinem tode nicht geringe fürderung solte gethan haben. Hertzog Philips liesse jhn in der Domkirche zu Meilan/ gar ehrlich vñ stattlich begraben. Als aber Francesco Sforza nachmals die Statt Meilan/ mit sammt dem Hertzogthumme in seinen gewalt bekommen/ bewahle er alles was dem Piccinin zuehrlicher Gedächtnisse/ an vnd bei seiner Begräbnisse auffgerichtet/ gantz vnnd gar hinweg zuthun: Auß vrsachen/ wie man meynet/ daß gemeldtes Piccinins beyde Söhne/ Franciscus vnnd Jacobus/ gegen jhm den Sforza/ vnnd allen seinen verwanthen/ sich für vnd für tödlicher Feindschafft/ biß an jhr end zubefleissigen/ keynes weges gedachten abzulassenn.

Cosmus Medices,

DISES NAMENS DER ERSTE zu Florentz.

VOm Vrsprünglichen herkommen der Medices zu Florentz/ wird hin vnd wider mannigerley gesagt vnd geschriben: Ist aber gleichwol nicht ohn/ daß jhrer in den ältern Florentinischen Chronicken nicht vil gedacht wird: Daher denn zuuermuten/ daß jhre ankunfft/ mit vnd neben vilen anderen in der Statte/ etwas newlicher auffkommen/ vnd nicht deß weniger allen vnd jeden zum Burgerlichen Regimente gezogenen Geschlächten wol zuuergleichen. Was anfänglich jhr gewerb gewesen/ dardurch jhrer etliche/ vnd sonderlich Johann Medices/ allhie eingeführten Cosmi Vatter/ zu vngewöhnlichem grossen reichthumme kommen/ wird für glaubwirdig angezeygt/ vnd für gewiß gehalten/ daß es mit Gelthanndel vñ Wechsel/ in massen die Florentiner von langer zeite her/ solchen gewerbs halben/ vor anderen fürnemen Stäten in Italia eynen sonderlichen grossen namen gehabt/ soll sein zugangen. Jedoch wie dem allem/ so besteht für sich/ daß Cosmus Medices/ welcher dises namens der Erste/ dieweil man von keynem andern Cosmo vor jhm wissen kan/ genannt wird/ nach gemeldt: seines Vatters Johann Medices/ eynes fürtreffenlich reichen Burgers absterben/ vnglaublich groß Gelt ererbt/ vnd sich darmit viler geringer vnd grosser Leuthe gunst vnd freundschafft/ nicht alleyn in dem er mannigem armen vn-

uermögenden Burger/mit fürstrecken leihen vñ dergleichen gutthaten auffgeholffen/sondern auch daß er etliche gantz herrliche Bew/die Statt souil deß mehr zu zieren/mit sehr grossem kosten geführt/zuerlangen vnderstannden. Nach dem er aber in solcher gestalte/bei der Burgerschafft mehrern theyls hoch geachtet vnd gehalten wurde/brachte es jhm bei etlichen von den fürnemsten Geschlächten gar grossen neid/vnnd nemlich der masse/daß er von jhnen vnd von gantzem Rathe/als ob er gemeyner Statte Freiheyte listiglich zuunderdrucken/vnd sich für eynen Oberhern einzuschleychen vorhabens/zum häfftigsten beschuldigt/auch derwegen auff das Rathauß erfordert/vnd in gefängliche verhafftung der meynunge wurde eingezogen/daß er anders nicht/denn eynes ernstlichen strengen vrtheyls/vnd was zuuolziehung desselbigen weiter eruolgen möchte/hatte zugewarten. In solcher seiner höchster gefahre/fannde er dannoch eyne zufällige gelegenheyt zu seinem Glücke/daß er den Conſalonier oder Stattregiments Obersten/durch verordnete vberantwortung eyner namhafften Summa Gelts erweychet/vnd jhn dahin brachte/daß er forthin im Rathe/mit aller bescheydenheyte/vnd vil sanfftmütiger denn zuuor geschehen/handelet/auff das ja dem Medici/welches er noch in andere wege mehr/forthin zugenieſſen verhoffet/an seinem Leibe vnd Leben keyn gewalt möchte widerfahren. Derhalben

geriethe

geriethe endlich die sach zu eyner milterunge/ daß Medices auß der Statte verwisen/ verbannt/ vñ also bald vom Rathause durch etliche Trabanten/ das jhm von anderen seinen Feinden kein gewalte geschähe/ wurde hinaus beleytet. Hierauff begabe er sich gehn Venedig/ war nicht eyn gantz jarlang daselbs/ vnd erfuhre/ daß Nicolaus Coccus zum Confalonier erwehlt worden. Dieweil denn derselbig seiner guten Freunde eyner/ vnd nuh die Acht älteste des Regiments jhm gleicherfalls nicht vbel geneygt waren/ brachten sie die sach jm Rathe eynmütiglich für/ wie Cosmus Medices in die Statt widerumb einzulassen: Als aber auff jhr fürbringen solches erkannt/ vnd in kürtze hernach/ Cosmus wider ankame/ auch von jedermänniglichen mehrern theyls/ vnnd sonderlich vom gemeynen Volcke mit vilfältigem frolocken empfangen wurde/ richtet er zu volgender gelegenheyte sein vorhaben dahin/ daß er die fürnemste von seinen Widerwärtigen/ nemlich Reynaldo Albicio/ Rodulffo Petrutio/ Nicola Barbadora/ vnd Pallanten Strozza/ in gleicher masse/ wie sie jhm zuuor gethan/ auß der Statte jns elend brachte. Er soll aber/ Pauli Jouij anzeygunge nach/ vber die Viermal hundert Tausent Ducaten/ fürsich/ für die seinige/ vñ zu gemeynem nutze in der Statte/ verbawet haben. Seine Ehegemal war Contessina Barda/ von eynem alten Adelsgeschlächte/ welches dazumale das Stättlin Alnernia/ nicht weit von Prato/ inn hatte: Vnnd erzeugeten sie beyde mit eynander zwen Söhne/ Johannsen/ als der in seiner jugende gestorben/ vnd Petern/ welches zwen Söhne/ Laurentzen vnd Julian/ den eynen hernach Bapste Leons/ dises namens des Zehenden/ den andern Bapste Clementen/ dises namens des Sibenden Vatter/ er noch in seinem leben geschen. So hat auch Bapst Leo eynen Bruder/ mit namen Petern gehabt/ welcher nach seines Vatters tode/ biß jns tritt jar vngefährlich/ eyn Vorsteher des gemeynen Stattregimentes zu Florentz gewesen/ jedoch mit sammt den seinigen von dannen vertriben worden/ vber die acht jarlang im elende vmbher gezogen/ vnd im Garigliano/ da er jns Meer hinein fleust/ endlich ist ertruncken. Desselbigen Sohn war Laurentzo Medices/ der jetzigen alten Königinne Catharina von Franckreich Vatter/ welcher durch seines Vatter Bruders/ Bapste Leons hülff vnd fürschub/ zum Hertzogthumme von Vrbino kommen/ vnd gleichwol nicht lang darnach/ vom Vertribenen Hertzoge Francesco/ des Geschlächtes von Rouere/ widerumb vertriben worden. Es ist aber der alt Cosmus Medices/ vngefährlich vmb die sibenzig Jare seines alters/ zu Florentz gestorben/ vñ in der Kirche zu S. Lorenzzo/ welche er mit stattlichem kosten erbawet hatte/ begraben worden.

Alfonso,

KONIG VON ARAGON VND beyden Sicilien/ dises namens der Erst.

ALs die Königin Johanna von Sicilia zu Napolis/ dises Namens die Andere/ Bapst Martin/ dises namens den Fünfften etlicher massen erzörnt/ vnd er sie derwegen jhres Erb Königreychs entsetzt/ vnnd Hertzog Ludwigen von Anion/ dises namens den Tritten/ für einen König an jhre statt wolte erklärt haben: Bekame sie darob mit jhnen beyden/ feindlichen Kriegshalben also vil zu thuen/ daß sie ohn freinde stattliche hülff/ vnd gewaltigen beistannd/ sich bei jhrem Königreiche vor jhnen zuhanndhaben nicht wol konte getrawen. Dieweil denn eben dazumale König Alfonso von Aragon/ Könige Ferdinands nachgelassener ältister Sohn/ mit einer wolgerüsteten Armada oder Schiffrüstunge/ auß Hispania in die Insel Corsica/ wider die Genueser herüber kommen/ vnd mit belägerung der Statte zu S. Bonifacio/ etwas hart bemühet war/ schicket sie eine Bottschafft an jhn/ vnd liesse jhm zuuerstehen geben: Wann er sich jhrer mit ernstlichem beistannde wider jhre Feinde wölte annemmen/ So were sie gäntzlich bedacht vnnd entschlossen/

ſchloſſen/ jhn für eynen leiblichen Sohn/ vnd rechten Erben jhres Königreychs ordentlicher weiſe zuerklären: Wurden auch alſo bald vnuerzögenlich/ auff ſolch jhr fürgebrachte vnnd bewilligt erbieten/ zwiſchen jhren zu diſer Hanndlunge abgefärtigten Benehlhabern/ vnnd Könige Alfonſen/ genugſame verſchreibunge auffgerichtet/ vnd in kraffte derſelbigen vnlangeſt hernach/ etlichen ſeinen des Königes darzu verordneten/ zuuor vnnd ehe denn er auß der Inſel Corſica gehn Napolis verrucket/ zwey feſte Caſtell oder Schlöſſer in der Statte/ das eyn Caſtell Noue/ das ander Caſtell de Voue genañt/ vbergeben vnd eingeraumt. In welcher geſtalte aber/ vnd auß was vrſachen/ ſich in nachvolgender zeite/ gar feindliche vneynigkeyt vnnd offenlicher Krieg/ zwiſchen der Königinne vnnd jhrem Sohne Könige Alfonſen erhaben/ wie ſie jhn aller zuuor auffgerichteter Kindſchafft/ widerumb entſetzt/ vorgemeldte Hertzog Ludwigen von Anion jhren geweſenen häfftigſten Feind/ an ſeine ſtatt angenommen/ Wie König Alfons auff eyne zeit/ nach der Königinne Johanna tode/ von den Genueſern in eyner Schlachte auff dem Meere/ mit ſeinen Brüdern/ Könige Johannſen von Nauarra/ vnnd Hainrichen/ dem Meiſter des Ritter-Ordens von S. Jacob gefangen worden/ vnnd gleichwol nicht deß weniger/ das Königreych mit Kriegesgewalte endlich erhalten/ wie löblich vnnd rühmlich er auch in Kriegs vnd Frides zeiten gegen Feinden vnd Freunden/ gelehrten vñ vngelehrten/ ſich allwegen habe wiſſen zuerzeygen vnnd zuhalten/ wolte allhie zuerzehlen vil zulang werden: Vnd mag derhalben wer da wil/ ſolche ſeine ruhmwirdige Hänndel/ in maſſen ſie vom Laurentio Valla/ vnd Bartholomeo Facio/ in Latiniſcher Sprache mit ſondern fleiſe beſchriben/ nach fürfallender gelegenheyte haben zuleſen. Seine gemahl war ſeines Vatters Bruders Könige Hainrichs von Caſtilia Tochter/ Maria genannt/ von welcher er keyne Erben erzeugt: Sonſt aber verleſſe er eynen natürlichen Sohn/ mit namen Ferdinanden/ Hertzogen von Calabria/ vnd nachmals König von Sicilia zu Napolis: Wie denn ſolches von jhm/ Könige Alfonſen/ bei lebendigem leibe/ mit bewilligung des Bapſtes/ war verordnet worden. Als auch König Alfonſo zu Napolis mit tode abgangen/ name ſein Bruder König Hainrich von Nauarra/ die beyde Königreiche von Aragon vnnd Sicilia der Inſule/ zu ſeinen hannden ein: Demnach er alters halben der näheſt/ vnnd jhr Vatter König Ferdinand von Aragon vnnd Sicilia/ ſolches vor vilen jaren/ wann ſich der fall alſo zutruge/ hattle wöllen verſehen haben.

Franceſco Sforza,

HERZOG VON MEJLAN.

NAch dem Jacob Attendula/mit eynem zunamen Sforza genannt/Königinne Johanna von Sicilia zu Napolis / diſes namens der Andern/ wider König Alfonſen von Aragon verordneter Feld-Oberſter / in der Peſcara war ertruncken / vnnd ſein Sohn Franceſco / das Kriegesvolck von der Königinne/ vnder ſeinen Beuehl angenommen / auch vnlangeſt hernach / den Braccio Könige Alfonſen Feld-Oberſten / vor der Statte Aquila/ in eynem Ernſthafftigen Streite erlegt hatte / führe er in ſolchen ſeinen Kriegsvbungen / in maſſen er ſie angefangen / jemmerdar fort / lieſſe ſich des Bracci Schweſter Sohne/ dem namhafften Feld-Oberſten/ Nielaſen Piccinin/ deſſelbigen Söhnen Franceſco vnd Jacoben/ſammt allen jhren Krieges verwanthen/damit ja der zuuor zwiſchē ſeinē Vatter vñ jhrem Vetter erwachſen Eiuer/vnter jhnen als näheſtē Erben erhalten wurde/ allwegen widerwärtig finden/vñ kame darob zu ſolchem anſehen/ daß er ſeinē Vatter an mannheyt/großmütigkeyt/ fürſichtigkeyt/ vñ anderen eynē berühmten Feld-Oberſten wolanſtehenden tugenden/gleichmäſſig wurde geachtet. Als er aber nicht alleyn in jetzgemeldter

meldter Königinne / sondern auch nachvolgends in Bapste Eugenij / dises namens des Vierden / vnnd in der Venetianer dienste / sich für einen Feld-Obersten etliche Jarlang hatte lassen gebrauchen / begabe er sich endlich / bei Hertzog Philipsen Maria von Meilan gleiches falls in bestallung / vnd geriethe dieselb dahin / daß jhm der Hertzog seine natürliche Tochter Blanca zur Ehe gabe / vnd er nachmals durch solche Heyrath / an seines abgestorbenen Schwehers Hertzoge Philipsen statt / wiewolnicht ohn vilfältige hindernüß Königs Alfonsen von Sicilia zu Napolis / der Venetianer vnnd Florentiner / zu vollkommener besitzunge des Hertzogthumbs von Meilan kame / vnd also Hertzog Carl von Orliens / Hertzoge Ludwigs vnd Frawen Valentina / Hertzoge Philipsen von Meilan ehelich gebornter Schwester Sohn / mit sammt seinen beyden Brüdern / Graue Johann / von Angolem / vnd Graue Philipsen von Bertu / vnangesehen / daß die zwischen / jhrem Vatter vnd Mutter auffgerichtete Heyrathes handlung vil anders gelautet / von jhrer Mütterlichter Erbschafft wurden außgeschlossen: Darauff denn hernach / zwischen König Ludwigen von Franckreich / dises namens dem Zwölfften / gemeldte Hertzoge Carls von Orliens Sohne / vnnd König Frantzen / dises namens dem Ersten / Graue Carls von Angolem Sohne / Graue Johannsen Aencken / an einem / Hertzoge Ludwigen / mit einem zunamen Moro genannt / Hertzoge Francesco Sforza Sohne / vnd seinen beyden Söhnen Hertzoge Maximilian vnd Francesco / andern theyls / etliche langwirige schwere Kriege in Italia entstanden. Jedoch wird vom allhie angezogenen Hertzoge Francesco Sforza dem ältern / etwa sonderlich gerühmt wie er sechzehen Jarlang eyn regirender Hertzog von Meilan / eines hohen verstanndes / redlichen gemütes / wolberedt / vnd gelehrten leuthen / ob gleich er nicht studiert gehabt / zu allem guten geneygt gewesen. Zu Meilan bawet er das vor wenig Jaren von der Burgerschafft nidergerissen Schloß / Castell Jout genannt / auß dem grunde widerumb auff / vnd eyns dergleichen zu Lodi: So führet er sonst auch andere vil stattliche Bewe in jchangeregter Statte vnd anders woh. Etliche wollen jhm verweislich zumessen / daß er auß vnablässigem hasse gegen den Braccischen / Graue Jacoben Picinin seinen Tochtermann / vñ obgemeldtes Nicolasen Piccinins / des namhafften Feld-Obersten Sohn / welcher im ansehen war / als ob er etwa die Bracciesche Kriegesverwanthniß widerumb auffrichten / vnd in jhren alten stannd bringen möchte / Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis / auff sein gütlich / vnd vnder fürgewendetem scheine erneuerten gnädigsten willens geschehen begern zugeschickt / vñ gleichsam zur Fleysch Bancke vberantwortet habe. Dann als derselbig / ohn alle sorg eyniger gefahr gehn Napolis ankommen / wurde er auß des Königes beuehl / also bald gefänglich eingezogen / vnd in solcher gefängnisse / demnach er zuuor in Kriegshändeln / jhm dem Könige offt vnd vil zu wider gewesen / von eynem Leibeygenen Moren / mit eyner vmbgekehrten Arte ann kopff geschlagen / vnd vom leben zum tode gebracht. Nicht sonderlich lang / vnnd beinahe innerhalb jars darnach / starbe Hertzog Francesco Sforza / in der Statte Meilan / an der Wassersuchte / seines alters im sechs vnnd sechzigsten jare / vnnd wurde in der Domkirche begraben.

K

Amurath,

DISES NAMENS DER ANDER
Türckisch Keyser.

ALs der Türcken König Mahumed/ dises namens der Erste/ welchen etliche für des obgemeldte Könige Celebins Bruder/ etliche für seinen Sohn gehalten/ zu Adrianopel mit tode abgangen: Kame sein Sohn Amurath/ dises namens der Ander/ als der nähest Erb/ zum erledigten Königlichen Regimente/ vnd gleichwol nicht ohn fürfallende widerwärtigkeyt vnnd verhinderniß/ Demnach seiner Vettern eyner/ Mustaffa genannt/ gemeldten Könige Celebins dazumale noch lebender Jüngster Bruder/ sich mit hülffe des Griechischen Keysers von Constantinopel/ gewaltsamer weise einzutringen vermeynet. So bald aber Amurath/ denselbigen mit eynem feindlichen Streite vberwunden/ vnd sich vor jhm weiter nicht hatte zubesorgen/ richtet er seine anschläge fürnemlich darauff/ daß er andere wolvermögende Fürsten/ seine Nachbaren mit Kriege angreiffen/ vnnd sie mit sampt jhren Lannden vñ Lenthen/ seinem gewalte gantz vñ gar möchte vnderwerffen. Damit er auch solchem seinem vorhaben/ souil deß gewaltiger hette nach zusetzen/ fienge er an eyn besonder äusserlesen Krieges Gesind/ welches er an seinem Hoffe vnd zu Felde/ in

Frids

Frids vnd Kriegeszeiten/ zu seiner Leibshute/ vnd allerley andere ernsthaffte sache mannlich vñ vnuerzagt für die hannd zunemmen gebrauchen könte/ zum theyle auß freiwillig verlaugneten/ zũ theyle auß anderen gebornen/ vñ doch in kindlicher jugende jhren ältern entzogenen/ vnd hernach am Türckischen Hoffe zum Mahumedischen Glauben/ vñ allerley Türckischer Kriegsvbunge vnderwisenen Christen/ zusammen zurotten: Vnd wurde dieselbige Janitzarn/ des ist/ Kriegesleuthe von der newē arte genannt. Jhre rüstung war eyn dicker harter gevlitzter Hut/ mit eynem breyten vber den nacken hinab hangendem zipffel/ alsso/ das kopff vñ nack/ wider eynen scharffen streych zimlich mochte verwart sein: Sonst waren Spiese/ Bogen/ Sebel vnd kleyne Streitbarten/ damals jhre gebreuchliche wehre: jetz aber zu vnserer zeite/ dieweil sie Spiesse vñ Bogen jnn abgang haben kommen lassen/ begeben vnd befleissigen sie sich am allermainsten/ der vnserigen brauche nach/ auff die Schützenrüstung starcker Hanndrohren/ wissen sich auch darzu wolgenugsam zuschicken. Wie nuh Amurath seine fürgenommene Kriegeshāndell gedachte jns werck zu richten vberzohe er zum ersten Fürst Georgen von Struen/ vertribe jhn auß dem Lannde/ bekame seine zwen Söhne gefangen/ liesse jhnen jhr gesicht verblenden/ vnnd name jhre Schwester/ dieweil sie fürtreffenlich schön/ zu eynem weibe. Darnach zohe er mit seinem Kriegesvolcke auff Hungern/ von dannē in Slauonien oder Windische Marck/ vñ volgends in Macedonien/ Albanien/ letzlich auch in Morea/ thate allenthalben mit Morde/ Raube vñ Brannde/ vber die masse grossen schaden: Die Statt Thessalonica/ welche den Venetianern dazumale vnderworffē war/ eroberet er mit gewalte/ plünderet vñ verbrannte sie. Als er aber etliche vnd zwentzig jare/ in solcher gestalte regiert hatte/ vnd sich etwas zu ruhe begebē wolte/ beuahle er alles Regiment eynē von den fürnemsten Sanzacken oder Feld-Obersten/ Haly genannt/ welcher seinen/ Könige Amurathen Sohn Mahumeden/ von kindheyte an erzogen hatte/ name hierauff seinen Abschied/ vnd zohe hinüber in Natolia/ der meynunge daß er an eynem eynsamen orte in Bithynia/ bei etlichen Mahumedischen Pfaffen oder Mönchen wohnen/ vnnd himmelischen sachen möchte nachtrachten. Nuh truge sich in mittler weile zu/ daß König Ludwig von Hungern vnnd Polen/ welcher vorhin des Türckischen Königes Amuraths Feld-Obersten Carambeg/ im Felde geschlagen/ gefangen/ vnnd alsso jhn den Amurath/ eynen zehenjārigen Frid auff zurichten verursacht hatte/ auff anreytzung vnd vertröstung des Bapstes/ der Venetianer vnd anderer/ von solchem Fride abwiche/ vnd mit aller macht auff Romanien/ vorzeiten Thracia genannt/ widerumb anzohe: Vnd wurde derhalben Amurath/ bei solcher gelegenheyte der sachen/ sich auß fürgenommenem Pfaffen oder Mönchleben widerumb herfür zuthuen/ vñ seinem Feinde mit Kriegesmachte zubegegnen/ genötigt vñ getrungen. Wie es aber mit solchem Kriege hinaus gangen/ vnd wie König Ludwig mit vil Tausent Christen/ jämerlich erlegt vnd erschlagen worden/ ist oben bei des Cardinals Julian Cæsarins Bildnisse/ mit zimlicher kurtze angezeygt. Nicht lang darnach/ zohe König Amurath noch mals in Hungern/ belägeret die Statt Belgrad oder Griechisch Weissenburg/ empfienge daselb grossen schaden/ verlore sehr vil Volckes/ muste gleichwol die Statt vnerobert bleiben lassen/ vnnd darvon abziehen. Deßgleichen gienge es jhm auch vor Croia/ welche Statt Fürst Georg Scanderbeg/ nach dem er seine jhm zuuor von den Türcken mit Krieges gewalte entzogene Erbliche Lanndschafft widerumb eingenommen/ durch sondere geschwinde liste erobert/ vnd sonst mit vilfältigen Streiten hin vnd wider/ die Türcken auß Griechenlannde beinahe gar vertriben hatte. Auff solchen vnfall geriethe Amurath auß grossem bekümmerlichen vnmute/ in eyne sehr gefärliche Leibeskranckheyt/ liesse sich auß dem Läger gehn Adrianopel bringen/ starbe in wenig nach volgenden tagen/ vnd verliesse seinen Sohn Mahumeden/ für eynen Erben seiner Königlichen Herrschaffte/ vnnd grimmigen hasses wider die Christen.

Georg,

FVRST VON ALBANIA

genannt Standerbeg.

ES ist kaum eyner vnter Christlichen Fürsten je gewesen / der also offt vnd vil mit geringem Hauffen / wider die Türcken gestritten / vnnd allwegen den sig zu grossem ruhme erhalten habe / als Fürst Georg von Albania gethan. Derselbig wurde seiner großmütigkeyte vnd Kriegesmannheyte halben / von den Türcken / bei welchen er auff jhre weise / zu Kriegsvbungen vnd zu Mahumedischem Glauben / am Hoffe vnderwisen vnnd erzogen war / mit eynem zunamen Standerbeg / das ist Alexander der Groß genannt. Nemlich / so hatte sein Vatter Johann / dieweil er sich vor dem Türckischen Könige Amurath / in die läng nicht konte schutzen oder auffhalten / eynen Frid auff solche gedinge mussen annemmen / daß er jhm seine Söhne / deren Georg an leibes gestalte vnd mannlichem gemüte der ansehenlichst erschine / zu Geiseln solte geben. Nach dem aber jetzgemeldter Fürst Georg / sich zu allerley Kriegsvbungen fürtreffenlich geschickt / färtig vñ gar tapffer liesse befinden / kame er bald in seiner Ersten Jugende / zuuor vnd eher denn er mannlich alter

oder

oder mannliche leibeskräffte erreychen mochte/zu dem fürnemen Kriegsgebuehle eynes Sanzacken/das ist eynes Obersten vber eynen grossen Hauffen Reutter e Bei welchem beuehle/ er sich dazumale also bald/im kriege wider den Fürsten von Caramania/vor zeiten Cilicia genannt/in solcher gestalte vor anderen mannlich bewisen/daß jhm von allen seinen Kriegesverwanthen Türcken/ groß lob allenthalben wurde zugemessen. Hie zwischen vername er/wie sein Vatter in Albania mit tode abgangen: Vnd nach dem er seines jm nähest verlauffenen Caramanischen kriegs/vnd vorhin zu Hoffe/in allerley Ritermässigen zum Schimpffe vnd ernste gehörigen Kriegsvbungen rühmlich erworbenen lobs halben/beim Könige Amurath/in grossen gnaden gar wol gehalten/vnnd dannoch vnangesehen solches alles/ die Türcken sein Vätterlich Fürstenthumb/auff empfangenen Königlichen beuehl hatten eingenommen/ er auch auff sein füglich beim Könige Amurathen derwegen geschehen ansuchen/zimlich gute vertröstung/wiewol ohn sonderliche wirckliche leystung empfangen hatte: Wolte er in die läng weiter nicht vertrawen/vnnd trachtet also auff allerley geschwinde liste vnd wege/wie er zu nähester vnd bester gelegenheyte/in Albania widerumb ankommen/ vnd sein Vätterlich Erblannd zu seinen handen möchte bringen. Solchem seinem vorhaben stunde zwar das Glück wunderbarlich/ja dermassen bei/daß er zu erster seiner ankunfftie eben die fürnemste Vestung im Lannde/ durch listiglich in Könige Amuraths namen/ geschribene vnd vbergebene Briefe/ in seinen gewalt bekame/vnd volgends vnuerzögenlich von allem Volcke/in Stätten vñ auff dem Lannde daselb/für jhren rechten natürlichen Erbfürsten/ ohn einigen widerstannd erkannt vnd wurde angenommen. Da solches geschehen/wuste er sich bei vnd gegen jhnen also wol zu schicken vnd zuhalten/ daß er nachmals durch jhren trewen beistannd/Könige Amuraths/ vnd seines nachgelassenen Sohns Mahumeds von langerzeit her zu kriegen vil geübt Volck in grosser anzahle/zu mehrmahlen sighafftiglich im Felde schlage/zertrenet/ erleget/vnd hiemit sein Vätterlich Erblannd vor jhnen mit grossem ruhme vnd lobe mannlich mochte erhalten: Wie denn Marinus Barlet von Scutari/ vorzeiten Scodra genannt/ solche seine gewaltige Kriegshanndel/in eynem besondern/auch vor etlichen jaren in Teutscher Sprache außgangenem Buche beschriben. Es machet aber gleichwol Fürst Georg hernach/ mit Könige Mahumeden/ als derselbige den Griechischen Keyser von Constantinopel/vnd was den Christen bißher in Griechen Lannde noch vberbliben/ mit allem gewalte zubekriegen/ vnd seiner machte zunnderwerffen vorhabens war/eynen auffzug auff etliche jare/ vnd zohe in mittler weile mit eynem Kriegesvolcke auß Albania hinnder in Italien/auff das er Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis/Könige Alfonsen Sohne/ welcher von seinem widerwärtigen des Fürstlichen Stammes von Anion/von wegen des Königreichs häfftig bekriegt vnd wurde angefochten/auff geschehen bittlich ansuchen/notturfftige hülff möchte beweisen: Vnd geriethe zwar Könige Ferdinanden solche Albanesische hülff also wol/ daß er seiner Feinde der Frantzosen/auß Apulia vnd anderen orten des Königrichs/in kurtzer zeite widerumb ledig wurde. Nach auffgange jetzgemeldten Anstannds als in wärender zeite desselbigen/der Türckisch König Mahumed/ nicht allein die Statt Constantinopel erobert/den Keyser vnd jedermännniglichen darinn/ohn vnderscheyd vmbbringen/vnd allerley vnmenschliche grausamkeyt/ an Kriegs vnd anderen Christen Leuthen vben lassen/Sondern auch daruor vñ hernach/ etliche vil zum theyle Königreiche/zum theyle mächtige Fürstenthumme vberwaltigt/bezwungen/zerstört vnd seinem gewalte vnderworffen hatte: Name er für die Veste Statt Croia/in Albania/in massen sein Vatter sich vorhin gleiches falls vnderstannden/mit Kriegesgewalte zuerobern vñ munste doch eben in gleicher gestalte/wie seinem Vatter zuuor widerfahren/mit schaden vnnd spotte daruon abziehen. Dazumale liesse Bapst Pius/ dises namens der Ander/die Christliche Könige/ Potentaten vnd Fürsten allenthalben/ zum Kriege wider die Türcken/ durch außgesandte Ablaß Prediger auffmahnen/vnnd war dahin gäntzlich bedacht vnnd entschlossen/daß er Fürst Georgen/den Scanderbeg/ für eynen Feld-Obersten vber alles Kriegesvolck fürschlahen/vnnd jhm das mächtig

Königreich von Macedonia einzunemmen / vnnd für sich zu behalten wolte vbergeben. Dieweil aber der Bapst etwas zuuor vnnd eher / denn solche sach jns werck mochte gebracht werden / zu Ancona mit tode abgienge / vnnd sein nachvolger Bapst Paulus / dises namens der Ander / fürgenommenem hanndel nachzusetzen / nicht sonderlichen ernst vermärcken liesse / blibe der Kriegsciuer wider die Mahumedische Vnchristen / endlich gar mit eynander dahinden: Welches denn auch den Streitbaren vnnd zum kriege wider die Türcken erwünscheten Helden zum höchsten verdrosse / vnd zu grossen vnmute souil deß mehr beweget / daß er gleichsam augenscheinlich sehen muste / wie wenig den Christlichen in stäter vneynigkeyte vnter eynander verwickelten Königen vnnd Fürsten / jhrer durch Türckische Tyranney / vnnd Mahumedische Abgötterei vndertruckter Glaubensgenossenen Geystlicher vnnd leiblicher jammer / vnd jhre selbs eygene vor augen stehende gefahr zu hertzen gienge: Vñ als er in solcher gelehenheyte der sachen / zu Lisso in Dalmatia / von allerley notwendigen Kriegesgeschäfften / mit dem Venetianischen Verwalter in eyner beratschlagunge war / stiesse jhn eyn häfftig Feber an / vnnd name jhn hernach in wenig tagen hinweg / seines alters jm trei vnd sechzigsten / vnnd nach Christi vnsers Heylandes geburte / im Tausent Vierhundert siben vnd sechzigsten jare. Seinen jungen Sohn Johannsen / verliesse er zu eynem Erben seiner Lanndschafften / vnnd beuahle jhn in der Venetianer schutz vnnd schirm. Von seiner weise zu kriegen / wie er sich allewegen recht außerlesen wolgeübt Kriegesvolck zu haben vnnd zugebrauchen beflissen / wie er niemals vber sechs Tausent zu Roß / vnnd trei Tausent zu Fuß / gegen dem Feinde auff eyn mal gebraucht / wie er vom Feinde niemals in die flucht geschlagen worden / wie starck er von leibe vnnd leibes glidmassen gewesen / vnnd daß von seinen hännden in allerley ernsthafften Streiten / Stürmen vnd Schlachten / auff die zwey Tausent mann sollen vmbkommen sein / was er für eynen wunderbarlichen scharffen vnnd Schweren Sebel gebraucht / vnnd mannigen in eynem strepche zu zweyen stücken von eynander gehawen habe / wolte allhie nach länge zuerzehlen vil zuweitlaufftig werden:

Vnd mag derhalben eyn jeder solches bei denen / so von seinem leben / hanndel / wanndel vnd Kriegesthaten geschriben / zu fürfallender gelegenheyte suchen / finden vnd lesen.

Barthe-

VON BERGOMO.

ZV zeite/ als die Braccische vnd Sforzische Kriegesrotten/ in Italia vnder jhren beyden Obersten/ den fürnemsten rühm vnd namen hatten/ begabe sich Bartholome Colleon/ dienach er in den ersten jaren seiner Kriegesvbungen/ von eynem Herrn zum andern geschwyfft/ seiner gelegenheyte nach/ etwas beständiger zum Braccio/ bei welchem er vom geringern zum grössern beuehle anfienge fort zuschreiten/ vnd jhm also eynen vollkommenen Fan von Reuttern zu führen beuohln wurde. Als er aber nachmals vnder Könige Alfonsen von Sicilia zu Napolis/ vnd volgends bei den Venetianern/ bei Hertzoge Philipsen Maria von Meilan/ vnd desselbigen Tochtermanne Francesco Sforza/ sich in vilfältigen Kriegesdiensten/ eyne lange zeit rühmlich vnd wol gehalten/ vnd genugsam erfahren hatte/ was bei jhnen allen für sondere art vnd weise zu kriegen im brauche/ ja wie jedes theils anschläge eynen Krieg furzunemmen/ vnd mit der thate zu führen geschaffen: Liesse er sich endlich vor anderen die Venetianer/ vnd seinen stäten dienste jhnen zubeweisen gefallen: Vnd wurde also bei jhnen etwas vber zwentzig jare/ für eynen Feld-Obersten/

zu jhrem guten gnügen dermassen gebraucht/ vnd in ehren gehalten/ daß sie nach seinem tode/ jhm zur gedächtnisse/ seine von Ertz gegossene vnd zu Roß in eynem Küriſſe ſitzende gantz vergüldete Bildniß/ auff dem Platze vor S. Johanns vnnd Pauls Kirche/ haben lassen auffrichten. Des vergüldens halben/ vnnd wie daſſelbig seinen Erben zu bestellen aufferlegt worden/ hab ich zu Venedig etliche vngleiche rede gehört/ vnd wil sie darumb allhie lassen beruhen. Jedoch wie dem allem/ so mögen wir gleichwol darfür achten/ daß den Venetianern/ was für kosten darauff gangen/ wol bezahlt worden/ in betrachtung/ daß er Bartholome Colleon/ in seinem Teſtamente oder letzesten willens bezeugunge/ die Herrſchafft von Venedig/ zu eynem Erben des Vierden theyls aller seiner verlaſſenſchaffte ernannt hatte: Wiewol man dämals nicht wenig vermutet/ als ob es der meynunge geſchehen/ auff das dieſelbige auß eygenem gewalte/ sich seines durch vilfältige langwirige Kriegesdienſte zuſammen gebrachten groſſen reichthumms anzumaſſen/ nicht etwa möchten vrſach ſuchen vnnd fürwenden. Er ſtarbe aber in seinem von newen vnnd mit groſſem kosten gar zierlich erbaweten Schloſſe bei Bergomo/ Malpaga genannt/ seines alters jm ſechs vnd ſibenzigſten jare/ vnd wurde in eyner Kirche/ zu Bergomo neben dem groſſen Altare/ in eyn Grab/ welches er bei seinem leben hatte bawen laſſen/ darbei auch seine in Marmor ſteyn gehawene/ vnnd an eyner Tafel mit fleiſſe gemalte Bildniß zuſehen/ mit Herrlichem Leichgepränge hinein gelegt. Sein Vatter Paul Colleon/ hatte eyn Stättlin/ Tricio genannt/ vnder seiner Herrſchafft/ vnd wurde von etlichen seinen Schwägern/ damit ſie daſſelbig vnder jhren gewalt bringen möchten/ vnbillicher weiſe entleibt/ vnnd seine Mutter von jhnen zugleich in gefänglicher verwarnng enthalten/ alſo daß der Sohn eyne zeitlang in Armute vmbher ziehen muſte/ vnd niemann haben konte/ der ſich seiner etwas mit wolmeynendem ernſte/ jhm zu rathen/ zuhelffen/ oder befurderlich zu ſein/ hette angenommen/ biß er nachmals in Kriegesdienſten sein Glück zuſuchen wurde genötigt.

Galeazzo Sforza

Hertzog von Meylan.

Als Hertzog Franceſco Sforza von Meilan mit tode abgienge/ war sein älteſter Sohn Galeazzo Sforza/ bei Könige Ludwigen von Franckreich/ diſes namens dem Eylfften/ welcher eben dazumale von seinem Bruder Carln/ vnd anderen mehr wider jhn zuſammen verbundenen Franzoſiſchen Fürſten/ auß etlichen vrſachen/ ſo ſie gegen jhm haben möchten/ mit kriege wurde angefochten: Dann sein Vatter jhn derwegen fürnemlich mit eynem Geſinde Italiäniſcher vñ in vilerley kriegen von langerzeite her geübter Reutter/ jetzgemeldtem Könige hatte zugeſchickt. So bald er aber von seines Vatters tode zeitung vernommen/ richtet er seine ſach dahin/ auff das er vnverzögenlich/ vnd nicht allent halben erkannt/ auß Aruernia durch Sauoier Lannd/ widerumb gehn Meilan kommen/ vnd alſo die Statt vñ das Hertzogthumm/ beyde mit eynander möchte einnemen: Wie jhm den ſoliches/ alle dieweil die Venetianer/ Genueſer/ Florentiner/ vñ König Ferdinand vō Sicilia zu Napolis/ der zwiſchen jhnen vnd Hertzoge Franceſco vorhin auff gerichteter Eynigunge gebürlicher weiſe nachkamen/ ohn eynigen widerſtanndgerathen: Vnd zwar fürnemlich daher/ daß seine Mutter Blanca/ Hertzoge Philipſen Maria Viſconten natürliche Tochter/ noch in leben/ vnd gleichſam von männiglichen/ für eyne rechte Erbin des gantzen Hertzogthumms gehalten war/ auch der vrſache halben vberall groſſe günſt hatte/ alſo/ daß ſie nicht vnbillich neben jhrem Sohne/ sich des Fürſtlichen Regiments mit anzunemen/ mochte fug haben. Jedoch ſolches vnangeſehen/ muſte ſie ohn alle verlängerung/ nach dem ers Regiment angenommen/ gantz vnnd gar daruon abtretten/

vnd

vnd jhm seinen freien zaum lassen. Wie es nuh dise gestalt mit jhm erregcht / vnd er wol verstehen konte / zu was grosser machte er kommen / wurde er von tag zu tage je länger je frecher / hielte vber die masse gar prächtigen Hoff / hatte jemmerdar biß auff die zwey Tausent Reutter / vnd etliche Fänlin Fußvolckes im Lannde hin vnd wider zertheylt in bestallung / wendet grossen kosten auff Weydwerck / hielte eyne grosse männig allerley darzu dienlicher Hunde / vnd vber die hundert par Falcken / welche er von weiten Lannden her / zu wegen brachte. Dieweil er aber in solchem prachte / was jhm nur gefallen mochte / zuthuen vermeynet / geriethe er darob in eyn Gottloß leben / vñ besudelet sich mit vilē schändlichen groben ärgerlichen lasteren mit vbermute / ehebruche / vnd allerley vnzuchte dermassen / daß er nicht anders lebet / als ob eyne jede Frau oder Jungfraw / von was fürnemen oder geringerem Stannde oder wesen sie weren / jhm in allem zugefallen sein muste: So plaget er auch die Vnderthane mit vilfältigen von newem erdachten zöllen / vngelten / vnd anderen dergleichen beschwerungen: Darumb er denn sich allenthalben bei den Vnderthanen verhasst machet / vnd also jhm letzlich begegnet / daß er jm zehenden / oder wie etliche wölle / im eylfften jare seines Fürstlichen Regiments / am andern Weihen achtentage / in S. Steffans Kirche / von treien zusammen geschwornen seinen Camer-

dienern/ Andrea von Lampugnano/ Carlen Visconten/ vnd Hieronymo von Olgiato/ als die an jhn etliche nicht geringe vrsache/ der eyn vnbehülfflichen Rechtens/ der Ander seiner Schwester halben/ der tritt in andere wege zuhaben vermeynete/ vor allem Volcke/ vnd vnangesehen/ daß er mit eynem grossen Hoffgesinde beleytet war/ plötzlich angefallen vnd erstochen wurde/ seines alters im drei vnnd treissigsten jare. Seiner Leibdiener eyner blibe mit vnd neben jhm/ wie auch der zusammen verbundenen Thäter eyner/ vnd nemlich der von Lampugnano/ gleiches falls in der Kirche tod auff dem Platze. Die andere zwen Thäter/ kamen vnter dem flüchtigen Volcke jm gedränge hinweg/ vnd sucheten hin vnd wider alle gelegenheyt/ wie sie etwa eyne zeitlang sich möchten verborgen halten. Die weil sie aber/ weder bei jhren Freunden vnd Verwanthen/ noch anderswoh/ eynigen vnderschleyff haben oder bekommen konten/ wurden sie beyde zimlich bald ergriffen/ vnd innerhalb zweyen oder treier tagen/ an vnterschiedlichen orten/ in der Statte/ mit Pferden zerrissen/ vnd also vom leben zum tode gerichtet. Auß entleibten Hertzoge Galeazzen statt/ kame sein Sohn Johann Galeazzo/ welchen er von seiner andern Gemahle/ Frawen Bona/ geborner Hertzoginne von Sauoi/ vor dem Herme erzeugt hatte/ zum Fürstlichen Regimente: Vnnd wurde hernach seine Tochter Blanca Maria/ Hertzoge Philiberten von Sauoi nachgelassene Widwe/ mit dem Römischen Keyser Maximilian verheyrathet.

Hertzog Carl
von Burgund.

Der Grosmächtig Fürst/ Hertzog Carl von Burgund/ Hertzoge Philipsen Sohn/ war auß rechtem Königlichen Stamme von Franckreich geborn/ vnd hatte souil stattliche wolvermögende Fürstenthumme/ vnder seinem gewalte/ daß nicht alleyn zur selbigen zeite/ Sondern auch seither/ jhm in gantz Europa/ keyn anderer Hertzog/ an Lannde/ Leuthen/ vñ allerley weltlichem reichtumme/ niergend zuuergleichen gewesen. Seines Grosvatters Hertzoge Johannsen Vatter/ war Hertzog Philips/ mit eynem zunamen der Kön genañt/ Könige Johannsen von Franckreich vnter vierē der Jüngest Sohn/ welcher nach seines Vatters tödlichem abgange/ das Hertzogthumm von Burgund/ von seinem Bruder Könige Carln/ dises namens dem Fünfften/ für das Fürstenthumm von Turaine angenommen/ vnd hernach die Graueschafft von Flandern mit allen jhren zugehörigen Lannden/ durch seine Gemahl Margarita/ Graue Ludwigs von Flandern eynige Tochter/ an sich gebracht hatte. Es war aber Hertzog Carl eyn Grosmütiger/ vnd etliche jarlang in allen seinen Kriegshändeln gar glückhaffiger Fürst/ also daß jhn beinahe alle seine Nachbaren/ die Hertzoge von Lotharingen/ Sauoi/ Geldern/ Gülch/ ja noch darzu die Könige von Franckreich vnd Engellannde mustē förchten. Dann in welcher gestalte er König Ludwigen von Franckreich/ dises namens den Eylfften/ verträge vnd andere Hanndlunge nach seinem/ Hertzoge Carls wolgefallen anzunemmen genötigt/ wie vngestümmiglich er in gewaltsamer eroberung der Statt Lüttich/ mit Schwerte vñ Fewer gehanndelt/ wie geschwind er seinen vertribenen Schwager/ König Eduarden von Engellannde/ dises namens dem Vierden/ durch notwendige stattliche hülff sein Königreich widerumb zuerobern befürdert/ vnnd sonst andere mehr grosse hänndel glücklich außgeführt/ ist allhie mit weitlauffigen worten zuerzehlen vnnötig: Vnd mag derhalben solches in Philipsen von Comines daruon beschribener Histori gelesen werde. Als er aber letzlich seinem eygenen rathe alleyn volgen/ vnd gleichsam niemann hören wolte/ auch derwegen auß hochmütigem vorhaben/ Hertzog Reynalden von Lotharingen vertriben/ vnd jhm all sein Lannd gewalthätiger weise entzogen/ vnd noch vber daß/ die Schweitzer

in

in gleichmässiger gestalte mit Kriege angegriffen/vñ zur gegen wehre gerüstet hatte/ wurde er von jhnen in kurtzer zeite zum zweyten male/ Erstlich mit verlust alles des jehnigen/ so er in seinem Trosse hatte/ vnd grosses Herrlichen schatzes werd war/ zum Andern mit verluste sehr vieles/ vnd auff mannig Tausent mann geachteten Kriegesvolckes/ auß dem Felde geschlagen. Nach solchem vnfalle brachte er nochmals eyn Kriegsheer zusammen/ zohe für die Statt Nansi/ welche sich albereyt/ in betrachtung/ daß Hertzog Carl von den Schweitzern also gröblich abgewisen worden/ in jhres Fürsten Hertzoge Reynalden gewalt widerumb ergeben hatte/ vnd beläqeret sie mit grossem ernste. In mittler weile/ bewarbe sich der vertriben Hertzog von Lotharingen allenthalben/ woh er nur konte vnnd mochte/ vmb hülff vnd beistannd wider den Hertzog von Burgund/ vñ brachte nicht alleyn bei den Schweitzern/ als die ohn das genugsame vrsach/ wider jhn sich gebrauchē zulassen vorhin bekommen/ Sondern eben gleiches falls bei der Statte Strasburg vnd etlichen anderen Rheinischen Fürsten/ Grauen vnnd Stätten/ eyn wolgerüstet Kriegesvolck zu wegen/ zohe mit jhnen ohn verlängerung auff Hertzog Carlen gegen der Statte Nansi zu/ griffen jhn am Fünfften tage des Jenners/ in eynem Nebel gantz ernstlich an/ vnd handeleten mit jhm der massen/ daß er auff denselbigen tag/ im Felde abermals mit ver-

luste viles Volckes geschlagen / vnd für seine Person selbs erschlagen wurde. Also name nuh solcher gewaltig Fürst / nach dem er zunor etwa in acht jaren / vil grosser sachen glücklich verrichtet / vnd letzlich auß eygenem gewaltsamen fürsatze / sich etlicher vnbefugter vnbilicher händel gegen seinen Nachbaren eynes theyls hatte vnderstanden / eyn Jämerlich end / wurde am andern tage vnter den erschlagenen gesucht / gefunden / an etlichen Leibs zeychen von eynem vnd mehr seiner gewesenen / vnd in solcher gelegenheyte gefangener Camerdiener genugsam erkannt / auß Hertzoge Reynalds von Lotharingen verordnunge vnd beuehle in die Statt Nanse hinein gebracht / vnnd mit vilfältigen gewöhnlichen Ceremonien Fürstlich vnd Herrlich begraben. Er verliesse eyne eynige Tochter / Maria genannt / eyne Erbin aller seiner Lannde / Leuthe / vnd verlassenen mehr dein Fürstlichen / ja wol stattlichen Königlichen reichthumme: Vnd obgleich dieselbige von hohen Stannds etlichen gebornen Fürsten / in kurtzerzeite hernach / zu eyner Gemahle / durch mannigerley vnderhanndlung begert wurde / kame dannoch das Glück nicht deß weniger in solchem falle / Auff Ertzhertzog Maximilian von Oesterrich / nachmals Römischen König vnd Keyser / in massen zwischen jhrer beyder Vätteren Keyser Friderichen disses namens den Dritten / vnd Hertzoge Carln / derwegen etwas zunor in der Statte Trier soll oder mochte vnterredet vnd sein gehandelt worden.

Iulian Medices.

VBgemeldter Cosimus Medices / welcher sich den gemeynen Mann zu Florentz / durch seinen grossen reichthumm vnd allerley von dannen herfliessende milte freigebigkeyt / vil herrliche zu gemeynem nutze vnd eygener prachte dienliche Gebewe / vñ andere dergleichen mehr anmütige händel / in sonderheyt wolgeneygt gemacht / vnd also beinahe das gantz Regiment in eyner solchē mächtigen Statte / an sich vñ an die seinige / wiewol nicht ohn grossen heymlichen vñ offenbaren widerwillē viler anderer fürnemer Geschlächten / gezogen hatte / verliesse eynen Sohne / mit namen Petern / vñ zwen desselbigen Söhne seine Aenckel / den eynen Laurentzi / den andern Julian genannt. Zugleich aber wie vorhin / beyde jhr Großvatter vñ Vatter / jm Stattregimente die fürnemste / vñ vor allē anderen Regimentes verwanthen in höchstem / ja gleychsam Fürstlichem ansehen / vnd zwar sonderlich beim gemeynen Manne waren gewesen: Also gerieth es auch jetzgemeldten / jhren Aenckeln vnd Söhnen / daß sie hernach / eben auff die zunor von jhren Aelteren gehaltene weise / das Regiment in jhrem Vatterlannde ergreiffen vnd an sich mochten bringen. Dann sie gegen männiglichen / sieh in alle wege freundlich / willfährig / gutthätig / vñ allgemeyner Burgerschafft nutz ehr vnd wolstannd nach bestem vermögen zubefürdern / gantz geneygt vnnd begirig wusten zuerzeygen. Darnebenen / so hielten sie sich in solchem Stannde nicht anders oder höher / denn wie es etwa fürtreffenlich reichen / statthafftigen / vnd jhres gleichen Burgeren konte gebüren: Sie namen sich keynes besondern Titels oder newegesuchter ehrerbietunge an / als ob sie anderen Regimentsverwanthen vnd fürnemsten Burgern / in herrlicher Fürstlicher kleydunge / oder mit vnderhaltung viler diener vnd auffwartenden Gesindes / weit vorgehen / vnd sich vber sie wolten erheben: Welches alles jhnen bei der gantzen Burgerschaffte mehrern theyls / zu grossem glimpffe vnd sonderlicher gunste gereychet. Es waren aber die Pacci von eynem stattlichen reichen geschlächte in der Statte / welche das Regiment in solcher gestalte / dieweil es augenscheinlich bei den zweyen Medices / Laurentzen vnd Julian gebrüderen stunde / gar keynes weges wolte gefallen: Vnd begabe sich derhalben / daß Franceſco Paccio / welcher zu Rom lange zeit jhrem Gelthanndel in der Wechsel Bancke vorgestannden / vnnd Bapste Sixten / disses namens dem Vierden / wol bekannt war / mit seines Vatters Bruder Jacobo Paccio

eio anfienge zuhanndeln/ wie doch etwa die beyde Medices gebrüder/ vom leben zum tode hinweg zurauimen/ vnd alſo die Statt zu voriger Freiheyte widerumb möchte gebracht werden. Die vrſach ſolcher hanndlunge wurde jetzgemeldtem Bapſte Sixten beſtänndiglich zugemeſſen/ Als ob Franceſco Paccio von jhm darzu angereyzt/ vnnd auff welcherley wege die ſach anzugreiffen/ zum theyle vnderwiſen worden. Nemlich/ ſo hatte er/ der Bapſt/ eynen Blutes verwanthen/ Hieronymo Riario genannt/ welcher von eynem fürnemen Adels geſchlächte/ auß der Statte Sauona her geborn/ vñ des Bapſtes/ wie Paulus Jouius zuuerſtehen gibt/ leiblicher Schweſter Sohn war. Dieweil aber demſelbigen ſein Vetter inſonderheyt wol geneygt/ vnd jhm derwegen gern etwa zu Lannde vnd Leutheu wolte geholffen haben/ hielte er darfür/ daß jhm ſolches nicht alſo leichtlich würde gerathen/ es were denn/ daß vorgemeldte beyde Medices Gebrüder/ als die Oberſte Regent en zu Florentz vmb gebracht/ vnd mit allem Stattregimente daſelbs/ eyne veränderung fürgenommen vnd möchte von newem angerichtet werden. Damit auch die ſach/ durch allerley mittel/ nach möglicher gelegenheyte zum fürderlichſten angienge/ geſellet ſich Franceſco Salniato Ertzbiſchoff vō Piſa/ eyn geborner Florentiner/ alsder allbereyt vorhin auff die Medices/ etlicher vrſachen halben/ ſehr groſſen haß truge/ zu gemeldtem

Riario vnd den Pacci (villeicht in meynung / wan der hanndel verrichtet / eynen Roten Cardinalhut / vom Bapste zubekommen) vnnd wurde hierauff vnlangest hernach aller anschlag ausserhalb der Statte Florentz / auff eynem wolerbawten / vnd Jacobo Paccio zuständigem Lusthause / in grosser geheyme zwischen jhnen vnd etlichen anderen jhren disen falls vertrewlich verwanthen / endlich verglichen. Welcher massen aber sie nachvolgends angeregt jhr vorhaben jns werck zurichten fürgenommen / vnd was jhnen vnd anderen jhren Anhängigen darauß entstannden / wolte allhie eyne weitlauffige erzehlung erfordern / woh jch derselbigen also nach zusetzen für nötig hette geachtet: Vnd mag derhalben an diser Histori / welche zwar Angelus Politianus / als der des gantzen hanndels gelegenheyt / angesch einlich gesehen vnd in eynem Latinischen Büchlin alle darob fürgefallene vmbständde fleissig beschriben / in sonderheyte vnd furnemlich zumärcken sein / daß gemeldter Ertz Bischoff / die Pacci vnnd jhre vertrewliche mit verwanthe / den Jungen Cardinal Raphael Riario / auß der Statte Pisa von seinem Studirn gehn Florentz gelockt / vnd mit allem seinem Gesinde / ungefährlich von trei hundert Personen / auff das die zusammen verbundene / durch seine gegenwärtigkeyt / souil deß hertzenhafftiger würden / zu jhnen dahin zukommen vermocht: Wiewol man eygenlich darfür gehalten / daß er / als eyn Junger vñ noch unerfahrner Mensch / von jhrem vorhaben gar nichts gewust. Es begabe sich aber am nähest volgenden Sontage / in dem der Cardinal vnd beyde Brüder / die Medices / in der Domkirche bei der Messe waren / daß Julian Medices / vom Francesco Paccio vnnd Bernardo Bandino / gegebener Losunge nach / vnuersehenlich angefallen / vnd also bald erstochen / Deßgleichen sein Bruder Laurenzo vom Antonio von Volterra / vnd sonst eynem andern Steffan genannt / welchen die Pacci für eynen Lehrmaister braucheten / feindlich angegriffen / verwundet / vnd gleich durch der seinigen zulauff errettet / in die Sacristei verzuckt / vnd beim leben wurde erhalten. In mittler weile / wolte der Ertz Bischoff / mit seinen Blutesverwanthen den Saluiaten / vnd anderen Anhängigen / den Palatz oder Rathaus / wie denn zwischen jhnen vorhin verglichen war / haben eingenommen: So begegnet jhm aber das Glück zu solchem vorhaben also gar widerwärtig / dz nicht alleyn jhr anschlag wunderbarlich gebrochen vñ abgewendet / Sondern auch er mit allem seinem Anhange / auß dem Rathause für die Fenster hinauß / in seiner Bischofflichen Stola geheuckt wurde. Die namhafftigste vnter derselbigen gantzen Gesellschafftte waren / Francesco Paccio / Jacobo Poggio / zwen Saluiati / beyde Jacob genannt / Eyner des Ertz Bischoffs Bruder / der Ander seines Vatters Bruders Sohn: Jacobo Paccio risse auß / vnd wurde gleichwol vber zwen tage / von den Baweren im Gebirge gefangen / in die Statt grbracht / vom leben zum tode gerichtet / zum zweyten male begraben vnnd widerumb auß gegraben / vom jungen Volcke in der Statte vmbher geschleyfft / vnd letzlich in den Arno geworffen. Es wurde auch Reynaldo Paccio auff dem Lannde ausserhalb der Statte ergriffen / vnd wie anderen albereyt widerfahrn / zum Rathause hinaus gehenckt / Hieronymi Riarij diener eyner enthaubtet / Wilhelm Paccio / durch fürbitt seiner Ehegemahle / welche des Medices leibliche Schwester war / auß der Statte auff seinen Sitz verbannt / vnd sonst alle andere von der Pacci geschlächte gefänglich eingezogen. Antonio vō Volterra vñ sein mit gesell / als die Laurentzen Medices angefallen / verwundet / vnd sich trei tage lang in eynem Closter hatten verborgen gehalten / wurden heraus genommen / an ohren vñ nasen gestümmelt / vñ hernach in gleicher gestalte wie die andere gehenckt. Bernardo Bandino kame flüchtig daruon / hielte sich eyne zeitlan zu Constantinopel / vñ wurde hernach auff Laurentz Medices begern / vom Türckischen Keyser Mahumeden dises namens dē Andern / jm zur straffe vbergeben. Den Cardinal / dieweil er zur Mentereie nicht gerathen oder geholffen / oder etwa daruon gar nicht gewußt / hielten die Florentiner etliche tage / biß alle sach gestillt / in verwarung / vnd liessen jhn darnach ohn entgelt widerumb ledig. Aber nicht deßweniger / thathe der Bapst vnlangest hernach Laurenzen Medices / villeicht von wegen des gehenckten Ertz Bischoffs / jnn Bann / entsetzet jhn aller wirden vnd ehren / vnd erkläret die Florentiner für Feinde.

Mahumed /

DISES NAMENS DER ANDER
Türckisch König/ vnnd Erster Keyser/
zu Constantinopell.

DAroben ist vermeldet worden/ wie der Türckisch König Amurath/ dises namens der Ander/ neben anderen seinen angrentzenden Nachbaren/ auch Fürst Georgen von Sirnen mit Kriegesgewalte vberzogen/ von Land vnd Leuthen vertriben/ seine zwen Söhne gefangen/ jhres gesichtes beraubt/ vnd jhre Schwester fürtreffenlicher Schönheyte halben/ zu eynem Weibe genommen. Von derselbigen aber zeuget er eynen Sohn/ Mahumed genannt/ welchen er nachmals mit eynhelliger bewilligunge der fürnemsten Landschafften vnd Kriegs-Obersten/ zu eynem Erben aller seiner Königlichen Herrligkeyten hinderlassen. Vnd wiewol jhn seine Mutter/ demnach sie eyne geborne Christin/ Erstlich in seiner kindheyte zu Christlicher Religion vnd Lehre vnderrichten vnd hatte erziehen lassen: So begabe er sich dannoch in nachvolgender zeit etlicher massen zum Mahumedischen Glauben/ vnd wurde bei den seinigen mehrern theyls darfürgehalten/ als

ob jhm beyderley Religion gleich gülten / vnnd wie eynem Epicurischen heyden / gar keyne sonderlich zu hertzen gienge. Darumb denn sein gemüt nur dahin gerichtet war / daß er seinem Vatter nachzuuolgen alle andere in forder Asia / jetz Natolia genannt / vnd in Europa mit den seinigen grentzende Lannde vñ Stätte weit vnd breyt vmbher / mit feindlichem Kriege anzufallen / vnnd seinem vnbillichen gewalte zuunderwerffen / an sich eben gar nichts möchte lassen erwinden. Nach dem aber sein Vatter Amurath / eyn new Gesind von Kriegesvolcke / welche man Janitzaren nennt / zum Ersten angerichtet / vnd jhrer mannheyte in vilen Kriegshändelen zu seinem vortheyle wol gebraucht hatte: Vermeynet hiegemeldter sein Sohn Mahumed / er müste auch etwa eyne newe Kriegesrüstung / welche bei seinen Voralteren bißher vngebreuchlich gewesen / vnd forthin zu erweyterung seiner machte wol dienen könte / herfürbringen / Vnd liesse derhalben an etlichen orten in seinen Lannden Zimmerhöffe vnd Zeugheuser anrichten / da man grosse vñ kleyne zum Kriege notwendige Schiffe bawen / vnnd mit aller jhrer zugehörunge zum besten möchte außrüsten. Mit welchem newen hanndel er seine sachen also weit brachte / daß er nachmals / der Venetianer auff dem Meere weitberühmte macht von gewaltigen krieg Schiffen / zu seiner gelegenheyte wolgetrawete zuwiderstehen. Sein fürnemster vnd Erster Krieg / welchen er nach seines Vatters abserben fürname / gienge auff die Statt Constantinopel / also daß er sie zu Wasser vnd zu Lannde / mit allem feindlichen Ernste belägeret / vnd entlich durch vnablässig stürmen / mit gewalt eroberet. Wie grosse / vnerhörte vnd vnmenschliche grausamkeyt / an vil Tausent Christen Leuthen / in solcher mächtiger Statte eroberunge vom Türckischen Kriegsvolcke geübt vñ begangen worden / in welcher gestalte der Griechisch Keyser Constantin Palæologus vmbkommen / wie nachmals der Türckisch König / alle des Griechischen Keyserthumms hoheyt an sich gezogen vnnd Keyserlichen Titul habe angenommen / wolte eyne sehr weitlauffige vnnd zwar vnserer allhie fürgesetzter kürtze nicht wol gebürende erzehlung erfordern: Darumb sie denn auch an disem orte nicht vnbillich mag verbleiben. Als aber die Statt Constantinopel / jetzangeregter masse vom Türckischen Könige / vnnd nuh durch eygenen gewalt angemasten Keyser Mahumeden erobert / vnd volgends alle andere dem Griechischen Keyserthumme biß daher zugestandene Lannde vnd Leuthe / gleiches falls vnder sein Tyrannisch Joch gebracht worden: Gedachte er seine macht / an anderen mit jhm benachbarten Königen / Fürsten vnd Herren / etwa verrer zuuersuchen: Vnd zohe derhalben im Vierden jare hernach / mit eynem grossen Kriegsheere / auff das Königreich von Hungern / belägeret vñ uerzögenlich die Statt Griechisch Weissenburg / bestürmet sie mit allem gewalte zu hauptigsten / wurde aber gleichwol von dē fürtreffenlichen streitbarn Helden Johann Huniad / Grauen Von Bistritz / vnd seinem zu allem widerstannde vnuerzagtem Christlichen kriegesvolcke / nicht alleyn von seinem vilfältigen stürmen / Sondern auch durch eynen gewaltigen Außfall / von aller Belägerunge / mit seinem vnd der seinigen schaden vnd abgange dermassen abgewisen / daß er neben verluste eynes grossen vnnd nemlich auff die Vierzig Tausent Manne angeschlagenen Volckes / an eygener Persone hart verwundet / vnd schnöder flüchtiger weise von dannen abzuziehen wurde getrungen. Nicht lang darnach / schicket er den Bassa von Romania / mit eynem newen Heere / durch Macedonien auff das Lannd Morea / vor zeiten bei den Alten Griechen Peloponnesus genannt: Vnd risse derselbig dazumale ohn verlängerung / die vor etlichen jaren mit grossem kosten / von den Venetianern widerumb aufferbawete starcke Mawer / welche das gantz Lannd bei der Statte Corintho / da es zwischen dem Obern vnd Vndern Griechischen Meere / den anderen nicht allenthalben vnd rings vmbher vom Meere eingefasten Griechischen Lannden / nur mit eynem engen oder schmalen striche anhängig zu bester notturfftе beschlossen hielte / gleich wie der Türckisch König Amurath / dises namens der / Ander / allbereyt vorhin auch eyn mal gethan hatte / gar mit eynander zu boden / name die Statt Corintho zugleich ein / rucket als daß weiter jns Lannd / erleget an zweyen orten was jhm von Griechischem vñ Venetianischem zur gegenwehre gerüsteten Kriegesvolcke vnder augen kame /

vnd

vnd brachte also alles Lannd/ oder ja den mehrern theyl/ biß auff etliche wenig den Venetianern zugehörige Meer Stätte/ in seinen gewalt. Hierauff vberfiele vnd eroberet er beyde den Genuesern zuständige Insul vñ Statt Metelina/ welche voralten zeiten Lesbus vnd Mitylena genannt gewesen: Vnd würde zwar in der mit gewalte eroberten Statte fürnemlich/ sonst auch auff dē Lannde vberall/ vil Christen Blutes jämmerlich vergossen: Wie denn vber etliche jare nachvolgends/ in eroberung der Venetianischen Insul vnnd Statte Negroponte/ bei den Alten Griechen Eubœa vnd Chalcis eben in gestalte ergangen. In mittler weile/ als vor gemeldter Bassa von Romania/ mit jetzangeregten seinen Kriegshändelen/ in Morea vnd Metelina behafftet war/ vberzohe vnd vertribe sein Herr/ König Dauiden von Trapezont/ welchen doch etliche eynen Keyser nennē/ bekame jhn mit seinem Bruder Caloianne gefangen/ vnd liesse sie beyde enthäubten. Deß gleichen handelet er darnach/ an Könige Steffan von Bossina: Dann er nach vberwältigung der Statte Jaitz/ jhn grausamer weise schinden/ vnd seinen Bruder sambt eyner Schwester gefänglich liesse hinweg führen. In Albania thate jhm Fürst Georg/ mit eynem zunamen Standerbeg von den Türcken genannt/ alle dieweil er lebet/ ernstlichen widerstānd: Kante aber gleichwol die sach endlich dahin/ daß der Türckisch König oder Keyser die Statt Croia/ welche sein Vatter Amurath vorhin mit grossem schaden vergeblich belägert/ vnd vnerobert hatte müssen bleiben lassen/ durch eusserste hungers not/ vnd volgends die Statt Scutari/ vorzeiten Scodra genannt/ durch abgenötzigte friedshandlung/ in seinen gewalt brachte: So schicket er auch eyn wütend Heer auß/ mit befehle alles was jhnen fürkäme/ nach jhrem gefallen zuuerwüsten: Wie sie denn demselbigen in vilen Lannden weit vnnd breyt/ in Dalmatia/ Slauonia/ Croatia/ Hungern/ Steirmarcke vnd Friul/ mit sonderm fleise nachgesetzt/ vñ an allerley feindlichem vnfuge/ mit morden/ rauben/ brennē ja mit hinwegführung eyner vnzehlichen männige von Menschen vnd Viehe/ gar nichts haben lassen erwinden. Die Venetianer hielten zwar eynen Streit mit jhnen in Friul/ an der Sonza/ vnd verloren vil Volckes/ mit sammt jhrem Feld-Obersten Hieronymo Nonello von Verona/ seinem Sohne/ vnd etlichen anderen mehr fürnemen Haubtleuthen/ Anastasio Flaminio/ Hercule Malluezzo/ vñ Jacobo Badoario: Die vbrige wurden mehrern theyls alle gefangen/ vnd Dinarbeg der Türcken Oberster etwas häfftig verwundet: Was aber zwischen hiegemeldtem Türckischen Keyser Mahumeden/ vnd dem Sultan von Syrien vnnd Aegypten auch Vsan Cassan dem Könige von Persia/ für Kriegs vnnd Schlachthänndel sich zu zeiten zugetragen/ wie die Persen zu etlichen malen glücklich gesigt/ vnd letzlich bei Arsenga/ von den Türcken widerumb hart nidergelegt/ wie König Piramet von Caramania/ welcher bißher niemanne war vnderworffen gewesen/ durch Türckischen Kriegesgewalt gezwungen/ vnd alle seine Lannde vnd Leuthe/ dem Türckischen Keyserthumme vnderworffen/ vnd was dergleichē mehr sachen anders woh vom Türckischen Keyser Mahumeden/ zu erweiterung seiner machte bei den Mahumedischen Vn Christen eben also wol/ als bei den Christen/ zu diser zeite in mannigerley wege fürgenommen/ vñ mehrern theyls zum ende seien gebracht worden/ wolte eyne sehr weitlauffige/ vnd zu vnserm vorhaben etwas vndienliche erzehlung erfordern: Vnd mag derhalben alleyn/ wie Mahumed in anderhalb jaren vor seinem tode/ drei grosse Heerzüge angeordnet/ vnnd dem eynen in selbs eygener Persone beigewohnt/ allhie vermeldet werden. Nemlich/ so schicket er eynen fürnemen Sanzacken oder Kriegs-Obersten/ Mesith genannt/ welcher auß dem Keiserlichen Stamme der Palæologen von Constantinopel her geborn war/ mit eyner gewaltigen Schiffrüstunge auff Rodiß zu/ in meynung dieselbige Insul mit allem jhrem vermögen seinem gewalte zuunderwerffen. In gleicher gestalte/ fürtiget er noch eynen andern Acomath genannt/ auch mit grosser Schiffrüstunge auff Italien ab/ vñ zohe er mit dem dritten Heere selb Persönlich wider die Persen. Wiewol aber Mesith mit belägerung vnd häfftiger bestürmunge/ sich gegen der Statte Rodiß zum aller feindlichen erzeyget/ konte er dannoch/ dieweil sich die Ritter Bruder Johannser Ordens/ vnd andere Christen/ so bei jhnen waren/ sich gar

mannlich zur gegen wehre finden liessen/seinem feindlichen vorhaben in keynen weg nach kommen/vnnd muste also mit grossem spotte vnd schaden/nach dem er vil Volckes in stürmenden anlauffen verlorn/von dannen widerumb abziehen. Der Ander lieffe mit seiner Schiffrüstunge/von Aulona auß Dalmatia etwas prächtig ab/kame in Italia bei der Statte Otronto zu Lannde/eroberet sie mit gewalte/vbet grossen Mord an jungen vnnd alten/plünderet alles was nur zufinden/hielte also die öde Statt mit seinem Volcke jnn/freyffet allenthalben auff dem Lannde vmbher/eroberet etliche geringe Stätte/Flecken vnnd Dörffer/raubet vnzehlich vil viehes/vnnd zohe jm nachvolgenden jare/als er von seines Herrn tode/vnnd wie derselbig bei Nicomedia in Bithynia/vber seiner in eygener Person mit grosser macht wirdlich fürgenommener Kriegesreyse wider die Persen/von vnuersehenem Darmgegichte kranck wordenn/vnnd jnnerhalb treier tagen gestorben were/gewisse zeitung vernommen/mit grossem vnmute vnd vnwillen auß Italia widerumb hinüber in Griechen Lannd. Es war aber der Türckisch Keyser Mahumed/zur zeite seines todes/drei vnd fünffzig jare alt/vnd hatte nach seines Vaters absterben/zu vilfältigem jämerlichem nachtheyle vnnd abbruche der Christenheyte in Europa/biß in die zwey vnnd treissig jarlang regiert. Vnnd wird von jhm dannoch diser tugend/wiewol er sonst vber alle maß/eyn schändlich/lästerlich/Sodomitisch leben geführt/insonderheyt gerühmt/daß er allerley anderer fürnemer Völcker Chronicken/vnnd Historien/in seine Türckische Sprach Dolmetschen lassen/dieselbige gern gelesen/vnnd seine Kriegshänndel mit rüstung vnnd Regiment/in vil wege daraus habe wissen zuuerbessern: So soll er auch zu anderen künstreichen wercken/vnnd zwar fürnemlich zur Maler kunste nicht geringen lust gehabt/vnnd vil darauff gewendet haben: Darumb deñ das alt Sprichwort an jhm zimlich kan bestehen/daß man etwa sagt: Es seie nie man also gar böß/es müsse zum wenigsten etwz gutes an jm wermärcket werden.

Friderich

VON MONTE FELTRO/
der Erst Hertzog von Vrbino.

ES bezeugen zwar die Italianische / in jhrer Ordnunge der zeite beschribene Historien eynheliglich / daß Friderich von Monte Feltro / eynes alten fürnemen Adelgeschlächtes von Vrbino / vñ nicht alleyn in Kriegshändelen fürtreffenlich wolgeübt vnnd erfahrn / Sondern auch rechter Lateinischer Sprache geschicklicher wolredenheyte / vñ geschwindē hohen verstannds halben / sehr berühmt gewesen. In seiner blüenden Jugende / als er zuuor mit studiern an seinem fleisse nichts hatte lassen erwinden / wurde er von seinen älteren / anß Francesco Sforza / Hertzogen von Meilan Hoff geschickt / an welchem orte er sich in allerley Ritterspilen vnd Kriegsvbungen dermassen sehen vnnd gebrauchen liesse / daß alle solcher sachen verständige / darauß leichtlich mochten abnemen / er wurde zu eynem grossen rühmwirdigen Kriegs-Obersten / vor vilen anderen in sonderheyt wolgerathen: Darumb er denn bei jetzgemeldtem Fürsten / in solch ansehen kame / daß jhm desselbigen Bruders Alexander Sforza / Fürsten zu Pesaro Tochter / eyn tugentreich

Frewlin / wurde zur Ehe gegeben / ohn zweiuel der meynunge / daß er dem Sforzischen Stamme / souil deß näher verwanth / vnd in fürfallenden Kriegshändeln / mit rathe vñ thate zum nützlichsten möchte beiständig sein. Wiewol jhm aber auff eyne zeit / als er in Ritterlichen gesellischen kurtzweilen / sich mit rennen vnnd spießbrechen / seinem gewöhnlichen brauche nach / etwas vor anderen tapffer vbet / seines rechten auges durch vnuerseheniche verletzigung verlüstig würde / konde er dannoch mit dem andern eynigen auge / in allem seinen thuen / sich also wol behelffen / daß er nicht deß weniger den berühmtesten Krieges Führern / Könige Philipsen von Macedonia / Annibaln dem Carthagischen Kriegs-Obersten / vnnd Quinto Sertorio eynem Römer / welche zwar des eynen auges auch gemangelt / vnd gleichwol von wegen jhrer vilfältigen sighafftер Kriegesthaten / in den alten Griechischen vnd Römischen Historien in sonderheyt grossen namen haben / an wolbedachtem rathe / fürsichtigkeyte / strengem ernste fürgenommenen sachen vnuerzögig nachzusetzen / geschwinden listigen anschlägen den Feind beharrlich auff zuhalten / in eile vnuerseheniich anzugreiffen / oder in seinen anschlägen jrr zu machen / vnd allerley anderen eynem Kriegs-Obersten zu seinem vortheyle / vnd des Feindes nachtheyle zugebrauchē notwendigen stücken / bei allen Kriegesverständigen / mit gutem fuge mochte gleichgeachtet werden. Vnd ist also deßweniger zuuerwundern / daß er in Acht ernstlichen Schlachten / welche er je zur zeite mit den Feinden gehalten / nicht vber zweymale / mit beyderseits gleichgeachtetem gewine vnd verluste abgezogen: Sonst aber zu Sechs malen mit rühmlichem Sige / den Feind auß dem Felde vnd Läger solle geschlagen haben. Von arte war er zimlich ernsthafft / vnd gleichwol nicht allzustreng / erzeyget sich gegen männiglichen lind / sanfftmütig vnnd ohn ungestümmen grimmigen zorn / jedoch dermassen / daß jhm dardurch gar keyne leichtfärtigkeyt konte zu gemessen werden. So war er aueh darneben zu aller notturfftе wol beredt / wuste seinen Kriegesleuthen mit ermahnung zu gebürlicher erbar vnd redlichheyte / nicht weniger denn manniger anderer mit vilfältigen scharffen scheltworten / was jhnen vbel anstünde / für augen zustellen: In betrachtung / daß recht geschaffene / vnd aller erbarkeyte nicht gar vergessene Kriegesleuthe / etwas mehr durch beschämung / woh jhnen jhre mängel verweislich fürgehalten / denn durch sorgfältige forcht ernsthaffter straffe / im zaum gehalten würden. In Schlachten brauchet er gern zum angriffe / junge angehende / freudige / rühmgirige / vnd in solchen händeln noch nicht sonderlich geübte Reuter / vnd ermahnet sie zuuor / mit jhren Spiessen auff den Feind frisch vnd vnuerzagt hinein zusetzen / vnnd sich keynes weges zuwenden / es were denn / daß sie albereyt jhre Spiesse gegen dem Feinde mannlich gebrochen / vnd jergend eyne gelegenheyt / sich jnn vortheyl zu begeben / ergreiffen / vnnd volgends von newem den angriff möchten versuchen. Disеs aber thate er darumb / daß bei jhm keyn zweiuel / es würde der anfänglich weg zum Sige / durch den häfftigē grimm des ersten angriffes / etwa mehrern theyls bereytet. Dann er vilmals erfahrn / vnd im werck befunden hatte / daß junge angehende Kriegesleuthe / als die noch wenig grosse gefahr / in Stürmen vnnd Streiten außgestanndeu / vnd außfrechem gemüte solcher händndel begirig / den Feind auch auß hitzigem vbermute leichtlich verachteten / wann sie von eynem alten Kriegesgeübten Haubtmanne hinan geführt / mit vnüberwindlichem gewalte angegriffen / den Feind in vnordnung gebracht / vnd also den eruolgten Sig mit grossem ruhme hetten verursacht. Neben jetgemeldter seiner kriegs erfahrnheyte / waren noch andere zwey stucke / dardurch er in gleicher gestalte / bei männiglichen hochgeachtet worden / nemlich daß er in guten künsten wol studiert / vnd zu gebürlichem prachte / der seinem Stande wolgemäß / eynen sonderlichen guten lust hatte. Dann er nicht alleyn eynen herrlichen weitlauffigen schönen Palatz / in der der Statte Vrbino / von grunde auff gebawet / Sondern hat auch darinn eyne fürtreffenliche Librarei / von allerley guten nützlichen Büchern / auß löblichem bedencken / daß hohen Fürstlichen Personen / woh sie etwas in guten künsten vnnd Sprachen studiert / vor andern Leuthen in sonderheyt wol anstünde / mit grossem kosten zu wegen gebracht vnd angerichtet. Letzlich aber / als Hertzog Hercules von Ferrar / von den Venetianern

tianern mit feindlichem kriege hart angegriffen / vnd er / Hertzog Friderich / jhm war zugezogen / begabe sich vber solchem wesen / daß er in seinem Feld Läger / bei eynem Stättlin zwischen dem Po / Stellata genannt / als da vil Wassers halben / beyde von fliessenden Strömen vnd stillstehenden pfilen / der Lufft gemeyniglich vnreyn vnnd vngesund / in eyne tödliche franckheyt geriethe / welche zwar jhn dermassen darnider warffe / daß er jhrer in obligendem seinem alter nicht widerumb konte abkommen / vnd also in kurtzer zeite / sein leben darob muste lassen: Wie denn solches beinahe eben an dem tage geschehen / an welchem auch Robert Malatesta / Fürst von Arimino sein Tochtermann / kurtz nach dem er König Alfonsen von Aragon vnd Sicilia / in namen vnnd von wegen Bapste Sixten / dises namens des Vierden / bei Veletri mit eynem Streite vberwunden / vnnd auß dem Felde geschlagen hatte / zu Rom am Rotten durchlauffe gestorben.

Caythbeg,

DER GROSS SVLTAN von Egypten.

ZWischen den Tatern zum theyle / vnd dem Türckischen Meere / welches vorzeiten von den alten Griechen vnd Römern Pontus Euxinus genannt worden / gleich an dem striche / da es auff der Asianischen Mittnächtischen seite / biß an den engen Sund / Bosphorus Cimmerius vorzeiten genannt / herab zeuhet / haben die Circasser oder Ciki / eyn armselig elend Volck / jhre Landeswohnung / in eynem wilden rauhen wüsten Gebirge / also / daß bei jhnen nicht vil besonders zusuchen oder zu gewinnen: Darumb sie denn auch weder Türcken noch Tatern vnderworffen. Jedoch bekennen sie sich zum Christlichen Glauben auff der Griechen weise / wie die Reussen oder Moscowiter / vnd verrichten jhren Gottesdienst / wie man sagt / in jhrer gewöhnlicher Slauonischer Sprache. Zugleich aber / wie sie auff gemeldtem Türckischen Meere / dahin zwar jhnen mit geringen Schiffen / von etlichen auß jhrem Gebirge fliessenden Wassern zu kommen wol möglich / allerley rauberei / vnd sonderlich an denen / so etwa von Caffa gegen Constantinopel zu / jhre Schiffahrt gerichtet / zuuben jm branche haben: Also müssen sie auch von den vnbber wohnenden Tatern / feindlichen vberfalls / mit gewaltsamer beraubunge vnnd hinweg führunge beyder Menschen vnd viehes / jemmerdar gewärtig sein. Welche nuh der massen gefangen vnd gleichsam auß eynem elende jns ander hinweg geführt werden / lassen sich solchen jhren vnfall / in betrachtung wie zuuermuten / daß sie allbereyt nicht in vil bessern Stannde gewesen / sonil deßgeringer zu hertzen gehen. Wie denn auch die älteren auß gleichmässiger vrsache / jhre geraubte kinder vnd verwanthe / demnach ohn das derselbigen etwa vil / noch in wärender jhrer vnmündiger kindheyte / freunden Kauffleuthen vmb geringe vergleichung / zu Leibeygenen knechten verkaufft werden / mit langwiriger bekümmernüsse nicht betraweren. Dann sie dahin beredt / als ob man jhrer kinder in solcher gestalte / fürnemlich darumb zu kauffen begere / daß sie zu ehrlichen tapfferen Krieges Leuthen vnd Kriegesführern gemacht / oder auch fürfallender gelegenheyte nach / zu grossen Fürsten vnd Königen auffwerffen / oder mit wol bedachtem rathe möchten erwehlt werden. Nach dem aber CaythBeg dermassen in erkaufften Leybeygenen knechtes weise / vnd noch in seiner kindlichen jugende / von seinen älteren hinweggeführt / gehn AlCair in Egypten gebracht / zu allerley Mamalucksischen sitten / gewöhnlichen brauchen / vnd anderen beyde zu Frids vñ Kriegs zeiten wolgeschicklichen vbungen vnderwisen / erzogen / vnd hiemit Mahumedischer Ordnung nach / seiner Leibeygenschaffte erledigt / vnnd in freien Stannd / jedoch daß er / wie sonst alle andere / dem Sultan mit bestem fleiß vnd vermögen getrewlich zu dienen vnnd gewärtig zu sein muste verbunden bleiben / widerumb war gesetzt worden:

Wusste er sich in allen fürfallenden sachen / es were gleich mit mannlichen thaten oder wolvernunfftiger bescheydenheyte / gegen männiglichen / vnd zwar fürnemlich gegen dem Sultan / vnd allen den jehnigen / so am hoffe die stattlichste geachtet / also tapffer vnnd rühmlich zuerzeygen / daß er jemmer von eynem Stannde zum andern / je länger je weiter herfür kame / vnd letzlich nicht alleyn der nähest nach dem Sultan verordnet / Sondern auch nach desselbigen absterben / in gemeyner Versammlunge der Obersten Regiments Räthe / vor vilen anderen fürtreffenlichen vñ hochangesehenen Mamalucksischen Herren / durch die mehrere Stimme zu eynem Sultan oder Könige erwehlt / vñ vom Obersten Priester / welcher bei jhnen Califfa genannt / mit gewöhnlichem gepränge / ohn eynige hinderniß wurde eyngesegnet. Wie nuh solches geschehen / name er zum ersten vnd in sonderheyt für / die vor zeiten jm brauche gewesenc / vnd in vilen dingen sehr abgangene Kriegsordnung widerumb anzurichten / die alte zum kriege zimlich wolgeübte vnd noch vberblibene Reuter Gesellschaffte / mit außerlesenem newen Gesinde von Circassern zuergäntzen / zustärcken / vnd gegen seinen vmbherwohnenden Nachbaren / welche jhm etwa seine Lannde mit vilfältigem vberfalle / durch raub vnd andern dergleichen trotzigen vbermut vergewältigeten / vorstehender seiner notturfftiger gelegenheyte nach / ernstlich zubrauchen.

In

In meynung/ daß er den verwegenen Arabern jhre tagliche Rauberei/ den Persen jhren gewöhnlichen einfall in Syrien vber den Frat herüber/ vnd den Türcken/ als die damals newlich zuuor König Pirameten von Caramania/ mit Kriegesgewalte erlegt/ vnd sein Lannd hatten eingenommen/ jhre von dannen her gegen Syrien allbereyt gleichesfalls vnderstanndene mutwillige angriffe souil des besser wehren/ vnd sie daruon mochte haben abzuhalten. Er schicket sich aber zu seinem vorhaben mit solchem ernste/ daß er jetzgemeldte drei mächtige Völcker nach eynander/ feindlichen kriegs in keinen weg vberhaben liesse/ vnnd jhnen allen oblage. Dañ er die Araber zu etlichen malen mit jhrem grossen schaden hart niderleget/ eynen weiten begriff jhres Lanndes vnder seinen gewalt einzohe/ die vorige Eynwohner darauß vertribe/ vnd in solcher gestalte der sachen/ alle die Arabische Fürsten vnd Lanndherren/ mit samm den Egyptern vnd Moren/ welche zwischen dem fürtreffenlichen Wasserstrome Nilo vnd dem Roten oder Arabischen Meere wohneten/ der massen ängstiget vnd dahin trange/ daß sie seinem Sultanischen gewalte sich musstten vndergeben. Desgleichē wurden die Persen zweymal/ jedoch mit geringeren Schlachten/ von den seinigen im Felde geschlagen/ vnd forthin jhenseit dem Frate/ jhn jhren Lannden sich zuhalten vernrsacht. So zohen auch die Mamalucken mit eynem Kriegsheere in Cilicien oder Caramanien/ schlugen jhr Läger bei der alten weitberühmten Statte Tarso/ kamen mit den Türcken zu eynem häfftigen Streite/ behielten das Feld/ namen jhrer Feinde Obersten/ Chersegel genannt/ des Türckischen Königs vñ Keysers Baiazethen/ diseo namens des Andern Tochtermann gefangen/ vnd kamen dardurch bei allen vmbher gesessenen Völckeren/ in grossen ruhm. Volgends aber als gemeldter Sultan Cayth-Beg/ sein Egyptisch Reich/ eben gleiches falls gegen Africa hinzu/ biß an Cyrener Land erweitert hatte/ wurde er mit eynem schnellen vnuersehenlichen/ vnnd zwar der wegen sehr gefährlichem Kriege angefochten: In dem die zuuor bezwungene Moren/ eyne Bundniß die Mamalucken allenthalben außzurotten/ vntereynander anrichteten/ sich dem Sultan mit gewalte widersetzeten/ vnnd hierauff eyne grosse männig/ von Arabern vnd Egyptern/ welche jhrer dienstbarkeyte vnder den Mamalucken/ bei solcher gelegenheyte verhoffeten ledig zu werden/ sich jhnen zugesellt. Vnd konte derhalben er/ der Sultan/ in keynen weg vnterlassen/ sich wider jetzangeregte Bundesverwanthe/ in notwendige Kriegesrüstnng zubegeben: Mit welcher auch jhm in kurtzer zeite/ der hanndel zimlich wol vnd glücklich geriethe. Dann demnach seine Mamaluckische Reuter/ zum kriege nach aller notturfftе gerustet/ geübt/ vnd hergegen die Bundesverwanthe/ mit keynem oder ja gar wenig zum kriege dienlichen waffen vnd wehren versehen/ Sondern alleyn was eynem jeden vngefährlich zu hannden kommen/ auß eygenem gutbedunckeu zur wehre zugebrauchen hatten angenommen: Kame es endlich darzu/ daß die zusammen verbundene an etlichen Orten/ wie sie denn zertheylt/ vnd nicht auff eynen hauffen versammlet waren/ von dem Sultan vñ seinem Mamaluckischen Kriegesvolcke geschlagen/ getrennt in grosser anzahle gefangen/ vil derselbigen ohn alle gnad/ als abtrünnige Auffruhrer vom leben zum tode gebracht/ vnd jhrer wol der tritte theyl/ Leibeygenen knechten in schwere dienstbarkeyt/ vnter die Mamalucken verkaufft wurden. Durch dise vñ andere vilfältige Sighaffte Kriegeshänndel/ brachte diser Sultan/ nicht alleyn bei den seinigen vnd anderen nähest vmb jhn her angrentzenden benachbarten Fürsten vnnd Königen/ Sondern auch bei den Europischen Nationen souil rühmlichen herrlichen namens darnon/ daß er anderen vilen vor jhm gewesenen Egyptischen Sultanen weit vorgezogen/ vnnd für denn aller berühmtesten wurde gehalten. Als er aber alters halben mit leibs vnuermöglicheyte beschwert/ vnnd seinen also weitlauffigen Regiments hänndeln/ beyde in kriegs vnnd frides zeiten/ nicht allenthalben wie vorhin konte vorstehen vnnd außwarten: Hielte seine Gemahl Dulcabe genannt/ eyn sehr hochmütig Weib Arabischen herkommens/ bei jhm vnabläßig an/ daß er seinem Sohn Mahumeden/ für eynen Nachuolgenden rechten Erben seines gantzen Königreichs/ mit Bewilligung Anderer zu solcher sache sonderlichen gewalt habender Mamalucken Ernennen/

vnd souil jemmer möglich verschaffen wolte/ daß er von jhnen darfür angenommen/ vnd vnangesehen daß Mamaluckischer Ordnunge/ brauche vnd gewohnheyte nach/ die Sultanische Königliche Wird/ vom Vatter auff den Sohn/ oder von eynem Bruder auff den Andern/ gar keynes wegs erben/ sondern alleyn auff der fürnemsten/ vnd von wegen jhrer Kriegserfahrnheyte berühmtesten Mamaluckischer Herren freier wahle von altem her bestehen solte/ jetz auff eyne new eingeführte weise/ vollkommenlich möchte bestätigt werden. Als auch darneben etliche derselbigen Herren/ welche mit grossen geschencken vñ Gaben/ von der Sultanischen Königinne/ zu befürderung jhres ehrgeitzigen vorhabens erkaufft/ vnd sonst ohn das/ keyne vermutung haben konten/ daß in eyner Ordenlichen wahle/ jergend eyne Stimm jhrent halben ergehen möchte: Liessen sie sich angeregter hochmütiger Königinne anschlag wolgefallen/ vñ brachten die sach volgends dahin/ daß in gemeyner Versammlunge der stattlichsten Mamalucken/ die zuuor in gewöhnlichem brauche gewesene Freie Wahl/ auff eyne zeit gesetzt/ vnd also der Sultanischen Königinne gäntzlich willfahrt wurde: Jedoch vnder fürgebenem scheine wolbedachter billigkeyte/ vñ hienor etwa in gleicher gestalte fürgelauffenen Exempels: Demnach die augenscheinliche notturfft wolte erfordern/ daß man dem alten vnd nuhmer von wegen zugefallener seiner Leibsblödigkeyte vnmermöglichem Sultan/ als der durch seine rühmliche Kriegesthaten/ das Mamaluckisch Reich in Egypten/ vnnd bei anderen vmbher angrentzenden mächtigen Völckeren/ weit vnd breyt gemehrt/ eynen Gehülffen/ vnnd nemlich seinen Leiblichen Sohn/ der in verwaltung allerley sorgfältiger schwerer sachen/ des Vatters vnuermöglicheyt zuersetzen starck vnd wolvermögend were/ auß wolmeynendem räthlichē bedencken zuordnete: Wie denn jhre Vorfahrne/ dem gewaltigen Sultan Saladin/ welcher auff entleibung des Califfa in Egypten/ das Sultanisch Reich daselb zum ersten angerichtet/ gleiches falls zugefallen gewesen: Wiewol aber gemeldter Mahumed/ in solcher gestalte/ für eynen Gehülffen seines Vatters/ zu Sultanischer Regimentsverwaltunge/ seines alters jm vier vnd zwentzigsten jare angenomen vnd war erklärt worden: So begabe sich dannoch vnlangest hernach/ als eben sein Vatter Sultan Cayth Beg mit tode abgangen/ daß er durch jnnheymischen krieg der Mamalucken/ welche etwa zuuor gehabte/ vnd an jhm obergebene freie Wahl gern hatten wider gehabt/ häfftig angefochten/ darob entleibt/ vier andere Sultanische Könige nach jhm erwehlt/ vnd je eyner nach dem andern/ durch vneynige trennung der Wahle/ in kurtzer zeite etlicher wenig Monaten auch wurden erschlagen. Vnd geschahe solches jm jare nach vnsers Hern Christi Geburte/ als man zehlet/ Tausent Vierhundert Neuntzig Sechs.

König

WEnn man bedencken wil/wie wunderbarlicher weise/ König Matthias von Hungern/ nach Könige Vladislaen/ Könige Alberts diſes namens des Andern/ Hertzogen von Oeſterreich Sohns tödlichem abgange/ zu Königklichen wirden erwehlt/ vnd auß gefänglicher verwarung darzu erfordert vnd erhaben worden: So muß man freilich in alle wege vnzweifenlich bekennē/ daß es eben durch ſonderliche augenſcheinliche ſchickung des Allmächtigen Gottes/ welcher nach ſeinem Göttlichen willen vnd wolgefallen/ Könige/ Fürſten vnd alle Oberkeyt ordnet/ ſetzt vnd abſetzt/ ohn vorherlauffende geſchwinde/ vnd auß Menſchlichem ehrgeitze oder eygennützigem bedencken zuſammen gefloſſene anſchläge alſo geſchehen: Auff daß nemlich die Hungern eynen ſolchen König haben möchten/ der ſie nicht alleyn von mannigfältiger innheymiſcher vneynigkeyte zu friden bringen/ vnnd jhnen mit vernunfftigem löblichen Regimente vorſtehen/ Sondern auch alle der Hungeriſchen Krone angehörige Lannde vnd Leuthe/ gegen dem großmächtigen/ vnd von wegen etlicher dazumale innerhalb acht jaren verrichteter Sighaffter Kriegesthaten/

sehr vbermütigem Türckischen Keyser Mahumeden/ diſes namens dem Andern/ erhey-
schender vorstehender notturfft nach/ in gleicher masse wie zuuor sein Vatter Johann
Huniad Graue von Bistritz/ Königlicher Kriegs-Oberster/ etwa vil Jarlang mit sō-
derlichem grossen ruhme gethan/ Könte schutzen vnd schirmen. Es verliesse aber Graue
Johann Huniad/ nach seinem tödlichen abgange zwen Söhne/ Vladisla vnd Matthia/
welchen zwar Graue Vlrich von Cilia/ des jungen Könige Vladisla von Hungern vnd
Böheym der Mutter halben naheuerwanther Oeheym/ als der gegen jengemeldtem jhrer
beyder Vatter/ von langerzeite her/ allerley feindlichen widerwillen/ neid vnd haß ge-
tragen/ in gleicher gestalte allenthalben zuwider war/ vnnd nur dahin trachtet/ wie sie
beim Könige verhasst gemacht/ an aller jhrer wolfahrte verhindert/ von eynem nachtheyle
jnn andern gebracht/ vnd endlich gar jns verderben möchten gestürtzt werden. Dieweil
denn der älter von den beyden Brüdern/ solches genugsam verstehen konte/ vnd zu nähe-
ster gelegenheyte/ als eben König Vladisla mit seinem Hoffe gehn Griechisch Weissen-
burg hinab verruckt war/ Graue Vlrichen mit ernsten scharffen worten derwegen an-
sprache/ jhm seinen boßhafftigen vnbillichen neid/ haß vnnd mißgunst hoch verweislich
fürwarfe/ vnd also beyde neben fürfallenden Wechselworten zur Wehre griffen/ vnnd
zum feindlichsten auff eynander schlugen/ geriethe der handel zu eynem solchem außgan-
ge/ daß der Graue von Cilia/ von seines gegentheyls mit gewalte zum Gemache hinein
tringenden Dienern entleibt wurde. Nach dem aber das geschehen/ vñ Graue Vladisla/
wie wenig danckes er beim Könige darmit verdient/ garleichtlich zu bedencken hatte/ wie
er vnuerzögenlich vnd in aller eyle/ vom Königlichen Hoffe hinweg/ auff eyne gute star-
cke Vestung/ Themeswar genannt/ welche von seinem Vatter her/ jhm vñ seinem Bru-
der Matthia/ der auch mit seiner Mutter Frawen Elisabethen dazumale sich daselbs hiel-
te/ erblich war zukommen. Wiewol aber der König zum häfftigsten gegen gemeldtem
Grauen Vladisla erzörnt/ liesse er dannoch solchen seinen zorn nicht sonderlich bei eynem
jeden vermercken/ vnd name nicht deßweniger für/ mit seinem Hoffe nach Themeswar
zuuerrucken/ in meynung/ Wann er nicht solte eingelassen werden/ daß er eyne erhebli-
che vrsach/ beyde Bruder zugleich mit eynander/ als abtrünnige Feinde vñ widerspänige
Auffruher mit Kriegesgewalte offenlich zuuerwüsten. Vber disem des Königes vorhaben/
vnd in dem er jetzangeregtem Schlosse sich näheret/ begabe sich ohn alle seine vermutung/
daß jhm Fraw Elisabeth in jhrer Trawerkleydunge/ demnach jhr Gemahl/ Graue Jo-
hann Huniad jnnerhalb jars newlich gestorben war/ mit jhrem Jungern Sohne Mat-
thia/ gantz gehorsamlich/ vñ in aller gebürlicher ehrerbietunge entgegen kame/ das Veste
Schloß gutwillig einraumet/ vnd alle notturfft von speise/ getränckе vnd fütterunge gar
stattlich reichlich vnd zum herrlichsten liesse auffttragen. Darbei denn auch ernolget/ als
Graue Vladisla den König neben gethanem Fußfalle vmb verzeihung bate/ daß er zu
gnaden gutwilliglich widerumb wurde angenommen/ mit hoch beteuerter Königlicher
zusagunge/ daß er der König/ alle die zeit seines lebens/ jhn Grauen Vladisla vnd seinen
Bruder Matthia in masse als wann sie seine leibliche Bruder weren sich wolte lassen be-
uohln sein. Ob er aber solches mit rechtem ernste gemeynt oder nicht/ mag zwar der auß-
gang/ so in kurtze darauff eruolgt/ etwas vberflüssig bezeugen. Dann so bald hernach der
König mit seinem Hoffgesinde/ vnd vilen Hungerischen Lanndherren/ widerumb gehn
Ofen kommen/ vnd Graue Vladisla auff geschehene Königliche vertröstung/ vnd von
dannen her gefasste gute zuuersicht/ sich in gleicher gestalte dahin verfügt hatte/ vom Kö-
nige auch zu etlichen malen/ mit widerholung vorigen erbietens vnd nähest hieuor gemeld
ter stattlicher zusagunge/ also gar gnädiglich/ daß weder er noch jemann eynigen Kōn-
iglichen zorn oder vnwillen gegen jhm vermuten konte/ Wurde angesprochen: Da fann-
den sich etliche fürneme anschenliche/ vnnd beim jungen Könige viluermögende Leuthe/
welche Graue Johann Huniaden in zeite seines lebens (alleyn darumb/ daß er durch
vilfältige sighaffte Kriegshändel/ beyde wider Türcken vnd andere der Krone von Hun
gern widerwärtige Feinde/ sonst auch in mannigerley weise vñ/ wege mit Rathe vñ thate/

Hungerischer

Hungerischer Nation zum besten gedient/ grossen ruhm vnd ehr erlangt/ vnnd bei Außländischen Völckeren eben alsō wol/ als jn seinem Vatterlannde eynen herrlichen namen erworben hatte) von hertzen feind gewesen/ vnd nuh seinen Kinderen auß gleichmäßiger boßheyte dermassen gehässig vnd zuwider waren/ daß jhre tägliche anschläge darauff insonderheyt vmbgiengen/ wie doch etwa dieselbige jhnen auß den augen hinweg kommen/ vnd vom leben zum tode möchten gebracht werden. Jn mittler weile/ liesse König Wladisla den jüngern von gemeldten Graue Johannsen Söhnen/ Matthias genannt/ in allem guten von Themeswar zu sich gehn Ofen beruffen/ vnnd in wenig tagen darnach/ jhn mit samm seinem Bruder Graue Wladisla gefänglich einziehen/ verwaren/ vnd am volgenden tritten tage/ jetzängeregten Graue Wladisla auff ergangen vrtheyl/ dapf er durch entleibung Grauen Vlrichs von Cilia Könige Wladislaen nahe verwanthen Oheyms/ an Königlicher Maiestat sich zum höchsten vergriffen/ ohn alle gnad/ vnd gleichwol darneben/ nicht ohn viler ehrlicher Leuthe/ welche seines Vatters hochlöbliche rühmliche vnd gantzer Hungerischer Nation zu schutze vnnd schirme wolbewisene kriegs vnd andere stattliche dienste zu hertzen giengen/ sehr grossem betaweren vnd mitleiden enthaubten: Wurde auch bei jedermänniglichen für gewiß gehalten/ vnnd allenthalben vnuerholen daruon geredt/ als ob des Königes gemüt vnd meynung dahin gänzlich gerichtet were/ daß Graue Matthias seinem Bruder/ mit verlust seines lebens/ gleichmäßig solte gehalten werde. Dieweil aber auff solche des Königes geübte gewaltthätige händel/ etliche Hungerische Lanndherren/ Graue Johann Huniades gewesene gute freunde/ vnd sonderlich Zilag Michael/ von welches leiblicher Schwester desselbigē beyde Söhne geborn waren/ vom Könige abfielen/ vnd etwas grosse vnruhe/ mit einnemmung verwüstung vnd verheerung etlicher Lannde vnd Herschafften in Hungern entstunde/ alsō/ daß der König allerhannd weiterer gefahre daraus mochte zugewarten haben: Verrucket er mit seinem Hoffgesinde/ vnd fürnemlich den Teutschen/ von Ofen hinweg/ name seine reyß nach Wien in Oestereich/ liesse den gefangenen Graue Mätthiasen von dannen in strenger verwarung mitführen/ vnd in der Burge zu Wien mit sonderm fleiß verner einsperren vnnd verwaren. Bei solcher gestalte der sache/ fielen dem Könige etliche händel für/ daß er eilends in Böheym zu reysen vernrsacht wurde: Vnd gabe der halben seinem zu Wien verharrendem Verwalter ernstlichen benehl/ daß er auff niemanns weder mund lich noch schrifftlich fürgeben/ Graue Matthiasen solte auß gegenwärtiger verhafftunge volgen lassen/ es were denn/ daß er darneben seines Königlichen Sigillrings/ in massen jhm desselbigē Abtruck hiemit würde zugestelt/ eyn angenscheinlich Wahrzeychen möchte sehen. Als er aber gehn Prag kommen/ vnd von etlichen die Kron von Böheym belangenden wichtigen sachen/ mit den Lanndstänndē zuhanndeln jm wercke war/ stunde es nicht sonderlich lang an/ daß er Vnuersehenlich in eyne häfftige Leibeskranckheyt fiele/ vnd innerhalb neunzehen oder zwentzig stünden/ nach dem er sich vbel zu befinden vnnd derwegē zubeklagen angefangt/ auß disem leben abschiede/ seines alters jm neunzehenden jare: Vnd hielte gleichwol jedermann mehrern theyls darfür/ daß er durch beigebrachte Gifft/ sein leben alsō schnell hette gelassen. Dazumale war vnder anderen Böheymischen Herren/ stattlichen vermögens an Lannde vnd Leuthen/ vilerley sachen erfahrnheyte/ vnd hohen verstands halben in sonderm grossen ansehen/ Georg von Podiebrad/ welcher den jungen König in seinen vnmündigen jaren/ mit fleiß erzögen/ vnnd in seinem namen/ was zuuerwaltung Königlichen Regiments von nöten/ zu gutem genügen der Lanndstänndē/ rühmlich bestellt vñ hatte verwesen. Dieweil denn derselbig zu nähest vmb den König/ bei seiner vberhandnemmender Leibes schwacheyte war/ vñ jetz vor augen wol sahe/ daß es mit jhm wolte zum ende lauffen/ Da erinneret er sich des Königliche zu Wien/ von wegen des gefangenen Graue Matthiasen/ hinderlassenen benehls/ zohe dem Könige seinen Sigillring vom finger/ schribe in Königliechem namen an den Benehlhaber zu Wien/ vberschicket jm solche schrifft in aller eile/ durch etliche wolvertrawte ansehenliche Adels persone/ ernstlich benehlend/ er solte Graue Matthiasen/ gegenwärtigen Brieues

zeygern / mit zimlicher hute nach Prag in Böheym zuführen / vnuerzögenlich vberantworten: Wie auch geschahe. Nuh war aber hiezwischen / biß dises alles mochte verrichtet werden / die verwaltung Königlichen Regiments in Boheym / bald nach des Königes tödlichem abscheyde / gemeldtem von Podiebrat zuhannden kommen. Vnnd wurde derhalben Graue Matthias / als er zu Prag ankommen / zu vernerer gefänglicher / jedoch leichterer verwarunge von jhm angenommen / also / daß er jm Schlosse daselb / mit etlichen auff jhn bestellten verhütern / hin vnd wider wol gehen mochte. Bei solcher gestalte der sachen / truge sich weiter zu / daß der von Podiebrat (vnangesehen daß bei vilen eyn grosser argwohn / als ob er dem abgestorbenen Könige Vladisla mit Giffte daruon geholffen) in gemeyner Versammlunge der Böheymischen Lanndherren zu Prag / vnd in kürtze darnach / Graue Matthias in wärender seiner gefänglicher enthaltunge / von den Hungerischen Bischoffen vnd Lanndherren / auff seiner Mutter vnd jhres Bruders Zilag Michaels fürgebrachte wolerhebliche vrsache / vor Ofen oder Pest jm felde / nach altherge brachtem brauche / zů Königen erwehlt / vnd beyderseits von den jhrigen darfür offenlich wurden außgeruffen. Die Hungern schicketen auff geschehene jhre wahl / eyne stattliche Bottschafft / an dazumale allbereyt auch newerwehlten König Georgen von Boheym / vnd begereten freundlicher weise / daß er ohn sonderlichen verzug / jhren erwehlten König Matthiasen / auß aller verhafftunge ledig lassen / vnnd in guter sicherheyte jhnen wolte lassen zukommen: Welche der Hungerischen Gesandten Werbung / jetzermeldter König von Böheym / etwas mit verwunderung anhöret vnd zu bedencken zohe: Liesse aber nicht deß weniger / den gefänglicher weise mit hute noch verhaffteten / vnd nuh gleichwol erwehlten König Matthiasen / zu sich berüffen / erzehlet jhm / was die Hungerische Bischoffe vnd Lanndherren durch jhre abgefärtigte Bottschafft geschehener jhrer Wahle halben / an jhn König Georgen hetten gelangen lassen / vñ wunschet jhm Glück darzu / mit freundlichem erbieten / jhm seine Tochter Catharina / ob er wolte / mit ehelicher heyrathe zuuermählen. Auff solches alles bedancket sich König Matthias gegen Könige Georgen / der gutwilliglich jhm neben verkündigung frölicher zeitunge bewisener erledigunge auß hafften / vnd angebottener heyrathe zum höchsten / mit vilfältigem erbieten hinwider / daß er sich dises falls zu jeder zeite / aller gebürlicher danckbarkeyte zuerzeygen / keynes weges wolte vergessen Vnd wurde demnach den Hungerischen Gesandten / nicht alleyn zu jhrem guten wolgefälligen genügen / eyne freundliche willfährige Antwort vom Könige von Böheym gegeben / Sondern auch jhr newerwelter König Matthias / zum fürderlichsten / in aller freundschaffte vnnd rechten Königlichen ehren abgefärtigt / von vilen Böheymischen Lanndherren vñ anderen vom Adel / biß jns Lannd zu Mährern / auff die Hungerische grentz gar stattlich beleytet / vnd volgends von den Hungerischen / welche daselbs in grosser anzahle versammlet / vnnd seiner gewärtig waren / mit frolocken angenommen / gehn Ofen gebracht / vnd auff gemeyn gutduncken der fürnemsten LanndStännde dahin geschlossen / daß der König / in betrachtung seines noch kaum achzehen järigen alters / in Königlichen Regimentes geschäfften / seinen Oeheym oder Mutter Bruders Zilag Michaeln für eynē sondern Rathe anleyter vnd gehülffen / solte haben zugebrauchen. Jedoch blibe die Krönung / eher denn sie gewöhnlichem brauche nach / zu StulWeissenburg mochte vollzogen werden biß in das sechste jare eingestellt / auß vrsache / daß Königin Elisabeth / Keyser Alberts / dises namens des Andern hinderlassene Widfraw / obermeldten Könige Vladisla vō Hungern vñ Böheym Mutter / die Hungerische Königliche Kron / vor etlichen jaren / zu Keyser Friderichen / dises namens dem Tritten geflöhet gehabt / vnd er dieselbige widerumb von sich zugeben / in souil jaren nicht wolte bewilligen. Nach dem aber König Matthias zum Regimente kommen / name er auß rathe vnd mit zuthuen gemeldten seines Oeheyms zum ersten für / alle zwitracht vnnd vneynigkeyt / so sich in etlichen jüngest verlauffenen jaren / vilfältiger weise / zwischen den fürnemsten Hungerischen Lanndherren erhalten / vnnd etwa künfftiglich möchten erwachsen / gäntzlich auff zuheben / vnd also das Königreich von Hungern allenthalben zu gutem Fride vnnd ruhe

zu-

zubringen: Als er nuh solches mehrern theyls verrichtet/ kame jhm zeitung/ wie der Türckische Keyser Mahumed/ mit eyner grossen Krieges rüstunge/ ins Königreich Bossna eingefallen/ vnd die fürtreffliche Vestung daselbs/ Jaitz genannt/ belägert hette. Darauff er denn also bald vnuerzögenlich/ mit eynem wolgerüsteten Kriegsheere dem Feinde entgegen zohe/ in meynung das Glück mit eyner Schlachte gegen jhm zuuersuchen: Welches doch dermassen nicht angangen/ Dieweil der Feind mit seinem Kriegesvolcke eilend von dannen abzohe/ der Jungern in keynen weg zuerwarten bedacht war/ vnd vber solchem auffbruche mehr denn eynerley krieges notturfft/ sambt etlichen stücken Geschützes zu rücke bleiben/ vnd eyns mit dem andern in seiner von jhm gereyteter Feinde gewalt liesse kommen. Jm nähesten jare darnach/ vberzohe vnnd bezwange König Matthias die Siebenburger/ welche zuuor von langerzeite her/ den Königen von Jungern vnderworffen gewesen/ vñ nuh mit erwehlung eynes besondern Fürsten/ sich vom Jungerischen Königreiche abzuwenden vnderstunden. Gegen den abgefallenen Moldawern vnnd Walachen/ handelet er in gleicher gestalte/ vnd brachte sie zu vorigem gehorsam. Was er aber sonst an den Jungerischen grentzen/ mehr denn eynmal wider die Türcken gehandelt/ vnnd jhnen abgebrochen: Wie er auff anreytzung des Römischen Bapstes/ die Böheymische Hüsstter/ in hoffnung das gantz Königreich vnder seinen gewalt zubringen/ bekriegt: Welcher massen er/ Könige Casimirs von Poln Sohn/ Casimirn dem Vatter nach genannt/ als der von etlichen Jungerischen Bischoffen vnd Lanndherren/ auff die Kron von Jungern/ jhm an Könige Matthiasen statt zurselbigen behülfflich zu sein vertröstet/ vnnd zum theyle sich darumb anzunemmen allbereyt jm wercke war/ von solchem vorhaben abzustehen genötigt: Was auch in Slesien bei Preslaw/ sich in kriegs vnnd vertrags gestalte/ zwischen jhnen beyderseits der Böheymischen Krone halben zugetragen: Vnnd wie er darneben gegen Keyser Friderichen/ dises namens dem Dritten/ zu feindlichem Kriege gerathen/ die Statt Wien sambt anderen mehr Städten in Oesterreich eingenommen/ vnd etliche jarlang biß auff seinen tödlichen abgang/ in seinem gewalte behalten: Solches alles nach seiner gelegenheyte zuerzehlen/ wolte allhie vil zu weitlauffig werden. Sonst war er in Regimentsachen/ vnd anderem seinē wesen/ vernunfftig/ klug/ eynes geschwinde verstandes/ hatte gern gelehrte Leuthe an seinem hoffe/ liesse jhrer viel auß Teutschlannde vnd Italia/ woh er sie bekommen konte/ zu wegen bringen/ verordnet jhnen stattliche vnderhaltung/ höret sie gern reden von wunderbarlichen geheymnissen der Nature/ von der Sonne/ des Mons vñ anderer Himelischer Sternē/ von Gott zu sonderer verwunderunge vns Menschen für augen gestelletem ordenlichem vnfehlbarem Lauffe/ vnd fürnemlich von allerley/ zum theyle alten/ zum theyle newlicheren/ der Griechen/ Römer vnnd anderer Europischer Völcker beschribenen Historien/ vnnd was etwa bei jeden/ sich in Kriegs vnd Frides zeiten/ von rühmlichen thaten vnnd gedenckwirdigen händeln verlauffen. Dann er gäntzlich vnd in alle wege darfür hielte/ daß eynem Könige/ Fürsten/ oder wer jergend bei den nachkommenden/ mannlicher thaten halben eynen löblichen namen zuhaben verhoffete/ zu solchem seinem fürsatze/ nicht geringe beförderung vor anderen begegnen könte/ wann er in fremmder Nationen Historien vnnd Zeitbüchern/ nicht weniger denn in denen/ so alleyn sein Vatterland anträffen/ wol belesen/ vnnd also darauß beyde alte vnd newe Krigsbrenche/ Ordnunge vnnd listige anschläge/ in seinen verstannd gefasst/ vnd gleichsam allezeit vor augen hette. Darumb er denn auch eyne fürtreffenliche herrliche Librarei von allerhannd guten nützlichen Büchern/ mit sehr grossem kosten zu Ofen liesse zusammen bringen. Letzlich aber/ als er mit Keyser Friderichen/ sich eyner siben järigen Bündnisse verglichen/ etliche entstanndene Auffwegung in Jungern gestillt/ vnnd nuh in welcherley gestalte sie beydesamm hafftig zu füglicher gelegenheyte/ nicht alleyn die Venetianer vñ etliche andere/ welche jhnen vnd jhren Vorfahren/ durch vilfältige dücke vnd geschwinde rencke/ in verlauffenen zeiten an Lannde vnd Leuthen vil entzogen hatten Sondern auch volgends auß gleichmässigen vrsachen/ den Türckischen Keyser Baiazeten/ dises namens den Andern/ mit Kriegesmachte vberzichen/ heymsüchte/

vnd also das jhrig widerumb erobern möchten / in ernstlichem bedencken stunde: Jedoch darneben für seine Person / mit leibes blödigkeyte / vnd sonderlich mit Podagrischer plage etwas hart beschwert war: Begabe er sich bei solcher stannde seiner sachen gehn Wien / starbe daselbs jm nähest volgenden Tausent vierhundert Neuntzigsten jare / am Palmentage / welcher damals der Vierd jm Aprillen / von schnellem zufalle des erschröcklichen Schlages / wie zwar mehrern theyls darfür gehalten: Dann sonst etliche anders darvon melden / als ob seine Gemahl Königin Beatrix / Könige Ferdinands von Sicilia zu Napolis Tochter / in gebratenen vnd mit Gifft böslich zugerichteten Feigen / jhm solle habē vergeben: Wie auch in gleicher gestalte etwa fürgegeben / als ob jhn seine Camerdiener eynes theyls / in seinem Gemache schlaffend sollen vmbgebracht haben. Dem seie aber wie jhm wölle: So wurde dannoch seine Leich / mit Königlichem Trawergeprenge gehn Stul Weissenburg beleytet / vnd neben anderen abgestorbenen Königen von Hungern zur Erde bestattet.

Carl
KONIG VON FRANCKREICH / dises namens der Achte.

Nach dem König Ludwig von Franckreich / dises namens der Eylffte / mit tode abgangen / kame das Königlich Regiment gewöhnlicher erblicher weise / auff seinen eynigen Sohn Carlen / welcher dazumale nicht vil vber treitzehen Jare alt: Vnd wurde derhalben zu Touro / als die trei fürnemste Stännde der Krone von Franckreich / in gemeyner Versammlunge bei eynander waren / für notwendig vnd gut angesehen / daß er seiner Schwester Anna / Hertzoge Johannsen von Bourben Bruders / Graue Peters von Clermont / Herrn von Beaueu Gemahle / in jhre pfleg vnd gute achtung beuohln sein / vnd sonst keyn Regent oder Regiments verwalter neben jhm solte geordnet werden. Dieweil aber Hertzog Ludwig von Orliens darmit sehr vbel zu fride war / vñ sich beinahe vngezweiuelt hatte versehen gehabt / es wurde der König / mit samm des Königlichen Regiments verwaltunge / jhm als dem nähesten Vettern / zuuor etwa gehaltenem brauche nach / vertrewlich zuhannden koñen sein: Konte er solchen jhm dises falls erwachsenen verdrieß gar keynes wegs verbergen / liesse sich allerley vnwillens / gegen der Regentinne vnd etlichen anderen fürnemen Fürsten / vilfältiger weise vermärcken / vnnd fienge an auff Mittel vnd wege zu trachten / dardurch er den König mit kriege angreiffen / vnd auß fridlicher ruhe in vnruhe möchte bringen: Wie denn hernach geschehen / vnd sonst gleichwol alle kriegeslasst auff Britannien / demnach der Hertzog daselbs etliche mehr Fürsten vnnd Grauen / sich mit gemeldtem Hertzoge von Orliens / wider den König hatten zusammen gesellt / also vnd in der gestalte kommen / daß es endlich bei S. Albeu zu eyner ernstlichen Schlachte kame / in welcher dannoch der König das Feld behielte / vnd seines gegentheyls vngefährlich biß in die sechs Tausent auff dem Platze tod blieben. Der Hertzog von Orliens / vnd der Printz von Orenge / wurden dazumale gefangen / vnd eyne lange zeit in strenger verwarunge enthalten. Vnlangest aber nach geschehener Slachte / als eyne gütliche hanndlung zum fride / zwischen Könige Carln vnd Hertzoge Frantzen von Britannia vorhannden vnd war fürgenommen / starbe er / der Hertzog zu Coiron an der Loire / vnderhalb der Statt Nantes / dahin er eben zur selbigen zeite / vnreynem Pestilentzischen Luffte zuentweichen / sich mit seinen beyden Töchteren / vnd anderen hohen vnnd nidern Stanndes jhm zum theyle verwanthen / zum theyle dienstes halben angehorigen person / begebē hatte: Welches doch an vorstehender fridshanndlunge / demnach beyde Frantzosen vñ Britannier darzu wolgeneygt / gar keyne hinderniß / dere mā etwa vil beforget / mochte

verur-

verursachen: Wie denn auch dieselbige dermasse zum ende gebracht wurde/ daß König Carl des abgestorbenen Hertzoge Frantzen von Britannia noch vberblibene älteste/ vnnd nun nach jhrer Schwester Elizabethen in newlicher kurtzer zeite gleiches falls erwolgtem tödlichen abgange/ eynige Tochter vnd Erbin Anna/ vnangesehen daß sie dem Römischen Könige Maximilian/ allbereyt vorhin von jhrem Vatter ehelich versprochen/ zur Ehe name/ vnd auff solche weise das gantz Hertzogthumm von Britannia zur Krone von Franckreich brachte. Als aber vor siben jaren/ in eyner Fridshanndlunge/ zwischen seinem Vatter Könige Ludwigen/ vnnd jetzermeldtem Römischen Könige/ jhm dises Tochter Margarita/ damals eyn Frewlin von treien jaren/ zur Ehe versprochen/ vnnd jm nähest volgenden jare/ auff anhalten seines Vatters/ ehe denn er etwa stürbe/ in grosser herligkeyte/ wie eyne gewisse künfftige Königin von Franckreich/ gehn Pariß gebracht/ vnd sie beyde kurtz hernach/ zu Amboise in der Kirche/ vor jedermänniglichen eheli ch waren vertrawet worden: Liesse er sich jetz eyne solche/ seines alters jm treizehenden/ vnnd jhres alters jm Vierden jare geschehene eheliche verpflichtung eben gar nichts irren/ Sondern schicket sie nachmals jhrem Vatter vnd Bruder/ nach vermöge eynes vertrags widerumb heym/ jhres alters jm eylfften jare/ vñ liesse jhr die Graueschafft Artoys zum Leibgedinge

einraumen. Wie nuh Franckreich jtzterzelter gestalte allenthalben zu fride gebracht / vnd in zimlicher guter ruhe bestehen mochte: Konte König Carl (wiewol er von leib nicht sonderlich starck / vnnd gleichwol sich etwas vil auff seines Königreichs vermögen verliesse / darneben auch von etlichen krieges begirigen Frantzosischen Fürsten vnnd Herren / vilfaltiglich wurde angereytzt) mit solchem rühigen wesen nicht für gut nemmen / volget also seinen Anreytzern / fienge an sich mit bester machte zum kriege zurüsten / gäntzlichen vorhabens / eyn gewaltig Heer von Kriegesvolcke in Italien zuführen / das Königreich beyder Sicilien / welches vorhin vom Königlichen Frantzosischen Stamme / vber anderhalb hundert jare an eynander besessen worden / vnd an dem seine Vettern des newlich abgestorbenen Königlichen Stammes vñ Fürstlichen Hauses von Anjou / jhre anspruche gleiches falls gehabt / vnder seinen gewalt zubringen / den Spanischen Aragonischen Stamm darauß widerumb zuuertreiben / vnd alles was jhm bei solcher gelegenheyte in Italia weiter möchte zuhannden kommen / keynes weges zuuersaumen. Damit aber die sach souil deß ernstlicher fortgienge / gabe jhm Ludwig Sforza / Hertzog Johann Galeazzen Vatters Bruder / als der dem Hertzogthumme von Meilan / vnnd wie er dasselbig zu seinen hannden bringen möchte / auff allerley mittel vnd wege nachtrachtet / vnd ohn das dem Aragonischen Stamme / dem Könige von Sicilia zum häfftigsten feind war / sonderliche grosse anreytzung / mit vertröstung / jhm zu solchem hanndell alle hülff vnd beistannd nach bestem vermögen zuleysten. Darauff denn auch König Carl / gemeldt sein vorhaben augenscheinlich vnd zum förderlichsten jns werck richtet / zohe mit eynem grossen Kriegesvolcke eilends / vnd eher denn etwa vil Leuthe vermeynt gehabt / in Italien / gabe für / wie er den vndertruckte Stätten / jhre verlorne Freiheyt widerumb wolte zuhannden bringen / vertribe also die Florentiner auß der Statte Pisa / das Mediceer geschlächt auß Florentz / Pandulfo Petrucio auß Sena / vnd wurde in allen jetzangeregten Stätten / wie eyn gewaltiger König vnnd beschirmer jhrer Freiheyten / mit sehr grosser Ehrerbietunge empfangen. Von Sena zohe er vnsaumig mit allem seinem Kriegesvolcke auff Rom zu / welches zwar Bapste Alexandern / dises namens dem Sechsten / eynen zimlichen vñ nicht geringen schrecken einjaget / jhn auch / dieweil solches zuuerhüten oder zuwenden damals keyne gelegenheyt vorhannden / dahin verursachet / daß er den mit Heeresmachte zum Kriege wolgerüsteten König / ohn alles widerstetzen / gutwillig in die Statt liesse hinein ziehen: Vnd war allda vier gantze wochenlang / des täglichen ehrerzeygens vnnd ehrer bötiger freundschafftz / zwischen jhm vnd Bapste Alexandern also vil / daß beinahe jedermänniglich darob sich zum höchsten hatte zuuerwundern / in betrachtung / daß verständigen Leuthen vnuerborgen / wie solches alles dem Bapste / als der den König etwa lieber beim teuffel gewusst hette / gar in keynen weg von hertzen gienge. Vnter mannigerley jhren mit eynander gehaltenen gesprächen / hatte König Carl dem Bapste zuuernemmen gegeben / wie jhm sein gemüt gäntzlich dahin stunde / daß er nach glücklicher verrichtunge jetz vorhabenden Sicilianischen oder Napolitanischen krieges / den Türckischen Keyser in Griechen-Lannde gegen Constantinopel hinzu / mit kriege ernstlich angreiffen / vnnd sein glück verner an jhm gedächte zuuersuchen: An welchem Könige Carls großmütigem fürgeben / Bapst Alexander eyn sonderlich frolockend wolgefallen / seinen worten vnd geberden nach / hinwider liesse vermärcken / vbergabe darauff jhm / Könige Carlen / das Griechisch Keyserthumm mit aller seiner zugehöriger Herligkeyte / ernennet vnd erkläret jhn auch volgends / für eynen Orientischen Griechischen Keyser von Constantinopel. Wiewol aber diese hanndlung eynen guten schein / vñ eyn fein ausserlich ansehen hatte: So hielten dennoch verständige Leuthe darfür / daß dem Bapste dises falls eyn weit andere sach angelegen: Dann es gefiele jhm König Carls gegenwärtige gewaltige Kriegesrüstung in Italia nichts vberall / vnd besorget neben anderen mehr sachen / Wann er / der König / seinen gegen dem Aragonischen Könige von Sicilia fürgenommenen krieg etwa glücklich möchte hinaus führen / daß er nachmals in Italia / jhm vnd anderen Fürsten vñ woluermögenden Stätten / zu jhrer augenscheinlicher verderblicher gefahre beschwerlich

vnd

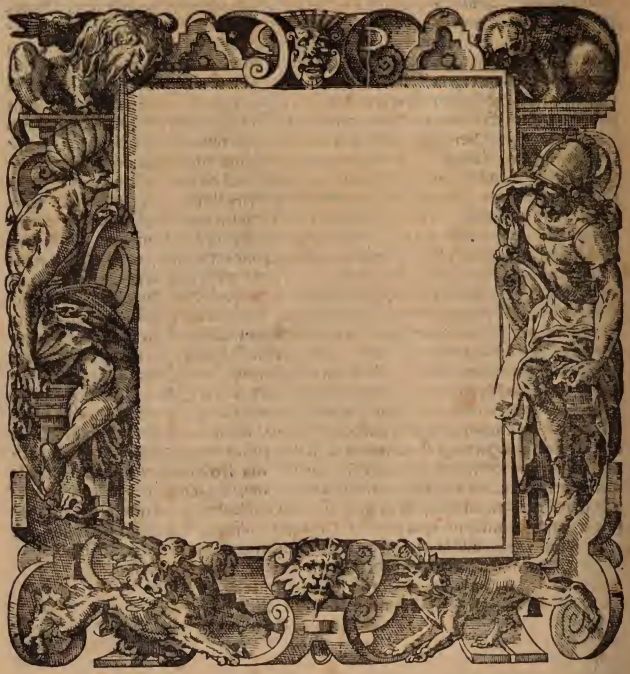
vnd würde vberlegen sein: Wolte derhalben jhn ann Türckischen Keyser / einen groß-
mächtigen vnd jhm wolgewachsenen Feind/an welche er seinem Hörner/woh sie jhm der-
massen solten herfür kommen/ villeicht in kurtzer zeite könte abstossen: listiger weise hetzen/
vnd hiemit seine selbs vnd anderer in Italia fürnemster Herrschafften beforgliche gefahr/
soull möglich/ verhüten vnnd abwenden. Jedoch wie dem allem/ so vbergabe nicht deß
weniger Bapst Alexander / dem Könige auff seinen fürgeschlagenen Krieg / wider den
Türckischen Keyser Baiazeten / desselbigen vertriebenen Bruder / Zizimus oder Gemes
genannt/ in seinen gewalt / vnd seiner gelegenheyte nach / in gewarsam bei sich zubehal-
ten/ der meynunge / daß er etwa künfftiglich / wann gemeldter Türckenkrieg solte ange-
hen/ gar wol darzu könte dienlich sein: Demnach er auch im Vierzehenden jare zuuor/
also bald nach seines Vatters Keyser Mahumeds / disen namens des Andern tode / sich
der Erblichen Succession oder nachuolgunge jm Türckischen Keyserlichen Regimente/
wider seinen Bruder Baiazeten mit Kriegesgewalte angemasst / vnd als er vber solchem
seinem vorhaben/ durch andern gleichmässigen oder grössern Gegengewalt/mit allem sei-
nem Anhange zum zweyten male aus dem Felde geschlagen worden/ seine flucht auff Ro-
dis genommen / vnd sich dem Großmaister Johanniser-Ordens daselb / villeicht in hoff-
nung seinem Krieg durch befürderliche hülff vnd beistannd jetzangeregten Ritter-Ordens/
zu anderer gelegenheyte widerumb zuuernewern/ oder daß er allda in besserer sicherheyte/
denn anderswoh in Egypten oder Persia zu sein getrawen mochte / gutwillig hatte erge-
ben. Er wurde aber nachmals von gemeldtem Großmaister/etlicher fürfallender vrsachen
halben/vnd wie zuuermuten/daß die Ritter Brüder von Rodiß etwa Feindlichen krieges/
woh sie jhn länger auffhielten / von seinem Bruder Baiazeten müssten gewärtig sein/
Bapste Innocenzen/ disen namens dem Achten/ gehn Rom zugeschickt / vnnd kame vol-
gends in solcher gestalte/auch seinem Successorn vnnd nachvolger/Bapste Alexandern/
disen namens dem Sechsten zuhannden. Wie nuh zwischen dem Bapste vnnd Könige
Carlen / disen vnd andere vilfältige hanndlunge dermassen freundlich verrichtet/name der
König einen gütlichen abscheydt von jhm/richtet seinen Herzug auff Napolis / vnd füh-
ret gemeldten des Türckischen Keysers Bruder zu gleich mit von Rom hinweg / welcher
doch vnter wegen/ durch eine schnelle vnuersehene Leibes kranckheyt / zu Terracina dem
tode heymsiele / vnd nicht geringen Argwohn bei männiglichen hinderliesse / als ob jhm
durch beigebrachte Gifft/auß anschickung des Bapstes vergeben worden. In mittler wei-
le aber / als König Alfons von Sicilia zu Napolis vernommen / was König Carl von
Franckreich vorhette / vnd wie grosse willfährigkeyt jhm bißher die Italianische Fürsten
vnd Stätte/ darzu auch der Bapst vñ die Römer erzeygt/vnd vilfältiger weise jm werche
hetten bewisen: Da entfiele jhm das hertz also/daß er aller seiner hienor berühmter Kriegs
vbungen gar vergasse/ vnd nicht wusste / wie er seinen sachen rathen oder helffen solte:
Vbergabe derhalben seinem Sohne Ferdinanden/ Hertzogen von Calabria/all sein Kö-
niglich Regiment/ raffet vñ packet in der eile zusammen/ was er von köstlichen Kleynoten
von Golde/ Silber vnd anderen Schatzwirdigen dingen bei hannden haben mochte/ vñ
flohe darmit hinüber in die Königliche Insul von Sicilia. Solche zagheyt geriethe Kö-
nige Carlen/ wie leichtlich zuerachten/zu grossem vortheyle. Nemlich/ so rucket er mit sei-
ner Kriegesmachte jemmer fortan/eroberet jm Lannde hin vnd wider vil namhaffte/anse-
henliche/ vnd zum theyle Veste/ wiewol zur notturffte mit Krieges Leuthen/nicht genug-
sam besetzte Stätte/ kame in gleicher gestalte gehn Auersa/ vnd vername daselb noch wei-
ter/ daß König Alfons zuuor/ vnd nuh gemeldter sein Sohn Ferdinannd / beyde auß der
Statte flüchtig weren entwichen: Darauff denn am nähest volgenden tage / vil Napoli-
tanische Grauen / Herren vnnd andere vom Adel / auß der Statte vnnd vom Lannde
her/ sich zum Könige Carlen verfugeten / jhm jhren vnderthänigsten dienst anboten/
vnnd also darneben die Schlüssel zur Statte freiwillig vberantworteten. Bei diser
gelegenheyte/ saumet sich der König von Franckreich in keynen weg / name solches alles
zu gnaden an/ richtet seine sache dahin/ daß er zum förderlichsten zu Napolis einziehen/

vnd allen Einwohneren sich für jhren König wolte erzeygen: In massen er auch am nächsten Sontage darnach offenlich gethän / jedoch ohn sonderlichen weitgesuchten pracht/ auß vrsachen/daß etliche Veste Castell oder Schlösser in der Statte mit Kriegesvolcke besetzt/ vnd jhm ernstlichen widerstannd zuthuen / angebew vnnd anderer darzu gehöriger nottürfftc/zimlich wol waren versehen. Als aber jnnerhalb eynes Monats/jetzangeregte Castell oder Vestungen allesamm in Frantzosischen gewalt kommen/ name der König also bald in etlichen volgenden tägen/ die Fürsten/ Grauen/ Herren/ vnd andere dem Königreiche von Sicilia zu Napolis/ vnd seinen mitangehörigen Fürstenthumen von Apulia/ Calabria vñ dergleichen verwanthe vom Adel/auff geschworne Lehens oder sonst gegen jhrem Könige altherkommenem brauche nach gebürende plichte/zu huldē an/verordnet eynen Cantzler nach seinem gutbedunckllichen wolgefallen/ vber die Königliche Cantzlei/ eynen Camermaister vber Einnam vñ Außgab Königlicher Geltgefälle/ darzu auch eyne von newen angerichtete Möntz / vnd was etwa sonst in mehr wege/ Aembter vnnd personen halben / zu ordenlicher bestellunge eynes Königlichen Regiments für nötig zuachten. Darauff ervolget auch daß in kurtzer zeite hernach / der König in grosser Triumphierlicher herrlicheyte/ mit sehr vilen stattlichen Frantzosichen vñ Napolitanischen Fürsten/ Grauen vnd anderen vom Adel/ recht wie eyn Keyser von Constantinopel / König von Franckreich vnd Sicilia/zu Napolis einritte / vnd von männiglichen darfür angenommen/ geehrt vnd wurde gehalten. Dieweil jhm aber alle sachen/in solchem seinem für genommenen Sicilianischen oder Napolitanischen Kriege / also glücklich vnd geschwind nach eynander fortgiengen / wurden dardurch Bapst Alexander / die fürnemste Fürsten vnd mächtigste Stätte in Italia,beinahe allesamm/eyne fürsorg/ als ob er etwa künfftiglich eyne Monarchi / das ist / eyn gewaltig vollmächtig Königreich / welchem sie gantz vnd gar vnderworffen/vnd zu allen vnderthänigen gehorsame müsten verpflichtet sein/ möchte wollen anrichten/ jhres theyls zuschöpffen verursacht: Begaben sich auch derwegen vnuerzögenlich in Kriegesrüstung/vñ brachten eynen grossen Hauffen von Reuttern vnd Fußvolcke zusammen/in meynung/Königc Carlen dermässen auff den dienst zu warten / daß er vnbetropfft / oder ohn jhren guten willen / mit seinem Krieges Gesinde / auß Italia nicht leicht widerumb solte in Franckreich kommen. Wie nuh der König solches vermärcket/vnd wol erachten konte/daß alle jhm vorhin zu seiner Ankunffte erzeygte grosse willfahrige Freundschafft eyn end hette/ vnd jhm also in Italia länger zuuerharren gefährlich sein wolte: Verthcylet er sein Kriegesvolck mehrerntheyls / zu Napolis in der Statte/vnd nähest vmbher gelegenem Lannde/vorzeiten Campania,jetz Terra di Lauoro genannt/ deßgleichen in Abbruzzi / Calabria vnd Apulia/ erheyschender notturffte nach in Besatzunge / verordnet Graue Gilberten von Monpensier / Borbonischen Stammes/zu eynem Königlichen Statthalter vnnd Verwalter alles Regiments im gantzen Königreiche / zohe mit seinem vberigen Hauffen / welcher vngefährlich in die zwölff Tausent oder nicht vil darüber sich erstrecken möchte/ von dannen hinweg vorhabens in aller möglicher eile/ widerumb nach Franckreich zuuerrucken/vnd aller künfftiger zu gutem oder bösem fürfallender sachē zugewartē. Als er aber gehn Rom kame/war der Bapst albereyt vorhin verruckt/ also daß gar leichtlich/ wie er gegen dem Könige gesinnt/zuuerstehen. Von Rom auß richtet er/ der König/ seinen weg auff die Statt Viterbo/blibe alda drei tage lang/ zohe darnach fort / kamme auff die Freie Stätte/ Sena / Pisa/ Luca/ vñ volgends vber das Gebirg biß gehn Furnouo in Lombardei. Daselbs erzeyget sich gegen jhm eyn Kriegsheer seiner nicht lang zuuor gewesener gutter willfähriger Freunde/ vñ nuh mit grosser verbitterunge zusammen verbundener Feinde/. welches doch mainsten theyls den Venetianern / Hertzöge Ludwigen von Meilan/vnnd etlichen anderen Lombardischen Fürsten vnd Stätten zustänndig. Jhre meynung war/ daß sie dem Könige sein vorhaben/ zum fürderlichsten widerumb in Franckreich zukomen / mit gewalte sperren/ vnd jhn etwa dahin wolten bringen/ daß er Italien mit seiner Kriegesrüstunge forthin müsste vnbemühet lassen. Disēs alles konte der König wol verstehen / hielte sich derhalben

halben mit seinigen in guter gewarsamer Ordnunge: Vñ als beyde Hauffen zimlich nahe an eynander gerucket/ kamen sie zu eyner Schlachte/ in welcher sich der König obligender notturfftie nach/ dermassen herauß risse/ daß die Feinde nicht ohn verlusst viles Volckes zuweichen wurden genötigt. Wiewol aber von seinem Gesinde auff die siben hundert/ vber solchem handdel vmbkamen/ So erhielte er dannoch das Feld vnnd blibe jhm sein widerkehrender zug nach Franckreich vnverhindert. Jedoch vername er in kürtze darnach/ als er zu Ast etliche tagelang verharret/ wie König Ferdinand von Sicilia herüber/ in die Napolitanische Lannde wider kommen/ vnd von vilen hohen vnnd nidern Stänndern für jhren rechten Erbkönig würde angenommen. Darauß denn in allen denselbigen Lannden/ erst eyn newer Krieg entstunde/ vnd jnnerhalb jars eynen solchen Außgang name/ daß vorgemeldter Könige Carls verordneter Statthalter vnnd Regiments Verwalter/ Graue Gilbert von Monpensier/ mit tode abgienge/ vnd die zur Besatzunge im Königreiche hinderlassene Frantzosische Haubtleubte mehrern theyls/ mit sambt jhrem zugehörigen Kriegesvolcke/ auß den Vestungen/ welche jhnen vom Könige Carlen/ mit allem gebürlichen sorghafftigen fleisse/ wider gemeldten König Ferdinanden/ vnd alle seine Anhängige/ oder jhm in eynigerley wege zugethane vnd verwanthe/ in bester verwarunge zuhalten/ vertrewlich eingegeben vnd beuohln hatte/ widerumb zu welchen/ vnd sie in gereyzeten Feindes hannde hinder sich zulassen/ zum theyle durch augenscheinlichen gewalt/ zum theyle durch andere fürfallende vrsache/ mangels an Besoldung vnnd etlicher vnter jhnen in gemeyn eingerissener Leibeskranckheyten/ als häfftiger Feber/ vnd eyner newen erst jnnerhalb jars entstandener/ vñ bei vns die Frantzosen genannter plage halbē genötiget vñ getrungen wurden. Jedoch allen solchen vnfall vnd elenden außgang/ erzehlten disen also freudig vñ prächtig fürgenoñenen/ auch etlicher massen glücklich geführten Frantzosischen Kriegs vnangesehen/ Gienge gleichwol König Carl von Franckreich jemmerdar mit ernstlichen gedancken vmb/ vnd trachtet/ wie er zu nähester gelegenheyte/ mit eynem gewaltigē Heerzuge/ von newem in Italien ziehen/ das abgefallen Königreich seinem gehorsame widerumb vnderwerffen vnnd König Ferdinanden darauß nochmals möchte vertreiben. Als aber jetzangeregt sein vorhaben/ sich gar nahe drei jarlang verzohe/ vnd er auff eyne zeit jm Schlosse zu Amboise/ dem Ballenspile von lustes wegen zu sahe/ fiele er vnuersehenlich in eyne schwere Vnmacht/ also daß jhm zugleich darmit seine sprach erlage/ vnd in etlichen wenig stunden hernach/ sein todlicher Abscheyd erfolget: Vnd geschahe solches am sibenden tage des Aprillen/ jm jare nach Christi vnsers Herrn vnd Heylands Geburte/ Tausent Vierhundert Neunzig Acht.

Nicolo Vitello,

von Tiferno/ mit seinen Vier Söhnen.



IN der Statte Tiferno/ jetz gemeynlich Citta di Castello genannt/ erhielte sich vngefährlich vor achzig oder etlichen mehr jaren/ der Oberherrschafft halben eyn langwiriger häfftiger zanck/ vñ vnuersöhnlicher feindlicher neid/ zwischen zweyen fürnemen Burgern vō Adel/ deren eyner mit Namē Nicolo genannt/ vom Viteller/ der Ander vom Justiner Geschlächte war herkommen. Nach dem aber jetzangeregter Vitello/ seinen gegentheyl/ den Justino/ auß der Statte vertriben/ vñ also dz gantz Regiment vnder seine hand gebracht hatte/ fienge er weiter an auff mittel vnnd wege zugedencken/ dardurch er solche Oberherrschafft/ auch seinen Söhnen vnd jhren nachkommenden Erben möchte hinderlassen: Berahtschlagte sie derhalben allesamm/ wie denn jhrer vier waren/ dem zur selbigen zeite vor anderen in sonderheyt wolberühmten Kriegs-Obersten Virginio Vrsino/ daß er sie zu allen rechtgeschaffenen Kriegsvbungen/ vnder seinem Regimente anzuziehen/ sich gutwillig wolte erzeygen. Vnnd wiewol diser des Vatters anschlag nicht vbel bedacht/ vnnd an den Söhnen dises falls in gleicher gestalte gar keyn mangel erschine: So trugen sich

sich dannoch in volgender zeite/etliche dermassen vnglückliche Kriegshandel zu/daß jhrer keyner vberblibe/vnd in wenig jaren/je eyner nach dem andern/durch sonderlichen vnfall jämerlich vmb sein leben kame. Dann der ältist Johann genannt/wurde in stürmendem anlauffe/vor der Statte Osimo in der Anconischen Marcke/auß eynem grossen stücke geschützes erschossen.

Camillo Vitello.

DEsgleichen wurde Camillus der nähest nach jhm/in wärendē Kriege zwischen den Frantzosen vñ Aragoniern/von wegen des Königreichs vō Sicilia/in bestürmung eynes belägerten Stättlins in Apulia/als er damals ebē bei gemeldtem Virginio Vrsino/auff der Frantzosen seite stunde/mit eynē grossen Steyne erworffē. Jedoch verliesse er eynē Sohn/welcher auch eyn berühmter Kriegesmañ worden/vñ hernach in vilfältigē Kriegshändeln/sich bei dē Venetianern vñ vier Römischē Bäpstē/mit allē fleisse hatt lassē gebrauchē.

PAulus der tritt vnter den vier Brüderen war eyn geschwinder/anschlägiger/vnnd zur wehre wolgeschickter Kriegesmann/welchem aber verweißlich wurde zugemessen/daß er vil zustreng vnd blutgirig/in dem er die jehnige/so auff der Wache etwa eyn wenig schlaffen befunden/ohn vrtheyl vnd recht erstechen/vnd wann jhm von der Feinde Hauffen gefangene Schützen fürkommen/dieselbige mit außstechung jhrer augen vñ abhawung der händ vervolgen zu lassen/im brauche gehabt. Letzlich aber/als er nach mannigerley seinen Kriegsvbungen/sich in der Statte Florentz bestallung begeben/vnd auß jhrem beuehle/denen von Pisa nicht alleyn mit gewaltsamer eroberunge etlicher jhnē zuständiger geringer Stätte vnnd Flecken/sondern auch mit häfftigem beschiessen jhrer selbs zu nottürfftiger auffenthaltunge wider feindlichen gewalt wolerbawete Stattmaweren vnd wehren/eyne zeitlang etwas hart betrangt/vnd gleichwol vnangesehen/daß eyne von den besten Wehren für halb erobert möchte zuachten sein/dem handel weiter nach zusetzen hatte vnterlassen: Brachte jhn sein Mitverordneter Ramuccio Martiano/welcher jhm doch weder Standes noch rühmlicher thathen halben zuuergleichen/durch außgebene beschuldigung/als ob er in solchem falle/an den Florentinern vntrewlich

lich gehanndelt/ vnnd vorgestandene beinahe fürgewiß geachtete eroberung der Statt Pisa/ jhnen mißgönnt hette/ in grosse not vnnd schmälichen tod. Nemlich/ so wurde er auff jetzangeregte seines zur Kriegesverwaltunge biß her gewesenen Mitverordneten beschuldigung/ von der Florentinischē Herrschaffte/ in schwere gefängniß eingezogen/ mit Peinlicher Frage vber gewöhnlichen brauch zum schärffesten angefochten/ vnd volgends auff dem Ratthause eynem in schneller eile ergangenem Vrtheyle nach/ also bald vnuerzögenlich enthaubtet. Wiewol er aber in häfftigster Peinlicher Frage/ gar keyne verweißliche vnredliche Mißhandlung bekannt/ So hat jhm dannoch solches/ zu erhaltung seines lebens nicht können dienen: Demnach die Florentiner als argwöhnische mißtrawende Leuthe/ wol mochten zu besorgen haben/ es würde seine vnschuldiger weise erlittene peinliche Frag/ wenn er widerumb ledig/ an jhnen etwa nicht vngerochen bleiben: Wie dann auch eben dasselbig/ vber vil jare darnach/ zimlicher massen/ vnd wunderbarlicher weise genugsam geschehen/ in dem sein Sohn Alexander/ nicht eyne geringe/ ja wol die fürnemste vrsach gewesen/ daß die Florentiner/ nach jhres von Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften/ vnd Bapste Clementen/ dises namens dem Sibenden/ mit Kriegesgewalte auffgetrungenen ersten Hertzogen/ Alexander Medices fürgefallener entleibunge/ zu voriger jhrer gehabter Freiheyte nicht widerkommen/ Sondern durch erwehlung vñ annemmung eynes Andern Hertzogen/ Cosimus Medices genannt/ auß eyner dinstbarkeyte in die ander getretten/ vnd seither biß auff dise zeit/ beharrlich darin haben müssen bleiben.

VItellocio der Jungst vnter des obgemeldten alten Vitello Söhnen/ hielte sich eyne zeitlang zum Cæsare Borgia/ Bapste Alexanders/ dises namens des Sechsten vnehelichem Sohne/ welcher dazumale durch allerley hülff vnd fürschub seines Vatters/ etliche namhaffte Italianische Fürsten vnd Herren/ zum theyle mit offenbarem Kriegesgewalte/ zum theyle durch Verhäterei/ von Lannden vnd Leuthen vertriben/ darzu auch jhrer etliche/ woh er sie auff eynigerley weise oder wege/ in seinen oder der seinigen gewalt bekommen mögen/ ohn alle barmhertzigkeyt hatte lassen töden/ vnd noch vber das/ gegen etlichen anderen/ damit er eyn groß gewaltig Fürstenthumm/ oder wann es jhm gerathen wolte/ eyn Königlich wesen für sich in Italia möchte anrichten/ in gleicher gestalte zuhanndeln vermeynet. Als aber hiegemeldter Vitelloccio Vitello/ von jhm/ dem Borgia abgetretten/ dem Hertzoge von Vrbino beiständig gewesen/ vnd hernach auff geschehene versöhnung vnd gut vertrawen/ sich zu Senogallia widerumb hatte zu jhm gethan: Wurde er daselbs vnder dem scheine fürgewendeten Gespräches vorstehender Krieges geschäfften halben/ in eyn hauß beschcyden/ vnd allda zugleich mit vnd neben Paulo Vrsino/ seinem Schweher/ Francesco Vrsino/ Grauen von Grauina/ vnd Liberotto/ dem auß eygenem gewalte selbs eingetrungenen Herrn von Fermo/ wider allen zugesagten

trawen

trawen vnd glauben erstrengt. Man sagt von disem Vitellocio/ daß er in Italia zum ersten/ eyn Regiment Fußvolckes/ auß obgemeldter Statte Tiferno/ oder Citta di Castello, vnd jhrer vmbher gelegener Lanndschafften/ zusammen gelesen/ mit Spiesen/ Hellenbarten/ Brustharnisch vnd Sturmhauben auff Teutsche weise gerüstet/ in eyner Schlacht Ordnunge zustehen/ zulauffen/ fort zuziehen/ sich zuwenden vnd ohn verwirrung in eyne gewundene Schnecken-Ordnung zubegeben/ vnd wider heraus zuwickeln gelehrt/ vnnd nicht sonderlich lang zuuor/ als Cæsare Borgia den Hertzog von Vrbino zuuertreiben jm wercke geweseen desselbigen Feld-Obersten Hugen von Moncada/ durch solch wolabgerichtet Krieges Gesind auß dem Felde geschlagen vnd gleiches falls bei Bassiano/ da auch Guido von Monte Felrto Hertzog von Vrbino gefangen worden/ Bapste Alexanders Kriegesvolck/ mit eynem ernstlichen Streite rühmlich erlegt habe.

Peter Medices,

DER STATTE FLORENTZ
Verordneter Regiments Oberster.

ALs Laurentz Medices erstlich mit vnd neben seinem Bruder Juliano eyne zeitlang/ vnnd nach desselbigen Verrätherlich geschehener entleibunge/ für seine Person alleyn Oberster Regiments verwalter in der Statte Florentz/ mit gutem willen des Raths vnd gemeyner Burgerschaffte (wie es denn auch zuuor mit jhrer beyder Vatter vnd Großvatter/ Petern vnnd Cosimo gehalten worden) beharrlich war gewesen/ vnnd nach seinem tödlichen abgange drei Söhne/ Petern/ Johannsen vnd Julian hinderlassen hatte/ wurde zwar Peter vnter jhnen der älteste/ vom Rathe vnd Regiments verwanthen/ an seines newlich abgestorbenen Vatters/ vnd jetzgemeldter seiner Vorältern ehren statt/ ohn weitlauffigen zanck vollkommenlich gesetzt vnnd angenommen. Dieweil er aber von leibe gerad/ vnd zu kurtzweiligen Ritterübungen/ mit rennen/ Spiesbrechen vnd anderen dergleichē zimlich wol geschickt/ richtet er solche allgemeyner Burgerschafft zugefallen/ seines Vatters vnd Vatter Bruders gehaltenem brauche nach/ zum offtermale an/ vnnd war nicht alleyn darauff/ sondern/ auch auff Weydwerck vñ Bulerei dermassen ergeben/ daß er sorgfältigen fleisses halben in Regiment sachen/ seinem Vatter/ von welchem er doch vil anders vnderwisen/ sehr vngleich wurde befunden. Dann er selten auff den Palatz oder Rathaus kame/ hesse die Burger/ so jhm etwa jhr anligen gern hetten' angezeygt/ nicht vil für sich kommen/ vnd geriethe also zu frechem vbermute/ grossem Prachte/ vnordenlichen wollüsten/ vnnd anderen mehr sachen/ dardurch die jhenige/ so in Regimenten/ oder im Ambte der Oberkeyte für die grösseste gehalti/ bei den Vnderthanen leichtlich in vngunst kommen/ vnd hernach könnten verachtet werden. Solcher dingeliesse man jhm dannoch vil/ in wärender frides zeite/ vngefährlich drei jarlang/ ohn sondere verweißliche beschuldigung hingehen/ biß nachmals die zeitung von Könige Carls von Franckreich/ dises namens des Achten gewaltigem Heerzuge auff Italien/ allenthalben außbrache/ vnnd eben den Florentinern nicht weniger denn anderen Italianischen Fürsten vnd mächtigen Freien Stätten mehrern theyls/ eyne grosse forcht emiaget. Nemlich/ so stunden damals die Florentiner/ mit Könige Alfonsen von Sicilia in eyner Bündnisse/ vnd hielten sich darneben zum Bapste Alexandern/ dises namens dem Sechsten. Wiewol aber Ludwig Sforza/ Hertzog Johannn Galeazzen von Meilan Vatters Bruder/ durch seine Gesandte/ beim Peter Medices allbereyt zuuor vilfältig lassen hanndeln/ vnd jhn von der Sicilianischen Bündnisse abzuwenden sich vnderstanden hatte/ So erkläret sich gleichwol jetzgemeldter Medices auff gutbedunckē der gantzen Florentinischen Burgerschaffte dahin/ daß man bei auffgerichteter Bündnisse bleiben/ vnd wider dieselbige nichts fürnemmen/

oder fürzunemmen solte gestatten: Welches nun den Sforza sehr vbel / vnd sonderlich darumb sonil deß mehr verdrosse / daß auch etliche seine dem Medices hievor in geheym / durch eynen Gesandten entdeckte anschläge / dem Könige von Franckreich waren fürkommen. Jedoch wie dem allem / so wolte endlich / als König Carl von Franckreich mit Heeres macht / von Paui vnd Placentza / vber das Gebirg auff Pontremoli herein zohe / vnnd Hertzog Ferdinannd von Calabria / Könige Alfonsen Sohn / eynem anderen Hauffen Französischen Kriegesvolckes in Romaniola / nicht widerstehen können / darzu auch die Sicilianische Armada oder Schiffrüstung / die Lannde vmb Genna vergeblich angefochten / vnnd nichts hatte außgerichtet / angeregte des Rahts vnd gemeyner Burgerschaffte von Florentz gubedünckliche meynung / bey der hievor mit dem Könige von Sicilia auffgerichteter Bündnisse zubeharren / dem Medices weiter nicht gefallen: Vnd erzeyget sich derhalben sein bedencken in gar anderer gestalte / ja dahin / daß er auß der Statte Florentz / in aller eile gemeldtem Könige Carlen biß gehn Pontermoli entgegen zuziehen / vnd auff leidliche Gedinge sich mit jhm zuuertragen für gut ansahe. Es hielten sich aber dazumale zwen seiner Vettern / Johann vnd Laurentz Medices / welche er von wegen etlicher geringer jhm zu mißfallen geschehener sachen / auß Florentz vertriben / vnd also daher nichts anders /

anders/ denn häfftigster feindschaffte vnd rachgirigkeyte / von jhnen zugewarten hatte/ beim Könige von Franckreich am Hoffe: Waren auch eben durch dieselbige / der König selbs/ vnd neben jhm die fürnemste Frantzosische Fürsten mehrehrn theyls / gegen jhrem Vetter Petern albereyt nicht wenig / vnd nemlich der massen verbittert worden / daß zu eynigem vertrage disesfalls gar keyn mittel zufinden/ es were denn/daß er ohn verlängerlich bedencken/ die vier Veste Schlösser/ zu Pisa/ Liuorno/ Sergiano vnd Petrasanta/ seinen des Königes darzu verordneten Verwaltern vbergäbe vnnd einraumete. Solches alles wurde vorstehender gelegenheyte nach / dieweil sonst keyn anderer weg vorhannden/ beiderseits bewilligt/ angenommen/ verbrienet vnd versigelt/ vnangesehen/ daß die andere Florentiner/ welche mit Petern Medices jhrem Regiments-Obersten / von allgemeyner Statte wegen/zum Könige zuuerreysen abgefärtigt/der gantzen hanndlunge halben sehr vbel zu fride / vñ auß grosser verbitterunge jhrer dardurch erzörnter gemüter/sich auff eynhelige berathschlagung/wider jhn den Medices/ als der in betrachtung seines eygenen nutzes/der Statte Florentz jhres Vatterlanndes gemeynem nutze zu verderblichem nachtheyle gehanndelt/ zusammen zuuerbinden vrsach namen. So bald aber Peter Medices nach verrichtung jetzerzehlter sache / widerumb gehn Florentz kame / seinen Palatz oder Hoff/ darinn er den König zu nähester seiner ankunffte/ mit allem ehrerbötigen prachte / auff das herrlichst möchte empfahen / gar lustig zieren liesse / vnd in mittler weile auff gemeyner Statte Palatz wolte zu Rathe gehen / wurde jhm solches / durch eynen fürnemen Regimentes Verwanthen/ Jacob Nerlo genannt/ernstlich gewehrt vñ verbotten. Dieweil er denn sich darob nicht wenig entsetzet/vnd mit erschrockenem betrübten gemüte wider heymwart zugehen vorhatte: Da erhube sich erst vnter dem Volcke eyn vngestümm geschrey/vber jhn vñ seine verwanthe/eyne grosse männig lieffe jhm nach/höhnet/schmähet vnd verachtet jhn auff das eusserst / vil warffen mit steynen zu / vnnd betrangeten jhn dermassen/ daß er sich niergend bedencken konte / woh auß oder ein / ja daß er seine jm Regimente bißhergehabte Fürstliche ehr / vnnd alles was jhm in der Statte von grosser habe vnd gütern zuständig/ mit samm dem Vatterlannde/ gleichsam in eyner stunde zu begeben wurde genötigt / vnd in solcher angste S. Gallen Porte / von dannen seine flucht auff die Statt Bononia zunemmen / Kümmerlich mochte erreychen. Sein Bruder Johannes Medices/ eyn Cardinal / welcher im neuntzehenden jare hernach / zu Römischem Bapste erwehlt / vnnd Leo dises namens der Zehend genannt worden/ verkleydet sich in Mönches gestalt/kame vnuermärcket auß der Statte/vnd errettet seinen Leib gleichesfalls mit eilender fluchte. Souil aber Petern belanget / zohe er volgends biß in die neun gantze jare/ nicht ohn erfarung vilfältiger vngnade des betrüglichen vngewissen Glückes / von eynem orte zum andern jm elende herumb: Vnd wiewol er zu etlichen malen / mit vnuersehenlichem gewalte widerumb gehn Florentz einzukommen sich vnderstunde / so wolte jhm dannoch der schantzen keyne nie gerathen. Dann erstlich / als er seinen Schwager Virginio Vrsino/zurselbigen zeite eynen wolberühmtē Kriegesmann/mit eynem Hauffen Kriegesvolckes jnn anzug auffgebracht / vnd grosse hoffnung hatte entweder gewaltsamer weise/ oder auff annemliche gute betheydigung / in sein Vatterlannd / zu vorigem seinem Stannde vnnd Wirden wider einzuziehen: Da fielen jetzgemeldtem Vrsino andere sache für/ daß er seinen zug eilends nach Apulien zu rücke wendet / vnd hiemit alle des Medices dazumale gefasste hoffnung hinweg fiele. Deßgleichen kame er jm zweyten jare darnach / auff eynes könen wolgeübten Krieges-Obersten / Baletholme Daluiano genannt/ gutbedüncklichen wolmeynenden rath vnd anschlag / mit eynem Kriegesgesinde also schnell vnd vnuersehenlich für die Statt / gegen dem Römischen Thore hinzu / daß die zeit jhm dasselbig vor der Nasen zuuersperren/ beinahe were versaumt gewesen: Vnd musste derhalben er mit seinem Volcke vergeblich widerumb abziehen / jedoch zu grossem nachtheyle etlicher jhm naheuerwanther/ oder sonst wolgeneygter Burger in der Statte/ welche zwar vnuerzögenlich / als ob sie seiner feindlichen ankunffte mitwissens gehabt/ gefänglich eingezogen/ vnd ohn alle gnad enthaubtet wurden. Nachmals aber/ vertröstet

jhn Cæsar Borgia mit sehr stattlichen verheyssungen/ wie er durch seine hülff das jhenig/ darauff er nun langest vmbgangen/ zu gutem genügen solte erlangen: Kamen auch beyde zugleich/ mit eynem nicht geringen Kriegsheere zimlich nahe/ vnnd gleichwol ohn eynige des Medicis nutz oder vortheyl/ an die Statt. Nemlich/ so giengen mannigerley rede hin vnd wider/ wie gemeldter Cæsar/ seiner angeborner trewloser arte nach/ dahin fürnemlich gesinnt were/ daß er zu seiner gelegenheyte/ wann er etwa mit den Florentinern eyne heymliche Theydigung treffen möchte/ jhnen auff jhr begern/ den Medices als jhren erklärten Aechter/ wolte vbergeben. Jn kürtze darnach/ gesellet sich Medices zum Vitellocio Vitello/ welcher eben dazumale auß vrsache/ daß die Florentiner seinen Bruder Paulo Vitello hatten enthanbten lassen/ jhr abgesagter Feind war/ vnd neben einnemmung der Statte Arezzo/ sie in andere mehr wege feindlich verwolget. Da aber solcher Krieg auff ankunfft etliches vom Könige von Franckreich den Florentinern zugeschickten Kriegesvolckes/ auch vergeblich zergienge/ vnd nun dem Medices all sein vermögen an Gelte vñ Gute/ soml er desselbigen ausserhalb der Statte Florentz haben oder zu hannden bringen können/ vber seinen wider die Florentiner zum Vierden male vnderstanndenen hanndeln/ also gar verschwunden war/ daß er eben der vrsache halben/ sich mit grossen schnlde hin vnd her auffgenommenen Geltes zubehaffen/ vnd gleich zum eussersten behelffe seiner Gemahle heyrathant zuuersetzen vnd zunerpfenden nicht wol hatte vmbgehn mögen: Wolte er sein Glück noch weiter versuchen/ vnnd begabe sich zum letzesten/ als König Ludwig von Franckreich/ dises namens der zwölffte/ seine Feld-Oberste mit eynem gewaltigen Kriegsheere/ wider König Friderichen von Sicilia zu Napolis/ Argonischen Stammes/ in Jtalien abgefertigt/ zu solchem Frantzosischen hanndel/ in hoffnung/ es würde jhn der König hernach/ seines hierinn erzeygten freiwilligen dienstes geniessen lassen/ vñ jhm darzu behülfflich sein/ daß er in seinem Vatterlannde zu Florentz/ widerumb zu vorigem Stannde vnnd würden möchte kommen. Wiewol aber den Frantzosen jhr vorhaben erstlich wol angienge/ also/ daß nicht allevn die Statt Napolis/ vnd andere zum Königreich von Sicilia daselb gehörige Lannde vnnd Stätte mehrern theyls/ in jhren gewalt kamen/ Sondern auch König Friderich/ dieweil er jhnen mit ernstlichem widerstannde nach notturfft zubegegnen nicht getrawet/ sich mit samm seiner Gemahle auff abgehanndelte Gedinge/ an König Ludwigen ergabe/ vnnd eyne versprochene Königliche vnderhaltung/ welche aber eyner vnuersperten gefängnisse nicht vnänlich/ in Franckreich anname: So wendet sich dannoch jm nähest volgenden jare darnach/ als König Ferdinand von Aragon/ Castilia vnd Sicilia der Jnsule/ mit eynem zunamen Catholicus genannt/ seines Vetters Königreich in keynen weg wolte begeben haben/ vnnd also darauff seinen Feld-Obersten Consaluo auch mit eynem Kriegesvolcke/ die Frantzosen/ soml möglich/ auß dem Napolitanischen Königreiche von Sicilia widerumb zunertreiben geschickt hatte/ das vngewiß Glück von den Frantzosen dermassen hinweg/ daß alle jhre vom vergangenen jar her wolangangene Kriegshänndel/ durch eyne bei Formi am Garigliano dem Wasserflusse/ welcher vorzeiten Liris genannt/ zwischen beyden theylen geschehene feindliche Schlacht/ gar mit eynander dahin fiele/ vnnd bald hernach das gantz Königreich/ vnder gemeldten Könige Ferdinands von Aragon vnd Sicilia der Jnsula/ vollkommenlichen gewalt kame. Jn jetzangeregter Slachte wurde Hertzog Ludwig von Nemours/ mit vnd neben vilen anderen Frantzosen erlegt vnd erschlagen. Seine mit verordnete/ der von Albigni/ vnd der von Palissa/ demnach der mehrer theyl Kriegesvolckes/ entweder in der Schlachte vmbkommen/ oder sonst von zufälligen franckheyten/ im Lannde hin vnd wider gestorben/ vnd zu vernerer Kriegs vnderhaltnnge keyn Gelt vor hannden war/ zohen volgends mit jhrem vbrigen Gesinde widerumb nach Franckreich. Jn dem aber Peter Medices angenscheinlich sahe/ daß die Frantzosen das Feld verlorn/ vñ bei den Spaniern der Sig bleiben wolte/ begabe er sich mit etlichen vom Adel/ vnd wenig anderen von gemeynen Kriegesleuthen in eyn Schifflin/ brachten vier Stücke Geschützes darein/ führt darmit auff dem Wasser hinab nach der Statte Caieta zu/ in meynung/ dem Feinde in

solcher

solcher gestalte zuentfliehen/ vñ wurden gleichwol alle samm nicht sonderlich weit von jetzgenannter Statte widerwärtigen Winds halben / zwischen beyderley des einfliessenden Stroms/ vnd entgegen tringenden Meers wällen / also hart betrangt vnd getriben/ daß ohn eynige hülff oder rettung / alles was jm Schifflin begriffen / zugleich versincken vnd mussten zu grunde gehen. Er hielten zwar dazumale etliche Leuthe/ welchen sein thnen vnd wesen wolbekannt gewesen / gäntzlich darfür / daß jhm Gott solchen jämerlichen tod in sonderheyt/ vnnd auß der vrsache fürnemlich zu hannden hette kommen lassen/ daß er jm eylfften jare zuuor/ eynen fürtreffenlichen Doctorn der Artzney/ Leonius genannt/ als ob sein Vatter Laurentzo Medices / in wärender Leibes franckheyte/ von demselbigen verwarlosst / oder sonst jhm zu voriger gesundheyte nicht were geholffen worden / in eynen tieffen Brunn gestürtzet hette. Er verliesse eynen Sohn Laurentzo Medices / welcher jm treizehenden jare darnach/ von seinem Vetter Bapste Leon/ dises namens dem zehenden/ für eynen Hertzog von Vrbino/ an des von jhm derwegen vertribenen Hertzoge Frantzen/ Bapste Julij dises namens des Andern Bruder Sohns erledigte Statt eingetrungen/ vnd gleichwol bald jm nähest volgenden jare/ von jetzgemeldtem seinem vertribenen Vorfahren widerumb verlagt worden. Derselbig Laurentzo Medices/ hatte eynen natürlichen Sohn/ Alexander genannt/ von eyner Mörinne (wie man sagt) erzeugt / welchen hernach Keyser Carl / dises namens der Fünfft/ als eben sein vnd Bapste Clementen/ dises namens des Sibenden Kriegsheer/ die Statt Florentz durch langwirige belägerung erobert/ auff jhrer beyder gutbedunckẽ/ zum Ersten Hertzoge von Florentz gemacht/ vñ mit seiner natürlichen Tochter Margarita/ zum stattlichsten hat verheyrathet. Neben disem Sohne/ erzeuget er auch mit seiner Gemahle eyne Tochter / mit namen Catharina/ vnd wurde dieselbige in volgender zeite/ jhres alters jm seehzehenden jare / durch gemeldten jhres Vetters Bapste Clementen rath vñ anschlag/ mit Könige Frantzen von Franckreich andern Sohne/ Hertzoge Hainrichen von Orliens/ nachmals Könige von Franckreich/ zu Massilia ehelich vermählt. Der tritt vnter obgemeldten Laurentzen Medices des ältern Söhnen Juliano genannt/ kame erst jm sibenzehenden jare/ nach dem er mit seinen Brüdern vertriben worden durch Bapste Julij/ dises namens des Andern hülff vnd fürschub/ gehn Florentz widerumb in die Statt/ vnd name zugleich alle Regimentsverwaltung/ in massen sie zuuor sein Bruder Peter/ vnd etliche jhre voráltere/ von vilen jaren her gehabt/ auff genugsam des Rathes vnd gemeyner Burgerschafft bewilligung/ zu seinen hannden an: Behielte sie aber nicht vber vier jarlang/ Sondern vbergabe sie nähest hieuor gemeldtem seines Bruders hinderlassenem Sohne Laurentzen/ auß vrsachen/ daß er von seinem Andern Bruder/ Bapste/ zu eynem Confalonier der Römischen Kirche/ vnnd zu eynem Gubernatorn oder Pfleger/ vber die Stätte Modona/ Rezzo / Parma vnnd Placenza/ wurde verordnet. Wie nuh solches jm Tausent Fünfthundert Fünffzehendt jare/ nach vnsers Herrn Christi Geburte geschehen: Starbe er jm nähesten jare hernach/ vnd verliesse eynen natürlichen sechsiärigen Sohn/ Hippolyto ganannt/ welcher vber etliche volgende jare/ von seinem Vetter Bapste Clementen/ zu eynem Cardinale gemacht / vnnd mit vilen stattlichen Kirchengütern zum reichlichsten wurde versehen.

MAn mag dannoch vom Christophoro Columbo / welcher zwar auß eynem geringen Dorffe / nicht weit von der Statte Sauona / in Liguria oder Genueser Lanndschafft / her geborn gewesen / wol vnd billich rähmen / daß er nuh mehr vor Achtzig vnd etlichen jaren / sich auff das groß Occidentisch / vnd biß zur selbigen zeite nicht allein von vnseren Europischen / Sondern auch von allen / oder ja mehrern theyls anderen Africanischen vnnd Asianischen Völckern / wie denn gäntzlich zuuermuten / vnersucht vnd vnerforschet Meer / mit wenig Schiffen gewagt / vnnd nach langwiriger Schiffung / als er von den Canarischen Insulen / etwa eyn Tausent vnserer Teutschen Meilen / strackes lauffes gegen dem Nidergange der Sonne gesegelt / erstlich etliche grosse vnd kleyne Insulen / hernach aber nicht sonderlich weit von dannē / eyn andʼ groß / vñ sich zwischen beyden der Mittnächtischē vnd Mittägigē seite der Welte / in die läng sehr weitlauffig erstreckend Lannd / mit vilerley / zum theyle zimlich bescheydenen / zū theyle gar wilden Groben jnnwohnendē Völckern antreffen / vñ befundē / daß ebē solche vns zuuor vnbewusste vnbekannte Lannde

an /

an Golde/ Edlen steynen/ vñ mannigerley wunderbarlichen Baumen/ Früchten vnnd anderen dergleichen Erdgewächsen also reich/ daß vnsere Europische Lannde vnd Völcker/ woh man sich mit gewerben darzu recht wolte schicken/ ihrer in vil wege gar wol wirden können geniessen. Was aber anfänglich den Columbo zu solchem rühmlichen fürnemē erweckt/ mag auß allhie nachvolgender erzehlunge seines von Jugend auff geführten wesens/ leichtlich verstannden werden. Vnd nemlich/ daß er bald in angehenden seinen ersten vernöglichen jaren/ als er etwas erwachsen/ sich zu vilerley Schiffarthen auff dem Mittelmeere/ seiner Lanndes Leuthe der Genueser gewöhnlichē brauche nach/ begeben/ vñ gleichsam alle jetzangeregte Meers gelegenheyt/ grosser vnd kleyner Insulen/ Gewerbstätte vnd anderer namhaffter porten halben/ hin vnd wider zunerfahren/ an mühe/ arbeyte/ vilfaltiger erkündigunge/ vñ was zu solcher sache weiter wolte von nöti sein/ gar nichts hat lassen erwinden. Daß er auch der wegē den wunderbarlichen branch des von Magnetensteyne zugerichteten/ vñ nach dē Nordsterne sich regierēdē zeygers/ neben der vor alten zeiten von Ptolemæo dē Egypter/ vñ andere fürtreffenlich gelehrten Leuthē/ in Büchern vnd gemalten Tafeln/ auß rechter Astronomischer vñ Geometrischer künste sehr wol geschicklich verfasster Geographi oder beschreibunge des dazumale kaum zū halben theyle bewusste rundē vmbkreyses der Erden vñ Meers/ mit fleisse zuerlernē keynes wegs vnterlasse. Dieweil er aber nach viler alter vñ newer weltbeschreiber nicht vngegründeter meynunge wol zuerachten/ daß ohn zweinel im vbrigen/ vnd biß auff seine zeit vnerkündigtem theyle gemeldtes vmbkreises/ noch mehr bewohnte Lannde möchten zufinden sein: Darzu auch vermoßen hatte/ wie newlich zuuor/ innerhalb menschlichen gedencken zeite/ eyn Frantzoß/ mit namen Betancor/ die Canarische Insulen/ welche bei den alten Insulæ Fortunatæ/ daß ist sonil als die Glückselige Insulen genannt gewesen/ auff dem grossen Occidentischen Meere gegen Mittage ausserhalb Africa/ vñ in gleicher gestalte/ die Portugaleser andere noch weiter gegen Mittage/ jehnseit eynem Lanndhanbte/ welches die Spanier Capo Verde nennen/ gelegene Insulen durch ihre Schiffarte erfunden: Ja/ daß vber solches alles/ etliche Könige Hainrichs von Portugal auffgesandte Schiffe den mehrern theyl der Africanischen Morenlannde/ an der Occidentischen seite hinauß/ biß zum eussersten ende gegen Mittage/ Capo de bona Speranza genannt/ gleiches falls hetten erkündigt: Gedachte er solchem wesen je länger je weiter nach/ vnd name für/ etliche mit ihren Königreichen an jetzgemeldet groß Occidentisch Meer stossende hohe Potentaten vnnd Könige/ der wegen vnderthänigklich zuersuchen/ vnd sich freiwillig zuerbieten/ woh ihrer etwa eyner oder mehr/ mit Schiffen vnnd notwendiger zugehörunge/ ihm würden behülfflich sein/ daß er ohn alle schew eyniger mühe oder gefahre/ sich auff dasselbig weitlauffig Meer könlich wagen/ newe vnbekannte Lannde daraufft suchen/ vñ ihre gelegenheyt/ sonil möglich zuerfahren/ allen fleiß wolte anwenden. Als er aber auff diese meynung sich/ bei etlichen Königen angebotten/ vnd gleichwol zubefürderung seines vorhabens/ keyne sonderliche vertröstung erlangen konte/ kame er nachmals auch zum Könige Ferdinannden von Castilien vnd Aragon/ erklāret sich bei ihm seines vorhabens in aller masse/ wie bei anderen allbereyt vorhin geschehen/ vnd brachte dannoch sonil bescheydes darnon/ daß der hanndel nicht gar abgeschlagē/ sondern allenyn von eyner zeite auff die andere/ fürfallender verhinderlicher geschäffte halben verschoben/ vnd also wol acht Jarlang wurde eingestellt/ biß endlich ermeldter König Ferdinand/ nach verrichtetem Saracenischen Kriege im Königreiche von Granata/ seinem des Columben vilfältigem vnablässigem anhalten/ zu willfahren für gut ansahe/ vnnd ihm zu angebottener Reyse/ fünff mit proviande vnd anderer zugehörunge wolgerüstete Schiffe/ zu samm eyner anzahle auff dem Meere geübten/ vnd gegen dem Feinde vnnerzagten Volckes/ beinahe von zweyhundert Mannen/ derselbigen dienstes vnd beistannds/ zu wasser vnd zu Lannde/ erheyschender notturfft nach zugebrauchen vndergabe: Vngeachtet/ ob gleich etwa mannigerley vnter grossen vnd geringen Leuthen daruon geredt/ vnd bei vilen für eyne torheyt wurde gehalten/ daß der König auff eynes verwegenen Außländers fürgeben/ mit

solchem grossen vnkosten / beyde an Schiffen vnnd jhrer zugehöriger außrüstunge / sonst wolgeübte Schiff vnd Krieges Leuthe / augenscheinlicher gefahre des Wilden vngestümen vnnd vnbekannten Meeres zuübergeben hette bewilligt. Wie es aber gemeldtem Columbo / vnd seiner zugegebener Gesellschafft / auff diser Ersten / vñ volgends auff der Andern Reise / mit vil mehr Schiffen vnd Volcke ergangen / was er für grosse vnd kleyne Insulen / Lannde vnd Völcker von newem antroffen / was er jhnen für namen gegeben / was er für abglaubige frembde Gottes Dienste / sitten / gebreuche / wunderbarliche Thiere / vnd gewächse von Baumen / Früchten / Kreutern / auch grossem reichthumme von Golde / Perlen / Edelsteynen / in solchen bei vns zuuor vnerhörten Lannden gefunden vnd erkündigt / Was er hin vnd wider für Castell oder Schlösser / zu erhaltung der selbigen Lannde / an gelegenen orten erbawet / vnd mit Spanischem Volcke besetzt / ist in eynem besondern Buche zimlicher masse beschriben / vnnd hierumb vnnötig weitlauffige erzehlung derwegen an disem orte einzuführen. Jedoch wie dem allem / so wurde er gleichwol von etlichen neidischen Spaniern / welche jhm seinen wolerlangten ruhm der new erfundenen Lannde halben / zum häfftigsten mißgönneten / beim Könige Ferdinanden hinderwärtiger weise beschuldigt / als ob er allzustreng mit den Leuthen / so jhm vndergeben / vmbgienge / vnd sich den Geitz oder eygenen nutz liesse vberwältigen: Darauff er denn seine verantwortung zuthuen keynes weges konte vmbgehen / brachte sie auch dermassen für / daß der König darmit gar wol zu friden / vnd seinen / des Columben Bruder / vber die gantze newerfundene grosse / vnd mit eynem newen namen Hispaniola genannte Insul / zu eynem Lanndvogte zuordnen / sich wol genetzt vnd vnbeschwert liesse finden / in meynung / vor männiglichen dardurch zubezeugen / mit was namhaffter willfähriger danckbarkeyte / er des Columben trewe wolbewisene dienste zuuergelten / in alle wege geneygt were. Also blibe Christophoro Columbo nachvolgends in Hispania / wurde in grosser achtunge bei jedermanne gehalten / starbe in wolerlebtem alter / vnd hinderliesse neben grossem reichthumme von Gelte vnd Gute / eynen ehrlichen namen / welches zwar alle seine angehörige Freunde vnd Lanndesleuthe / in gantzer Genueser Lanndschaffte / nicht vnbillich zu jeder zeite sich mögen haben zuberühmen.

Ascanius

CARDINAL.

GEschatte Francesco Sforza/dises namens vnd Geschlächtes der Erst Hertzog vō Meilan/mit seiner Gemahle Blanca/ Philipsen Maria des Letsten von der Viscontē geschlächte Hertzogē von Meilan natürlicher Tochter/sechs eheliche Söhne/ vñ eynen darunter mit namen Ascanio erzeuget: Welcher nachmals bei Bapste Sixten/ dises namens dem Vierden/ ohn zweiuel daher/ daß Catharina Sforza/seine Schwester/mit Hieronymo Riario/jetzgemeldten Bapstes Schwester Sohne/ oder sonst nahe verwanthem/ ehelich verheyrathet worden/ in solche grosse gunst kame/ daß er nicht alleyn zu Cardinalischer Würde erhaben/sondern auch zu gleich darneben/mit sehr grossē Kirchengütern/auff das aller stattlichst/ vnd also reichlich wurde versehen/ daß jhm an vberschwenglichem prachte seiner Fürstlichen hoffhaltunge/ vnnd bei männiglichen berühmter freigebigkeyte/ vnter allen anderen Cardinälen gar keyner mochte gleichen. Daher denn sein fürtreffenlich ansehen/ jemmerdar je länger je mehr zuname/ vnnd endlich dahin kame/ daß er nach Bapste Innocentzen/ dises namens des Achten tode/ die gantze hanndlung der Wahle

eynes andern Bapstes/nach seinem vnd seiner Anhängigen wolgefallen regieren/vnd in solcher gestalte/ eynen dückischen hinderlistigen Spanier/den Cardinal Roderico Borgia/welchen beyde hohen vnnd nidern Stanndes vernünfftige Leuthe mehrern theyls/ nicht vergeblich darfür hielten/ daß er mit seinen Spanischen listen vnnd rencken gantz Italien in mannigerley vnruhe vnd jamer/durch muttwillige kriege vnd Bluturgiessen setzen würde/zu Bapstlicher wirde konte befürdern. Wiewol er aber auff geschehene vilfältige verheyssung grosser Güter vnd Herrligkeyten/jetzangeregte Bäpstische Wahl dermassen zu wegen gebracht/vnd seinen allbereyt vorhin/zum theyle von Fürstlicher anerstorbener Erbschafftte/vnnd zum theyle von obgemeldtem Bapste Sixten her/jhm an Kirchengütern zukommenen vberflüssigen reichthumm/dardurch sehr hoch gemehrt: So musste er dannoch in volgender zeite vber etliche jare/mit samm seinem Bruder Hertzoge Ludwigen von Meilan gewar werden/spüren vnd befinden/wie gar eyne schädliche/ja jhnen selbs eben so wol/als anderen Italianischen Fürsten zum höchsten gefährliche/nach theylige/vnd verderbliche Wahl/er mit seinem Anhange disen falls zubefürdern/allen emsigen fleiß in sonderheyt hette bewisen. Dann als hernach vorgemeldter sein Spanischer Bapst/welcher sich gewöhnlichem Bäpstischen brauche nach/mit verändertem Tauffnamen Alexandern den Sechsten genannt/vnd mit Könige Ludwigen von Franckreich/disen namens dem Zwölfften/der meynunge in Bündniß hatte eingelassen/daß er beyde/König Friderichen von Sicilia zu Napolis/Aragonischen Stammes/vnd Hertzog Ludwigen von Meilan/Sforzischen geschlächtes/zugleich mit jhren Söhnen/vnd anderen jhren nähest verwanthen mannlichen Erben/ dardurch in cusserstem verderblichen nachtheyl an Lannden/Leuthen/Leibe/Leben/vnd aller jhrer herzligkeyte stürtzen/vñ seinen Sohn Cæsare Borgia/die Wilde vnfültige Bestia/zu eynē grossen potentat oder Fürsten in Italia zumachen/gäntzlich vorhoffet/Auch derwegen andere Italianische Fürsten beinahe alle samm/auß jhren angerbten Herschafften zuuertreiben/vnd sonil jemmer möglich/eynen nach dem andern/mit Gifftte oder sonst auff andere hünderlistige blutige wege/vom leben zum tode bringen zulassen/für vnnd für jm hanndel stunde: Kame endlich der vnfall auff gemeldten Cardinal Ascanio/vnnd auff seinen Bruder Hertzog Ludwigen dermassen/daß König Ludwig von Franckreich/die Statt Meilan/vnnd alle dem Hertzogthumme zugehörige Lanndschafft/mit gewalte einname/vñ sie von dannen jhre flucht in Teutschlannd zunemmen/vnd sich aller möglicher gelegenheyte nach/vmb hülff daselb zubewerben wurdē genötigt. Nach dem sie aber eyn stattlich Kriegesvolck von Lanndesknechten vnd Schweitzern auffgebracht/vñ Meilan die Statt widerumb hatten erobert/begabe sich in kurtzer zeite darnach/daß Hertzog Ludwig (dieweil die Franzosen die Vestung des fürtreffenlich wolerbaweten Schlosses/in guter verwarunge hielten/vnd sonst in etlichen anderen Stätten vnnd Schlössern auff dem Lannde/mit Kriegesvolcke noch zimlich gefasst waren/der König auch das jehnig/so die Sforzen an Lannde vnd Stätten vnder jhren gewalt widerumb gebracht/jetz nochmals zuerobern/seinen dazumale fürnemsten Feld-Obersten/Ludwigen von Tremoille/mit eynem newen Hauffen Kriegesvolckes in Italiē geschickt hatte) sich der Statte Meilan weiter nicht wolte vertrawen/liesse also sein Kriegesvolck mehrern theyls/vnnd alles Geschütz hinder sich in der Statte/vnd entwiche mit eynem geringen Gesinde/vngefährlich von hundert Reuttern/gehn Nouara oder Nawern/zu seinen vbrigen Burgundern/Schweitzern/vnnd zum theyle Lanndesknechten. Als jhm aber die Franzosen sammt jhren Anhängigen Lanndesknechten/Schweitzern vnnd Italianern/gleich auff dem Fusse nachzohen/jhn allenthalben zum häfftigsten betrangeten/vnd er in solcher ängstigunge mit den seinigen/welche zwar manngels jhrer Besoldunge/vñ etlicher jhnē angebottener Französischer hanndlunge halben/gantz vnwillig/vnnd mit jhrem Herzen nicht wol zu fride waren/auß der Statte jns Feld hinaus rucket/gäntzlich vorhabend/sein heyl gegen dem Feindezuuersuchen/ob er sich etwa gewaltsamer weise möchte von jhm reissen: Da wurde er eben von denselbigen seinen Krieges Leuthen/als die sich keynes weges zur wehre zustellen bedachte/

für

fürsetzlich verlassen / kame dardurch in Feindeshannd / vnd volgends in gefängliche strenge verwarung / darinn er auch endlich sein leben elendiglich beschlossen. Der Cardinal Ascanio errettet sich damals mit der fluchte / wurde gleichwol vnlangest hernach / von Conrado Lando / eynem Placentiner / bei Riuolta in gleicher gestalte / den Venetianischen zum Kriege bestellten Reuttern vntrewlich vbergebē / vñ volgends / nach dem er eyne zeitlang / zu Venedig in gefängniß verwart gewesen / dē Könige von Franckreich / in massen seinem Bruder allbereyt zuuor widerfahren / gewarsamlich zugebracht. Jedoch schicket sich die sach vber trei jare darnach / als Bapst Alexander / dises namens der Sechst gestorben / daß jhn der Ertz Bischoff von Roan / Georg von Amboise / Cardinal / als der etwa zu Bäpstischer wirde zukommen grosse hoffnung hatte / auff bewilligung des Königes / mit sich gehn Rom führet / in betrachtung / daß er durch seine / des Cardinals Ascanij gegenwärtigkeyt / wol vnnd leichtlich etlicher anderer mehr Italianischer Cardinäle geneygten guten willen erwerben / vnnd jhre Stimme in der Wahle auff sich möchte richten. Es fiele aber die Wahl weit anders / vñ nemlich auff des vorlangest abgestorbenen Bapste Pij / dises namens des Andern Schwester Sohn / eynen Seneser / vom geschlächte der Piccolhomini / welcher sich Pium den Tritten nennet / vnd nicht deßweniger / also bald jnnerhalb sechs oder siben vnd zwentzig tagen / hinweg starbe: Darauff denn die Cardinäle vnuerzögenlich eyne andere newe Bäpstische Wahl fürzunemmen gelegenheyt bekamen / vnd erwehleten Julium / dises namens den Andern / eynen Sanonneser / des Geschlächtes von Rouere / Bapste Sixten / dises namens des Vierden Bruder Sohn. Derselbig wolte nach geschehener Wahle / dem Cardinale von Amboise gar nicht gestatten / daß er zu seinem gefallen den Cardinal Sforza / eyne priesterliche Person / mit sich widerumb hinweg in Franckreich führen / vnd also Sergeantischer weise / zu vernerer gefängnisse dem Könige solte vberantworten: Wurde auch also diser Cardinal / durch ernstlich erfordern des newen Bapstes / von aller gefänglicher verhafftunge erledigt / in vorigen Stannd vnd wirde gesetzt / vnd aber in kurtzer zeite hernach (Als er auff allerley geschwinden rathschlägen vmbgienge / wie etwa das Hertzogthumm vnd die Statt Meilan / mit hülff vnd zuthuen zweyer damals fürnemer vñ wolberühmter Könige Ferdinanden von Castilien / Aragon vnd Sicilien zuständiger Kriegs-Obersten / deren eyner Consalno Ferdinando / der Ander Bartholomeo Daluiano genannt / auß Frantzosischem gewalte nuh zū andern male herauß gerissen / seines gefangenen Bruders Hertzoge Ludwigs jungen Söhnen wider eingeraumt / vnnd alle Frantzosische macht auß Italia gäntzlich möchte vertriben werden) durch beigebrachte Gifft vnuersehens hingerichtet / in der Kirche zu S. Maria del Popdo auff das Herrlichst begraben / vnd jhm eyn Marmersteynin Grab zu langwiriger seiner gedächtnisse / auß wolmeynender des Bapstes verordnunge auffgerichtet.

HERTZOG VON MEILAN.

NAchelcherley gestalte also bald nach oberzehlter/vnd in S. Steffans Kirche zu Meilan geschehener Hertzoge Galeazzen entleibunge/das Hertzogthumm auff seinen Acht oder neuniärigen Sohn/ Johann Galeazzen kommen/die Regiments verwaltung etlichen Vormündern/ mit vnd neben des entleibten Fürsten Brudern/ Ludwigen vnd Ascanien beuohln/ vnd nachmals eben diſe zwen/durch anschickung der Anderen vormunder eynes/ Cicco Simoneta genannt (welcher zuuor bei jhrem Vatter/ Hertzoge Frantzen/ vnd gemeldtem jhrem Bruder Hertzoge Galeazzen/ eyne lange zeit/ vnd beinahe für vnd für am Hoffe gewesen/ sich in allerley fürfallenden geschäfften vilfältig hatte lassen gebrauchen/ vnnd nuh seiner jm Regimente erlangter erfahrnheyte halben/ das Hertzogthumm auff sich selb zubringen vermeynen mochte) auß der Statte vertriben/ vnnd jhre zwen Andere Bruder/ Sforza vnd Octauian/ vom leben zum tode waren gebracht worden: Wie auch volgends die beyde vertribene auff begern des gantzen Statt Regiments/ von Pisa widerumb gehn Meilan kommen/ jhrer Feinde die fürnemste/ vnnd sonderlich

jetz

jetzangeregten Cicco enthaubten lassen / das gewaltig vnnd nach aller notturffte wol versehen Schloß mit listen vnder jhre hannd gebracht / jhres jungen Vetters / des Hertzogen Mutter / geborne Hertzogin von Sauoy / von aller Vormundschaffte abgestossen / sich derselbigen vnderzogen / vnnd endlich die sach dahin gerichtet haben / daß die Regimentsverwaltung / nach dem Ascanius mit seinem Cardinal Stannde wol zu friden / auff Ludwigen alleyn kommen / von solchem allem were allhie weitlauffige anzeygung zuthuen / woh es fürgesetzter gebürender kürtze nicht zu wider. Aber dannoch soll man wissen / daß Ludwig Sforza bei seiner Vormundschaffte / des Fürstlichen Regiments dermassen gewohnt gehabt / vnnd jhm also gar wol darmit gewesen / daß er seinem Vetter vnnd pfleg Sohn / Hertzoge Johann Galeazzen / vnangesehen seines erreychten mannlichen alters / das vollkommen Fürstlich Regiment / wie er doch zu thuen schuldig / nie wöllen einraumen: Sondern allezeyt / so offt er darumb ersucht worden / etwas vorstehends / das jhm an solcher vbergabe vnd Regimentseinraumunge verhinderlich / geschwinder weise habe können fürwenden. Wie denn daher eben wol erscheinen mag / daß er Könige Alfonsen von Sicilia zu Napolis / welches Tochter Isabella / Hertzoge Johann Galeazzen Gemahl war / vñ nuh eynen Sohn mit namen Francesco / vnd eyne Tochter Bona genannt / mit jhm erzeugt hatte / auff sein dises falls geschehen ernstlich / vnd zum theyle bedrawlich begern / zur Antworte gegeben: Als ob jhm vil billicher denn seines Bruders hinderlassenem Sohne / das Fürstlich Regiment vnder hannden zuhaben gebürete / auß vrsachen / daß derselbig sein Bruder / Hertzog Galeazzo / welchem er auch albereyt vorhin / also bald nach jhres Vatters Hertzoge Frantzen tode / derwegē solte vorgangen sein / zur zeite da jetzgemeldter jhr Vatter noch jm Grauenstannde gewesen / vnd sich für eynen Feld-Obersten hette gebrauchen lassen / zu Fermo in Pisaner Lanndschaffte / Er aber nachuolgends in der Statte Meilan / als der Vatter das gantz Hertzogthumm in Fürstlicher besitzunge jnngehabt / were geborn worden. König Alfons konte mit solcher Antworte nicht wol zu fride sein / vnd gedachte / auff mannigerley mittel / dardurch er etwa zu nähester gelegenheyte / das Hertzogthumm von Meilan / seinem Tochtermanne Hertzoge Johann Galeazzen zuhannden bringen / vnd Ludwig Sforzen / beyde der Vormundschaffte vnnd angemasten eygenthummlichen Regiments gäntzlich zuentsetzen mochte verhoffen. Dieweil aber Ludwig Sforza dises alles wol hatte abzunemmen trachtet er hinwider auch auff wege / sich souil möglich / vor Könige Alfonsen nottürfftiglich zuuerwaren. Schribe derhalben an König Carlen von Franckreich / dises namens den Achten / erinneret jhn seiner von Könige Reynalden / Hertzogen von Aniou herrührender Ansprüche vnd Erbgerechtigkeyte zum Königreiche von Sicilia zu Napolis / vnd reytzet jhn / daß er dieselbige zu ehester gelegenheyte / durch offenbaren Kriegesgewalt suchen / vnd zu solchem hanndel / aller guter befürderunge / hülffe vnd beistanndes von jhm wolte gewarten. König Carl liesse sich disen fürschlag nicht mißfallen / zohe jhn seiner wichtigkeyte nach / in vilfältige berathschlagung / biß er endlich den hanndel jns Werck zurichten fürname / vnnd mit eynem grossen wolgerüsteten Kriegsheere / auff Italien anzohe. Als er aber jns Hertzogthumm von Meilan / vñ in die Stattt Paui kame / fande er allda Hertzog Johann Galeazzen mit grosser / vnd sich zum tode nähender Leibes Schwacheyte hart beschwert / vername von jhm seines anligens halben / vnd wie gar vnbillicher weise / sein Vetter Ludwig / von vilen jaren her an jhm gehanndelt / etwa mehr denn eynerley klag / tröstet jhn darauff mit vilen freundlichen worten / vnd schiede nicht ohn erzeygung mitleidiger bewegunge seines gemütes võ jhm hinweg. Bald aber nach Könige Carls Abscheyde von Paui / starbe Hertzog Johann Galeazzo jnnerhalb treier oder vier tagen vngefährlich / vnd war bei männiglichen die gemeyne Sag / vnd eyn grosser argwöchnischer verdacht / als ob seine häfftige Leibeskranckheyt / vnd darauß eruolgter tod von seinem Vetter Ludwigen / damit er ohn weitern zanck vnd hader / zu rühiger besitzunge des Hertzogthumms von Meilan kommen möchte / durch beigebrachte Gifft were verursacht worden. Wie nuh gemeldter König Carl von Franckreich / mit seinem Kriegsvolcke fort rucket / vñ nicht alleyn die Florentiner / Sondern auch

der Bapſt an aller ehrerbietunge/ vnd beweiſunge jhres gegen jhm wolgeneygten willens/ in eynigen weg nichts lieſſen erwinden: zohe er volgends von Rom auß auff Napolis/ eroberet in kurtzer zeite die Statt mit allen jhren veſten Caſtellen oder Schlöſſern/ vnnd in gleicher geſtalte hernach/ das gantz Königreich von Sicilia diſſeit Meers/ alſo/ daß jhm weder König Alfons/ noch ſein Sohn Ferdinand/ mit widerſtannde zubegegnen fonten getrawen/ vnd in ſolcher zaghevte hinüber jns Ander Königreich von Sicilia/ in die fürtreffenliche reiche Inſul/ zuweichen wurdt genötigt. In mittler weile aber/ ſchicketen ſich/ Bapſt Alexander/ die Venetianer/ Hertzog Ludwig von Meilan/ die Florentiner/ ſambt etlichen anderen mehr Fürſten vnd Stätten in Italia/ welche zwar alle an Könige Carls von Franckreich glücklichem Kriegshanndel nicht vil gefallens hatten/ zu eyner ſtattlichē Bündniſſe wider jhn/ vnd bewarben ſich zugleich vmb Kriegesvolck zu Roß vnd zu Fuß/ gäntzlicher meynunge/ jhm/ wann er ſeinen zug widerumb nach Franckreich nemmen wurde/ mit gewalte vnder augen zuziehen/ vnnd auff das feindlichſt gegen jhm vnnd den ſeinigen ſich zuerzeygen/ Ja der maſſen zuhanndeln/ daß jhn ſolches auff das Königreich von Sicilia zu Napolis fürgenommenen vnnd jns werck gebrachten Heerzugs/ all ſein lebenlang ſolte gerewen. Diſe Bundsverpnigung blibe Könige Carln vnuerhalten/ vnd gabe jhm vrſach/ zu Napolis vnd anders woh jm Königreich/ notwendige Beſatzung zulaſſē/ vnd mit ſeinem vbrigen Volcke/ ſich widerumb nach Franckreich zukehren. Dieweil deñ Hertzog Ludwig von Meilan in der Bündniſſe mitbegriffen/ vnd ſich der ſachen in ſonder heyt hoch anname/ Lieſſe der König ſeinem Vettern Hertzoge Ludwigen von Orliens/ welchen er zuuor in der Grauſchaffte von Aſt/ mit eynem Kriegesvolcke/ als zu eyner not wendigen hute/ hinder ſich gelaſſen hatte eilenden beuehl zukommen/ daß er gegen dem Hertzogthumme von Meilan/ mit feindlicher angriffe allen ernſt vnuerzöglich ſolte fürnemmen. Vnd begabe ſich darauff/ daß jetzermeldter Hertzog von Orliens/ demnach er die Statt Nouara mit vmbherligender Lanndſchaffte eingenommen/ kurtz hernach vom Hertzoge von Meilan vnd den Venetianern darinn belägert/ hart betrangt/ vnd in euſſerſte not gebracht wurde: Dann er weder mit Prouiande nach notturfftie verſehen/ noch eyniger entſatznnge vom Könige konte gewärtig ſein/ alſo lang/ biß er/ der König/ in ſeinem widerkehren gegen Franckreich/ von ſeinen der Italianiſchen Bündsverpnigunge verwanthen Feinden/ ſich bei Fornouo an der Tarre/ durch eyne Schlacht mit gewalt herauß riſſe/ vnd jhn im tritten Monate darnach/ auff etliche mit Hertzoge Ludwigen von Meilan/ vnd ſeinen beiſtänndigen/ den Venetianern/ abgehanndelte gedinge/ von obligender ängſtiger gefahre/ vñ länger nicht erleidlichem hunger/ darob auch allbereyt vber die vier Tauſent perſone Frantzoſiſchen Kriegesvolckes geſtorben waren/ mochte ledig machen. So bald aber ſolches geſchehen/ zohe der König mit ſeinem Kriegesgeſinde widerumb nach Franckreich/ ſtarbe jm nachvolgenden tritten jare zu Amboiſe/ verlieſſe keyne Leiberben/ vñ kame derhalben ſein näheſter Vetter Hertzog Ludwig von Orliens/ an ſeine ſtatt zur Königlichen Krone: Derſelbig war vor langeſt genugſam berichtet/ Wie ſeines Vatters Hertzoge Carls von Orliens Mutter Valentina/ Johann Galeazzē Viſconten/ des Erſten Hertzogen von Meilan Tochter/ nach abſterben jhrer beyder Brüder/ Hertzoge Johanſen Maria/ vñ Hertzoge Philipſen Maria/ der letzeſten jhres Geſchlächtes ehelich geborner Fürſten/ von rechtes vnd aller billigkeyte wegen/ das Hertzogthumm von Meilan ererbt/ oder jhrem ältiſten Sohne/ gemeldtē Hertzoge Carlen von Orliens/ an jhrer ſtatte zuererben ſolte hinderlaſſen haben/ vñ in ſolchem falle ſie ſelba/ oder jhre kinder/ Hertzoge Philipſen Maria/ jhres Bruders vnehelicher Tochter Blanca/ weit ſolten vorgangen ſein/ damit nemlich eyn ſolch gewaltig Hertzogthumm/ durch eyner vnehelichen Tochter heyrath/ nicht an eynen fremmden Stamm hette mögen verwendet werdē: Wie denn eben jetzangeregter Blanca mit Franceſco Sforza/ Hertzoge Ludwigs Vatter geſchehene heyrath/ eyne fürneme vrſach geweſen/ daß er durch allerley hülff vñ fürſchub/ wiewol nicht ohn vilfältigen/ zum theyle Keyſer Friderichs/ diſes namens des Tritten/ zum theyle Hertzoge Carls von Orliens/ zū theyle auch Könige Alfonſen von Sicilia zu

Napolis

Napolis fürfallenden Eintrag/ vnd ernstliche widersetzung der Statte Meilan/ zu vollkommener besitzunge gemeldtes gantzen Hertzogthumms kommen/ vnnd seinen Söhnen dasselbig in gleicher gestalte zubehersch en erblicher weise hinderlassen. Wie sich aber König Ludwig von Franckreich/ dises namens der Zwölffte/ bald nach angangenem seinem Königlichen Regimente/ der Statte Meilan/ vnd zugleich aller zum Hertzogthumme gehörigen Lanndes vnd fürnemer Stätte/ als seines Anfrawlichen Erbes/ gegen Hertzoge Ludwigen mit Kriegesgewalte angenommen/ jhn jnnerhalb Acht Monaten zum zweyten male darauß vertriben/ vor der Statte Nouara gefangen bekommen/ in Franckreich bringen/ vnd in strenger verwarunge/ zu Burgis vnd zu Losches jm Hertzogthumme von Berry/ sein lebenlang/ biß jns fünffte jar habe halten lassen/ Jst aller nähest hievor/ vnder des Cardinals Ascanj Sforzen/ Hertzoge Ludwigs Bruders Histori/ zimlicher masse vermeldet worden/ vnd hierumb vnnötig/ solches allhie nochmals zuerzehlen.

Cæsare Borgia,

BAPSTE ALEXANDERS/

dises namens des Sechsten Bastard.

Es hatte Bapst Alexander/ dises namens der Sechste/ Rodericus Borgia zuuor genant/ eyn geborner Spanier/ in verlauffener zeite seines geringern Stanndes/ mit eynem Römischen weibe/ welche er von wegen jhrer Schonheyte gar prächtig/ vnd gleichsam als ob sie seine Ehefraw were/ nicht ohn auffluffenden grossen kosten pflage zunderhalten/ etliche Kinder/ vnd also vnter denselbigen auch eyne rechte Tyrannische Bestia/ mit namen Cæsare erzeugt. Als er aber bei solchem seinem Sohne eynen fähigen geschwinden verstanud etwas bald vnd leichtlich vermärckt konte/ liesse er jhn zum ersten in seiner minder järigen jugend die Latinische Sprach/ gemeyner notturffte nach zuerlernen/ mit fleise anhalten/ vnd verschicket jhn zu gelegener volgender zeite/ auff die hohe Schul gehn Pisa/ der meynunge/ daß er daselbs in den Keyserlichen vnd Bäpstischen Rechten solte studieren: Wie er denn dises falls empfangenem seinē beuehle nachzusetzen/ sich zimlicher masse wol erzeyget/ so lang biß jhm hernach die zeitung kame/ daß eben sein Vatter/ auß verstorbenen Bapste Jnnocentzen/ dises namens des Achten statt/ zu Römischem Bapste erwehlt worden/ vnd Alexander/ dises namens der Sechste hette wöllen genannt sein. Dann hierauff gedachte er sich in keynen weg zusaumen/ kame eilend gehn Rom/ vnd wurde von seinem Vatter/ zu eynem Cardinale gemacht: Welchen Stannd er gleich wol nachvolgends nicht sonderlich achtet/ vnd mit seinen gedancken fürnemlich darauff vmbgienge/ daß er durch allerley geschwinde vnfügige händnel/ anderer Fürsten Lannde vnd Leuthe an sich bringen/ vnnd in Jtalia eyn groß Fürstlich Regiment möchte führen. Was erbarn gemütes er were/ konte man erstlich darauß abnemmen/ daß er dazumale/ als König Carl von Franckreich/ dises namens der Achte/ mit seinem gewaltigen Kriegsheere/ von Rom auff Napolis zohe/ vnd er in seinem Cardinal Stannde/ jhm vnder dem scheine eynes Legaten/ für eynen mitgefährten vñ Geisel/ von seinem Vatter dem Bapste war zugegeben worden/ von jetzgemeldtem Könige heymlicher verstolener weise schändlich abzusetzen/ vnd seinen weg widerumb nach Rom zunemmen/ gar keyne scheu truge. Als aber solches geschehen fienge er an sein gemüt auff Kriegshänndel zurichten/ wurde seinem Bruder Francesco/ dieweil derselbig für eynen Obersten vber das Bäpstisch Kriegesvolck verordnet/ zum aller häfftigsten feind/ vnd geriethe darob in eyn solch vnsinnig wesen/ daß er jhn hernach zu seiner gelegenheyte/ wie sie auff eynen abend/ bei jhrer Mutter beyde mit eynander gessen/ getruncken/ vnd frölich gewesen/ gleich in derselbigen nachte vnuersehenlich vñ schändlich vom leben zu tode abfärtiget/ in die Tiber hinweg warffe/

vnd also seinem Vatter dem Bapste vrsach gabe/ den entleibten Sohn mit fischergarnen suchen zulassen: Daher denn Jacobus Sannazarius/ eyn fürtreffenlich gelehrter Mann/ dazumale solches hanndels halben/ dise zwen Verß/ den Bapst vnd seine wolgezogene Kinder darmit zuuerspotten geschriben:

Piscatorem hominum ne te non Sexte putemus,
Piscaris natum retibus ecce tuum.

Das ist auff Teutsch/

Damit ja Jedermänniglich/
Ohn zweiuel möge wissen klar/
Wie du Bapst Alexander dich/
Eynn Menschen Fischer offenbar/
Beweisen könnest weit vnd breyt:
Suchstu jetz deinen eygenen Sohn/
Mit fischer zeuge vnd nicht ohn leyd/
Im Tiberstrome dir selb zu hohn.

So

So wurde auch sonst in der Statte Rom allenthalben / von solcher des Cæsars Barbarischer thate mannigerley / vnd bei vilen der massen geredt / Als ob der beyder Brüder leibliche Schwester Lucretia / deß jehnigen / so der eyn Bruder / vnd nemlich der Cardinal gegen dem andern vorgehabt / wol mitwissend gewesen / welches jch doch neben anderen vber alle masse grewlichen lastern vnd Blutschannden / wie sie denn etwa allhie angezogenem Bapste vnd gemeldten seinen Kindern / in offentlichen Schrifften zugemessen worden / auß bedencklichen vrsachen / auff sich selbs allhie beruhen lassen / vnd eynem jedem zu seinem vrtheyle wil haben heym gestellt. Disem aber seie gleich wie jhm wölle / so verliesse dannoch Cæsar seinen bißher gefuhrten Cardinal Stannd / begabe sich zu Kriegshänndeln / vnd wurde an statt seines entleibten Bruders / Feld-Oberster vber das Kriegsvolck seines Vatters des Bapstes / welcher zwar jhm nicht alleyn den grausamen / vnnd an seinem leiblichen Bruder fürsetzlich begangenen Mord / sondern auch allerley andern freuel vnd mutwillen / gleichsam ohn eynigen eintrag liesse hingehen: Villeicht auß vrsache gefasster argwöhnischer sorge / daß er von solchem wolgezogenen Sohne / woh er gegen jhm eynigen ernst erzeygen / oder sich desselbigen würde märcken lassen / eben gleichmässiger verwegenheyte für seine selbs eygene person / munste zugewarten haben. Bei diser gestalte der sacht / gedachte Cæsar / wie er sich etwa zu befürderung seiner jm sinne begriffener grosser Kriegshändel / mit Französischer Freundschafft möchte versehen: Vnd name derhalben eyne Gasconische Fürstin von Alebret / geborne vom Königlichen Stamme von Nauarra zur Ehe. Dieweil aber der Bapst albereyt / sein gemüt gantz vnnd gar dahin auch gerichtet hätte / daß er offtgemeldtem seinem Sohne Cæsare / grossen reichthumm vnd groß vermögen an Lannde vnnd Leuthen / vnangesehen auff welcherley mittel oder wege solches geschähe / zu hannden bringen / vnd jhm vor allen anderen Italianischen Fürsten / zu grossem herrlichen Regimente mochte behülfflich sein: Vertrieben sie zum ersten die fürnemste Herren des Fürstlichen Geschlächtes del'a Colonna, daß ist / von der Seule / zugleich auß der Statte Rom / vnd jhrer vmbher gelegener Lanndschafften / namen disselbige mit gewalte ein / hessen die Vrsiner / welche auch von eynem Römischen Fürstlichen Stamme geborn waren / woh sie jhrer eynen oder mehr / durch list vñ betrug / in jhre hänndte bekommen konten / vom leben zum tode hinrichten. An der Caietaner Geschlächte hänndeleten sie deßgleichen / rammeten jhrer den mehrern theyl / entweder durch verborgene Gifft / oder sonst in andere wege / wie sie nur konten vnd mochten / mit angelegtem Tyrannischen gewalte hinweg / vnnd zohen jhre Herrschafften / als ob sie dem Bapstischen Stule verfallen / nach eygenem wolgefallen ein. Den Hertzog von Vrbino / mit namen Guido von Monte Feltro / vertrieben sie in gleicher gestalte auß seinem Lannde / vnd wurden vber solchem hanndel / Paulo Vrsino / Vitelloccio Vitello / sein Tochtermann Francesco Vrsino / Graue von Granna / vnd Liberotto von Fermo / als die sich des Hertzogen mit hülffe vnd beistannde annamen / auß Cæsars benehle / zu Senogallia / wider zugesatzten trawen vnd glauben erstrengt. Wie denn auch albereyt zuuor / Julio Varano / Herr von Camerino / mit zweyen Söhnen / durch solche blutgirige grausamkeyt / gleichmässiger weise war vmbkommen. Darneben / so wurden von jhm / dem Cæsare / Johann Sforza auß seiner Statte Pesaro / vñ die Malatestä auß jhrer Statte Arimino / nicht ohn augenscheinliche jhres lebens gefahr veriagt: Catharina Sforza / Hieronymi Riarij hinderlassene Widwe / der Statte Imola vñ Furli beraubt / vñ gefänglich gehn Rö zu eynem Triumphe oder Schawspile hinweg geführt: Vnd noch vber disces alles / Astor Manfredo / nicht alleyn auß der Statte Fäentza vertriben: Sondern auch / dieweil er eyn wolgestalter Jüngling / Wider alle natürliche gebur / gar schnöder weise geschändet / vnd also bald hernach / mit eynem Strange erwurgt / vnnd in die Tiber geworffen. Als aber die Bäpstische Geltkamer den vilfältigen stäten Kriegeskosten weiter nicht wol ertragen konte / name er eynen andern weg fur / dadurch er zu grossem Gelte zukommen / vnnd seinem vorhaben nachzusetzen verhoffet. Liesse also die reichste von Cardinälen / Bischoffen / vnd stattlichen Prelaten an seinem Hoffe durch beigebrachte Gifft vmbbringen / auff das

er jhren reichthum einzuziehen / jhre gehabte Einkommen auff andere verwenden / vnd hiemit groß Gelt / zu vnderhaltung seiner Kriegesleuthe vnd befürderung seiner Gottlosen händel / möchte zusammen treiben. Dann er die jhenige / so sich in Kriegesbestallung bei jhm eingelassen / vnd vor anderen etwas namhafftig waren / allem seinem willen vnd wolgefallen mit stattlicher freigebigkeyte zum häfftigsten verpflichtet vnd verbunden zumachen / insonderheyt für nutz vnd notwendig achtet / vnangesehen / wie oder woher die grosse zugehörung / von Gelte vnd anderen dingen / zu wegen gebracht wurde. So hatte er auch auff solche weise / vil reiche wollvermögende Römische Burger mitteln Stanndes / welche zwar jhre feuste zubrauchen / vñ eyne gefährliche sach zuwagenn vnnerzagt waren / an sich gezogen / vnd gienge darauff vmb / daß er durch jhren beistannd / zu nähester gelegenheyte / die Statt Rom aller jhrer Freiheyte beranben / seinem eygenen vollkommenlichē gewalte gäntzlich vnderwerffen / mit Spanischen Einkömmelingen erfullen / vñ also die fürnemste Fürstliche vnd andere Adels geschlächte / deren er albereyt etliche / wie obgemeldt / vertriben / in soul deß langwirigenn elende / ausserhalb jhres Vatterlanndes möchte auffhalten. Es begabe sich aber bei solcher gestalte der sachen / daß er etliche Cardinäle jm Belluedere zu Gaste hielte / vnnd in zweyen Fläschen zweyerley wein liesse auff tragen / Dem Schencken auch auß derselbigen eyner / jhm vnd seinem Sohne Cæsare / auß der andern / welche mit vergiffteem Weine gefullt war / den geladenen Cardinälen einzuschencken außtruckenlich beuohlen hatte / vnd gleichwol darob eynen gantz vnnerhofften außgang seines anschlages mussie erfahren. Dann als der Schenck / sonder zweiuel auß Göttlicher wunderbarlicher schickunge / an den beyden Fläschen jre wurde / kame dem Bapste vnnd seinem Sohne / der mit Giffte zugerichtet wein / zu jhren hannden / also daß eben sie selb daruon trancken / vnd vnnerzögenlich darauff in tödliche franckheyt fielen. Der Bapst konte obligenden seines alters / vnd nuh erlegener natürlicher kräffte halben / der Giffte nicht lang widerstehen / vnd wolte demnach keyne andere Artzuei zu finden sein / denn alleyn daß er seine Pontificalia zusammen packen / von diser Welte abscheyden / vnd seine gelegenheyt weiter solte suchen. Der Sohn Cæsar / fiele gleiches falls nach getrunckener Giffte / in eyne schrhäfftige franckheyt / vnnd wurde dannoch mit rathe vnd hülffe etlicher fürtrefflicher Aerzete / widerumb zu voriger gesundheyte gebracht: In mittler weile aber / lieffe sein Kriegesvolck / villeicht auß vrsachen / daß bei männiglichen wol zuerachten / wie mit allen biß daher geübten Bäpstischen Kriegshänndeln / sich forthin eyne weit andere gestalt ergeygen würde / vngeurlaubt von eynander / vnd erwchleten die Cardinäle am fünff vnnd treissigsten tage nach Bapste Alexanders tode / nemlich am zwey vnnd zwentzigsten des Herbstmonats / den Cardinal Piccolhommi / eynen Seneser / des gewesenen Bapste Pij / disses namens des Andern Schwester Sohn / zu eynem Bapste / welcher auch seinem Vetter nach / Pius der Tritt wolte genannt sein / starbe doch bald am sibenden vnnd zwenzigsten tage / nach geschehener seiner Wahle / vnnd liesse also den Cardinälen eynen andern Bapst an seine statt zuerwehlen beuohln sein: Wie denn volgends vber drei vnd zwentzig tage / nemlich am zehenden des Wintermonats / Bapst Julius / disses namens der Ander / eyn Sauoneser / des geschlächtes von Rouere / zunor Julianus genannt / Bapste Sixten / disses namens des Vierden Bruders Sohn / vnnd Cardinal von Ostia von jhnen erwehlt wurde. Wiewol aber diser gegen seinem vorfahrn Bapste Alexandern / grossen haß vnd vnuerborgene feindschafft / von vilen jaren her getragen / vnnd solch sein feindlich gemüt zunor / bei desselbigen geschehener Wahle offenlich genugsam erzeygt / vnnd nuh gleich in erster angehender seiner Bäpstischer regierunge / jetzangeregten Bapste Alexanders hinderlassenen Sohn vnnd Feld-Obersten Cæsare Borgia / gefänglich annemmen / vnnd in der Engelsburg zu Rom hatte verwaren lassen: So gabe er jhn dannoch auff Gedinge / vnnd sonderlich / daß er Cæsar / das jhenig / so er von Stätten vnnd Schlössern in Lombardei / zu Furli / Cesena / Bertinoro / vnnd in der nähe daselbs vmbher / zu seinen hannden gebracht / jhm dem Bapste / ohn allen außzug vollkommenlich zustellen solte / widerumb ledig: Jedoch mit

anhan

anhangendem beſcheyde/ daß er beim Cardinale Bernardino Caruaiale/ jm Schloſſe zu Oſtia/ biß daß alle abgeredte hanndlung vollzogen wurde/ in freier vnuerſperter gewarſame zuuerharren/ ſich ſolte verpflichtet wiſſen. Von Oſtia kame Cæſar nachmals gehn Napolis/ wurde eyne zeitlang/ beim Conſaluo Hernandes/ Könige Ferdinands von Caſtilia/ Aragon vnnd Sicilia verordneterm Statthalter vnnd Kriegesverwalter/ etwas ehrlich vnnd freundlich gehalten/ vnnd volgends nicht deſtweniger/ auß jetzermeldten Königes beuehle/ jhm in Hiſpanien zugeſchickt. Als er aber daſelbs jhm Schloſſe zu Medina trei gantze jare in gefänglicher verwarunge hingebracht/ vnnd endlich mit Seylen oder Stricken geſchwinder liſtiger weiſe/ eher denn ſeine Verhüter ſolchs konten vermärcken/ ſich darauß erledigt hatte/ bekame er zugleich auß wolmeynender befürderunge des Fürſten von Beneuent/ zu vorſtehender ſeiner notturffte eyn Roß/ ritte eilend zum Könige Johannſen von Nauarra/ welcher dazumale gegen eynem andern Fürſten mit kriege behafftet war/ vnnd lieſſe ſich wider deſſelbigen Feinde zimlicher maſſen gebrauchen/ biß er letzlich in eynem fürfallenden/ vnd auff ſeiner ſeite gleichwol erhaltenem Streite bei Mènda/ mit eynem Kugellote erſchoſſen/ vnnd hernach zu Pampelona/ etwas ehrlicher denn ſein vnlöblich weſen vnd leben mochte verdient haben/ auß gemeldten Könige Johannſen verordnunge begraben wurde.

Nicolo Vrsino,

GRAVE VON PITIJANO.

VOn jugende auff / war Nicolo Vrsino zu Kriegesübungen geneygt vnnd geflissen / liesse sich zum anfange bei etlichen Bäpsten / vnnd bei den Florentinern / volgends auch bei den Aragonischen Königen von Sicilia zu Napolis / in Kriegesdiensten vil jarlang rühmlich gebrauchen: Wurde allwegen für eynen fürsichtigen tapffern vnnerzagten Kriegsmann gehalten / vnd gleichwol zur zeite / als König Carl von Franckreich / dises namens der Achte / mit eynem gewaltigen Heere / vorhabens daß Königreich von Sicilia zu Napolis / Könige Alfonsen vnd seinem Sohne Ferdinanden mit gewalte abzutringen / in Italien zohe / zum zweyten male vnschuldiger vnnd vngebürlicher weise / vber Königlichem Napolitanischen dienste von den Frantzosischē gefangen. In dem aber gemeldter König Carl / vber etliche Monate hernach / seinen zug von Napolis widerumb nach Franckreich gerichtet hatte / vnd bei Furnouo an der Tarze / mit seiner widerwärtigen / der Italianischen Bundesverwanthen Kriegesvolcke zu eyner Schlachte kame / risse Graue Nicolo / als der auß beuehl des Königes gefänglich solte in Franckreich geführt werden /

werden/ vber solchem hanndel auß/ flohe also mit aller eile gegen der Venetianer zeug etwas wanckender/ vnnd gleichsam auff die Flucht geneygter ordnung hinzu/ behielte sie durch seine mannliche ermahnung in jhrem stannde/ vnnd erwarbe darmit soul/ daß jhm beyde die Venetianische vnd Hertzoge Ludwigs von Meilan verordnete Kriegesverwalter/ disen falls grossen danck zusagen/ keynes wegs vnterliessen: Wie denn auch die Venetianer jhn herauff in bestallung annamen/ vnd in belägerung der Statte Nouara/ darob er zwar mit eyner Frantzosischen herauß geschossener kugel sehr gefährlich getroffen wurde/ seines dienstes zu jhrem sondern wolgefallen stattlich konten gebrauchen. Dazumale war Francesco Gonzaga/ Marggraue von Mantua/ der Herrschafft von Venedig bestelter Feld-Oberster: Vnd als derselbig seine bestallung abkündiget/ wurde Graue Nicolo an seine statt angenommen/ vnnd in solchem Stannde ehrlich vnderhalten. In mittler weile aber/ erhube sich eyn Krieg wider die Venetianer/ vom Keyser Maximilian/ disen namens dem Ersten/ auß Teutschlannde her/ in welches verwaltunge jetzgenannter jhr Feld-Oberster/ mit Bartholme Daluiano/ seinem mit verordneten/ bei zukommener Frantzosischer vnd Spanischer hülffe/ seines Ambtes vnd beuehls/ der gebüre nach in guter achtunge zuhaben/ an trewem fleisse gar nichts liessen erwinden. Bald hernach wurde auch eyne gewaltige Bündniß wider sie/ die Venetianer/ zu Camerach auffgerichtet/ in welcher der Römisch Keyser Maximilian/ König Ludwig von Franckreich/ König Ferdinand von Aragon vnnd Sicilia/ vnd Bapst Julius/ disen namens der Ander/ zusammen hielten/ in meynung/ alle die Stätte vnd Lannde/ welche dem Römischen Reiche/ dem Ertzhertzogthumme von Oesterreich/ dem Hertzogthumme von Meilan/ der Römischen Kirche/ dem Königreiche von Sicilia zu Napolis/ in Lombardei/ im Friul/ in Romaniola vnd in Apulia am Meere/ durch allerley geschwinde/ zum theile Kriegcs/ zum theyle andere vortheylhaffige händel/ von vilen jaren her entzogen/ vnd also der Venetianischen Herrschafft weren vnderthänig worden/ mit offenbarem Kriegesgewalte widerumb zuerobern/ vñ jhre vbermütige macht/ soul müglich/ zuschmälern. Zu solcher Bündnisse/ begaben sich in gleicher gestalte Hertzog Alfons von Ferrar/ vnd Francesco Gonzaga/ Marggraue von Mantua: Gienge auch der Krieg allenthalben dermassen ernstlich an/ daß die Venetianer in grossen vnfall kamen/ etliche vil mit Vestung/ mit wehrhafftigem Volcke vnd zugehöriger notwendiger rüstunge wolbewarte Schlösser Stätte vnd Flecken verloren/ vnd zugleich im Hertzogthumme von Meilan/ bei Giara an der Ada/ mit eyner grossen Schlachte/ in welcher jhres theyls/ neben etlichen fürnemsten haubt vnd beuehls leuthen/ mehr denn Acht Tausent manne tod bliben/ gantz vngestümmiglich nidergelegt/ Bartholme Daluiano/ als der zu solchem Schlachthanndel wider des Feld-Obersten/ Graue Niclasen von Pitiliano gutbedunckliche meynung/ sonderlich gerathen vnd geeilt hatte/ etwas hart verwundet/ gefangen/ mit anderen gleiches falls gefangenen vom Adel/ oder sonst ansehenlichen Kriegesleuthen/ zugewisser verwarunge in Franckreich geführt/ vnnd hierauff die Herrschafft von Venedig in kurtzer zeite hernach/ beinahe alle Lannde vnnd Stätte/ so sie in Italia biß her vnder sich gehabt/ in Feindeshannd zuübergeben vnnd kommen zulassen wurde genötigt. Nach dem sie aber volgends die Statt Padua/ mit rathe vnd zuthuen bemeldes jhres Feld-Obersten des Grauen von Pitiliano/ durch vnuersehenlichen vberfall/ vnd fürfallende gelegenheyt fahrlässiger bewahrunge der Thore/ dem Teutschen zur Besatzunge darein verordnetem Kriegsvolcke widerumb abgetrungen/ fiengen sie an mit gebewe zur Vestunge/ mit Kriegesleuthen/ mit Geschütze/ Proniande/ vnd anderer dergleichen notturffte/ dieselbige zum besten zuuersehen/ damit Keyser Maximilian/ woher sie nachmals etwa belägern/ beschiessen/ bestürmen/ zum häfftigsten betrangen/ vnd widerumb an seine hannd zu bringen sich vnderstehen/ würde solcher gewalt auffzuhalten sein/ vnd soul deßweniger mochte können außrichten: Welches zwar alles hernach/ zu sonderlichem grossen ruhme vilgenannten Graue Niclasen/ also ergangen. Dann die Statt vnder seiner verwaltunge wol erhalte/ der Keyser von dannt abzuziehen verursacht/

vnd hiemit eben den Venetianern / andere mehr Stätte widerumb zuerobern / zimliche gelegenheyt an die hannd gegeben wurde. Volgends aber / als Graue Niclas von Pitigliano / solche sache zu befürdern / an seinem trewen fleisse nicht gern etwas wolte lassen mangeln / vnnd mit grosser mühe seinem Ambte vorstunde / vberfiele jhn endlich zu Leonico / in eynem Stättlin Vicentiner Gebiets / eyn häfftig Feber / an welchem er auch in wenig tagen starbe / seines alters jm sibenzigsten jare / oder darüber: Vnnd liesse der Rath von Venedig / jhm zur Gedächtnisse eyne zu Rosse sitzende Bildnisß eynes wolgerüsteten Kriegs Obersten / von Holtze auffrichten / mit anhangendem vermelten Beschreybe / daß in nachvolgender zeit / wann die Venetianische Herrschafft / auß obligenden Krieges beschwerden etwas möchte zu ruhe kommen / eyne dergleichen Küpfferinne vergüldete Bildnisß / an der Höltzine statt solte gestellt werden.

Franciscus Alidosius,

CARDINAL VON PAVI.

DEmnach bei mir kein zweiuel / daß vil fromme Leuthe / wann sie von mannigerley ärgerlichem stannde vñ wesen des Römischen Bäpstischen hoffs / vnd sonst anderen mehr dergleichen Italianischen händeln etwa hören sägen / oder in Schrifften darnon lesen / demselbigen nicht also durchaus leichtlich glauben geben: Wolte ich fürwahr derwegen etliche gantz vber die maß abscheweliche / vnnd alle vichische vnuernunfft weit vbertreffende grewliche laster / welche nicht alleyn nidern vnnd mitteln / sondern auch wol hohen / ja höchsten Stanndes personen / an gemeldtem hoffe vnd anders woh / in gemeyner Sage vnnd öffentlich außgangenen Schrifften / vilfältiglich werden zugemessen / jhrer gestalte nach zuuermelden gar gern vnterlassen / woh nicht andere sache dargegen stünden / vnd zugleich beyde / tüchtige vnd vntüchtige sache gebürlicher weise anzuzeygen / eyner jeden Historibeschreibunge aufferlegeten. Vnd kan derhalben ich das jhenig / so Paulus Iouius / vor weilen Bischoff von Nocera / als eyne der Römischen Kirche in sonderheyt verwanthe person / vom Cardinale Francesco Alidosio / vnd seinem vnlöblichen leben / durch offenlichen Truck hat lassen außgehen / mit kürtze allhie zuerzehlen nicht wol vmbgehen. Es war aber derselbig von eynem fürnemen Adelsgeschlächte geborn / wurde von seiner ersten jugende an / in allem frechen mutwillen erzogen: Vnd als er etwas auffgeschossen / wolgestaltes leibes / lustiger geberden / vnnd eynes zimlichen verstannds halben / eyn feins ansehen hatte / käme er beim Cardinale Juliano von Rouere / welcher nachmals Bäpst / vnd Julius / dises namens der Ander genannt worden / in gute kundschafft / hielte sich allenthalben zu jhm / vnd wurde jhm durch allerley leibs vnd andere willfährigkeyt also gar geheym / daß eben keyner / ja nicht eyner am gantzen Hoffe / jhm an gunst vnd viler dinge freiem vermögen / beim Cardinale konte zuvergleichen sein: Wiewol man darfür hielte / als ob er sonst etlicher mehr der fürnemsten am Bäpstischen Hoffe / besondere gunst vnnd geneygten willen / jhm zu allem daß er begern möchte / gutwillige förderung zuerzeygen / in gleichmässiger gestaltte seiner willfährigen vnlöblicher dienste erworben / vnnd neben zeitlich erlangter Cardinalischer wirde / sehr grossen reichthumm / auß vilen herrlichen Kirchengütern / deren jhm auff sein begern keyns jemals abgeschlagen worden / zuunderhaltung seines fürtrefflichen prächtes solte bekommen haben. Als er aber auff eyne zeit hernach / die eygenthümliche Herrschafft vnd vollkommenen gewalt / vber die Statt Imola / in betrachtung / daß dieselbige seinen vorälteren etwa zugestanden / vom Bäpste Julio begeret / vnd gleichwol darauff eyne abschlägige antwort vernam / ließe er sich solches nicht wenig verdriessen / vnd gedachte sein vorhaben dises falls / biß auff eyne andere

zufäll ige gelegenheyt einzuſtellen. Dieweil er denn vom Bapſte zu eynem Legaten oder Statthalter/in der Statte Bologna / nach dem Johann Bentiwolo mit ſeinen Söhnen darauß vertriben/verordnet worden/vñ in mittlerweile der König von Franckreich gegen jhm/ dem Bapſte / nicht alleyn in hüfftiger vnuerträglicher Feindſchafft ſtunde / Sondern auch jhm beinahe allenthalben vberlegen war / kame hierüber der Cardinal Alidoſio nicht in geringen verdacht/ vnd war bei vilen von jhm die gemeyne Sag/daß er an allem der Frantzoſiſchen Kriegshänndel eyne zeitlang erſchinenem glücklichem fortgange / vnd hergegen dem Bäpſtiſchen theyle zugeſtandenem vnfalle / in ſeinem hertzen eyn recht frolocken hette/vnzweifenlich verhoffend/bei ſolchem weſen/die Statt Imola/vnangeſehen daß der Bapſt jhm dieſelbige auff geſchehen bittlich anſuchen gantz vnd gar hatte abgeſchlagen / durch den König von Franckreich / zu eygenthümmlicher beſitzunge dannoch zukommen. Daher denn auch beim Bäpſtiſchen theyle gäntzlich darfür gehalten / vnd in etliche wege alſo befunden wurde / daß Hertzog Franceſco Maria von Vrbino / als der von ſeines Vatters Bruder / dem Bapſte/zu eynem Feld-Oberſten/wider die Frantzoſen verordnet war / durch allerley ſolches Cardinals verborgene vntrewe händnel / an gelte vnd anderer Kriegesnotturfftie/ſo jhm auß Bononia ſolte zukommen ſein/zu groſſem vor-

theyle der Frantzoſen/ etwa vilfältiger hinderliſtiger weiſe auffgehalten vnnd gehindert worden. Zu dem allem/ ſo führet er/ der Cardinal/ in ſeiner Legation oder Statthalter Ambte zu Bologna/ eyn Tyranniſch vntüchtig Regiment/ vnd machet ſich mit ſeinem ſchändlichen läſterlichen leben/ vnerſättiglichen geitzes/ vnbilliecher beſchwerlicher Gelt ſchindercie/ hurereie/ vnd blutgirigen grauſamen muttwillens halben/ bei jedermännigli chen in der Statte verhaſſt. In mittler weile aber/ begabe ſich/ daß Jacob Triuultzio/ eyn fürnemer berühmter Kriegesmann von Meilaniſchem Adel/ mit ſeinem Frantzoſiſchen Kriegesvolcke/ in vnuerſehener eile für die Statt kame/ vnd gemeldten Hertzog Franceſco Maria von Vrbino/ welcher ſich mit ſeinem Bäpſtiſchen Kriegshcere/ vnnd etlicher Venetianiſcher hülffe allda gelägert hatte/ feindlich angriffe/ vnd gleichſam ohn eynigen ſeines theyls empfangenen ſchaden/ alſo bald hinweg ſchluge/ vñ hiemit beyden dem Bapſte vnd ſeinen Anhängigen/ abermals eynen groſſen ſchrecken einiaget/ in dem/ daß vber ſolchem handdel die Bentiuoli/ als die zuuor von langer zeite her/ die Statt Bologna vnder jhrem gewalte/ wie Fürſtliche Oberherren gehabt/ vnd jetz vngefährlich vor fünff jaren vom Bapſte Julio darauß waren vertrieben worden/ mit ſamm gemeldtem Jacobo Triuultzio/ dem Frantzoſiſchen Feld-Oberſten durch eyne eröffnete porte widerumb wurden eingelaſſen. Dieweil deñ der Cardinal Alidoſio augenſcheinlich ſahe/ wie die ſache geſchaffen/ ſammet er ſich nicht lang/ ritte in aller eile fluchtig zur Statte hinans/ vnd name ſeinen weg auff Rauenna zu/ vorhabend/ von allen fürgefallenen vnglücklichen ſachen/ dem Bapſte/ welcher dazumale mit ſeinem hoffe vnd etlichem Kriegesvolcke/ ſich daſelbs hielte/ ſeinen bericht für zubringen/ vnd ſich derwegen zů beſten zuentſchnldigen. Als aber Hertzog Franceſco von Vrbino/ nach ſeinem vor Bologna erlittenem vnfalle/ etwas eher denn der Cardinal/ auch dahin kommen war/ vnd jhn eben vber ſeinem vorhaben (da er in ſchlächter ſchwartzer kleydunge/ ohn alle Cardinaliſche zier/ auff eynem Maulefel reitend/ ſich zum Bapſte jnn Palatz ohn ſaumniß zuuerfügen/ vnd jhm/ in welcher geſtalte die Statt Bologna verloꝛn wordẽ/ auff das glimpffigſt anzuzeygen vermeynet) bei S. Vitals Kirche zu Fuß gehend antraffe/ zohe er alſo bald ſein ſchwert auß der ſcheyde/ vnd ſtache jhn darmit jnn leib/ daß er zu boden fiele: Vnd gleich in dem/ ſprange eyn Reutter Hauptmann/ Mandulfo genannt/ auff jhn/ den Cardinal hinzu/ vnnd hiewe jhm eyne groſſe Wunde jnn kopff/ an dem eynen ohre vnd backen herab: So ſtache eyn anderer/ mit namen Philippo von Oria/ jhn alſo rückling ligend/ mit eynem Schwerte durch den Leib/ vnd fürderet jhn ſouil deß eher zum tode. Solches geſchahe vor angeſichte des Cardinals mitreittender diener/ vnnd jhres Hauptmanns/ welche zwar alle gleichſam als erſtarrte Leuthe/ weder in eynen noch den andern weg/ jhren Herꝛn mit notwendiger gegen wehre zubeſchützen/ ſich lieſſen vermärcken. Da aber dem Bapſte fürkame/ wie aller hann del diſes falls ergangen/ war er anff ſeinen Vetter/ den Hertzog von Vrbino/ ſehr vbel zu fride/ daß er ſeine hannd an eyne geweihete hohe Perſon/ gewaltthatiger weiſe angelegt/ vnd gabe doch darneben zuuerſtehen/ daß er in ſeinem gemüte eyne fürſorg etwa lang eſt getragen/ daß zwiſchen jhnen beyden/ dem Hertzoge von Vrbino/ ſeinem Vetter/ vñ gemeldtem Cardinale von Paui/ jhr grimmiger haß vnd neid/ welchen ſie gegen eynander gefaſſt gehabt/ eynen ſolchen außbruch endlich würde nemmen: Vnd giengen gleichwol vnder vilen hohen vnd mitteln Stanndes perſonen/ jetzerzehlten Todſchlags halben/ mannigerley rede: Demnach etliche des Bapſtes meynnunge nach/ gäntzlich dafür wolten halten/ daß es eyne gar ſchändliche läſterliche that/ als die andere mehr Cardinälen/ zu gleichmäſſiger groſſer gefahre forthin möchte gereychen: Da doch ſonſt vnzehlich vil/ ohn alle ſcheu/ weit anders darnon redeten/ vnd jhre meynung dahin zunernemmen gaben/ daß eben des Bapſtes Vetter Hertzog Franceſco/ mit ſolchem todſchlage/ ein recht mannlich rühmlich vnd nützlich werck vollbracht/ vnd alſo dardurch eyne ſchnöde vnflätige abſcheweliche Beſtia/ vnd keynes wegs eyne ehrwirdige löbliche Kirchen perſon entleibt/ vñ vilen redlichen Leuthen zu ſonderm wolgefallen/ auß dem wege hette hinweg geraumt. Jedoch wie dem allem/ ſo wurde er nicht deßweniger/ von ſeinem Vetter dem Bapſte vertriben/

triben/vñ etliche Monatelang/bei dem Marggrauen von Mantua ſich zuenthalten/verurſacht: Muſſte auch vnangeſehen/daß jm vilgemeldter ſein Vetter/auff eruolgte beinahe aller Cardinäle gemeyne fürbitt/zu ſeinem Fürſtenthumme/vnd in die Statt Vrbino widerumb zukommen hatte zugelaſſen/dannoch an deſſelbigen Hoffe/oder vor ſeinem angeſichte nachmals zuerſcheinen/in allewege vermeiden.

Baiazet,

DISES NAMENS DER ANDER
Türckiſch König/vnd Keyſer zu Conſtantinopel.

NAch dem der Türckiſch Keyſer Mahumed/diſes namens der Ander/obgemeldtermaſſen mit tode abgangen/vnd zwen Söhne/den eynen Baiazet/den andern Gemen oder Zizim genannt/hinderlaſſen hatte/erhube ſich vnlangeſt hernach/eyne groſſe ſpaltung vnd vneynigkeyt/zwiſchē etlichen von den fürnemſten Herren/vñ dem außerleſenen Kriegesvolcke der Janizärn am Türckiſchen Hoffe: in dem jehner eyn theyl den Zizim/die anderen der Janizärn willen nach/den Baiazet zum Türckiſchen Keyſerlichen Regimente/an ſtatt ſeines abgeſtorbenen Vatters wolten befürdert haben: Vnd ſtunden zwar auff der Janizärn meynunge fürnemlich/Kerſcol Baſſa/Beller Beg von Griechenlande/vnd Aga der Janizärn Oberſter/beyde gemeldtes Baiazeten Tochtermänner. Dieweil aber die zwen Brüder dazumale von Conſtantinopel etwas weit abweſend/Baiazet in Natolia an den Grentzen gegen Armenia/vnd Zizim in Caramania/dahin ſie denn von jhrem Vatter zunor/dieſelbige Lannde wider allen einfall der anſtoſſenden Perſen vñ Syrer/nach notturfftē zunerwaren/mit Kriegesvolcke abgefärtigt worden/vnd nun vernamen/wie die ſache nach jhres Vatters tode geſchaffen/eileten ſie beyde/jeder mit ſeinē Kriegsheere vnuerzögenlich auff Conſtantinopel zu. Vnd befande gleichwol Baiazet/zu ſeiner ankunfftē/daß allbereyt ſein Sohn Corcuth/eyn jüngling von trezchen jaren/auff zweyer fürnemer Baſſa/welche vorhin des abgeſtorbenen Keyſer Mahumeds geheyme Räthe geweſen/gutbedunckliche anſchickung/nemlich die vilfältige trennung in jetzgemeldter Statte/deß füglicher dardurch zuſtillen/biß auff ſeine perſönliche gegenwärtigkeyt/für eynen Türckiſchen Keyſer auffgeworffen vnnd erklärt war/name derhalben ſolche Keyſerliche wirde von jhm an/vnd vertröſtet jhn/daß er ſie nachmals zu gelegener zeite/jhm widerumb wolte zuſtellen. Jn mittler weile wolte Zizim/demnach ſein Bruder jhm etwas zuuorkommen/ſeine gelegenheyt auch nicht verſammen/kame mit eynem groſſen Kriegsheere für die Statt Burſa in Bithynia/vñ name ſie ein/gäntzlich verhoffend/alle andere Lannde vnd Stätte in Aſia/jetz Natolia genannt/ſeinem gewalte gleiches falls zunnderwerffen/vnd ſeinem Bruder alſo mit ernſtlichem widerſtannde genugſam zubegegnen. Als aber Baiazet ſich eben mit gleichmäſſigem gewalte gerüſtet/vnnd ſein Kriegesvolck hinüber in Natolien gebracht hatte/gerichte der hanndel zwiſchen beyden Brüdern/bei der Statte Nicea/zu eyner ernſtlichen Schlachte/darob denn Zizim auß dem Felde geſchlagen/vnd nicht alleyn widerumb hinder ſich in Caramanien zuweichen/Sondern auch von dannen verner/ſich zum Sultan in Syrien flüchtiger demütiger weiſe zunerfügen/vnd jhn vmb hülff anzurnffen wurde genötigt: Wie er denn ſolche bittlich geſuchte hülff an Gelte vnd Volcke/zum theyle bei jetzgemeldtem Sultan/zum theyle beim Könige von Caramania/als der newlich zuuor/etliche Armeniſche vnd Caramaniſche Lännder/dem Türckiſchen Reiche widerumb hatte abgezogen/vnuerlängerlich zuwegen brachte/vnnd volgends nicht deßweniger/nach dem er mit eynem newgerüſteten Kriegsheere/gäntzlicher meynunge ſein heyl gegen ſeinem Bruder weiter zuerſuchen/

in Natolien widerumb ankommen/vom Acomath Bassa/eynem von Christlichen älteren auß Albania gebornen Griechen/ welchen Baiazet für eynen Feld-Obersten verordnet/ vnd mit eynem notwendigen Hauffen Kriegesvolckes wider jhn hatte abgefärtigt/ zum andern male auß dem Felde gewaltiglich geschlagen/ vnd hiemit auß verzagung/ forthin gegen seinem Bruder in Kriegesgestalte etwas außzurichten oder zuerhalten/ seine Flucht auff die Insul Rodiß zurichten/ vnd sich allda dem Großmaister Johannser-Ordens/ freiwillig zuergeben wurde vrsacht. Welches jhm doch zu befürderung seiner wolfahrte nicht sonderlich gerathen. Dann der Großmaister vberschicket jhn hernach/ villeicht auß allerley gegen jhm gefasstem argwohne/ Könige Carlen von Franckreich/ dises namens dem Achten/ in sicherer verwarunge zuhalten. Derselbig schicket jhn vber etliche nachvolgende jare/ Bapste Innocentzen dises namens dem Achten/ in gleicher gestalte zu: So stellet jhn letzlich Bapst Alexander/ dises namens der Sechste/ jetzgemeldtem Könige Carlen von Franckreich/ eben dazumale/ als er mit seinem gewaltigen Heerzuge auff Napolis/ gehn Rom kommen/ vnnd vnter anderen vilfältigen ehrerbietungen/ von jhm dem Bapste für eynen Keyser von Constantinopel erklärt/ vñ also seine macht am Griechischen

Keyser

Keyserthumme/ wann es jhn gelusten wolte/ zuuersuchen war angereyst worden/ widerumb zuhannden/ vnder dem scheine/ als ob jhm dardurch sonderlich grosse befürderung vnnd gute gelegenheyt/ solchen hochwichtigen handel fürzunemmen könte begegnen. Es hatte aber gleichwol der Bapst eynen weit anderen anschlag darmit in seinem sinne: Vnd mochte jhm zwar nicht wenig angelegen sein/ daß er die Frantzosen mit verwunderlicher grosser Kriegesmachte/ mitten in Italia vor augen sehen/ vnd besorgen musste/ woher/ König Carl/ sein vorhaben gegen dem Königreiche von Sicilia/ volbringen vnd solte hinauß fuhren/ er würde seinem frechen vbermute je länger je mehr willfahren/ vnnd sich verner nicht alleyn an den Florentinern/ Genuesern vnnd anderen mächtigen Stätten/ Sondern auch an dem Bapste/ vnd etlichen namhafften Fürsten in Italia zuuersuchen/ keynes wegs vnterlassen: Wolte derhalben jhn auff gemeldte weise ann Türckischen Keyser hetzen/ damit er/ König Carl/ seine macht vnd hohen mut/ an eynem solchen grosmächtigen Feinde ausserhalb Italia in gefahr setzen/ seine Hörner an jhm abstossen/ vnd nachmals eynigen Krieg auff Italien fürzunemmen/ wol möchte vergessen. Jedoch wie dem allem/ so begabe sich bald/ nach dem König Carl vom Bapste auß der Statte Rom abgescheyden/ vnd mit seinem Kriegsheere gegen Napolis zohe/ daß vorgemeldter des Türckischen Keysers Bruder/ zu Terracina starbe/ vnnd also der gefassten Königischen vermutunge/ am Keyserthumme von Constantinopel etwas zuerhalten/ eynen grossen abbruch verursachet. Wurde auch bei jedermänniglichen beständiglich gesagt vnd gehalten/ daß der Bapst solchen tod/ mit beigebrachter Giffte listiglich solte haben zuwegen gebracht. Als aber der Türckisch Keyser Baiazet/ seinen Bruder Zizim obgemeldter masse vertriben/ vnd nuh jnnheymischen Kriegs halben/ keyner gefährlichen vnruhe zubesorgen hatte/ vberzohe er jm tritten jare nach seines Vatters tode/ die Walachen mit grosser Krieges machte/ zu Wasser vnnd zu Lannde/ name etliche fürneme Vestunge neben eynem grossen theyle des Lannides/ zu seiner gelegenheyte ein/ vnd kehret widerumb gehn Constanntinopel/ liesse vnlangest hernach seinen fürtreffenlichen Kriegs-Obersten/ Acomath Bassa/ welcher zwar beyden/ jhm Baiazeten/ vnd zuuor seinem Vatter Mahumeden/ in vilen grossen Kriegshänndeln/ trewlich vnnd nützlich gedient hatte/ ohn eynige erhebliche vrsach vom leben zum tode hinweg richten/ vñ zohe volgends mit seinem Kriegsheere widerumb in Natolien/ vorhabens den vor etlichen jaren/ vom Türckischen Keyser Mahumeden/ seinem verstorbenen Vatter auß Caramania vertriebenen König oder Fürsten/ als der in newlicher zeite Caramanien/ zum theyle mit gewalte wider eingenommen/ vnd noch darzu etliche Lanndschafften in kleyn Armenia/ sammt anderen sich daselbs hinaus erstreckenden Natolischen Grensen jhm entzogen hatte/ feindlich zusuchen/ anzugreiffen/ ja mit allem seinem Kriegsvolcke/ souil/ möglich/ auß zurotten/ vnd nicht alleyn von allen seinen vorhingehabten/ sondern auch jetzangeregten in kleyn Armenia vnd anderswoh vnlangest croberten Lannden gäntzlich zuuertreiben: Wie denn geschehen. Vnd hierauff bald eyn anderer Krieg wider den Sultan von Syria vnd Egypten/ auß vrsachen/ daß er zuuor/ zu wärender oberzehlter zwischen beyden Brüdern von wegen des Türckischen Keyserthums erstandener feindlicher vneynigkeyte/ sich dem Zizim oder Gemen/ mit geleysteter beiständiger hülffe/ zum besten erzeygt hatte/ von jhm Baiazeten/ zu wasser vnd zu Lannde/ auff das häfftigst fürgenommen/ jedoch aber die grosse vbermütige Türckische Kriegesmacht/ von den Mamalucken/ bei Adana in Caramania/ durch eyne grimmige ernstliche Schlacht vberwunden vnd nidergelegt worden/ alsso/ daß Calubeg/ der eyn vonn Türckischen Obersten mit eilender fluchte kümmerlich mochte auß reissen/ vñ Kerscol sein mituerordneter/ jm Streite verwundet/ gefangen vnd zum Caythbeg Sultan/ gehn Alcair gebracht wurde. Man will darfür halten/ daß die Türcken in keynem kriege/ vorhin jemals dergleichen grosse Niderlag sollen erlitten haben: Daß auch derwegen Baiazet/ mit gemeldtem Sultan/ eynen Frid erheyschender notturfftte nach betheydigt/ vnd auff solche weise/ von den jnnheymischen vnd anderen geführten Schweren Kriegen erledigt worden. Welches gleichwol jhm dahin sonderliche gelegenheyt an

die hannd gabe / daß er volgends die Christen angreiffen / alle seine macht an jhnen versuchen / vnd sie an Lannden vnd Leuthen auff das eusserst mochte verderben. In massen er auch solchen seinen trotz vnd grausamen mutwillen / an sehr vilen Lannden vnd Stätten gar jämerlich geübt vnd bewisen. Nemlich / so fährtiget er eyn Kriegesvolck ab auff Albanien vnd Dalmatien / brachte neben mannigfältiger derselbigen Lannde erbärmlicher verheerunge / die Statt Durazzo in seinen gewalt / schicket seiner fürnemsten Kriegs-Oberste eynen / Cadum Bassa genannt / mit eynem grossen Heere in Hungern / vnd liesse alles Lannd / biß auff Windisch Grätz hinan / weit vnd breyt / mit brande / raube vnd plunder / grewlich verderben. Wiewol aber die Hungerische / Windische / Crawatische / vnd andere mehr benachbarte Lanndherren / sich zu notwendiger gegen wehre vnuersehenen gewaltthätigen vberfall / nach bestem vermögen abzutreiben / auch in Kriegesrüstung begaben / eyn stattlich Volck zu Roß vnd zu Fuß zusammen brachten / vnd also der Türcken vngestümmen freuels vbermut / jm freien Felde / mit eyner feindlichen Slachte nider zu legen gute hoffinung hatten: Kame dannoch / vnangesehen daß sie in angehender Schlachte / den Feind gar mannlich vnd vnuerzagt angriffen / der leydig vnfall der massen vber sie / daß jhres theyls vber die siben Tausent erschlagen / vñ nicht eyne geringe anzahl der flüchtigen / in das fürfliessend Wasser / die Carana genannt / sich mit augenscheinlicher gefahre jhres lebens zubegeben / vnd jämerlich darinn zuertrincken / wurden genötigt. Nach solchē Sige richtet er seine Kriegesrüstung wider die Venetianer / zu Wasser vnd zu Lannde: Schicket eyne gewaltige Armada vnder des Hali Bassa / eynes gebornen Albanesers beuehle / auff Dalmatien vnd Slauonien zu / welche denn auch biß gehn Jadra oder Zara hinan kame / vnd alles was auff dem Lannde zuerreychen / mit Schwerte / Fewere vnnd Raube / vber die masse gantz grausamer weise verderbet / verheeren / vnnd bald hernach / (als Antonio Grimano / verordneter Ammiral oder Oberster / vber die Venetianische Armada / vor der Türckischen zurückegewichen war) die Statt Lepanto / vor alten zeiten Naupactus genannt / ohn grossen widerstannd eroberet. In mittler weile / verbanden sich die Venetianer mit Könige Ludwigen von Franckreich / dises namens dem Zwölfften / wider Hertzog Ludwig Sforzen von Meilan / vnd kame der König darauff / mit eynem gewaltigen Kriegsheere in Italien / vorhabend seine Erbgerechtigkeyt am Hertzogthumme von Meilan / demnach jhm dieselbige / seines Vatters Mutter Valentina / Hertzoge Johann Galeazzen Visconten Tochter halben / vor langest angestorben / mit gewalte zusuchen. Dieweil aber Hertzog Ludwig Sforza / dem Könige von Franckreich vnd den Venetianern vil zu schwach / vnd souil als von allen Fürsten vnd mächtigen Stätten in Italia verlassen war / rieffe er den Türckischen Keyser Baiazeten vmb hülff an / daß durch jhn / die Venetianer / sonil deß häfftiger angegriffen werden / vnd er vor jhnen sich deß weniger möchte haben zuförchten. Daher denn der Türckisch Keyser / seiner Kriegs-Obersten eynen Scander Beg genannt / mit eynem Kriegesvolcke von zehen Tausenten zu Roß / auff die Venetianer abfärtiget: Vnd kame also jetzgemeldter Bassa / mit seinem Gesinde / nicht alleyn jns Friul / sondern auch verner biß in Teruiser Lannd / verwüstet mit Raube vnd Brannde alles was jhm fürkame / Menschen vnd Vich galten jhm gleich / wurden ohn eynigen vnterscheyd gehalten / Vnd als er eyne sehr grosse anzahl allerley Lanndsvolckes / von jungen vnd alten / Manns vñ Weibes personen gefangen / vnd nicht sie allesamīt getrawet hinweg zubringen / liesse er jhrer mehr denn Vier Tausent an einē Wasser / Tilauento genannt / ohn alle Barmhertzigkeyt enthaubten. Bei welcher gestalte der sachen / die Verordnete Venetianische Kriegesverwalter / in jhrer gewarsame gleichwol verharreten / vñ sich mit eynigem angriffe gegē den Türcken / gar keynes wegs vermärckē / ja allen kriegesmutwillen jm Lannde hin vnd her / vngehindert von jhnen liessen geübt werden: Vnd hiemit vilgemeldtem Türckischen Keyser / noch mehrern gewaltsamen trotz vnd hochmut / jhnen selbs vnd anderen zubeweisen / die Statt Modon oder Mothom in Morea / welche bei den alten Methone genannt worden / mit grossem gewalte eyn gantz jarlang / oder etwas länger zubelägern / vnnd volgends in eroberung derselbigen / mit

vnnem-

vnmenschlichem blutvergiessen / an jedermänniglichen auff das greulichst zuhanndeln / darzu auch etliche andere an dem Meere vmbher gelegene namhaffte Stätte / Nauarino oder Abarino vnd Coron / welche vor alten zeiten Pylus vnd Corone genannt gewesen / vnd was jhm dergleichen zu seinem gefallen fürkame / seine gewalte zunderwerffen / gantz richtige gelegenheyt gleichsam an die hannd gaben. Nach dem aber der Türck vernommē / daß die Könige von Franckreich / Portugal vnd Hispania / mit eyner grossen Armada viler wolgerüsteter Schiffe / den Venetianern zu hülffe kommen / vnd jhn mit gleichmässigem ernste / wie er bißher jhnen gethan / widerumb heym zusuchen vorhabens / vnnd albereyt jm wercke waren: Da schicket sich der hanndel zu eynem fridlichen vertrage / vnd wurde endlich also verglichen / daß der Türck den Venetianern / die Insul Zaffalona / vor zeiten Cephalonia genannt / in massen vnd gestaltē sie jhnen vorhin vnderworffen gewesen / vnnd sie dargegen / dem Türcken / die Insul Santa Maura / vor zeiten Leucas genannt / gleiches falls widerumb zustellen / vnd vollkommenlich folten einraumen. Zu befürderung solches Frides / hat sich (wie man sagt) Andrea Gritti / als der zuuor Venetianischer Kriegs-Oberster gewesen / vnd nuh zu Constantinopel gefangen war / in sonderheyt wol lassen gebrauchen / vnd zwar den Türckischen Keyser souil deß leichter dahin zuuermögen gehabt / souil deß grössere gefahr / jhm dem Türcken / vom Jsinael Sophi / welcher auß Vsan Cassans / des vor weilen Großmächtigen Königes von Persia Tochter geborn / vnd sich neben eingeführtem newen / vnd hieuor bei den Türcken vngewöhnlichem verstannde der Mahumedischen jm Alcoran begriffener Lehre / nicht alleyn zu eynē gewaltigen Könige der Persen gemacht sondern auch mit eynē grossen gewaltigen Kriegsheere seiner anhängigen Religionsgenossenen / die Türckische Lannde an den Armenischen grentzen in Natolia feindlich anzugreiffen / vnd auff seine Religion zubringen hatte fürgenommen / von tag zu tage / je länger je mehr wolte zugewarten sein. Dann es offenbar vñ vor augen war / daß die newe Religions verwanthe / sich täglich mehreten / stärckten / vnd zur Gegenwehre dem Türcken nicht geringe vrsach gaben. Darumb denn er seiner Feld-Obersten eynen / den Goraga Bassa / mit eynem Hauffen Kriegsvolckes wider sie abfärtiget / welcher doch von jhnen im Felde geschlagen gefangen / vnd beider Statte Cucia gespiesst wurde. Wiewol aber Hali Bassa vnlangest hernach / mit ernstlicher Schlachte jm Felde auch an sie kame / vnd jetz den Sig mochte erreycht haben / muste er dannoch sein leben vnnd eyne grosse männig Türckischer Kriegesleuthe darob auff dem platze lassen. Diser vnd anderer vrsachen halben / gedachte der Türckisch Keyser Baiazet auff etliche wege / wie er seiner Söhne eynen / in seinem obligenden nuhmehr vnuermöglichem alter / zu künfftigem Türckischen Keyser füglich ernennen vnd erklären / vnd allerley nach seinem tode vnter jhnen besorgliche jnnheymische Kriege / durch solche fürsichtigkeyt möchte verhüten. Als aber Selim der jüngest Sohn / auß frechem Kriegs vnd hohen Regiments in sonderheyt begirigem gemüte / sich etwa vorhin / gegen dem Vatter gantz vngehorsamlich / vnd mit feindlichem vberfalle bei Ziurlo / zwischen Adrinopel vnd Constantinopel / auffrührisch erzeygt vnd bewisen hatte / von jhm auch daselbs jm Felde / mit seinem auffgebrachten Taterischen Gesinde war geschlagen worden: Vnd hierauff sein Bruder Acomath für gewiß hielte / daß der Vatter auff den fall seines tödlichen abgangs / jhn zu eynem künfftigen Türckischen Keyser / auß gutem freien willen erklären würde: Zohe derselbig mit seinem Hoff vnnd Krieges Gesinde / von den Armenischen grentzen / welche jhm in Natolia wider die Persen zuuerwaren beuohlen / eilends heraus auff Constantinopel zu / kame biß gehn Sentaro / vor zeiten Chalcedon genannt / zu nähest gegen der Statte Constantinopel vber / vnd vermeynet gefassiter seiner hoffnunge / ohn alle hinderniß wircklich nachzusetzen: Wie denn auch were geschehen / Woh die Janitzärn / als die dem Selim / Kriegischen gemütes / vnd gegen jhnen etwas erzeygter freigebigkeyte halben / in sonderheyt wol geneygt / solchem des Acomaths vorhaben nicht widerstrebt / vnd mit jhrem wider willen / den alten Baiazeten gleichsam genötigt hetten / gemelten seinen Sohn Acomathen / auff diseo mal gütlich abzuweisen / vnd auff eyne andere gele-

genheyt zuuertrösten. Es begabe sich aber in kürtze darnach / daß er / Acomath / geschehener abweisunge halben / beyde gegen seinem Vatter vnd allen anderen / so darzu rath oder vrsach gegeben / eynen sehr grossen grimmigen vnwillen fasset / vnd zugleich anfienge die fürnemste Lannde vnd Stätte in Natolia / mit Kriegesmachte zuüberziehen / vnnd soul möglich / seinem eygenen gewalte zuunderwerffen / gäntzlich verhoffend / woh jhm solches gelungen / daß er an seinen Widerwärtigen sich ernstlich zurächen / die gelegenheyt wol würde können finden: Welches zwar dieselbige ohn sonderliche von weitem zukommende warunng / für sich selb zuerrathen / vnd jhren Herrn den Baiazeten zu höchsten vngnaden gegen seinem Sohne Acomathen / durch vilfältig anreytzen zubewegen / nicht vergebliche vrsach vor augen hatten. Darumb sie denn auch jhre anschläge fürnemlich dahin richteten / daß Baiazet seine andern vngehorsamen Sohn Selim zu sich erfordern / jhn auff erzeygung eynes demütigen vnderthänigen Fußfalls zu gnaden widerumb annemmen / für eynen Feld-Obersten offenlich erklären / vnd mit eynem gewaltigen Kriegsheere wider Acomathen / hinüber in Natolien möchte abfärtigen. Nach dem aber Baiazet solches alles bewilligt / vnd nuh Selim auff geschehene versöhnung / für eynen Feld-Obersten wider seinen Bruder Acomathen solte außgeruffen werden: Da schrien jhm die Krieges-leuthe nicht als eynem Feld-Obersten / sondern als jhrem Keyser glückwunschender weise zu / vnd schicketen also bald ohn verzug / der geheymsten Kriegesräthe eynen / Mustaffa Bassa genannt / jnn Palatz hinein / vnd liessen jhm gar bedrawlich ansagen / daß er das Keyserlich Regiment seinem Sohne Selim / entweder gutwillig vbergeben / oder gewisser entleibunge zu gegenwärtiger stunde sich solte haben zuuersehen / brachten auch darmit soul zuwegen / daß er / Baiazet / von allem Keyserlichen Regimente / ohn sonderliche widersetzung abstunde / vnd Selim zugleich darauff / mit gewöhnlichen zierlichen gebreuchen / zu eynem Türckischen Keyser offenbarlich erklärt / vnd von jedermännigklichen darfür wurde angenommen. Es hatte zwar des Baiazeten ältister Sohn Corcuth / etwas zuuor / vnd eher deñ Selim auff des Vatters erforderung / fürgeschlagener versöhnunge halben / widerumb gehn Constantinopel kame / sich mit etlichen Galleen / auß seiner nicht weit von Rodiß gelegener Lanndschaffte / auch dahin verfügt / vnd beim Vatter auff bittlich ansuchen vmb gebürliche befürderung zur Keyserlichen Würde / welche er Corcuth / vor treissig jaren / bald nach seines Großvatters Keyser Mahumeds absterben / in seinem vnmündigen alter / wie obgemeldt / empfangen / vnd nachmals jhm / dem Vatter / zu seiner ankunfftie volkommenlich vbergeben gehabt / eynen zimlich guten bescheyd erlangt: Nemlich / daß jhm solches vnuerlängerlich / so bald Selim hinüber in Natolien / mit dem Kriegesvolcke wider Acomathen würde verruckt sein / solte widerfahren. Als er aber nuh vor augen sahe / wie die sache geschaffen / vnd gar wol verstehen konte / daß alle seine auff des Vatters vertröstung ergriffene hoffnung vergeblich / wolte er gegenwärtigem auffrührischen wesen weiter nicht vertrawen / begabe sich also in eile zu Schiffe / vnd richtet seine reyß widerumb dahin / von dannen er war herkommen. Dieweil den der Vatter in gleicher gestalte sahe / daß er vom Keyserlichen Regimente abgestossen / packet er zusammen / was er Köstliches von Golde vnd Edlen Steynen hatte / zohe von Constantinopel mit weynenden augen hinweg / vnnd vermeynet seyne vberige zeit zu Dimotico / an eynem nicht weit von Adrianopel auff seine selb verordnung / mit sehrgrossem kosten zu allem Inste erbawetem Orte / in ruhe zubeschliessen: Welches jhm doch dermassen nicht wolte gerathen. Dann als er vnterwegen villeicht auß bekümmerniß in häfftige Leibesranckheyt fiele / wurde jhm durch Selims anschickung / mit vergifftéter Artzneye / vom leben zum tode geholffen / seines alters jm vier vnd sibenzigsten / seines Regiments aber jm eyn vnd treissigsten jare: Welche zeit auch vorhin / beyde sein Vatter vnd Großvatter / in jhren Regimenten erreycht hatten.

Gaste

HERTZOG VON NEMOVRS.

AVß dem alten Fürstmässigen Grauenstamme von Foys in Gaßconia/ war Hertzog Gasto von Nemours/ Könige Ludwigs von Franckreich/ dises namens des Zwölfften Schwester Sohn/ vätterlichen herkommens halben geborn/ wurde also bald nach seiner kindheyte bey jetzermeldtem seinem Oheyme zu allerley Fürstlichen Ritterlichen vbungen am Hoffe erzogen/ vnd kame in kurtzer zeit/ von wegen seines zu allen mannlichen ernstlichen sachen in sonderheyt freudigen könen gemütes/ vor anderen jungen Fürsten/ die gleichwol auch Königlichen geblütes/ dermassen herfür/ daß er bald in erster seiner blüender/ vnd Kriegeswaffen zubrauchen vermögender jugende/ zu eynem Königlichen Statthalter im Hertzogthumme von Meilan verordnet/ vnd aller Kriegshänndel/ so sich dazumale in Italia/ auß mehr denn eynerley vrsachen/ zwischen dem Römischen Keyser Maximilian/ dises namens dem Ersten/ vnd Könige Ludwigen von Franckreich/ an eynem Bapste Julio/ dises namens dem Andern/ vnd den Venetianern andern theyls/

allbereyt etliche jarlang an eynander ohn auffhören erhielte / jhm als eynē vollmächtigen Feld-Obersten beuahlen vnd vertrawet wurde. In welchem seinem Stannde / er auch alle gebürliche mühe / vnnerdrossene arbeyt / vnd mannliche Könheyt gar vilfältiglich / ja etwas glücklicher denn jemann hette mögen vermüten / mit sonderlichem ruhme vnnd ehren wol bewisen: Demnach die vom Bapste erweckte / vnd gegen den Frantzosen Feindlich auff Meilan hinzu ruckende Schweitzer / sighafftiglich von jhm geschlagen / die Statt Bologna / welche newlich zuuor in Frantzösischen gewalt kommen war / von sehr gefährlicher belägerunge der Bäpstischen Spanier in schwerer vnd zu Kriegshänndeln gar vngelegener Winterzeite errettet / ein Venetianischer Hauff gesammleten Kriegesvolckes an der Etsche nider gelegt / die Statt Bressa / als die sich jhrer vorigen Venetianischer Herrschafft te widerumb ergeben hatte / zu jhrem grossen vnfalle nochmals erobert / nachgeübtem vilfältigen todschlage / an Burgern vnd an Venetianischen zur Besatzunge hinein verordneten Kriegesleuthen / durchaus wurde geplündert / also / daß die Statt Bergomo / villeicht auß obligender fürsorge / daß jhnen eben dergleichen begegnen möchte / sich mit gutem willen Frantzösischem gewalte widerumb vnderwürffig zumachen / für gut ansahen. Dieweil aber männiglichen vor augen / welcher massen das Glück eyne zeitlang den Frantzosen beigestannden / vnnd jhre macht in Italia zugenommen / hielten nicht alleyn der Bapst vnd die Venetianer / sondern auch König Ferdinand von Aragon vnd Sicilia sammt anderen fürnemen Italianischen Fürsten vnd Stätten darfür / daß jhre hohe notturfft sein wolte / auff mittel wege zugedencken / dardurch die Frantzosen widerumb auß Italia möchten abgewisen werden / brachten derhalben jhre Kriegsheere / zu Rauenna vñ nähest vmher eynmütiglich zusammen / in meynung jetzangeregte Gäste mit allem ernste anzugreiffen / vnd jhr heyl an jhnen zuuersuchen. Solches hatten zwar die Frantzosen für sich selbs / ohn sondere gehyme verwarung / vor langest leichtlich mörcken vnd verstehen können: Darumb denn Hertzog Gasto auff gutbedüncken seiner zugeordneten Kriegesrathe Oberster Beuehlhaber / Jacobs von Schabannes / Herrn von Palice / Johann Jacob Triuultzen vnd anderer mehr / mit aller seiner macht / jene Feinde in gleicher gestalte vnd meynunge zusuchen / auff Rauenna zohe / vnd schicketen sich die sache dahin / daß beyde theyl am Ostertage zufrüer tagzeite / mit eyner grossen Schlachte jm freien ebenen Felde / nähest an der Statte an eynander kamen / groß bluetvergiessen geschahe / vnnd bei den Frantzosen dannoch der Sig bestunde: Wiewol nicht ohn verlust jhres Feld-Obersten des Hertzogen von Nemours / als der in häfftigster begirde / den flüchtigen Feinden zu jhrem endlichen vndergange nachzusetzen / sich etwas weiter denn seiner person halben wol von nöten sein mochte / vom gewaltigem Hauffen hatte hinauß begeben / vnnd von etlichen Feinden / so sich in jhrer Fluchte gegen jhm wendeten / vnd jhr leben mit wehrhaffter hannde zuretten / oder je nicht vngerochen zusterben gesinnt waren / vber solchem seinem frechen mute / an eynem fürstiessenden wässerlin / mit eyner trewlich bei jhm in der nacheile haltender Ritterlicher Gesellschaffte / etlicher namhaffter Frantzösischer vnnd Teutscher / zum theyle Haubtleuthe / zum theyle anderer ansehenlicher Beuehlhaber / vmbringt / erlegt vnd erstochen wurde: Welches auch die fürnemste vrsach war / daß die Frantzosen sich jhres erhaltenen Siges / verner nicht gebraucheten / deñ alleyn mit rachgirigem todschlage an den Feinden / so in der Fluchte hin vnd wider mochten ereilt werden. Vnd hieltens also verständige Leuthe darfür / daß durch des Hertzogen von Nemours Frantzösischen Feld-Obersten tod / alle die vberblibene von des Feindes Hauffen / mit jhrem leben darvon kommen. Dieweil denn die Frantzosen in solcher gestalte eynen herrlichen rühmlichen Sig erhalten / vnd gleichwol auß vrsachen / daß gemeldter jhr Feld-Oberster / vber dem hanndel sein leben gelassen / gegen dem Feinde mit einnemung seiner Stätte Schlösser oder Lanndschaffte / ausserhalb der Statte Rauenna / welche sie eroberten vñ plünderten / sich disen mals weiter zubemühen nicht gesinnt / namen sie jhren todten Feld-Obersten sambt anderen fürnemen Haubt vñ Beuehlsleuthen / so zugleich mit vnd neben jhm jhr leben auch gelassen / in gute gewarsam zu sich / legeten jhrer jeden in eynen besondern

dern Sarck / brachten sie am vierzehenden oder fünffzehenden tage hernach / mit vilen vorhergehenden gefangenen / Spanischen vnd Italianischen zum kriege wolgeübten Fürsten Grauen vnd Herren / in gestalt eynes grossen Triumphes gehn Meilan / liessen des Hertzogen von Nemours / gewesenen Feld-Obersten Leichlad / mit seinem darinn ligenden Cörper / in der Domkirche nahe biß zum Gewelbe hinauff erhöhen / an der mawere anfassen / vnd die andere ehrlich zur Erde bestatten. Als aber Bapst Julius nach geschehener Schlachte / den König von Franckreich mit allen den seinigen jnn Bann erklaret / vnd hierauff die Schweitzer ohn Saumniß / mit eynem Kriegsheere widerumb auff Meilan zohen / die Frantzosen zum häfftigsten betrangeten / vnd sie auß allen von jhnen bißher jnngehabten des Hertzogthumms Lannden Stätten vñ Vestungen (die Schlösser zu Meilan vnd Bressa alleyn außgenommen) zuweichen nötigeten: Da muste auß Beuehle des Cardinals von Sitten / als der die Schweitzer hatte auffgebracht / vnd bei disem handel jhr Oberster war / dem Bapste auch zu sonderm gefallen wol dienen wolte / des Hertzogen von Nemours mit eynem Güldinen Täppich vberzogene Leichlad / welche zwar vnter vilen in der Schlachte vor Rauenna eroberten / vnd nachmals daselbs vmbher gesteckten Bäpstischen Fänlin / in der höhe männiglichen zu gesichte gestelt / mit samm den Fänlin widerumb herab gerissen / vnd seine begräbniß in anderer gestalte verrichtet werden.

König Ludwig /

VON FRANCKREICH / DISES namens der Zwölfft.

DEmnach König Carl von Franckreich / dises namens der Achte / mit tode abgangen / gar keyne Leibserben / deren gleichwol zwen oder trei Söhne gewesen vnd in jhrer vnmündigen kindheyte allbereyt vor jhm gestorben waren / hinderlassen hatte / kame Hertzog Ludwig von Orliens / als der nähest Vetter an seine statt zur Königlichen Krone: vnd hielte sich dieselbige jhrer beyder Vetterschafft / in aller masse wie volgt. König Carl / dises namens der Fünffte / Könige Johannsen Sohn / erzeuget vnd verliesse zwen Söhne / König Carlen / dises namens den Sechsten / vnd Hertzog Ludwigen von Orliens / welcher Johann Galeazzen Visconten / des Ersten von seinem Geschlächte Hertzogen von Meilan Tochter / Valentina genannt / zur Ehe bekommen / vnnd jm neunden jare darnach / auß arglistiger anschickunge seines Vatters Bruder Sohns / Hertzoge Johannsen von Burgund / zu Pariß auff der Gasse / an eynem abende in Winterszeite / von etlichen darzu bestellten Bößwichten vnuersehenlich vberfallen / vñ jämerlich ermordet worden. König Carl dises namens der Sechst / erzeuget etliche Söhne / vnd hinderliesse dannoch / auß vrsachen / daß die zwen altiste Ludwig vnd Johann / kurtz nach eynander bei seinem leben tödlich verscheyden / die Königlich kron seinem jüngsten Sohne Carlen / dises namens dem Sibenden / welcher Könige Ludwigs dises namens des Eylfften Vatter / vnd Könige Carls / dises namens des Achten Großvatter gewesen. Hertzog Ludwig von Orliens / Könige Carls / dises namens des Sechsten Bruder / wie vorgemeldt / verliesse von seiner Gemahle Valentina trei Söhne / Hertzog Carlen von Orliens / Graue Johannsen von Angoleme / vnd Graue Philipsen von Vertu: Hertzog Carl erzeuget Hertzog Ludwigen von Orliens / welcher nach Könige Carls / dises namens des Achten absterben der nähest Erb zur Königlichen Krone / ohn eynig widersprechen erkannt / vnnd König Ludwig / dises namens der Zwölffte genannt wurde. Graue Johann von Angoleme hinderliesse eynen Sohn / mit namen Graue Carlen von Angoleme. Derselbig erzeuget Hertzog Frantzen von Angoleme / welchem nachmals / dieweil von Könige Ludwigen keyn mannlicher Leibs Erb vorhannden / die ordenliche Erbgerechtigkeyt zur Königlichen

Krone / als dem nähesten Vetter zukame / vnnd jhm auch derwegen Könige Ludwigs ältere Tochter / Claudia genannt / zur Ehe gegeben wurde. Es hatte aber diser König Ludwig / Könige Carls / dises namens des Achten Schwester Johanna / etliche vil jarlang / biß auff angehende seine Königliche hochzeit / zur Ehe gehabt / vnd in betrachtung / daß er vil mehr jhrem Vatter Könige Ludwigen / dises namens dem Eylfften zugefallen / denn auß eynigem freien willen / zu solcher heyrathe kommen / vnd gleichsam genötigter weise darzu verbunden worden / sich aller Ehelicher Leibes gemeynschaffte zu jeder zeite gäntzlich enthalten / vnd seiner persone halben in alle wege darfür wöllen gehalten sein: Welches er auch bald jm anfange seines Königlichen Regiments vnuerholn herfür brachte / vnd weß er in solchem falle sich verner zuhalten / seinen stattlichsten zum theyle Fürstlichen vnd Fürstmässigen / zum theyle Ritterlichen vnd Rittermässigen / zu gleich neben etlichen anderen vilen hochgelehrten Räthen zuerkennen gabe / vnd von jhnen darauff endlich soviel bescheyds vernam / daß er von seiner Gemahle Königin Johanna / als die jhm wider seinen freien für sich selb darzu geneygten willen / zur Ehe vertrawet worden / vnd von welcher jhm / allerley natürlicher vnnd auß fürnemer Aerzte erfahrnheyte vermärckter anzeygunge nach / keyne Leibserben könten geborn werden / sich mit gutem fuge scheyden / vnd

vñ an jhre statt/Königin Anna/nähest abgestorbenen Könige Carls nachgelassene Widfraw/Hertzoge Frantzen von Britannia hinderlassene eynige Tochter vnd Erbin/damit eyn solch gewaltig Fürstenthumm/woh sie sich anderswohin solte verheyrathen/der Krone von Franckreich nicht etwa gantz vnd gar entwendet würde/wolmöchte zur Gemahle nemmen. Damit aber jhm sein vorhaben der Eheschеydunge halben/souil deß weniger zunerweisen were/erlanget er beim Bapste Alexandern/dises namens dem Sechsten eyne Commission oder Beuchlschrifft ann Cardmal Philipsen von Lucenburg/vnd etliche andere Frantzosische Bischoffe/als vom Bapste verordnete Richter/jnnhalts/daß dieselbige in ordenlichem Gerichtlichem Rathe/mit sammt jhren stattlichen Beisitzern von Cardinälen Ertzbischoffen/Bischoffen/vñ hochgelehrten Doctorn der heyligen Schrifft vnd Rechten/beyder des Königs vnd der Königinne fürbringen/Bericht/Gegenbericht/Einrede vnd was dergleichen Rechtlichem brauche vnd gewohnheyte nach/schrifftlich oder mündlich möchte für kommen/fleissig anhören/erwegen/vnd also darauff solten erkennen/vrtheylen vnd sprechen. Wie denn auch volgends vom Könige begerte Eheschеydung/jetzberürter massen für recht erkannt/vnd jhm/dem Könige/sich seines gefallens verner zuuerheyrathen wurde zugelassen vnd freigestellt. Dieweil aber jüngst abgestorbenen Könige Carls/dises namens des Achten nachgelassene Widfraw/Königin Anna/geborne Hertzogin von Britannia/vnnd nach jhres Vatters Hertzoge Frantzen tödlichem abgange/solches fürtreffenlichen Fürstenthumms rechte eynige Erbin oder Besitzerin/ohn alles widersprechen volkommenlich worden war/sahe der König mit seinen hohen Räthen für seine beste gelegenheyt an/daß er zum fürderlichsten/ermeldte Königin Anna zur Ehe nemmen/das Hertzogthumm von Britannia zugleich an die Kron von Franckreich zum andern male bringen/vnd souil möglich/seinen Leibs oder anderen nähesterwanthen der Königlichen Krone fähigen Erben/beständiglich möchte hinderlassen: Darumb er denn auch vber eyne zeit hernach/seine ältere Tochter mit obgemeldtem nähesten Vetter/Hertzoge Frantzen von Angolome/jhres alters jm sibenden jare/ehelich vermählet/auff daß nemlich/wann er keynen mannlichen Leibeserben erzeugen/oder nach seinem absterben verlassen würde/dieselbige dannoch solcher heyrathe halben/eyne Königin von Franckreich sein könte. Bald aber nach dem er/König Ludwig/mit ermelder Königinne Anna hochzeit gehalten/richtet er seine sache fürnemlich/dahin/daß er/zu ehester gelegenheyte/eyn gewaltig Kriegesvolck/zu Roß vnd zu fuß versammlen/vnd souil möglich/das Hertzogthummm von Meilan/seinem gewalte gantzlich möchte vnderwerffen: in betrachtung/daß er solches von seines Vatters Mutter Valentina/Hertzoge Johann Galeatzen von Meilan Tochter/vnnd demnach jhre beyde Brüder/Hertzog Johann Maria vnd Hertzog Philips Maria/gar keyne weder mannliche noch weibliche eheliche leibserben hinderlassen/für sein anfrawlich Erb rechtmässiger weise anzusprechen: Vnd gleichwol Francesco Sforza/als dem Hertzog Philips Maria seine vneheliche Tochter/Blanca genant/ehelich verheyrathet/vnd sie beyde zu rechten Erben/in krafft letzesten willens zuernennen vnd zu erklären/stattliche vertröstung gethan/vnlan gest nach ietz angeregten seines Schwers absterben/sich der Statte Meilan zugehörigen gantzen Fürstenthumbs derwegen angemasst/vñ sie mit krieges machte in seinen gewalt also gebracht hatte/daß es volgends biß in die fünffzig jare aneynander/von jhm vnd seinen leibserben/biß das Hertzog Ludwig von Orliens zür Königlichen Frantzosischen Krone kommen/in stätem besitze erhalten worden. Darauff denn ermeldter König Ludwig/die sach keynes wegs in die läng einzustellē für gut ansahe/rustet alle kriegs notturfft an Volcke vnnd anderen darzu gehörigen dingen/mit sonderm fleisse zusammen/zohe vber daß Gebirg auff Italien zu/name etliche dem Hertzogthumme von Meilan zuständige furneme Stätte/zum theyle durch anlauffenden Sturmes gewalt/zum theyle durch angebottene freiwillige ergebung/zu seinen hannden ein/vnd verursachet Hertzoge Ludwigen darmit eynen solchen zaghafften schrecken/daß er auß verzweiuelung die Statt Meilan der Königlichen kriegesmachte fürzuhalten/sich ohn saumniß von dannen hinweg begabe/

vnd seinen weg auff Teutschland zum Keyser Maximilian richtet / guter hoffnunge / es würde bei jhm allerley hülff vnd fürschub / dardurch er etwa in kurtzer zeite / seine vom Feinde jetzeingezogene Lannde vnnd Stätte widerumb erobern möchte / wol zuerlangen sein. Bei solcher gestalte der sachen / wolte die Statt Meilan / von jhres Herrn Hertzoge Ludwigs wegen / sich zu eusserster jhrer gefahre / dem Könige von Franckreich nicht widersetzen / vbergaben jhm also die Statt in seinen gewalt / vnd namen jhn auß oberzehlten vrsachen für jhren rechten Erbherrn gutwillig an. Wiewol aber Hertzog Ludwig das gewaltig Veste Schloß zu Meilan / mit eyner besatzunge versehen hatte / So brachte dannoch der König beim Haubtmanne / durch etliche fürschläge soul zu wegen / daß jhm dasselbig zu seinen hannden wurde eingeraumt / in massen auch volgends alle andere zum Hertzogthumme gehörige Stätte vnd Schlösser / sich ohn eynigen widerstannd an jhn gehorsamlich ergaben. Nach dem nuh disen alles geschehen / bestellet König Ludwig das Regiment in den Stätten allenthalben / wie es forthin in seinem namen zuuerwalte / verordnet Johann Jacob Triuulzen für seinen Statthalter zu Meilan vnnd jm gantzen Hertzogthumme. Der Statt Genua / dieweil sich dieselbige jhm gleiches falls hatte onderworffen / gabe er Herrn Philipsen von Rauenstein zu eynem Oberhaubtmanne / vnd name seine reyß widerumb nach Franckreich. Jn mittler weile aber / bewarbe sich der vertriben Hertzog Ludwig in Teutschlannde vmb eynen hauffen Kriegesvolckes / zohe darmit vber daß Gebirg / kame am nähestvolgenden tritten tage des Jenners / für die Statt Meilan / wurde von den Burgern / als die mehrern theyls / der Frantzosen vnd jhres täglichen vbermuts / etwa gar gern weren vberhaben gewesen / gutwillig eingelassen / angenommen / vnd also bald alle Frantzosen / woh sie in der Statte zu finden / entweder zu tode geschlagen / oder jhr leben mit eilender fluchte zuerretten genötigt. Solches alles beweget König Ludwigen von Franckreich dermassen / daß er vnuerzogenlich eyn ander new versammlet Kriegsheer / in meynung die Statt Meilan vnd andere / so sich jhrem vorigen Herrn Hertzoge Ludwigen / ohn widerstannd / vnd gleichsam auß freiem willen widerumb hatten ergeben / mit gewalte nochmals zuerobern / in Jtalien abfärtiget / vnd Hertzog Ludwig etwas bald nach desselbigen ankunfft / sich in der Statte Meilan nicht wolte vertrawen / Sondern mit etlichem Kriegesvolcke von dannen gehn Nouara entwiche / daselbs eyne zeitlang vō den Frantzosen belägert / vnd letzlich / als er ohn blutuergiessen in jhre hännde kommen / gefänglich in Franckreich geführt / in harter schwerer gefängnisse verwart / vnd biß in das fünffte jar / sein lebenlang darinn wurde enthalten. Dazumale stunde König Ludwig von Franckreich / mit Bapste Alexandern dises namens dem Sechsten / vnd den Venetianern in eyner Bündnisse / in welche auch König Ferdinand von Castilien vnd Arragon sich begeben hatte: Vnd war alles dahin fürnemlich gerichtet / auff das König Ludwig das Hertzogthumm von Meilan an sich bringen / der Bapst aber seinen Spanischen anschlägen nach / die Römische Fürstliche Geschlächte der Vrsiner / Colomneser / vnd andere dergleichen / auch den Hertzog von Vrbino / die Grauen von Camerino / sambe etlichen anderen / zum theyle disen am Obern Meere / zu Pesaro vnd Arimino benachbarten / zum theyle etwas weiter vom Meere / zu Faenza / Furli / Jmola vnd Bononia herschenden Fürsten / auß jhren Stätten vnnd Lanndschafften vertreiben / dieselbige seinem Sohne Cæsare Borgia vnderwerffen / jhn zu eynem grossen gewaltigen Hertzoge macht / vnd volgends alle vbrige Fürsten vnd freie Stätte in Jtalia / mit stätem kriege anfechten / ja soul jemmer möglich / je eyne macht nach der andern vnder seinen gewalt möchte zwingen. Die Venetianer belangend / war es jhnen vmb die Statt Eremona / vnd sonst etliche zu jhrem vortheyle dienliche gelegenheyt zuthuen / So hatten darneben ermeldte beyde Könige von Franckreich vnd Castilia / sich mit eynander verglichen / König Friderichē von Sicilia zu Napolis zuuertreiben / vnd das Königreich vnter sich zutheylen: Wie zwar geschahe / vnd gleichwol solche jhre gemeynschafft also eynen außgang name / daß König Friderich / auff gute vertröstung vnd hoffnung freundlicher stattlicher vnderhaltunge / sich dem Könige von Franckreich vil eher / denn seinem Vatters halben blutsuerwanthen

wanthen Vettern Könige Ferdinanden von Castilia/ mit samm seiner Gemahle zuergeben für gut ansahe: Vñ gleichwol nich deß weniger/nachdem er in Franckreich gebracht/ seiner vorhin gefaßter zunersichtiger hoffitungeweit vngemäß gehalten/vnd sein Sohn Hertzog Ferdinand von Calabria/vngefährlich von treizehē oder vierzehen jaren alt/vom Consaluo Ferdinando/ Könige Ferdinands von Castilia vnd Aragon Feld-Obersten/zu Taranto belägert/zu ergebunge durch vnabläßige betrangniß genötigt/volgends in Hispanien verschickt/vnd in vnuersperter gewarsame Fürstlich vnderhalten: Beyde Könige aber vnlangest hernach/ dieweil sie beyder seits jhrer theylunge nicht wol zu fride/ vnd je eyner den andern in solcher gestalte keynes weges neben sich wol gedulde konte/mit feindlichen kriege anеynander wuchsen/vnd jhre vneynigkeyt nicht ohn vilfältig bluteruergiessen endlich dahin gerieth/daß die Frantzosen auß Napolis vnd allen anderen des vertheylten Königreichs eyne zeitlang von jhnen jnngehabten Stätten zuweichen/ vnnd jhren weg nach Franckreich/ von dannen sie zuuor herkommen/ widerumb zusuchen wurden getrungen. Vnd bleibt auff diſe weiſe/ das gantz Königreich von Sicilia zu Napolis/neben dem Königreiche von Sicilia der Jnſule/ biß anher in des Königes von Hiſpania gewalte. Vber etliche jare nach jetzgemeldten Meilaniſchen vnnd Napolitaniſchen Kriegshändeln/ begabe ſich/ daß eyne gewaltige newe Bündniß/ zwiſchen dem Römiſchen Keyſer Maximiliano/ diſes namens dem Erſten/ Könige Ludwigen von Franckreich/ Bapſte Julio/ diſes namens dem Andern/vnd Könige Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia/ wider die Herrſchafft von Venedig auffgerichtet/vnd zu derſelbigen beinahe gar verderblichem ſchaden/ nachtheyle vñ vndergange/durch gantz Italien mit allem ernſte jns werck gerichtet/auch jhnen den Venetianern jhre Lannde vñ Städte/ deren ſie in Lombardei vñ anders woh in Italia/ nicht wenig vnder jhrem Regimente hatten/ mit offenlichem Kriegesgewalte mehrern theyls wurden entzogen. Jedoch aber verkehret vnd trennet ſich nachmals diſe mächtige Bündniß/in mehr denn eynerley wege/alſo/daß eyne weil Bapſt Julius bei den Venetianern/ wider die andere trei Potentaten/ die andere weil Königk Ferdinand von Aragon vnd Sicilia/ mit ſamm den Venetianern/ in dem ſie eynen Anſtand mit dem Keyſer getroffen/ wider König Ludwigen von Franckreich bei eynander ſtunden/ vnd volgends in kürtze nach geſchehener Schlachte vor Rauenna/der obgelegen König Ludwig/ auff geſchwinde anreytzung des Bapſtes/ nicht alleyn von jhm/ dem Bapſte/ von Könige Ferdinannden vnnd den Venetianern/ Sondern auch von den Schweitzern vñ Maximilian Sforzē/ des in Franckreich vorlangeſt in ſeiner gefängniſſe abgeſtorbenen Hertzoge Ludwigs von Meilan Sohn in Italia/ vnd gleiches falls vom Keyſer ſelbs vnd Könige Hainrichen von Engellannde/ diſes namens dem Achten/ an den Franzöſiſchen grentzen gegen Picardei zu/ ja noch darneben von eynem hauffen Schweitzer/ſo in Burgund einfielen/ vnd die Statt Dijon belägerten/ vilfältiger weiſe angefochten vnnd alſo häfftig bekriegt wurde/ daß auch ſein Eynigungs verwanther/ König Johann von Nauarra/ die weil er ſich zu jhm hielte/ eben in gleicher geſtalte verwolgt/ ſein Königreich mit vnuerſehenlichem Kriegesgewalte/ in ſeinem abweſen/ als er in Franckreich verreyſſt war/ vom Könige Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia feindlich vberzogen/ vnd ohn ſonderlichen der Vnderthanen widerſtannd wurde eingenommen. Zu dem ſo wolte König Jacob von Schotten Lannde/diſes namens der Vierd/nach dem er vernommen/ wie König Hainrich von Engellannde/ diſes namens der Achte/ mit eynem Kriegsheere hinüber in Franckreich gezogen/vnd König Ludwigen mit allem ernſte anzugreiffen/ hette fürgenommen/ ſich der Krone von Franckreich/ in kraffte alter verwanthniſſe/ beiſtändig zuerzeygen keynes wegs vnterlaſſen: Zohe derhalben mit eynem groſſen Hauffen ſeines Volckes auff Engelland hinzu/ hanndelet nach Feindes brauch/ vnd reytzet alſo die Engellänndet zu vnuermeidlicher gegenwehre/dardurch ſie auch beyder ſeits in Nordhumberlannde/bei eynem Dorffe mit namen Flodde/mit eyner grimmigen Schlachte an eynander kamen/ vnnd ermeldter König Jacob vber ſolchem feindlichem hanndel erſchlagen wurde. Als aber König Ludwig von Franckreich ſie be-

duncken liesse/daß er vom Bapste mit mächtigen Feinden allenthalben beladen/vnd seine gefahr von tag zu tage je länger je gröſſer werden wolte/ gedachte er seiner gelegenheyte auff allerley weise nach/ vnd hielte es für hoch notwendig/ daß er mit seinen Feinden/ so viel möglich/ vnd vnangesehen auff was beschwerliche mittel/ möchte Frid machen/ wie denn mit jhnen mehrerntheyls/ die sache nachmals zu fridlicher handlunge kommen. Bei dem Engellänndischen vertrage wurde jhm Könige Hainrichs leibliche Schwester Maria/ zur Ehe versprochen/ vnd kurtz hernach/ die hochzeit zu Albeuille in Picardei/ mit groſſem brachte gehalten. Jedoch konte König Ludwig soleher newen Ehe nicht lang erfrewet sein: Demnach er jnnerhalb treier Monaten nach gehaltener hochzeite/ vmb die Weihnachte/ in eyne häffitige leibes kranckheyt fiele/ an welcher auch er in wenig tagen/ vnd nemlich am nähestvolgenden newen jars tage mit tode abgangen.

Conſaluo Ferdinando,

VON AGHILLARA/

genannt Corduba.

VOn eynem fürnemen Adelsgeschlächte zu Corduba/ welches nemlich von Aghillara/ eynem Stättlin jhres eygenthumms also genannt/ hatte Conſaluo Ferdinando/ eyn fürtreffenlicher weitberümhter Kriegs-Oberster/ seine Vätterliche ankunfft/ wurde erstlich an Alfonſen/ des von seinem regierenden ältern Bruder Könige Hainrichen von Caſtilia erklärten Printzen vnd künfftigen Erben der Krone/ vnnd hierauff vnlangest hernach/ von etlichen Caſtilianiſchen Bischoffen/ Fürsten vnd Herren/ auß wichtigen vrsachen/ wider jhn auffgeworffenen Königes/ volgends auch/ als derselbig in eingefallener Pestilentzischer Sterbseuchte/ etwas eher denn man vermutet gehabt/ mit tode abgangen/ an Königinne Eliſabethen oder Iſabella/ seiner hinderlaſſener Schwester Hoffe/ mit anderen jungen Spaniſchen Fürsten/ Grauen vnd Herren/ zimlich wol erzogen/ zu Adelichen vbungen angewiſſen/ vnd auff allerley Ritterspile zum besten abgerichtet. Nach dem er aber zu seinen wehrhafftigen jaren kommen/ vnd König Alfons von Portugal/ das Königreich von Caſtilia/ nach Könige Hainrichs tode (auß fürgewendeter vrsache/ daß er seine/ des abgestorbenen Königes vermeynte/ vnd gleichwol seiner selbs eygener Schwester neben Königlicher Ehe geborne Tochter Johanna/ wolte zur Gemahle haben) mit feindlichem kriege anfachte/ liesse er sich in gemeldter Königinne Iſabella von Caſtilia/ vnd jhres Gemahls Könige Ferdinands von Aragon dienste dermaſſen gebrauchen/ daß Alfonſo von Cardena/ dazumale in namen vnd von wegen der Königinne verordneter Feld-Oberster/ nach erhaltenem Sige bei Albohera/ jhm in sonderheyte eyn rühmlich zeugniß gabe/ daß er seine mannliche tugend/ vnter vilen anderen tapfferen Kriegesleuthen/ in der häfftigsten Streitsvbunge/ fürnemlich wol bewisen. Deßgleichen/ als darnach König Ferdinand/ vnnd seine Gemahl Königin Iſabella/ die Mahumedische Moren/ welche zur selbigen zeite/ von jhrer auß Africa in Hiſpanien erster ankunfft an/ länger denn acht hundert jare/ etliche Königreiche daselbs vnder jhrem gewalte jnnhatten vnd beſaſſen/ ja erstlich den mehrern theyl aller jnnerhalb des gegen der Sonne Nidergange sich zum Weitesten hinauß erstreckendem groſſen Meere/ biß an daß Pyrener Gebirg begriffener Lannde eingenommen/ vnnd etwa mannig jarlang hatten beherrschet gehabt/ mit beharrlichem kriege ernstlich angriffen/ vernolgeten/ vnd endlich auß gantz Hiſpanien widerumb hinüber in Africa/ von dannen sie zunor waren herkommen/ glücklich vertrieben/ wuſste er sich in allen fürfallenden Kriegshändeln/ seinem eingefangenen beuehle nach/ mit rathe vnnd thate also fürtreffenlich wol zuerzeygen/

daß

daß er abermals vor anderen gerähmt / vnd für einen zu groſſen Kriegesgeſchäfften ſonderlich woltüchtigen Helden geachtet vnd wurde gehalten. Darumb er denn auch vber etliche wenig jare darnach / als König Carl von Franckreich / diſes namens der Achte / das Königreich von Sicilia zu Napolis / mit allen darzu gehörigen Lannden vnd Stätten / in ſeinen gewalt gebracht / alles Regiment nach gutbedünckligem gefallen beſtellt / veſte Stätte vnd Caſtell oder Schlöſſer / mit notwendiger Beſatzunge verſehen / Graue Gilberten von Mompenſier Borboniſchen Stammes / zu einem Statthalter verordnet / ſeine reyß von dannen widerumb nach Franckreich gerichtet / vnd hierauff König Ferdinand von Sicilia zu Napolis / des von Könige Carlen jnnerhalb ſechs Monaten zuuor vertriebenen / vnd ſeither von Königlichen Wirden freiwillig abgeſtanndenen Könige Alfonſen Sohn / ſein durch Vätterliche vbergab angenommen Erbkönigreich / mit gleichmäſſigem Kriegesgewalte widerumb zuerobern fürgenommen / auch derwegen König Ferdinanden von Aragon vñ Sicilia der Inſulle / jhm darzu behülfflich zuſein erſuchte hatte / Von jetangeregtem Könige / vor vilen anderen Krieges wolgeübten vnd erfahrnen Spaniſchnen Herren / zu ſolchem hanndel in ſonderheyt geſchicket erachtet / vnd zugleich vnuerzögenlich / dem benötigten Könige Ferdmanden / wider die jm Sicilianiſchē

Königreiche zu Napolis dazumale nicht ohn grossen vbermut Herrschende Frantzosen beständig zusein/ mit einem Kriegesvolcke auff Sicilien vnd Italien wurde abgefärtigt. Wie aber vnd in welcher gestalte/ König Ferdinand von Sicilia zu Napolis/ durch beständige solche Spanische hülff innerhalb funffzehen Monaten/ die Frantzosen im Felde zu etlichen malen geschlagen/ jhre Besatzunge auß den Vestungen zuweichen oder auff abgehanndelte Gedinge dieselbige zuübergeben genötigt/ vnd in kürtze darnach mit tode abgangen: Wie seines Vatters Bruder Friderich/ jhm also bald im Königlichen Regimente nachkommen/ vnd was von Frantzosischem Anhange in Calabria vnd anderswoh noch vberig/ durch gemeldte Spanische hülff in gleicher gestalte bezwungen/ vnd hierauff Consaluo Ferdinando von den seinigen/ mit einem zunamen der Groß Capitan oder Haubtmann genannt worden: Welcher massen auch volgends vber etliche nicht vil jare/ König Ferdinand von Aragon vñ Sicilia/ sich mit Könige Ludwigen von Franckreich dises namens dem Zwölfften/ das Königreich von Sicilia/ vngeachtet woh König Friderich bleiben möchte/ für sich einzunemmen/ vnd mit einander zutheylen vereynigt/ vnd solch jhr vorhaben ohn verlängerung wircklich vollzogen: Wie darob König Friderich/ auff allerley jhm fürgemalte stattliche Franzosische vertröstung/ daß er in Franckreich eine Königliche vnderhaltung haben solte/ sich mit seiner Gemahle vnd einer Tochter/ Könige Ludwigen gutwillig ergeben/ vnd in Franckreich gezogen/ Sein zwölff oder treizehenjähriger Sohn aber/ Hertzog Ferdinand von Calabria/ zu Taranto durch ernstliche belägerung/ sich den Spaniern/ zuergeben genötigt/ vnd jhrem Könige in Hispanien zugebracht: Wie vnlang hernach die Spanier vnd Franzosen/ der Canndgrentzen halben in vneynigkeyt vnd mit feindlichem Kriege derwegen an einander gerathen/ also daß die Franzosen auß der Statte Napolis/ vnd allen jhres theyls im Sicilianischen Königreiche daselbs vmbher eingenommenen Lannden vñ Stätten/ gäntzlich vertriben vnd eyn theyl mit samm dem andern/ Könige Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia vollkommenlich zugewendet: Wie volgends Consaluo Ferdinando/ als ob er das erobert Königreich jnn seinem gewalte zubehalten/ bei Könige Ferdinanden verunglimpffet/ vnd auff außtrückliche vertröstung/ das Groß Maisterthumm des Ordens von S. Jacob zubekommen/ sich mit seinem Herrn dem jetzgemeldten Könige widerumb in Hispanien zuuerfügen verursacht/ vnd eyn anderer zum Statthalter Ambte gehn Napolis verordnet worden: Wie er auch darnach seine vberige zeit in Hispania vngefährlich neun jarlang/ vnd gleichwol vnerlangt/ was jhm zuuor vom Könige versprochen/ zum theyle in vnwillen gegen jhm hingebracht/ vnd letzlich zu Granata gestorben/ Solches alles hat Paulus Jouius in treien Büchern etwas weitlauffig beschriben: Darumb denn ichs allhie darbei beruhen zulassen/ für gut angesehen.

Bartholme

DAs etwa vilfaltige rühmliche krieges geschicklicheyt auch an geringen Stanndes Personen befunden / vnnd keynes wegs durch Adeliche hohe geburt auff jemann geerbt werde / hat zwar an allhie fürgebildetem Bartholme Daluiano wol mögen erscheinen. Dann ob gleich seine älteren / weder Adels noch sonst eyniges fürnemen anschens halben / anderen Leuthen vorgezogen / vnd also in eynem geringen Tuscanischen Stättlin / Aluiano genannt / vnter gemeyner Burgerschafft jhrer nachbaren mit begriffen waren: So reytzet jhn dannoch seine freudige Natur von Erster seiner jugende dahin / daß er je vnd allwegen / sich zu Kriegsvbungen in sonderheyt geneygt liesse vermärcken. Als er auch volgends an leibes kräfften zimlich starck / vñ zu allerley Kriegsvbungen vermögend worden / begabe er sich zum Virginio Vrsino / dazumale eynem fürtreffenlich wolberühmten Italianischen Kriegesfürsten / vnd schicket sich bei demselbigen dermassen in die sache / daß er von wegen seines geschwinden verstanndes / vnd grossen gemütes / mannigfältiger getrewer vnuerdrossener dienste / in kurtzer zeite mit gutem ruhme wol konte geniessen / in dem er beim Kriegesheere jemmerdar / von eynem beuehle zum andern je länger je weiter herfür kame / biß er volgends auch für eynen Obersten zum Krieges Regimente stattlich

konte gebraucht werden. Nach dem aber die Frantzosen/ bei Atella in Apulia/ vom Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis/ mit hülffe seines beiständigen Sicilianischen Spanischen vnd Teutschen Kriegesvolckes im Felde geschlagen/ vnnd jhr Oberster/ Graue Gilbert von Mompenster/ sambt anderen seinen zugeordneten Krieges verwaltern/ auß dem Sicilianischen Königreiche von Napolis gäntzlich abzuziehen/ vnd mit allem jhrem noch vberigen Kriegsvolck/ wie sie denn versprochen/ widerumb nach Franckreich zuuerreysen vorhabens war: Vnd gleichwol sich darob zutrutze/ daß nicht alleyn Virginio Vrsino/ vngeachtet jhm vnd anderen abziehenden Frantzosischen Kriegesverwanthen/ bei Königlicher guten glauben zugesagter sicherheyte/ auff Bapste Alexanders/ disen namens des Sechsten häfftig begern/ vber vorstehendem solchem Abzuge/ zu Napolis angehalten/ vnd in gefangliche verwahrung eingezogen/ Sondern auch alles Vrsinisch abziehend Kriegesvolck/ von Hertzoge Guido von Vrbino/ auß gleichmässiger Bapstischer anschickunge vberfallen/ jhrer wehre beraubt/ vnd in solchem handel Bartholme Daluiano/ mit vnd neben Jordane Vrsino/ gemeldtes Virginij Sohne/ gefangen wurde: Vermeynet er/ es könte jhm gar nicht zuuerweisen sein/ woh er gleich in betrachtung/ dz Virginio Vrsino/ die zuuor bedinglich abgeredte sicherheyt nicht gehaltē/ seine angelobte gefängniß eben also wenig zu leysten möchte vrsach nemmen: Liesse derhalben sich ersehener gelegenheyte nach/ dieweil er in seiner verwarunge nicht sonderlich versperrt/ an eynem fenster hinaus/ kame darnon/ vnd richtet seine sache dahin/ daß er volgends für seine Person/ nicht weniger den zuuor je geschehen/ mannigerley Kriegshändeln bei zuwohnen wolte vnbegeben haben. Nemlich/ so name er sich ohn allen verzug darauff/ der vom Bäpstischen Kriegesvolcke hart betrangter Vrsiner ernstlich an vnd erhielte daß Stättlin Bracciano/ welches dem gefänglich angenommenen Virginio Vrsino zuständig/ gantz rühmlicher weise wider allen Bäpstischen feindliche gewalt. Als auch dazumale die Vrsiner vnd Colonneser/ mit kriege eynander häfftig veruolgeten/ leystet er Carlen Vrsino/ gemeldtes Virginij Sohne/ gar trewen beistannd/ wiewol nicht mit willfährigem glücke: Demnach die Vrsiner/ in fürfallendem feindlichen Streite bei Monte Celio/ von jhrem gegentheyle/ den Colonnesern geschlagen/ vnd jhr Kriegsherr/ jetzgemeldter Carl Vrsino wurde gefangen. Auff solchen vnfall/ vnd auß vrsachen/ daß der Vrsiner Kriegesvolck/ bei den Frantzosen/ welche zwar damals Bapste Alexanders/ disen namens des Sechsten Sohne/ dē Cæsare Borgia/ zu allerley seinen in Italia fürgenommenen vnbefugten Tyrannischen händeln wolgeneygt/ verner nicht sonderlich geachtet/ begabe er sich volgends/ mit allen den anderen Vrsinern (als die eynmütiglich dahin trachteten/ wie sie etwa sich am Bapste/ vñ gemeldtē seinem Sohne Cæsare/ demnach dieselbige sonst stattliche fürneme Herren jhres Geschlächtes jämerlicher weise/ mit Gifft vñ in andere wege hatten lassen vmbbringen/ feindlicher weise hinwider möchten rächen) zu Könige Ferdinands von Castilien vnd Aragon verordnetem Statthalter in Sicilia/ dem fürtreffenlich wolberühmtē Kriegs-Obersten Consalven Ferdinanden/ wurde von jm etliche jarlang/ seiner mannlichen thaten vnd Kriegserfahrnheyte halben/ zu vilen grossen sachen gar stattlich gebraucht/ vnd auff ervolgte der Frantzosen vnd jhrer anhängigen endliche Niderlag am Garigliano/ mit eyner Statte in Calabria/ zu S. Marco genañt/ vor anderen ansehenlichen Beuehlhabern in sonderheyt begabt. Nicht lang darnach/ brachte er mit angeregtes Consalven vnd Ascanij Sforzen Cardinals rathe vnd Gelte/ eyn Kriegesvolck vnter sein Regiment zusammt/ richtet seinen zug auff Pisa/ in meynung von dannen weiter jns Hertzogthumm von Meylan zuruckē/ vnd woh möglich die Frantzosen daraus widerumb zuuertreiben: Welches vorhaben jhm gleichwol nicht wolte gelingen/ in dem sich darob zutrutze/ daß er bei Volterra/ vom Marco Antonio Colonna/ vnd Jacobo Sabello/ als Obersten vber das Florentinisch Kriegesvock/ angetroffen/ vnd auß dem Felde geschlagen wurde. Da jhm nuh dises auch widerfahrn/ wendet er sich zu den Venetianern/ vnd kame bei jhnen in kurtzer zeite/ als er etliche Lanndeskrechte jm Cadober geschlagē/ vñ neben der Statte Triest/ etliche andere mehr Keyser Maximilian/

diser

dises namens dem Ersten zuständige Stättlin erobert vnd hatte eingenom̃en/der massen in eyn ansehen/ daß er vom seinen Obern dem Rathe von Venedig/ beinahe mit gleichmässigem beuehle vnd gewalte jhrem zuuor angenommenen Feld-Obersten/ Nicolo Vrsino/ Grauen von Pitiliano wurde zugeordnet: Wiewol solches bald jm nähestvolgenden jare/ jhm selbs vnd zugleich gantzer Venetianischer Herrschaffte/ zu grossem vnfalle gereychet: Als damals König Ludwig von Franckreich/ dises namens der Zwölfft/ eyne grosse Kriegesmacht/ wider sie die Venetianer/ in Italien führet/vnd gemeldter jhr new angenommener Feld-Oberster/ den hanndel gegen dem Feinde/ allzu Frech mit eyner Schlachte zuwagen/ auch vnangesehen/daß es dem Grauen von Pitiliano etwas häfftig zu wider/ sich keynes wegs liesse abhalten. Dann solche Schlacht auff seiner seite verlorn/eyn groß Kriegesvolck erschlagen/er selbs hart verwundet/gefänglich in Franckreich geführt/in strenger verwarung enthalten/vnd hierauff seinen Obern/den Venetianern/ beinahe alle Stätte/ souil sie deren in Italia bißher jnngehabt/ vom Feinde mit Krieges gewalt wurden abgetrungen. Jedoch aber vnnd nicht deßweniger schicket sich die gelegenheyt/ daß er Daluiano/ volgends vber trei jare/ nach dem die Venetianer mit Könige Ludwigen vertragen/ vnd er seiner gefängnisse erledigt/ sich zu jhnen widerumb in bestallung begabe/vnd für eynen Feld-Obersten an des abgestorbenen Grauen von Pitiliano statt liesse gebrauchen: Darauff denn jhm vnlangest hernach/ eyn anderer newer Kriegsvnfall/ durch verlust eyner Schlachte jm Felde bei Vicentza/ von Keyser Maximilians/ dises namens des Ersten Kriegsheere zu hannden kame/ also/ daß von den seinigen eyne grosse männig auff dem Platze tod blibe/etliche namhaffte Haubtleuthe/mit vñ neben anderm flüchtigen Gesinde in der fürfliessendẽ Brenta ersoffen/er selbs in grosser angste hindurch setzen vnd seine flucht auff Padua zu muste nemmen. Solche des Glückes widerspänigkeyt/ soll er gleichwol in etlichen nachmals eruolgten Kriegshänndeln/ an Teutschen vnd Spaniern/ bei Portono vnd Roigo zimlicher masse gerochen haben. Seine letzeste Kriegsübung war/ daß er Könige Frantzen von Franckreich/ in der Schlachte bei Marignano/ in welcher die Schweitzer nidergelegen/ gar gute hülff erzeyget/ vnd mit seinen herbeigebrachten frischen Reuttern/ den wehrhafften Feinden zum häfftigsten zusetzet/ biß daß nachuolgend jhm auch vndergebẽ Fußvolck/ in gleicher gestalte ankame/ vñ jhres theyls dem allbereyt vom vorigen abende her vilfältig ermüdeten Feinde/ alle hoffnung vermuteten Sigs augenscheinlich namen/ vnd also denselbigen dem Könige halffen zuwenden: Darob dannoch jhm D' Aluiano nicht sonderliche freud begegnet/ in dem Giapino/ Graue Niclasen von Pitiliano Sohn erschlagen wurde/ vnd er von obligender Sonnenhitze vñ emsiger Streitbarkeyte/ zu tödlicher Leibes kranckheyte vrsach empfienge. Dann in wenig tagen darnach/ als er sich eynes Bruchs halben etwas vnuermöglich/ vnnd noch darzu mit eynem Feber hart angegriffen befande/ starbe er in eynem Dorffe an der Oio/ Geda genannt/ seines alters vmb die sechzig jare. Bei den Venetianern/massen jhm etliche verweißlicher meynunge zu/ daß er nicht ein Kriegs-Oberster für sie were: Dieweil er allzugach/ vnd jhnen vilmehr eyn fürsichtiger/ wobedächtiger/ ja etwas langsamer Kriegs-Oberster dienlich/ in betrachtung jhres grossen vermögens an parem Gelte/darmit sie eynen krieg in die harr wol könten auffhalten/vñ jhre Kriegesgewonheyt gäntzlich dahin sahe/ das der haubthanndel nicht auff den vngewissen zweiuelhafftigen fall der Schlachten solte gestellt werden.

Campſon Gaur,

SVLTAN VON SYRIEN vnd Egypten.

WJe vnbeſtändiglich das Glück bei den Menſchen ſich erzeyge/ mag zwar neben anderen vnzählich vilen/ am Campſon Gaurен/ dem gewaltigen Sultan von Syrien vnd Egypten/ in ſonderheyt wol erſcheinen. Dann als er in ſeiner angehenden jugende/ zu einem Leibeygenen Knechte erkaufft/ auß Circaſſer Lannde/ darin er geborn/ hinweg in Egypten geführt/ vnd in der groſſen Statte Alcair zu allerley dienſtbarkeyte erzogen vnd gehalten wurde/ ſchicket er ſich ſeinem geringen alter nach alſo zu den ſachen/ daß er in kurtzer zeite/ der Mamalucken gebreuchliche ſitten vñ gewonheyte/ auch was furnemlich zu jhrer kriegesweiſe dienlich/ zimlich wol begriffe: Vnd gleichwol darneben/ an jhm nicht zuuermercken war/ als ob er jergend nach hohem ſtannde od Regiments benehle trachtete/ Sondern alleyn bei mittelm ſtannde/ wañ er jhn erreychen möchte/ mit gutē genügen gedächte zubleiben. Nach dem aber Sultan Cayth Beg verſtorben/ vñ ſein Sohn Mahumed/ vber den jnnheymiſchen dazumale vnter den Oberſten Regiments Räthen entſtandenen

denen Kriegen/wie auch eben derselbigen Räthe vier/welche sich auff ergangene wahl des Sultanischē Regiments/ nach jhm vnderzogen/ in etlichē wenig Monaten entleibt worden/sahen die vberige für gut vnd notwendig an (damit solch wesen forthin verbleiben/vñ sie eynander nicht allesamm etwa in gleichmässiger gestalte möchten hinweg raumen) daß durch jhre Wahl sonst eyn anschenlicher kriegs verständiger vñ erfahrner Mann/vnangesehen/ daß er nur mitteln/vnd nicht jhres Obern stannds/ vorstehender gelegenheyte nach/ für eynen Sultan zuerwehlen. Daher denn das vnversehenlich Glück/ auff obgemeldten Campson fiele/ vñ erforderet jhn wider alle seine vermutung/ja zum theyle wider seinen willen/ zu Königlicher Sultanischer hoheyte: Welche zwar er mit sonderlicher bescheydenheyte annaime/ vñ jhrer sich also wuste zu gebrauchen/ daß die Mamalucken jhre gegen eynander bißher/ nicht ohn vilfältig bluteurgiessen geübte feindliche verbitterung fallen liessen/das gantz Regiment widerumb zu fride kame/vnd er von beyden/ dem Türckischen Keyser vnd Könige von Persen/ als eyn mächtiger König/ der jhnen zum nähesten gesessen/ hochgeachtet vnnd jn ehren wurde gehalten: Demnach jetzgemeldte beyde Potentaten/auff jhn zusehen/ vnd mit jhm freundschafft zuhalten/nicht geringe vrsach vor augen hatten/ dieweil sie für vnnd für seiner halben musten in sorgen stehen/ daß er leichtlich/ wann jhm etwas zu verdrieß von jhrer eynem begegnet/ sich wider denselbigen zum andern verbinden/ vnd ernstlich möchte rächen. Als aber endlich der Türckisch Keyser Selim zum kriege wider Ismaelu Sophi/ den König von Persen/ welchen er nicht sonderlich lang zuuor/ mit eyner grossen Schlachte in Armenia vberwunden/ vnd nuh gantzlich zuuertilgen vorhatte/ mit aller macht in rüstung stunde: Meynet Campson der Sultan/ in betrachtung etlicher albereyt vorhin verlauffener sachen/daß er keynes wegs/ ob gleich diser oder jehner theyl sigete/ von jhm vnangefochten wurde können bleiben/name sich also weder des eynen noch des andern an/ begeret zwischen beyden Potentaten/ sich für eynen Vnterhandler vnd Scheydrichter zu abstellung solches krieges/ gutwilliglich gebrauchen zulassen/ mit anhangender bedrawunge/woh solch sein erbieten/bei eynem oder dem anderm theyle nicht solte statt finden/ daß er sich feindlicher weise dargegen auch wolte wissen zuerzeygen. So bald nuh der Türckisch Keyser Selym diss alles vernommen/hielte er in seinē stoltzen trotzigen mute darfür/daß jetzangeregter des alten Sultans fürschlag vnd bedrawung/zugleich mit eynander zuuerachten/ in wind zu schlahen/ vnd mit Kriegesgewalte zuhindertreiben: Liesse derhalben vom Könige von Persen ab/in meynung vil grössern ruhm vnd ehr zuerlangen/ wann er mit seiner gewaltigen Kriegesrüstunge/ vnuersehens in Syrien einfiele/wie denn geschahe/ vnd Sultan Campson darauff vnuerzögenlich/ jedoch vnwissend was heymlicher verrhätherey der seinigen etliche vber jhn fürgenommen/ mit seinem Kriegsheere zu Damasco auffbrache/ von dannen dem eingefallenen Feinde/ biß an die Singa/ eynen Wasserfluß also genannt/ entgegen zohe/vñ ohn sondere verlängerung/ mit seinem widerwärtigen gegentheyle zur Schlachte kame/ darob zwar Caitbeg der Lanndvogt von Alepo/ nicht alleyn trewloser weise von jhm abstunde/ sondern auch mit vñ neben den Haubtfeinden/ sich in gleichmässiger feindschafftе gegen jhm vnnerholen erzeyget. Bei welcher gestalte der sachen/die Mamalucken/ wiewol sie sich vmb jhre haut mannlich wehreten/letzlich mit verluste viler tapfferer Haubt vnd Beuehls leuthe/ in die flucht gebracht/ jhr Sultan/als eyn alter schwerer/vnd eynes Bruchs halben an seinem Leibe bresthafftiger Mann/ in dem er vnter den seinigen hart getrengt/ mit seinem Rosse zu boden fiele/vnd vnerkannt jämerlich ertrettet wurde. Sein toder Leib wurde hierauff jedermänniglichen/sich ob fürfallender augenscheinlicher veränderunge der sachen sonl des mehr zuerwundern/ drei tage lang zu beschen gestattet/ vnd

kame also dem Türckischen Keyser Selym/durch erhaltenē solchen gar namhafften Sig/ die aller furtreffenlichste gelegenheyt/ beyde Königreich von Syrien vñ Egypten/mit Kriegesgewalte volgends einzunemen/gleichsam frewillig zu hannden.

Tomumbeg,

DER LETZEST SVLTAN von Syrien vnd Egypten.

NAch Sultan Campsons vndergange / wehleten die fürnemste vnd Oberste Räthe des Mamalucktischen Regiments einen andern zu Kriegshändeln wolgeschickten vnd von langer zeite her / derselbigen wolerfahrnen Mann / mit Namen Tomumbeg / welchen sie darfür in sonderheyt hielten / daß er alle jhre vom Türckischen Keyser empfangene schmach ernstlich zurächen / vnd zugleich jhre in Syrien vnnd Egypten zngrund sinckende / ja plötzlich vber einen hauffen zerfallende macht widerumb auff zurichten / vnd in vorigen standt zubringen / vnter jhnen allen der tüchtigest sein würde. Wiewol er aber sich zum ersten entschuldiget / vnd zu solchen grossen sachen sich vil zugering achtet / lisse er dannoch endlich darnon ab / also vnd in der gestalte / daß man darnebē zimlicher massen mochte zuuerstehen haben / wieuil mehr er / zu beschützung vnd erhaltung des Mamalucktischen Regiments gemeyner wolfahrte / den auß fürstenlicher begirde eygenen nutz pracht vnd hohen ehrenstand zu suchen / jhre auff jhn ergangene Wahl annäme; Sammet sich

auch

auch der wegen nicht lang / zohe nach gehaltener stattlicher berathschlagunge / dem Türckischen Keyser Selym / als der seinen gewaltigen Heerzug allbereyt gänslich gegen Egypten gerichtet / mit grosser macht e vnder augen / schluge sein Läger bei Matarea / vnnd versahe es mit Geschütze / verborgenen Gräben / vnd anderer der gleichen gewarsame / nach vorstehender Kriegesnotturffte zum besten. Bei solchem wesen begabe sich ohn sondere verlängerung / daß man beyder seits mit häfftigem grimmigen Streite an eynander kame / vnd Sultan Tomumbeg / seiner wolangerichteter Lägers gewarsame / dieweil sie den Türcken / durch etliche abtrünnige Mamalucken verrhäterlich vermeldet gar wenig konte geniessen / in betrachtung / daß er vom Feinde in eynen weit andern weg / auß erschenem vortheyle angegriffen / seines Mamalnckischē Volckes eyne grosse männig vom Geschütze getroffen / erlegt / vnd noch eyne vil mehrere anzahl von feindlicher hannde / in wärendem Schlachthanndel nidergehawen vnd erstochen wurden: Darauff denn gemeldter Sultan Tomumbeg / demnach seine fürnemste Hanbtleuthe / sambt anderen Krieges Beuehlshabern vnd besten Reuttern / zum theyle vmbkommen / zum theyle getrennt vnd zerstrewet / auß dem Felde flüchtig zuweichen / vnd sich mit seinem vberblibenen Kriegesvolcke / eilends in die Statt Al Cair zubegeben / daselbs auch dem nachvolgenden Feinde mit versperzung der Gassen vnd anderer notwendiger wehre / souil vnd so lang es jemmer möglich / widerstannd zuthuen wurde genötigt. Dann der Türckisch Keyser feiret gar keynes wegs / kame vnuerzögenlich auff jetzgemeldte Statt Al Cair / trange mit allem gewalte hinein / vnd fande gleichwol nicht geringen widerstannd bei den Mamalucken / in dem er imit jhnen biß jnn tritten tag häfftig streiten / vnd semes Volckes vil musste verliern / eher denn er sie mehrern theyls erlegt haben / vnd also des mit grossem Blutvergiessen gesüchten endlichē Sigs / eynen offenbaren angenschein mochte sehen. Die vberige Mamalucken / als die leichtlich zuerachten / daß hiemit jhre Herzschafft sich gantz vnd gar enden wolte / flohen in jhre Abgöttische Tempel / vnd vermeyneten allda sicherung jhres lebens vom Feinde zuerlangen: Mussten aber nicht deßweniger / nach dem sie auff trawen vnd glauben sich ergeben / vom Leben jnns tode alle samm / auß des Türckischen Keysers beuehle / vnbarmhertziglich abgefärtigt werdē. Wienuß Sultan Tomumbeg erstlich ausser / vnd hernach jnnerhalb der Statte Al Cair / souil widerwärtigen vnfalls erlitten / gedachte er sein Glück / vnangesehen wie sehr es jhm bißher gefehlt / noch weiter zuuersuchen / vnd eynes vnuerzagten Fürsten mannlich gemüt / so lang sein Leib vnd leben wären möchte / gegen dem Feinde zuerzeygen. Brachte derhalben jehnseit ds Nils / widerumb eyn Kriegesvolck in aller eile zusammen / hielte an jetzgenanntem Wasserstrome / nochmals eynen harten / jedoch Glücklichen streit / mit seinem feindlichen Gegentheyle / den Türcken / welche zwar in gleicher masse wie zuuor das Feld behielten / jhn mit seinem new versammleten Heere trenneten / vnd in der Flnchte also streng vernolgeten / daß er mit grosser sorgfältigkeyte / sich in eynem gesümpffe / vnder dem Korgewächsse zuuerbergen / vnd seines lebens rettung zusuchen verursacht / volgends auch durch angebung des Lanndvolckes dannoch angetroffen / dem Türckischen Keyser förderlich zuhannden gebracht / auff des selbigen beuehl der Köstlichsten Sultanischen Schätze halben / mit grausamer peinlicher frage angefochten / vnd letzlich / als er auff eynem vnachtsamen Camelthiere / in der Statte gar schmälich vmbher geführt / vnder dem gewelbeten Schwibbogen der Bassneler Porte / mit eynem stricke erstrengt / vnd an eynem eisenne hacken wurde auffgehenckt / jedermänniglichen darmit vnwidersprechlich anzuzeygen / daß er / der Türckisch Keyser / die Sultanische Königliche Herzligkeyt / nach dem er eben die letzeste zwen Sultan / mit Kriegesmachte auß dem wege gerannt / ruhmwirdiger Sighaffter gestalte / endlich zu boden gefällt vnd hette außgerottet.

196 Iohan Iacob Triuultzo,

EYN MILANESER.

ZV Meilan wurde Johann Jacob Triuulzo / von eynem nicht sonderlich reichē Vatter erzeugt: Vnd waren gleichwol seine voráltern fürneme stattliche Leuthe / aber nicht alle in eynerley gestalte namhafftig vnd berühmt gewesen. Dann Acontius Triuulzo war eyner vnter den schnigen / so vor zeiten wider Johann Maria Vistonten / Hertzogen von Meilan / vnerleidlichē Tyranniſchē Regiments halben sich zusammen verbunden / vñ jhn ersehener gelegenheyte nach entleibt hatten / für eynen vbelthäter erfunden / vñ also der wegen verurtheylt worden. Dargegen / so hielte sich Erasmus Triuulzo / bei Hertzoge Philipsen Maria / des entleibten Hertzoge Johann Maria Bruder / in Hoff vnd Krieges diensten also wol vnd rühmlich / daß er nicht alleyn von jhm zu fürnemen Kriegs Aemtern gefürdert / sondern auch mit seiner / des Fürsten naheverwanther Basen eyner / ehelich wnr de verheyrathet. Volgends aber / als Francesco Sforza / welcher jetzgemeldten Hertzoge Philipsen Maria natürliche Tochter Planca zur ehe hatte / sich des Fürstlichē Regiments jm Hertzogthumme von Meilan / vnuerzögenlich nach tödlichem abgange seines Schwe-

hers

hers/ mit gewalte vnd auff allerley andere mögliche wege anname: Da waren jhm Antonius vnnd Ambrosius/ beyde Triuultzij/ jemmerdar zuwider. Welchem jhrem gegen dem Sforzischen Stamme vnd namen gefassetem widerwärtigen gemüte/ Jacob Triuultzio/ als eyn Ernsthaffter vnd auß der Welffischen Rotte herkommener feind aller Gibelliner wil häfftiger denn sein Bruder Reynald/ nachzuuolgen fürname/ vnd also mit Hertzoge Ludwigen niergend wolte zusammen stimmen. Dann dieweil diser seines entleibten ältern Bruders Hertzoge Galeazzen hinderlassenem Sohne/ Hertzoge Johann Galeazzen/ das Fürstlich Regiment/ zum theyle dückischer/ zum theyle gewaltsamer weise entzogen/ vnd sich in mannigerley gestalte solches angemasten gewaltes mißbrauchet: Konte gemeldter Jacob Triuultzio darmit keynes weges zu fride sein/ zohe derhalben auß der Statte Meilan hinweg/ vnd liesse sich anderswoh zu fürfallenden Kriegshändeln vilfältiglich gebrauchen. Erstlich in Toscaner Lannde/ vnd hernach wider die Statt Osimo. Von dannen begabe er sich zum Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis/ Königlichen Aragonischen Stammes/ in betrachtung/ daß der König Hertzoge Ludwigk zum häfftigsten feind war/ vnd nemlich auß vrsache/ daß derselbig seines Bruders allernähesthienor angeregtem Sohne/ Hertzoge Johann Galeazzen/ als der Könige Ferdinands Tochter Isabella zur Ehe/ vñ nuh kinder mit jhr erzeugt hatte/ sein Vätterlich Erb des Hertzogthumbs von Meilan/ wider recht vnd billigkeyt vorhielte/ vnd nicht wie sich gebürt/ wolte zuhannden stellen. In mittler weile aber/ kame er bei gemeldtem Könige in solche kundschafft/ vnd wusste sich also wol in alle sache zuschicken/ daß er zu eyner stattlichen fürstmässigen heyrathe/ mit Alfonsen Daualos Marggrauen von Pescara Schwester/ durch jhn wurde befürdert. Als auch in volgender nicht sonderlich langer zeite/ nach Könige Ferdinands tödlichem abgange/ König Carl von Franckreich dises namens der Achte/ mit grosser Kriegesmachte auff Italien/ wider den Erst newlich zunor/ an seines Vatters erledigte statt angetrettenen König Alfonsen von Sicilia zu Napolis feindlich anzohe/ vnd allbereyt eynen Hauffen zu Roß vnd zu Fuß hatte vorher geschickt/ liesse er/ Triuultzio/ seinen trewen dienst/ mit vñ neben gemeldtem seinem Schwager Marggraue Alfonsen/ vnd Graue Niclasen von Pitiliano/ beim Hertzoge Ferdinanden von Calabria/ Könige Alfonsen Sohne (welcher dazumale jetz berührtem Frantzosischen Kriegesvolcke/ mit eynem gleiches falls von Reuttern vnd Fußvolcke ansehenlichem Gesinde/ biß in Lombardei entgegen zuziehen/ von seinem Vatter abgefürtigt) zimlicher masse wol ersehemen: Vnangesehen daß dem Feinde vber alle vermutnng/ dieweil er sich zu keyner Schlachte begeben wolte/ wenig abgebrochen/ vnd sie derwegen mit jhrem Kriegsheere/ jhren zug widerumb zurucke/ nach Rom vnd Napolis zurichten wurden verursacht. Wie nuh solches geschehen/ vnd König Carl in kurtzer zeite hernach das Königreich von Sicilia zu Napolis/ ohn sondern widerstannd glücklich eroberet/ schiede er vom Könige Ferdinanden/ als dem sein Vatter König Alfonso dazumale das Königlich Regiment allbereyt freiwillig vbergeben hatte/ auff erlangte erlaubniß hinweg/ vnd begabe sich bei dem obsigenden Könige Carlen/ vngeschewet zu was verweißlicher nachrede/ jhm dasselbig bei vilen namhafften Leuthē gereychete/ in andere newe bestallung zu Kriegesdiensten/ furnemlich aber darumb/ daß er vernomen/ in welcherley gestalte Hertzog Ludwig vō Meilan/ mit etlichen vber Könige Carls glücklichem Sige erschrockenen Italianischen Potentaten vnd Fürsten/ sich wider jhn in Bündniß hette begeben: Vnd er Triuultzio für seine Person/ gegen Hertzoge Ludwigen sonst ohn das feindlich gesinnt/ vnd sich derwegen desselbigen Feinden verwanth zumachen in alle wege gantz begirig war: Wie er denn auch darauff/ in der Schlachte bei Furnouo an der Tarze/ dem von Napolis nach Franckreich widerkehrendem Könige Carlen/ neben anderen wolberühmten Obersten vnd Hauptleuthen/ seine trewe dienste/ vom ersten angriffe an biß zum ende/ mannlich/ glücklich vnd rühmlich bewisen. Im dritten jare darnach/ als vilermeldter König Carl/ ohn mannliche Leibserben mit tode abgangen/ vnd an seine statt sein nähester Vetter Hertzog Ludwig von Orliens/ zu Königlicher Hoheyte kame/ schichet sich die gelegenheyt

ben zugleich / daß Johann Jacob Triuultzio / für eynen Königlichen Verwalter / mit eyner Fahne Reutter gehn Aſt verordnet / vnd in kürtze hernach / furnemlich durch seine / dem newen Könige Ludwigen verpflichtete wolfügige dienste / Hertzog Ludwig von Meilan von Lannde vnd Leuthen / nicht alleyn vertrieben / sondern auch volgends innerhalb jars / gefänglich in Franckreich geführt wurde: Welcher also verrichteter sachen halben / der König seine gnad vnd milde freygebigkeyt / gegen jhm Triuultzen / mit zuwendung vil eynr aumung viler stattlicher güter / vnangesehen / daß es etlichen anderen verdrießlich / in mehr denn eynerley weise erzeyget / vnd jhn darneben mit eynem fürnemen Ambte / daß er vnter die vier Marschalcke forthin solte gezehlt sein / verehret. Wiewol er aber in solchem seinem stannde / den Frantzosen mannigen namhafften Sig halffe erstreiten / vnd zwar in sonderheyt an dem / daß er Hertzog Frantzen von Vrbino / Bapſte Julij diſes namens des Andern Bruder Sohn / als der dazumale mit jetzgemeldten seines Vetters / vnd der Venetianer Kriegesvolcke / sich vor Bononia gelägert / ohn eynig der seinigen blutuergiessen von dannen abgetriben / vnd vnuerzögenlich den Bentiuolen dieselbige Statt widerumb hatte zuhannden gestellt / etwas grossen ruhm erlanget: So traffe jhn dannoch der Vnfall nachvolgends vor Nouara / da er mit sammt anderen des Königes von Franckreich abgefürtigten Frantzosischen vnd Teutschen Kriegs-Obersten / von den Schweitzern auß dem Felde / jedoch nicht ohn wider geltung wurde geschlagen. Dann es darfür zuhalten / daß er nachmals vber zwey jare / sich an jhnen zimlicher masse wol möge haben gerochen / als da sie vom Könige Frantzen von Franckreich / mit eyner grossen mühesamen Schlachte vor Marignano / in seinem behülfflichen bei wesen vberwunden / vnd zugleich darauff die Statt Meilan / wider Keyser Maximilians versuchten Kriegesgewalt / auß besondern seinem rathe vnd ernstlichem ermahnen / mannlich erhalten worden. Dieweil denn König Frantz eben dazumale Hertzog Carlen von Borbon / welchen er für eynen Statthalter zu Meilan hinderlassen hatte / widerumb zu sich in Franckreich abforderet / jhn zu eynem Conestabel machet / vnd an seine statt Odeten von Lautrecht / eynen Gasconischen Hern auß der Grauen von Foys geschlächte verordnet: Warffe derselbig eynen heymlichen neid auff Triuultzen / sonder zweinel daher / daß offenbarlich vor augen / wie hoch er von wegen seiner nuhmehr treien Königen von Franckreich gantz trewlich geleysteter Kriegesdienste / beyde bei Frantzosen vnd Italianern gehalten / vnd mit etlichen nicht geringen Stättlin / sampt anderen stattlichen Lanndgütern / welche doch er / der von Lotrecht / ansich zubringen vermeynet / auß Königlicher milder vergeltunge / war begabt worden. Vnd begabe sich also / daß Triuultzio eyne alte Eynigung mit seinen Nachbaren den Graw Bündern / damit er seinen stannd vnd wesen / vor des newen Statthalters vnmässiger getigkeyte / soui deß besser möchte hannd haben / widerumb erneweret / vnd solches handels halben / durch seine mißgünstige / wie nemlich zu Hoffe gebreuchlich / beim Könige der massen in verdacht gezogen vnd gebracht wurde / daß er seines alters vber die sibentzig jare / gleich mitten jm Winter / auff deß Königs erforderung / sich zugemessene vnglimpffes nach notturfftie zuentladen / vber das vnwegsam Gebirg der Alpen / dem Königlichen Hoffe in Franckreich musste nachreysen. Als er aber nicht wie etwa vorhin / sonderlichen gnädigen Königlichen willen gegen sich vermärcken konte / gienge jhm diſe vnd andere der gleichē mehr mit eynander fürgefallene widerwärtigkeyt häfftig zu hertzen / fiele vber solchē vnmute zu Schartres in eyne franckheyt / an welcher er obligenden alters / vnd etlicher sonst ervolgender zufälliger vnuermoglicheyte halben kürtzlich starbe. Seine Leich wurde gehn Meilan gebracht / vnd allda in S. Nazarij Kirche / darinn er eyn köstlich Grab zu langwiriger seiner Gedächtnisse / allbereyt zunor gebawet hatte / welches auch seines Bruders Sohn / Jacob Triuultzio / als der jhn geerbt / hernach etwas herrlicher gezieret / mit stattlichem prachte begraben. Er were zwar vnter anderen Italianischē Kriegs-Obersten / für den berühmtesten billich zuachten / wann er sein Vatterland mit außländischer Herschafft nicht beschwert / vnd also aller Burgerschafft gleichsam gemeynen fluch / auff sich derwegen hette geladen.

Tristano

EYN PORTVGALESER.

NAllhie abgemalter gestalte sehr köstlicher / mit schönen Perlinen vnd glänzenden edlen steynen auff daß prächtigst gezierter kleydunge / liesse sich Tristano Acuno / Könige Emanuels von Portugal Gesandter zu Rom sehen / Als er dem newlich zunor erwehlten Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / in jetzgemeldtes Königes namen glück zuwünschte / vñ etliche stattliche geschencke zuüberantworten abgefärtiget / zur Flmmentaner Porte / wie sie vor alten zeiten genannt / neben S. Maria del Popolo / mit eynem vorhergehenden Indianischen Elephanten einzoge. Die herrliche Gabe neben dem Elephanten / waren köstliche geschmücke von Kirchen kleydungen / welche mit vnzehlichen in güldin gewirck versetzten Perlinen wunderbarlich geziert / vnd nur auff hohe feste solten gebraucht werden. Es hatte nemlich Tristano / demnach er in India etliche jarlang Könige Emanuels verwalter gewesen / vil grosse kriegs vnd andere wichtige händdel / mit sonderlicher geschicklicheyte verrichtet / alle fürneme Indianische gewerbe / mit kauffen vnnd verkauffen jeder nach Lanndes gelegenheyte wolgeachteter wahren / weit vber

Calicut hinauß/ biß in die Königreiche von Cambaia/ Narsinga vnd Bengala fort gesetzt/ mit etlichen am Meere daselbs hin vnd wider gesessenen fremmden Königen eynigung vnd freundschafft gemacht/ sie zum theyle eyne järliche Stewer von wolriechendem Gewürtze vnd dergleichen dingen/ seinem Könige zubewilligen vermocht/ vnd bei solcher gestalte der sachen/ vil reichthumms an Golde Perlinen vnnd Edlen Steynen zu wegen gebracht. In seinem widerkehren nach Portugal/ als er das eusserst in Africa sich gegen Mittage ziehend Eck/ weches Capo di bona Speranza genannt/ allberegt vbersegelt/ wurde er von sehrhäfftigem vngestümmen Nordwinde vber die masse weit von seinem fürgenommenen Striche zu rücke getriben/ alsó/ daß er etlich kaum auff die vier vnd zwentzig Grade weit vom eussersten Mittags Puncte gelegen/ vnd seither biß auff jetzige zeit noch vnerkundigt/ wie auch vorhin von anderen Leuthen vnsers Europischen theyls der Welte vnerfahren Lannd nicht ohn groß verwundern antrafft/ vnd vermeynet/ als ob es etwa den anderen zuuor gegen der Sonne Nidergange/ durch des mächtigen Könige Ferdinands von Castilia vnd Aragon abgefärtigte Schiffahrt newerfundenen weitlauffigen Lannden anhängig/ vnd mit jhnen zusammen stiesse: Welches doch vber funffzehen oder sechzehen jare hernach/ Franciscus Magellanus in anderer gestalte/ vnd wie solche Lannde beyderseyts/ da sie eynander zum nähesten sein mögen/ mit eynem engen Sunde des Meers unterscheyden/ augenscheinlich erfahrn vnd befunden. Den Elephanten belangend/ war er mit eyner Tecke von guldinem gewircke gar hübsch geziert/ hatte vnd truge auff seinem rucke eynen sattel mit eynem höltzinen Thurn/ vnd etlichen sich darauß erzeygenden Jndianischen Leuthen/ zu grossem wunder alles zulauffenden Volckes/ vnd sonderlich da man sahe/ wie er mit seinem außgestreckten zugriffigen Rüssel/ männiglichen ohn schaden vnd gefahr daher gienge/ vñ seinen schritt nach fürgeblasenem pfeiffenthone recht kurtzweilig wusste zuschicken. Es war auch fürnemlich zuuerwundern/ daß eyn Thier von solcher grösse/ also lehrsamm vnd menschlichem verstande also nahe gemäß zuuermärcken/ in dem es der stimme seines mit eynem gestachelten stabe von eisen gerüsteten Maisters gehorchet/ hohen personen/ vnd anderen herrlich gekleydeten Leuthen/ mit angewohnten geberden ehr bewise/ vnd gegen dem zugelauffenen vmbherstehenden jungen Volcke/ sich etwas freundlich konte erzeygē. Solcher zu algemeyner kurtzweile der Statte Rom wolgeschickt Elephant/ wolte gleichwol nicht vil vber zwey jarlang/ villeicht auß vrsache/ wie etliche meynten/ daß jhm veränderung des Lufftes vnnd täglicher Fütterunge vnuerträglich/ bei leben bleiben: Vñ wurde sein hinweg sterben von männiglicht/ gleich als ob jergend eyn fürtreffenlicher namhaffter Mann mit tode abgangen/ vnd eben sonderliche zur gantzen Statte ruhme vnd ehre dienliche freund/ an solchem grossen frembden Thiere gelegen gewesen/ mit betaweren vilfältiglich beklagt: Liesse jhn auch derhalben Bapst Leo/ in aller gestalte vnd grösse wie er sie zuuor in seinem leben gehabt/ neben dem Thurn an der Porte zu S. Peter/ langwiriger gedächtnisse fleissig abgemalt jedermanne offenlich für augen stellen. Obgemeldter König von Portugal/ hatte zu mehrer außbreytunge seiner in India verrichteter sighaffter Thaten/ sonst noch eyn ander wunderbarlich Thier/ Bapste Leon gleiches falls zuzubringen/ vnd jhn darmit zuuerehren verordnet. Nemlich eynen Rhinoceroten/ auff Teutsch eyn Nasenhorn zunennen. Dasselbig war vmb etwas niderträchtiger/ denn der Elephannt/ jedoch beinahe gleichmässiger länge/ von Leibesgestalte eyn Büffel/ hatte gespaltene klawen/ war auff seinem geelfarben vnd mit vnuerwundlicher härte duppel vberzogenem rucke/ recht wie mit eynem gantzen harnische verwart/ auff der Nase gienge jhm auffwarts herfür/ eyn starck beynin Horn eynes gemeynen Schuchs hoch/ darmit es eynem Elephanten/ seinem von natur vnuerträglichem Todfeinde/ den bauch vnden am Leibe durchborn vnd mag auffreyssen: So vers es dannoch von des Elephanten angriffigem starcken Rüssel/ beim halse nicht gefasst/ vnd also bald ersträngt wird. Die jhenige/ so auß Könige Emanuels von Portugal beuehle/ solch Thier solten gehn Rom bringen/ kamen in Prouintz an Lannd/ liessens alda männiglich mit verwunderung sehen/ Vnnd als volgends jhre reyß/ von dannen auff

Rom

Rom geflichtet / zerstiesse sich jhr Schiff bei Porto Venere / auff dem Ligurischen oder Genuesischen Meere / durch grosse vngestimmigkeyt widerwärtigen windes zu stücken / vnd gienge zu boden mit samm dem fremnden Thiere. Man wolte dazumale darfür hälten / wann es nicht mit starcken ketten jm Schiffe angefässelt gewesen / es wurde vō Schiff brüchigen orte an / biß auß vber hinaus wol haben schwimmen können. Es giengen auch die rede / Wann es gehn Rom kommen were / solte es mit seinem natürlichen Feinde dem Elephanten eynen kampff haben gehalten / dieweil etwa vom Rhinocerote geschrieben / Wann er mit dem Elephanten zu kampffe kommt / anders nicht vor hamden scie / denn das er / entweder obsige / oder sein Leben auff dem platze lasse. Sonst wurde noch weiter gesagt / daß zu Lyßbona / als man den Rhinocerotē zu Lannde gebracht / eyn verseyrter Elephant / auß Königs Hoffe / an grösse den Römischen etwas vbertreffendt vber solcher seines von natur widerwärtigen Feindes / welchen er villeicht von angesichte gesehen oder mochte gerochen haben / dermassen erschrocken scie / daß er also bald seinen mit starcken Gittern von eisen wolverwarten stall / mit gewalte zerrissen / flüchtig worden / erschröckenlich geschrey getriben / vnd in wütender weise / alles was jhm fürkommen / habe zu boden getretten. Beyder Thiere eygenliche gestalt / findet man hin vnd wider auff Brieuen vnd jn andere mehr wege zimlich wol abgemalt.

Francesco Gonzaga,

MARGGRAVE VON Mantua.

DEr nach vnter anderen Italianischē krieges Fürsten / Francesco Gonzaga von Mantua / Marggraue Friderichs Sohn / zu seiner zeite streitbarer großmütigkehte vnd in kriegsachen gutes verstanndes halben / zimlich wolberühmt / vnd von der Venetianischen Herrschaffte / für jhren Feld-Obersten war bestellt vnd angenommen worden: Begabe sich in wärender solcher seiner bestallunge / daß er in namen vñ von wegen jetzgemeldter seiner Obern / mit sammt jhrer Eynigungs verwanthen / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten / Hertzoge Ludwigs von Meilan vnd anderer Italianischer Fürsten vnd Stätte Kriegesvolcke / König Carlen von Franckreich / dises namens den Achten / in seiner auß dem newlich eroberten Königreiche von Sicilia zu Napolis heymwart nach Franckreich fürgenommener widerfahre / bei Furnouo in Lombardei / mit eyner Schlachte antraffe / in welcher gleichwol der König / neben dem daß der seinigen auff die siben hundert / wie etwa darfür gehalten tod bliben / dannoch das Feld behielte / vnd seines gegentheyls etliche Tausent erlegt vnd erschlagen wurden. Es meynt Paulus Jouius / als ob damals mehr Blutes / denn in zwey hundert nähest vorigen jaren in Italia geschehen / vergossen / vnd also daher die Italianer gewitzigt worden / daß jhnen seither die vbermütige frecheyt mit Außländischen Kriegesleuthen / welche sich etwa mehreren theyls / nicht alleyn auff allerley Schlachtordnunge wol verstehen / sondern auch weder wunden noch gegenwärtigen tod / von Waffen / wehre oder Geschütze häfftig förchten / auß hitzigem fürsatze Schlachthändel fürzunemmen entgangen / vñ eyne andere Kriegesweise mit bedächtigem rathe vñ geschwinden anschlägen / vnd gewisser arte des Regiments jhrem Feinde abzubrechen / vil besser wolle gefallen. Dann in solcher gestalte / Gonzaga eben selbs vngefährlich innerhalb dreier Monaten hernach / die Statt Nouara / welche Hertzog Ludwig von Orliens hatte eingenommen / mit ruhme widerumb erobert / vnd volgends dem vertribenen vnd von seinen Vnderthanen von newem wider angenommenen Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis beistehend / alles von Könige Carlen in der Statte Napolis / in Apulia vnd Calabria hinderlässen Kriegesvolck / mit kriege vervolgen vnd von dannen hatte helffen vertreiben. Als er aber nachmals Könige Ludwigē von Franckreich / dises namens

dem Zwölfften/ sich mit Krieges diensten verwanth gemacht/ war jhm das Wanckelbar Glück etwas widerwärtig/ in dem er zugleich mit anderen Frantzösischen Kriegs-Obersten/am Garigliano/eynem Wasserflusse also genannt/nicht ohn verlust vileo Volckes/ auß dem Felde geschlagen/ vnd zuuolgender anderer zeitc/nach dem er sich wider die Venetianer eingelassen/vnd feindlich gebrauchen liesse/auch mit eyner Fahne Frantzosischer Reutter in Keyser Maximilians Läger vor Padua zurucken vorhatte/in eynē Dorffe Veroneser Gebietes/ von eynem Hauffen Griechischer Albanesischer Reutter vbereilt/vberfallen/ in Lucij Maluetij eynes Bolognesischen Grauen hannd gefangen/ den Venetianern in verwarung vberantwortet/ vnd nicht deß weniger/ auff Bapste Julij/ dises namens des Andern vnterhandlung/als er seinen Sohn Friderichen/demselbigen zu eynem Geisel gehn Rom zugeschickt/ von solcher gefängnisse widerumb wurde erledigt. Sonst sein wesen in andere wege belangt/hielte er allezeit eynen Grossen Hoff/hatte beinahe für vnd für frembde Gäste: So war darneben alles/ was zu eynem stattlichen Fürstenhause/ herrlichen Gebewes vnd dergleichen zierlicheyte halben gehören mag/auff das allerprachtigst in seinem Palatze zusehen/ also/ daß es auch eynem Königlichen prachte wol were zuuergleichen gewesen/vnd zwar vil verständige Leuthe sich darumb etwa verwundereten/

wie

wie doch ſein järlich einkommen ſolchen aufflauffenden koſten möchte ertragen. Zu dem aber/ war er mit vnterhaltung eyner groſſen anzahle allerley hübſcher außerleſener pferde allen anderen Fürſten zu ſeiner zeite weit vberlegen/ vnd in dem ſonderlich weit berühmt. Von Stuten vnd Beſchelern hatte er nicht allein mannigerley gattung auß Italia/ ſondern auch auß Hiſpania/Barbaria/Engellannde Irrlannde Dänemarcke/ Teutſchlannde/ Hungern/ Walachei/ vnnd ſonſt vilen anderen weit abgelegenen Lannden/ lieſſe jetz diſe jetz jehne art/ mit eyn ander zuſammen/ vnd brachte in ſolcher geſtalte/ vber die maſſe vil ſeltzamer zuchte zu wegen/ welcher eyn theyl fürnemlich in Wettlauffen/ wañ derſelbigen etwa in freien Stätten/ gewöhnlichem brauche nach vorhannden/ jhrem Herrn zu ruhme dienlich vnd gemeyniglich mit erlauffener ſtattlicher Gabe/ von dannen widerumb heym kamen: Die andere zu Kriegsarbeyte Ritterſpilen/ vnd was dergleichen Roßvbunge ſein mochten/ mit allem fleiſſe wurden abgerichtet. Mit ſolcher manigfältiger arte junger außerleſener gerader pferde/ wuſſte er/ Marggrane Franceſco/ zugleich ſeine benachbarte Italianiſche/ vnd andere Außländiſche Fürſten/ vnd Könige/ ja auch den Türckiſchen Keyſer/ zu jhrem groſſen wolgefallen/ herzlich zuuerehren/ vnd ſich bei jhnen in guter freundſchafft alſo wol bekannt zu machen/ daß jhm gleichesfalls vil ſtattlicher verehrungen hinwider zuhannden kame: Vnnd nemlich/ wurden jhm vnter anderen etliche fürtreffenliche pferde auß Thracia vnd Cilicia/ jetz Romania vnd Caramania genannt/ vom Türckiſchen Keyſer zu danckbarlicher vergeltunge widerumb zugeſchickt. Auff Bulerei war er alzumil geneygt/ vnd begegnet jhm darob/ daß er die häßliche grewliche/ vnd zumſelbigen zeite new entſtandener franckheyte/ bei vns die Frantzoſen genannt/ an ſich brachte/ vnd hernach all ſein lebenlang in vilfältigem groſſen ſchmertzen/ darmit behangen ſein/ vnd endlich daran muſſte ſterben. Jedoch verlieſſe er trei auß Iſabella/ Hertzoge Hercules von Ferrar/ diſes namens des Erſten Tochter/ Hertzoge Alfonſen/ diſes namens auch des Erſten Schweſter erzeugte Söhne/ Friderichen den älteſten/ welchen Keyſer Carl/ diſes namens der Fünffte/ nachmals zum Erſten Hertzoge von Mantua gemacht/ Herculn volgends eynen Cardinal/ vnd Ferdinanden/ welcher mit ſeinen rühmlichen Kriegsvbungen/ ermeldtem Keyſer Carlen vil groſſe dienſte bewiſen/ vnnd bei jhm derwegen in ſonderm vertrawen/ biß in ſein alter geweſen: Wie denn hernach weiter von jhm zuuermelden.

Keyser Maximilian/
DISES NAMENS DER ERST.

VOm Römischen Könige Rudolffen/ dises namens dem Ersten/ gebornen Grauen von Habsburg anzurechnen/ wurde Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich/ Keyser Friderichs/ dises namens des Tritten Sohn/ durch eynhelige Wahl der Teutschen Churfürsten/ vnd gleichwol auff zunor bei jhnen stattlich geschehen ansuchen/ seines Herrn Vatters/ zu Römischem Könige/ auß jetzangeregtem Habsburgischen Stamme der Sechst/ in der Statte Franckfurt am Maine erwehlt. Er war aber von nature eynes redlichen auffrichtigen vnbetrüglichen milden freigebigen gemütes/ hatte das Gelt nicht allzulieb/ vnd wusste es vnter trewe diener/ oder woh er sonst meynen mochte/ daß es angelegt/ wol zutheylen. Seines beifälligen Glückes vbername er sich nicht/ vnd blibe dargegen auch vnuerzagt/ wann es jhm widerwärtig/ vnd etwas häfftig entgegen war. Seines alters jm neunzehenden jare/ wurde er mit Frewlin Maria/ des gewaltigen/ vnd vor Nanse in Lotharingen in eyner Schlachte vmbkommenen Hertzoge Carls von Burgund eyniger Tochter verheyrathet/ vnd bekame also durch dieselbige heyrath/ alle jetzgemeldtes Fürsten hinderlassene Burgundische Erblannde. Wiewol jhm aber die Frantzosen mit

krieg

kriege vil zuthuen macheten/ vnd neben dem/ die Fläminge/ in vil wege/ biß er nachmals in der Statte Brüg/ von der Burgerschaffte vnuersehenlich angefallen vñ gefangen wurde/ sich gegen jhm gar widerspänig erzeygeten: So schicket er dannoch seine sache dermassen an/ daß er bei seinen Lannden vor den Frantzosen bleiben/ vnd mit den widerspänigen Flämingen auff zimliche mittel mochte eynen Vertrag treffen. Darnach kame er noch weiter zu Kriegshänndeln/ zum theyle mit seinen vorigen Feinden den Frantzosen/ zum theyle mit anderen seinen allerseits auch benachbarten Fürsten vnd Herrschafften/ Hertzoge Carlen von Geldern/ den Schweitzern/ vnd Hertzoge Ruperten Pfaltzgrauen/ auß welchen allen/ vngeachtet wie gefährlich etwa die sache anzusehen/ er nicht deßweniger sich tapffer widerumb herauß risse/ vnd von dem seinigen nichts dahinden liesse. Letzlich aber begabe er sich mit Könige Ludwigen von Franckreich dises namens dem Zwölfften/ Könige Ferdinanden von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ deßgleichen mit Bapste Julio/ dises namens dem Andern/ in eyne Bündniß wider die Venetianer/ darauß denn eyn langwiriger Krieg in Italia/ nicht ohn beyderseits ervolgend groß Blutuergiessen/ vnd sonst wunderbarliche veränderung der Bundseynigunge/ zwischen jetzernannten hohen Potentaten/ vnuerzögenlich entstunde. Dann als König Ludwig vorhin der Venetianer Eynigungsverwanther gewesen/ vnd nuh zum Keyser getretten war/ griffe er die Venetianer auff das aller Feindlichst an/ schluge sie an der Ada mit gewalte auß dem Felde/ thate jhnen grossen abbruch/ vnd name etliche jhrer zum nähesten am Hertzogthumme von Meilan gelegener Stätte ein: So saumet sich der Keyser in solcher gestalte auch nicht/ vnd setzet nemlich den Venetianern also häfftig zu/ daß die mächtige Stätte Verona/ Vicenza/ Padua/ sammt etlichen anderen geringern Stätten/ vnder seinen gewalt kamen. Wie nuh Bapst Julius vor augen sahe/ daß die Venetianer zimlicher masse wolgestrigelt/ vnd villeicht besorget/ es möchten beyde Potentaten/ der Keyser vnd der König von Franckreich/ jhm bei diser gestalte in Italia allzu mächtig werden/ wendet er sich von jhnen ab/ vnd gesellet sich zu den Venetianern: Welches denn König Ludwig zu gar grossem vnwillen auffname/ vnd gedachte/ dieweil er des Keysers Kriegesvolck/ neben dem seinigen in Italia noch bei eynander hatte/ den Bapst auch anzugreiffen. So besorget aber der Keyser/ wann der König von Franckreich/ gegen dem Bapste jergend eynen Sig erhalten solte/ daß er volgends auff Napolis rucken/ die Statt vnd alles vmbherligend Lannd/ mit sammt Apulia vnd Calabria einzunemmen/ vnd villeicht hernach zu Rom/ sich in gleicher gestalte etlicher sachen/ die dem Reiche keynes weges zuleiden/ vnderstehen wurde: Sendet also seinen geheymen Rath/ Bischoff Matthesen von Gurck/ Cardinaln/ vnd nachmals Ertz Bischoffen von Saltzburg zum Bapste/ mit beuehle auff einen Frid bei jhm zuhandeln/ vnd souil jemer möglich/ denselbigen jns werck zubringen/ eher denn der König etwas weiter fürnäme. Bapst Julius war mit Spanischem vnd Italianischen Kriegesvolcke stattlich gerüstet/ wolte sich zum Fride nicht gäntzlich erklären/ verhoffend es konte oder solte jhm sein vorhaben nicht fehlen/ vnd schicketen sich in solcher verweilunge die sache dahin/ daß beyde kriegs heere vor der Statte Rauenna/ am Ostertage zu früer Morgen zeite/ mit eyner Schlachte an eynander kamen/ in welcher des Bapstes Volck in märcklicher namhaffter anzale/ wiewol nicht ohn verlust viler tapfferer Kriegesleuthe vom Gegentheyle/ biß in die Sechzehen Tausent erlegt/ erschlagen/ vnd zugleich darauff dem Kriegesmännischen Bapste/ fridliche hanndlung vil angenemer wurde/ denn sie jhm zuuor gewesen. Als auch dieselbige ervolgt/ vnd beyde der Keyser vnd Bapst/ auß allerley bedencklichen wichtigen vrsachen/ den König von Franckreich widerumb auß Italia heym zuweisen für eyne hohe notturfft achteten/ verglichen sie sich mit eynander eynmütiglich wider jhn/ vñ erwecketen jhm darneben andere mehr Feinde/ nemlich König Ferdinanden von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ König Hainrichen von Engellannde/ vnd die Schweitzer/ vnd blibe also der Keyser/ nicht alleyn gegen Könige Ludwigen/ vnd nach desselbigen absterben gegen Könige Frantzen von Franckreich/ dises namens dem Ersten/ zum theyle des Hertzogthumms von Meilan/ zum theyle anderer

nachbarlicher Niderlänndischer händdel halben/Sondern auch gegen den Venetianern/ auff drei jarlang noch jemmerdar mit Kriege behafftet/ biß endlich alle solche in das Sibend jar aneynander/ mit vilfältigem Blutuergiessen allerseits geübte feindliche krieges verwolgung/ durch gütliche mittel vnd wege widerumb vertragen/ vnd zu allen theylen wurden auffgehaben. Dazumale begabe sich/daß Ertzhertzog Carl von Oesterreich/Ertzhertzoge Philipsen/ gewesenē Königes von Castilia hinderlassener ältister Sohn/Keyser Maximilians Aenckel/ seinem newlich mit tode abgangenem mütterlichen Anherrn/ Könige Ferdinanden von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ mit vnd neben seiner Frawe Mutter/in jetzgemeldten vnd allen anderen jhnen zugehörigen Königreichen erblich nachuolget/ vnd in solcher gestalte/ eyne sehr grosse macht von Lannden vnnd Leuthen in Nider Teutschlaunde/ in Hispania vnd beyden Sicilien in Italia/ zusammen brachte. Darob denn Keyser Maximilian/ als der nach auffgehabenem vilfältigen vnd gantzer Christenheyte sehr nachtheyligem kriegs vnrathe/ gäntzlich dahin trachtet/ wie etwa eyn gewaltig Kriegsheer/ wider die täglich zunemende Türckische macht zuuersammlen/ sich mochte haben zuerfrewen. Jedoch aber/ vnd gleich in kürtze/ nach dem auff eynem Reichstage zu Augsburg der wegen stattlich gehanndelt worden/ geriethe höchstermeldter Keyser/ zu Wel in Oesterreich in Leibes blödigkeyt: Vnd wiewol dieselbige anfänglich etwas gering zu achten/ name sie dannoch volgends in wenig tagen also gar vberhannd/ daß er daran starbe/ seines alters jm sechzigsten jare.

Johann

MIT SEINEN BEYDEN SOHNEN.

MAn wil darfür halten / daß die Balioni / welche zu Perusa vber die hundert Jarlang / vnter allen anderen Burgern wolberühmt / vnnd jhrer Kriegsvbunge halben die fürnemste geachtet gewesen / jhre vrsprüngliche ankunfft auß Bairn her gebracht / vnd eyner / Malatesta genannt / solch jhr ansehen in sonderheyt erweckt vnd solle geziert haben. Er war aber bei obgemeldtem Nicolo Braccio von Montono / erstlich zu kriegshändeln kommen / vnd hatte zugleich etliche andere seines Geschlächtes auch darzu angewisen vnd gehalten. Sein Nachänckel Paulus / welcher allhie mit zweyen Söhnen / Malatesta vnd Horatio abgebildet zusehen / war von leibe recht wolgestalt / eynes kriegischē gemütes / zimlicher masse beredt / vnd were sonst in mehr dingen vil zu loben gewesen: Wann er nicht allerley alten feindlichen widerwillen / ohn eynige vergessenheyt zurächen / vnd mit Blutschändiger Bulereie / sein selbs vñ andere namhaffte Geschlächte zubeschmitzen nicht jm brauche gehabt. Dieweil er denn mit solcher vnd dergleichen vngeschickter weise zu Perusa / in welcher Statte er eben wie eyn Erbherr / nach seinem freien wolgefallen herrschet / beinahe die gantze Burgerschafft / ja noch darzu seine Schwäger vnd Blates-

verwanthe mehrern theyls/vñ zwar sonderlich den von jhm vertribenen Gentil Baliono/ als denen allen sein gewalt in vil wege vnleidlich/ wider sich zum häfftigsten gereytzt vnd bewegt hatte/brachten sie beim Bapste Leon/dises namens dem Zehenden also manniger ley schwere klage vber jhn für/daß er vnlangest hernach vom Bapste/sich gehn Rom zuuer fügen erfordert/ vnd bald auff seine ankunfft gefänglich eingezogen/ volgends auch vber zwen Monate enthaubtet wurde/ seines alters jm neun vnd vierzigsten jare.

Malatesta Balione.

Ein Sohn Malatesta liesse sich des Vatters wesen gar nicht gefallen zohe von jhm hinweg zum wolberühmten Kriegs-Obersten Bartholme Daluiano/ vnd wusste sich bei jhm dermasse wolzuhalten/ daß er seine/ des Daluiano/ nahe verwanthe Base zur Ehe/vnd bei den Venetianern eyne stattliche Haubtmannschafft bekame. Wiewol er aber vom Bapste Leon/auß der Statte Perusa eyne zeitlang musste vertribē sein: Schicket er sich dannoch zu gelegener volgender zeite also zum hanndel/ daß Alexander Vitello vñ

Gentil

Gentil Baliono/ nachmals von dannen widerumb zu weichen/ vnd jetzgemeldte Statt/ sich an jhn zuergebē wurde genötigt: So hatte er sich zuuor auch/ bei eroberung der Statte Cremona/ vnd abtreibung des Keyserischen Kriegesvolckes von Lodi/ fürnemlich wol bewisen/ vnd grossen ruhm dardurch erworben. Letzlich als die Statt Florentz/ von Keyser Carls/ dises namens des Fünfften Kriegsheere/ gar nahe auff eyn jarlang hart belägert/ vnnd mit allem ernste vnablässig betrangt wurde/ hielte er bei jhnen in wärender solcher Belägerunge/ wie eynem bestellten redlichen Kriegs-Obersten zusteht/ mit rathe vnd thate auff das trewlichst. Nach dem aber grossen hungers halben die Statt vor dem Feinde länger auffzuhalten vnmöglich/ halffe er die sach mit sonderlichem wolmeynenden fleise dahin richten/ daß die Statt/ zu verhütung jämerlicher vnwiderbringlicher verwüstunge/ auffgegeben/ vnd nicht etlicher hallstariger Burger (welche sich beim Feinde keyner gnade oder verzeihunge hatten zugetrösten/ vnd andere Burger in eusserste not vnd verderben/ vil lieber mit sich bringen/ ja jhr Vatterlannd geplündert vnd jm rauche gehn Himmel fliehend sehen/ deñ sich vnder Feindes hannd ergebē wolten) vnbesunnener widerspänigkeyt geuolgt wurde. Vnd ob gleich etliche sehr verweißlich derwegen von jhm geredt/ So haben dannoch weise wolverstänndige Leuthe/ auß erwegung allerley erheblicher vrsachen/ jhm solches zu billichem ruhme gedeutet/ in meynunge daß man in gemeyner Statte vnd gantzer Burgerschaffte namen/ jhm noch wol eyne köstlich vergüldete Bildniß/ zu langwiriger ehrlicher gedächtnisse auffzurichten solte schuldig sein.

Nach verlauffener jetzberührter Florentinischer Belägerung/ blibe Malatesta Baliono nicht gar zwey gantze jare in leben/ starbe an eyner häfftigen langwirigen kranckheyte/ vnd verliesse seinen Sohn Rudolff/ auch eynen wolberühmten Kriegsmann zu eynem Erben.

Horatio Baliono,

PABST ANDER SOHN.

HOratio Baliono/ war etwas vnrühiger/ grausamer/ vnd artet sich mehr nach dem Vatter denn sein Bruder Malatesta/ würde gleichwol durch mannigerley Kriegsübunge/ vnnd sonderlich durch gewaltsame eroberung der Statte Salerno auch namhafftig/ jedoch aber vnlangest hernach/ in wärender belägerunge der Statte Napolis/ als er dazumale vber der Florentiner Kriegesvolck zu eynem Obersten verordnet/ vnd mit seinem Hauffen bei den Frantzosen hielte/ mit eynem kugelgeschosse vnversehenlich getroffen/ vnnd also ohn hinderlassene Leibserben zum tode abgefärtigt.

Selym

NAch dem der Türckisch Keyser Selym / seinen Vatter Baiazeten / dises namens den Andern / in fürgenommener seiner bekümmerlicher fluchte / vnd zugleich mit eingefallener häfftiger Leibes Schwacheyte / durch eynen darzu abgerichteten Jüdischen Artzet / mit Gifft hatte lassen vmbbringen / name er darauff vnuerzögenlich für / alle seine nähestverwanthe Blutesfreunde nach eynander auch auß dem wege zuraumme: Vnnd mussten derhalben seiner vorhin gestorbener Brüder Söhne zum Ersten her halten. Darnach veruolget er seine andere noch lebende Brüder / Acominathen vnd Corcuthen also vnablässiger weise / daß er in kurtzer zeite sie beyde in seinen gewalt bekame / vnd mit Bogen seynen liesse erstrengen. Es hatte wol Acominath sich zuuor beim Jsmael Sophi / dem Könige von Persen / vnd beim Fürsten von Alepo in Syria / welche zwar beyde dem newen Türckischen Keyser Selym zum häfftigsten feind waren / vmb hülff vñ beistannd / wider seinen Bruder beworben / vnd auff bittlich ansuchen / eyn solch wol gerüstet Krieges volck zusammen gebracht / daß er eynem grossen feinde / zu eyner Schlachte jm Felde / wol

mochte begegnen. Wurde aber nicht deß weniger/ da es zum treffen kame/ geschlagen/ gefangen/ vnd jetzangeregter gestalte vom leben zum tode hingerichtet. Seine zwen Söhne/ Aladin vnd Amurath rissen auß/ vñ kamen daruon/ der eyn flohe zum Sultan Campson Gaur in Egypten/ vnd starbe daselbs hernach an eynem Feber/ der ander begabe sich zů Sophi von Persen/ vnd blibe bei jhm vil jarlang. Wie nuh Selym seine Brüder vñ Brůder Söhne/ erzehlter massen allesamm/ entweder töden lassen/ oder jns elend vertriben hatte/ gedachte er auch die jehnige/ von welchen sein Bruder Acominath behülfflichen beistannd gehabt/ mit kriege zuuerfolgen/ Zohe also mit eynem gewaltigen/ vnd auff zweymal hundert Tausent starck versamletem Kriegsheere wider gemeldte Jsmael Sophi der Persen König/ kame in groß Armenien/ biß für die Statt Tauriß hinaus/ vnd als die Hauffen mit eyner feindlichen Schlachte zusammen traffen/ geschahe zu beyden theylen eyn groß Blutuergiessen/ Also/ daß gleichwol der Sig bei den Türcken/ demnach sie mit hannd vnd Feldgeschütze den Persen weit oberlegen/ vnd jhnen darmit grossen schaden thaten/ endlich bestunde. Wiewol aber Selym/ solches auff seiner seite wolgerathenen Sigs halben/ bei anderen jhm benachbarten Königen vnd Völckern grossen ruhm vnd ansehen erlanget: So wolte jhn dannoch das wunderbarlich Glück noch vil grosser vnnd mächtiger haben/ auch dermasse/ daß vber zwey jare darnach/ kurtz hieuor gemeldter Sultan Campson Gaur/ mit eyner grausamen Schlachte auß dem Felde von jhm geschlagen/ von den seinigen in fürgenommener fluchte ertrettet/ vnd jm nachvolgenden fünfften Monate Sultan Tomumbeg/ als der auß vmbkommenen Campsons erledigte statt zů Sultanischen Königlichen Regimente erwehlt war/ durch seiner fürnemsten Mamaluckischen Räthe vnd Beuehlhaber eynes verrätherei/ gleiches falls mit häfftigem streite jm Felde vberwunden/ gefänglich in Feindshannd vberantwortet/ vnd letzlich als die grosse Statt Al Cair mit sammt allen Sultanischen Schätzen erobert/ auß ernstlichem des Türckischen Keysers beuehle/ vnder dē Schwibbogen der Bassueler Porte/ mit eynem stricke erstrengt/ vnd an eynem eisenine hacken/ jeder mannigliches zu eynem Schawspile auffgehenckt/ auch bei solcher gestalte der sachen/ die zwey mächtige Sultanische Königreiche von Syria vnd Egypten/ in kurtzer zeite gar mit eynander dem Türckischen Keyserthumme vollkommenlich wurden vnderworffen. Jm achten seines Keyserlichen Regiments/ vnd seines alters jm sechs vnd Vierzigsten jare/ starbe vilgemeldter Türckisch Keyser an eynem Nierengeschwere/ bei eynem Dorffe zwischen Constantinopel vñ Adrianopel Ziurle genannt/ an welchem orte er vor etlichen jaren/ seinem Vatter Baiazeten/ mit eynem Kriegsheere/ in meynung jhn zur Schlachte zubringen/ war vnder augen gezogen. Er soll dazumale die Christen/ mit eynem grossen Kriege zuüberziehen vorhabens gewesen sein/ vnd also derwegen an seinem todbette/ seinen Shon Solyman/ eynem fürnemsten Bassa/ Pyrrho genannt/ zu sonderm vertrawen beuohln/ vnd jhn gantz ernstlich daran zusein ermahnt haben/ auff das die Persen/ dieweil jhr hochmut nuh etwas gedemutigt/ forthin zufride gelassen/ vnd vor allen dingen die Christen/ als der Mahumedischen häfftigste feinde/ mit Kriegesgewalte möchten angegriffen vnd verwolgt werden. Man wil sagen/ daß er nicht alleyn seine Brüder vnd Brüder Söhne/ wie oberzehlt vmbbringen lassen/ vnd jhrer zwen/ so entrunnen/ jns elend zuweichen verursacht: Sondern auch seinen leiblichen Sohn Sulyman/ etlicher außgestossener spitziger worte halben/ mit eynem jnnwendig vergiffteten vnd jhm zugeschicktem kleyde (welches doch die Mutter listiglich eynem jungen Cammerdiener zu seinem darauff bald ervolgendem tode/ anzulegen zu gestellt) gleich eben also wol/ vom leben zum tode hinzurichten/ sich vnderstannden: Darauß denn bei allen vernunfftigē leuchten leichtlich abzunemmen/ wie gar eyne vnmenschliche/ nicht vnuernünfftiger Wilden Thiere/ sondern eyne rechte Teuffels art in jhm gewohnt/ vnd jhn zu allen solchen grausamen händen habe getriben.

Marco

EYN ROMER.

DEmnach Marco Antonio Colonna / auff Tentsch von der Seule genannt / von Römischem Fürstlichen Geschlächte geborn / von aller leibes gestallte / eynes herrlichen ansehens war / vnnd neben anderen tugenden seiner wolredenheyte / vnd in freien künsten rühmlicher erfahrnheyte halben / von jdermänniglichen vil gelobt / vnd etwas hoch gehalten wurde: Liesse sich Bapst Julius / dises namens der Ander / jhn in solcher gestalte auch wolgefallen / gabe jhm seiner naheverwanthen Basen eyne / mit Namen Lucretia zur Ehe / in massen er seine Tochter Felice / alberegt vorhin / Jordano Vrsino gleiches falls / in meynung sein Sanoneser geschlächt von Konere genannt / auß mehr denn eynerley bewegenden vhrsachen / mit den stattlichsten Römischen Fürsten geschlächten zubefreunden / zur Ehe gegeben hatte. Als aber Marco Antonio seinen Vatter in eynē kriege / bei Könige Alfonsen von Sicilia zu Napolis zeitlich verlorn / hielte er sich darnach zu seinem Vetter / nemlich des Vatters Bruder Prospero / vñ zu seines Großvatters Bruders Sohne Fabricio Colonna / beyden zur selbigen zeite vor anderen Italianischen / Fürsten

Grauen vnd Herren/ in sonderheyt wolberühmten kriegs Obersten/ kame auch bei jhnen durch vilfältige Kriegsvbung/ in Stürmen vnd Schlachten/ in Apulia/ in Römischer Lanndschafft/ in Toscana vnd in Lombardei/ zu solcher kriegserfahrnheyte/ daß vil verstänndige fürneme Leuthe/ gäntzlich darfür achteten/ als ob er jetzgemeldte seine beyde Vettern/ an erlangtem grossen ruhme vnd namen würde vbertroffen haben/ woh jhm sein leben/ in seinem noch wol vermögenden fünff vnd Viertzig järigen alter/ durch den vnuersehenlich fürfallenden tod/ nicht also jämerlich were abgekürtzet worden: Welches denn in jetz volgender gestalte/ ergangen. Es hatte vor etlichen jaren/ Marco Antonio Colonna/ die Statt Verona/ in dem sie zugleich vom Frantzösischen vnd Venetianischen Kriegesvolcke zum häfftigsten belägert/ mit vnd neben den Keyserlichen Teutschen zur Besatzunge darein verordneten Kriegesleuthen/ wol vnd redlich/ wider allen feindlichen gewalt/ helffen erhalten/ kame darauff an Ertzhertzoge Carls von Oesterreich/ nachmals Römischē Keysers Hoff/ in seinen Burgundischē Erblannden Nider Teutschlanndes/ vermeynend allda etwa eyne stattliche verehrung für solche seine trewe volgerathene dienste zubekommen. Dieweil er aber durch eyne vnd andere vertröstung/ von tag zu tage auffgehalten/ vnd mit keynem gewissen bescheyde wurde beantwortet/ name ers zu verachtung auff/ vnd begabe sich von dannen strack zu Könige Frantzen von Franckreich/ welcher jhn ohn verlängerung/ mit erbietung aller Königlicher gnaden anname/ mit eyner Häubtmannschafft vber eyne Fahn Reutter versahe/ vnd in kürtze hernach mit dem Königlichen Ritter-Orden von S. Michael verehret. Nach dē aber in mittler weile als er sich in Frantzosischen diensten gebrauchen liesse/ des Königes verordneter Statthalter zu Meilan/ Odet von Foys/ Herr zu Lautrecht/ von Keyser Carls/ dises namens des Fünfften/ vnd Bapste Leons/ dises namens des Zehenden Kriegesvolcke/ mit heeres gewalte vertriben/ vnd mit den seinigen/ auß der Statte zu weichen genötigt worden: Dargegen auch die Frantzosen/ sich mit aller machte stärcketen/ vnd mit jhrem Kriegsheere widerumb für die Statt zohen/ vorhabens die Keyserische vñ Bäpstische von belägerung des gewaltigen Vesten Schlosses daselbs abzutreiben: Wurde bei solcher gelegenheyte der sachen/ Marco Antonio Colonna/ in dem er eben an der Schantze/ der Feinde Lägers gelegenheyt zubesichtigen herumb ritte/ mit eyner Kugel auß eyner Schlange/ eynem Geschütze also genannt/ vnden an eynem knie/ vnd zugleich neben jhm Camillo Triunlzzo/ obgemeldten Johann Jacob Triunlzzen natürlicher Sohn/ dermasse getroffen vñ geschädigt/ daß jhnē beyden verlust jhres lebens dardurch ervolget. Der von Lautrecht liesse des erschossenen Colonneses Leichnam seinem Vetter Prospero/ der Feinde Feldt-Obersten zukommen auff das er nach desselbigen gutbedünckelichem gefallen/ zur erde möchte bestattet werden.

Matthes/

Matthes,

BISCHOFF VON SITTEN

Im Wallis/ Cardinal.

DEi der Statte Sitten jm Wallis war allhie fürgebildeter Matthes Scheiner von geringen vermögens/ jedoch des verstannds ältern zu Mülebach geborn / daß er von jhnen bald in angehender seiner jugende/ nach dem er daheym in der Schule/ den anfang Latinischer Sprache etwas begriffen/ gehn Como in Italien/ allda anderen mehr zum Priester Stannde gehörigen/ vnd in Latinischer Sprache mehrern theyls verfassten freien künsten/ mit gebürlichem fleise weiter außzuwarten verschickt wurde. Welchem obligenden beuelhe/ er nach vermögen seiner von natur eingepflantzeter fähigkeyte/ vor vilen sonst auch lehrsamen vnd nicht fahrläßigen seinen Schulgesellen/ mit solchem ernste in kurtzer zeite nachkame/ daß etwa gelehrte Leuthe/ beyde von Teutschen vnd Italianischen/ sich seiner Latinischen wolredenheyte nicht wenig verwundereten: Vnd volgends daher seine Lanndsleuthe die Wallisser jnn vnd ausserhalb der Statt Sitten/ jhn als einen sonderlich gelehrten/ vnd ehrbarn Lebens halben wolgeachteten Mann/ durch jhre

Stimme/ wie denn bei jhnen gebreuchlich/ zu eynem Bischoffe erwehleten/ vnd ohn sondere verlängerung/ dem Bapste zubestedigen darstelleten. Nach dem er aber in seiner Bischöfflichen ziere anfienge zu Predigen/ lieffe jhm das volck hauffen weise zu/ vnd hielte männiglich darfür/ daß er eynes noch vil grossern Bischofsthumms wol wirdig. Dann er eyn mässig nüchtern vnuerhurt leben führet/ vnd war geflissen allerley Spänne/ jrrunge vnd Gebrechen/ so in eynen oder andern weg/ zwischen seinen Vnderthanen vnd jhren angrentzenden Nachbaren entstehen mochten/ gütlich vnd nach aller billigkeyte/ auch zu beyder theyle gutem genügen zuuertragen. Zur selbigen zeite/ erhube sich der groß feindlich vnwill vnd Krieg/ zwischen König Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Zwölfften/ vnd Bapste Julio/ dises namens dem Andern/ in welchem zwar der König/ auff zusammen beruffung eynes Concilij/ dardurch er des Bapstes angemasstem gewalte vnd vbermute/ nicht wenig abzubrechen vermeynet/ sehr häfftig trange: Vnd gerieth bei solchem wesen die sach dahin/ daß die Statt Bologna dem Bapste/ durch die Frantzosen widerumb entzogen/ sein Kriegesvolck von Italianern vnd Spaniern/ mit eyner Schlachte vor Rauenna erlegt/ vñ er in betrachtung/ wie hart jhm die Sighaffte Frantzosen zusetzeten/ sich ausserhalb Italia/ bei den Königen von Hispania/ vnd Engellannde/ darneben auch bei den Schweitzern vmb notwendige hülff vnd beistannd zubewerben wurde verursarht. In solcher gelegenheyte der sachen hielte sich Bischoff Mattheß von Sitten gar trewlich zum Bapste/ welcher jhn zwar hinwider/ damit nichts vnuergolten blibe/ mit Cardinalischer Wirde verehret/ vnd seiner dienste verner bei den Schweitzern anfienge also zugebrauchen/ daß er/ der new Cardinal/ in seinen Predigen vnd anderen fürfallenden weltliche händeln gleichsam allenthalben die Frantzosen bei den Schweitzern zum häfftigsten verunglimpffet/ verhasst machet/ vnd jedermänniglich wider sie als die jhenige/ so in Italia alles vermeyneten zunerwirren vnd vber hauffen zuwerffen/ feindlich erreget: Wie denn hierauff die Schweitzer vnuerzögenlich/ wider die Frantzosen mit gewalt jns Hertzogthumm von Meilan zohen/ sie auß allen Stätten/ jedoch etliche derselbigen Schlösser außgenommen/ rühmlich vertriben/ vnd Bapste Julio dises falls zu zimlichem fride beholffen waren. Darnach aber/ als Bapst Julius gestorben/ vnd Bapst Leo/ dises namens der Zehend/ sich der Stätte Parma vnd Piacenza mit kriege anname/ thate jhm der Cardinal von Sitten/ gleich wie zuuor dem abgestorbenen Bapste Julio/ allen trewen beistannd/ vertribe des Königes von Franckreich zu Meilan verordneten Statthalter/ den von Lautrecht abermals/ hielte für vnd für trewlich auff der Bäpstischen seite/ halffe Bapst Adrian/ dises namens den Sechsten/ an des verstorbenen Bapste Leons erledigte statt erwehlen/ vnd starbe zu Rom gleich in dem selbigen jare. Es wird nicht vnbillich von jhm gehalten/ daß er vil besser zu eynem Feld-Obersten/ denn zu eynem Cardinale oder Geystlichen Vatter gewesen: Soll auch König Frantz etwa von jhm/ in gegenwärtigkeyte Pauli Jouij gesagt haben/ daß jhm des Cardinals von Sitten geschicklicheyt zureden/ mehr vnkostens vnd gefahre/ denn alle der Schweitzer spiesse verursacht.

Prospero

MIt vilen löblichen kriegestugenden/ war Prospero Colonna vor anderen zu seiner zeite fürnemen Heerführern in sonderheyt wol gezuert/ vnd also derwegen mannigem jnn Historien wolberühmtem alten Römer billich zuuergleichen. Dann er in fürfallenden sachen anschlägig/ ernsthafftig/ bedächtig/ eynes auffrichtigen/ zu aller bescheydenheyte geneygten/ vnd sonil möglich/ gar nicht blutgirigen gemütes wurde befunden. Des armen vnschuldigen Lannd Volckes verschönet er mit allem fleisse/ damit sie vor dem frechen mutwilligen vngehaltenem Kriegesvolcke/ daß jhrig möchten behalten/ oder ja nicht alles bei vorstehender kriegesgelegenheyte musten verliern/ Darumb er den jm Hertzogthumme von Meilan/ in der Venetianer Lannden/ vnd sonst in Lombardei hin vnd wider/ mit eynem sehr löblichen namen/ der Baweren Patron oder Beschirmer/ vnd gemeynes volckes Vatter genannt wordē. Solche seine tugend wil zu jetziger vnserer zeite an Kriegs Obersten/ Haubt vnd Beuehlsleuthen sich vil zuwenig/ vnd gleichsam gar nicht lassen sehen/ wil etwa mehr am wunschen der armen Leuthe/ denn am rechten augenscheine bestehen. Wiewol aber Prospero Colonna/ sich in kriegen wider die Frantzosen vilfältig/ vnd offtermals zu glücklichem Sige tapffer hatte bewisen: So kame dannoch die zeit her-

nach/ daß er durch vnuersehenlichen vberfall der Frantzosischen Reutter/ welche zweyen Obersten dem von Obigni/ vnd dem von Palise zugethan/ bei Villafranca in Piemont/ vbereilt vnd gefangen wurde: Wie er denn dieselbige beyde Oberste zuuor im Napolitanischen Kriege/ durch sein zuthun mehrern theyls in Feindes hannd gleiches falls gefangen hatte gesehen. Jedoch stunde es nicht sonderlich lang an/ daß jhn König Frantz von Franckreich auff erlegte halbe Ranzon wiederumb ledig liesse/ vnd er seine erlittene Niderlag/ mit eynem newen volgenden Sige/ zimlicher masse wol mochte rächen/ in dem er nach beyderseits verlauffenen langwirigen kriegsvbungen/ die Frantzosen mit sammt jhrem Obersten/ Odeten von Lautrecht/ Königlichen Statthalter zu Meilan/ von dannen vnd auß dem gantzen Hertzogthumme/ nicht alleyn vertribe/ Sondern auch den vom Könige vertribenen Hertzog von Meilan Francesco Sforza/ des zuuor von Könige Ludwigen/ dises namens dem Zwölfften gefänglich in Franckreich geführten/ vnd in seiner gefängnisse gestorbenen Hertzoge Ludwigs jüngern Sohn/ Hertzoge Maximilians/ welchen König Frantz beinahe in gleichmässiger gestalte in Franckreich gefangen hielte/ leiblichen Bruder einsetzet/ vnd also von Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften für eynen vollmächtigen Feld-Obersten zu allen anderen Meilanischen Kriegshändeln wurde verordnet. Aber in kürtze darnach/ ficle er in eyne Leibeskranckheyt/ welche jhn in seinem sechzig vnd etwas mehriärigem alter hinweg name: Vnd gienge die Sag von jhm/ allenthalben/ daß er in solchem alter/ durch vnzimliche weibergemeynschafft seine kranckheyt gereyzt/ vnd je länger je häfftiger sich zuerzeygen solte verursacht haben.

Ismael Sophi,

KÖNIG VON PERSIA.

DEr grosmächtig vñ gleichsam in der gantzen weiten welte durch seine grosse Sighaffte Kriegshändel hochberühmt Ismael Sophi/ König von Persia/ war Aidar Harduels/ eynes Fürstmässigen/ vnd seines eingezogenen ernsthafften strengen lebens vnd wandels halben/ bei männiglichen für eynen mit sonderen tugenden hoch begabten heyligen Mann gehalten Persischen Lanndsherrn/ auß Marta des grossen Vssan Cassans vor weilen auch Königes von Persia Tochter geborner Sohn: Vnd wurde vilfältig daruon gesagt/ als ob er von jetzgemeldter seiner Mutter/ demnach auch dieselbige eynes Christlichen Potentaten/ vnd nemlich Caloiannesen des Königes oder Keysers von Trapezonte Tochter Despina geborn/ in seiner kindheyte zum Christlichen Glauben etwas vnderrichtet worden/ vnd also daher den Christen etlicher massen wolgeneygt/ vnd jhnen mit feindlicher vervolgunge niemals beschwerlich gewesen. Welches denn zum theyle nicht vnglaublich daraus erscheinen mag/ daß jetzbenannte seine Anfraw Despina/ auff solch geding dem grossen Könige Vssan Cassan verheyrathet worden/ daß jhr bei Christlichem Glauben vnuerhindert zubleiben freistehen/ vnd ohn allen eintrag solte zugelassen sein. Nach dem aber Aidar Hardnel/ von Jacuppen seiner Gemahle Martha leiblichem Bruder/ durch etliche darzu bestellte Mörder vnuersehenlich vom leben zum tode gebracht/ wurde sein Sohn Jsmael/ durch wolmeynende sorgfältigkeyt guter freunde vnd getrewer diener/ damit er nicht gleicher gefahre musste zugewarten haben/ in seinem kindlichen alter/ zu seines Vatters guter freunde eynem/ welcher oberhalb des Caspianischen oder Tatarischen Meers/ eyne geringe Lanndschafft hatte/ erheyschender notturfftе nach geflöhet/ vnd allda in geringem wesen/ biß zu seinen angehenden vernünfftigen jaren erzogen. Jn mittler weile begabe sich/ daß Jacupp von seiner Gemahle mit Gifftе wurde vmbgebracht/ vnd Jsmael durch disе vnd andere gelegenheyt vrsach bekame/ sich seiner Vätterlichen Erblanndschafftе in Armenia/ vñ was darneben seiner Mutter zur Morgengabe

oder

oder Widwethumme verordnet worden gebürlicher weise anzunemmen / vnd jm falle es anders nicht sein wolte dieselbige mit möglichem kriegesgewalte zuerobern. Brachte also in kurtzer zeite / zum theyle bei seinem bißher gewesenen Pfleg Vatter / der jhn erzogen / zum theyle bei den jhenigen / so jhm der von seinem Vatter Harduelen / in Mahumedischer herfür gebrachter / vnnd nuh seines theyls zu vernerer pflantzunge in gleicher gestalte angenommenerneweruuge halben anhängig vnd zugethan / eyn eiferig vnd zum kriege zimlich gerüstet Volck zusammen / zohe erstlich in Armenien / vnd name seine Vätterliche Erb Lanndschafft ohn sonderlichen widerstannd / ja mit grossem beifalle des einwohnenden Volckes / in kurtzer zeite zu seinen hannden widerumb ein. Darnach stärcket er sich je länger je mehr mit allerley täglich zulauffendem Volcke / welches zu gemeldter newē Lehre vnd erklärunge des Mahumedischen Gesetzes nicht alleyn grossen lust hatte / Sondern auch Leibs vnd lebens / zu befürderung vnd außbreitung derselbigen keynes weges zuuerschonen gäntzlich gesinnt war. Vnd rucket hierauff mit aller solcher macht auß Armenia weiter fort / kame an die herrliche Statt Sumach auff der Medischen grentze / eroberet sie mit gewalte / vbergabe sie den seinigen zu plundern / vnd machet sich darmit eynen grossen namen. Als aber biß dahin eyn grosser theyl seines in jetzangeregter masse zusammen ge-

lauffenen Gesindes/ mit krieges waffen vnd wehren/ sich gegen feindlichem widerstande nach notturfftе gebrauchen zulassen noch vngerüstet gewesen/ vnd nuh in plünderung der Statte Sumach/ grosse Benth erobert hatte/ konten sich dieselbige bei solcher gelegenheyte/ forthin wider allen künfftigen feindlichen zufall/ mit notwendiger rüstnnge souil deß besser versehen. Dieweil denn Ismael sahe/ daß jhm seine sache zum anfange also wol gelungen/ name er für/ das gantz Königreich von Persia/ sammt allen seinen zugehörigen anderen Königreichē vnd Lannden anzugreiffen/ seines Vatters tod zurächen/ vnd beyde seine Oheyme obgemeldten Könige Jacupps hinderlassene Söhne/ Aluanten vnd Morat Cham/ woh möglich/ gantz vnd gar zuuertreiben: Wie auch in kurtze hernach geschehen. Dann was er mit seinem wolabgerichteten Kriegesvolcke fürname/ das gienge allenthalben glücklich vnd sighafftiglich ab/ also/ daß er hin vnd wider in Armenia/ Media/ Persia/ Mesopotamia vnd Assyria/ mannigen ruhmwirdigen Sig erhielte vnd keyne kriegesmacht jhm in jetzernannten Königreichen vnd Lannden möchte widerstehen: Ja alle deren einwohnende Völcker/ in Mahumedischer Religion new herfür gebrachte Lehr annemmen/ vnd also den Euselbas/ das ist eynen roten in die höhe auffgewundenen hut zu vnterschiedlicher vnd von anderen der Mahumedischen Türckischen Religion verwanthen absonderlicher anzeygunge/ forthin auff dem Haubte zutragen musstten jm brauche haben. In solcher gestalte der sachen/ vnd demnach gemeldte newe Mahumedische Religion/ von tag zu tage jemmerdar mehr beifalls bekame/ auch jedermänniglich dar für hielte/ vñ anders nicht wissen wolte/ denn daß alle zuerweiterung derselbigen Religion Lehre vñ Glaubens fürgenommene thätliche kriegsvbung/ zu Gottes ehre gereychete: Begabe sich dazumale neben den Ismaelischen händeln/ daß noch eyn anderer Hauff/ mit jhrem Obersten/ Techel genannt/ welcher etwa vor zeiten des obgenannten Aidar Hardiels Lehrjünger gewesen/ den Türckischen Keyser Baiazeten/ in seinen Asianischen Lannden gleiches falls angriffe/ vnd aber durch etlicher hierauff abgefärtigter Türckischer Feld-Oberster vilfältige mühe/ zusamm beyderseits nicht geringem verluste an Volcke/ von dannen widerumb wurde vertrieben. Kurtz darnach als jetzberürter Türckisch Keyser Baiazet gestorben/ vnd sein Sohn Selym/ durch entleibung seiner Brüder vnd Brüder Söhne zu vollkommenem Regimente kommen/ vnd gegen Ismaeln Sophi/ dem Könige von Persia seines weitberühmten herrlichen namens vnd grossen Sigs halben/ sehr feindlich gesinnt war/ name er eynen gewaltigen Heerzug wider jhn für/ thate mit jhm eyne Schlacht jm Calderaner Felde/ nicht weit vō der Statte Cohi/ vor zeit Artaxata genañt/ erhielte eynen sehr blutigen Sig/ croberet zugleich darauff die Königliche volckreiche gewaltige/ vnd in gröſſer Armenia die fürnemste Statt/ bei den alten Terna jetz Tauriß genannt/ vnd wiche nachmals/ da er vername wie König Ismael semen auß dem Felde geschlagenen Hauffen ersetzt/ vñ von newen auff jhn an zöhe/ also bald widerumb hinder sich in seine gewarsam. Nachvolgends vberzohe König Ismael etliche Völcker am Caterischen Meere/ hatte etwas lang mit jhnen zuthuen/ vnd bezwange sie vnder seinen gewalt/ vngefährlich zur zeit/ als der Türckisch Keyser Selym mit seiner kriegesmachte wider den Sultan von Syria vnd Egypten/ in meynung jhn/ wie denn geschahe/ gäntzlich zuuertilgen war außgezogen. Was nuh Ismael Sophi/ in vnd nach eroberung des mächtigen Königreichs von Persia/ durch seine mannigfältige kriegsvbung hin vnd wider außgerichtet/ wil sich an disem orte fürgesetzter kürtze halben nicht alles lassen erzehlen: Vnd mag derhalben allhie genugsam sein/ daß man wisse/ wie grosse macht an Lannde vnd Leuthen/ er durch eingeführte/ vñ gleichwol von seinē Vatter zuuor/ auß der Lehre Haly/ welcher des falschen Propheten Mahumeds mitgesell gewesen/ herfür gebrachte newerung in Mahumedischer Religion/ zusammen gebracht/ seine angrentzende Nachbaren weit vnnd breyt gezwungen/ vnd hierauff bei allen Völckern für eynen sonderlichen Sighafften König/ zu seines namens hohem ruhme/ wunderbarlich scie bekannt worden. Er starbe aber seines alters jm vier vnd vierzigsten jare/ an eyner kranckheyte/ welche jhn auß grosser bemühung vber eyner vngewöhnlichē vñ in vil wege sehr gefärlicher jagte

Wilder

Wilder vngestümmer pferde/ in Seruana/ nicht weit vom Tatarischen Mêere/ an der Albaner vnd Meder grentze/ gar häffig anstiesse/ vnnd in wenig tagen hinweg name. Die gestalt vnd gelegenheyt solcher jagte/ wird vom Päulo Jouio beschriben/ an welchen ich auch den Leser wil gewisen haben.

Antonio Grimano,

EYN HERTZOG VON VENEDIG.

IN vnbeständigkeyt vnd wunderbarlicher veränderunge des wanckelbarn Glückes/ hette Antonio Grimano/ welcher endlich in seinem hohen Alter Hertzog zu Venedig wordē/ auß eygener erfahrnheyte/ ohn zweifel mannigerley wissen zusaggen. Dann als er in kindlichem vier jārigem alter seinen Vatter Marino Grimano/ durch tödlichen abgang verlorn/ name sich desselbigen Bruder/ wie dē eynem nāhestverwanthen Blutesfreunde von Rechtes vñ billigkeyte wegen gebürt/ seiner jm besten an/ vñ zohe jhn hernach also bald

von seiner blůenden jugende an / zu allerley Kauffmanns gewerbe / auff vnd vber dem Mitteln Meere / darob er auch neben anwendung grosser mühe vnd arbeyte vilfältige erschröckenliche gefahr / von Vngewitter vnd anderen dergleichen zufällen / mit vnuerzagtem gemüte vnd notwendiger gedulde auff sich name / vnd in mittler weile beinahe alle die fürnemste hanndel Stätte / in Griechenlannde / in Syria / Egypten vnd Africa besuchet / vnd jhrer gelegenheyte / nicht ohn zugang märcklichen gewins / zimlich wol lernet gebrauchen. Wie er aber nachmals zu seinen mannlichen jaren kommen / wurde er zu Raths vnd Regiments geschäfften gezogen / in welchen er sich also wol vnd rühmlich wusste zuuerhalten / daß er jemmer von eynem Ambte oder Beuehle zum andern fortruckert / vnd in erwegung seiner fürsichtigkeyte vnd wolmeynender trewe / je länger je höhen ankame. Nuh solte er auch auff eyne zeit zu Keyser Friderichen / dises namens dem Dritten / von gemeyner Statte vnd Herrschaffte wegen / sein verschicket worden / welches doch auß fürfallendem bedencken / daß er mit mehrerm nutze daheym zugebrauchen / feynen fortgang erreychet / vnd hierauff solche Botschafft seinem Sohne Dominico / eynem gelehrten jungen Manne / vnd nachmals Cardinaln / in bester masse zuuersehen / füglich zuhannden kame. Dieweil er denn beyde bei der Herrschaffte vnd bei dem gemeynen Volcke wol angesehē / vñ seiner zu allen sachen wolgeschickter beschеydenheyte halben / sehr anmütig war: Vnd eben eyn Kriegshanndel / dem Jungen Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis / wider König Carlen von Franckreich / dises namens den Achten / welcher in kürtze zuuor / jetzgemeldt Königreich mit gewalte hatte eingenommen / mit notwendiger hülffe / nach vermöge auffgerichteter Bundseynigunge / beistannd zu leysten fürziele / wurde er dazumale zu eynem Amirale oder Obersten vber die gantze darzu verordnete Venetianische Armada oder Schiffrüstung erwehlt. Als er aber in Apulia sein Kriegesvolck auß den Galleen zu Lannde gesetzt / vnnd sich der gelegenheyte notturfftiglich erkundige hatte / gienge der hanndel dermassen an / daß er in kurtzer zeite / etliche am Meere daselb gelegene grössere vnd kleynere von den Frantzosen zuuor eingenommene Stätte / vnter welchen auch Monopoli / Polignano / Mola / Brindisi vnd Otranto waren / zum theyle mit gewalte / zum theyle durch ergebung eroberet / vnd bei der Venetianischen Herrschaffte die sach dahin brachte / daß Könige Ferdinanden jhres theyls / mit fürstreckung notwendiger grossen Summa Geltes gedient / vnd jhnen dargegen jetzgenannte Stätte vnderpfandes weise / biß auff bedingte widerlosung / vnder jhren hannden / ohn eintrag wurde gelassen. Solches alles war den Venetianern zu jhrem vortheyle gar wol zuthuen / vnd kame jetzgemeldtem Könige zu guter gelegenheyte / also / daß er seine Feinde die Frantzosen / soul deß beharlicher mit fürgenommenem kriege vervolgen / vnd mit Könige Ferdinands von Hispania beistänndiger hülffe / auß Apulia / Calabria / vnd anderen dem Königreiche von Sicilia zu Napolis zugehörigen Lannden widerumb möchte vertreiben. Wie nuh diſe hänndel verrichtet / erhube sich vnlangest hernach eyne andere newe vrsach zum kriege wider Hertzog Ludwigen von Meilan: Derselbig war den Venetianern zuuor / durch etliche geschwinde rencke verhinderlich gewesen / daß die Statt Pisa nicht in jhren gewalt kommen: Welches denn jhnen sehr verschmahet / vnd nicht geringe anreytzung brachte / sich aller mit jhm vorhingehabter freundschaffte gäntzlich zuentziehen / vnd mit Könige Ludwigē von Franckreich / dises namens dem Zwölfften / wider jhn in Bündniß einzulassen / Jedoch mit anhangendem Gedinge / daß die Statt Cremona / jhnen derwegen solte zugestellt werdē. Es wolte aber solche sach dem Grimano gar keynes weges gefallen / Vnd wiewol er sich auß bewegende stattlichē vrsachen jm Rathe ernstlich darwider setzet / mit erzehlung was für grosser vnglimpff vnd gefahr jhnen künfftiglich daraus ervolgen möchte: So gienge dannoch das mehrer durch der jüngern Rathesverwanthen zusammen treffende Stimme / der älteren Rathsherren vil besser bedachter meynunge vornemlich / daß Hertzog Ludwig / welcher auch ohn das / vom Bapste Alexander / diſes namens dē Sechsten betrogen / vñ vom Keyser keiner hülffe gewärtig war / von der Venetianischen Herrschaffte / für eynen Feind erklärt / vñ also gleichsam genötigt wurde / sich auff aller-

allerley weise vnd wege/ auch bei dem Türckischen Keyser Baiazeten/ damit seine beyde jhm allzu mächtige Feinde/ mit jhrer machte/ wie sie vorhabens/ nicht möchten zusammen setzen/ vmb hülff zubewerben: Darauff denn der Türckisch Keyser/ nach geschehener bewilligunge/ seinen zu nähest an den windischen Lannden verordneten Beuchlhaber/ Seander Bassa genannt/ mit eynem Kriegesvolcke der Venetianer daselbs angrentzende Lannde anzugreiffen/ vnd nach feindes brauch darinn zuhanndeln ermahnet/ Ja noch darzu/ eyne gewaltige Armada oder Schifffrüstung/ vnder jhres Obersten Beuehle/ auff Griechenlannd/ allda jhre/ der Venetianer am Meere gelegene Städte gleichesfalls mit feindlichem gewalte zubekriegen abfärtiget. In solcher gefährlicher gestalte der sachen/ wurde Grimano zu eynem Amirale oder Obersten vber die Venetianische Armada oder zum kriege verordnete Schifffrüstung/ vnd gleichwol zu keynem sondern Glücke erwehlt/ in massen der außgang dasselbig mit offenbarem augenscheine hernach zuuerstehen gegeben. Dann als er die Türcken mit gewissem vortheyle anzugreiffen zimlich gute gelegenheyt haben mochte/ vnd sich darob eyne veränderung des Windes/ neben etlicher auff sonderbare Galleen verordneter Haubt vnd Beuehls Leuthe vnuolgsamer eygensinnigkeyte zutrug/ wendet sich der anblick des Glückes also schnell/ daß jhm alle zuuor erschinene hoffnung des Sieges/ nicht alleyn gantz vnd gar verschwande/ sondern auch seiner grossen Schiffe zwey mit sammt beyden jhren vorstehern/ Andrea Laurdano vnd Albano Armero/ vnd allen andern darinn begriffenem Volcke/ vom zurücke weichenden Feinde verbrannt/ vnd hierauff die Statt Lepanto/ vor zeiten Naupactus genannt/ in betrachtung/ daß jhm der Verwalter daselb N. Mocenigo/ die Vestung des gewarsamen Schlosses/ ohn sonderliche tringende not/ vnd wie zuerachten/ auß Zaghafftigkeyt vbergabe/ zu grossem seinem vortheyle wurde eingenommen. Wiewol aber Antonio Grimano/ seinen auff Galleen vnd andere Schiffe verordneten Haubtleuthen/ alle schuld begegneten vnfalls erzeygter jhrer vnuolgsamkeyte halben zumasse/ vnd nicht deßweniger mit gebürlichem ernste gegen jhnen zuhanndeln/ dieweil sie von stattlichen Geschlächten/ allerley bedencken hatte: Musste dannoch der grösseste vndanck dises falls/ bei der Venetianischen Herrschaffte/ auff jhm gleichsam alleyn ersitzen/ vnd wurde also Melchior Triuisano/ welcher eben von altem feindlichen vnwillen her/ gegen jhm nicht wol gesinnt war/ an seine statt verordnet/ mit anhangendem beuehle/ jhn gefänglich anzunemmen/ in Eisen zuschliessen/ vnd nach Venedig/ da er seiner vbelgerathener Kriegesverwaltunge rechenschafft geben solte/ vnuerzöglich zuüberschicken. Da solches dem Grimano fürkame liesse er sich als eyn vnschuldiger vnd hertzenhafftiger Mann/ keyner kleynmütigkeyte vermärcken/ wolte der Herrschaffte freiwilligen gehorsam leysten/ schlosse sich selbs/ eher denn jetzgemeldter Triuisano ankame/ in die Eisen/ segelet mit eyner sondern jagte/ oder wie mans nennen wil/ eynem Rennschiffe eilends nach Venedig/ vnnd stellet sich alda gefänglich ein/ wie eyner dem Recht zugeben vnd zunemmen angelegen. Es lieffe vber die masse vil Volckes/ nicht anders denn wie etwa bei Schawspilen geschicht/ hauffig zusammen/ als er Grimano/ in seiner eynem alten Kriegs-Obersten zimender kleydunge/ ohn genugsam rechtmässige vrsach/ von den Schergen in gefängniß geführt wurde/ vnd mannigem der jhn ansahe/ vnd seines ehrbarn auffrichtigen lebens vnd wanndels jngedenck sein mochte/ die augen auß mitleiden von ehrenen souil deß mehr vberliffen/ dieweil auch sein Sohn Dominico/ eyn Cardinal zugegen/ vnd in seiner Cardinalischen kleydunge/ dem Vatter die anligende Eisine Fußbannde/ mit seinen hännden auff der Stege zur gefängnisse hinein halffe tragen. Jedoch aber vnangesehen/ daß er in schwerer gefänglicher verwarunge etwas lang enthalten/ vnd vor dem gantzen grossen Rathe/ zu nicht geringem betrübnisse viler fürnemer Burger/ durch Nicolo Michele zum häfftigsten wurde angeklagt: Kame dannoch die sach endlich dahin/ daß der mehrer theyl jetzangeregten Rathes/ jhn zu seinem vnd jhrem selbs in sonderheyt grossem glimpffe widerumb ledig erkante: Vnd gleichwol mit anhangendem disem beschcyde/ daß er/ demnach etliche mehr ausserhalb Lepanto/ am Meere in gleicher gestalte gelegene

Griechische Stätte/ bei verlauffener seiner Kriegesverwaltunge/ von den Türcken waren erobert worden/ in eyner Insule neben der Windischen Marcke Osaro genannt/ sein wesen zuführen solte verbunden sein. Dieweil jhm aber jetzgemeldte Insul etwas abschewlich vnd häfftig zu wider/ liesse er sie bleiben/ vnd zohe gehn Rom zu seinem Sohne dem Cardinale/ bawet eynen lustigen Hoff daselbs vnden am Roßberge/ welcher vor alten zeiten Mons Quirinalis, jetz Monte di Caualli genannt/ vnnd wurde von jedermänniglichen hohen vnd nidern Stanndes/ darzu auch vom Bapste lieb vnd werd gehalten. Letzlich als zu Venedig der auff jhm eyne langezeit gelegen vnglimpff etwas verloschen/ vnd seine in wichtigē sachen zum offternmale wolbewisene redlicheyt bei vilen Regiments vnd anderen Burgers Personen/ noch in vnuerruckter gedächtnisse/ Wie billich/ bestehen mochte/ begabe sich die gelegenheyt jm grossen Rathe/ daß auff seinet halben geschehenen fürtrag vnd Umbfrag/ die Rathesverwanthe mehrern theyls vnd nemlich jhrer treizechenhundert fünff vnd sechzig/ wiewol vngefährlich eyn hundert anders gesinnt/ für gut ansahen vnd beschlossen/ daß man jhn als eynen redlichen ehrlichen Burger vnd Regimentsverwanthen widerumb heym fordern/ vnd in allen seinen vorigen stannd vollkömmenlich solte einsetzen: Wie denn solches ohn verlängerung jns werck gebracht/ vnd also er Grimano/ zu nähester seiner widerkunfft in die Statt Venedig/ mit seinem zuuor gehabten fürnemsten Ambte von newem verehrt/ vnd zu eynem Procuratore di Santo Marco zum andern male verordnet/ nachmals auch zu eyner stattlichē Bottschafft te an König Frantzen von Franckreich/ sambt etlichen anderen jhm zugeordneten/ Dominico Triuisano/ Georgio Cornelio/ vnd Andrea Gritti/ jetzbenanntem Könige seines wider die Schweitzer bei Marignano erhaltenen ruhmwirdigen Sigs halben glück vnnd wolfahrt zuwünschen gebraucht/ vnd endlich an des abgestorbenen Hertzoge Leonardi Lauredani statt/ zu gleicher wirde erwehlt vnd erhöhet wurde. Er blibe aber in solcher Fürstlicher Venetianischer Wirde drei jarlang/ biß er seines alters neuntzig jar erreychet/ starbe darnach vnd wurde in der Kirche zu S. Johanne vnd Paulo/ mit gewöhnlichem gepränge herrlich begraben.

Ferdi-

MARGGRAVE VON PESCARA.

AVß eynem alten / vnnd gleichwol nicht sonderlich namhafften Adelsgeschlächte bei Toledo / war allhie fürgebildeter Marggraue Ferdinand von Pescara hergeborn / vñ hatte nemlich seines Anhern Vatter Roderigo Daualos vor anderen seinen Voráltern / durch rühmliche Kriegshänndel wol bekannt gemacht / vnd vil weiter denn es zuuor jemals gewesen / herfür gebracht. Desselbigen Sohn Innigo / kame in angehender seiner blúenden jugende / mit Könige Alfonsen von Aragon in Italien / wurde mit jhm / in eyner feindlichen Schlachte auff dem Meere / bei der Insule Ponza / von den Genuesern gefangen / vnd Hertzoge Philipsen von Meilan / sammt anderen mehr gefangenen vberantwortet. Wiewol aber König Alfons vnd seine Brüder / König Johann von Naparra / vnd Hainrich der Groß Maister des Ordens von S. Jacob / vber etliche wochen hernach / frei ledig wurde gelassen: So blibe dannoch Innigo Daualos / bei Hertzoge Philipsen / auff sein geschehen begern am Hoffe / biß ins eylffte jar / von welchem er / demnach jetzgemeldter Fürst mit tode abgangē / sich widerumb zum Könige Alfonsen verfüget /

vnd bei solcher gelegenheyte / eyne an Lannde vnd Leuthen reiche Gräuin / eyn Frewlin von Aquino / zur Ehe bekame / auch trei von jhr erzeugte Söhne / nach seinem absterben hinderliesse: Deren der älter Alfonso / des allhie fürgebildeten Marggraue Ferdinanden Vatter / mit Könige Ferdinanden dem Jüngern / von kindlicher jugende an / zu allerley Adelichen vbungen wol erzogen / für eynen Marggrauen von Pescara erklärt / in Kriegshänndeln wider die Frantzosen stattlich gebraucht / vnd endlich zu Napolis / von seinem leibeygenen diener / eynem erkaufften Moren / mit eynem pfeile durch den hals verrätherlich / der ander / Roderico genannt / in volgendem andern Frantzosischen Kriege / bei Isola / eynem Dorffe nicht weit von Arpino gelegen / mit eyner kugel auß eynem Büchsenrohre / vber feindlichem hanndel / durch dē Kopff getroffen vnd wurde erschossen. Iningo der tritt vnd jüngst vnter jhnen / obgemeldten vnd zurselbigen zeite noch in der Wige ligenden Marggrane Alfonsen von Gnasto Vatter / starbe an eynem Pestilentzischen Feber / als er eben mit etlichē Kriegesvolcke / nach eroberung des wehrlichē Schlosses zu Salerno Könige Ferdinands von Hispania / wider die Frantzosen in Italia verordnetem Feld-Obersten Consaluo Ferdinando / den krieg deß eher zum ende zubringen / weitern beistannd zuleyste war angezogen. Souil nuh Marggraue Ferdinandē von Pescara belangen mag / kame er mit Victoria / Fabricij Colonna Tochter eynem tugendreichen / vñ in latinischer sprache gelehrtem vñ zu allen andern dem Weiblichen Geschlächte wolanstehenden zierden / zum besten erzogenem Frewlin zur ehelichen heyrathe / vnd erzeuget gleichwol keyne Leibeserbē von jhr. Seine rühmliche Kriegshänndel / deren er / Könige Ferdinandē von Hispania / vñ Keyser Carlen / dises namens dē Fünfften / wider die Frantzosen / vñ jhre zu etlichen zeiten Eynigungsverwanthe / die Schweitzer vñ Venetianer / mannigfältiger weise mit Belägerung bestürmung vnd eroberung vester Stätte / Schlösser vnd Castellen / darzu auch in vilen häfftigen feindlichen Schlachten / vor Rauenna / Vicenza / Picocca / Paui / vñ an anderen mehr orten / für eynen fürnemē Beuehlhaber vñ Feld Obersten trewlich zudienē / sich in die vierzehen jarlang zum besten beflissen: Wie fürtreffenlich er in Kriegsanschlägen gewesen: Wie mannlich er in fürfallenden sachen / zugleich mit rathe vnd thate allwegen vermärcket befunden / vnd letzlich als er zu Meilan / seines alters vngefährlich jm sechs oder siben vnd treissigsten jare / tödlich abgangen / nicht deß weniger in kürtze von dannen gehn Napolis hinweg geführt / vnd allda zu S. Dominico / mit Fürstlichen Leichgepränge zu seiner ruhe bestattet worden: Hat Paulus Iouius / vnter anderen seinen Historischen Schrifften / in siben Büchern weitlauffig beschriben.

Vnd wil derhalben ich die jehnige / so etwas weiter von
solchem wolberühmten Kriegesfürsten
begern zulesen / daselbs hin
haben gewisen.

Johann

FVRSTLICHER OBERHERR
zu Bononia.

DEmnach die Bentiuoli vnter anderen Geschlächten vom Adel zu Bononia / jhrer tugende vnd gemeyner Statte zu gutem bewisener namhaffter dienste halben / für die fürnemste geachtet vnd gehalten / brachten sie endlich alles Regiment in jetzgemeldter Statte an jhren Stamm / vnd erhielten also biß auff den allhie fürgebildeten Johann Bentiuole mit welchem zwar solche Fürstliche Oberherrschafft zů ende gelauffen / in Bapste Julij / dises namens des Andern gewalt kommen / vnd seither auff die siben vnd sechzig jare den Römischen Bäpsten vnderworffen ist. Es hatte aber Bapst Eugenius / dises namens der Vierd / vor vilen jaren / dises Bentiuoli Großvatter / auch Johann genannt / von wegen etlicher seiner gegen jhm / dem Bapste fürgenommener vnd geübter feindlicher händel / durch enthauptung vom leben zů tode lassen richten: So wurde sein Vatter Annibal / von eyner Bunds Gesellschaffte des Canetuler geschlächtes gar freuenlich vnd grausamlich entleibt / vnd eben die selbige auff derstette / vber solcher jhrer thate von des entleibten

beistannde/ohn alle gnad gleiches falls erstochen. Seine Gemahl war Constantin Sfortzen Fürstlichen Oberherrn zu Pesaro Tochter/ mit namen Genebra/ eynes fürnemen von Bolognesischem Adel/ Santio genannt/ welcher sich dem Bentiuoler Geschlächte einuerleiben lassen/ das Regiment in der Statte etliche jarlang als eyn Oberherr verwaltet/ vnd gemeldten Johann Bentiuolen/ nach geschehener seines Vatters entleibunge erzogen hatte/ zuuor gewesene Gemahl/ eyn hochmütig vnd zuherrschen also gar begirig Weib/ daß sie vmb alle händnel wissen/ allen rathschlägen beiwohnen/ ja dieselbige gantz vnd gar nach jhrem wolgefallen wolte gerichtet haben/ vnd bei solcher weise jhrem Herrn nicht alleyn vil stattlicher Geschlächte zu feinden erwecket/ sondern auch jhn zu Tyrannischer blutgirigkeyte vnd gewaltsamer leibs vnd lebens veruolgunge/ wider die jehnige/ so sich gemeynen Statt Regimentes nicht weniger denn er oder die seinige befugt achteten/ anreytzet: Wie denn eben dazumale/ als der Malnetzen wider jhn angerichtete Bündniß außgebrochen/ alle derselbigen mit verwanthe an leibe/ leben/ ehre vnd gute/ nach jhrem gutbedunckeu/ auff das grausamst angegriffen/ gestrafft/ vnd beinahe das gantz Geschlächt mit eynander außgerottet worden/ damit nemlich jhm/ Bentiuolen/ die Herrschafft in der Statte vollkommenlich bleiben/ vnd aller gewalt auff jhm vnd den seinigen möchte bestehen. Als er aber nuh die sache dahin gebracht/ vnd in mittler weile mit seiner Gemahle vil Kinder erzeugt/ liesse er nicht vnter wegen sich zu bester seiner gelegenheyte mit etlichen den stattlichsten Italianischen Fürstlichen vñ Fürstmässigen geschlächten durch jhre heyrathe dermassen zubefreunden/ daß männiglichen genugsam vor augen/ Wie er seine zu Bononia/ gantz Tyrannischer weise nuhmehr ergriffene Herrschafft verner zu stärcken/ vnd seinen kindern erblich zuzuwenden vorhabens/ vnd gäntzlich darzu gesinnt were: Bawet auch darauff an eynem wolgelegenē orte in der Statte mit grossem kosten/ eynen Herrlichen Palatz von gebackenen steynen/ welcher zierlicht ansehens vnd weitlauffigen begriffs halben/ Anderen in Italia berühmten solchen Fürstlichen gebewen beinahe vorzuziehen. So baweten seine Söhne jhrem eygenen gefallen nach/ etliche zu jhrer jedes wohnunge vnd wesen gleiches falls wolgelegene Herrliche/ jedoch etwas geringere Heuser/ vnd befliessen sich auff allerley wege dieselbige mit wolvermögender Bürger heußlichem Vorrathe vnd wolstannde/ wie denn gemeynlich aller Tyrannen art ist/ zufüllen vnd zuzieren. Dazumale truge sich zu/ daß Cæsar Borgia/ Bapste Alexanders/ dises namens des Sechsten Sohn/ als der in Italia/ auff seines Vatters anschickung allbereyt etliche Fürsten vnd Fürstmässige Herren/ auß jhren Stätten vnd Lanndschafften vertriben/ vnd noch andere mehr in gleicher gestalte zuuertreiben/ ja woh es nach seinem vorhaben gerathen solte/ gantz vnd gar außzurotten vermeynet/ mit seinem kriegsheere für die Statt Bononia kame/ vnd wurden solcher seiner ankunfft halben/ die Marescotten/ eynes fürnemen geschlächtes von Bolognesischem Adel/ nicht alleyn jnn verdacht gezogen vnd beschuldigt/ Sondern auch auff des alten Bentiuolen zulassung/ vnd seiner Söhne blutgirig wolgefallen/ jhrer biß auff die achzehen/ sonil nemlich in der Statte vorhanden/ zugleich in eyner nachte/ vom leben zum tode gerichtet wurden. Wiewol aber solche Tyranney aller Burgerschafft zu Bononia sehr weh thate: So war dannoch niemann der sich in eynigerley gestalte darwider setzen/ oder zu abwendung diser vnd anderer vnzählich mehr beschwerungen/ etwas hette können fürnemmen/ in betrachtung/ daß hieuorangeregte des alten Bentiuolen Söhne sammt vnd sonder/ vil verwegener loser Bößwichter an sich gezogen/ vnnd mit jhnen in der Statte allenthalben/ frecher bedrawlicher weise/ vnd jedermänniglichen zu eynem schrecken vmbher zohen. Dieweil denn Bapst Julius/ dises namens der Ander/ als der zu solcher zeite erst newlich/ an Bapste Pij/ dises namens des Tritten statt erwehlt worden/ zuuor etwa in seinē Cardinalstannde eyn Bäpstischer Legat oder Statthalter/ eyne zeitlang zu Bononia gewesen/ vnd also daher gegen dem Bentiuolen noch jemmerdar feindlich gesinnt war/ liesse er sich die vnleidliche betrangniß der Bologneser zu hertzen gehen/ zohe mit seinem Kriegesvolcke von Rom auß/ traffe vnterwegē die zuziehende Frantzösische hülff an/

lägere

lägeret sich vor Bononia / vnd brachte den Kriegshanndel dahin / daß der Bentiuolo / vnangesehen in was not vnd gefahr / er die Frantzosen in jhrem Läger / durch Plötzlichen anlauff des geschwellten fürfliessenden Wassers gebracht hatte / die Statt bei grosser verbitterunge der gantzen Burgerschafft wider sich vnd seine verwanthe / dem Feinde in die läng vorzuhalten nicht konte getrawen / vnd eben fürnemlich diser vrsache halben / auff etliche abgehanndelte gedinge / mit seiner Gemahle vnd seinem in besoldung angenommenem Frantzosischem Kriegesvolcke / von dannen heraus ziehen / vnd sich in eyn Stättlin / Busseto genannt / welches in Parmesaner gegende gelegen / vnd den Pallauicinen zuständig ist / musste hinweg begeben. Jedoch wie dem allem / so gienge vilgemeldter Bentinolo nicht deß weniger auff allerley gedancken vnd anschlägen vmb / dardurch er die Statt Bononia in seinen gewalt widerumb zubringen vermeynet. Vnd als hierauff seine Söhne / vnlangest hernach eyn Kriegesvolck zusammen gebracht / wurden sie darob an zweyen vnterschiedlichen orten / bei Imola vnd Modona / von des Bapstes verordneten Krieges Benehlhabern / dem Cardinale Hippolyto von Est / Hertzoge Alfonsen von Ferrar Bruder / vnd Graue Ludwigen von Mirandula / vnuersehenlich angetroffen / geschlagen vnd getrennt. So bald auch jhre / der Bentiuolen Mutter / solche zeitung vernommen / starbe sie / wie man daruon sagt / eynes gählingen todes vor leyde. Bapst Julius aber name jetzangeregten der jungen Bentiuolen vorgehabten hanndel / also gar zu grimmigem verdrusse auff / daß er alle der Bentiuolen anhängige / welche er entweder damals albereyt in gefänglicher verhafftunge enthielte / oder nachmals darein bekommen mochte / vom leben zum tode mit dē strange / ohn alle gnad liesse hinrichten / vnd zugleich darneben den vom alten Bentinolo köstlich erbaweten Palatz / der Bolognesischen Burgerschafft / nach jhrem freien willen gar auff den boden zuschleyffen vbergabe: In massen auch vnuerzögenlich geschehen / vnd noch zu jetziger zeite / eyn wüster lediger Platz / darauff der herrlich Baw gestanndē / jedermänniglichen vor augen. Wie nuh solches also ergangen / vnd sich in volgender zeite zwischen Bapste Julio vnd Könige Ludwigen von Franckreich eyn feindlicher Krieg erhube / wurden in demselbigen wesen die Bentiuoli / nach dem sie etwa fünff jarlang ausserhalb der Statte Bononia jm elende herumb gezogen / durch Johann Jacob Trimulzen / des Königes von Franckreich Feld-Obersten / widerumb eingesetzt / vnd gleichwol jm nähest volgenden jare darnach / als der Frantzosen Glück in Italia / auß vrsachen daß Bapst Julius / nach geschehener vnd jhm zu höchstem schaden vnd gefahre verlorner Schlachte vor Rauenna / neben dem Römischen Keyser Marmilian vnd Könige Ferdinanden von Hispania / auch den König von Engellannde vnd die Schweitzer wider sie erweckt hatte / in grossen abfall geriethe / vnd bei solcher gelegenheyte / der Hertzog von Vrbino / welcher nuh allbereyt etliche vil Stätte vnd Flecke in Romaniola / der Römischen Kirche zu gutem widerumb hatte eingenommen / mit seinem Bäpstischen Kriegesvolcke auff Bononia hinzu rucket) von dannen flüchtig zu weichen nochmals vernrsacht. Dieweil sie aber allesamm / Vatter vnd Söhne mit eynander / vnd in gleichmässiger gestalte alle die jehnige / so sich jhrer mit schutze oder schirme / hülffe oder beistannde / fürschube oder vnderschleyffe mochten annennen / vom Bapste Julio jnn Bann erklärt / vnd vom Könige von Franckreich / ohn das forthin keynes trostes gewärtig waren / starben sie in solchem jhrem elende / eyner nach dē andern hinweg / vnd zwar der Vatter seines alters vber sibentzig jare. Seiner Söhne eyner / Hermes genañt / wurde auff der Venetianer seite / vom Keyserischen Kriegesvolcke / in der Schlachte bei Vicenza erschlagen. Von der anderen tödlichem abgange / vñ wie es darmit geschaffen / weyß ich auff disen mal nicht keynes weges für gewiß zuerinnern: Alleyn / dz Alexander Bentinolo jm sibenzehendē jare darnach / des vom Keyser Carlen / disen namens dem Fünfften widerumb eingesetzte Hertzoge Frantzen vō Meilan / disen namens des Andern / Statthalter daselbs eyne zeitlang verordnet gewesen. Den Vatter belangend / wollen Paulus Jouius / vnd etliche andere mehr gleiches falls darfür halten / daß er der Fürstlichen Oberherrschafft te in seinem Vatterlannde zu Bononia / wol hette mögen wirdig sein gewesen / woh er durch

seiner Gemahle Genebra/vnd seiner Söhne vnleidlichen hochmut/vnersattlichen Geitz/ vnmenschliche Blutgirigkeyt vñ vber schwängliche grosse vnzucht/welche sie/die Söhne/ an wolgeachteten Frawen vnd Jungfrawen vilfältiglich geübt/ zu seinem vnd jhrem selbs endlichem verderben/ nicht were getriben vnd gebracht worden.

Pandulffo Petruccio,

REGIMENTS OBERSTEN ZU SENA.

IN der Statte Sena bestunde auff eyne zeit hieuor/ das gantz Regiment bei vilerley vnterschiedlichen Räthen: Deren der eyn vnd fürnemest von altem Adel/ der ander von stattlichen Burgers geschlächten/ der tritt von beyderley/ der vierd von anderen wolerständigen Burgern/ welche von jhres Ambtes wegen die Reformatorn genannt/notturfftiglich besetzt waren. Als aber auß den Burgergeschlächten jetzangeregten tritten Rathes/ Jacob Petruccio tödlich abgangen/ vnd sein Bruder Pandulffo/ in betrachtung/ daß jhr geschlächt in sonderlichem ansehen/ an seine statt verordnet worden/ begabe sich nach-

nachmals / daß er mit allen seinen Rathesverwanthen / durch die zusammen gerottete andere drei Räthe / auß der Statte hinweg jns Elend vertriben wurde: Vnd gleichwol nicht lang darnach / seines Anhanges auff die drei hundert Manne zu sich gesellet / mit jhnen bei nachte für die Statt kame / die Mawer vnuerzögenlich vberstige / eyn Thor auffbrache / die Statt zugleich mit samm dem Palatze einname / vnd seine Widerwärtige / in massen jhm vnd seinen Anhängigen zuuor von jhnen begegnet / von dannen auch vertribe: Also / daß er vnd andere / des elends erst newlich mit eynander theylhafftig gewesen / das Regiment in der Statte nach jhrem gutbedüncken anrichteten / vnd alle die newe Rathesverwanthe / in fürfallenden berathschlagungen / sich des Petrucci stimme vnd meynunge insonderheyt liessen wolgefallen. Dieweil er aber bei solcher gestalte der sachen / seines fürtreffenlichen ansehens vnd grossen reichthumms halben / beyde jm Regimente / Rathe vnd bei dem gemeynen Manne gar vil / ja gleichsam alles alleyn vermochte / war Nicolo Borgeso / eyn fümemer wolangesehener Burger / vngeachtet daß eben seine leibliche Tochter / dem Petruccio mit ehlicher pflichte vnd beiwohnunge zugethan / derwegen sehr vbel zu frieden / auch dermasse / daß er alle zwischen jhnen beyderseits bestehende freundschafft in vergessung stellet / vnd gäntzlich dahin trachtet / wie er seines Tochtermanns / des Petruccij inachte jm Rathe vnd Regimente / entweder abbrechen / oder jhn auff nähest fürfallende gelegenheyt gar möchte auß dē wege raumen. Solcher des Borgesi anschlag vñ grimmig / vorhabē kame jetzgemeldtem seinem Tochtermanne für / vnd reytzet / jhn zu gleichmässiger verbitterunge wider seinen Schweher / vnd begabe sich in kurtzer zeite hernach / als Borgeso auff den gemeynen Platz hinfür gehen wolte / daß er vnuersehenlich darob entleibe wurde. Wiewol aber die Burger allesamm / an disem geschehenen Todschlage eyn groß mißfallen hattē: So kame dannoch Pandulffo Petruccio nicht deßweniger / in wärendem daraus vnter männiglichen erwachsenen schrecken / ohn eynigen widerstannd zum Haubt-Regimente der gantzen Statte: Vnd wusste sich in demselbigen forthin / den vnlangest an seinem Schwehere begangenen / vnd jhm in sonderheyte zu verweyslichem grossen vnglimpffe gereychenden Todschlag zuuerstreichen / alles bluturgiessens an Burgern / mit solchem fleisse zuenthalten / daß er auch alle die Vellantzen / eynes namhafften grossen geschlächtes in der Statte / vnangesehen jhre auff sein leib vnd leben heymlich angerichtete / vnd gleichwol offenbarlich außgebrochene Verbündniß / dardurch deß jhm genugsam vrsach / sich an jhnen mit rechtlicher straffe vom leben zum tode hinwider zurächen gegeben worden / dannoch angebottener vnd versprochener seiner miltigkeyte nach / beim leben liesse bleiben. In gleicher gestalte wusste er sich in andere vil mehr wege / beyde gegen gröstern vnd geringern Stanndes Burgern / in vnd ausserhalb Regimentes geschäfften / zu seinem besten glimpffe gar wolzuhalten / vnd bei männiglichen also angenem zumachen / daß er nicht alleyn sein vnnd seiner verwanthen stattlich vermögen bestättigen vnnd märcklich mehren / sondern auch allerley sonst vnter der Burgerschaffte jnnerhalb der Statte besorgliche gewalt vbende Rotten / vnd was darauß für vnrath zugewarten / in guter masse zimlich mochte verhüten. Es begabe sich aber in mittler weile / daß Cæsar Borgia / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten / hieuor offtgemeldter Sohn / eyne Wilde vngestümme / vnd gleichsam gantz Italien allenthalben durch eynander zuuerwirren geborne Bestia / mit seinem Kriegesvolcke / welches jhm sein Vatter der Bapst andere Herrschafften in Italia hin vnd wider zuuergewaltigen / vnd souil möglich auß zurotten / auch jhre Stätte vnd Lannde in seinen gehorsam zubringen / vndergeben hatte / auff die Statt Sena zohe / in meynung den Petruccio von dannen zuuertreiben / vnd sich an seine statt / woh es gerathen wolte / für eynen Herrn einzuschleychen. Darauff denn jetzangeregter Petruccio / als der des freuels vnd blutgirigen Tyrannen arglistigkeyt wol konte verstehen / solchem Wetter für seine Person zuentweichen / vnd gemeyne Burgerschafft zu Sena / von vorstehender gefahre fürderlich gedachte zuerledigen: zeyget also den Burgern mit vilen wolerbötigē worten an / wie jm des Vatterlands allgemeyne wolfahrt / vor allen anderen dingen am liebsten / vñ er der wegen / damit sie seinethalbē nicht in mühseligе not käme /

der boßhafftigen vbermütigen frecheyte/ des außländischen vngestümmen Feindes/ freiwilliglich zuweichen bereyt were/ in hoffnung/ wann er solches thäte/ daß der Feind sonst deß eher von seinem vnbillichen vorhaben abstehen/ vnd sich mit seinem kriegsheere widerumb würde zurucke wenden. Nach geschehener solcher anzeygunge/ zohe er ohn sondere sammniß/ mit eynem ansehenlichen/ vnd gleichwol nicht in grosser anzahle bestehendem Gesinde seiner angehörigen/ bei hellem tage/ zu grossem betawren der Burger mehrern theyls auß der Statte hinweg/ vnd verliesse jhnen dannoch etliche seine wolbedachte schrifftliche Verzeychnisse/ in welcherley gestalte sie dem Vatterlannde mit notwendigem schutze vnd schirme/ vor vnbillichem Außländischen gewalte wol möchten vorstehen. Tilget auch auff dise weise/ allen zuuor etwa gegen sich verursachten Burgerlichen mißvertrawlichen vnwillen/ nicht alleyn gäntzlich ab/ sondern erlanget noch vber das/ bei männiglichen sonst des grössere gunst/ vnd mehrer vertrawen/ also/ daß er gleich vnuerzögenlich/ nach dem vorberürter Cæsar Borgia/ auß der Statte Sena Lanndschaffte vnd Gebiete/ mit seinem Kriegcs Gesinnde widerumb abgezogen/ durch des gantzen Statt-Regiments offenlich außgangen rathßam bedencken vnd beschlossene endliche meynung/ zu vorigen seinen ehren/ dem gemeynen Vatterlannde in bester masse vorzustehen/ von newem wurde erfordert. Als er aber bedachte/ wie grosse gefahr/ jhm selbs vnd gemeyner Statte Sena/ durch des Borgien vorgehabte dückische anschläge zugewarten gewesen/ sahe er für gut vnd notwendig an/ sich etwa mit newen vereynigungen vnd Freundschafften zustärcken/ begeret auch derwegen in sonderheyt an die Florentiner/ daß der zwischen jhnen beyderseits vor vilen jaren auffgerichtet/ vñ nuh langest zum ende gelauffen fridlich Anstannd/ widerumb ernewert/ vnd auff eyne längere zeit möchte erstrecket werden. Wie er denn solches bei jhnen erhielte/ vnd richtig machet/ jedoch in der gestalte/ daß die Statt Monte Pulzano/ als die dazumale den Senesern vnderworffen/ vnd zuuor von vngedencklichen jaren her/ zwischen beyden Stätten für vnd für in streitigem zancke gestanden war/ den Florentinern forthin gehorsam vnd solte gewärtig sein. Mit welcher hanndlunge er gleichwol die gantze Burgerschafft zu Sena/ nicht wenig erzörnet/ vnd alle seine zuuor in der Statte gehabte gunst sehr schwächet/ vñ sich nusste verweißlich lassen zumessē/ daß er zu handhabung vnd beuestigung seiner eygenen Herrligkeyte/ gewalts vnd ehre/ dem gemeynen Nutze eynen grossen abbruch vnd nachtheyl hette zugefügt. Nicht lang darnach/ vnd nemlich eben zur zeite/ als König Ludwig von Franckreich/ dises namens der Zwölffte/ eyn stattlich Kriegsheer zu Roß vnd zu fuß/ das Napolitanisch Königreich von Sicilia widerumb zuerobern von newem in Italien hatte abgefärtigt/ wurde vor gemeldter Cæsar Borgia/ dieweil er den Frantzosen zugethan/ durch etliche des Petruccien widerwärtige/ jhn mit gewalte abermals zuüberziehen/ gereyzt vnd angewisen/ kame auch die sach dahin/ daß Petruccio/ solchen blutgirigen Tyrannischen Feind/ von angemaßtem vorhaben förderlich abzuwenden/ auß der Statte Sena gleich wie er zuuor auch gethan/ jetz nochmals freiwilliglich gedachte zuentweichen. In dem er aber allbereyt seine gelegenheyt anders wohin zurichten/ auß der Statte war abgeschcyden/ vnd vnter wegen vnuersehenlich in erfahrung kame/ daß Bapst Alexander gestorben/ kehret er widerumb nach Sena/ name sich des Regiments daselbs an/ vnd eruolget kurtz hernach/ daß Bapst Pius/ dises namens der Tritt/ eyn geborner Senefer/ auß dem Geschlächte der Piccolhomini/ vorhin Franciscus genannt/ erwehlt wurde/ darob denn er/ Petruccio/ sich sonst deß weniger hatte zuerfrewen/ sonst mehr der newerwehlt Bapst/ eyner jhm widerwärtiger Burgerlicher Partheye verwanth/ vnd wol zumärcken war/ wie gar keynes wegs er darmit zu fride/ daß in seinem Vatterlannde zu Sena/ als in eyner freien Statte/ eyn Burger alleyn/ vor allen anderen das Regiment vnter hannden haben/ vnnd gleichsam eynes Fürstlichen Oberherrn stannd solte führen. Welches zwar den Petruccio mit allerley sorgfälltigen gedancken/ biß auff gemeldtes newerwehlten Bapstes/ am siben vnd zwentzigsten tage seiner Bäpstischen wirde eruolgenden tödlichen abgang/ nicht ohn vrsach ängstiglich mochte bekümmern. Vnd hinwider des in kürtze hernach/ an desselbigen statt gleiches falls

newer-

newerwehlten Bapſte Julij/ diſes namens des Andern angehende herꝛligkeyt/ höchlich mochte erfrewen. Dann er in zuuerſichtiger hoffnunge gäntzlich vermutet/ wann er mit vnderthäniger ehrerbietunge/ ſtattlichen geſchencken vñ anderen mehr willfährigen dienſten/ ſich bei jetzangeregtem Bapſte Julio würde erzeygen/ daß jhm ſolches in vil wege zu befürderung ſeiner vorhabenden anſchläge ſolte gereychen. Wie auch volgends geſchehen/ in dem ſeiner Söhne eyner/ Alfonſo genannt/ auff darlegung eyner groſſen Summa Geltes/ zu Cardinaliſchen wirden kame/ vnd nemlich der meynunge/ daß er nachmals/ ſeinen ältern Bruder Borgheſo/ welchem der Vatter nach ſeinem tode/ die Seneſiſche Oberherꝛſchafft erblich zuhinderlaſſen gedachte/ in fürfallenden beſchwerlichen ſachen/ ſoul des beſſern beiſtannd leyſten/ vnd beim Bapſte allen gnädigen willen/ zu jhrer beyder ſchutze vnd ſchirme wider jhre Feinde/ nottürfftiglich möchte erhalten. Es giengen aber ſolche anſchläge eynen weit andern weg hinaus: Demnach der alt Petruccio darnach/ in eynem Wildbade bei S. Cyriaco/ an eyner Bruſtſuchte ſein leben beſchloſſe: Vnd ſeine Söhne eyn ander ſelb gantz Feindlicher weiſe/ dermaſſen vnd ſolang veruolgeten/ biß endlich Bapſt Leo/ diſes namens der Zehend/ ſie zugleich mit eynander auß der Statte Sena vertribe. Borgheſo kame von ſinnen/ vnd ſtarbe in ſolchem elenden weſen: So begabe ſich ſein Bruder Alfonſo/ der Cardinal/ mit etlichen anderen/ wider jetzgenannten Bapſt Leon/ in eyne heymliche Bündniß/ wurde derwegē gefänglich angenommen/ in der Engelburg eyne zeitlang verwart/ vnd letzlich in wärender ſolcher verhafftunge/ durch des Nachrichters händde/ mit eynē Strange vom leben zū tode abgefärtigt.

Piero Soderino,

REGIMENTS OBERSTEN zu Florentz.

ZVr zeite/ als König Carl von Franckreich/ diſes namens der Achte/ mit eynem groſſen Kriegsheere/ vorhabens das Königreich von Sicilia zu Napolis mit gewalt einzunemmen/ in Italien war ankommen/ zohe jhm Petrus Medices/ welcher dazumale von zweyen jaren her/ wie denn zuuor/ nicht alleyn ſein Vatter Laurenzo/ ſondern auch ſeine Groß vnnd Alter Vätter/ Petrus vnd Coſmus/ vngefährlich in die ſechzig Jarlang aneynander gethan/ dem gantzen Regimente zu Florentz/ in geſtalte eynes Fürſtmäſſigen Oberſten vorſtunde/ mit etlichen jhm zugeordneten Regiments verwanthen/ biß gehn Sergiano entgegen/ in meynung eynen gnädigen König/ ſeiner ſelbs vnd gemeyner Statte Florentz gelegenheyte zum beſten auff allerley ehrerbötige weiſe vnd wege/ ſoul möglich zuerwerben. Dieweil aber ſolches anders nicht gerathen wolte/ es were denn/ daß er dem Könige vier gute Veſtunge/ mit Franzoſiſchen beſatzungen zunterwaren einraumete/ gabe er endlich/ wiewol nicht ohn groſſen verdrieß vnd mißfallen der anderen jhm zugeordneter Florentiner ſeinen willen darzu/ daß die hanndlung alſo mit Brieuen vnd Sigillen auffgerichtet vnd ſolte bekräfftigt werden/ wie auch geſchahe. In mittler weile/ zeygeten jetzangeregte ſeine zugeordnete/ alle geſtalt verlauffener ſachen beim Rathe zu Florentz/ mit häfftiger verbitterunge an/ vnd ſageten vnuerholn/ daß Petrus Medices zu befürderung ſeines eygenen nutzes/ gemeyner Statte wolfahrt in die ſchantz hinein ſetzete/ vnd gleichſam verrätherlich darmit vmbgienge. Auff welche jhre anzeygung ervolget vnlangeſt hernach/ daß gemelder Medices/ nach dem er widerumb gehn Florentz kommen/ ſeinen herꝛlichen Palatz/ König Carlen zu ſeiner ankunffte/ mit allem prachte darinn zuempfahen/ gar köſtlich zieren laſſen/ vnd hie zwiſchen vorigem ſeinem Stannde vnd gewohnheyte nach/ zu den Regiments verwanthen jnn Rath gehen wolte/ von dannen abgewiſen/ vnd bald vnuerzögenlich/ eben in dem er heymwart gienge/ durch eynen Plötz-

lichen vngestümmen Aufflauff des gemeynen volckes/ mit grossem geschreye/ schmählichē worten vnd vilfältigen steynwürffen / dermassen vernolgt vnd geängstigt wurde/ daß er seinen heymgang musste vnterwegen lassen/ vñ niergend wissen mochte woh auß oder ein/ biß jhm letzlich die gelegenheyt zu S. Gallē Porte hinaus zulauffen kümmerlich zu hannden kame/ vnd seine flucht auff Bononia zunemmen gestattet. Sein Bruder Johannes Medices/ welcher nachmals zu Römischem Bapste erwehlt/ vnd Leo/ dises namens der Zehend dgenannt worden/ kame gleiches falls in solche not vnd gefahr/ daß er eilends in Mönchische verkleydung sich verkriechen/ vnd zu seiner fluchte auch wenig vberiger zeite sich konte getrösten. Derhalben vnd demnach der Medicer gewalt in der Statte Florentz hiemit auff dises mal eyn end name / geriethe das Regiment widerumb in sein alt wesen/ darinn es etwa vor sechzig jaren / eher denn Cosimus Medices daran kommen / gestannden/ vnd wurde also eyn Gonfalonier/ allwegen von zweyen zu zweyen Monaten/ welcher den Acht ältisten geheymesten / vnd gleichwol auch nur zwey Monatlichen Rathes verwanthen/ als eyn Oberster bewohnen / vnd solche zwen Monate vber in fürnemster wirde/ allen anderen solte vorgehen. Es begabe sich aber/ daß Piero Soderino jetzangezeygter gestaltē zu Gonfaloniers wirden angetretten/ vnd sich jederley fürfallender sachē/

der

der Gebüre nach mit fleisse anname/ daß man in mehr denn eynen weg befannde/ wie vil wichtige handlunge innerhalb zweyer Monaten/ vnder eynem Gonfalonier alleyn keynes weges konten erörtert werden/ vnd also die hohe nottrufft erfordern wolte/ daß forthin eyn stätter für vnd für beharrender Gonfalonier/ welcher bei gemeldter vilfältiger veränderunge der Personen/ die new angangene Raths vnd Regiments verwanthe/ zuuor fürkommener sachen vnd jhrer gelegenheyten/ allwegen zu guter masse wol könte berichten/ in gewöhnlichen herrlichen wirden eynes Obersten Vorstehers jemmer an eynander bleiben solte: Vnd als derwegen eben dazumale regierender Soderino/ in solchem seinem stannde eynheliglich bestätigt wurde/ zohe er also bald hernach/ mit seiner Eheframe/ Gesinde vnd ganzer Haushaltunge/ auff den Palatz oder gemeyner Statte Rathauß/ damit jhn die andere Acht ältiste vnd geheymste Räthe allezeit möchten an der hannde haben. Wiewol man aber vorhin/ den Rath alleyn auß den stattlichsten Geschlächten/ vnd anderen fürnemsten Burgern zubesetzen jm brauche gehalten: So richtet er dannoch die sache dahin/ daß auch etliche vil vom gemeynen Manne (dieweil er demselbigen nicht weniger den jergend eynem von den ansehenlichsten vnd reichsten/ sich wolgeneygt zuerzeygē gesinnt/ vnd von männiglichen darfür wolte gehalten sein) gleicher masse konten darzu kommen. Dann er gäntzlich vermeynet vnd hoffet/ es würde die Statt Florentz/ wann er sich keynem theyle in sonderheyte anhängig machete/ vnd beyde zu fremden hielte/ jhre freiheyt sonst deß füglicher in fride erhalten/ vnd an reichthumme sonst deß mehr zunemmen: Welches doch die fürnemste Geschlächte/ vnd sonderlich die jehnige/ so den Medicern zugethan/ in eynen weit andern verstannd zohen/ vnd hierumb sehr grossen vnwillen gegen dem Soderino fasseten/ in betrachtung/ daß etwa manniger vnerfahrner vom gemeynen Manne/ zu eynem stattlichen Ambte/ durch die mehrere stimme herfür käme/ vnd also die vom Adel oder sonst alten Geschlächten/ zu jhrem nicht gar vnbillichem verdrieße mussten darneben hingehen. Jedoch wie dem allem/ so blibe er dannoch in seinem stannde vnuerruckt/ vnd konten jhm die widerwärtige/ dieweil er den gemeynen Mann auff seiner seite zum besten hatte/ nirgend beikommen: Biß nachmals König Ludwig von Franckreich/ dises namens der Zwölffte/ vnnd Bapst Julius/ dises namens der Ander/ in häfftige feindschafft gegen eynander geriethen/ also daß jergemeldter König/ neben Keyser Maximilian/ dises namens dem Ersten/ sich mit schutz vnd schirme der neun von Rom entwichener Cardinäle/ welche eyn Concilium gehn Pisa/ den Bapst entweder zureformieren oder gar abzusetzen hatten außgeschriben/ gantz ernstlich anname vnd jhnen derhalben/ eyn Gesind von Frantzosischen Kriegesleuthen/ zu mehrer gewarsame vnd sicherheyte/ vnder des Herrn von Lautrecht benehle zuordnet. Es waren aber die Florentiner erst newlich vnd vngefährlich vor zweyen jaren/ der Statte Pisa nach langwirigem Kriege mächtig worden/ vnd erhube sich nuh eyne beschwerliche Klag/ vnter der Burgerschafft/ ja fürnemlich vnd am aller mainsten vnter den Adels vnnd anderen dem Soderino auß hienor gemeldten vrsachē nicht wol geneygten Geschlächten/ als ob er vñ seine mitverwanthe des gemeynen Statt Regiments/ in dem sie dem Könige von Franckreich/ die Statt Pisa/ das Concilium darinn zuhalten bewilligt/ solches zu grosser gefahre/ vnd nicht geringem nachtheyle der Statte Florentz gethan/ vnd eben dardurch die grosse sorg vor augen stünde/ daß die Pisaner/ bei welchen die Frantzosische zur hute des Concilij verordnete Kriegesleuthe allbereyt ankommen/ jhre verlorne freiheyt widerumb zusuchen/ od sich etwa im Frantzosischen schutz vnd schirm zubegeben vrsach nemmen/ vnd hierzu fürgefallene gelegenheyt keynes weges möchte versaumē. Auß disem argwähne ervolget gleichwol/ daß die neun Cardinäle vnd andere bei jhnen versammlete Bischoffe vnd Prelaten mit sammt jhrem Frantzosischen Patrone/ dem von Lautrecht/ auß der Statte Pisa zuweichen/ vnd sich von dannen gehn Meilan/ zubegeben wurden genötigt. So kame darneben Piero Soderino/ dieweil er dem Könige von Franckreich zu gefallen/ wiewol auff emsig anhalten seines Bruders/ eynes Cardinals/ die Statt Pisa zu befürderung des wider den Bapst fürgenommenen Concilij hatte dar gelihē/ bei der Florentinischen Bur-

gerschaffte mehrern theyls in grosse vngunst/ vnd beim Bapste noch in grössere vngnad/ auch dermasse/ daß derselbig seine anschläge/ auß gefasstem vnuerſönhlichen zorne/ durch auß dahin richtet/ auff das er jhn furderlich/ von seinem Stande herab stürtzen/ vnd also die Medicear widerumb gehn Florentz/ in vorige jhre Herrligkeyt möchte bringen: Wie denn vnlangest hernach geschahe. Dann jetzangeregte Medicear hielten jhre sachen in guter achtunge/ vnd als Graue Raimund von Cardona/ eyn Sicilianer vnd Spanischer Kriegs-Oberster/ nachgeschehener grosser Slachte vor Rauenna/ sein vberblibt zerstrewet Spanisch Gesind von newem zusammen musteret/ zohen sie jhn durch anschickung des Bapstes zu sich/ wurden auff eroberung der Statte Prato/ ohn sondere verlängerung/ von jhren Blutesverwanthen vnd anderen jhres anhanges fürnemen Geschlächten/ in die Statt Florentz eingenommen/ vnd kamen hiemit zu aller jhrer voriger Herrligkeyte/ hohem ansehen/ Wirden/ ehren/ vñ Regimentesgewalte. Dargegē aber wurde der Confalonier Soderino/ seines Regiments vnuerzögenlich vnd gleichwol auß billichem bedencken/ daß er sanfftmütig regiert/ vnd sich niemann eyniger Tyranniſcher beschwerunge vber jhn zubeklagen/ vñ vber die zwentzig auff dem Palatze in gefänngklicher verwarunge enthaltene verargwahnte/ villeicht auch/ wie zuuermuten/ nicht gar vnschuldige Burger/ am leben zustraffen keynes wegs hatte wöllen gestatten ohn alle verweißliche schmach entsetzt. In solcher gestalte der sachen/ zohe er volgends auß der Statte hinweg nach Ancona/ begabe sich von dannen zu schiffe hinüber in Dalmatien/ vnd hielte sein wesen zu Raguſi. Wie nuh die Medicear angeregter masse das Regiment zu Florentz widerumb in jhre hännde bekommen/ richteten sie alles nach gutbeduncken an/ namen gegen jhren alten Widerwärtigen gar keyne straff oder rach für/ vñ wurde in mittler weile/ vngefährlich jm volgenden Vierden Monate/ Johannes Medices Cardinal/ an des abgestorbenen Bapste Julij/ diſes namens des Andern statt/ zu Römiſchem Bapste erwehlt/ vnd Leo/ diſes namens der Zehend genannt. Derselbig erfordert nachmals den Soderino/ durch freundliche Briefe zu sich/ vnd war gäntzlich bedacht/ jhm allen geneygten willen vnd ehr zubeweiſen. Darauff denn gemeldter Soderino/ seine reyß also bald auß Dalmatia gegen Rom richtet/ kame in kürtze dahin/ wurde vom Bapste vnd jedermänniglichen in sonderē ehren gehalten/ vnd wolte doch viler jhm auß guter wolmeynunge vom Bapste angetragener stattlicher Aembter keynes nie annemmen/ gleichsam als ob sie alle seinem vorigen Confalonier Stannde nicht gemäß. Seinen beydē Brüdern/ masse er den verluſt seines herrlichen Stannds am allermainſten zu: Demnach der eyn/ so zu Cardinals wirden kommen war/ dem Könige von Franckreich die Statt Piſa/ zu eyner Malstatte des wider den Bapst angestellten Concilij fürgeschlagen/ vnd bei seinem Bruder dem Confalonier/ durch vilfältig ansuchen vnd bereden/ darein endlich zubewilligen hatte verursacht: So war der ander/ Victorius genannt/ von wegen der Statte Florentz an die zu Mantua verſammlete/ vnd wider den König von Franckreich vereynigte Potentaten vnd Fürsten geschickt worden/ vnd hatte wol zimliche gelegenheyt gehabt/ mit Graue Raimunden von Cardona/ auff eyne leidliche Summa Geltes zuthendigen/ daß er mit seinem Spaniſchē Kriegesvolcke den Medicearn nicht were zugezogen/ Wann alleyn er des Geltes zur vnzeite nicht geſchont/ vnd also zu grossem nachtheyle seines Bruders/ neben der Bündniſſe were hingangen. Letzlich aber/ als Bapst Adrian/ diſes namens der Sechste regieret starbe der zu Florentz in die zehen jarlang oder daruber gewesen Confalonier Soderino/ an eynem Feber zu Rom/ vnd wurde daſelbs seinem Stande nach/ mit herrlichem prachte begraben.

Isabella

Isabella von Aragon/

HERTZOGIN VON Meilan.

ES hat Paulus Jouius die allhie in jhrer trawerkleydunge fürgebildete vñ von Königlichem Stamme geborne Fraw Isabella von Aragon/darumb vnter vil namhaffte/vnd mehrern theyls in kriegshändeln wolberühmte hoher vnd niderer geburte Manns Persone wollen gesetzt haben/daß nicht alleyn in so mannigfältiger jhrer widerwärtigkeyte eyn recht mannlich gemüt je vnd allwegen an jhr erschinen/Sondern auch/daß eben sie des anfanges grosser langwiriger kriege in Italia/dardurch beyde/der Königlich Aragonisch/vom Könige Alfonsen/vñ hernach der Fürstlich Meilanisch/vom Jacob Sforzen herreychend Stamm/gantz vnd gar abgangen/nicht eyne geringe/ja die fürnemiste vrsach gewesen. Dann dieweil sie mit Hertzoge Johann Galeazzen Sforzen/des entleibten Hertzoge Galeazzen ältern Sohne/der dem Vatter in Fürstlicher Herrschafft vnd wirden/von rechtes vnd gewonheyte wegen/ohn jemanns eintrag solte nachvolgen/verheyrathet war/vnd nuh allbereyt junge Erben/eynen Sohn vnd eyne Tochter/von jhm

erzeugt hatte: Wolte zwar Ludwig Sforzen/ als der vber etliche zeit/ nach seines Bruders Hertzoge Galeazzen entleibunge/ seinem minder jårigen Vetter Hertzoge Johann Galeazzen/ zu eynem Vormünder vnd Fürstlichen Regiments Verwalter fürgesetzt worden/ in alle wege wol gebürt haben/ daß er jhm vorlangest/ vnd nemlich bald in angehenden seinen/ des jungen Hertzogen/ verstånndigen jaren/ alles Fürstlich Regiment zugestellt/ vñ gantz vollkommener gestalte hette eingeraumt gehabt. Nach dem aber solches biß daher nicht geschehen/ vnd Ludwig Sforza/ das Fürstlich Regiment/ welches er in soul jaren/ als es vnter seinen hannden gewesen allzu wol gewohnt war/ gar keynes weges zuübergebē vermeynet: Beklaget sich der jung Hertzog Johann Galeazzo/ neben seiner Gemahle Isabella/ der vnbillichen vorenthaltunge gegen seinem Schwere Alfonsen/ Könige Ferdinanden von Sicilia zu Napolis ältistem Sohne/ vnd volgends auch Könige von Sicilia zu Napolis. Darauff den derselbig an Ludwig Sforzen zuschreiben vñ jhn nicht alleyn der bei leben seines Bruders Hertzoge Galeazzen/ jhrer beyder seits dazumale noch vnerwachsener Kinder halben/ abgehanndelte vnnd verglichene Ehebetheydigunge erinnerungs weise von newem zuberichten/ Sondern auch etwas ernstlich/ wol er/ Sforza/ vom Fürstlichen Regimente zu Meilan nicht abstunde/ zubedrawen wurde verursacht. Dargegen gabe jetzgemeldter Sforza/ wie er dises vernommen/ hinwider zur antworte/ daß jhm das Fürstlich Regiment zu Meilan billicher/ denn seines Bruders Sohne gebürete/ angesehen daß angeregter sein Bruder/ zuuor vnd eher/ denn der Vatter zum Hertzogthumme kommen/ zu Fermo/ auff eynem Schlosse/ in der Anconischen Marcke/ Er aber zu Meilan/ in angangenem des Vatters Fürstlichem Stannde vnd wirden/ were geborn worden: Fienge also an/ auff allerley mittel vnd wege dardurch er von den Aragonischen Königen von Sicilia zu Napolis vnangefochten zubleiben verhoffen mochte/ mit emsigem fleise nachzudencken/ vnd hielte demnach zu seinem theyle für notwendig/ an König Carlen von Franckreich/ dises namens den Achten schrifftlich/ vnd zugleich durch abgefärtigte Gesandte mündlich seiner sachē gelegenheyt in vertrawen gelangē zulassen/ vnd jhn der Königlichen Frantzosischen von den Hertzogen von Aniou herrührender erbgerechtigkeyte zum Königreiche von Sicilia/ etwas weitlauffig zuerinnern/ mit gantzwilligem erbieten darneben/ jhm Könige Carlen/ wann er dieselbige mit Kriegesgewalte zusuchen sich vnderstehen wolte/ eynen freien offenen Heerzug durch das Hertzogthumb von Meilan gutwillig zugestatten/ vnnd sonst in andere mehr wege alle befürderung nach bestem vermogen zubeweisen. Dieweil denn der König zu solchē hanndel ohn das geneygt/ vnd von etlichen jaren her/ gantz häfftig darzu gesinnt war/ liesse er sich die freiwillig angebottene gelegenheyt nicht mißfallen/ zohe sie doch in fleisige berathschlagung/ vnd als auff erwegung allerley vmbstände endlich beschlossen wurde/ daß er/ der König/ nåheste hieuor angeregte seine gerechtigkeyt/ am Sicilianischen Königreiche zu Napolis/ nach bestem vermögen ernstlich zusuchen gar wol befugt/ rüstet er sich ohn alle verlängerung/ mit eynem gewaltigen Kriegeheere zu Roß vnd zu Fuß/ zohe darmit in grosser mühe vber das vnwegsam Piemontesisch Gebirg auff Italien/ kame durch Lombardei vnd Toscanen Lannd/ gehn Rom/ vnd richtet sein vorhaben hernach dermassen jns werck/ daß er in kurtzer zeite/ nicht alleyn die Statt Napolis/ mit jhren vesten Schlössern/ Sondern auch alle andere dem Königreiche von Sicilia dissett Meers in Apulia vnd Calabria angehörige Lannde/ mit jhren Stätten vnd Vestungen/ gar wenig außgenommen/ in seinen gewalt brachte/ vnd also vilen grossen hernach in Italia/ beinahe auff die sechs vnd treissig jarlang/ auß eynander ervolgten Kriegen den anfang machet. Er war aber in seinem anzuge auff Paui kommen/ vnd hatte Hertzog Johann Galeazzen von Meilan/ welchem sein Vetter Ludwig Sforza/ das Hertzogthumm vnd Fürstlich Regiment/ wie gemeldt/ vorhielte/ in tödlicher Leibes franckheyte freundlich besucht vnd angesprochen. Derselbig klaget jhm dazumale/ wie vnbillicher weise er von seinem Vetter Ludwigen beschwert würde/ beuahle derwegen seine Gemahl vnd Kinder in Königlichen schutz/ vnd starbe in wenig tagē darnach/ also daß nuh seiner Gemahle/ der ander Leydfall innerhalb jars zukame:

Dann

Dann jhr Anherr König Ferdinand von Sicilia zu Napolis / jm neunden Monate zuuor / vor grosser bekümmernisse / wie man saget / auch tödlich war abgangen: So begegnet jhr vnlangest vnd zwar jnnerhalb treier Monaten / nach jhres Gemahls Hertzoge Johan Galeazzen tode / noch eyn ander Leyd / nemlich / daß jhr Vatter / König Alfons / bald anfänglich / als König Carl von Franckreich / seinen zug von Rom auff Napolis gerichtet / sein Königreich seinem Sohne Hertzoge Ferdinanden von Calabria gantz vollkommenlich vbergabe / vñ von dannen jns ander Königreich von Sicilia / welches Könige Ferdinanden von Aragon zustänndig / hinüber zohe / vnd also die vberige zeit seines lebens / welche nicht vil vber eyn halb jarlang sich darnach weiter erstrecket / in demütiger Trawerkleydunge / vnd gar eingezogenem wesen hinbrachte: Vnd nähest gemeldter jhr Bruder König Ferdinand gleiches falls / nach dem alle seine zu abhaltung der Frantzosen / damit vor jhrem gewalte das Königreich möchte zufride bleiben / fürgenommene Kriegsanschläge vnd händel / niergend gerathen wollen / sich mit eyner Armada von treissig wolgerüsteten Galleen / auff die Insul Jnarime zubegeben / vnd in der Vestunge Jsela besserer zeite vnd verhoffenlicher veränderunge des wanckelbarn Glückes zuerwarten wurde genötigt. Als aber nachmals König Carl von Franckreich / auß dem eroberten Sicilianischen Königreiche zu Napolis / mit seinem Kriegesvolcke / souil er desselbigen bei sich behalten / vnd nicht in besatzungen hinderlassen / widerumb abgeschcyden / vnd König Ferdinand vngefährlich jn funffzehen Monaten / durch beistannd Könige Ferdinands von Castilia / Aragon vnd Sicilia / verordneten Kriegs-Obersten / Consaluo Ferdinando / von Corduba genannt / sighafftiglich widerumb erobert hatte / kame jhr eyn betrüblicher newer Leydfall nochmals zu hannden / in dem bemeldter jhr Bruder König Ferdinand / gleich zu ende des glücklich verrichteten Kriegs / eben gerad jm zweyten außgehenden jare / nach jhres Gemahls Hertzoge Johann Galeazzen absterben / in seiner blüeiden jugende vnd alters halben etwas vnder treissig jaren / sein zeitlich leben auch auffgabe. Jm sechsten jare darnach / wurde jhres Vatters Bruder König Friderich / welcher Könige Ferdinanden / seines Bruders Könige Alfonsen Sohne jm Königlichen Regimente war nachkommen / durch verbündliche Gesellschafft Königes Ferdinands von Castilia / Aragon vñ Sicilia / vnd Könige Ludwigs von Franckreich / dises namens des Zwölfftē / seines vom Groß vatter / Vatter / Bruder vñ Bruders Sohne ordenlicher weise ererbten Königreichs von Sicilia zu Napolis / gantz vnd gar beraubt / vnd auff etliche jhm fürgeschlagene vertröstung stattlicher vnderhaltunge halben / sich mit seiner Gemahle vnd Kinderen gutwillig in Franckreich zubegeben vberredt. Soll jhm aber sein vertrawē auff geschehene zusagunge sehr weit gefehlt / vnd er solches hernach / vor seinem jnnerhalb trei jaren ervolgtem tödlichen abgange / vilfältiglich geklagt haben. So wurde darneben sein Sohn Ferdinand / Hertzog von Calabria / vnd eyniger Erb Fürste des Napolitanischen Königreichs von Sicilia / seines alters jm fünfftzehenden jare / als er vom Consaluo Ferdinando / Könige Ferdinands von Castilia / Aragon vnd Sicilia verordnetem Feld-Obersten / zu Taranta belägert / vnd jhm auff zugesagten guten glauben / daß er sich keyner gefänglicher verhafftunge solte zubesorgen haben / die wolbevestigte Statt vbergeben hatte / vngeachtet aller verlauffener bedinglicher abrede / vnuerzögenlich in Hispanien hinweg geführt / auff das er allda die tage seines lebens verzehrete / vnd König Ferdinand also beyde Königreiche von Sicilia / seinethalben vngehindert / mit vñ neben eynander / in seinem gewalte möchte behalten.

VMb die zeit vngefährlich / als König Friderich in Franckreich ſein leben beſchloſſen / kame der Fürſtinne Iſabella noch eyne andere leydige zeitung für / wie nemlich jhr Sohn Franceſco / welchen ſie dem Könige von Franckreich / wider allen jhren willen / hatte müſſen zuſtellen / ſich in Burgund auff der Jagte / von eynem Roſſe zu tode gefallen: Vnd war derſelbig vorhin vom Könige in eyn wolvermögend reich Cloſter geſteckt worden / der meynunge / daß der Sforzen Fürſtenſtamm von Meilan / mit jhm eyn end nemmen / vnd keyn Ehelicher Erb / der eynige anſprüche zum Hertzogthumme haben könte / weiter vorhanden ſein / oder vberig ſolte bleiben. Vnter ſolchen vnd alſo vilen trübſeligen Leydfällen / truge ſich dannoch zu / daß Ludwig Sforza / welcher nach abſterben ſeines Vetters Hertzoge Johann Galeazzen / ſich zu eynem Hertzoge von Meilan gantz vñ gar gemacht / von ſeinem eygenen Kriegesvolcke / Könige Ludwigs Feld-Oberſten / dem von Tremoille / zu Nonara vberantwortet / gefänglich in Franckreich geführt / vnd biß an ſeinen tod fünff jarlang / in ſtrenger verwarunge / zu Burgis / oder wie Jouius anzeygt / zu Loches gehalten wurde. In mittler zeite aber / begabe ſie ſich gehn Baro in Apulien / welche Statt am Meere gelegen / vnd mit ſammt jhrer zugehöriger Lanndſchafft / neben der Meilaniſchen

Heyra-

Heyrathesberedunge/ihr zu Vätterlichem Erbe verordnet war/vnd hielte dasselb nachmals jhren hoff etlicher massen in Königlicher gestalte/verheyrathet jhre Tochter/Bona genannt/Könige Sigmunden von Polen/vnd vberschicket sie gehn Cracow/in belegtung des in Kriegshändeln wolerfahrnen Römischen Fürsten/Prospero de Colonna/mit welchem zwar sie/die Fürstinn Isabella/für jhre eygene Person/dieweil er sich gegen jhr/mit fleisiger auffwartunge vor anderen sonderlich diensthar erzeyget/vnd biß weilen mit allerley schertzreden/ohn eynige schew etwas frecher vernemen liesse/bei männiglichē verdächtig war. Jedoch seie dem wie jhm wolle/so wurde sie vber etliche zeit hernach/mit langwiriger Leibesblödigkeyte vberfallen/gerieth endlich zur wassersuchte/vnd starbe daran/bei Bapste Leons/dises namens des Zehenden regierunge/nach dem sie etwas newlich zuuor/auß andachte zu Rom gewesen/vil von den furnemsten Kirchen besucht/vnd von jetzgemeldtem Bapste Leon/mit grosser ehrerbietunge war empfangen worden.

König Ludwig/

von Hungern vnd Böheym.

NAch Könige Matthiasen von Hungern tödlichem abgange/wurde König Vladisla von Böheym/Könige Cazimirs von Polen/dises namens des Dritten Sohn/von den Hungerischē Lanndherren eynmütiglich zu jhrem Könige erwehlt/angenommē/vnd zu Stul Weissenburg nach altem von langer zeite hergebrachtem brauche gekrönt. Wiewol er aber mit Beatrice/Könige Matthiasen hinderlassener Widwe zur Ehe verbunden: So machet er sich dannoch volgends derselbigen verhafftunge/durch des Römischen Bapstes bewilligung/vber etliche jare widerumb ledig/vnd heyrathet zu eyner jungen Gasconischen Graumne von Candale/mit namen Maria/oder anderer anzeygunge nach/Anna genannt/vnnd erzeuget von jhr eynen Sohn/welcher bei seiner Tauffe Ludwig genannt/vnd nach gutbedunckē seines Herrn Vatters/in erster seiner zwey järiger Kind heyte/eher deñ er der Wiegē recht entwohnt/zu eynem künfftigen Könige von Hungern/vñ im zweyten jare darnach/zu eynem Könige von Böheym gleiches falls gekrönt. Er soll/wie man sagt/etwas vor gewöhnlicher natürlicher zeite geborn/seine Mutter die Königin/vnlangest nach der geburte mit tode abgangen/vnd er gleichwol zu grosser vnuermuteter Leibesgestalte vnd zimlicher stärcke/etwas vor angehenden seinen wehrhafftigen jaren/sein auffgewachsen/auch etliche grawe haare/in seiner blüenden Jugende/auff dem Haubte haben zeygen können. Von natur war er still/sanfftmütig/eynes auffrichtigen gemütes vnd richtigen guten verstannds/also/daß jedermänniglich eyne grosse hoffnung haben mochte/er wurde dem Königreiche von Hungern zu aller wolfahrte/von Gott in sonderheyt gegeben sein. Vnd begabe sich nachvolgends/bei der Herrlichen Keyser Maximilians/vnd beyder/Könige Vladislaen von Hungern/vnd seines Bruders Könige Sigmunds von Polen zusammenkunfft zu Wien in Oesterreich/daß nsben vilen anderen der Christenheyte gemeynēnutz belangenden hanndlungen/zwo gar wolfügige heyrathe/zu mehrerer beuestigunge vnd erhaltunge aller guter/vnd besorglicher Türckischen von tag zu tage zelänger zemehr zunemmende gewalts halben hochnotwendiger freundlicher verwantnüsse/zwischen den Königreichen vnd Fürstenthümmen von Hungern/Polen/Böheym vnd Oesterreich in bester meynunge fürgeschlagen/vnd auff solche beyderseits bewilligte Gedinge wurden beschlossen/daß nemlich König Ludwig von Hungern/König Vladislaen Sohn/seines alters dazumale von neun jaren/des in Hispania abgestorbenen Ertzhertzoge Philipsen von Oesterreich/Hertzogen von Burgund hinderlassene Tochter Maria/Keyser Maximilians Aencklinne/vnd jhr Bruder

Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich/ Könige Ludwigs von Hungern Schwester Anna/ jhres alters dazumale von zehen jaren/ solte zur Ehe haben: Mit anhangendem disem bescheyde/ daß dem Hause von Oesterreich/ seine vom Römischen/ auch von Hungern vnnd Böheym Könige Alberten her/ zur Hungerischen Krone/ auff geschehene jhrer Stänndte genugsame bewilligung/ vnd in krafft hierüber auffgerichteter Briefe vnd Sigilln/ gebürende Erbgerechtigkeyt in alle wege vnuerruckt bestehen/ vnd jm falle/ daß König Ludwig ohn Leibserben tödlich abgienge/ Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich/ eyn rechter Erb König von Hungern sein solte: Wie denn hierauff/ beyde solche beyrathe/ jm sechsten volgenden jare/ die eyne zu Ofen in Hungern/ die andere zu Linz in Oesterreich/ mit Königlichem Hochzeitlichem prachte vollzogen worden. Als aber König Vladisla jnnerhalb jars nach angeregten zu Wien verglichenen hanndlungen tödlich verscheyden/ vnd sein Sohn König Ludwig das Königlich Regiment/ in betrachtung seines noch vnmündigen alters/ etliche den fürnemsten Bischoffen vnd Lanndherren in beiden Königreichen von Hungern vnd Böheym vertrawen/ vnd musste lassen beuholn sein. Wurde er zwar von denselbigen seinen Vormündern/ Räthen/ Hoff vnd Zuchtmaistern/ dermasse nicht/ wie jhnen doch wol gebürt hette/ zu Regiments oder

anderen

anderen sonderlichen/ vñ bei solchem hohen Stanndenotwendigen vbungen angewisen. Dañ sie macheten jhre rechnung darauff/ daß der König/ wann er jhnen volgen/ vnd nur eyn frölich leben zuführen wolte genegt sein/ alle Regiments verwaltung jhrem thnen vnd lassen gäntzlich möchte heymstellen. Dise des Königlichen Regiments in Hungern gefährliche gelegenheyt/ vnd fürnemlich/ daß der König von den seinigen gleichsam für eyn kind gehalten/ vnd sich alleyn jhrem gutbedunckẽ nach/ wohin sie wolten/ ohn widersetzung leyten vnd führen liesse/ ja etwa mehr denn eyner von den stattlichsten Landherren jhre nachtrachtung auff das Königreich gerichtet/ vnd also vil jnnheymscher feindschafte/ neids/ hasses/ vnd andern dergleichen vnraths vnter jhnen vmbgienge/ war dem Türckischen Keyser Sulyman vnverborgen. Es hatte aber derselbig zur zeite/ als beyde vorgemeldte Königliche hochzeite/ zu Ofen vnd Lintz wurden gehalten/ das Königreich von Hungern/ mit eynem gewaltigen Kriegsheere feindlich vberfallen/ vnd neben allerley anderm vnfuge/ die zwischen der Donaw vnd der Sawe/ da beyde Ströme zusammen fliessen/ gelegene fürtreffenlich veste Statt/ Nandor Alba/ bei den Teutschen Griechisch Weissenburg genannt/ belägert/ erobert/ vnd in solcher gestalte außtruckenlich zuuerstehen gegeben/ weß er gegen dem Königreiche von Hungern gesinnt/ vnd wie gar keynes wegs er zu nähester seiner gelegenheyte/ sich daran weiter zuuersuchen wolte haben begeben: Kame derhalben im fünfften jare hernach/ als man zehlet nach vnsers Herrn Christi Geburte/ Tausent fünffhundert zwenzig vnd sechs/ widerumb an der Donaw gegen Griechisch Weissenburg/ vnd von dannen biß vber die Drab noch weiter herauff in Hungern/ mit eyner sehr grossen Heere/ verwüstet seiner arte nach alles was er antraffe/ gar grausamer weise: Vnd wurde derwegen König Ludwig/ durch etlicher frecher hochmütiger Bischoffe vnablässig/ vnd wie darfür gehalten/ auß argen listen herfliessend/ ja zum theyle mit schmählichen worten geschehend anhalten/ aller zum höchste notwendiger/ nicht alleyn vom Heyligen Reiche Teutscher Nation/ auff nähestgehaltenem Reichstage zu Speir versprochener/ Sondern auch der Sibenbürgischen vnder Graue Johansen vom Zips/ dem Waywoda daselbs albereyt anziehender hülffe vnerwartet/ eynem solchen gewaltigen Feinde vnder angen zuerscheinen gleichsam gezwungen. Dieweil er aber gegen der Türckischen grossen macht/ kaum vier oder fünff vnd zwenzig Tausent/ oder je nicht vil darüber/ von Hungern Teutschen vnd Böhemen/ zu Roß vnd zu Fuß/ vnder seinen Fahnen vñ Fänline jns Feld zusammen brachte/ vnd bei Mochatz ann Feind kame/ wurde er mit den seinigen/ am neun vnd zwentzigsten tage des Augstmonats/ durch die vilfältige vbertreffende männig der Türcken/ gantz ernstlich angegriffen/ vnd auß dem Felde geschlagen/ also/ daß neben etlichen den fürnemsten Prelaten/ dem Ertz Bischoffe von Colotza/ Tohmor Paul genannt/ Barfüsser Ordens/ den Bischoffen von Gran vnd Waradin/ vil stattliche Hungerische Lanndherren sammt anderen vom Adel/ auff dem Platze tod bliben: der König auch selbs/ in angenommener hochnötiger fluchte zu grossem vnfalle des gantzen Königreichs von Hungern/ in eynem Sumpffe/ darein er mit seinem Rosse/ schwerer rüstunge halben/ wie man darnon sagt/ hinderwarts vberstürtzter weise gefallen/ gantz erbärmlich vmb sein leben kame/ als er eben Zwentzig jare vñ sechzig tage seines altersz erreycht hatte. Vber etliche tage oder villeicht wochen darnach/ wurde der Königlich Cörper gefunden/ vnd mit grosser klage zu Stul Weissenburg bei anderen zunor abgestorbenen Königen begraben. Man hat etwa gesagt/ wie der Türckisch Keyser/ etliche gefangene auff die Wallstatt führen/ den König fleissig suchen/ vnd auß dem/ daß niemann eynige weder gewisse noch vermutliche anzeygung seinet halben geben können/ gäntzlich darfür gehalten gehabt/ er der König würde durch eilende flucht entrunnen sein/ vnd sich darauff habe vernemen lassen: Wann derselbig noch bei leben/ so wolte er jhn/ seinem Vettern Könige Sigmunden von Polen zugefallen/ beim Königreiche von Hungern/ jedoch auff järlichen Tribut/ gutwillig bleiben lassen. Er soll auch den Hungerischen Bischoffen/ welche jhren also jungen vnd noch vnerfahrnen König/ wider alle gebürliche trew/ in solche gefahr hetten hinein gesetzt/ eyn hochverweislich böß lob gegebẽ/

vnd ernstlich darneben beiahet haben / wie gar seine gedancken keynes weges darauff gestannden / daß die Hungerische Räthe / von Bischoffen vnd Lanndherren / sich mit eynem dermasse geringem kriegsheere gegen seiner weit grössern machte / jns Feld begeben / vnd noch vil weniger / daß sie den König in eygener Persone / mit sich solten außgeführt haben. Obgemeldter Thomor Paul / welcher die vnzeitige vbelgerathene eil / dem Feinde vnder augen zuziehen / vor anderen sonderlich verursacht hatte / vnd sonst etliche mehr Geystlichen vnd Weltlichen Stanndes gewesene Hungerische fürneme Herren / wurden auff der Wallstatte gefunden / erkannt / angezeygt / von eynem Türckischen Bassa zuenthaubten bewohln / vnd jhre Haubter mit eynem prachte dem Türckischen Keyser zugebracht. War auch bei männiglichen die vermutung / daß Gott jhrer eynes theyls grossen vbermässigen hochmut / vnd an jhrem Könige bewisene vntrew / auff dise weise in vngnaden hette wollen straffen.

Iohann Medices,

EIN FLORENTINER.

NAch eynen jungen / vnd alters halben nicht gar nenn vnd Zwentzig järigen Feld-Obersten / war Johann Medices / Johannsen Sohn / zu seiner zeite in Italia zimlich wolberühmt / vnd hatte seine ankunfft von Laurentzen Medices Cosmasen des Reichen Bruder. Ob aber derselbig sein Groß vatter oder Aelter vatter gewesen / wird von Paulo Iouio / vnangesehen / daß es zur sachen nicht hette vndienlich sein mögen / mit keynem worte außtruckenlich vermeldet. Seine Mutter Catharina Sforza / des zu Meilan in S. Steffans Kirche / wie oberzelt / entleibten Hertzoge Galeazzen Tochter / wurde erstlich mit Hieronymo Riario / eynem von Bapste Sixten / dises namens des Vierden blütlich verwanthen Vettern verheyrathet / gebare in bestehender solcher Ehe zimlich vil kinder / vñ begabe sich volgends / nach dem jetzgemeldter jhr Gemahl durch verrhäterei entleibt / vnd auff jhre verordnung die Thäter / sammt anderen / so daran schuldig befunden / vom leben zum tode waren gestrafft worden / mit Johann Medice zur andern Ehe / vnd erzeuget mit jhm jhren allhie fürgebildeten letzesten Sohn Johannsen / welcher doch erstlich bei seiner Tauffe den Namen Ludwig hatte empfangen. Als er aber den Vatter / jnnerhalb treier oder vier jaren seines kindlichen vnmündigen Alters / durch tödlichen abgang verlore / vnd vnlangest hernach seine Mutter / vom Cæsare Borgia / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten Sohn / aller jhrer vom Hieronymo Riario her / zu Imola vnd Furli gehabter Herrschafftẽ / durch feindlichen krieges gewalt / nicht alleyn beraubt / sondern auch gefänglich gehn Rom hinweg geführt / vnd in der Engelburg daselbs enthalten wurde / gienge jhm eyne zeitlang mannigerley widerwärtigkeyt / in solcher seiner kindheyte zuhanden / biß er volgends nach jetzgemeldter seiner Mutter erledigunge / bei jhr zu Florentz vnder seines Vettern Jacob Salmiaten / mit welches Tochter auch er nachmals zu ehelicher heyrathe kommen / getrewer Vormindschafft verner mochte erzogen werden. Von erster seiner Jugende an erzeyget er sich jn allerley weise vnd wege / daß er zu Kriegshänndeln gans vnd gar geneygt / vnd begabe sich auff eyne zeit / vnter anderen seinen täglichen kurtzweilen / daß er eynen Jüngling von stattlichem Geschlächte / beinahe tödlich verwundet / vnd also der wegen / vnangesehen / daß des verwundetẽ Vatter jhm wolte verzihen haben / die Statt musste meiden. Nach dem aber Piero Soderino / als etliche jarlang aneynander gewesener Genfalonier oder Regiments-Oberster / auß der Statte vertriben / vnd hierauff den Medicern / alle jhre jm Regimente zuuor gehabte wirde vnd Oberherrschafft widerumb zu hannden kommen / hielte er sich zum Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / welcher ans abgestorbenen Bapste Julij / dises namens des Andern statt / auß jetzangeregtem

Ge-

Geschlächte / zu Bäpstischen wirden / da zumale in newlicher zeite war erwehlt worden. Liesse auch seinen dienst hernach im angehenden vnd wider Hertzog Frantzen von Vrbino fürgenommenem kriege dermassen bei jhm / dem Bapste erscheinen / daß er eyne stattliche anzahl auff eygenen kosten auffgebrachter vnd außgerüsteter Rentter zu Felde führet: Wie er denn von solcher zeite an / sich volgends jemmerdar zu Kriegshändeln mit grossem ruhme hat lassen gebranchen. Es truge sich aber endlich zu / daß in wärendem häfftigen / vnd etliche jarlang / zwischen Keyser Carlen / dises namens dem Fünfften / vnd Könige Frantzen von Franckreich / dises namens dem Ersten / sich erhaltendem Kriege / die Keyserische in Meilan / von den Frantzosischen Bundsverwanthen / vnd sonderlich des Bapstes vnd der Venetianer kriegesvolcke / mit belägerunge hart betrangt wurden / vnd bei solcher gestalte der sachen / Georg von Frondesberg / von den belägerten kriegs-Obersten / vnd nemlich / seinem eygenen Sohne Caspern / welchem er zuuor sein Regiment vber die Teutsche beuohln hatte: Desgleichen auch von Antonio Lena / vnd Alfonso Danalos / mit grosser bitte vnd verheyssungen / daß er jhnen mit eynem Hauffen Teutscher Kriegesleuthe wolte zu hülffe kommen / mit allem fleisse ersucht wurde / er auch ohn saumniß / mit Vierzehen Tausent Lanndesknechten / welche er auff seinen kosten versammlet / vnnd

eyner zimlichen anzahle von Reuttern/ vngeachtet was jhm für hinderniß von den Venetianern jnn weg gelegt/ vber das Gebirg zohe/ vnd zu Pescara am Gart See ankame. Wie sie aber von dannen/ in meynung mit jhren betrangten kriegesverwanthen vnnerzögenlich zusammen zustossen/ fort rucketen/ wurden sie von Hertzoge Frantzen von Vrbino/ Venetianischem Feld Obersten/ vnd Johann Medice/ mit täglichen Scharmützeln häfftig angefochten/ vnd jhres Gesindes vil/ in dem es etwa eyn zehlich/ oder Rottweise dem Hauffen nachvolget/ auffgeraumt/ auch kurtz hernach der gantz Hauff bei Guuernola in Mantuaner Lanndschafft/ zu rücke vnd auff der seite mit gewalte angegriffen/ Jedoch der Feind also redlich vnd mannlich abgewisen/ daß jhnen der lust mit den Teutschē weiter zuschlahen gantz vnd gar vergienge. Vber solchem hanndel/ wurde Johann Medices in eynen Schenckel geschossen/ liesse derhalben sich gehn Mantua bringen/ vnd starbe daselbs jnnerhalb zehen tagen/ mit grossem betraweren seines Vberblibenen Kriegesvolckes.

Hertzog Carl/
von Borbon.

DEn Fürstlichen Stamm von Borbon belangend/ ist zu wissen/ daß er von Könige Ludwigen/ dises namens dem Neunden/ seine Ankunfft hat/ in volgender gestalte: Es hatte jetzermeldter König Ludwig/ vnter anderen seinen Söhnen/ Roberten/ Grauen von Clermont. Desselbigen Sohn Ludwig/ wurde hernach von Könige Philipsen/ welcher seiner Väterlichen Graueschafft halben von Valois genannt/ zum ersten Hertzoge von Borbon gemacht/ vnd verliesse eynen Sohn/ mit Namen Peter/ den andern Hertzog von Borbon. Diser erzeuget Ludwigen/ in ordnung den tritten/ welchem auch sein Sohn Johann/ der Vierd Hertzog/ in Stannde vnd wirden erblich nach gevolgt. Von disem kamen hernach/ Carl der Fünfft Hertzog/ vnd Ludwig der erste Graue von Mompensier/ Graue Gilberts Vatter/ Graue Carls Anherr. Als aber Carl der Fünffte Hertzog von Borbon/ Graue Ludwigs von Mompensier Bruder/ neben anderen seinen kindern drei Söhne/ Johannsen/ Petern vnd Carlen eynen Cardinal hinderliesse/ wurde erstlich Johann/ vorgehenden alters halben der Sechst/ vnd hernach/ da er ohn Leiberben mit tode abgienge/ sein Bruder Peter der Sibend Hertzog von Borbon/ welches eynige Tochter/ Susanna genannt/ Graue Carlen von Mompensier/ Graue Gilberts ältistem Sohne nachmals verheyrathet/ vnd er durch solche heyrath eyn Hertzog von Borbon/ in ordnung der Achte worden. Souil nuh Graue Gilberten betreffen mag/ ist allhie verner zumärcken/ daß er mit Könige Carlen von Franckreich/ dises namens dem Achten/ in Italien gezogen/ jhm das Königreich von Sicilia zu Napolis hat helffen erobern/ vnd volgends auß Königlichem gutbedunckē/ für eynen Königliche Statthalter vnd Kriegs Obersten/ sammt etlichen anderen stattlichen Beuehlhabern/ bei dem zu erhaltung des eroberten Königreichs hinderlassenen Kriegesvolcke/ verordnet worden. Dieweil aber die Napolitaner/ von jetzermeldtem Könige Carlen/ so bald als er seine repß heymwart nach Franckreich gerichtet/ mehrern theyls abfielen/ vnd König Ferdinanden/ welcher vor sechs Monaten/ mit seinem Vatter Könige Alfonsen/ hinüber jns Königreich der Insuln von Sicilia/ dem Frantzosischen gewalte entwichen war/ von dannen widerumb erforderetē/ er auch mit hülffe Könige Ferdinands von Castilia/ Aragon vnd Sicilia/ die Napolitanische Lannde vnd Stätte/ in vorigen gehorsam anzunemmen/ vnd souil jemmer möglich/ die Frantzosische Besatzunge allenthalben außzuheben/ zuuertreiben/ oder gantz vnd gar zuuertilgen/ sich mit allem fleisse vnderstunde/ kame es endlich dahin/ daß er jnnerhalb fünffzehen Monaten/ nach vorgemeldtes Könige Carls widerkahre nach Franckreich/

reich/ beinahe alle seine zum Napolitanischen Königreiche von Sicilia gehörige Lannde/ Stätte vnd Vestunge/ zum theyle mit gewalte/ zum theyle durch ergebung widerumb zu seinen hannden brachte/ vnd also Graue Gilbert von Mompensier/ sammt seinen zugeordneten Kriegs Beuehlhabern auff bedingliche theydigung/ mit jhrem noch vberigen Kriegesvolcke/ auß dem Königreiche/ zu wasser vnd zu Lannde/ nach jedes gelegenheyte abzuziehen mussten versprechen. Da solches geschehen/ vnd er zu Baia auff zurüstung etlicher Schiffe zuwarten hatte/ fiele in mittler weile durch vnsauber herbestweter/ eyne häfftige Sterbseucht ein/ welche neben dem mehrern theyle des auff dem Lannde vmbher ligenden/ vnd in anzahle etwas vber fünff Tausent geachteten Kriegesvolckes/ jhn auch selbs hinweg name: Wie denn seiner Söhne eyner/ mit Namen Ludwig/ im fünfften Jare darnach/ zu Gaieta/ gleiches falls/ an eynem Pestilentzischen Feber gestorben. Es liesse aber Hertzog Carl/ erstlich bei Könige Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Zwölfften/ vnd volgends bei Könige Frantzen/ dises namens dem Ersten/ sich in allerley fürfallenden kriegshänndeln/ in vil wege rühmlich vnd wol gebrauchen. Dann bei Giara an der Ada/ als er ein fürnemer Oberster/ vber Frantzosische Reutter verordnet war/ halffe er die Venetianer vnd in gleicher gestalte die Schweitzer/ bei Marignano/ im sechsten

jare darnach/mit grossen Schlachten niderlegen. Wiewol jhm dazumale etwas verweißlich wurde zugemessen/daß er seinen von Feinden allenthalben vmbringten Bruder/Graue Frantzen/mit gebürlicher vnd hochnotwendiger entsatzunge verlassen/vnd gleichsam vor augen/wie er vmbkommen/solte haben gesehen. Zur selbigen zeite/hatte jhn der König erst newlich zu eynem Conestabel gemacht/welche zwar nach Königlicher/die höchste wirde vnter allen Stänndn der Ritterschafft in Franckreich/vñ sonderlich in Kriegshänndeln zu Lannde/geachtet: Vnd als nach erhaltenem Sige vor Marignano/die Statt Meilan mit sammt anderen darzugehörigen Stätten vnd Vestungen/jns Königes gewalt kommen/verordnet vnd hinderliesse er jhn auch daselb für eynen Gubernator oder Statthalter: In welchem Ambte vnd beuehle/sein ernstlicher trewer fleiß dermassen erschine/daß Keyser Maximilians kurtz darauff gegen der Statte mit gewalte fürgenommene Belägerung mannlich auffgehalten/vnd solche feindliche macht/vnuerrichtet grosser sachen/von dannen widerumb abzuziehen wurde verursacht. Nuh begabe sich aber nach etlichē volgenden jaren/daß Hertzoge Carls von Borbon Gemahl/Susanna genannt/Hertzoge Peters von Borbon gewesene eynige Tochter/vnd Anna jhre Mutter/Könige Carls von Franckreich/dises namens des Achten Schwester/beyde kurtz nach eynander mit tode abgiengen: Vnd als Leyse oder Ludowica/Könige Frantzen Mutter/in betrachtung daß von jhrer Base/der Hertzoginne Susanna keyn Leibserb vor hannden/gäntzlich vermeynet/es müsste/sonil sie vorhin jhrem Gemahle an Lannde vnd Leuthen zugebracht/näherer blutesuerwanthnisse halben/alle derselbigē erbliche gerechtigkeyt jhr angefallen sein/machet sie den hanndel gegen Hertzog Carlen am Obersten Frantzosischē Parlamente zu Pariß rechthängig/Also daß er solcher Rechtfärtigunge sich zum höchsten beschweret/vnd eben darumb in seinem gemüte vil eher alles/was jhm zu thuen menschlich vnd möglich/gegen dem Könige fürzunemmen/denn an dem Orte/vnd von denen/welche seinem gegentheyle/des Königes leiblicher Mutter/ohn zweiuel nichts vberall/oder ja nicht vil würden absprechen/eynes gerichtlichen Vrtheyls zu seinem gewissen schaden vnd nachtheyle zugewarten. Es war gleichwol Hertzoge Carlen/mit gutem wissen vnd willen seines gegentheyls/Frawen Loyse/durch etliche hohen Stanndes Persone/auch wie man auff heutigen tag noch darnon sagt vnd darfür halt/vom Könige selbs eyn richtiger weg/angeregte Rechtfärtigung ohn langwirigen beyder theyle widerwillen gantz vnd gar auff zuheben fürgeschlagen worden/vnd nemlich/daß er Fraw Loyse zur Ehe nemmen/vnd hiemit alle ansprüche solten verglichen sein: Welches doch der Hertzog mit etlichen schmählichen vnd zu verletzung ermeldeter Frawen ehre gereychenden worten beantwortet vnd etwas vngestümmiglich soll haben abgeschlagen. Dem sei aber wie jhm wolle/so macht er dannoch in mittler weile nicht deßweniger/mit Keyser Carlen/dises namens dem Fünfften/vnd Könige Hanrichen von Engellannde/dises namens dem Achten/eynen anschlag vber Franckreich/damit er beyder solcher gewaltiger Potentaten hülffe vnd beistanndes gebrauchen/vnd sich am Konige Frantzen nach wolgefallen möchte rächen: Wurde auch vom Keyser eyn Gesandter an jhn/Hertzog Carlen abgefärtigt/vnd nebenn andern sachen dahin gehanndelt/daß er des Keysers leibliche Schwester Leonora/welche zuuor Könige Emanueln von Portugal verheyrathet gewesen/solte zur Ehe nemmen. Damals hatte König Frantz eyn sehr gewaltige Kriegesrüstung/vorhabens jn selbs eygener Persone/vber das Gebirg auff Italien zuziehen/zusammen gebracht: Vnd als er seine Reyß nach Lyon gerichtet/kame er gehn Moulin/besprache sich etwas mit Hertzoge Carlen/ermahnet jhn/fürgenommenem seinem Heerzuge bei zuwohnen/vnd erbote sich gegen jhm aller Königlicher gnaden. Der Hertzog wendet hierauff etliche zu seinem glimpffe nicht vndienliche entschuldigunge für/name sich an/als were er mit eynem Viertägigen Feber häffig beschwert/vnd nicht wol jergend hin könte außkommen: Liesse auch der wegen eyne kōdige Sänffte zurichten/vnd sie dermassen bestellen/daß man anders nicht wol mochte vermuten/denn daß er darinn gegenwärtig. Nach dem aber solches in wenig tagen augenscheinlich außbrache/war er in mittler zeite mit etlichen

wenig

wenig dienern seines Hoff Gesinnds/in die Grauschafft von Burgund verruckt/ vñ hatte allbereyt vorhin/ wie eyn Kriegesvolck biß auff die Zwölff Tausent/ sich daselb solte versammlen/ angeordnet/ in meynung/ wann der König vber das Gebirg hinüber in Italien kommen/ daß er als dann vnuerzogenlich in Franckreich wolte angreiffen. Dises alles wurde dem Könige/ als er gehn Lyon kommē/ glaublich angezeygt/ mit vermeldung/ daß hierauff eyn groß Kriegesvolck auß Teutschlannde in Burgund zusammen hieffe/ vñ bei solcher gestalte der sachen für gut angesehen/ daß der König sein vorhaben/ in andere wege bestellen/ sich vor gewisser offenbarer gefahre zum besten verwaren/ für seine Person in Franckreich verharren/ vnd auff allerley beforgliche zufälle/ gute achtung solte haben. Dann auch der König von Engellannde/ jhm dazumale in der Statte Lyon/ durch mündliche werbung eynes zugeschickten Heroldes/ feindlichen Krieg hatte lassen ankünden. Vñ wurde also auff erwegung diser vnd anderer vorstehender vngelegenheyten/ Wilhelm Gonffier/ der Amiral/ für eynen Feld-Obersten verordnet/ mit eynem Kriegsheere zu Roß vnd zu Fuß/ vber das Gebirg nach Meilan zuziehen abgefürtigt/ vnd alle fürgenommene Kriegesverwaltung/ jhm vnd etlichen zugeordneten Krieges wolerfahrnen Beuehlhabern gäntzlich vertrawet. Hie zwischen vermeynet Hertzog Carl von Borbon/ seinen anschlägen in Burgund vnsanmig nachzusetzen/ vnd seinen gegen dem Könige nuh mehr offenbaren feindlichen vnwillen/ mit Feindlicher thate/ soul möglich zubeweisen. Als er aber vernommen/ daß König Franz auff geschehene warnung/ sich in eygener Persone/ auß Franckreich in andere Lannde zubegeben/ keynes weges bedacht/ vnd sonst etliche mehr dinge/ zu nicht geringer verhindernisse seiner in Burgund angeschlagener händel mit einfielen/ hilte er darfür/ es würde seinem vorhaben etwas dienlicher sein/ wann er von dannen verner in Italien verreysete/ sich daselb zu den Keyserischen Kriegs-Obersten gesellete/ vnd nach bestem vermögen dem Könige von Franckreich zu wider liesse gebrauchē: Wie deñ dasselbig hernach biß ins vierd jar lang/ vilfalltiger weise geschehen. Dañ erstlich riethe vnd halffe er darzu/ daß gemeldter Frantzosisch Amiral/ mit seinem Kriegesvolcke/ nicht ohn eygenen leibs harter verwundunge/ vnd verlust etlicher namhaffter Oberster/ nemlich Peter Bajards vnd Johannsen von Schabannes/ widerumb auß Italia geschlagen/ vnd seinen eilenden Abzug nach Franckreich zunemmen wurde genötigt. Gleiches falls zohe er volgends mit Ferdinando Danalo/ Marggrauen von Pescara/ sammt eynem Keyserischen Kriegsheere von Reuttern vnd Fußvolcke/ welches zusammen auff die sibenzehen Tausent geachtet/ für die Statt Massilia in Prouintz/ belägeret vnd beschosse sie nach Feindes brauche/ wiewol gelegenlich/ auß vrsachen/ daß der König damals mit eyner gewaltigen Kriegesrüstunge/ von newem auff Italien in selbs eygener Persone allbereyt war angezogen/ vnd er/ Hertzog Carl/ in betrachtunge/ daß jhn der König mit solchem gewalte/ vor Massilia gern wolte angetroffen haben von der belägerunge abstunde/ vnd sich mit allem daselb gebrauchtem Kriegesvolcke/ Geschütze/ vnd anderer der gleichen rüstunge/ widerumb gehn Paui verfüget. Vber etliche Monate darnach/ als der König jetzgemeldte Statt mit grosser machte/ den gantzen winter vber belägert/ vñ sich in mittler weile die Keyserische/ mit nicht geringerm gewalte/ zur notturffte auch versehen hatten/ zohe er mit jhnen abermals wider den König auß/ vnd erzeyget sich bei ervolgender Schlachte vor Paui/ in welcher zwar der König selb/ neben vilen Fürsten/ Grauen/ gebornen Herren vnd anderen vom Adel/ gefänglich vnder Feindeshannd kame/ also ernstig/ ernstlich vnd mannlich/ daß daraus leichtlich zuuersehen/ wie grimmig er gegen dem Könige/ vñ allen seinen verwanthen gesinnt. Was nuh weiter auff solchen des Königes von Franckreich vnfall/ sich jnnerhalb zweyer jaren/ zwischen dem Keyser vnd jhm/ eynen Frid oder gütlich vertrag anzurichten/ in Italia vnd in Hispania/ zum theyle Personlich/ zum theyle durch verordnete Beuchlhaber vnd Gesandte/ deßgleichen zwischen dem Bapste/ des Königes Mutter/ als angenommener Regentinne in Franckreich/ den Venetianern/ vnd Hertzoge Frantzen von Meilan/ mit geschwinden Bündnissen/ vnd in andere mehr zum Fride gar vndienliche wege zugetragen/ ist allhie zuerzehlen vnnötig/ vnd gleichwol

Hertzoge Carls halben zumárcken/ daß er nach des Marggrauen von Peſcara/Ferdinanden Davalos tödlichem abgange/ vom Keyſer Carlen/ bei dem er ſich eyne zeitlang in Hiſpania gehalten/ widerumb auff Italien abgefärtigt/ vnd zu eynem Gubernatorn/ oder Verwalter des Hertzogthumms von Meilan verordnet worden. Es begabe ſich aber bei ſolcher ſeiner verwaltunge/ daß Georg von Frondesberg/ mit eynem gewaltigen Hauffen Teutſcher Kriegesleuthe/ auff die vierzehen Tauſent ſtarck/ in Lombardei ankame/ den Hertzog von Vrbin/ Venetianiſchen Feld-Oberſten/ vnd Johannſen Medices/ (als die jhm feindlicher weiſe ſtreyche zugeben oder zunemmen/ von hinden zu vnd auff den ſeiten/ woh ſichs etwa dermaſſen ſchicken mochte/ etliche taglang für vnd für auff den dienſt warteten/ vnd je biß weilen etlich dem Hauffen eynzehlig oder Rottweiſe nachvolgend Geſind nider legeten) bei Gunernola jm Hertzogthumme von Mantua/ auß dem Felde ſchluge/ vnd eyne ſolche mánnig new ankommener Landsknechte/neben dem andern vorhin auch in groſſer anzahle von langer zeite her gegenwártigem Teutſchen vnd Hiſpaniſchem Kriegesvolcke/ in dem allenthalben durch langwirigen vnauffhörenden Krieg verheerten vnd verderbtem Hertzogthumme von Meilan/ gar nicht konte vnderhalten werden. Darumb denn Hertzog Carl ſich des beſchwerlichen hanndels von augenſcheinlicher note wegen anname/ vnd gedachte auff allerley wege/ wie man etwa anderswoh zehrung ſuchen vnd finden möchte: Zohe alſo jns Placentiner/ damals dem Bapſte zuſtánndig Lannd/ vnd vermeynet allda die Stat Placentz durch vnverſehenen vberfall zuerobern. Dieweil aber der Marggraue von Saluzzo/welcher der König von Franckreich mit vier Tauſenten zu Fuß/ vier hundert Küriſſern/ vnd ſouil Reuttern leichter rüſtunge/ newlich zuuor in Italien/der Bundesverwanthen Kriegsheer wider den Keyſer zuſtárckt abgefärtigt/ jetzgemeldte Statt Placentz mit beſatzunge vnd notwendigem Gebewe/ zimlicher maſſe wolverſehen hatte/ vñ bei ſolcher gelegenheyte mit gewalte etwas anzugreiffen/ gar vnfüglich vnd gefährlich ſein wolte: Sahen die Keyſeriſchen Kriegs-Oberſte auß vrſachen/ daß zubeſoldung des Kriegesvolckes gar keyn Gelt vor hannden/ für gut vnd rathſam an/ den hanndel auff eyne andere weiſe fürzunemmen/ die Florentiner heymzuſuchen/vñ volgends den Bapſt mit gleicher Móntze zubezalen. Solchem ratſchlage nach/ lieſſe der Hertzog von Borbon/ Antonio Leua mit etlichen Fánlin Teutſcher vnd Hiſpanier zu Meilan/ vnd zohe er mit dem andern Hauffen ohn ſaumniß auff die Statt Florentz/in hoffnung ſie zuüberwáltigen/vnd dem vnbezahlten Kriegesvolcke zum Raube vñ Plunder zuübergeben. Als aber diſer anſchlag auch fehlet/ richteten ſie jhren zug in aller eile/ vnd vnangeſehen/ was Herr Carl della Nop kurtz daruor/zwiſchen dem Keyſer vnd dem Bapſte für eynen Anſtand gemacht/ nach Rom hinzu/ begereten durch zuziehen/ vñ lieſſen ſich vernemmen/wie ſie jhr Láger jm Napolitaniſchen Königreiche von Sicilia gedáchten zuſuchen. Der Bapſt gabe jhn darauff eyne abſchlágige Antwort/vnd meynet ſie würden jhren weg anders wohin richten: So waren ſie gleichwol deſſelbigen gar nicht geſinnt/ lieffen derhalben am náheſtvolgenden tage/ welcher der ſechſte des Maien war/ morgens frue jm Nebel/ die Statt zur rechten ſeite der Tiber nicht weit von der Porte/ neben dem Spitale zum H. Geyſte genannt/mit Stürmen an/vnd wurde Hertzog Carl/ jm tritten anlauffe (demnach Renzzo von Ceri/ Vrſiner Geſchlächtes/ Oberſter vber eyn Regiment Bápſtiſcher Krieges-Leuthe/deren biß in zwey oder drei Tauſent noch in der Statte waren/ſich mit jhnen ernſtlich zur wehre ſtellet) auff eyner Sturmleyter/ vnd wie etliche ſagen wollen von der ſeinigen eynem alſo hart geſchoſſen/ daß er in wenig ſtunden hernach geſtorben. Was aber darauff mit eroberung der Statte ervolgt/vnd was groſſen mutwillē/beyde Teutſche vnd Spanier mit vilfálltigē todſchlage/Raube/ Plunder/Vnzuchte vñ anderm vnfuge darinn getribē/daruon möchte wol eyn ſonder Buch weitlauffig beſchriben werdē. Jedoch wöllen etliche vermeynē/dz manniger hohen vñ nidern Stands einwohner zu Rom allen ſeinen diſes falls erlittenē beſchwerlichē jamer deß geduldiger getragen/dieweil ſie darfür hieltē/als ob die zwen Apoſtel Petrus vñ Paulus/dazumale des Bapſtes vñ d' Statte Rō gefährlichſtē Feind Hertzog Carlē/erzehlter maſſe geſtürtzt hettē.

Georg

INter allen Teutschen vnd anderen Außländischen wolberühmten Kriegs-Obersten/ souil derselbigen bei Regierung der hochlöblichsten Römischen Keyser/ Maximilians/ dises namens des Ersten/ vnd Carls dises namens des Fünfften gelebt/ mag zwar Georg von Frondesberg nicht vnbillich für der streitbarsten eynen gehalten werden. Dann er von angehender seiner Wehrhafftigen Jugende auff/ bei vilerley Kriegen/ mit welchē höchstermeldter Keyser Maximilian/ in Frißlande Geldern/ vnnd anderen mehr gewaltigen Fürstenthummen/ in den Niderlannden Teutscher Nation/ jemmerdar behafftet war/ also erzogen vnd geübt worden/ daß er in wenig jaren/ zu seinem ruhme vnd lobe/ eynen grossen namen erlanget/ vnd von eynem zum andern höhern beuehle herfür kame. Als aber Keyser Carl/ jm tritten jare nach dem sein Anherr Keyser Maximilian tödlich abgangen/ das Hertzogthumm von Meilan mit Krieges machte zuerobern/ vnd Könige Frantzen von Franckreich widerumb abzutringen fürname: Liesse er sich zu solchem kriegshanndel/ mit sonderlichem ruhme auch wol gebrauchen/ war allwegen sorgsam/ vnuerdrossen/ fürsichtig/ ernsthafftig/ vnd erhielte mannigen redlichen Sig wider die Feinde. Dann er nicht alleyn bei Picocca/ vngefährlich auff eyne halbe Teutsche meil weges von

Meilan/ der gegen jhm zum häfftigsten eintringenden Schweitzer gewalt auffgehalten/ jhrer trei Tausent mit Sibenzehen Haubtleuthen erlegt/vnd also den anderen Keyserischē Kriegs-Obersten/ Ferdinando Danalo/ vnd Prospero Colonna/ eynen harten rawen weg zum Sige wider den vberigen Frantzösischen eröffnet vnd geraumt/ Sondern auch volgends in der Schlachte vor Paui/als er dz Frantzösisch Regiment von Lanndesknechten/ vber welches der Langmanntel von Augspurg Oberster war/antroffen vnd zubodē geschlagen/eben gleichmässiger weise den Sig ohn weitern zweinel an die hannd gegeben: Demnach die Schützen darauff gegen dem Feinde/ mit jhrem geschosse zuhanndeln/souil deß bessere gelegenheyt haben mochten/ biß endlich die Frantzösische Reutter midergelegt/ zerstrewet/ vmbher getriben/die Schweitzer in die Flucht gebracht/König Frantz in eygener Persone/ sammt etlichen vilen stattlichen Fürsten/ Grauen/ gebornen Herren vnnd anderen vom Adel gefangen/ auch andere dergleichen in grosser anzahle erschossen vnd erschlagen wurden. Nach dem er aber jm Winter nähestvolgenden jars/ auff der jn Meilan von den Frantzösischen Bundesverwanthē/mit belägerung etwas hart betrangter Kriegs Obersten/vnd nemlich seines leiblichen Sohns Caspars/als verordneten seines Verwalters/ auch in gleicher gestalte Antonien Leua vnd Alfonsen Danalo emsig bitten vnd anhalten/vier Regimente von Lanndesknechten/auff die vierzehen Tausent starck/in Teutschlannde auff eygenen kosten zusammen gebracht/mit grosser gefährlicher mühe vber das Gebirg in Italien geführt/ Hertzog Frantzen von Vrbino/den Venetianischen/zugleich mit Johannsen Medici/ dazumale Frantzösischer Bündnisse halben/ vom Bapste vber sein Kriegesvolck bestellten Obersten/ bei Guncrnola/jm Hertzogthumme von Mantua/ gar mannlich auß dē Felde geschlagen hatte/vñ Hertzog Carl von Borbon vnlangest hernach/auff beratschlagung vñ gutbedunckē anderer jhm zugeordneter Keyserischer Kriegs Obersten/ wie nähest hieuor gemeldt/ etliche Fänlin/ zum theyle Teutscher/ zum theyle Spanischer Kriegesleuthe/ beim Antonio Leua zu Meilan liesse: Den vbrigen Hauffen aber (dieweil er vnbezahlt/vñ zuentrichtung verdienter Besoldunge keyn Gelt vor hannden/ Ja noch darzu dem erösten vnd auß gefressenen Hertzogthumme von Meilan/ souil Kriegesvolckes zuerhalten in gar keynen weg möglich war) auff die Statt Florentz/ vnd wider den Bapst gedachte hinweg zufüihren: Wolte er/Georg von Frondesberg/sich zurselbigen wallfahrte gern haben gebrauchen lassen/ wann er nicht eben jm anzuge/ mit vnuersehener Apoplexi/ welche man in Teutscher Sprache den Schlag nennt/ nicht vberfallen/vnd also durch leibs vnuermöglicheyt/an seinem vorhaben verhindert/ja gäntzlich darnon were abgehalten worden. Dann er bei solcher seiner betrübten gelegenheyte/ sich in eyner Sänffie gehn Ferrar/ vnd volgends von dannen widerumb in Teutschlannd musste heym bringen lassen. Man sagt etwa von jhm/ wie er dazumale/ als der Heerzug auff die Statt Florentz/ vnd gegen dem Bapste solte fürgenommen werden/ eynen mit Golde vberzogenen oder bewundenen Strick/ in seinem Busen getragen/ denselbigen bei vilen tapffern Kriegesleuthen offtermals herfür gezogen/ vnd sich mit ernstlichen worten habe vernemmen lassen/ daß er Bapst Clementen/ woh er jhn zu seinen handen bekommen möchte/als eynen trewlosen Feind Keyser Carls/mit solchem Stricke/ohn alle barmhertzigkeyt wolte auffhenckē. Es war aber gemeldter Georg von Frondesberg/ seines leibs vnd aller glidmasse halben/ eyn wolgestalter starcker Mann/ also/ daß er eyn lauffend vñ beim zaume ergriffen Roß leichtlich auff halten/ eynen jeden andern in seinem Fußtritte auch gar steiff angespannenden Mann/ mit eynem finger darauß bewegen/ vnd eyn Mawer brecher Geschütz/ mit seinen Achseln wohin jhm gefällig/ konte treiben. So lang er mit Kriegshänndeln zuthuen gehabt/ soll er bei funffzehen feindlichen Schlachten gewesen/ vnd auff die zwenzig male auff Scharmützeln vnd dergleichen zufälligen Kriegsvbungen/sich gegen dem Feinde wol vnd rühmlich erzeygt haben. Vnter seinen trei Söhnen/ hielte sich vorgemeldter Caspar allwegen in Keyserischen kriegesdiensten/wie eynem redlichen Obersten mochte wol anstehen/ vnd starbe endlich in Prouintz/als Keyser Carl mit eynem gewaltigen Kriegsheere zu Roß vnd zu Fuß/ König Frantzen von Franckreich

daselbs/

daſelbs/in gantz feindlicher geſtalte heymſuchet/vnd vber ſolchem weſen durch einfallende jämerliche Sterbſeuchte von Febern vñ Rotem durchlauffe/eyner groſſen männige Volckes/ hohen vnd nidern Stanndes/in kurtzer zeite verlüſtig wurde. Der ander Balthaſſar genannt/ (Paulus Jouius nennet jhn Melchior) kame mit ſeines Vatters newlich zuuor in Italien geführtem/vnd Hertzoge Carlen von Borbon zugeſtelltem Teutſchen Kriegesvolcke/zur beſtürmünge/ eroberunge vnd Plünderunge der Statte Rom/ ſtarbe alda/vñ wurde in der Teutſchen Kirche/zu Sante Maria begraben: Wie denn ſeine Grabſchrifft noch darinn vor hannden. Der tritt mit namen Melchior (vom Paulo Jouio Balthaſſar genannt) erreychet auch keyn groß alter/ſtarbe ohn Leiberben/vnd beruhet alſo nachmals der Stamm/alleyn auff Herrn Georgen/Caſpars von Frondesberg Sohne/ welcher zu diſer zeite noch in leben/ vnd ſich nuh etliche jarlang in Keyſeriſchen vnd Spaniſchen Kriegshändeln/ für eynen Oberſten hin vnd wider läſſt gebrauchen.

Odet von Lautrecht/

EYN GASCONIER.

MVß dem alten wolberühmten Stamme der Grauen von Foys in Gaſconien/ war Odet oder Audactus/ Herr von Lautrecht/ eyn großmütiger vnuerzagter Franzoſiſcher Kriegs-Oberſter geborn: Er hatte zwen Brüder/ welche beyde etwas jünger denn er/ vnd gleichwol auch namhaffte Kriegs-Oberſte geweſen: Vnd wurde der eyn/ Thomas von Leſcut genannt/ in der Schlachte vor Paui/ mit eynem Rore durch eynen Schenckel geſchoſſen/ alſo/ daß er am neunden tage hernach daran ſtarbe: Der ander/ mit namen Aſparoto/ wurde von den Spaniern bei Algruna/ jm Königreiche von Catalonia/ mit eynem Streite jm Felde vberwunden/vnd ſein Helm dazumale mit Streitkolben der maſſen auff ſeinem Haubte zerſchlagen/ daß jhm daher eyn Fluß in die augen fiele/ vnd jhn ſeines geſichtes gantz vnd gar beraubet. Es war aber der von Lautrecht/in allen ſeinen fürgenommenen händeln ernſthafftig/vnd bißweilen allzu häfftig: Dann er weder vorſichende augenſcheinliche gefahr/noch andere fürfallende beſchwerligkeyte ſich von ſeinem vorhaben leichtlich lieſſe abſchrecken/ hielte in rathſchlägen ſeine meynung jemmerdar für die beſte/vnd wolte anderer gutbedunckens gleichſam für nichts achten. Sonſt erzeyget er ſich gegen den Kriegesleuthen freigebig/ vnd nicht raubgirig/war in mißhändlungen zu ſtraffen ſehr ſtreng/vnerbittlich/ vnd in ſolchem falle/bei vilen für eynen vnbarmhertzigen blutgirigen Mann/ wie auch gemeldter ſein Bruder Thomas/ gehalten. In der Schlachte vor Rauenna/wurde er nicht weit von ſeinem entleibten Vettern Gaſcon von Foys/ Hertzogen von Nemours/ damals Franzoſiſchem Feld-Oberſten/ vilfälltig vnd grewlich verwundet/ vnter anderen erlegten Krieges Leuthen/ von eynem Spaniſchen Häubtmanne gefunden/auffgenommen/ vñ beim leben erhalten. Vor Marignano/ lieſſe er ſich in der grimmigen Schlachte wider die Schweitzer/ neben anderen vilen ſtattlichen Haubt vnd Benehlsleuthen/ bei Könige Frantzen in gleicher geſtalte mannlich vñ rühmlich/ jedoch etwas verwegentlich gebrauchen. Vnd wiewol er vber etliche jare darnach/ bei dem Dorffe Picocca/nicht ſonderlich weit vō Meilan/mit ſeinen Franzoſen vñ Schweitzern/ von den Keyſeriſchen Kriegs-Oberſten auß dem Felde geſchlagen wurde: Brächte er dannoch den redlichen namen darvon/ daß er in derſelbigen Schlachte/ ſich abermals wie eyn tapfferer vnuerzagter Wehrhafftiger Kriegs-Oberſter/ zum beſten bewiſen. Volgends aber als König Franz von Franckreich/ ſeiner gefängniſſe in Hiſpania/auff abgeredte Gedinge erledigt/ vnd von dannen widerumb heym kommen/ auch vnlangeſt hernach zwiſchen jhm vnd Könige Hainrichen von Engellannde/ etliche Bundesverwanthniſſe erneweret/ vnd noch verner waren bekräfftigt worden/ Schicketen ſie in jhrer beyder

namen/ Odetten von Lautrecht/ mit eynem Frantzosischen vnd Teutschen Kriegsheere in Italien/ mit beuehle/ den zu Rom vnter des Keyserischen Teutschen vnd Spanischen Kriegesvolckes gewalte gefangenen Bapst/ souil jemmer möglich zuretten. Darauff deñ er zum ersten vnuerzögenlich/ die Stätte Genua/ Bosco vnd Alexandria/ deßgleichen auch Parma vnd Placentza eroberet/ zohe darnach für die Statt Pauí/ belägeret/ beschosse/ bestürmet/ vberwältiget/ plünderet vnd verbrannte sie/ villeicht seines Königes vor zweyen jaren daselbs erlittenen vnfall zurächen/ gar grausamlich/ richtet seinen zug weiter auff Bononia/ Jmola/ Faentza vñ Rauenna. Dieweil denn der Bapst seiner Spanischen vnd Teutschen Gäste zu Rom/ vñ selbs eygener gefänglicher verwarunge in mittlerzeite widerumb ledig worden: Blibe der von Lautrecht mit seinem Kriegsheere in derselbigen Lanndschaffte/ biß der Winter verlauffen/ zohe nachmals neben dem Meere fort anhin auff Ancona/ Loreto/ Fermo/ vnd also ins Napolitanisch Königreich von Sicilia/ name daselbs erstlich die Statt Aquila/ vñ als dann weiter eyne grosse anzahl von Stätten vnd Flecken/ darunter auch die Statt Melfi/ dem Könige von Franckreich zum besten ein/ also/ daß er eynen rühmlichen namen dardurch erlanget/ vnd eyn Stättgewinner oder Vberwältiger der Stätte vnd Vestungen genannt wurde. Bei solcher gelegenheyte

der

der sachen / rucket er verner für die Statt Napolis / vnd belägeret sie dermassen / daß vom Lande her / gar keyne Prouiand / oder andere notturfft / mochte hinein gebracht werden: So lagen Andre Doria vnd Piero Lando / welcher in volgender zeite Hertzog zu Venedig worden / mit cyner stattlichen männige Frantzosischer vnd Venetianischer Galleen in der nähe auff dem Meere / damit nemlich die belägerte gleich so wenig hülffe zu wasser möchten zu gewarten haben. Als aber der von Lautrecht mit seinem Kriegesvolcke / von Ostern an / biß jnn vierden Monat / vor Napolis lage / kame eyne grausame Sterbseucht in sein Läger / vnd name täglich von Kriegesleuthen vñ anderm Troßgesinde / eyne grosse anzahl hinweg / wie denn glaubwirdige kundschafft vnd gewisse erfarung erwisen / daß jnnerhalb treissig tagen / von fünff vnd zwentzig Tausent Frantzosischen / Teutschen vnd Italianischen Kriegesleuthen / nicht vber vier Tausent bei leben bliben. Vnd starben zwar / in solchē wesen / kurtz nach eynander dahin / Graue Frantz von Vaudemont / Hertzoge Antonien von Lotharingen Bruder / als der eyne Anwartung am Sicilianischen Königreiche von Napolis zuhaben verneynet / Marggraue Michael von Saluzzo / der von Lautrecht / Feld-Oberster / vnd zwen Venetianische Krieges Commissarii / sammt vilen anderen stattlichen Leuthen vom Adel. Der vberig Hauff musste von der Belägerunge ablassen / vnd wurde jm abzuge / vom herauß fallenden vnd nachvolgenden Keyserischen Kriegesvolcke / bei der Statte Auersa mehrern theyls / ja beinahe allesamm gefangen / vnd jhres plunders beraubt. Man wil daruon sagen / daß Philibert von Schallon / Printz von Orania / jhn mit herrlicher begräbnisse zubestatten / nicht habe wollen zulassen: So doch dargegen auß gemeyner bewilligunge der gantzen Römischen Burgerschafft / jhm als dem jehnigen / so durch seine ankunfft in Italien / des gefangenen Bapstes erledigung / vnd zugleich des hochmütigen Keyserischen Kriegesvolckes abscheyd auß der Statte Rom hette verursacht / eyne järliche Seelmeß in der Kirche zu S. Johann Lateran zuhalten / für gut angesehen vnd beschlossen worden.

Hugo von Moncada.

GEburte halben war Hugo von Moncada / auß eynem Königlichē Stamme in Hispania herkommen / vnd liesse sich zum erstē in angehender seiner mannlichen Jugende / neben anderen mehr Spaniern (demnach König Ferdinand von Castilia / Aragon vnd Sicilia / Zwo vor treissig jaren / Könige Ludwigen von Franckreich / dises namens dem Eylfften / pfandes weise eingeraumte Grauschaffte / von Parpignan / vnnd Rossilion / durch ablösung widerumb zu seinen hännden gebracht) bei Könige Carlen von Franckreich / dises namens dem Achten / jetzgemeldten Könige Ludwigs hinderlassenem Sohne / welcher dazumale mit eynem gewaltigen Heerzuge auff Italien / in meynung das Napolitanisch Königreich von Sicilia seinem gewalte zuunderwerffen gerüstet / zu freiwilligen Kriegesdiensten zimlicher masse wol gebrauchen. Als aber König Ferdinand vber etliche jare darnach von den Frantzosen abtrate / wolte der von Moncada bei jhnen auch länger nicht bleiben / vnd begabe sich derhalben zum Cæsare Borgia / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten Sohne / welcher zurselbigē zeite erst newlich / seine Cardinals wirde mit sam dem Hute abgelegt / vnd sich zu eynem Feld-Obersten vber alles zu Bäpstischem dienste verpflichtet Kriegesvolcke auß frecheyt seines vngestümmen / vnrühigen vnd blutgirigen gemüts hatte lassen verordnen. Dieweil deñ derselbig mit vilen vnnötigen vnredlichen Kriegshänndeln / nicht ohn wissen / willen / rathe vnd zuthuen / seines Vatters des Bapstes / gegen den Vrsinern / Varanern / vnd etlichen anderen mehr Fürstlichen vnd Fürstmässigen Geschlächten in Italia / jhre Lannde vnd Leuthe seinem gewalte zuunderwerffen / vnd souil möglich die Herren selbs an leib vnd leben heymlich vnd offenlich zuuer-

volgen/ außzurotten vnd zuuertilgen/ sich in mannigerley wege bemühet: War jhm gemeldter von Moncada/ zu allen solchen heylosen sachen/ mit rathe vnd thate jemmerdar beistänndig vnd behülfflich/ biß hernach Bapst Alexander durch eingetrunckene eygene/ vnd gleichwol etlichen von jhm zu Gaste geladenen Cardinälen zubereytete Gifft/ oder zehlter masse wunderbarlich dahin starbe/ vnd sein löblicher Sohn/ sich forthin den Frantzosen verwanth zumachen/ vnd jhren Krieges geschäfften jm Napolitanischē Königreiche von Sicilia bei zuwohnen fürname. Dann bei solchem wesen/ trate Hugo von Moncada/ sammt anderen Spanischen Haubtleuthen von jhm ab/ vnd begabe sich zum Ferdinando Gonsalvo/ Könige Ferdinands von Castilia/ Aragon vnd Sicilia verordnetem Statthalter vnd Kriegesverwalter zu Napolis. Nach dem aber die Frantzosen auß Italia widerumb abgewisen/ vertriben/ vnd Cæsar Borgia/ Könige Ferdinanden gefänglich in Hispanien war vberschickt worden/ gedachte der von Moncada eyne andere Kriegsvbung zuuersuchen/ vnd sich forthin wider die Africanische Moren gebrauchē zulassen/ Jn welcher gestalte er auch zu mehrmalen/ seinen ernst vnd großmütigkeyt gegen dem Feinde/ zu wasser vñ zu Lannde/ also mannlich wusste zuerzeygen/ daß jhm daher eyn stattliche reiche Commenthurei Johanniter Ordens in Calabria wurde zugestellt. Jedoch wie dem allem/

so

so mußte er dannoch bißweilen/ vber seinen ruhmigirigen händeln/ auch grosse widerwärtige zufälle wie es zwar gemeynlich zugeht/ erfahren: Vnd nemlich da er mit eynem Spanischen Gesinde von Kriegesleuthen/ welche dem Hertzoge von Vrbino/ wider Bapst Leon/ dises namens den Zehenden gedient hatten/ auff die Statt Algiera/ in meynung sie vnuersehenlich zuüberfallen/ vnd zuerobern/ seine Schiffarth wolte gerichtet haben/ vñ bei solchem vorhaben/ durch entstandnen groß vngewitter/ solche seine Kriegesrüstung von Schiffen vnd volcke/ mainsten theyls jämerlich verlore vnd sahe zu grunde gehen. Nicht lang darnach wurde er von Türckischen Meerraubern/ nicht weit von der Insul Sardinia/ bei nächtlicher weile angegriffen vnd zum häfftigsten geängstigt/ also/ daß er seiner Galleen zwo dahinden liesse/ eynen harten gefährlichen schuß vnder seinem gesichte von eynem pfeile empfienge/ vnd mit emsiger Fluchte dem Feinde kümmerlich mochte entrinnen. Nach solchem vnfalle wurde er gleichwol nicht deßweniger zu eynem Königlichē Statthalter/ in der fürtreffenlichen Insul Sicilia verordnet/ vnd ervolget hierauff in kurtzer zeite/ daß er mit eyner grössern Armada/ denn er vormals gehabt/ gegen der Insul Gerbi hinüber schiffet/ gäntzlichen vorhabens eynen Türckischen König/ bei welchem die Meerrauber jhren sichern vnderschleyff hatten/ mit gewalte zuüberziehen/ vnd woh möglich/ von Lannde vnd Leuthen zuuertreiben: Welches jhm doch bei weitem nicht wolte gerathen: Dann sein Kriegesvolck von den Africanischen Moren vnuersehenlich angefallen/ jhre Schlachtordnung eher denn sie recht bestellt/ etlicher massen zertrennt/ vnd er für seine selbs eygene Person/ mit allen den seinigen/ demnach er von eynem auff jhn häfftig tringenden Moren mit eynem Spiesse in die Schulder hart getroffen/ sehr grosser/ vnd beinahe vnuermeidlicher leibs vnd lebens gefahr zugleich theylhafftig wurde: Hette jhm auch weder zeit noch andere/ die verworrene Schlachtordnung zu rechte zubringen/ notturfftige gelegenheyt gedeien mögen/ woh nicht seine Teutsche Lanndesknechte/ vngeachtet in was tieffem Sannde sie begriffen/ dem Feinde stannd gethan/ vnd alle Obligenden Streits vngestümigkeyt/ zu jhrem sonderlichem ruhme/ mannlicher löblicher weise hetten auffgehalten. Jedoch brachte er nicht deß weniger mit solchem seinem Kriegshanndel zuwegen/ daß der Feind eynen Vertrag mit jhm auffrichtet/ vnd neben bewilligung järlichen Tributs/ welchē er Keyser Carlen erlegen wolte/ seine Bottschafft an jhn derwegen in Teutsche Lände förderlich ab zufärtigē verhiesse. Es erzeyget sich aber der vō Moncada/ in seinem Statthalter ambte gegen den Sicilianern also/ daß jhm Geltgeitz vñ blut girigkeyt/ in mehr denn eynen weg verweislich wurde zugemessen: Dann er etliche fürnehme vom Adel/ vnd gleiches falls den Grauen von Camerata/ als der sich altem Sicilianischē brauche nach/ auffrührischer sachen halben etwas vergriffen/ ohn alle gnad liesse ent haubten. In mittler weile gienge der Krieg jm Hertzogthumme von Meilan/ zwischē Keyser Carlen vnd Könige Frantzen von Franckreich/ je länger je häfftiger an/ vnd begabe sich vnter anderm/ daß der von Moncada bei Paragio am Genueser Meere/ in dem er mit eynem Kriegesgesinde sich zu Lannde setzen/ vnd alle seine Galleen/ auß vrsache vorstehenden vngewitters/ vom Klippichten Vfer des Lanndes/ weiter auff das hoch Meer hatte lassen hinaus rucken/ von den Frantzosen vnuersehens angetroffen/ zum Streite genötiget/ gefangen/ in verwahrung hingeführt/ vñ nicht widerumb ledig wurde/ biß nachmals König Franz/ in wärender seiner gefängnisse in Hispania/ mit Keyser Carlen dermassen zur vergleichunge kame/ daß auff seine hochbedingte erledigung/ auch alle andere beyder seits gefangene/ gleich also wol jhrer gefänglicher verwarunge solten erlassen sein. Sobald auch dises geschehen/ zohe der von Moncada nochmals in Italien/ vnd name sich der Keyserischen Kriegshändel daselb/ neben anderen darzu verordneten Obersten/ wider den Bapst/ Venetianer/ vnd etliche mehr Italianische Fürsten/ welche sich eben zur selbigen zeite/ mit eyner newen Bündnisse/ des Keysers nach erhaltenem Sige vor Pauia in Italia sehr zunemmende macht/ entweder zuschmälern/ oder woh es jhrem anschlage nach gerathen solte/ gantz vñ gar außzurotten/ gegē eynander verpflichtet hatten/ mit allem fleiße ernstlich an: War auch volgends in eroberung vnd plünderung der Statt

Rom der fürnemsten eyner. Letzlich aber als jm nähesten jare darnach die Statt Napolis vom Frantzosischen Kriegesvolcke hart belägert/vnd sich eyn häfftiger feindlicher Streit/ nicht weit von Salerno/zwischen der Keyserischen Napolitanischē Armada oder Schiffrüstunge/ an eynem/ den Frantzosischen vnd Venetianischen zusammen gestossenen Armaden andern theyls/ nicht ohn grossen verlusst vnd schaden der Keyserischen/ auff dem Meere zutruge/ wurde Hugo von Moncada/ dazumale Viceroe oder Königlicher Statthalter zu Napolis/in seiner Ammiral oder Haubt Galleen erschossen/Alfonso Daualos/ Ascanio Colonna/der Hertzog von Salerno/ vnd sonst vil andere fürneme Keyserische Kriegesleuthe vnd KriegesBeuehlhaber/ vom Philippino Doria/des Andrea Doria Bruders Sohne gefangen/darnebē auch siben Keyserische Galleen/mit allem das darinn begriffen/ zum theyle verbrannt/zum theyle zu grunde geschossen vnd versenckt. Auff solche weise endet gemeldter von Moncada sein leben auff dem Meere/nach dem er zwischen Italia/Hispania vnd Africa/ etliche vil jarlang/ mannigerley Kriegshänndel darauff geübt vnd hatte getriben.

Graue Peter/
VON NAVARRA.

DVrch eynen geringer geburte halben etwas vnachtsamen/ vnd gleichwol durch vilfältige kriegesvbung/ zu grossem beuehle vnd ansehen/ auch zu Grauen Stande herfürkommenen Kriegesmann/mögen wir Petern von Nauarra/ neben anderen dergleichen billich/ vnd villeicht in sonderheyte haben zurühmen. Dann er anfänglich in seiner vermoglichen Jugendt/ sich zu Schiffdiensten (wie denn die Nauarreser gemeynlich darzu geneygt) auff dem Meere eyne zeitlang liesse gebrauchen: Kame darnach in Italien zum Cardinale von Aragon/dienet jhm zu Fuß für eynen Lauffer/ vnd begabe sich volgends von dannen zum Florentinischen Kriegesvolcke/ vber welches Piero Montano zu eynem Feld-Obersten verordnet/ vnd gegen der Statte Luna wurde abgefärtigt. Als er aber sich in vil wege/ zu allerley sachen/ vnd sonderlich veste wehre von maweren vnd thürnen zuundergraben vnd zusprengen fleissig arbeytsam vñ vnuerdrossen erzeyget/ kame er in kurtzer zeite bei jetzgemeldtem Feld-Obersten in solch ansehen/daß er vor anderen gemeynen Kriegesleuthen/ duppelte besoldung hatte zuempfahen. Jedoch liesse er sich volgends/ nach dē die Statt Sergiano in der Florentiner gewalt kommen/ widerumb auff das Meer zu Kriegshänndeln gebrauchen/ griffe etliche Africanische Stätte vnd Vestunge/ wie es etwa die gelegenheyt geben mochte/ feindlich an/ streyffet auff die Meerrauber/ welche daselbs vmbher jhren vnderschleyff hatten/ mit allem ernste/ vnd brachte jhnen offermals grossen schaden zu hannden. Als auch der Krieg zwischen den Königen von Franckreich vnd Hispania/ jm Napolitanischen Königreiche von Sicilia hernach angienge/begabe er sich zum Spanischen Feld-Obersten Gonsaluo Ferdinando/ wurde von jhm für eynen Haubtman vber eyn Fänlin Fußvolckes angenommen/ vnd hielte sich bei solchem seinem beuehle in Stürmen vnd Streiten also mannlich vnd rühmlich/ daß er den Frantzosen für seine Person schrecken vnd forcht einiaget/ vnd seiner zueroberung der Stätte Canosa/ Taranto/vnd anderer mehr auch des Castells oder Schlosses zu Napolis/Duo genannt/ wolbewisener dienste/ bei angeregtem Feld-Obersten stattlich vnd billich mochte haben zugeniessen. Dann jhm daher die Statt Alueto/welche am Garigliano/nicht weit von Aquino gelegen/ zubesitzen vbergeben/ eingeraumt/ vnd er eyn Graue derselbigen erklärt vnd genannt wurde. Hernach aber/ da Gonsaluo Ferdinando von verwaltung des Napolitanischen Königreichs von Sicilia widerumb abgezogen/ vñ in Hispanien war ankommen/ auch dazumale eyn Kriegesvolck mit eyner wolgerüsteter Armada/ hinüber

in Mauritanien zuschiffen angenommen vnd versammlet war/schicketen sich die sache dahin/daß Graue Peter für eynen Ammiral oder Obersten vber alle dieselbige Kriegesrüstung wurde verordnet: Vnd ervolget hierauff/daß er erstlich die Meren jetzgemeldten Ortes/glücklich in die flucht brachte/die fürtreffenliche haue/Mazalchzbir genannt/mit sampt der namhafften gewerb Statte Orano/vnd also/weiter die wol vermögende/vnd eyner hohen Schule halben berühmte Statt Burgia/deßgleichen auch die Statt Tripoli mit gewalt eroberet. Nach verrichteten solchen händeln/wendet er seine Armada gegen der Insule Gerbi/in meynung den Mahumedischen daselbs wohnenden Fürsten anzugreiffen/vnd jhn woh möglich/von dannen gänzlich zuuertreiben/Es wolte jhm aber solcher anschlag nicht gelingen/in dem die Mahumedische Barbarer/den zu Lannde außtrettenden Spaniern also bald zu Roß begegneten/häfftig auff sie trangen/vnd endlich widerumb nach jhren Schiffen zueilen vngestümmer weise nötigeten: Darob denn (auß vrsache/daß die Schiffe vnd Galleen/etwas weiter vom Lannde auff dem hohen Meere jhre Ancker gesenckt/vnd allzu wenig Bote/soul Volckes in obligender nottringender eile vom Lannde abzusetzen vor hannden waren) eyne grosse männig wehrhafftiger Leuthe/darunter auch Garzia vō Toledo Hertzoge Friderichs von Alba Sohn/Hertzoge

Ferdinands / gewsenen Spanischen Statthalters in den Burgundischen Erblannden Vatter / jämerlich erlegt wurden. Vnd hat zwar Graue Peter von Alneto / sonst von Nauarra genannt / nach jetzangezogenem vnfalle / in anderen seinen biß auff die achzehen jarlang noch weiter gübten Kriegshänndeln / nicht sonderlich Glück erfahren. Dann als er mit seinem auß Africa widergebrachtem Kriegsevolcke die Statt Bononia halffe belägern / vnd mit vndergraben allerley versuchet / konte er dannoch darmit nichts ansehenlichs außrichten. So begegnet jhm eben gleiches falls innerhalb zehen wochē darnach / zu seinem vil grössern vnglücke / daß er in der grausamen blutigen Schlachte vor der Statt Rauenna / von den Frantzosen nicht allein gefangē / sondern auch gefänglich in Franckreich geführt / vnd in strenger verwarunge zwey jarlang wurde enthalten. Dieweil er aber seiner vilfältigen trewen dienste / beim Könige Ferdinanden von Hispania / souil nicht konte geniessen / daß er vmb eyne Summa Gelts / vom jhm auß Feindes hannden hette mögen erledigt werden / gedachte er forthin aller Spanischer Kriegesdienste sich gantz vnd gar zuentäussern / der Krone von Franckreich auff das trewlichst anzuhangen / vnd jhm wider seine Feinde ohn vnterscheyd mit ernstlichem fleisse zudienen: Wie er denn hierauff bei Könige Frantzen erstlich in der Schlachte vor Marignan wider die Schweitzer / vnd hernach in anderen Kriegen wider die Keyserische / sich für eynen vilgeübtē Kriegesmann zimlicher massē tapffer bewisen: Vnd gleichwol volgends im feindlichen hanndel gegen der Statte Genua / als Keyser Carls / dises namens des Fünfften Teutsche vñ Spanische Kriegesleuthe / dieselbige mit gewalt vberzohen / erobereten / plündereten / vnd er jhnen mit etlichen Galleen zuhülffe zukommen vermeynet / vber solchem seinem vorhaben vnd vnzeitiger spater ankunfft / von den Keyserischen gefangen / gehn Napolis geführt / vnd allda jm newen Castell oder Schlosse / welches er auff eyne zeit zuuor / mit ernstlichem gewalte rühmlich erobert / trei jarlang / biß auff den zwischen Keyser Carlen / vnd dem gefangenen Könige Frantzen von Franckreich / zu seiner vnd aller beyder seits gefangener ledigunge in Hispania abgehanndelten Vertrag / in strenger verwarunge wurde behalten. Da aber nachmals Odet von Lautrecht Frantzosischer Feld-Oberster / mit seines Königs vnd desselbigen Italianischer Bundesverwanthen Kriegsheere / die Statt Napolis / wie obgemeldt / zum häfftigsten belägeret / vnd einfallender Sterbseuchte halben / eyne grosse männig von Kriegesvolcke / hohes vnd nidern Stanndes / darunter auch er selbs / innerhalb etlicher wenig Wochen / also / daß kaum der Fünfft oder sechste Mann vberblibe / mit tode abgiengē / vnd nuh der von Nauarra / mit dem vberigen Hauffen abzuziehen jm werck war / fielen die Keyserische mit allem ernste auß der Statte heraus jns verlassen / vnd nicht deß weniger mit sehr vilen krancken / sterbenden / vnd albereyt gestorbenen Kriegesleuthen jämerlich bestellt Läger / eileten den abziehenden biß gehn Auersa nach / brachten den von Nauarra gefänglich in jhren gewalt / führeten jhn gehn Napolis / vnd verwareten jhn widerumb in seiner vorigen gefängnisse. In mittler weile begabe sich / daß des Keysers verordneter Statthalter jm Napolitanischē Königreiche von Sicilia / Philibert von Schallon Printz von Orania / etliche Napolitanische dem Könige von Franckreich anhängige Herren vnd Edelleuthe / auff empfangenen Keyserischen beuehl / durch enthaubtung vom leben zum tode liesse richten. Vnd solte dem von Nauarra eben dergleichen widerfahren sein / woh der Schlosshaubtmann jhm / dieweil er mit häfftiger töblicher krancheyte ohn das beladen / vnd eben in seinen letzesten nöten lage / nicht etwas verzuges / dardurch der albereyt wartend Nachrichter eyn wenig würde auffgehalten / vnd er ausserhalb desselbigen hännden / auff dem Bette zusterben möchte raum haben / gegönnt hette: Wiewol es etliche darfür halten / daß der von Nauarra in seinem letzesten hinziehen / mit eynem Bettgedecke erstecket worden.

Maximilian

HERTZOG VON MEJLAN.

VRstlicher tugende vnd gemütes war an Maximilian Sforzen Hertzoge von Meilan etwas wenig zuspüren: Demnach er gleichsam von nature weder geschwindē scharffen verstandes/noch ansehenlicher Leibesgestallte halben konte gerühmt werden. So achtet er auch keyner sauberkeyte/weder am leibe noch an der kleydunge: Welches denn jhm Prosper Colonna/ Graue Raimund von Cardena/ neben dem Cardinale von Seen oder Sitten/ gebürlicher bescheydenlicher weise zu zeiten wolwusten zuuerweisen: Dieweil doch sonst seiner Cammerdiener/vnd edler Frawen höffliche ermahnunge solches falls ohn frucht vergeblich abgiengen. Nach dem aber durch allerley jetzangeregter furtreffenlicher Personen/ vnd etlicher wolberühmter Aertzte mit fleisse angewendeten rathbißweilen zimlicher verstannd bei jhm zumerckten/ kame es endlich dahin/daß er wichtige Regimentshāndel/ seinen stattlichen Räthen zubestellen vñ zuuerrichten liesse benohlen sein/ vnd für seine Person sich mit jagen/ beytzen vnd kurtzweiligem gespräche mit edlen Frawen erlustiget/ auch derwegen bei manniglichen darfür gehalten wurde/daß er wider

rumb gesund/ vnd seines hieuor gehabten grossen mangels an rechter vernunfftie mehrern theyls were abkommen/ vnangesehen/ obgleich solche erscheinende verbesserung nicht allwegen beständig blibe/ vnd sich etwa von eyner zeite zur andern/ in das vorig wesen verändere/ also/ daß man gäntzlich zuuermüten es were jhm durch beygebrachte Gifft oder Zauberey/ seines verstandes blödigkeit vnd zerrüttung zukomen. Jedoch wie dem allem/ so name er sich dannoch erheyschender notturfftie nach/ fürfallender Kriegesgeschefftē/ mit vnd neben seinen bestellten Obersten/ Haubt vnnd Beuehlsleuthen/ hie zwischen nicht deßweniger an/ vnnd thate darbey/ souil jhm zuthün möglich. Denn als er vber etliche Monate/ nach seiner durch Keyser Maximilians/ dises namens des Ersten/ Bapste Julij/ dises namens des Andern/ auch der Venetianer vnd Schweitzer fürschub/ hülff vnd beistannd beförderter widerkunfftie jns Hertzogthumm/ vnd in die Statt Meilan/ von den Frantzosen/ welche dazumale mit grosser machte jhn widerumb außzuheben vnd zuuertreiben waren ankommen/ auff das häfftigst angefochten betrangt vnd geängstigt wurde/ zohe er jhn mit seinen Schweitzern vnd anderm versammleten Kriegesvolckē/ vor der Statte Nouara vnder augen/ erzeyget sich zimlicher masse freudig/ vnd erhielte eynen glücklichen Sig/ eben in der gegende vnd vor der Statte/ in welcher sein Vatter Hertzog Ludwig/ vor treizehen jaren von Schweitzern/ Burgundern vnd anderen seinen Kriegesleuthen verlassen/ von den Frantzosischē Kriegesverwaltern gefänglich angenommen/ vnd von dannen in Franckreich/ da er auch in strenger gefängnisse/ jm fünfften jare darnach sein leben geendet/ war hinweg geführt worden. Auff erhaltenen jetzangeregten Sig/ blibe er noch zwey gantze jarlang eyn Hertzog vō Meilan/ biß hernach König Frantz von Franckreich die Schweitzer mit grosser mühe vñ gefahre/ ja nicht ohn grossen verlusst seiner Frantzosen vnd Teutschen/ vor Marignano jm Felde schluge/ die Statt Meilan eroberet/ Hertzog Maximilian jm Schlosse daselb/ mit allem feindlichen ernste belägeret vnd letzlich zu ergebung nötiget/ nemlich auff abgeredte Gedinge/ daß der König jhm eyne Fürstliche vnderhaltung in Franckreich/ so lang er leben wurde/ stattlich solte verordnen: Wie denn solches biß zu seinem tödlichen abgange/ in die fünffzehen jarlang/ ohn sonderlichen mangel geleystet worden.

Philibert von Schallon,

PRINTZ VON ORANIA.

AVß dem alten wolherkommenen Stamme der Grauen von Schallon/ in der Grauschaffie von Burgund/ hatte allhie abgebildeter Philibert/ Printz von Orania/ seine adeliche ankunfft empfangen/ wurde von Kindlichen jaren an/ mit Ertzhertzoge Carlen von Oesterreich/ Hertzoge von Burgund/ nachmals Römischem Keyser/ Fürstlich erzogen/ vnd also derwegen von jhm in sonderheyt lieb vnd werd gehalten. Dieweil aber sein gemüt allwegen auff Kriegshändel/ vnd wie er dardurch eynen grossen namen möchte erlangen/ gerichtet war: fienge er an/ bald in erster seiner blüenden jugende/ nicht alleyn geraden wolgeschickten leibes gestalte/ sondern auch geschwinden scharffen verstannds halben/ vor anderen seines alters Fürsten/ Grauen/ vnd gebornen Herren/ sich dermassen herfür zuthuen/ daß männiglich darauß wol konte vermärcken/ wie rühmlich er etwa in künfftiger zeite in grossen wichtigen kriegssachen würde konnen gebraucht werden: Jn massen zwar solches an jhm nachmals/ jm wercke vñ an der thate/ zu seinem fürtreffenlichē lobe vilfältiglich erschinen. Dañ in seiner ersten kriegsvbunge/ als Keyser Carl die Statt in Flandern/ welche jhm die Frantzosen hatten entzogen/ mit allem ernste belägern liesse/ hielte er sich neben anderen Krieges Beuehlhabern fürtreffenlich wol/ vnd halffe die sach dahin treiben/ daß endlich die Statt jns Keysers gewalt sich widerumb ergeben musste:

Darumb

Darumb er denn auch im zweyten jare darnach / als der Keyser eyn Kriegsheer auß Hispania in Franckreich zuziehen / vnd endlich daselb zuhanndlen abfärtiget / von ihm zu eynem Obersten vber alles Spanisch Fußvolck wurde verordnet: Welchen seinen beuehl er dazumale neben dem Obersten Feldherrn / Iunigo de Velasco / Conestabelu des Königreichs von Castilia / in wärender belägerunge vnd in eroberung der im tristen jare zuuor / auff der Spanischen vñ Gasconischen grenze / von den Frantzosen mit gewalt eingenommener Vestunge Fonterabi / abermals zum trewlichsten versahe / vnd bei den Spaniern grosses lob dardurch erlanget. Nach dem aber derselbig Krieg zum ende gelauffen / nam er für auß Hispania hinüber in Italien / da eben der Meilanisch Krieg zwischen Keyser Carlen vñ Könige Frantzen von Franckreich / zum häfftigsten im schwange gieng / zuuerreysen / vnd wurde vber solchem seinem vorhaben / vons Andrea Doria / Genuesischer Armada / welche damals zu Frantzösischer bestallunge / auff dem Meere gefangen / in Franckreich gebracht / vnd auß beuehle des Königs im Schlosse zu Lusignan mit sonderm fleisse verwart / konte auch auß obligender solcher gefänglicher verhafftunge sich in keynerley weise oder wege erledigen / biß hernach der König von Franckreich / seiner selbs ihm in der Schlachte vor Pam zugestandener gefängnisse zu Madrid in Hispania / auff abge-

hanndelte stattliche Gedinge vnd Keyserliche bewilligung/widerumb zu freiem Königlichē Stannde kame. Dañ vnter anderen darob ergangenen fridlichen Abreden außtruckentlich war verglichen worden/ daß alle in wärendem Kriege beyderseits gefangene Oberste/ fürneme Häubt vnd Beuehlsleuthe/ in Krafft Königlicher erledigunge/ ohn eynig entgeltniß/ gelübd oder verbündliche pflicht/ in vörigen jhren freien stannd gleiches falls gesetzt vnd solten gestelt werden. So bald nuh das geschehen/ begabe sich der Printz von Orania/ zu nähester gelegenheyte/ mit etlichen wenig Dienern verkleydet vnd vnerkannt/ vber das Trientisch Gebirg/ damit er seinen zuuor gehabten anschlag jetz nochmals vollbringen/vnd nicht etwa den Venetianischen daselbs allenthalben zur hute vñ wache außgelegten kriegsleuthen/ verkundschafftet/ vnd von jhnen auff das new möchte gefangen werden/ zu fuß in Italien/ hielte sich zum Hertzoge von Borbon/ dem von Keyser Carlen/ zu hanndhabung des Hertzogthumms von Meilan/ verordneten fürnemste Kriegs-Obersten: Vnd als er Keyserlichem gutbedunckē vnd beuehle nach/ von demselbigen für eynen Obersten vber die Reutter gebraucht wurde/ name er allerley kriegsarbeyt vnd gefahr gegen dem Feinde gantz vnuerdrossen auff sich/ begegnet jhm auch darob in eynem Scharmützel/ nicht weit von Placenzza/ daß er den Bäpstischen beinahe gefänglich were in die hännde kommen. Jn mittler weile aber/ kame Georg von Frondesberg/ mit vier Regimenten Teutscher Kriegesleuthe in Italien/ welche gemeldter Hertzog von Borbon hernach (auß vrsache/ daß jhr Oberster/ zugefallener leibsvnuermöglicheyte halben/ mit jhnen nicht konte fort ziehen/ vnd in solcher seiner gelegenheyte zu Ferrar beharren musste) zugleich neben den vom Antoni Leua Kriegesverwaltern zu Meilan/ jhm vndergebenen Spaniern/ in seinen Beuehl anname/ vnd also seinen zug fort anhin/ durch der Bologneser Lanndschafft auff die Statt Florentz/ vnd volgends vnuerzögenlich auff Rom richtet. Was nuh daselbs in eynen oder den andern weg/ in bestürmung/ eroberung vnd plünderung der Statte ervolgt/ vñ wie es darmit ergangē/ wolte allhie zuerzehlē vil zuweitlauffig werden: Vnnd mag derwegen alleyn zuuermelden sein/ wie der Printz von Orania/ demnach der Hertzog von Borbon/ jm anlauffe des tritten Sturms/ (vngewiß ob von eynem feinde/ oder auß vnfürsichtigkeyt von jemanne der seinigen) durch eynen Schuß/ daran er auch in etlichen wenig stünden gestorben/ sehr hart verwundet/ von allem Kriegesvolcke für eynen Obersten angenommen vnd erkannt worden. Als aber Odet von Foys oder von Lautrecht genämt/ König Frantzen von Franckreich Feld-Oberster/ mit seinem Frantzösischen vnd anderer Eynigungs verwanthen Potentaten Kriegsheere/ welches er zu rettung des zu Rom vom Keyserischen Kriegesvolcke zum häfftigsten betrangten vnd gefänglich verhafften Bapste Clements/ dises namens des Sibenden/ in Italien geführt vnd zusammen gebracht hatte/ jm nähest volgenden jare die Statt Napolis zu Wasser vnd zu Lannde mit allem feindlichen ernste/ wiewol zu seinem selbs eygenen/ vnd seines beinahe gantzen Kriegsheers/ zum theyle durch Feinds hannd/ vnd gleichwol mehrern theyls durch einfallende Sterbfeucht ervolgtem tödlichem abgange/ vier Monatlang hart belägeret/ erzeyget sich der Printz von Orania abermals mit weise vnd wege/ wie sich gegen Feinden gebürt/ gar mannlich/ vnuerdrossen vnd vnuerzagt/ also/ daß er den Frantzosen für seine person nicht geringe forcht einiaget/ vnd vnlangest hernach/ als Hugo von Montada/ Königlicher Statthalter in wärender belägerunge/ sich mit der Keyserischen Armada/ gegen den Feinden hinauß auff das Meer begeben/ in eynen vnglücklichen Streit eingelassen/ vnd neben verlust etlicher seines theyls Galleen/ durch eynen Schuß tödlich erlegen/ zu eynem nachvolgenden Königlichen Statthalter zu Napolis/ vom Keyser wurde verordnet. Als auch vber eyn jar dārnach/ Bapste Clements anschlag vnd vorhaben gantz vnd gar dahin stunde/ daß er die Florentiner/ dieweil sie zur zeite seines in vorangeregter eroberunge vñ plünderunge der Statte Rom erlittenen vnfalls/ die Medicer seine Geschlächtes verwanthe auß der Statte vertriben hatten/ mit hülffe vnd beistannde des Keysers bekriegen/ allen jhren Regiments gewalt auff die Medicer/ bei welchen er jnnerhalb hundert nähest hievor verlauffenen jaren/ mehrern theyls gewesen/ jetz

von

von newem bringen/ vñ sie derselbigen Joche beständiglich möchte vnderwerffen: Wurde mehrgemeldter Prinz von Orania/ mit seinem Keyserischen Kriegesvolcke/ zu solchem handel/ auß dem Napolitanischen Königreiche von Sicilia/ in Toscana zuziehen/ vo: ir Keyser erfordert/ vnd eruolget hierauff/ daß er zu nähester seiner ankunfft daselbs/ nicht allein was jhm von Florentinischen Stätten vnd Flecken fürkame/ in Keyserischen vnd Bäpstischen gewalt einamme/ sondern auch ohn weitern verzug anfienge/ die Statt Florentz/ mit allem feindlichen ernste zubelägern. Wiewol aber die Burger vnd Einwohner/ sich je zu zeiten mit außfällen vnd sonst in andere wege/ als Leuthe/ die jhre Freiheyt/ biß auff eusserste Leibs vnd Gutes gefahr zuhanndhaben gesinnt/ sehr trotzig vnd vbermütig erzeygeten/ letzlich auch jm neunden Monate jhrer Belägerunge/ nach dem sie mannigerley kriegesnot erlitten/ jr theyl etwa lieber auff eyne Schlacht jm Felde setzen/ denn zu nach theyl oder gäntzlichem verlusste jhrer Freiheyte/ sich in eynige hanndlung von ergebung der Statte/ gegen dem Feinde wolten einlassen/ vñ hiermmb auff die siben Tausent Man in Pisaner vnd Volterraner Lanndschaffte/ durch jhre darzu abgefärtigte zwen Oberste/ den Ferruccio/ eynen gewesenen Kauffmann/ vnnd Paulo von Ceri/ Laurentzen Sohn versammlen lassen/ vnd in die Statt zubringen beuohln hatten: Konten sie dannoch mit solchem jhrem anschlage nicht fort kommen. Dann als der anzug jetzangeregten versammleten Volckes/ dem Printzen von Orania vermeldet/ gedachte er jhnen eher denn sie möchten die Stat erreychen/ vnter wegen zubegegnen/ liesse derhalben Ferdinanden Gonzaga/ mit eynem Hauffen Kriegesleuthe vor der Statte jm Läger bleiben/ vnd zohe er mit dem andern Gesinde/ zu Roß vnd zu fuß/ gegen dem new ankommenden Feinde/ in meynung jhn mit feindlichem angriffe/ zu ehester gelegenheyte zuempfahen: Welches zwar bei eynem Stättlin Cauimano genannt/ in Pistorier Landschaffte/ zu sondern vnfalle des Printzen von Orania also angangen/ daß er eben selbs jm ersten angriffe vnder sein Roß geschossen/ vnd zugleich seines lebens beraubt wurde. Jedoch behielten die seinige nicht deßweniger eynen rühmlichen Sig/ dardurch jhnen das mitleidig betaweren jhres Obersten tods halben etwas leichter mochte zutragen sein. Zu beyden theylen/ wie mans geachtet/ bliben auff die zwey Tausent Manne vber solchem handel tod/ vnd kamen darneben hieuor gemeldte Florentinische Oberste beyde/ jm Stättlin Cauimano/ gefänglich in Feindes gewalt: Eruolget auch darauff vnuerzögenlich/ daß der eyn/ vnd nemlich Ferruccio/ demnach er Fabricio Maramaldo/ eynem Napolitaner vnd wolberühmten Haubtmanne vnder augen gebracht/ mit ernstlichen worten hart angesprochen/ seiner leibesrüstunge entladen vnd zugleich erstochen wurde: Auff das die Florentinische sich vber dem tode des Printzen von Orania/ soul deß weniger hetten zuerfrewen. Soul aber seine/ des Printzen Leich belangen mag/ stunde aller pracht auff dem alleyn/ daß der geringlich eingewickelt Leichnam/ von seiner Diener eynem/ vber zwerig auff eyn Roß gelegt/ vnd in die Statt Pistoria zur begräbnisse gebracht würde.

CARDINAL

ES war bei vilen für ein wunder gehalten/ daß Pompeio Colonna/ neben seinem Cardinalstannde/ auch in Kriegshänndeln sich aller gebüre nach/ für eynen Obersten/ mit rathe vñ thate wol wusste zubeweisen. Von leibe war er starck vnd gerad/ von gemüte gar mannlich vñ vnnerzagt/ hatte in Heyliger Schrifft vñ in künsten der Philosophi oder natürlicher Weißheyte/ zimlicher masse studiert/ vnd mochte in beyden/ Latinischer vnd Italianischer Sprache/ für eynen wolberedten Mann/ billich geruhmt werden. Wiewol er aber Bapste Clements ergangene wahl/ für seine person stattlich befürdert/ vnd jhm volgends eyne zeitlang/ in sonderlicher guter freundschafft/ zu Rom hatte bei gewohnt: So trugen sich nachmals dannoch etliche nicht geringe vrsache zu/ daß er alle Bäpstische gunst/ wie er denn eynes grossen gemütes/ gäntzlich zuübergeben/ vnd sich mit allen anderen Colonnesern/ seinen nähesten Blutsverwanthen/ Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften/ wider jhn/ den Bapst/ anhängig zumachen für gut ansahe. Bewarbe sich also/ vnder dem scheine notwendiger gewarsame/ vmb etlich kriegesvolck/ mit welchem er in

kürtze darnach / zum Hugo von Moncada / als der dazumale von Napolis auch einen Hauffen herbei brachte / zusammen stiesse vnd neben andern Keyserischen Kriegesvolcke / die Statt Rom zu plündern / den Bapst in der Engelburg zubelägern / auff das eusserste zubetrangen / vnd mit sehr harten Gedingen zuuerbinden / seines theyls eben gar nichts liesse erwinden. Welches zwar jhm / als einem Geschlächtes halben altherkommenen Römer zum höchsten verweislich / bei vilen hohes vnd nidern stanndes personen wurde angezogen. Dem seie aber wie jhm wolle / so wolte er gleichwol weder dem Bapste noch der Statte Rom / sein wesen allda forthin mit gewöhnlicher hoffhaltunge zuführen vertrawen / vnd liesse derhalben sich für einen Vicere oder Königlichen Statthalter zu Napolis / vom Keyser bestellen vnd gebrauchen: In welchem Stannde er auch jm fünfften jare nach geschehener nähest hieuor angeregter eroberunge vnd plünderunge der Stätte Rom / vnd nemlich zur zeite als Keyser Carl vnd sein Bruder König Ferdinand mit einem grossen gewaltigen Kriegsheere / von Teutschen / Italianern / Spaniern Hungern vnd Böheymen / dem gegen Oesterreich mit aller seiner machte herauff ziehenden Türckischen Keyser Solyman hochnotwendigen widerstannd zuthuen vnder augen zohen / an zugestandener leibes franckheyte gestorben.

Aloisio Gritti,

AUFF TEUTSCH LUDWIG GENANNT.

Als Andrea Gritti / nachmals Hertzog zu Venedig / zu Constantinopel eine beharrliche zeit sein wesen führet / vñ eine Griechische Beischläfferin mit stattlichem kosten vnderhielte / erzeuget er von jhr einen Sohn / welchen er Aloisio / das ist / Ludwig nennen / aller leiblicher notturfft nach zimlich wol versorgen / vnd von kindlichen jaren an / zu allerley weltlauffiger geschicklichkeyte liesse erziehen. Wie nuh derselbig zu seinen verständigen jaren kommen / lernet er mit sondern fleise nicht alleyn die Türckische / sondern auch die jm Europischen theyle der Welte / sich vor anderen sehr weit vnd breyt erstreckende windische oder Slauonische Sprache / machet sich bei den fürnemsten Herren auß Türckischen Keysers Hoffe bekannt / vnd brachte seine sache dahin / daß er neben seinem je länger je höher steigenden Kauffmanns gewerbe nicht geringe zölle vmb eine bedingte Summa geltes mochte bestehen / Darzu jhm gleichwol Ibrahym Bassa / einer von den ansehenlichsten Türckischen Räthen vnd Kriegs-Obersten in sonderheyt befürderlich war / vnd gemeyniglich zu wegen brachte / daß er / Gritti / anderen darumb ansuchenden Türcken wurde vorgezogen / vnd etwa vmb eine gar leichte wol erträgliche Summa geltes / nicht ohn grossen vortheyl / zu solchen zollbestänndnissen kommen / auch dardurch vber die masse grossen reichthumm / vnd einen Herrlich ansehen kordt erlangen. Damit aber dises jhm vnuerruckt vnd vngeschmälert bleiben / ja von tag zu tage noch weiter möchte zunemmen / führet er in seiner Haußhaltunge mit grossen köstlichen Gastungen / heuflichen zierden / vnd was denselbigē in einigerley gestalte nicht verwanth / einen sehr grossen pracht / wusste die stattlichste Räthe anß Türckischē Keysers Hoffe / mit anmütigen geschencken herrlicher dinge / gar wol in ehren zu halten / vnd wurde also durch vorgemeldten Ibrahym Bassa / beim Türckischen Keyser Solyman / als der die köstlichste edle Steyne / zu seinem sonderlichen wollusste zu hannden zubringen / gantz vnd gar geflissen / für einen der vor anderen edle Steyne zuerkennen vnd zuschätzen / einen fürtreffenlichen verstannd hette / in sonderheyt gerühmt. Welches denn zu noch weiterer befürderunge jhm etwas wunderbarlicher weise dienlich war. Nemlich so kame er hierauff bei jetangeregtem Türckischen Keyser in grosse gnad vnd vertrawen / wurde in fürnemer achtunge bey männiglichen am Hoffe gehalten / vnd giengen jhm gleichsam alle seine händel hin vnd wider mit solchem glücklichē

zufalle an/ daß bei vilen eyne starcke vermutung erwuchse/ als ob er vnter den geheymsten Türckischen Keyserischen Räthen/ welche Visir Bassa genannt/ eyner zu werden hoffnung hette/ vnd eben derwegen seinen Christlichen Glauben/ sonil desselbigen bei jhm sein mochte/ zunerlassen gesinnt were. Wiewol aber eyn jeder/ was jhn bedunecken wil/ darnon halten mag: So liesse er sich dannoch beim Türckischē Heerzuge auff Oesterreich/ vnter andern Türckischen Kriegesvolcke finden/ begabe sich vnlangest hernach zum Johann Waywoda/ gebornen Grauen von Zips/ welcher vom Türckischen Keyser Solyman/ wider Ertzhertzog Ferdinanden von Oesterreich für eynen König von Hungern verordnet worden/ vnd bewise jhm/ in betrachtung/ daß dem Türckischen Keyser daran eyn groß wolgefallen geschahe/ wider die Hungern/ Teutsche vnd Böheymen/ welche Könige Ferdinanden wider jhn hülff vnd beistannd leysteten/ seine dienste nach gemeynem Kriegesbranche/ vnd gewohnheyte: Jedoch fasset er nicht deßweniger in mittler weile/ vnd in dem er allerley des Königreichs von Hungern gelegenheyt mit fleise erkundigt/ vnd allenthalben achtung darauff gehabt/ etliche hochmütige gedancken vnd vermessene anschläge/ wie er etwa künfftiglich/ König Johannsen außheben/ vnd sich an seine statt/ zu solchem Königreiche/ durch Türckische hülff vnd beistanndigen fürschub möchte eintringen:

tringen: Sonderlich aber auß vrsachen/ daß er vermärcket/ in welcher gestalte König Johann/ von mehrern frides wegen/ mit Könige Ferdinanden sich in vertrags hanndlung einzulassen/ zimlich wolgesinnt/ vnd nuh daher beim Türckischen Keyser etlicher masse were in vngnädigen verdacht kommen: Name also für/ jetzangeregten seinen Herrn von vnbeständiger gelegenheyte der sachen in Hungern zuberichten/ vnd hierauff zum füglichsten anzusuchen/ daß er/ Gritti/ mit stattlichem beuehle den sachen erheyschender notturfftе nach zuhelffen/ dahin auff dz nähest möchte abgefärtigt werden. Der Türckisch Keyser hielte disen anbringen für eyne getrewe wolmeynende warnung/ bewilliget alles wie begert/ vnd zohe derhalben gemeldter Gritti/ mit außgebrachtem seinem herzlichen beuehle/ vnd eynem grossen Gesinde von Türckischen Dienern/ von Constantinopel in grossem prachte auß/ richtet seine reyß durch die Moldaw/ kame von dannen in Sibenbürgen/ schribe eynen Lanndtag auß/ auff angesetzte zeit vnd Malstatt vnweygerlich zuerscheinen. Als aber Emerich Cibach/ Bischoff von Waradin/ welchē dazumale die Laundes verwaltung beuohlen/ vnd eyn Kriegesvolck Hungerischem brauche nach war zugeordnet/ sich vnter wegen etwas länger saumet/ liesse jhn der vom Türckischen Keyser abgefärtigt hochmütig Beuehlhaber/ des nachts in seinem Läger bei Brasow vberfallen/ vnd durch eynen Hungerischen Kriegesmann entleiben. Wie nuh solches geschehen/ gedachte Maylat Steffan/ sammt etlichen anderen dem entleibten Bischoffe blütlich verwanthen Lanndhernen/ dem Gritti seinen trotz vñ hochmut widerumb zuuergelten/ brachten in eile auff die Viertzig Tausent zum Kriege gerüstete Manne/ von Zeckeln/ Moldawern vnd Sibenbürgern zusammen/ belägereten jhren Feind bei Medwisch/ brachten jhn dahin/ daß er sich in jhren gewalt ergeben musste/ Vnd als er auff Türckischen Keyserischen jhm zugestellten gewalt sich zuberuffen vñ zubehelffen vermeynet/ wurde er desselbigen vngeachtet/ in der Feinde Läger geführt vnd enthaubtet/ all sein Gesind erschlagen/ seine Schätz an Gelte vnd Kleynoten geplündert/ vnd seine beyde Söhne/ deren eyner Antonius genannt/ Ertzbischoff zu Agria/ oder etlicher anzeygunge nach/ Bischoff zu Fünff kirchen solte worden sein/ den Moldawern vbergeben/ vnd von jhnen ohn alle Barmhertzigkeyt vom leben zum tode gebracht. Es wurde auch der jehnig/ so den Bischoff entleibt hatte/ gleiches falls gefangen/ vnd mit grossem hohne vnd spotte vom erbitterten Kriegesvolcke/ jm Läger zustucken zerhawen. In solcher gestalte name des Gritti grosser pracht vnd hochmütige begird zum Königreiche von Hungern/ mit verluste seines Leibes/ Lebens/ zweyer Söhne/ vil Golds vnd köstlicher Kleynote/ eyn plötzlich end/ an welchem andere hochvermessene Leuthe/ billich eynen klaren Spiegel/ sich darinn wol zubesehen mögen vor augen haben.

Hertzog Alfonso/

von Ferrar dises namens der Erst.

MAn hette sich wol etwa vber dem fürtreffenlichē geschwinden verstannde/ grossem vnuerzagtē gemüte/ vñ in fürfallenden mühesamen händdeln allwegen erzeygter vnuerdrossenheyte Hertzoge Alfonsen von Ferrar dises namens des Ersten/ vmb souil deß mehr zuuerwundern gehabt/ wann jhm solche tugende/ entweder von natur oder durch mannigfaltige vbunge in zugestandenen hoch beschwerlichen gefärlichen sachen alleyn/ vñ nicht von disen beydē zugleich neben eynander wirckenden Lehrmaistern/ seine Fürstliche herrlicheyte/ wider heymischer vnd frembder Feinde/ zum theyle arglistige falscheyt/ zum theyle offenbaren Krieges gewalt/ nach notturfftē darmit zuschutzen vñ zuhanndhaben/ glücklich weren herkommen. Dann erstlich begabe sich jm zweyten oder tritten jare seines Fürstlichē Regimentes/ daß eben seiner Brüder zwen/ der eyn mit namen Ferdinand/ welcher nach jhm der ältist war/ der ander Julius/ eyn Bastard/ jhn zu nähest fürfallender gelegenheyte vom leben zum tode zubringen/ sich mit zweyen Grauen/ Albertino de Buschetto/ eynem

Mode-

Modoneser/vnd Gerarto de Robertis/eynem Ferrareser/auch Franciſchino de Xuberia/ als jetzgenannten Fürſten Ferdinannds geheymen Secretario/ſich in heymliche verbündtniß einlieſſen: In dem aber ſolch vorhaben etliche Monatlang anſtunde/ vnd gleichwol zu mehrmahlen gar leichlich jns werck hette mögen gebracht werden/ brache darzwiſchen die verbündtlich angeſchlagene handlung auß/ vnd ervolget alſo darauff/ daß die beyde Grauen vnd zugleich mit jhnen der Secretarius/ ergangenem rechtlichen ortheyle nach/ offenlich enthaubtet/ geviertheylt/ jhre köpffe an langen ſpieſſen/ auß dem höchſten Thurne in der Statte heraus geſteckt/ vnd hieuor gemeldte des Hertzogen beyde Brüder zu gefänglicher verwarunge auff jhr lebenlang wurden eingezogen. Vber wenig jare darnach/ geriethe er/ Hertzog Alfonſo/ in eynen feindlichen Krieg mit den Venetianern/ welche jhm auch in ſeinem Lannde/ mit raube vnd plunder vil zu leyde thaten/ biß er endlich gute gelegenheyt bekame/ jhrer Galleen fünffzehen/ ſammt anderen in groſſer anzahle kleynern Schiffen/ bei Poliſella auff dem Po/ mit groſſem Geſchütze dermaſſen zu ängſtigen/ daß dieſelbige neben abgange vnd verluſte jhres darbei weſenden vilen Volckes/ in ſeinen gewalt gebracht/ gehn Ferrar geführt/ vnd allda zur anzeygunge erhaltenen rühmlichen Siges behalten wurden. Was denn volgends etliche vil jarlang zwiſchen jhm vnd ſeinen widerwärtigen/ den Römiſchen Bäpſten/ Julio/ diſes namens dem Andern/ Leon/ diſes namens dem Zehenden/ vnd Clementen/ diſes namens dem Sibenden/ welche jhm nicht alleyn die Stätte Modona vnd Rezzo/ als ob ſie der Römiſchen Kirche zuſtändig/ ſondern auch die Statt Ferrar ſammt aller jhrer zugehöriger Lanndſchaffte/ mit gewalte abzutringen vermeyneten/ ſich in allerley feindlichen vnwillens vnd offenlichen Krieges geſtalte verlauffen/ iſt in Italianiſchen derſelbigen zeite Hiſtorien/ nach notturfftig beſchrieben zufinden. Wiewol aber letzlich/ als Keyſer Carl/ diſes namens der Fünffte/ ſeiner Keyſerlichen Krönunge halben/ auß Hiſpania in Italien kommen war/ zu Bononia den gantzen Winterlang/ zugleich neben gemeldtem Bapſte Clementen/ ſein Hofflager hielte/ vnd in ſolcher weile/ vnter vilen großwichtigen händndeln/ dardurch gantz Italia dazumale/ von wegen des Meilaniſchen Kriegs in ſtäter vnruhe/ welche er denn widerumb zu gutem fride zurichte begeret/ biß in die acht gantze jare an eynander geſtannden auch die jetzangeregte zwiſchen treien Bäpſten/ vnd Hertzoge Alfonſen von Ferrar/ ſich von vilen jaren her erhaltende langwirige feindliche verbitterung/ durch eynen gütlichen Auffrag eben gleiches falls gern wolte erörtert haben: Vnd alſo darauff eruolget/ nach dem beyde der Bapſt vnd Hertzog Alfons/ jhm allen jhren zwiſpalt mit eynem endlichen Spruche zu entſcheyden heymgeſtellt/ vnd gäntzlich vbergeben hatten/ daß in kraffte ſolcher beyderſeits geſchehener bewilligunge/ vnd auff ſtattliche erwegung allerley der ſachen geſtalte/ die Stätte Modona vnd Rezzo/ mit vnd neben der Statte Ferrar/ Hertzoge Alfonſen in aller maſſe/ wie er ſie damals jnnhette/ forthin rühiglich zubeſitzen/ jedoch mit anhangendem beſcheyde/ daß er nicht deß weniger der Römiſchen Kirche mit außtrückenlichem dienſte/ als eyn Lehenmann ſolte verbunden ſein/ gäntzlich wurden zugeſprochen: So konte dannoch der Bapſt von ſeinem wider den Fürſte hieuor gefaſſtem grimme/ neide vñ haſſe/ alſo gar nicht abſtehen/ daß er auch verner durch etliche boßhafftige argliſtige dücke/ jhm nach dem leben zutrachten/ vnd etwa mit Giffte den handdel zubeſtellen/ weder vor Gott/ noch vor der Welte gar keyne ſchew truge. Aber dem ſeie wie jhm wolle/ ſo begabe ſich gleichwol/ jm fünfften jare nach ergangenem Keyſerlichen Vertragſpruche/ daß durch Göttliche ſchickung beyde der Bapſt vnd Hertzog Alfons/ jnnerhalb fünff wochen bald nach eynander dahin ſtarben/ alſo/ daß der Hertzog nicht alleyn von ſeines häfftigſten Feindes Bapſte Clements tödlichem abgange/ Sondern auch von der Wahle Bapſte Pauli/ diſes namens des Tritten/ welcher zuuor Alexander Farneſius genannt/ vnd jhm etwas beſſer denn die vorigen Bäpſte in treiſſig jaren mehrern theyls geweſen/ möchte geneygt ſein/ eyne fröliche Bottſchafft vor ſeinem abſterben hatte zuuernemmen.

Hippolytus Medices,

CARDINAL.

ES hatte Julian Medices/ in wärender zeitt/ als weder jhm noch seinem Bruder Johannsen/ eynem Cardinale/ vnd nachmals Römischē Bapste/ mit namen Leon des Zehenden/ sich in der Statte Florentz (demnach sie zugleich mit jhrem Bruder Peter Medices/ durch eynen wider jhn entstanndenen Burgerlichen Aufflauff daraus vertriben) in eynigerley wege finden zulassen gebüren wolte/ mit eyner edlen Frawe zu Vrbino/ in jhrē Widwestannde/ eynen jungen Sohn erzeugt/ welchen zwar jetzangeregte seine Mutter/ in meynūng jhre begangene schannd zuuerhelen/ also bald nach der geburte/ heymlich vmb zubringen beuohln/ vñ gleichwol die Magd auß erbärmniß beim leben hatte bleiben lassen. Dasselbig kind wurde bei seiner Tauffe Hippolytus genannt/ vnd vngefahrlich im Tritten jare darnach/ seinem Vetter/ dazumale newerwehltem Bapste Leon/ auff geschehenen beuehl/ mit eyner Amme gehn Rom gebracht. In dem aber all sein kindlich reden/ thuen vnd wesen jhm sehr lüstig vnd lieblich anstunde/ gereychet solches dem Bapste vnd anderen/ die vmb jhn waren/ zu täglicher vilfältiger kurtzweile. Wiewol er auch in volgender

zeitt/

zeite / als er am verstanndе je länger je mehr zunаme / gleichsam alles was jhm fürkame / zulernen gantz tauglich vnd wolgeschickt erfunden wurde: So tribe jhn dannoch sein lust erstlich in sonderheyt zu Poetischen vbungen in Italianischer Tuscanischer Sprache / vñ hernach eben gleicher masse zur Musica / nemlich also / daß er jemmerdar etliche von den berühmtesten Lauten vñ Harffen schlägern / Organisten / Zinckenbläsern / Trommetern / vnd anderen der Musica wolerfahrnen Leuthen an seinem Hoffe vnderhielte / ja nicht weniger für seine Person selbs / auff allerley Seytenspilen / Pfeiffen vnd mehr denn eyner arte Trummeln / seine kunst Maisterlich wusste zubeweisen. In solcher seiner alleyn zu frende vnd wollusste genegater iugende / begabe sich / daß jhn Bapst Clement / welcher auch sein Vetter war / zu eynem Cardinale machet / villeicht auff gute hoffnung / daß er forthin ernsthaffter sein / vnd von bißher getribenem kurtzweiligem wesen etwas wurde ablassen / oder wie es etliche verstehen wolten / auff das Alexander Medices / Laurentzen des Jüngern natürlicher Sohn / wann sein Vetter der Cardinal Hippolytus Priester worden / die Florentinische Herrschafft vor jhm ohn eynigen beforglichen eintrag vnter seinen händen richtig möchte behalten. Aber vnangesehen was der Cardinalhut für Tugende wircken solte / so blibe Hippolytus nicht deß weniger auff seiner vorigen weise / fienge darzu noch weiter an / mannigerley art von schönen außerlesenen Pferden / vnd köstlichen hunden zum Geiägde / in grosser anzahle vnd wie zuerachten / mit vberschwänglichem kosten zuhalten / wendet vil auff Comœdien zu spilen / vil auff Rennen / Spießbrechen / Thurnieren vnd dergleichen zu Hoff gebreuchliche Ritterspile / in welchen auch er selb mit bestem fleisse sich zuerzeygen vnnerdrossen wurde befunden. Gelehrte Leuthe hielte er sonderlich in ehren / war gegen jhnen mild vnd freigäbig: An seinem Hoffe hatte er Gesind auß allerley von eynander gar weit entlegenen Lannden / ja wol von zwentzig vnterschiedlichen Sprachen. Dann allda waren vor hannden etliche auß Barbaria / deren eyn theyl von Fürstlichen vnd königlichen Stämmen jhrer Nation geborn / vnd mit wunderbarlicher geschwindigkeyte zu Rosse / fürtig auff vnd abzuspringen / den zuschern vilfältigen lusst konten fürbringen: Darneben etliche fürtreffenlich wolgeübte Ringer auß Moren Lannde / Schwimmer / vnd vnder den wasser etwas lang beharrende Taucher auß India / geschwinde Tatersche Bogenschützen / vnd andere dergleichen mehr auß frembden Lannden weit herkommen / vnd in vnseren Lannden gemeyniglich vnbekannte Leuthe / an welchen doch zum theyle jhrer Leibes gestalte / zum theyle jhrer gewöhnlicher vbungen halben / eyns vnd anders zubefinden / das bei vns etwa selten wird gesehen. Zur hute vñ bewachunge seines leibes branchet er etliche mit jhren Waffen vnd wehren wolgeschickte Türcken: Daher deñ furnemlich vilerley jhm zuuerweise gereychende rede / vnter hohen vnd nidern Stannds Personen an mannigem orte ergienge. Der Bapst auch selbs / hatte an solcher seines Vetters des Cardinals prächtiger Hoffhaltunge vnd frechem wesen / eyn groß mißfallen / alsо / daß er jhn der wegen vilmals mit ernstlichen worten straffet / vnd sich darob häfftig bekümmeret. Jedoch aber / schicket er jhn volgends mit eynr zugeordneten Kriegesvolcke / für eynen Legaten zu Keyser Carlen / dises namens dem Fünfften / als derselbig eben dazumale / auß Teutscher Nation / auß Hungern vnd Böheym / zum theyle auch auß Italia vnd Hispania / eyn groß gewaltig Kriegsheer / in meynung dem in Oesterreich mit feindlichem gewalte einfallenden Türckischen Keyser Solyman vnder augen zubegegnē / vnd von seinem freuelu vorhaben / durch notwendige vnuermeidliche gegenwehr abzuhalten / zusammen brachte / vnd in kurtzer zeite das jehnig / so er fürgenommen / glücklich vnd rühmlich verrichtet. Nuh begabe sich vber zwey jare darnach / daß hieuor gemeldter Bapst Clemens mit tode abgienge / vnd an seine statt Alexander Farnesius / eyn geborner Römer zum Bapste erwehlt / vnd Paulus / dises namens der Tritt genannt wurde: Darzu denn jhm der Cardinal Hippolytus Medices / mit seinen anhängigen in sonderheyt grosse beförderung hatte bewisen: Vnd gleichwol auff zuuor empfangene stattliche vertröstung / daß jhm hinwider die herrliche verwaltung der Marggraueschaffte von Ancona / als eynem Legaten zugestellt vnd solte beuolhn werden. Dieweil aber solches her-

nach fehlet/ vnd gar nicht geschahe/ liesse er sichs in vil wege etwas hart verdriessen/ fienge also an/ demnach sein gemüt jemmerdar zu grosser herschunge geneygt/ seinem Vettern Alexander Medices/ dem newen Hertzoge von Florentz/ auff anreytzung Philipsen Strozzá/ vnd etlicher anderer sich zu jhm haltender außgetrettener/ vnd von langer zeite her dem gantzen Medicer Geschlächte widerwärtiger Florentiner/ nach dem leben zutrachten/ vnd wolte zwar jhn mit Fewre vnuersehenlich angezündeten Schiesspuluers/ vom leben zum tode haben abfärtigen lassen/ woh solcher sein dückischer anschlag nicht offenbart/ vnd auff bemeldtes Hertzogen anlangen/ Bapste Paulo/ disen namens dem Dritten/ durch den am Bäpstischen Hoffe beharrlich bleibenden Keyserischt Gesandten/ gleiches falls angezeygt/ auch seiner des Cardinals Diener eyner/ der wegen gefänglich angenommen/ vñ aller fürgenommener sachę gelegenheyt/ von demselbigen were erfahrn worden. Die vrsach darumb der Cardinal sich zu jetz erzehlter hoch verweislicher hanndlunge begeben/ war disę/ daß er gäntzlich vermeynet/ wann sein Vetter Alexander/ auß dem wege geraumt/ jhm zur Herschafft vber die Statt Florentz/ vnd jhre angehörige grosse Lanndschafft in Toscana/ durch vorberührter außgetrettener Florentiner hülff vnd beistannd zu kommen/ die thür solte geöffnet sein. In dem er aber vermärcket/ wie gar verweißlich/ ja schmählich er sich vergriffen/ vnd nicht vergeblich zubesorgen hatte/ als ob etwa seine znuor bei Bapste Clementen erlangte grosse Kirchengüter/ vnd fürtreffenlicher Reichthumm dem new angetrettenen Bapste Paulo/ eyn dorn jnn augen/ vnd nuh die gefahr vorhannden were/ daß jetzangeregter Bapst jhn derselbigen zuberauben/ vnd sie neben fürwendung vnderstanndener Mißhanndlunge/ auff seines Sohns vnd Tochter Söhne/ die zwen newgemachte Cardinäle/ Alexander Farneśe/ vñ Guido Ascanio Sforza zubringen/ möchte gesinnt sein: Wiche er auß der Statte Rom/ hielte sich eyne weil auff dem Lannde vmbher nicht weit von Tiuoli/ gedachte hiezwischen auff allerley mittel vnd wege/ dardurch er mit seinem Vettern widerumb versöhnt zuwerden vermeynet/ vnd sahe derhalben für gut vnd räthsam an/ daß er zum förderlichsten sich gehn Napolis verfügete/ vnd beim Keyser/ welcher damals nach verrichtetem Africanischen Tunisischen heerzuge erst newlich daselbs ankommen/ vnd seine natürliche Tochter Margaretha/ mit Hertzoge Alexandern zuuerheyrathen vorhabens war/ vmb versöhnliche gütliche fürschläge zu eynem beständigen Vertrage fleissig ansuchete. Als er aber solche reyß gäntzlich fürgenommen/ vnnd in eynem Stättlin/ Itri genannt/ nicht sonderlich weit von Fondi/ biß jhm seiner gelegenheyte nach/ eyn Schiff möchte zubereytet werden/ etliche tage lang verharret/ ergriffe jhn eyn häfftig vnabläßig Feber/ an welchem er in gar wenig tagen/ seines alters jm fünff vnd zwentzigsten jare hinweg starbe/ ohn zweiuel zu sonderlichem frolocken/ des Bapstes/ in betrachtung/ daß jhm vorgemeldte seines Sohns vnd Tochter Söhne/ beyde junge Cardinäle/ mit jetzangeregten gestorbenen Cardinals Hippolyti erledigten herzlichen Kirchengütern reichlich zuuersehen/ die beste vnd hißher etwa vil gewunschett gelegenheyt/ recht augenscheinlich zu hanndẽ kame. Die außgetrettene Florentiner/ waren vber disem falle jhres theyls/ gleich also wol zufride/ dieweil sie darfür hielten/ daß nuhmehr auch der new Hertzog von Florentz/ in eynen oder den andern weg/ souil deß leichter vom leben zum tode möchte gefürdert werden: Darumb sie denn hin vnd wider für glaublich außgaben/ als ob er den Cardinal/ durch vnuersehenlich beigebrachte Gifft/ hette lassen hinrichten: Welches doch mit keynem beständigen grunde/ sich wolte lassen auß fündig machen. Es wurde aber des toden Cardinals Leich gehn Rom/ in seinen gewesenen Palaß gebracht/ mit grossem betaweren vnzehlich viler Leuthe beklagt/ vnd am tritten tage darnach/ mit vilfältigem grossem prachte begraben.

Francesco

DISES NAMENS DER ANDER
Hertzog von Meilan.

DJeroben iſt vermeldet/ in was maſſen vnd geſtalte Hertzog Ludwig von Meilan/ Könige Ludwigē/ diſes namens dem Zwölfften/ vnd ſein älterer Sohn Hertzog Maximilian/ Könige Frantzen von Franckreich in die hände kommen/ jhr leben beyde in Franckreich geendet/ vnd alſo das gewaltig Hertzogthumm von Meilan/ Frantzoſiſcher Herrſchafft gewärtig zuſein genötigt worden. Wiewol aber jetangeregte Hertzoge Ludwigs Jüngerer Sohn/ Hertzog Frantz/ diſes namens der Ander/ im ſechſten jare/ nach dem ſein Bruder Maximilian/ ſich auff abgehandelte Gedinge/ in Könige Frantzen gewalt ergeben hatte/ durch etliche darzu verordnete Keyſerſche vnd Bäpſtiſche Kriegs-Oberſte/ ins Hertzogthumm widerumb eingeſetzt/ vnd die Frantzoſen darauß vertriben worden: So begegnet jhm gleichwol bei ſolchem ſeinem Glücke/ in den acht nähеſten jaren hernach ſoviel betrüblichen vnfalls/ daß er zu manniger zeite vil lieber in ſeinem vorigen elende zuleben/ vnd von allem fürgenommenem Kriegshanndel gantz vnd gar ledig zuſein/ hette mögen

wünſchen. Dann für ſeine Perſon war er Kriegs vngeübt / hatte jemmerdar groſſen mangel an Gelte / welches doch zur Kriegsvnderhaltunge in alle wege vor hannden ſein ſolte / Vnd muſſte derhalben die Vnderthane in Stätten vnd auff dem Lannde / mit vngewöhnlichen / ja vnerträglichen Steweren beſchweren: Daher denn er bei jhnen / vngeachtet wie höchlich ſie zuuor ſeiner begert / zum häfftigſten verhafft wurde / auch der maſſe / daß etliche / damit man obligender allgemeyner beſchwerungen möchte abkommen / jhn durch entleibung vermeyneten hinweg zuraumen: Vnd war hierauff eyner von ſeinen Hoffdienern / Bonifacio Viſconte genannt / alſo verwegen / daß er hinder dem Herzoge reittend / jhn ohn alle ſchew / mit eynem dolchen / oberhalb den ſchuldern gegen dem nacke hinzu / gantz vnuerſehenlicher vnredlicher weiſe / jedoch ohn lebens gefahr verwundet / vñ alſo bald vnter allen des Fürſten Trabanten / vnd anderen ſeinen gegenwärtigen Hoff dienern / vnuerletzigt außriſſe / vnd auff ſeinem ſchnellen Roſſe daruon kame. Nach dem aber die Frantzoſen jnnerhalb trei jaren / vom Keyſeriſchen vnd zum theyle Bäpſtiſchen Kriegesvolcke / zu etlichen malen / auß dem Felde geſchlagen / die Statt Genua erobert / vnd kurtz darnach König Frantz / (als er mit eynem gewaltigē Kriegsheere ſelbs in Italien ankommen / vnd auff glücklich gerathene der Statte Meilan / ſammt eynes theyls anderer mehr dem Herzogthumme angehöriger Stätte widereinnemmung / weiter vmb ſich zugreiffen / jm wercke war) vber wärender ſeiner häfftigē Belägerunge / damit er die Statt Paui zum feindlichſten ängſtiget / von dem Keyſeriſchen auß Teutſchlannde / Hiſpania vnd Italia / zu Roß vnd zu Fuß verſammleten Kriegesvolcke / mit gewalte angefallen / geſchlagen / in eygener Perſone gefangen / vnd Keyſer Carlen volgends in Hiſpanien zugebracht worden: Wolte ſolches alles Herzoge Frantzen alſo gar nicht zu gutem gedeien / daß er auch von Ferdinanden / dem Marggrauen von Peſcara / vnd Antonio Leua / beyden Keyſeriſchen Kriegs-Oberſten / als die nicht jhm / dem Herzoge / ſondern dem Keyſer wolten erobert haben / bei demſelbigen allerley wider jhn vnderſtanndener vntrewer händele beſchuldigt / vnd eben derwegen jm Schloſſe zu Meilan / mit feindlicher Belägerunge / biß auff endliche jhres gefallens eruolgte vbergebung des veſten Schloſſes zum häfftigſten betranget wurde. Der Bapſt vnd neben jhm die Venetianer in ſonderheyt / auch andere in Italia fürneme Fürſten vnd Stätte als denen des Keyſers glückhaffter Sig wider den König von Franckreich ſehr zu wider / vnd hierauß etwa noch weitere vngelegenheyt jhres theyls beſorgeten / namen für / eyne Bündniß wider den Keyſer mit eynander vnnerzöglich auff zurichten / vnd mit Könige Frantzen von Franckreich / welcher dazumale vnlangeſt ſeiner gefängklichen verhafftunge in Hiſpania / auff etliche bewilligte harte Gedinge ledig worden / durch jhre Geſandte zu hannden / daß er ſich zu jhnen gleicheo falls verbinden / des vonn Keyſeriſchen Kriegs-Oberſten / vnd jhrem Kriegesvolcke hochbetrangten Herzoge Frantzen / vnangeſehē / daß jhm von jhnen zuuor alle feindliche verwoſſ gung / biß zu ſeinem darauß entſtanndenen / vnd jetz obligendem elende widerfahren / mit ernſtlichem gewalte annemmen / vnd ſouil jemmer möglich / darzu wolte behülfflich ſein / dz er / Herzog Frantz / beim Herzogathumme von Meilan / jhrer ſelbs allgemeynen wolfahrte zum beſten erhalten / Italia vom Außländiſchen raubgirigen Keyſeriſchē Kriegesvolcke zum eheſten erledigt / vnd alſo in alle wege verhütet würde / daß des Keyſers in Italia allzu ſehr zunemmende macht / jhnen nicht etwa ſammtlich zu verderblichem vnwiderbringlichem nachtheyle / an jhren von langer zeite hergebrachten / vnd biß anher ſtattlich erhaltenen Freiheyten gereychen / vnd er alleyn ſeines gefallens jhnen zugebieten / ſich volgends möchte vnderſtehen. Jedoch aber / vnd ob gleich ſolche gewaltige Bündniß / aller darob verlauffener hanndlunge vnd vereynigunge nach / mit wircklichem ernſte ſich gegen den Keyſeriſchen Krieges Beuchlhabern in Italia hin vnd wider erzeyget: So konte ſie dannoch / jhr gäntzlich beſchloſſen vorhaben wider dieſelbige / nirgend vollkommenlich verrichten: Vnd begegnet eben gemeldten Bundesverwanthen an mehr denn eynem orte / daß jhr Kriegesvolck von den Keyſeriſchen vbel empfangē / hart nidergelegt / ja nicht ohn viler Leuthe verluſſt / mit groſſem ſchaden vnd ſchannden wurden abgefärtigt: Wie denn

ſolches

solches bei Guuernola / jns Marggrauen von Mantua Lanndschafft / als Georg von Frondesberg mit seinen auß Teutschlanndt in Italia erst new ankommenden Lanndesknechten / Hertzog Frantzen von Vrbino / Venetianischen / vnd Johann Medices Bäpstischen Feld Obersten / sammt jhrer beyder Kriegesvolcke / zur Schlachte gar mannlich angenommen / vnd auß dem Felde geschlagen / in sonderheyt wol erschinen: Zugeschweygen / was widerwärtigen vnfalls hernach dem Bapste / in eroberung vnd plünderunge der Statte Rom / vnd volgends den Frantzosen / vber wärender Belägerunge / der Statte Napolis / auch letzlich bei Landriano zu hannden gangen: Auff welche vnd allerley andere beyderseits / vnd gleichwol den Bundes verwanthen mehrern theyls zu märcklichem abbruche verlauffene feindliche Kriegs händel / vnd in betrachtung / daß bei solchem glücklichen fortgange der Keyserischen sachen / Hertzog Frantz von Meilan / durch biß her vorgehabte vnd versuchte mittel auffgerichteter Bündnisse wider den Keyser / nicht also leichtlich / wie man etwa gemeynt / konte gehanndhabt werden / vorgemeldte Bunds oder Eynigungs verwanthe anfiengen zubedencken / wie heylsamlich jhnē allen geholffen / wann der Keyser vnd sie / durch gütliche vnterhanndlung mit eynander zu fridlicher vergleichunge / vnd in kraffte derselbigen / gantz Italia widerumb zu notwendigem Fride / nach soulen langwiriger Kriegen möchte kommen. Solches aber ohn verlängerung zubefürdern / liesse Bapst Clemens durch seinen darzu verordneten Beuehlhaber / zu Barsilona in Hispania / mit dem Keyser auff eynen beständigen Frid / vnd künfftige Bündniß jhrer beydertheyls / nach notturfft hannd eln: Vnd wurden zwar die sache dazumale also verglichen / daß der Keyser zu nähester gelegenheyte / wann er auß Hispania in Italien an kommen / mit der Keyserlichen krone vom Bapste gekrönt werden / vnd nicht alleyn das vor zweyen jaren auß der Statte Florentz vertriben Medicer Geschlächt widerumb einzusetzen / Sondern eben zugleich in andere wege frid vnd ruhe in Italia / nach bestem vermögen anzurichten / seinen fleiß guttwillig solte erzeygen. Dieweil auch König Frantz von Franckreich jm wercke spüret / vnd augenscheinlich befannde / daß er des Meilanischen krieges bißher nicht vil glück gehabt / vnd nuh darfür hielte / es möchte mit dem Keyser durch bescheydene Botschafften vil besser denn durch vnablässigen Krieg zuhanndeln sein: Sahe er für gut an / seine Fraw Mutter / mit etlichen seinen stattlichen Räthen gehn Cambray / sich mit Frawen Margarita / verordneter Regentinne in den Niderlannden / fridlicher hanndlunge halben daselb zuunterreden vnd zuberatschlahen / abzufürtigen. Dann er / der König / eyne vnzweinenliche hoffnung etwas billichere vertrages mittel zufinden / Woß die hanndlung dermasse vor des Keysers ankunfft in Italien / als eyne vorberey tung wurde fürgenommen / gefasst hatte. Nach dem aber Hertzog Frantz von Meilan genugsam verstunde / vnd vor augen sahe / daß er sich weiter auff den König von Franckreich gar nicht zunerlassen / vnd nuh durch der Venetianer hülff alleyn / das Hertzogthumm von Meilan zuerobern nicht konte getrawen / trachtet er mit allem fleise dahin / wie er beim Keyser auß gesöhnt / vnd von jhm widerumb jns Hertzogthumm volkommenlich möchte eingesetzt werden: war auch derhalben gantz tröstlicher zunersichte / daß jhm hierzu / nach gelegenheyt vorstehender zeite / Bapst Clemens vor allen anderen am füglichsten zugebrauchen: Welches zwar der außgang hernach / als beyde der Keyser vnd Bapst / in guter freundschafft zu Bononia bei eynander / wol vnd genugsam erwisen. Dann dieweil der Keyser sich zum Fride geneygt vermärcken lassen / vnd hieranff etwas zuuor vnd eher / denn er von Placentz nach Bononia verrucket / seinen Cantzler Merenrino Gattinaro Cardinaln / an Hertog Frantzen / von Vertrages mitteln mit jhm zuhanndeln / gehen Cremona / geschickt hatte: Kame volgends der Fürst / auff erforderung vnd geleytliche versicherung / zum Keyser gehn Bononia / erbote sich gegen jhm seiner aller vnderthänigster dienste / vnd vernane daselbs / in welcherley gestalte er auß Keyserlicher allergnädigster bewilligunge vnd zulassunge / jns Hertzogthumm von Meilan widerumb solte eingesetzt werden: Nemlich / daß er zum nähest künfftigen jare viermal hundert Tausent / vnd in den zehen nachvolgenden jaren / fünffmal hundert Tausent krone / dem Keyser zuerlegen

versprechen vnd solte verstehern: In massen der Bapst vnd hieuor gemeldter Keyserischer Cantzler Mercurino/den hanndel vnter eynander hatten beschlossen. Damit aber die Venetianer nicht alleyn darfür gehalten würden/als ob jhnen gemeynen Frids halben nichts angelegen/schicketen sie jhre stattliche Bottschafft ann Keyser gehn Bononia/sucheten vmb fridliche hanndlung an/vnd bezeugeten höchlich/daß sie in keyner anderer gestalte/denn gemeyne Freiheyt vnd wolstannd/jeder Lannde vnd völcker Italianischer Nation/zugleich mit vnd neben anderen zuerhalten/sich gegen jhm in kriegshänndel begeben/waren auch erbötig/beyden dem Keyser vnd Bapste/alle jhnen zuuor etwa in Apulia vnd Lombardei zugestandene Stätte/welche sie/die Venetianer/etliche zeit her in jhrem gewalte gehabt/ohn verlängerunge widerumb einzuraumen/vnd mit eyner namhafften Summa Geltes/dem Keyser/woh er sich gnädiglich gegen Hertzoge Frantzen würde erzeygen/wolten behülfflich sein. Hierauff name nuh die von wegen des Hertzogthumus von Meilan acht jarlang an eynander/nicht ohn groß Blutuergiessen gewärte kriegs vnruhe/darob gantz Italia in höchste beschwerung kommen/jhr vorlangest vilgewunschet end/vnd liesse der Keyser seinem Kriegesvolcke/welches in den Meilanischen Stätten vnd auff dem Lannde hin vnd wider/zu vnglaublichem jamer der armen Leuthe noch lage/zum theyle abdancken vnd vrlaub geben/behielte doch den mainsten Hauffen/beuahle denselbigen von dannē zur Belägerunge der Statte Florentz vnuerzögenlich abzuführen/vnd verschaffet also/daß jm gantzen Hertzogthumme von Meilan/eyn fridlich wesen/jedermänniglichen zu gutem troste widerumb angienge. Im fünfften jare darnach/wurde Frewlin Christina/des vertribenen vnd damals gefänglich verwarten Könige Christierns von Dänemarck/auß des Keysers leiblicher Schwester/Königinne Isabella geborne Tochter/mit Hertzoge Frantzen ehelich verheyrathet/also/daß die Vnderthane allenthalben jm Lannde/eyn groß Frolocken vnd gar gute hoffnung darob hatten/es würde jhnen alle glückliche wolfahrt vnzweiuenlich darauß erwachsen. Solche freud aber wärete vngefährlich anderhalbe jarlang/vnd begabe sich darauff/daß der Hertzog eben zur zeite/als der Keyser nach verrichtetem Africanischen Kriege zu Tuniß/auß der Insule Sicilia herüber gehn Napolis kame/durch leibes kranckheyt mit tode abgienge/zu nicht geringem leyde der Vnderthanen/welche sich von wegen vorstehender veränderunge jhrer Herrschafft manigerley gefährlicher beschwerungen in vil wege hatten zubesorgen.

Basilius

GROSFVRST ODER GROSHERTZOG von der Mosqua/ Nowgard ꝛc.

ICh hatte Iwan oder Johannes/ allhie fürgenommenen Basilij Vatter/ Basilij des Blinden Sohn/ Großfürst von der Mosqua/ welcher den von langer zeite her verblibenen Titul der eygenthumlichen Herrschafft vber gantz Reussen/ auff eroberung vnd einziehung etlicher darein gehöriger Fürstenthumme/ widerumb angenommen/ vñ für seine Person in stätem brauche behalten/ von seiner ersten Gemahle Maria/ des Großhertzogen Michaels von Twer Schwester/ eynen Sohn Johannsen genannt/ erzeugt/ vnd auff den fall seines tödlichen abganges/ für eynen künfftigen Großfürsten/ vnd nach volgends/ als jetz genannter Sohn vor jhm gestorben/ desselbigen hinderlassenen eynigen Sohn Demetrium/ in gleicher gestalte/ vor allen seinen Lanndes Fürsten/ mit sonderlichem darbei geübtem gepränge erklärt. Nach dem aber gemeldte seine Gemahl Maria/ etwas lang zuuor mit tode abgangen/ vnd er mit Sophia/ eynes Griechischen/ vnd vor weilen in Morea gewesenen mächtigen Fürsten/ Keyser Emanuels von Constantinopel

Sohns Tochter / sich zur andern Ehe begeben / fünff Söhne von jhr erzeugt / vnd auff jhr anhalten / den erklärten künfftigen Großfürsten Demetrium / aller jhm vorhin zugewendeter wirden vnd gebürender anwartunge / widerumb gäntzlich entsetzt / in gefängliche verwarung eingezogen / vnd vil lieber seinen von der andern Gemahle erzeugten ältesten Sohn Gabrielen / zu Großfürstlichem Stannde wolte befürdert haben: Da berewet er solches hernach auff seinem Todbette / liesse Demetrium für sich kommen / vnd bate jhn demütiglich vmb verzeihung: Welches doch Gabrielen also gar nicht zu hertzen gienge / daß er auch vnuerzögenlich / den vom Großvatter abgefärtigten Demetrium gefänglich angreiffen / vnd in strenger verwarunge / in welcher er (wie man etwa daruon gesagt) erfrorn / oder anderer meynunge nach / mit rauche soll sein ersteckt worden. Jedoch seie dem wie jhm wolle / so name sich Gabriel auff bald eruolgten seines Vatters tod / alles Großfürstlichen Regiments / vnd gleichwol alle dieweil seines Bruders Sohn Demetrius / in der gefängnisse noch lebet / nur als eyn Gubernator oder Verwalter / nach seinem tode aber / als eyn rechter Erb gantz vollkommenlich an / veränderet seinen namen / vnd wolte forthin Basilius genannt sein. Jn solcher gestalte angenommenen Regiments / hielte er etliche jarlang / mit seinen Nachbaren den Littawern zimlich guten frid / biß er endlich an König Sigmunden von Polen eyne kriegsvorsach zuhaben vermeynet / vnd fürwendet / wie seine Schwester Helena / welche des zuuor abgestorbenen Königes Alexanders vom Polen / Könige Sigmundes leblichen Bruders Gemahl gewesen / in jhrem Widwestannde nicht gebürlicher massen vnderhalten würde / darneben auch / daß König Sigmund wider jhn die Tatern erweckt / vnd in die Reussische Lannde jhm vber den halß geschickt hette. Liesse also darauff jetzgemeldtem Könige feindlichen Krieg verkündigen / rucket ohn verlängerunge für Smolentzko / die Haubtstatt jm Fürstenthumme gleiches namens / belägeret / beschosse vnd bestürmet allda / das am lincken gestade des Niepers gelegen / vnd mit beuestigung wol versehen Schloß / nach bestem vermögē seines gewalts / vnzweiuenlich verhoffend / es soltе jhm an eroberung desselbigen gar keyn mangel oder fehl begegnē / Welches doch der außgang diser mals vil anders erwisen / in dem er / der Mosqawiter Großfürst / von solcher Belägerunge abstehen / vnd allen auffgelauffenen vnkosten mühe vnd arbeyt vergeblich musste haben angewendet. Jn mittler weile truge sich zu / daß Michael Glinzky / eyn Fürstmässiger Lanndherr von Reussischem Geschlächte / etlicher fürgefallener vrsachen halben / vom Könige Sigmunden abfiele / vnd seine zuflucht beim Großfürsten Basilio suchet / in meynung sich forthin / soul jemmer möglich / wider gemeldten König feindlich gebrauchen zulassen: wie denn geschahe. Nemlich / so hielte er beim Großfürsten vilfältig an / daß er Smolentzko von newem belägern / vnnd jhm die kriegeß verwaltung vertrawen / vnd gewisser eroberung wolte gewärtig sein: Jedoch der gestalte daß jhm beyde Statt vnd Schloß mit aller zugehörunge an Lannde vnd Leuthen des gantzen Fürstenthumbs / als eyn Großfürstlich Lehen eingeraumt vnd solte zuhanden gestellt werden. Dieweil denn der Großfürst solches alles bewilliget / vnd hierauff in kurtz volgender zeite / die von newem fürgenommene Belägerung / mit wircklichem ernste zum häfftigsten angienge / brachte hieuor genannter Michael Glinzki bei dē Obersten vñ allen anderen Haubtleuthen jm Schlosse / eynen alleyn außgenommē / durch vnterhanndlung oder wie man gewiß darfür helt / vnd beständiglich daruon sagt / nicht ohn angebotten groß Gelt / vnd sonst etwa mehr stattliche verheyssunge soul zu wegen / daß jhm die Vestung / mit samm der Statte / in namen vnd von wegen des Großfürsten / zu seinen hannden vbergeben wurde / vnd alle in der Besatzunge bei eynander gewesene Kriegesleuthe / biß auff eynen / wie gemeldt / in betrachtung daß jhrer keyner / weder in Littawen noch in Polen / ohn verweiß vnd gefahr forthin bleiben konte / mit jhm nach der Mosqua hinzohen / vnd sich jns Großfürsten dienst begaben. Wie nuh diser handel jetzerzehlter / massen ergangen / wolte der Großfürst sein glück weiter versuchen / benahle seinem Kriegsherre ohn saumniß / in die Littawische Lannde fortzurucken / vñ blibe er für seine Person zu Smolensko. Hiezwischē hatte sich König Sigmund von Polen mit seinem Kriegesvolcke

auch gefaſſt gemacht/ vnd wolte den ſeinigen zu Smolensko zu hülffe kommen ſein: So war aber Schloß vnd Statt allbereyt zuuor/ vnd eher denn er die belägerte zuentſetzen mochte ankommen/ in feindes hannd vbergeben. Derhalben als er vermärcket/ wie die Moſcawiter jhren gewaltigen Heerzug auff die Littawiſche Lannde gerichtet/ zohe er gegen jhnen zu/ biß gehn Borisow/ beuahle daſelb die Kriegesverwaltung ſeinẽ Feld-Oberſten Conſtantin Oſtrowsky/ welcher alſo bald mit dem gantzen Hauffen/ vngefährlich auff die fünff vnd treiſſig Tauſent ſtarck/ von dannen auß/ dem Feinde je länger je näher entgegẽ zohe/ biß er jhm endlich am Nieper/ nicht weit von eyner Statte/ Orſa genannt/ vnder augen kame. Wiewol aber die Moſcawiter auff die achzig Tauſent geachtet/ vnd jhm an der männige weit vberlegen waren: Lieſſe er ſich dannoch derwegen gar nichts erſchrecken/ Sondern bawet eilend eyne Bruck vber den Waſſer Strom/ brachte das Fußvolck ſammt etlichem Geſchütze näheſt bei der Statte/ vñ zugleich die Reutterei durch eynen angetroffenen furt/ etwas vnderhalb hinüber: Darauff denn bald eyne groſſe Schlacht jm Felde/ zwiſchen beyden theylen ervolget/ alſo/ daß nach vilfältigem vnabläſſigem Streite/ die Littawer ſammt jhren mit verwanthen Polniſchen vnd anderen Außländiſchen gehülffen/ letzlich das Feld erhielten/ den flüchtigen Reuſſen grimmiglich nachiageten/ jhrer eyne vngenannte groſſe anzahl/ in eyn fürflieſſend waſſer/ Eropiwna genannt/ zu augenſcheinlichem verderben vnd lebens verluſſte/ ohn alle Barmhertzigkeyt nötigeten/ alle Oberſte/ Krieges räthe vnd Haubtleuthe/ deren die fürnemſte am näheſtvolgenden tage/ dem Könige zugeſchickt/ vnd in Littawen hin vnd wider auff gewarſame Schlöſſer zu gefänglicher enthaltunge vortheylt wurden/ in jhre hännde bekamen/ vnd hiemit eynen ſehr groſſen/ vnd gleichwol nicht ohn verluſſt viler auch jhres theyls wehrhafftiger Leuthe/ rühmlichen Sig erlangeten. Auff ſolchen ſeinen vnfall/ wolte der Großfürſt Baſilius/ ſich zu Smolensko nicht länger ſaumen/ wiche in aller eile von dannen hinweg nach der Moſqua/ vnd lieſſe im Schloſſe eyne ſtarcke Beſatzung. Die Littawer hatten zwar diſes leichtlich zuerrathen/ vnd zohen doch ohn eynige ſchew nicht deßweniger mit jhrem Kriegesvolcke für Smolensko/ wolten mit belägerung den hanndel etwas weiter verſuchen/ Konten aber allda ſtarcker Beſatzunge/ vnd miteinfallender Winterkälte halben/ zu jhrem vortheyle nichts außrichten/ vnd ſahen bei ſolcher gelegenheyte/ demnach ſie neben erhaltenem Sige/ vil Raubs vnd groſſe beuth bekom̃en/ vnd im Fürſtenthumme Smolensko drei Schlöſſer widerumb erobert hatten/ in alle wege für gut an/ jhre ſache zum abzuge zuſchicken/ hẽpmwart zukehren/ die Statt Smolensko/ mit ſamm̃t jhrer Veſtunge/ vnd beinahe aller zugehöriger Lanndſchafft/ wie deñ die Littawer eben vor hundert vnd eynem jare/ ſie durch feindlichem Krieg/ den Moſcawitern auch entzogen/ vnd biß anher vnder jhrem gewalte hatten behalten/ in gegenwärtigem ſtannde vnd weſen/ auff diſes mal bleiben zulaſſen/ vnd jhrem Glücke zu anderer zeite verner nach zuſetzen. Der Großfürſt Baſilius war jetzangeregten der Polen vnd Littawer abzuges wol zufriden: Vnd ob gleich kurtz hieuor bemeldte Schlacht vor Orſa/ jhm ſehr groſſen abbruch an Volcke gethan/ wolte er dannoch die Littawer mit kriege zunervolgen/ keynes weges verredt haben/ ſchicket alſo vber vier jare darnach/ jhnen eyn ander new verſammlet Kriegsheer jns Lannd/ welches gleich zu erſter ankunfft e/ ſich von eynander theylet/ in der geſtalte/ daß eyn ſtarcker Hauff/ in jhrem an der Dwina eingenommenem Läger/ daſſelbig zunerwaren beharret/ vnd all ander Geſind jm Lannde weit vnd breyt vmbher ſtreyffet/ mit Brannde/ Raube/ Todſchlage/ vnd anderm dergleichen mutwillen/ groſſen jamer anrichtet/ vnd alles was eynem jeden fürkame/ gantz vngeſtümmer grauſamer weiſe verheeret: Jedoch zu ſelbs eygenem verderben. Dann als der Waywoda von Pelotzko/ Albert Gaſtold genannt/ eynen Hauffen Volckes zur gegenwehre/ wider ſolche Gäſte in eile zuſammen/ vnd bei nacht vber die Dwina gebracht hatte/ griffe er die Feinde eher denn ſie etwa mochten vermeynt haben/ mit feindlichem ernſte an/ ſchluge jhrer nicht alleyn ſehr vil zu tode/ Sondern tribe auch die vberige in die Flucht/ vnd ängſtiget ſie der maſſe/ daß der mehrer theyl/ ſich entweder jns waſſer zuwagen/ vnd darinn jämerlich

zuersauffen / oder das leben durch gefängliche ergebung zuretten wurde genötigt. Souil die andere jm Lannde hin vnd her / mit Brannde / Raube vnd Bluturgiessen wütende Feinde belanget / wurden dieselbige zum theyle an etlichen Orten / vom obgelegenen Litawischen Kriegesvolcke / zum theyle vom andern gemeynen Lanndvolcke / in den weitlauffigen wälden / oder sonst jm Felde / woh sie nur zubetretten / ohn alle Barmhertzigkeyt zu tode geschlagen. Vmb diser zeit / zohe der Mostawiter Großfürst / mit eynem grossen heere / auch wider die Cazanische Tatern / welche zuuor seinem Vatter vnderworffen gewesen / vnd nuh von etlichen jaren her / nach dem sie abgefallen / mit Kriege etwa mehrmals / von jhm derwegen waren angefochtet worden. Als er aber ohn alle seine vermutung / sehr vil Volckes vber solchem fürgenommenen Kriegshanndel verlorn / vnd also mit allerley schwerem schaden vnd nachtheyle / seinen abzug flüchtig widerumb nach der Mosqua hatte nemmen müssen: Begabe sich in kürtze darnach / daß Mahumedemin / gemeldter Cazanischer Tatern Fürst / oder König / wie er genannt / mit tode abgienge / vnd eyn anderer / mit namen Scheale / neben dem / daß er Mahumedins hinderlassene Widwe zum weibe name / auch das erledigt Königreich von Cazan / durch stattliche hülff vnd beförderung des Großfürsten Basilij / zu seinen hannden bekame / vier jarlang zu grossem vnwillen der Vnderthanen darüber herrschet / vnd volgends / in betrachtung seiner mit jetangeregtem Großfürsten bestehender guter kunschaffte vnd nachbarlicher freundschafftе / vnd zu Kriegesgeschäfften offenbarer vngeschicklicheyte / von jhnen verlassen / vnd an seine statt Sapgirei / des Tatterischen Fürsten oder Koniges von Precop leiblicher Bruder / zu eynem Konige von Cazan erwehlt wurde. Darauff denn gemeldter Scheale / dieweil er sich bei seiner Königlichen oder Fürstlichen herrlicheyte / mit gewalte zuhanndhaben / keynes weges konte getrawen / mit seinen Weibern / Beischläfferinnen / vnd aller anderer habe / sich widerumb in Reussen / zu den Mosqawitern / von dannen er herkommen war / zubegeben genötigt / vnd Sapgirei durch gewaltige hulff seines Bruders Mahumedgirei / jns Cazanisch Königreich eingeführt / vnd von den Vnderthanen gar gutwillig wurde angenommen. Wie nuh dises also geschehen / vnd Mahumedgirei seine widerkahr heymwart nach Precop gerichtet vnd volbracht hatte: Stunde es nicht sonderlich lang an / daß beyde / er vnd sein Bruder Sapgirei / mit zweyen vnderschiedlichen Kriegsheeren / von Precop vnd von Cazan / auff die Reussische Lannde gegen der Mosqua außzohen / an eynem zwischen jhnen verglichenem orte zusammen stiessen / alles Lannd wohin sie nur kamen / mit Raube / Plunder / Brannde / Todschlage / vnd allerley andern erschröckenlichen feindlichen vnfuge / gantz grausamer weise / ohn eynigen ernstlichē widerstannd verheereten / für die Statt Mosqua mit gantzem gewalte ruckten / vnd zugleich mit jhrer vngestümmen ankunfft die Einwohner in solche zaghеyt brachten / daß gleichfam jedermänniglich seine zuflucht / mit Weibe / Kindern / habe vnd gute zum Schlosse hinzu name / darob denn etliche vil Personе / jm grossen getränge vnder dem Thore ertruckt / ertrettet / oder sonst in gleichmässiger gestalte / an jhrem Leibe vnd leben verkürtzet wurden: Es hatte auch darbei alle Vorstehende gelegenheyt gantz vnd gar das ansehen / als ob Statt vnd Schloß beyde mit eynander / vonn Feinden vberwältigt vnd solte erobert werden: Welches auch / wie dazumale auß dem augenscheine abzunemnen / ohn zweiuel were geschehē / woh nicht in solcher obligender gefahre / der von dannen abwesend Großfürst Basilius / durch seine mit eygener hannde geschribene Bekanntniß / in massen Mahumedgirei der Tatterisch König von Precop dieselbige haben wolte / sich forthin zu vberschickung järlichen Tributs oder Zinses / gegen jhm verhafftet gemacht / vnd hiemit / neben vberantwortung etlicher / stattlicher Geschencke vnd Gaben / den Feind von der Mosqua widerumb abzuziehen bewegt hette. Jedoch aber ist jetzangeregte Verschreibung hernach (als beyde Tatterische Könige oder Fürsten / mit jhrem Volcke vor der Statte Rezan lagen / den Reussen gefangene Leuthe vmb Gelt oder Geltes werd zuerledigen / vnd sonst jhres Raubes / was etwa eynem oder dē andern dienlich / gleiches falls zukauffen gestattet / dem Schlosse daselbs in etliche wege / ob es mit listen in jhren gewalt zubringen häfftig

nach-

nachtrachteten/ vnd hierob die vom Großfürsten gegebene vnnd bei geschehener aufforderunge angezogene schrifftliche Bekanntniß/ dem Schloß Haubtmanne/ welchem sie vngesehen nicht wolte glaublich sein/ war zuhannden kommen) auff ervolgten jhrer der Tatern vnuersehenē Abzug/ in gemeldtem Schlosse hinderbliben. Man sagt vom Großfürsten Basilio wie er des Taterischen anzuges gegen der Mosqua vber die masse erschrocken/ vnd in solche zaghaffte kleynmütigkeyt gerathen seie/ daß er von dannen gar eilend hinweg gewichen/ seinen Schwestermann Peter/ Abrahemin eynes vor weilen Taterischen Königes von Cazan hinderlassener Söhne eynen / vor seiner Tauffe Codaiculu genannt/ mit etlichen Reussischen Herren/ Boiaren/ oder Edelmännern jm Schlosse/ zu besatzunge vnd verwarunge desselbigen verordnet/ vnnd vor grosser forchte / daß jhn die Tatern etwa antreffen/ vnd gefänglich in jhre hännde möchten bekommen / sich auff dem Felde/ in eynem hauffen höwes verborgen gehabt. Man wil auch für gewiß halten/ daß die Tatern in vermeldtem jhrem Heerzuge vnd feindlichem einfalle in die Moscaw/ auff die acht mal hundert Tausent Mensche raublicher weise zuhannden gebracht / mit stricken vnd bannden gefänglich angefässelt / in schnöder gestalte hinweg geschlöppet/ alte / schwache oder sonst vnuermögliche persone/ welche zu schneller nachvolgunge vnd anderer arbeyte nicht wol tüglich/ jhren jungen Knaben/ sie darmit souil deß blutgiriger zumachen/ eygenem freien mutwillen nach zuzerhawen / zuhencken jm wasser zuertrencken / mit flitschen zuerschiessen/ mit steynwürffen oder jederley andere wege/ vom leben zum tode zubringen/ vnder die hännde gegeben / vnd die an leibeskräfften etwas besser vermögende / zum theyle zu Caffa / vnder die Türcken / zum theyle zu Astrachan an der Wolga/ den vmbher wohnenden Taterischen Volckern / in elende dienstbarkeyt sollen verkaufft haben. Dieweil aber der Moscawiter Großfürst / solchen vnlusst auff dises mal / vom Tatern also musste für gut nemmen/ gedachte er nicht deß weniger / sich an jhnen zu ehester möglicher gelegenheyte zurächen: Vnd zohe derhalben jm nähest volgenden jare/ mit eynem grossen Kriegsheere / durch vnder Nowgard an der Wolga hinab / auff Cazan zu / in meynung die Taterische daselbs herumb ligende Lannde/ nach feindlichem brauche zuuerheeren/ vñ souil jhm gerathen möchte/ in seinen gewalt zubringen: Welchem seinem vorhaben er dannoch mit keynem sonderlichen ernste nachsetzet / in dem er alleyn auff der Grentze / da die Sura in die Wolga fleusst/ eyne von newem erbawete Vestung/ seinem namen nach Basilowgrod genannt/ in kurtzer zeite verfärtiget/ besetzet/ vnd hierauff ohn längern verzug/ mit seinem Volcke widerumb zu rucke nach der Mosqua kehret. Nuh begabe sich weiter/ daß er jm nähesten jare darnach eyn ander Kriegsheer / auff die hundert vnd achtzig Tausent starck/ auch wider die Cazanische Tatern / vnder eynes verordneten Feld-Obersten beuehle abfärtiget/ vnd gleichwol anders nicht außrichten mochte/ denn daß die seinige/ nach erlittenem grossen mangel an Prouiande/ vnd verlauffenen etlichen beyderseits nicht ohn Blutuergiessen vñ verlustigen schaden abgangenen Streithänndeln/ in wärender belagerunge des zur Vestunge auff jhre weise gebaweten Schlosses zu Cazan / eynen Anstannd betheydigeten vnnd also abgehanndleten / daß der Moscawiter Feld-Oberst/ mit seinem gantzen heere/ vnd aller gegenwärtiger Kriegesrüstunge/ von feindlicher belägerunge jetzgenannten Schlosses / ohn verlängerung abziehen / seinen weg nach der Mosqua richten/ vnd in gleicher gestalte obgemeldter Sapgirei/ der newangenommen Taterisch Fürst von Cazan / seine stattliche Bottschaffte an den Großfürsten von der Mosqua/ vmb fridliche hanndlung anzusuchen/ fürderlich solte absenden: Wie denn von beyden theylen geschehen. Als aber der Großfürst Basilius bei sich vilmals bedachte / daß die tage seines alters je länger je näher ankamen / vnd er von seiner Gemahle / Salome genannt / welche eynes Boiärn oder Edelmanns Tochter war / in eynem vnd zwentzig jaren biß anher keynen Erben er zeugt hette: Sahe er für gut vnd rathsam an/ sie in eyn Frawen Closter / vngeachtet jhres derwegen vilfältig erklärten vnwillens / zuuerstossen/ vnd sich mit eyner andern zuuerheyrathen. Dieselbige war eynes außgewichenen Littawischen Fürstmässigen Lanndherrn/ Knes Basilius Glintzky genannt / vnd nemlich des

dazumale zur Mosqua in strenger gefängnisse verwarten Knes Michael Glintzky Bruders Tochter / mit namen Helena / von welcher er / in massen jch berichtet worden / zwen Söhne erzeugt / vnd nach seinem absterben zu rechten Erben hinderlassen: Deren auch der ält er Johannes genannt / zu Großfürstlichem Stannde / wirden vnd Regimente / anß Vatters erledigte statt kommen / vnd biß auff diese zeit / Moscawitischem brauche vnd lang hergebrachter ordnunge nach / darbei gebliben.

Antonio Leua,

Eyn Spanier.

VNter den Spanischen Kriegs-Obersten / die sich etwas rühmlich vor anderen in Italia zu Kriegshändeln haben gebrauchen lassen / ist nach Gonsaluo Ferdinando von Aguillara / welcher von wegen seiner fürtreffenlichē thaten / der Groß Capitan oder Haubtmann / bei den Spaniern genannt worden / kaum eyner oder gleichsam gar keyner / weder geschwinden fürsichtigen verstanndes / noch wolerrichteter grosser Kriegesgeschäffte halben / dem Antonio Leua zuuergleichen gewesen. Dann er in mannigem namhafften / Schlachthanndel ehr eingelegt / vnd löblich gesigt / oder woh jemals der Sig entgehen wollen / die seinige souil möglich / mit wenigerm schaden daruon gebracht. Seines herkommens war er eyn Nauarreser / oder wie etliche sagen / eyn Biscaier. Vnd als er zwentzig jare alt / kame er mit Sanctio Martino / seines Vatters Bruder / welcher jhm auch seine Reutter zuführen beuahle / vber Meer in Italien / gemeldtem Gonsaluo Ferdinando / wider die Frantzosen hülff vnd beistannd zuleysten. Jm ersten Strcite gegen dem Feinde / darbei er sich vor Gioia in Calabria finden liesse / war der verlusst auff seiner seitte / welcher doch vnlangest hernach vor Terranoua / nicht sonderlich weit von Gioia / vnd volgends jnnerhalb jars an mehr orten / am Feinde zimlicher masse gerochen wurde. Jm neunden jare darnach / war er mit Graue Raimunden von Cardona / vnd anderen vber Könige Ferdinands von Aragen Spanische Kriegesleuthe damals verordneten Beuehlhabern / in der grausamen Schlachte vor Rauenna / kame gleichwol flüchtig daruon / brachte die seinige souil jhrer neben jhm entrunnen / zu Cesena widerumb zusammen / vnd zohe nachmals mit jhnen vnder jetzgemeldten Graue Raimunds vnd Prospers von Colonna beuehle jns Hertzogthumm von Meilan / die obgelegene Frantzosen mit vnablässigem Kriege / von newem daselb zuuervolgen / vnd woh möglich / darauß gäntzlich zuuertreiben / wie denn geschahe. Als aber Bapst Julius / dises namens der Ander mit tode abgangen / hielte er sich zum Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / sahe doch allwegen fürnemlich auff seinen Herrn König Ferdinanden / vnd nach desselbigen absterben / auff Ertzhertzog Carlen von Oesterreich / König von Hispanna / vnd volgends Römischen Keyser / mit welchem auch jetzangeregter Bapst Leo / sich wider König Frantzen von Franckreich / jnnhabern des mit Kriegesgewalte von jhm widerumb crobertē Hertzogthumbs von Meilan / in Bündniß hatte begeben. Was nuh in solchem Meilanischen Kriege / sich jnnerhalb acht jaren / in mannigerley weise vnd gestalte verlauffen / wie das gewaltig Fürstenthumm in Keyser Carls / dises namens des Fünfften gewalt kommen / die Frantzosen darob zu etlichen malen auß dem Felde geschlagen / vnd Italien zuuerlassen getrungen / Deßgleichen jhr König / als er darauff in eygener Persone / mit eynem gewaltigen Kriegsheere in Italien war ankommen die Statt Meilan / zum andern male erobert hatte / vnd mit harter Belägerunge die Statt Pauì / welche eben Antoni Leua / mit siben Tausent Lanndesknechten in guter verwarunge / wider allen feindlichen gewalt auffhielte / zum häfftigsten betranget / von den Keyserischē Kriegs-Obersten Hertzoge Carlen von Borbon / Marggraue

Marggrane Ferdinanden von Pescara/Georgen von Frondesberg vñ anderē/im Thiergarten/ aselbs vberfallen/ zur Schlachte genötigt/ vberwunden/ gefangen/ vnd hernach also verwart/ vber Meer in Hispanien zum Keyser gebracht/ vnd im nähest volgenden jare/ auff abgeredte ernstliche Gedinge/ widerumb erledigt worden: Wie Bapst Clemens/ dises namens der Siebend/ in mittler weile mit den Venetianern/ vnd etlichen fürnemen Italianischen Fürsten/ Stätten/ vnd in gleicher gestalte/ mit dem in Hispania vnlangest seiner gefängnusse erledigten Könige von Franckreich/ wider den Keyser/ seine macht in Italia zuschmälern/ eyne von newem beschlossene Bündniß auffgerichtet: Was den Keyserischen Kriegsverwaltern im Hertzogthumme von Meilan/ für grosse mühe vnd gefahr erlittener Belägerunge/ vnd außgestanndener Schlachten halben/ daraußhin vnd her begegnet: Welcher masse die Statt Rom/ bei solchem wesen/ vom Keyserischen vnbezahlten Kriegsvolcke vnversehenlich vberzogen/ bestürmt/ erobert vnd geplündert worden: Wie nachmals der Keyser/ sich mit gemeldten seinen zusammen verbundenen Feinden/ die langwirige Kriege in Italia dardurch eynmal auffzuheben/ eher denn er zu Bononia die Keyserliche Kron/ vom Bapste empfangen/ auff zunor vnterhanndelte gütliche vertrages mittel/ fridfärtiger weise verglichen: Wie auch der vō Antonio Leua/ vnd anderen

Keyserischen Kriegs-Obersten/etlicher wider den Keyser vnderstanndener/oder zum theyle bewiseuer vntrewe beschuldigt/vnd also darauff des Hertzogthumms von Meilan/vnd aller darzu gehöriger Stätte vnd Lanndschafften/die Statt Lodi alleyn außgenommen/mit feindlichem gewälte entsetzt/Hertzog Frantz/neben andere des Keysers bißher gewesnen/vnnd nuhmehr gütlich versöhnten Feinden/gleiches falls eynen richtigen wolannemlichen vertrag/vnd volkommene besitzung der Statte vnd gantzen Hertzogthumms von Meilan erlangt: Vnd letzlich was derselbig bei allen jetz berührten sachen/in eynen oder den andern weg zuthuen oder zulassen gehabt/wil sich mit wenig worten nicht lassen erzehlen: Darumb denn mir allhie fürgesetzter kürtze mich zuerinnern/villeicht wol vnd billich von nöten. Jedoch aber mag man wissen/daß Antonio Leua/vngeachtet wie häfftig er in seinen beinahe allen glidern vom Podagra geplagt war/dannoch an seinem Kriegesbeuehle/souil eynem Obersten zuuerrichten gebürt/also gar nichts hat wollen versaumen oder vnterlassen/daß er auch zu etlichen malen/sich auff eynem Stule/damit er nach seinem gutbeduncken/allen hanndel auff das best bestellen möchte/zur Schlachtordnunge zutragen beuohln: Vnd nemlich/als er den Frantzosischen Feld-Oberstē/Graue Frantzen von S. Paul/Borbonischen Stammes/bei Landriano jm Felde schlige vnd gefangen bekame. Deßgleichen/als Johann Jacob Medices/welcher nachmals vom Keyser zu eynem Marggrauen von Marignano gemacht worden/in dē eben derselbig den Frantzosischen/mit eynem Hauffen Schweitzer zuzohe/bei Caraca an der Lamber/mit eynem feindlichen Streite von jhm angegriffen/vberwunden/vnd auß dem Felde geschlagen wurde. Dieweil aber der Keyser/nach dem Hertzog Frantz von Meilan/bei jhm zur aussöhnunge kommen/den Antoni Leua gleichwol mit eynem Kriegesvolcke/gemeynen Frid in Italia souil deß besser in Keyserlichem abwesen/zuhanndhaben/gehn Meilan beharrlich verordnet hatte: Vnd volgends jetzbemelter Fürst/nach geschehener seiner aussöhnunge jm sechsten/vnd nach seiner mit Christina Könige Christiernis von Dänemarck/vnd Jsabellen Keyser Carls leiblicher Schwester Tochter/zu Meilan gehaltener hochzeite/jm andern jare/vngefährlich vmb die zeit/als eben der Keyser auß der Jnsule Sicilia/dahin er zuuor vom Tunisser Kriege auß Barbaria war ankommen/sich in Jtalien herüber begabe/vnd sein Winterläger zu Napolis haben wolte/von diser Welte tödlich abschiede: Darauff auch der König vō Franckreich also bald vnuerzögenlich/durch abgefärtigte stattliche Bottschafft/vmb zustellung vnd einraumung/des in solchem falle erledigten Hertzogthumms/darzu denn er von wegen seines vnd seiner Gemahle beyder Großvätter Mutter Valentina/Johann Galeazzen des Ersten Hertzogs von Meilan Tochter/erbliche wolbewusste ansprüche vnd gerechtigkeyt hette/für sich selbs oder seiner Söhne eynen gütlich vnd nicht deß weniger der masse beim Keyser ansuchen vñ anhalten liesse/daß darauß wol zuspüren/wie er den Hanndel/woh jhm sein begern würde abgeschlagen/mit Kriegesgewalte für zunemmen gäntzlich gesinnt were: Name sich Antonio Leua in mittler weile/der Gubernation oder Verwaltunge alles Regiments in gemeldter Hertzogthumme/auß Keyserlichem beuehle mit ernstlichem fleisse trewlich an/vnd riethe dem Keyser darneben/daß er dem Könige von Franckreich vil eher vnd lieber mit Kriege begegnen/denn seinem ansuchen vnd begern dises falls in eynigen weg sollte willfahren/in betrachtung/wie hoch beschwerlich/vnd sehr gefährlich jhm des Königreichs von Sicilia zu Napolis/vnd anderer seiner in Jtalia bestehender machte halben/vilfältiger weise fallen würde/woh er eyn solch wolvermögend herlich Fürstenthumm/in derselbigen Nation/welches zuerringen vnd zuerhalten/jhn nicht alleyn groß Gelt vnd Gut/sondern auch viler redlicher Leuthe Blut/biß in die acht jare an eynander gekostet hette/eynem andern allbereyt vorhin also mächtigen Könige einraumen vnd jhm gleichsam wider sich selb/zu eygenem gewissen schadē/eyn Schwert in seine händde vnfürsichtiglich solte darreychen. Wie nuh der König von Franckreich bei solcher gestalte der sachen/mit seinem jnnerhalb fünff Monaten/mehrmals beschehenem begern/endlich gar nichts erhalten/vñ alle hanndlung auff eynen feindlichen krieg beyder seits gerichtet war: Zohe der Keyser

von

von Napolis auff Rom / vnd vber etliche tage von dannen auff das Hertzogthumm von Meilan / versammlet allda sein Spanisch / Italianisch / vnd auß Teutschlannde new an kommend Kriegesvolck zu Roß vnd zu Fuß / richtet seinen zug verner gegen Franckreich / vnd fienge an in Prouintz feindlich anzugreiffen. Als aber Antonio Leua / denselbigen Kriegshändeln / vnangesehen wie gar erlamt vnd vnuermögend er an seinem gantzen Leibe vnd allen gliedern war / mit gutem rathe vnd anschlägen beizuwohnen / sich vnuerdrossen erzeyget / vnd gleichwolmit grosser bekümmernisse augenscheinlich sehen musste / daß der Krieg wider seine vermutung / feindlich abgestrickter Prouiande / einfallender Sterbseuchte / vñ anderen dergleichen vnraths halben / bei dem Keyserischen Kriegsheere / nicht also richtig wolte fortgehen / name seine von vilen jaren her gewärte leibs vnuermöglicheyt / souil deß mehr vberhannd / vnd befürderet jhn zu seinem tödlichen absterben / in eyner Statte am Prouintzischen Meere / Aignes mortes genannt / seines alters jm sechs vnd fünffzigsten jare. Sein todter Leichnam wurde hernach gehn Meilan / vnd mit Herrlichem gepränge daselb zum Grabe gebracht.

Alexander Medices,

DER ERST HERTZOG von Florentz.

DEn allhie fürgebildeten Alexander Medices / hatte Laurentz Medices / Bapste Leons / disses namens des Zehenden Bruders hinderlassener Sohn / etliche jare zuuor / vnd eher den er sich mit Magdalena / geborner Grämmne von Bologne in Franckreich verheyrathet von seiner Mutter dinstmägden eyner / durch geheyme Bulschafft erzeugt. Als er aber jm nähesten jare nach gehaltener hochzeyte tödlich abgangen / vñ seine Mutter Alfonsina / Vrsiner Geschlächtes / den vnehlichen Aenckel Alexandern dazumale siben jarlang / wie einen Bastard / ohn sondere stattliche vnderhaltung bei sich erzogen hatte: Wolte jhn Bapst Leo auß vrsachen / daß von gemeldte seinem Vetter Laurentzen / sonst keyn anderer Sohn oder mannlicher Leibserb vor hannden / für einen rechte Medices nicht deß weniger gehalten haben: Welches denn Bapst Clemens / disses namens der Sibend / sich in gleicher gestalte hatte gefallen lassen / für vnd für dahin trachtend / wie etwa die Florentiner (als denen die Medicer jemmerdar eyn dorn jnn angen waren / vnd also der wegen beyde Alexander vnd obgemeldter Hippolytus / nachmals Cardinal / in dem eben Bapst Clemens vom Keyserischen Kriegesvolcke vberfallen / vnd zugleich mit samm der gantzen Statte Rom / in jhrem gewalte behalten wurde / auff allgemeynen jm Rathe zu Florentz ergangenen Beschluß vnd beuehl / nicht alleyn auß der Medicer Palatze / sondern auch auß der Statte jns elend gar hinweg hatten weichen müssen) zu gelegener zeite / den Medicern recht vollkommenlich vnderworffen / vñ Alexander jhnen zu eynem Hertzoge / wider jhren willen möchte auffgetrungē werden. Damit aber solches zum förderlichsten in wircklichen hanndel käme / brachte der Bapst auff sein begern / vnd allerley geschehene fürschläge / beim Keyser / als der dazumale seiner Keyserlichen Krönunge halben / auß Hispania in Italien erst newlich kommen war / souil zuwegen / daß die Statt Florentz auff jhrer beyder kosten vnuerzögenlich belägert / mit allem feindlichen gewalte biß in den zehenden Monat zum häfftigsten betrangt / vñ endlich in Feindes hannd / sich ohn sondern vorbehalt zuergeben / volgends auch Alexandern Medices / eynen Jüngling von achzehen jaren / welchem der Keyser seine natürliche vñ kaum zehenjärige Tochter Margarita / wann sie zu jhren mannbaren jaren käme / zuuerheyrathen gesinnt / zu eynem Hertzoge vnd Erbfürsten anzunemmen wurden genötigt. Nuh wäret gleichwol seine dermassen empfangene Fürstliche

Herrlicheyt/ nicht vber fünff jare vnd sechs Monate/ biß daß jhn sein Vetter vnd wolvertraweter freund/ Laurentz Medices/ durch fürsetzliche entleibung/ in meynung der Statte also den weg zu voriger jhrer Freiheyte widerumb zuöffnen/ vnredlicher schmälicher weise hinweg raumet. Nemlich/ so hatte jhn jetzangeregter sein Vetter/ eyn junger verwägener Mensch/ seines alters vngefährlich bei trei vnd zwentzig jaren/ vnder dem scheine/ als ob jhm eyne fürtreffenlicher schönheyte halben wolberühmte Fraw vom Adel/ zum beischlaffe in geheym solte zugeführt werden/ in sein Hauß beschreyden/ vnd mit eingegebenem Herrlichen Gemache stattlich versehen. Als aber der Fürst auff dem Bette etwas hart angefangen zuschlaffen/ kame jehner mit zweyen Dienern in die Camer/ erstache jhn zum theyle mit eygener hannde/ zum theyle durch mitwirckung der Diener/ gienge daraus zum Statthaubtmanne/ gabe jhm neben vermeldung vertraweter Losunge zuvernemmen/ wie er auß Fürstlichem beuehle/ ohn allen verzug müsste verreitten/ kame hiemit bei obligender nächtlicher weile auß der Statte/ vnd auff eilender Poste daruon. Wiewol er aber jm elende etwas vber die eylff jare vmbher zohe/ vnd eyne zeitlang zu Constantinopel/ eyne zeitlang in Franckreich vnd anders woh/ nach fürgefallener gelegenheyte/ seine auffenthaltung in mannigerley gestalte gehabt hatte: Konte er dannoch zu letzesten/ in der Statte

Venedig/

Venedig/ demnach auff seinen lebendigen oder ertödeten leib/ groß Gelt war außgebotten/ sein leben weiter nicht retten: Vnd wurde also in eyner Gasse/ nicht sonderlich vern von S. Thomas Kirche/ von etlichen waghälsen erstochen/ sein haubt (wie ich berichtet) abgeschnitten/ vnd zu eynem Wahrzeychen geschehener entleibunge gehn Florentz gebracht. An Hertzoge Alexanders erledigte statt/ wurde Cosimus Medices/ obgemeldten Johannsen Medices hinderlassener eyniger Sohn/ zu eynem Hertzogen von Florentz angenommen: Vnd hielte beinahe männiglich darfür/ es würde zwischen jhm vnd Hertzoge Alexanders Widwe/ Keyser Carls hieuorgemeldter natürlicher Tochter/ welche noch keyn jarlang nach jhrer gehaltener Hochzeite in der Ehe gewesen/ eyne heyrath ervolgen: So doch beyder seits die sache weit anders gerathen.

Francesco Maria,

VON ROVERE/ HERTZOG von Vrbino.

Als Bapst Sixtus/ dises namens der Vierd/ Francisens von Rouere zuuor genannt/ gemeynem Bäpstischen brauche nach/ seine nähneste Blutsverwanthe/ zu höherm stande vnd wirden zubringen vorhatte/ machet er seines Bruders Söhne eynen/ mit namen Julian/ zu eynem Cardinale/ vbergabe dem andern/ mit namen Johannsen/ die Statt Senogallia/ sammt aller jhrer zugehöriger Herrschafften/ vnd beförderet jhn zur heyrathe mit Johanna/ Hertzoge Friderichs von Vrbino Tochter/ von welcher er nachmals eynen Sohn erzeuget/ vnd Francesco Maria liesse nennen. Dieweil aber Hertzog Guido Vbaldo/ Hertzoge Friderichs hinderlassener Sohn/ keyne Leibserben hatte/ name er denselbigen seiner Schwester Sohn/ zu eynem rechten Erben an/ vnd wolte jhn darmit seinem Geschlächte von Montefeltro eingeleibt/ vñ zugleich mit zunamen daher genannt haben. Souil denn sein/ des Francesco Maria thuen vnd wesen belangen mag/ ist zu wissen/ daß er zur zeit/ als Keyser Maximilian/ dises namens der Erste/ König Ludwig von Franckreich/ dises namens der Zwölffte/ König Ferdinand von Aragon/ vnd Bapst Julius/ dises namens der Ander/ auß allerley bedencklichen vrsachen/ durch jhre stattliche vnd mit vollmächtigem Beuehle abgefärtigte Gesandte/ sich wider die Venetianer/ zu Cambray mit eynander verbunden hatten/ von jetzgemeldtem Bapste/ seines Vatters Bruder/ in erst angehender seiner wehrhafftigen jugende/ vnd ohn eynige zuuor versuchte Kriegsvbung/ für eynen Feld-Obersten/ die von Venetianern eyne zeitlang innegehabte Stätte/ Rauenna/ Faenza/ Ceruia/ Arimino/ der Römischen Kirche/ wie sie genannt/ vnderwürffig zumachen/ verordnet vnd gebraucht worden. Nach dem aber volgends/ eyne sehr feindliche vneynigkeyt/ vnd offenlicher Krieg/ zwischen Könige Ludwigen von Franckreich vnd Bapste Julio/ eynes zu Pisa wider jhn/ den Bapst/ außgeschribenen vnd fürgenommenen Concilij halben erwachsen/ begabe sich/ daß Francesco Maria/ mit seinem Bäpstischen vnd jhm zu hülff ankommenen Venetianischen Kriegesvolcke/ vom Frantzosischen Feld-Obersten/ Johann Jacob Trinultzen/ vor Bononia vnuersehenlich vberfallen/ geschlagen/ zur flüchte genötigt/ vnd hierauff jetzgemeldte Statt Bononia/ welche Franciscus Alidosius/ der Cardinal von Paui/ als eyn Bäpstischer Legat in verwaltung hatte/ dem vorhin vom Bapste daraus vertriebenen Bentiuolen/ widerumb zuhanden kame. Solcher vnfall gienge zwar dem Francesco Maria/ gar tieff zu hertzen/ also/ daß er auch bald hernach/ den Cardinal Alidosio/ zu Rauenna/ (dahin sie beyde/ dem Bapste von ergangenen widerwärtigen sachen/ jhren bericht fürzubringen/ flüchtig entrunnen waren) ohn alle schew/ in massen daroben vnder seinem/ des Cardinals Bildnisse beschriben/ auff offener strasse grimmiglich erstache/ vnd eben derwegen seines

Vett ers des Bapstes ernstliche vngnad / etliche vil Monatlang / neben vermeidung seiner wolererbter Fürstlicher Lanndschafften / mannlich musste erdulden / biß etliche fürneme Cardinäle / durch fürbitt endlich soul erlangeten / daß er jns Hertzogthumm von Vrbino wider heymkommen / vnd noch darzu die Statt Pesaro / erklärtem Bäpstischem leseften willen nach / mit sammt jhrer zugehöriger Lanndschafft / erblich zubesitzen mochte einnemmen. Jedoch wie dem allem / so wurde er vber drei jare / nach seines Vetters Bapste Julij / wider seine eygene / vnd anderer viler Leuthe vermutung / vom Bapste Leon / dises namens dem Zehenden / als der seines Bruders Sohn / Laurentzen Medices / auff seiner Mutter Alfonsina vilfältig anhalten / für eynen Hertzog von Vrbino wolte eingetrungen haben / mit eynem Kriegsheere / vber welches Renzo oder Laurenzo von Ceri / Vrsiner geschlächtes / Feld-Oberster war / gantz feindlicher weise vnuersehenlich angegriffen / vnd in kurtzer zeite auß allem seinem Fürstenthumme / gleich wie seinem Beheyme Hertzoge Guiden / vom Cæsare Borgia / Bapste Alexanders / dises namens des Sechsten Sohne / jm vierzehenden jare zunor auch begegnet / vertriben. Vnd wiewol er nicht lang darnach / eyn Kriegesvolck von Italianern / Frantzosen Teutschen vñ Spaniern / welche dazumale auß vrsache / daß die vilfältige biß daher / zwischen dem Keyser / Könige von Franckreich / Könige

Könige von Aragon/ dem Bapſte vnd den Venetianern verlauffene Kriege/ durch allerley vnterhanndlung auffgehaben vnd vertragen/ von jhren Obersten geurlaubt/ zuſammen brachte/ vnd mit beſtändiger hülffe deſſelbigen/ ſein Lannd in kürtze/ zu gutem erwünſchten genügen der Vnderthanen/ vnd zu groſſem ſchrecken beyder des Bapſtes vnd der Florentiner/ widerumb eroberet: Konte ers dannoch in ſolcher geſtalte/ nach dem Bapſt Leo/ etliche Spaniſche Haubtleuthe mit Gelte beſtochen/ erkaufft/ vnd jhr Oberſter/ Hugo von Moncada/ die andere allesamm/ vnder dem ſcheine/ als ob ſolches des Keyſers Beuehl/ ſich vom Hertzoge Franceſco abzuwenden/ vnnd jhn zuuerlaſſen beredt hatte/ auff diſes mal nicht erhalten: So doch bei männiglichen für gewiß geachtet/ wann jhm jetzangeregte falſcheyt nicht were zu handen gangen/ daß die Bäpſtiſche ohn zweiuel/ wie es denn allbereyt angefangen/ jhrer vnbillichen Lannds einnemmunge halben/ billiche ſtraff wol würden haben funden. Dieweil aber der Hertzog dermaſſe von ſeinem Kriegesvolcke verlaſſen/ ja verrathen/ muſſte ers der zeite beuehln/ vnd ſich in mittler weile biß jhm etwa eyne gelegenheyt/ ſein Lannd nachmals zuerobern möchte zuſtehen bei ſeinem Schwager Marggrane Fridrichen von Mantua auffhalten: Welchen ſeinen betrübten Stannd/ er mit mannlichem gemüte erduldet/ vnd gleichwol jemmer in anderer Potentaten dienſte/ ſich wider Bapſt Leon gebrauchen zulaſſen bereyt war. Dann eben darumb/ thate er ſich volgends/ als Keyſer Carl/ diſes namens der Fünffte/ wider König Frantzen von Franckreich/ jhn auß dem Hertzogthumme von Meilan/ widerumb zuuertreiben/ eyne Bündniß mit eynander hatten auffgerichtet/ zu jetzgemeldtes Königes verordnetem Statthalter daſelbs/ Odeten von Foys/ Herrn von Lantrecht/ welcher doch vnlangeſt hernach/ von der Bunds oder Eynigungsverwanthen Kriegs-Oberſten/ jhrem verhaben nach vertriben wurde. Als aber Bapſt Leo/ bald auff empfangene zeitung von ſolchem Sige/ ſeines alters jm ſechs vnd viertzigſten vollkommenen jare/ weniger zehen tage/ mit tode abgienge/ bekame Hertzog Franceſco daher gute gelegenheyt/ ſein Fürſtenthümm zu ſeinen handen jetz nochmals einzunemmen/ wurde auch von den Vnderthanen/ mit aller willfährigkeyte/ für jhren Erbfürſten widerumb angenommen. Wie er nuh ſeiner allbereyt in die zehen jarlang/ vilfältiger weiſe wolbekannter Kriegsvbunge halben/ in groß anſehen kommen/ vnd für eynen ſondern klugen fürſichtigen Kriegs-Oberſten/ von jedermänniglichen gehalten wurde/ lieſſen die Venetianer ſouil mit jhm handeln/ daß er bei jhnen ſich in ſtattliche eynes Feld-Oberſten beſtallung begabe/ vnd nachmals nicht alleyn in wärender jhrer mit Bapſte Clementen vñ Könige Frantzen von Franckreich/ wider den Keyſer/ ſeine macht in Italia zuſchwächen/ oder woh möglich gar außzurotten/ von newem auffgerichteter Bündniſſe/ Sondern auch in volgender zeite/ nach dē zu Bononia alle feindliche händndel/ zwiſchen dem Keyſer vnd jhnen zu gütlichem Vertrage kommen/ verſöhnt/ vnd gänzlich waren auffgehaben worden/ an ſeinem trewen fleiſſe auff jhrer ſeite eynigen mangel niemals lieſſe erſcheinen. Daß er aber letzlich auß argliſtiger anſchickunge etlicher ſeiner Widerwärtigen/ durch beigebrachte Gifft/ ſein leben verlorn/ hat hernach des zu ſolchem hanndel beſtelleten Thäters peinliche bekanntniß offenbart vnd auß liecht gebracht. Sonſt denn ſeinen Sohn Guido Vbaldo belangen mag/ kame derſelbig nach des Vatters tode zu Erblicher Beſitzunge des Hertzogthumms von Vrbino/ vnd beyder Fürſtmäſſiger Herrſchafften der Stätte Peſaro vnd Senogallia/ in aller maſſe/ wie ſie vorhin zugleich mit eynander ſeinem Vatter waren vnderworffen geweſen: Vnd wurde noch darzu von den Venetianern/ in vorige ſeines Vatters beſtallung zu eynem Feld-Obersten angenommen.

Andreå Gritti,

HERTZOG VON VENEDIG.

VOn erster blůender jugende an / vnd hernach in seinem mannlichen alter / war Andrea Gritti allwegen vor vilen anderen / eynes geraden starcken vnd recht wolgestalten leibs / also / daß er auch vnter allen Rathesverwanthen / dises falls der ansehenlichst erachtet / vnd in betrachtung / daß er zu Wasser vnd zu Lannde etwa mannigerley zuerfahren jemmerdar eynen sondern lusst gehabt / für eynē Krieges Commissari oder Verwalter / in grossen vñ gefährlichē Kriegshänndeln vilfältiger weise gebraucht wurde. Wie vnfreundlich aber das Glück in solchen sachen mit jhm zum offternmale vmbgangen / vñ wie stanndhafftig er sich darob zu jeder zeite erzeygt vnd bewisen / mag auß etlichen allhie nacherzehlten fällen / zim'licher masse wol zuuerstehen sein. Dann ob gleich der Venetianer Kriegsheer bei Giaradada / vom Könige Ludwigen von Franckreich / dises namens dē Zwölffte / mit eyner Schlachte vberwunden / gantz vngestümmiglich / mit grossem verluste sehr vilesbiß in die acht Tausent manne gerechneten Volckes / auß dem Felde geschlagen / vñ etliche von jhren KriegesBeuehlhabern / vnter welchen auch Bartholomeo Daluiano der fürnemst /

nemst/ gefangen wurden: Risse er dannoch mit kümmerlicher note flüchtig auß/ kame gehn Teruiß/ vnd wendet allen fleiß an/ damit solche den Venetianern vngefährlich auff frei Teutsche meile weges nahe/ vnd gleichsam vor augen gelegene Statt/ nicht in feindlichen Keyserlichen gewalt käme: Deßgleicht rucket er kurtz darnach/ mit etlichem Kriegesvolcke von dannen vnuersehenlich/ für die grosse weitlauffige/ vnd newlich zuuor dem Keyser Maximilian vbergebene Statt Padua/ vnd als die Thore mit hute vnd wache/ wie sich wol gebürt hette/ nicht verwart/ kame er mit seinem herbei gebrachten Obersten/ Haubt vnd gemeynen Kriegesleuthen zu Roß vñ zu Fuß hinein/ machet sie neben vberwältigung darinn ligender Teutscher Besatzunge/ der Herrschafft von Venedig widerumb vnderthänig/ vnd name also dem Feinde allerley gelegenheyt/ seinen vortheyl daselbs vmbher weiter zuerhalten. Volgends aber jm zweyten jare darnach/ als er durch sonderliche beförderung Aloisij Anogari/ eines fürnemen Burgers vom Adel/ die zuuor vom Frantzosen eingenommene Statt Bressa/ den Venetianern zu gutem widerumb erobert/ vnd gegen allem der Frantzosen gewalte zuhanndhaben gäntzlich vermeynet/ wurde nicht deß weniger jetzgemeldte Statt/ nach dem der Frantzösisch Feld-Oberst/ Gaste von Foys/ Hertzog von Nemours/ mit seinem Kriegesvolcke/ durch das wehrhafftig Schloß allda/ welches die Frantzosen/ vngeachtet nähest verlauffener eroberunge der Statte/ in jhrer gewarsame hielten/ vnuerhindert hinein kommen/ nicht alleyn in Frantzösischen gewalt nochmals gebracht/ Sondern auch zu plündern frei gegeben/ des Venetianischen Kriegesvolckes (die Burger vnd Einwohner vngerechnet) auff die siben Tausent erschlagen/ Aloisio Adnogaro/ auß beuehl des Feld-Oberste/ ohn alle gnad enthaubt vñ geuierthevlt/ Andrea Gritti mit sammt Antonio Justiniano seinem mitverordneten gefangen/ dem Könige von Franckreich zugeschickt/ vnd sonst etliche andere mehr gefangene fürneme Venetianische Haubt vnd Beuelsleuthe/ bei wolbestelleter hute/ zu weiterer verwarunge/ auff Meilan abgefürtigt. In mittler weile biß etwa zwey jare mochten herumb gelauffen sein/ verkehret sich das kartenspil also/ daß die Venetianer/ auß vrsache jhres gegen den Spaniern vñ Teutschen erwachsenen vnwillens/ mit Könige Ludwigen von Franckreich/ sich in Bündniß einliessen vnd hierauff Andrea Gritti/ neben etlichen anderen der Herrschafft von Venedig angehörigen/ vnd biß her in Frantzösischer gefängnisse enthaltenen fürnemen Beuehls Leuthen/ aller verhafftunge ledig wurde/ vnd voriger seiner freiheyte/ ohn jemanns verhinderung sich widerumb konte gebrauchen. In dem er aber auß Franckreich vber das Gebirg in Italien kame/ lagen die Frantzosen mit eynem Kriegsheere vor der Statte Nonara/ in welcher Hertzog Maximilian Sforza von Meilan/ mit eynem wolgerüsteten Schweitzerischen Kriegesvolcke/ auff etliche Tausent starck/ feindliche Belägerung/ vnd häfftig vnablässig zum Sturme fürgenommen beschiessen erduldet/ biß endlich die seinige mit gewalte hinaus zohen/ den Feind eher deñ er vermuten möchte/ feindlich angriffen/ mit grossem ruhme auß dem Felde schlugen/ auff die acht Tausent von allerley Gesinde erlegeten/ vnd jhres theyls etwa dreizehen hundert wehrhaffter Manne darob verloren. Dieweil denn Andrea Gritti/ zu solchem hanndel eben recht kommen war/ nmsste er für seine Person/ gleich wie andere Frantzösische vñ Venetianische Krieges leuthe/ sich mit eilender flüchte behelffen. Vber etliche Monate darnach/ als Bartholome Dalnano/ mit den Teutschen vnd Spaniern/ durch seine vnzeitige vermessenheyt/ bei der Statte Vicenza zur Schlachte kame/ vñ vber solchem hanndel vil Volckes hohen vñ nidern Stammes/ zu grossem nachtheyle der Venetianer tod blibe/ halffe das Glück dem Andrea Gritti abermals/ daß er flüchtig außrisse/ vnd zu Vicenza/ demnach die Thore verschlossen/ sich mit eynem Seyle vber die Mawer musste lassen hinein ziehen. Letzlich begegnet jhm vor Meilan (als Marggrane Ferdinand vñ Pescara mit seinē Spaniern/ der Frantzosen vnd Venetianer Schantz daselbs vnuersehens vberfiele/ einname/ vñ zugleich den Venetianischen Feld-Obersten Theodoro Triuulzzo gefänglich zu seinen hannden bekame) noch eyn anderer dem jetzerzehlten beinahe gleichmässiger vnfall/ daß jhm von dannen sich abzustehlen nicht wol möglich were gewesen/ weh die Griechische Reutter/

welche gemeynlich Stratioten genannt/ jhn durch gesuchte vnwegsame schlüpffe/ nicht hetten daruon gebracht. Jedoch aber vnangesehen seines in Kriegshändeln also vilfältiger weise erlittenen vnglückes/ behielte er nicht deß weniger sein stattlich ansehen/ beyde bei Regiments personen vñ gemeyner Burgerschafft zu Venedig/ also/ daß er im zweyten jare nach jetzangeregtem vnfalle vor Meilan/ zu eynem Hertzoge/ an des abgestorbenen Antoni Grimani statt erwehlt wurde: In welchem Stannde er auch vber die fünffzehen jarlang/ sein gebürlich Ammt auffrichtig vnnd rühmlich/ biß zu seinem tödlichen abgange versehen.

König Jacob/
VON SCHOTTENLANNDE/
dises namens der Fünfft.

DAzumale als Bapst Julius/ dises namens der Ander/ nach geschehener vnd seines theyls gegen Könige Ludwigen von Franckreich/ dises namens dem Zwölfften/ verlorner Schlachte vor Rauenna/ nicht allein den Römische Keyser Maximilian/ dises namens den Ersten/ Sondern auch König Ferdinanden von Aragon/ vnd Sicilia/ König Hainrichen von Engellannde/ dises namens den Achten/ die Schweitzer/ vnd etliche fürnene Stännde von Fürsten vnd Stätten in Italia/ damit alle Frantzosische macht jm Hertzogthumme von Meilan/ vnd anders woh daselbs vmbher/ souil deß leichter möchte außgereutet werden/ wider jhn/ König Ludwigen anreyhet vnd auffwigelet: Begabe sich eben vnter anderen jetzbemeldtem Könige zu abbruche fürgenommenen Kriegshändeln/ daß der von Engellannde/ mit eynem Kriegesvolcke zu Cales ankame/ von dannen auff die nähseste der Krone von Franckreich zugewandte Stätte/ Teruana vnd Tornay hinzuruckete/ eyne nach der andern mit beistänndiger Keyserlicher hülffe zum häfftigsten belägeret/ betranget/ vñ also beyde/ durch bedingliche ergebung/ zu seinen hannden brachte. Hiezwischen aber/ zohe König Jacob von Schottenlande/ dises namens der Vierd/ nach vermöge der alten vñ von vilen hundert jaren her gewärter Frantzosischer vñ Schottischer Erbeynigunge/ mit eynem gewaltigen in grosser anzahle versammletem Kriegsheere/ auß seinem Königreiche/ vber die Twede herüber in Nordhumberlannd/ welches dem Könige vō Engellannde zuständig/ erzeyget sich allenthalben wie ein offenbarer Feind/ vñ gabe dardurch den Königlichen Engellándischen zurucke hinderlassenen Regimentesverwaltern genugsame vrsach/ die Gegenwehr an die hannd zunemmen/ auch vnangesehen/ daß Engellannd/ von wegen des Königlichen Heerzuges wider Franckreich/ an Kriegesvolcke sehr entblösst vñ geschwächt/ jhm gleichmässigen gewalt vnder augen zuführen/ vñ seinem feindlichen vorhaben souil möglich widerstand zuthuen. Bei solcher gestalte der sachen eruolget nuh/ daß beyde Kriegsheere nicht weit von Flodde eyne Dorffe also genannt/ mit eyner häfftigē grimmigen Schlachte an eynander kamen/ zu beyden theylen sehr vil Volckes/ hohes vnd nidern Stanndes/ vnd nemlich der Schotten/ wie man daruon etwa gesagt/ biß in die acht Tausent Manne/ mit sammt jhrem Könige tod bliben/ vil gefänglich in Feindes hannd kamen/ die vberige auff erlittenē also grossen vnfall/ jhren zug widerumb heymwart zurichten verursacht/ vnd in vorsiehender betrübter gelegenheyte/ gemeldtes jhres erschlagenen Königs hinderlassenen eynigen Sohn Jacoben/ in seinen kindlichen vnmündigē jaren/ für eynen König vnuerzögenlich zuerklären/ vnuermeidlicher nottursste nach wurden getrungen. Es vermelden etliche Frantzosische Chronicken oder zeitbücher/ das die Schotten souil jetzberührten Schlachthanndel belangt/ eynen mannlichen/ wiewol mit verlussie des Königs/ vnd viler stattlicher namhaffter Leuthe/ jámärlichen blutigen Sig sollen erhalten haben: So gibt hinwider eyne Engellándische kurtz außgezogene/

vnd

vñ nuh mehr vor vier vñ treissig jaren außgangene Chronick zunerneñen/daß beyder seits beinahe gleichmässiger verlusst an Volcke/ neben erlegung des Königes von Schotten-Lannde/geschehen/vnnermeldet welcher theyl dem andern obgelegen: Vñ ob gleich Paulus Jouius den Sig außtruckenlich den Engelländern zuschreibt/ wil ich dannoch solcher treier vnderschiedlicher vnd nicht vber eyn stimmender anzeygungen/ jede auff jhren wirden oder vnwirden/vnerörtert lassen beruhen. Es wurde aber der jung König Jacob/disen namens der Fünfft/ eyne zeitlang vnder seiner Mutter der Königinne/ welche Königes Haiñrichs von Engellannde leibliche Schwester war/vnd nach dē sie volgends/mit Graue Wilhelmen von Angusia/ sich zur andern Ehe begeben/ vnder etlicher jhm Geblüts halben zum nähesten verwanther Schottischer Herren Vormundschafft/ biß zu seinen verständigen vollkommenen jaren/ in aller masse wie eynem jungen Könige wol gebürt/ erzogen/ zu erwarteter gelegenheyte mit Magdalena/Könige Frantzen von Franckreich/ disen namens des Ersten Tochter/vñ hernach/als dieselbige jm nähest volgenden jare tödlich abgangen/mit Maria/Hertzoge Elandij von Guise/ Hertzoge Antonien von Lotharingen Bruders Tochter verheyrathet. Wie er nuh vngefährlich drei jarlang/ in solcher seiner andern Ehe/sich allenthalben gnter wolfahrte zimlich mochte haben zuerfrewē/ Da erhube sich eyn vnuersehenlicher Krieg/zwischen jhm vñ seinem Oeheymē Könige Hain-

richen von Engellannde/ auß vrsache/ daß er/ König Jacob/ jm vorigen jare/ auff jetzangeregten seines Oheyms/ Könige Hainrichs an jhn geschehen begern/ gehn Yorck zukommen/ vnd allda etliche jrrunge der Grentze halben zuunterhanndeln vorhabens gewesen/ vnd gleichwol auff widerrathen seiner Mutter/ vnd viler von den fürnemsten Schottischē Herren/ gar nicht war erschinē. Es begabe sich aber darob/ dz die Schotten eyne Schlacht gegen den Engellänndern verloren/ in welcher der jhrigen vom Adel eyne namhaffte anzahl/ auß fürsetzlichem willen (in dem sie jhren Feld-Obersten/ als der von geringem herkommen/ verachteten/ vnd für vbel auffnamen/ daß er jhnen solte zugebietenhaben) vom Feinde gefangen wurde. Zu solchem des Königes grossem verdrießlichen vnmute/ begabe sich daß er darauff in kürtze/ nach dem er abgezogen vnd heymkommen/ mit tode abgienge/ als jhm eben dazumale seine Gemahl/ am achten tage zuuor/ eyne junge Tochter mit namen Maria/ geborn hatte: Welches denn jhm den allberegt vorhin gefasstē vnmut/ wie man meynet/ vmb souil deß mehr erhitzigē mochte/ daß keyne mannliche von jhm erzeugte Leibserben vor hannden waren: Dañ jm nähest vorigē jare/ hatte er in währenden Sterbens laufften/ zwen junge Söhne/ jnnerhalb vier vnd zwentzig stunden/ an zweyen von eynander zimlich weit abgelegenen orten verlorn. Was aber die Engellänndер gegen den Schotten/ nach jhres Königes tode/ mit Kriege weiter fürgenommen vnd gehanndelt/ achte ich allhie zuerzehlen vnnötig: Vnd were dannoch solche Kriege etwa leichtlich abzuhelffen gewesen/ wañ die Schotten/ auff Könige Hainrichs von Engellannde nicht vnfüglicher weise geschehenen fürschlag (welchen auch volgends nach seinem absterben/ Hertzog Eduard von Somerset/ als des jungen minder jārigen Königes Edwards/ dises namens des Sechsten Mutter Bruder/ verordneter Vormünder/ vnd Königlichen Regiments verwalter/ bei jhnē mit vilfältigem ernste getriben) jhre junge Erbkönigin Maria/ jetzermelztem Könige Edwarden/ zu künfftiger heyrathe/ wann sie beyde vollkommenlich würden erwachsen sein/ gutwillig versprechen/ vnd also beyde Königreiche von Engellannde vnd Schottenlañde in solcher gestalte/ eyne Könige alleyn/ jedoch vnterschiedliche regierung/ vnd hanndhabung jedes Königreichs besonderer brenche vnaußgeschlossen/ zu mehrerer/ oder woh möglich/ gänslicher verhütunge aller in sonst andere wege/ zwischen benelden zweyen Königreichen/ für vnd für beforglicher feindlicher Kriege/ vnd heylsamer anrichtunge eynes künfftigen gewissen beständigen Frides/ beharrlicher eynigkeyte/ vnd gutter vertrewlicher freundlicher Nachbarschaffte/ mit vnderthäniger pflichten verwanth zumachen/ sich vnbeschwert hetten finden lassen. Woher aber dises alles verhindert worde/ mag man villeicht ohn weitlauffig nachsinnen/ wol können ermessen: Demnach die Verwaltung Königlichen Regiments/ bei Jacoben Hamilton Grauen von Arranta/ des jm Felde vmbkommenen Königes nähestem Vettern/ vnd neben jhm/ beim Erz-Bischoffe von S. Andre/ Cardinaln/ Dauid Betoun genannt/ welcher auch von Königlichem Stamme geborn/ vnd für seine Person dem Könige von Franckreich/ in sonderheyt zugethan war/ fürnemlich bestunde. So konte die Königin/ als eyne verlassene/ vnd nuh eyne zeitlang/ vonn Engelländern mit Kriege vilfältig betrangte Widwe/ eyne geborne Fürstin vom Gutsischen Geschlächte/ Lotharingischen Stammes/ der Krone von Franckreich/ zu welcher sie mit sam den Schotten in gemeyn/ aller hülffe vnd beistannds wider die Engellännder/ sich zugetröstē/ vnd bißher gleichsam erfahrn hatte/ vil weniger deß jemann in Schottenlannde/ etwas zu mißfallen begern zuerzeygen: Vnd ervolget hierauff/ daß jetzangeregte Königliche Widwe/ zu nähester gelegenheyte/ mit jhrer eyniger Tochter/ Königinne Maria/ eynem Frewlin von sechs jaren/ vnd etlichen stattlichen Schottischē Herren/ sammt anderen vom Adel/ sich vber Meer hinüber in Franckreich begabe/ vnd vnlangest hernach/ das Königlich Frewlin/ jhre Tochter/ mit Könige Hainrichs von Franckreich/ dazumale nur fünff jārigem Sohne Francisco/ dē Delfin/ zu künfftiger Ehe vertrawet/ vnd also den Engellänndern/ alle weitere hoffnung vñ vermutung/ sie mit jhrē jungen Könige Edwarden/ dises namens dem Sechsten zuuerheyrathen/ vñ auff solchen fall/ beyde Königreiche/ mit gutem fuge zuuereynbarn/ gänzlich wurde abgeschnitten.

Vincenz30

EYN VENETIANER.

NAch dem die Venetianer/ mit Keyser Carlen/ diſes namens dem Fünffte/ vnd Bapſte Paulo/ diſes namens dem Dritten/ eyne Bündniß wider den Türckiſchen Keyſer Sulyman/ ſeinem von tag zu tage/ ſich auff d' Mittel Meere/ je länger je weiter ausſtreckendem gewalte/ mit notwendigem widerſtande/ bei guter zeite zubegegnen/ eyne Bündniß auffgerichtet/ vñ in kraffte derſelbigen/ jedertheyl ſeine Armada auff das Meer zurüſten vnd abzufärtigen hatte fürgenommen: Wurde vom Rathe vñ gantzer Herrſchaffte von Venedig/ Vicenzzo Capello/ als der jhnen von langer zeite her/ für eynen klugen/ fürſichtigen/ ernſthafftigen/ vnd nicht alleyn Burgerlicher Geſchäfften/ in der Statte vnd auff dem Lannde/ ſondern auch jederley anderer in Frids vnd Krieges zeiten/ ſich auff dem Meere zutragender händndel wolerfahrner Mann/ in beſter maſſe bekannt/ zu eynẽ Ammirale od' Oberſten/ vber jhre zum Kriege wider den Feindt wolbeſtellte gewaltige Armada oder Schiffrüſtung verordnet. Bayſt Paulus hatte ſeine Galleen/ mit anderẽ darzu gehörigen Schiffen/ Marco Grimano/ dem Patriarchen von Aquilegia vndergeben/ vnd ſich jhres gegen dem Feinde zum beſten zugebrauchen beuohln. So wurde Andrea Doria/ eyn ge-

borner Genneser/in gleicher gestalte/ für eynen Obersten vber des Keysers Armada abgefärtigt. Als aber solche trei Armadē/ in jhrer anzahle etwas mehr denn zwey hundert Galleen vnd Nauen zusammen kommen/ vnd jetzgemeldtem Andrea Doria/ die allgemeyne Kriegesverwaltung fürnemlich vertrawet wurde/ welche Ariaden Barbarussa/ der Türckischen Armada Oberster/ vom hohen Meere/ in das Artaner Haff hinein/ welches in Lateinischer Sprache Sinus Ambracius, vnd von den Italianern jetzigerzeite Golfo de Larta genannt/ also/ daß die Christen mit jhm ausserhalb solcher seiner gewarsame/ zu eynigem handdel rechten ernsthafftigen Streites zukommen/ gar geringe vermutung hatten: Vñ gleichwol zum theyle vermeyneten/ wann sie gegen jetzangeregtem Hasse etwas näher zū engen Durchlauffe desselbigen bei Preneſa hinzu rucketen/ daß er von dannen sich widerumb/ heraus auff das offen Meer begeben/ vnd sich zu eynem vollkommenen feindlichen Streite/ endlich würde schicken. Dieweil sie denn auff diſe weise nichts außrichteté/ wolte Andrea Doria/ mit der gantzen Armada/ von Preneſa nach der Insule S. Maura/ vor alten zeiten Nerithos vnd Leucas genannt/ eyn wenig weiter verrucken/ vnd sehen/ ob dem Feinde als dann jergend platz vnd raum/ seine Armada auß dem wolbeschlossenen Hasse/ widerumb heraus zuführen/ möchte gegeben werden. Wiewol aber zu solchem vorhaben/ der Wind eben recht wol gienge/ so lieſſe er dannoch bald vnnersehenlich gar nach/ vnd eruolget zugleich eyne vngewunschete/ ja dermassen vngelegene stillheyt auff dem Meere/ daß man die grössere Schiffe/ welche mit Segeln zugerichtet/ vñ jhren trib alleyn vom Winde haben/ weder in eynen noch den andern weg fortbringen/ vnd also gegen dem Feinde mit keynem nutze niergend konte gebrauchē. Wie nuh der Barbarussa diſe gelegenheyt ersehen/ brachte er seine Armada ohn sammniß/ auß dem Hasse he. für/ setzet auff der Bundes verwanthen Armada hinein/ vnd als eyne weil zu beyden theylen sehr häfftig mit grobem Geschütze gegen eynander gehanndelt wurde/ fiengen die Christen an/ mit jhren Galleen zurucke zuweichen/ vnd ohn sondern langen verzug/ die flucht vnuerholen an die hannd zunemmen: Darob denn der Feind/ welcher sich eyner solchen zaghepte/ zu den vnserigen gar nicht versehen gehabt/ vnd sich anfänglich etwa selbs eyner fluchte halben seines theyls besorgt hatte/ eyne vnuerhoffte freud zu grossem luste empfienge/ zwo hinder dē anderen von wenem hernach volgende Galleen ereilet/ vnd in seinen gewalt brachte/ die hinderblibene Galleonen vnd Nauen/ auß den ringes weise vmbher streichenden seinen Galleen/ eyne zimliche lange weil/ biß gegen einfallender nachte/ sehr häfftig beschosse/ vñ vom darauff geordneten Kriegesvolcke/ hin wider gleiches falls beschädigt wurde. Wie es aber denselbigen weiter gangen/ kan jch von wegen vnwissens allhie nicht anzeygen/ ohn alleyn daß in vorstehender nachte/ auch etliche der Bundesverwanthē Proniand Schiffe in Feindes hannd kommen. Hierauff vnd nach dem Ariaden Barbarussa/ den vnserigen am volgenden tage/ biß an die Insül Para vergeblich nachgeeilt/ wendet er sich mit seiner Armada widerumb zurücke/ gegen der Insul Zantho/ welche vor alten zeiten Zacynthus genannt gewesen/ beraubet plunderet vnd verheeret sie auff das grewlichst: So waren in mittler weile Andrea Doria/ Marco Grimano/ vñ Vincenzzo Capello/ mit jhren flüchtigen Armaden/ an der Insule Corfu/ bei den alten Griechen Corcyra genannt/ gar zeitlich zu Lannde kommen/ gedachten von dannen in Dalmatien zuuerrucken/ vnd jhre macht an der Statte Durazzo zuuersuchen: Von welchem anschlage sie gleichwol bald abstunden/ zum Rizaner Hasse vnnersehens einlieffen/ die Vestnng daselb Castellonono genannt/ mit gewalte/ vnd neben dem/ die Statte Rizano oder Rissino/ durch ergebung ebereten. Nicht lang darnach/ wurde Vincenzzo Capello/ sein bißher getragē Ammirals Ambt vñ Obersten Beuehl vber die Venetianische Armada/ obligender Leibsvnnermöglichenheyte halben/ widerumb zunbergeben verursacht/ wurde nicht deß weniger/ vnd vnangesehen/ ob gleich der Kriegshanndel auff dem Meere bei Preneſa/ nicht sonderlich wolgerathen/ bei männiglichen in der Statte Venedig/ für eynen ruhmwirdigen fürtrefflichen Mann gehalte/ vnd endlich/ als er seines alters im vier vñ Sibentzigſte jare tödlich abgienge/ mit gewöhnlichem Leichgepränge gar ehrlich zum Grabe gebracht.

Franciſcus

GLückes vnbeständigkeyt vñ zu plötzlicher vnfalle jämerliche veränderung/ mag an Hertzoge Frantzen von Anguien/einem jungen freudigen Fürsten Königlichen geblütes von Borbonischem Stamme/ Hertzoge Antonien von Vendome/nachmals Heyrathe halben/Königes von Nauarra Bruder/vilen anderen zu allerley Ritterlichen vbungen auch wolgeneygten jungen Fürsten/ Grauen/ Herren vnd vom Adel/ nicht vergeblich zubedencken sein. Dann er nicht eben darumb alleyn/ daß er von Königlichem geblüt: geborn/ Sondern etwa noch vil mehr/ seines Adelichen gemüts vnd ernsthaffter begirde sich zu grossen Wichtigen kriegssachen/ mannlich vnd rühmlich gebrauchen zulassen/ vnter anderen Frantzosischen/ jhm an alter gleichmässigen/ oder zum theyle vorgehenden Fürsten hochgeachtet/ in ehren gehalten/ vnd von Könige Frantzen/ dises namens dem Ersten/ dermassen wurde herfür gezogen/ daß derselbig jhm neben etlichen wenig zugegebenen Krieges Räthen/ alle verwaltung des in Piemont nuh mehr acht jarlang/ wider Keyser Carlen/ dises namens den Fünfften/ vnd seine verordnete Beuehlhaber wärenden

Krieges fürnemlich vertrawet. Alß er aber mit seinem Kriegesvolcke / zu Roß vnd zu Fuß angezogen / vnd seinen beuohlenen sachen / Könige Frantzen zum besten trewlich nachgesetzet. Brachte jhm das Glück innerhalb kurtzer zeite / des Keysers Kriegesvolck / welches von Teutschen Spaniern vnd Italianern versammlet / vnd Alfonso Danalos / Marggranen von Guasto / Keyserlichem Gubernatorn / oder Statthaltern zu Meilan / wider die Frantzosische / bester gelegenheyte nach / anzuführen / vnd zugebrauchen vndergeben war / nähest bei Ceresola / eynem Dorffe also genannt / zur Schlachte vnder augen: Wie denn darauff eyn sehr häfftiger Streit jm Felde daselbs / in welchem doch die Keyserische letzlich gar vnseuberlich wurden nidergelegt / beyder seits angienge. Nemlich / so bliben alda / mit vnd neben eyner grossen auff etliche Tausent befundener anzahle von Kriegesleuthen gemeynen stanndes / etliche vil Grauen geborne Herren / vnd sonst andere vom Adel auff dem plane tod / vil wurden gefangen / vnd sonderlich von den jehnigen / so nach erhaltener Schlachte / den Schweitzern zuhannden kamen: Dann sie / die Schweitzer / hielten sich in solchem falle / gegen den Teutschen Lanndesknechten etwas milder denn die Gasconier / welche gantz blutgirig waren / vnd vil lieber alle die geschlagene Kriegesleuthe wolten gemätzigt haben. Nach dem nuh dises also geschehen / rucket Hertzog Frantz von Anguien / von dannen für die Statt Carignano am Po / vnd betranget sie mit feindlicher vnablässiger Belägerunge zum aller häfftigsten / biß endlich die zur Besatzunge darein verordnete Spanier vnd Teutsche / jhm dieselbige auffzugeben durch ensserste Hungers not wurden getrungen. Es begegnet jhm aber jm zweyten jare darnach / als er in mittler zeite / ann Königlichen Hoff widernumb ankommen / dem Könige wolangenem / vnd sonst bei männiglichen seiner zum besten verrichteter Krieges verwaltunge halben / in sonderheyt berühmt war / daß er vber eynem zur kurtzweile fürgenommenem Schertze / in welchem er vnd andere seines gleichen junge freudige Fürsten / mit bestürmung eynes Obern gemachs jhre vbung triben / vnuersehenlich sein leben verlore. Dann in dem er eben auff eyner Leyter / oder villeicht an eyner Stege / gar eilends gegen den jnnhabern des Gemachs hinauff zutringen vermeynet / vnd eyne vnbedächtiger weise von oben herab geworffene Keyßkist / auff sein Haubt fiele / die hirnschale zum häfftigsten verletzet / vnd zugleich das Gemeck zerstauchet / also daß man sich keyner menschlichen hülffe / zu rettung seines lebens zuuersehen / schiede er ohn langen verzug tödlich ab / zu grossem betawren des Königs vnd aller Hoffleuthe. Jedoch weyß jch mich etlicher masse zuerinnern / daß dazumale von solchem Leydigen falle / am Hoffe vnd sonst anderen mehr orten in Franckreich mannigerley rede gangen / als ob der Gemachs jnnhabenden Fürsten eyner / welcher allhie nicht wol zumennen / dem von Anguien / von wegen seines in Piemont erlangten ruhms / vnd sonderlichen löblichen ansehens mißgönstig vnd heymlich feind gewesen / jhm auch mit oben herab geworffener kiste / vor anderen gemeynt habe. Darumb denn mir verlauffenen hanndel dises falls auff sich selbs in alle wege beruhen zulassen wil gebüren.

Hertzog

EOnige Frantzē von Franckreich/diſes namens des Erſtē jüngſter Sohn/ ſoll bei ſeiner Tauffe / wie Paulus Jouius anzeygt / Abdenago oder Abednego/ vnd gleichwol ſolchen Namen/ in maſſen auch ſeither/ bei ſeines Bruders Königs Hainrichs / diſes namens des Andern Söhnen/ zum theyle ebenmäſſiger geſtalte geſchehen/ hernach verändert haben/ vnd Carl ſein genannt worden. Als er aber zu ſeinē mannlichen jaren kōmen/ vñ ſein Vatter Keyſer Carlen/ diſes namens den Fünfftē/ an mehr deñ eynē orte zugleich/ mit Kriege anzugreiffen gäntzlich fürgenommen/ ja der wegen Hertzog Wilhelmen von Gülch vnd Cleue (in meynung jhn ſouil deſſ füglicher/ wider jetzermeldten Keyſer / vnd ſeine Burgundiſche Erblannde / neben ſich zu feindlichem Kriegshanndel anzureytzen vnd auffzuwigeln) mit Johanna Königs Hainrichs von Nauarra/ vnd ſeiner Schweſter Margariten eyniger Tochter/ eynē Frewlein von eylff jaren/ vnlanngeſt zuuor vermählt hatte: Wurde jhm / Hertzoge Carlen mit eynem Kriegsheere jm Lannde von Lucenburg auch anzugreiffen / vnd was jhm daſelb fürkäme / der Krone von Franckreich möglicher

gelegenheyte nach zum besten einzunemmen beuohln: Wie er denn darauff in kurtzer zeite etliche Vestunge/ zusamm der Statte Lucenburg einname/ mit notwendiger Besatzunge verwaret/ vnd volgends in solchem etwas vber zwey jarlang wärendem Kriege/ sich allwegen bei seinem Vatter/ Könige Frantzen/ zu mannigerley fürfallender Kriegsvbunge/ vnu erdrüssig liesse gebrauchen: Biß endlich zu Soisson/ zwischen ermeldten beyden Potentaten/ durch vnterhandlung etlicher beyderseits darzu verordneter geheymster Hoff vñ Krieges Räthe/ eyn gütlicher fridlicher Vertrag bethey digt/ beschlossen/ bekräfftigt/ vnd mit anderen darinn verfasste Abreden/ auch außtrucklich begriffen wurde/ daß der Keyser jhm/ Hertzoge Carlen von Orliens/ Maria seine ältere oder seines Brudern/ Könige Ferdinandts Töchter eyne/ zur Ehe verheyssen/ vnd jnnerhalb nähestvolgender vier Monaten/ welche er jhm zugeben bedacht/ sich solte erklären. Dann jm falle/ daß er/ der Keyser/ seine eygene Tochter/ mit jetzangeregte Fürsten würde wollen verheyrathen/ verhiesse er jhm zů Heyrathgutt/ alle seine Burgundische Erblannde/ als nemlich/ Braband/ Geldern/ Lucenburg/ Limpurg/ Flandern/ Hollannd/ Seelannd/ Hännegaw/ Artoys/ Namur/ Frießlannd/ Vtricht vnd andere darzu gehörige Lannde/ mit samm der Grauschafftte von Burgund/ Jedoch also/ daß nach seinē tödlichē abgange/ die zwey Gemahle/ zu eygenthumlicher Besitzunge/ nutzunge/ vnd gebrauche derselbigen/ vollkommenlich eintretten/ Vnd hergegen der König von Franckreich/ für sich vnd seine Erben/ alle gerechtigkeyt/ souil er etwa am Hertzogthumme von Meilan zu haben vermeynete/ gar mit eynander lassen fallen: Woh auch des Keysers Tochter/ ohn Leibs Erben abstürbe/ daß Hertzog Carl/ von allen jetzerzehlten Lannden widerumb abtretten/ jhm sein Anspruch zů Hertzogthumme von Meilan/ vnd in gleicher gestalte/ dem Keyser seine forderung am Hertzogthumme von Burgund/ solte vorbehalten bleiben. Wann aber jhm/ dem Hertzoge von Orliens/ Könige Ferdinands Töchter eyne zur Ehe gegeben würde/ wolte als dann der Keyser/ jhm das Hertzogthumm von Meilan/ zum Heyrathgute einzuraumen versprochen haben: Vnd solte demnach die eyne oder die andere Ehe/ welche jhren fortgang erzeychen möchte/ jnnerhalb jars vollzogen werden. Jn wärender solcher zum Fride gerichteter Vertrags handlunge/ belägeret König Hainrich von Engellannde/ nicht deß weniger/ die Statt Bolonia am Meere/ betranget sie häfftig/ brachte sie durch ergebung in seinen gewalt/ vnd wolte in jetzangeregtem Fride/ vnangesehen/ daß er jhm gütlich angebotten/ seines theyls vnbegriffen sein/ villeicht auß vrsache gefasster zuuersichtiger hoffnunge/ dem Könige von Franckreich/ in kurtzer zeite/ noch etwas mehr daselbs vmbher/ zu seinem Vortheyle zuentziehen. Dieweil denn Könige Frantzen der verlusst gemeldter Statte zu grossem nachtheyle gereychen wolte/ vñ nuh der König von Engellañde gegen vorstehender Winterzeite/ nach dē er die newlich eroberte Statt Bolonia/ zur notturffte wol besetzt hatte/ mit allem seinē Engellänndischē Kriegesvolcke/ widerumb hinüber in sein Königreich verzucket war: Zohe er/ König Franz/ jm nähest volgenden jare mit seinem Frantzosischen vñ Teutschen Kriegsheere/ auch für dieselbige Statt in meynung/ ob er sie widerumb zu seinen hannden bringen möchte/ ernstlich zuuersuchen. Als er aber genugsam vermärcken konte/ daß dazumale mit gewalte wenig außzurichten/ bawet er eyne starcke Vestunge/ nicht gar eyne halbe Teutsche meil weges von der Statte/ auff daß die darinn ligende Feinde/ von jhrem außfallen/ streyffen/ rauben vnd plündern/ darmit sie die arme Leuthe/ auff dem Lannde vmbher täglich plageten/ souil deß füglicher abgehalten/ alle zu fuhr notwendiger Prouiandē jhnen abgestrickt/ vnd künfftige gelegenheyt/ solchen sachen in andere wege zurathen/ möchte erwartet werden. Jn dem nuh der König von Franckreich jetzberührter gestalte bemühet war/ ergriffe seinen Sohn Hertzog Carlen von Orliens/ welcher zu vorhabendem Kriegshanndel mit gezogen/ eyne häfftige Febers franckheyt/ welche jhn in etlichē wenig tagen hinweg name/ seines alters jm vier vñ zwenzigsten jare: Vnd wurde also das Bannd verhoffenlicher zwischen Keyser Carlen/ vnd Könige Frantzen bestänndiger Freundschaffte/ gar mit eynander/ zu viler hohen vnd nidern Stanndes Personen grossem betaweren/ auff eynmal zerrissen.

Alfonso

Alfonso Daualos,

MARGGRAVE VON GVASTO.

DEr Arggraue Ferdinand von Pescara/vñ Marggraue Alfonso von Guasto/ beyde vom Spanischen Cathalonischen Geschlächte Daualos / waren zweyer Bruder Söhne/wie obgemeldt/ vnd zu allerley Kriegshändeln fürtreffenlich wolgeschickte Fürsten / als die in rathschlägen geschwind/ klug/verständig/gegen dem Feinde freudig / mannlich / vnnerirrten gemüts/vnd in bestellung jhrer beuohlener Kriegsverwaltunge ernsthafftig/ sorgfältig/vñ behutsam sich wussten zuerzeygen. Es gereychet aber darneben Marggraue Alfonsen zu sonderlichem ruhme/daß er nicht alleyn von seiner Ersten jugende an/in Latinischer Sprache/vnd guten künsten zimlich wol studiert hatte / Sondern auch gelehrte Leuthe in ehren hielte/vnd jhnen wolmeynende befürderung miltiglich zubeweisen/ sich allwegen geneygt finden liesse. Seine Kriegsübunge/ dardurch er bei Spaniern/vñ Italianern eynen rühmlichen namē vor vilen anderen der jhrigen Kriegs-Oberstē erworben/ waren allesamm Keyser Carlen/ disen namens dem Fünfften zu dienste/vnd seine hochansehenliche macht in Italia/wider alle derselbigē Feinde vñ widerwärtige zuhanndhabē/

vnd möglicher gelegenheyte nach zuerweitern/ fürnemlich gemeynt: Wie er denn solches erstlich in fürgefallenem acht järigen Meilanischen Kriege/ in etliche vil wege/ zum theyle vor/ zum theyle bei vnd nach gehaltener Schlachte vor Paui/ in welcher der König von Franckreich gefangen wurde/ wider jhn vnd seine jeder zeite Bundesverwanthe gantz ernstlich bewisen. Als aber jetzangeregter König von Franckreich/ seiner gefängnisse in Hispania/ auff beyder seits abgehanndelte vnd versprochene Gedinge/ widerumb erledigt/ vnd nicht deßweniger kurtz darnach/ mit Bapste Clementen/ dises namens dem Siebenden/ Könige Hainrichen von Engellannde/ dises namens dem Achten/ den Venetianern/ vñ etlichen anderen fürnemen Italianischẽ Stänndẽ/ sich wider den Keyser desselbigẽ in Italia/ durch die Meilanische Kriegs händel/ von tag zu tage je länger je mehr zunemmender machte zuwidersteh en vnnd abzubrechen/ in Bündniß hatte eingelassen/ darob auch volgends neben anderen dises falls von newem erwachsenen Kriegsvbungen/ die Statt Napolis vom Frantzosischen vnd gemeldter Bundesverwanthen Kriegsheere/ mit allem ernste zu Wasser vnd zu Lannde belägert/ vnd in mittler weile zwischen beyder seits auff dem Meere an eynander kommenden Armaden/ eyn sehr häfftiger Streit gehalten wurde. Trafe der vnfall Marggraue Alfonsen dermasse/ daß er vnd Ascanio Colonna/ mit eyner namhafften anzahle anderer mehr/ zum theyle vom Adel/ zů theyle gemeynen Stanndes tapfferer Krieges Leuthe/ gefänglich in Feindes hannd kame: Vnd gleichwol zu sonderm Glücke/ vom Andrea Doria/ dazumale Frantzosischem Ammirale/ oder Obersten vber die Armada/ welcher jhn mit gemeldter seiner in gleicher gestalte gefangener Gesellschafft/ von seinem Vettern/ vnd zur Armada verordnetem Leutenante oder Verwaltern Philippo Doria/ durch vberschickung also zu gewarsamer enthaltunge empfangen hatte/ hernach widerumb ledig wurde gegeben. Dañ es truge sich vber solcher seiner vñ der anderen gefänglicher verhafftunge zu/ dz nicht alleyn des Königes von Franckreich Feld-Oberster/ Odet von Foys/ der Her: von Lautrecht genannt/ als Königlicher Kriegesverwalter/ Sondern auch der König selb/ die gefangene jhm in seinen gewalt zuübergeben ernstlich liesse begern: Dargegẽ aber Andrea Doria antwortet/ wie er nach vermöge seiner Bestallunge/ dem Könige in disem falle zu willfahren in keynen weg schuldig/ vnd was er den gefangenen/ sie auff leidliche Ranzon widerumb ledig zulassen/ gutwillig versprochen/ gantz auffrichtig vnd nach aller gebüre zuhalten bedacht were. Vber solchem der gefangenen Keyserischen Fürsten halben/ zwischen dem Könige von Franckreich vnd Andrea Doria erwachsenem vnwillen/ ervolget weiter/ daß gemeldter Doria/ sich vom Könige gar abwendet/ jhm seine dienste abkündiget/ mit erledigunge der gefangenen seines gefallens zuhanndeln fürname/ vnd auff vnterhanndlung des zu Meilan verordneten Keyserlichen Statthalters Antoni Leua/ dem Keyser forthin mit allen trewen/ wider seine Feinde/ vnd sonderlich auff dem Meere zu dienen bewilliget: Jn massen er auch dasselbig hernach etliche vnd zwentzig jarlang/ da er in sein vnuermögend alter/ nicht ohn sonderlichẽ grossen ruhm stattlich geleystet. Wie mannigfältige dienste aber volgends/ Marggraue Alfonso dem Keyser in fürgefallenen Kriegen hin vnd wider bewisen/ mag zwar leichtlich darauß ersch einen/ daß er mit vnd neben anderen den fürnemsten Keyserischen Kriegs-Obersten/ sich zu jeder zeite/ mit rathe vnd thate/ jnn vnd ausserhalb Italien/ als nemlich zu gewaltsamer bezwingunge der hochmütigen Florentiner/ zu vertreibunge des Türckischen heers auß Osterreich/ zu wider einsetzung des vom Türckischen Meerrauber Ariaden Barbarussa vertribenen Königes von Tuniß/ vnd zu bekriegunge des Königes von Franckreich/ in Prouintz vnd Piemont/ ohn allen verdruß gantz willig hat lassen gebrauchen. Nach absterben des wolberühmten Kriegs-Obersten Antoni Leua/ wurde er vñ Keyser/ an desselbigen statt/ zu eynem Gubernatorn oder Verwalter jm Hertzogthumme von Meilan verordnet/ mit beuehle/ den Kriegshänndeln wider die Frantzosen in Piemont gleiches falls trewlich vor zustehen. Welchem denn er seines theyls allenthalben also nachzukommen/ an gebürlicher sorgfältigkeyte/ mühe vnd arbeyte/ keynen mangel iemals liesse erscheinen: Vnd begegnet jhm gleichwol darob/ vngefärlich jm sibenden jare solcher

seiner

seiner Verwaltunge/ daß er zu sonderm vnfalle/ mit eynem auß Teutschen/ Spanischen vnd Italianischen Lannden in grosser anzahle versammletem Kriegesvolcke/ von obgemeldtem Hertzoge Frantzen von Anguien/ Borbonischem Stammes/ Königlichem Frantzosischen Feld-Obersten/ bei Ceresola/ nicht ohn märcklichen verlusst viler namhaffter hohes vnd nidern Stanndes Kriegesleuthe/ auß dem Felde geschlagen/ vnd hierauff in kurtzer zeite/ etliche gute Vestunge daselbs vmbher dem Keyser widerumb entzogen/ vnd Frantzosischem gewalte wurden vnderworffen. Wiewol jhm aber jetzangeregte seine harte Niderlag/ gar sehr zu hertzen gienge/ vnd gleichsam alle seine anschläge in verwirzung brachte. So liesse er sich dannoch/ andere dem Keyser zum besten/ bißher in guter gewarsame behaltene Vestunge/ mit notwendiger versehunge zubestellen keynes wegs abschrecken. Vnd als er in solcher gestalte/ bei seiner Meilanischen Verwaltunge forthin also beharret/ auch je zu zeiten mit Podagrischer Leibs vnuermöglichkeyte etwas häfftig geplagt war/ begabe sich vngefährlich in zweyen jaren/ nach verlorner Schlachte vor Ceresola/ daß er in seinem Lusthause zu Vigenneno/ seines alters jm fünff oder sechs vnd Viertzigsten jare tödlich abgienge/ vnd zu Meilan/ mit herzlichem Fürstlichen prachte wurde begraben.

König Hainrich/
von Engellannde/ dises namens der Acht.

Eben vilen an leibes gestalte vnd geschwindem verstannde erscheinenden wolansehenlichen zierden/ war allhie fürgebildeter König Hainrich von Engellannde/ dises namens der Acht/ vnter anderen Königen in Europa/ zu seiner zeite/ für eynen von den reichsten vnd mächtigsten/ darzu auch in Kriegeshänndeln glückhaffig geachtet. Nemlich/ so zohe er bald nach verlauffenem Vierden jare seines Königliche Regiments/ mit eynem gewaltigen Kriegesvolcke/ auß Engellannde herüber/ zum Keyser Maximilian in Flandern/ belägeret zugleich mit jhm/ vnd eroberet in kurtzer zeite/ zwo namhaffte woluermögende Stätte Teruana vñ Tornay/ zu nicht geringem nachtheyle/ Königes Ludwigs vō Franckreich/ dises namens des Zwölfften/ wider welchē Bapst Julius/ dises namens der Ander/ nicht allevn jetzermeldte beyde Potentaten/ Sondern auch König Ferdinanden von Aragon vnd Sicilia/ zusamm den Venetianern vnd Schweitzern/ jnnerhalb nähester zehen Monaten/ nach geschehener/ vnd seines theyls verlorner Schlachte vor Rauenna/ gleichsam biß an seinen tödlichen abgang/ in meynung allen Frantzosischen gewalt in Italia/ fürnemlich aber jm Hertzogthumme von Meilan gäntzlich zuundertrucken vnd außzurotten/ vilfältiglich angereytzt/ vnd jhn also an mehr denn eynem orte mit Kriegesgewalte feindlich anzugreiffen hatte auffgebracht. Was denn jhm/ Könige Hainrichen/ dazumale in seinem abwesen/ von seinem Schwager/ Könige Jacoben von Schottenlannde/ dises namens dem Vierden/ als Frantzosischem Erbeynigungs verwanthē/ zu wider begegnet/ vnd wie derselbig bei Flodde an der Tyle in Nordhumberlannde/ vom Thoma Hauard/ Grauen von Surre/ in eyner Schlachte mit vilem Volcke erlegt vnd erschlagen worden/ ist hieuor vnder seiner/ Könige Jacobs Bildnisse angezeygt. Wiewol er aber jm zehenden jare darnach/ seinen Schwager Hertzog Carlen von Südvolck/ mit eynem Kriegsheere wider König Frantzen von Franckreich/ zu den Keyserischen in Picardei schicket/ vñ jhnen zu feindlicher verheerunge des Lanndes/ neben belägerung etlicher Vestungen/ zimlichen beistannd leystet: So begabe er sich dannoch vber vier jare volgends/ nach dem jetzgemeldter König/ auff abgehanndelte Gedinge/ vnd einstellung seiner zweyer ältister Söhne zu Geiseln/ auß gefänglicher verhaffung widerumb erledigt/ mit jhm/ vñ Bapste Clemente/ dises namens dem Sibenden/ auch anderen dazumale in Italia/ wider Keyser Carlen/

diſes namens den Fünfften/ mit eynander vereynigten Herrſchafften in eyne Bündniß/ dardurch ſie alleſamm/ die Keyſeriſche macht in Italia/ welche zwar auff den fürtreffenlichen/ vnd glücklich gegen Könige Frantzen von Franckreich vor Paui erhaltenen Sig ſehr zugenommen/ vnd noch täglich zu beſorglicher jhrer gleichſam aller gefahre/ ſich je länger je weiter außbreytet/ gantz vnd gar/ oder ſonil jemmer möglich/ zuunderdrucken vor hatten/ vnd gleichwol ſolchen anſchlag/ demnach das Glück/ ohn zweiuel auß Göttlicher ſchickunge/ den Keyſeriſchen Kriegesverwaltern allenthalben zimlich beiſtunde/ zu jhres theyls gewunſchetem ende/ nicht konten hinauß führen. Es hatte aber König Hainrich/ Könige Ferdinands von Aragon/ Caſtilia vnd Sicilia Töchter eyne/ mit namen Catharina zur Ehe/ welche zwar vorhin mit ſeinem Vierzehen jdrigen Bruder Arturo/ nur diß jnn fünffte Monat/ nach gehaltener Hochzeite/ in der Ehe geweſen/ vnd nach ervolgtem deſſelbigen tödlichem abgange/ mit jhm/ Könige Hainrichen/ jedoch damals in gleicher geſtalte/ eynem noch minderiärigē Fürſten/ auff ſeines Vatters Könige Hainrichs/ diſes namens des Sibenden/ vom Römiſchen Bapſte zugelaſſen gutbedunckē/ war vermählt worden. Solches wendet nuh König Hainrich/ diſes namens der Acht/ als eyne erhebliche vrſach für/ ſich von gemeldter ſeiner Gemahle Catharina/ vngeachtet

jhrer

jhrer beyder etliche vnd zwentzig jare / von der Hochzeite an bestanndener ehelicher beiwohnunge / gäntzlich widerumb scheyden zulassen / vnd eyne andere heyrath / zu seinem freien wolgefallen fürzunemmen: Dardurch denn er Bapst Clementen / disen namens den Sibenden / als der in namen vñ von wegt der Königinne Catharina aller sache berichtet / vnd vmb hülff bittlich war ersucht worden / zu nicht geringem vnwillen wider sich beweget / vnd also zu mannigerley weitlauffiger hanndlunge / jnn vnd ausserhalb Engellannde / bei etlichen den fürnemsten hohen Schulen / am Römischen Bäpstischen vnd anderen mehr Höffen / grosse vrsach gabe / biß volgends vber etliche jare / nach anfänglich erregte solchen wesen / gemeldter Bapst jhn von seinem vnzimlichen vorhaben der Eheschey dunge halben / in alle wege abzustehen gantz ernstlich ermahnet / auff den Bann bedrawet / vnd letzlich / da weder eyns noch das ander helffen wolte / eyn Vrtheyl zu Rom wider jhn / villeicht Keyser Carlen der entehelichten Königinne Schwester Sohne / wie zwar bei männiglichen die vermutung war / etwas zu gefallen liesse ergehen. Als aber das geschehe / liesse König Hainrich vnlangest hernach / dem Bapste hinwider auch verdrieß zubeweisen / eyne gemeyne newe Dodnung / in Engellannde / allenthalben offenlich außgehen / mit einnerleibtem ernsthafftem beuehle / daß man jhn alleyn forthin / für das Oberst haubt nach Cristo / in der Christlichen Kirchengemeynschafft des gantzen Königreiches von Engellannde / erkennen / halten / vnd bei Leibstraffe / solchen Obergewalt in der Kirche / dem Bischoffe von Rom nirgend zumessen: Deßgleichen den järlichen zins oder Peters pfenning / wie er genannt / vnd welchen dazumale vor acht hundert / weniger sechs jaren vngefährlich / Jnas der West Saren König in Engellannde / auß vberflussiger Andachte erstlich auffgerichtet / dem Römischen Einsammler nicht mehr geben / vnd gleichwol sonst alle Annaten oder erste jargefälle / vnd zehende von ordenlichem Einkommen grosser Prelaturen / demnach aller Bäpstisch gewalt / mit allem seinem bißher bestanndenem herlichen scheine vnd ansehen jm Königreiche von Engellannde durchaus nuhmehr auffgehaben / jhm dem Könige / vnd keynem andern solten entrichtet werden. Neben dem / so hatte bemeldter König Hainrich / allbereyt jm nähest verflossenen jare / des Bäpstischen Vrtheyls vnerwartet / seine erste Gemahl Königin Catharina nicht alleyn verstossen / sondern auch seine mit jhr in ehelicher beiwohnunge erzeugte Tochter Maria / jhres alters jm sibenzehenden jare / für vnehelich erklärt / von erblicher Anwartunge der Engellänndischē Krone außgeschlossen / eyne Jungfraw auß der vorigen Königinne Frawenzimmer / Anna Boulleyn genannt / vnangesehen / wie sehr es dem Bapste mißfallen / oder zu was grossem vnwillen / der Keyser darmit möchte bewegt werden / zur Ehegenommen / dieselbige mit gebreuchlichem Ehrenprachte / zu eyner Königinne krönen lassen / vnd nuh eyne Tochter / Elisabeth genannt / jetz regierende Königin von Engellannde / mit jhr erzeugt. Solche des Königs in mehr denn eynerley wege / auß eygenem freien wollgefallen / fürgenommene vnd wircklich vollzogene hänndel / wolten zwar etlichen von seinen gehepmsten Räthen / Sonderlich aber Johann Fischern / Bischoffen von Rochestre / vñ Thoma Moren / Oberstem Cantzler / gar nicht gefallen / vnd wurden also beyde / auß Königlichem beuehle / jm zweyten jare nach geschehener Eheschey dunge / vnd anderen hieuor angeregter newerungen / zu London offenlich enthaubtet. Wurde auch bei männiglichen darfür gehalten / daß der Bapst mit seinem trotze / dieweil er jetzangeregten Bischoff / in wärender gefänglicher verhafftunge / zu eynem Cardinale erklärt / beim Könige soul deß grössere verbitterung / disen falls verursacht. Jnnerhalb jars darnach / als die verstossene Königin Catharina / vngefährlich vier Monatlang tod gewesen / begabe sich in der Maien zeite / dz König Hainrich seine andere Gemahl / Königin Anna / gar schwerer Mißhanndlungen / vnd nemlich / daß sie neben begangenem Ehebruche / mit etlichen vom Adel / auch mit jhrē leiblichen Bruder / Georgen Boulleyn / Grauen von Rocheford / sich in Blutschannd solte haben eingelassen / zum häfftigsten beschuldiget / vnd also der wegen vor dem Schlosse zum Thurn / vor jedermänniglichen liesse enthaubten: Wie denn am zweyten tage zuuor / jetzberührter jhr Bruder / mit samm vier anderen / eben gleichmässige straff hatten erlittē.

Hierauff name nuh der König bald am nähestvolgenden tage/ Johanna Seymour/ für seine tritte Gemahl zur Ehe. Als er aber eynen Sohn/ Eduard genannt/ mit jhr erzeugt/ vnd in etlichen wenig tagen/ nach desselbigen geburte/ jhr tödlicher abscheyd ervolgt war/ begabe er sich jm tritten jare darnach/ mit Anna/ Hertzoge Wilhelms von Gülch vnd Cleue Schwester/ zur Vierden Ehe/ fasset gleichwol in kurtzer zeite eynen solchen vnwillen (auß was vrsachen mir vnwissend) gegen jhr/ daß er sie für eyne Gemahl länger nicht wolte erkennen/ vnd also das jehnig/ so er jhrenthalben zuuor bei der Ehebetheydigunge/ auff den fall seines tödlichen abganges/ zu gebürlicher vnderhaltunge eynes Königlichen Widwestanndes bewilligt vnd versprochen/ jhr in aller gestalte/ als eyner albereyt rechter erledigter Widwen liesse einraumen. Vnlangest hernach/ verheyrathet er sich weiter/ mit Catharina Hawards/ Hertzoge Thomasen von Nordvolck Bruders Tochter/ welche doch volgends jm zweyten jare/ Ehebrüchiger Mißhanndlunge von jhm beschuldigt/ vñ eben wie der Königinne Anna Boulleyn jm achten jare darnor widerfahrn/ durch enthaubtung vom leben zum tode gerichtet wurde: In massen auch solche straff/ an zweyen dises falls mit jhr zugleich beschuldigtē Edelmännern zugleich ergangen. An jetzgemeldter enthaubteter Königinne Catharina statt/ name der König Catharina Parr/ eyne Widwe/ für seine sechste Gemahl zur Ehe/ welche zwar biß ins fünffte jar/ so lang er nachmals gelebt/ bei jhm also bliben. Es erhube sich aber zurselbigen zeite nochmals/ vnd nuh zum tritten male/ eyn grimmiger häfftiger Krieg/ zwischen Keyser Carlen vñ Könige Frantzē von Franckreich/ auß vrsachen/ daß diser Hertzog Wilhelmen von Gülch/ Cleue vnd Bergen/ eynen jungen mächtigen Fürsten/ durch eyne fürgenommene Heyrath/ mit Frewlin Johanna/ Könige Hainrichs von Nauarra/ Albretischen Stammes/ vnd seiner/ Könige Frantzen leiblicher Schwester Margariten Tochter/ an sich gezogen/ vnd jhn/ als der gegen dem Keyser/ von wegen des vor treien jaren/ durch fürgefallenen Hertzoge Carls tödlichen abgang/ erledigten Hertzogthummes von Geldern/ allbereyt vorhin in streitiger hanndlunge stunde/ die Keyserische eygenthummliche Erblannde/ zwischen beyden Strömen/ der Mase vnd Scälde/ mit feindlichem Kriegesgewalte anzugreiffen/ gereytzt vnd hatte auffgebracht: Wie denn darneben er der König/ auch seines theyls/ den Keyser also bald an anderen vier Orten/ vnd nemlich jm Lucenburgischen Lannde/ in Picardei/ in Piemont/ vnd auff der Spanischen Grenze/ mit vier vnterschiedlichen Herrzugen/ auff gleiche weise feindlich vberfiele/ vnd zwar dermassen anfachte/ daß er/ der Keyser/ bei Könige Hainrichen von Engellannde/ vmb eyne Bündniß wider den König von Franckreich/ von newem anzusuchen keynes weges konte vmbgehen. Dieweil aber König Jacob von Schottenlannde/ dises namens der Fünffte/ jm nähest verlauffenen jare daruor/ von dem von Franckreich/ nicht geringe hülff wider König Hainrichen/ seiner Mutter leiblicher Bruder empfangen/ jedoch darmit nicht vil gewonnen hatte/ war solche Bundseynigung soul deß leichter jns werck zubringen: Vnd reyehet vber zwey jare hernach dieselbige dahin/ daß König Hainrich die Statt Bologne am Meere/ dardurch in seinen gewalt bekame/ vnd vnangesehen/ daß Keyser Carl dazumale/ mit Könige Frantzen sich in gütliche vertrags hanndlung begebē/ seines theyls dannoch in keynen weg darinn wolte mit begriffen sein/ biß endlich jnnerhalb nähestvolgender zweyer jaren/ eyn zimlicher Frid/ zwischen beyden jetzangeregten vnuerglichenen Königen/ auff eyne abgeredte Summa Geltes/ welche in vorstehenden acht nähestkünfftigen jaren/ dem von Engellannde/ vom andern theyle solte erlegt werden/ sich darauff erzeyget/ Jedoch mit anhangendem Gedinge/ daß die Statt Bologne/ mit sampt jhrer zugehörigen Graueschaffte/ in mittler zeite/ biß die Gelt Summa entrichtet/ in Engellänndischem gewalte/ für eyn Vnderpfannd bleiben/ vnd nachmals der Krone von Franckreich auffrichtig widerumb solte zuhannden kommen. Nach dem nuh solcher Frid beschlossen/ starben beyde Könige vngefährlich jnnerhalb neun oder zehen Monaten darnach/ vnd zwar König Hainrich/ seines alters jm siben vnd fünffzigsten jare/ zu ende des Jenners/ König Frantz aber zu ende des Mertzen/ seines alters jm trei oder vier vnd fünffzigsten jare. An des von

Engellande

Engellannde statt/ kame sein zehen järiger Sohn Eduard/ welchen er von seiner tritten Gemahle Johanna Seymour erzeugt/ zu eynem Erben der Krone/ in Bezeugunge seines letzesten willens ernannt/ vñ jhm seiner Mutter Bruder/ Graue Eduarden von Herford/ zu eynem Vormunder verordnet hatte/ zum Königlichen Regiment: Welches zwar der gantzen Königreiche von Engellannde/ auff die fünff jarlang/ zu sonderm gutem wolstannde/ alle dieweil jetzermeldter sein Oeheym lebet/ in vnzehliche vil wege bekommen. So bald aber derselbig/ durch etliche seiner Mißgünstigen vnbilliche beschuldigung/ vom leben zum tode gerichtet/ fiengen gleichsam alle dinge an/ sich je länger je mehr zu gefährlicher veränderunge zuschicken/ vnd ervolget hierauff/ im nähesten jare darnach/ daß der hochlöblich/ vnd von dem Allmächtigen Gotte/ mit sonderlichen theweren Gaben/ in erst angehender verstänndlicher jugende fürtreffenlich wolgezierte König Eduard/ dises namens der Sechste/ durch eyne vnuermutete langwirige Leibes blödigkeyt/ welche auch von etlichē für eyne Schwindsucht wurde gehaltē/ an allen Lebhafftigen kräfften gar abname/ vnd endlich in rechter Christlicher anruffunge/ vnsers eynigen Herrn vnd Heylanndts Jesu Christi/ auß disem zeitlichen leben/ zu dem ewigen leben seliglich abschiede. Von vrsprünglicher vrsache solches der Krone von Engellannde zugestanndenen leydigen falls/ giengen eben vilerley vngleiche rede vnter den Leuthen herumb/ vnd blibe doch beinahe jedermann auff der meynunge/ daß dem jungen frommen Könige/ nähest hieuor angeregte seine Leibes blödigkeyt/ von vnuersehenlich beigebrachter Giffte erweckt worden.

§ 5

Horruch Barbarussa,

VON METELINA.

DEr fürneme Türckische Meerrauber/ Horruch vnd Hariaden Gebrüder/ mit zunamen die Barbarussa genannt/ hatten jhre ankunfft auß der wolberühmten des Griechischen Meers Insule vnd Statte Metelina/ welche vor zeiten bei den alten Griechen/ mit vnterschidlichen namen/ Lesbos vnd Mitylene genannt gewesen. Wiewol sie aber durch vilfältige freche Kriegsvbung/ vnd vnabläßige Rauberei auff dem Mittelmeere sehr grossen reichthumm zusammen brachten/ vnd mit solchen jhren händeln endlich zu Königlichem Stannde herfür kamen: So war dannoch offenbar/ daß Horruch/ demnach jhm vor der Statte Bugia eyne händ abgeschossen/ sich des Meers forthin/ auß wolbedachtem fürsatze gänßlich/ oder ja souil vorstehender sachen gelegenheyt leiden mochte/ enteusseret/ seinem Bruder Hariaden solche Kurtzweil zubrauchen liesse beuohln sein/ vnd alsö für seine Person/ zu Lannde etwas mehr denn zu Wasser berühmt wurde. Nemlich/ so gabe er den Mahumedischen Königen am Africanischen Meere in Barbaria/ vnd anderen daselbs allernäheſt angrentzenden Lannden/ mit stätem feindlichē Vberfalle/ vnangeschen

gesehen daß er eyner hannde mangeln/ vnd an derselbigen statt eyne von Eysen geschmi-
dete brauchen munste/ für vnd für zuthun: Griffe also auch in Mauritania zwen Könige/
den eynē von Fessa/ den andern von Tremessa genannt/ zu jhrem grossen schrecken an/
vnd eruolget nachmals darob/ daß er vom Könige von Tremessa/ in dem sie beyder seits
mit eyner häfftigen Schlachte/ an eynander gerathen/ auß dem Felde geschlagen/ vnd in
seiner durch die nähest vmbher gelegene dürre sanndige Lannds ebenheyt/ etwa weit ge-
sichter flüchte/ als jhn die nachjagende Spanische Reutter/ welche jetzangeregtem Könige
zu hülffe waren zugezogen/ bei solcher gestalte seiner sachen ohn sondere verlängerung er-
reycht/ von jhnen also bald/ vngeachtet etliches jhre emsige nacheil auffzuhalten/ von jhm
zu rücke gestreweten Goldes/ grimmiglich entleibt wurde.

Hariaden Barbarussa.

Als Horruch Barbarussa jetzerzehlter massen vmbkommen/ wusste sich sein
Bruder Hariaden/ welcher jhm an großmütigkeyt/ leibesvermöglicheyte
vnd Kriegserfahrnheyte/ in alle wege wol zunergleichen/ vnnerzögenlich
also zu den sachen zuschicken/ daß er die Statt Algier/ sammt jhrer vmb-
her gelegener zugehörunge/ in aller gestalte/ wie sie zuuor seinem Bruder
Horruch vnderworffen gewesen/ vollkommenlich zu seinen hannde brach-
te/ vnd sich derwegen Königlicher Würden zugleicher weise anmasset vnd gebrauchet.
Er blibe aber fürnemlich bei den von langerzeite her auff dem Mittelmeere geübte Kriegs-
händeln/ bestellet seine Schiffrüstung in gemeyn mit allerley verwegenem raubgirigen
Gesinde/ vnd kame in wenig jaren zu solcher machte/ daß er nach eygenem wolgefallen/
auff dem Meere hin vnd wider streyffet/ allerley den Christen zustāndige Schiffe/ woh
sie jhm fürkamen/ mit gewalte angriffe/ vberwältiget/ zu grunde schosse/ oder zugleich mit
den seinigen/ in fürgesetzte feindliche gewarsam daruon brachte/ vnd neben dem/ nicht
alleyn etliche vil kleyne vnd grosse Meers Flute rings vmbher beflossene Insule/ Sondern
auch andere aus Meerstossende Lannde in Hispania vnd Italia/ woh er nur konte hinzu
kommen/ mit vnuersehenlichem vberfalle/ raube/ plunder/ vnd gefänglicher hinweg
führunge viler Leuthe zu schnöder dienstbarkeyte/ ohn sonderlichen widerstannd/ jedoch
zu soul deß grösserer forchte der Einwohner daselbs allenthalben/ gar jämerlich verheeret
vnd verwüstet/ vnd also dardurch beim Türckischen Keyser Solyman/ dermassen in statt-
lich ansehen kame/ daß derselbig jhm seine gantze Armada/ als eynem vollmächtigen Am-
mirale oder Obersten Kriegesverwalter auff dem Meere/ vertrewlich vndergabe/ vnd
nach fürfallender bester gelegenheyte/ gegē den Christen darmit zuhanndeln liesse benohln
sein. Dazumale begabe sich eben/ daß Muleassa/ eyn Saracenischer Mahumedischer Kö-
nig von Tunis in Africa/ mit seinem Bruder Rosetten/ von wegen des Königlichē Regi-
ments/ in grosser vneynigkeyte stunde: Welches zwar Hariadē Barbarussa/ für eyne sehr
gute gelegenheyt zu seinē vortheyle er achtet/ vñ name sich derhalben jetzgemeldten Rose-
ttes/ vnder dē scheine guter wolmeynunge/ mit hinderlistigem beistannde etwas an/ biß er
endlich der Statte Thunis/ nicht alleyn durch vnnersehene geschwinde dücke/ Sondern
auch durch offentliche gewalt mächtig wurde/ vñ vnlangest hernach/ das gantz Königreich
zu seinen hannden einname/ sich für eynen König von Thunis hielte/ vnd von männi-
glichē darfür wolte gehalten sein. Hierauff eruolget nuh weiter/ daß der vertriben König
Muleassa/ den Römischen Keyser Carlen/ dises namens den Fünfften/ welcher zur selbi-
gen zeite sein Hoffläger in Hispania hatte/ vmb notwendige hülff anrieffe/ vnd geschehe-
ner seiner bitte/ von jm gar stattlich gewärt wurde. Dañ dieweil des Barbarussen je länger
je mehr zunemmende macht/ jhm dem Keyser/ vnd seinen beyder seits in Hispania vnd
Italia/ ligenden Mittelmeere gelegenen Lannden/ nicht weniger denn jergend eyner
andern anstossenden Herrschaffte/ zu augenscheinlicher gefahre greyffen wolte: Liesse er
eyne gewaltige Armada von vilen auß Italia/ Hispania vnd etlichen Nider Teutschen
Lannden/ in kurtzer zeite zusammen gebrachten Schiffen/ mit Prouiande/ mit grossem

Geschütze/ mit notwendiger auß jetzberührten Lannden/ zu Roß vnd zu Fuß versamleten Kriegesvolcke/ vnd anderer notturfftte zum besten außrusten/ rucket zum fürderlichsten hinüber in Africa auff Thuniß zu/ croberet erstlich die fürtreffenliche wol gewarsame Vestung/ Guleta genannt/ vnd in wenig tagen hernach/ die Königliche Statt gleiches falls/ erlediget allda etliche Tausent jm Schlosse gefänglich enthaltener Christen/ brachte den mehrern theyl von den Barbarussischen Gallcen vnd Schiffen/ sonil nemlich jhrer daselb vor hannden/ in seinen gewalt/ vertribe also den von newlicher zeite her/ durch vnuermutete geschwinde Tücke/ vnd zugleich darneben erscheinende offenbare Kriegesmacht eingesessenen König Hariaden/ auß dem gantzen Königreiche hinweg/ vnd setzet ohn allen verzug/ den zuuor gewesenen König Mulcassa/ auff abgeredte Gedinge eynes järlichen Tributs oder Schirmgeltes/ vollkommenlich widerumb zu Königlichem Regimente ein. Bei solcher widerwärtiger gestalte der sachen/ liesse gleichwol König Hariaden/ seinen hochmut gar in keynen weg sincken/ Sondern gedachte/ wie er seine noch vberige Armada oder Schiffrüstung/ von der Statte Bona/ vor zeiten Hippona genannt/ auß der Haue/ darinn sie bißher eyne zeitlang still gelegen/ hinweg bringen/ vnd sein Glück etwa verner darmit möchte versuchen: Risse auch derhalben von Thuniß flüchtig auß/ kame in aller

eile

tile zu jetzangeregten Galleen/ rucket mit jhnen also bald auff das Meer hinaus/ vnd liesse die Remen ohn eynige ruhe dapffer brauchen/ biß er die Statt Algier erreychen/ vnd etlichen auff jhn zur nacheile verordneten Keyserischen Galleen/ wiewol kümmerlich mochte entwischen. Als er aber daselb/ solche seine mit grosser gefahre schwerlich errettete Armada/ woh sie etwa mangelhafftig zuspüren/ erheyschender notturfftte nach erbessert/ name er für seine reyß auff Constantinopel zurichten/ vnd zugleich darneben/ was jhm von Spanischen oder Italianischen dem Keyser zuständigen Jnsulen/ auff dem Meere möchte fürkommen/ feindlicher weise anzufallen/ mit raube/ plunder vnd in andere zum höchsten beschwerliche wege zubeleydigen/ vnd also seinen im Königreiche von Thuniß erlittenen vnfall/ soul möglich/ zurächen: Wie er denn solches vnuerlängerlich an der Jnsule Minorca/ mit gewaltsamer eroberunge eynes Portugalesischen Schiffes/ in der Haue vor Magone plünderunge/ derselbigen jhm auff weit anders abgeredte Gedinge vbergebener Statte/ vnd gefänglicher hinweg führunge der Einwohner gar trotziglich bewisen/ allen disen falls croberten Raub/ gehn Algier gebracht/ allda gelassen/ vnd seiner fürgenommenen reyse auff Constantinopel/ ohn weitern verzug nachgesetzt. Es vermeyneten dazumale die Türckische Bassa oder fürnemste Kriegs-Oberste/ er würde dem Türckischen Keyser/ von wegen erlittenen vnfalls/ nicht sehr angenem sein/ welches doch jm augenscheine eynes weges war zuspüren. Dañ der Türckisch Keyser gänzlich darfür hielte/ daß Hariaden Barbarussa/ seinen ehren vnd stattlichem ansehen zimlicher masse genugsam gethan/ in dem er ohn sondere freminde hülff/ sich vor des gewaltigen Keyser Carls machte soul auffgehalten/ daß er dannoch seine zu Bona/ oder Hippona/ in der Haue gelassene Galleen/ in guter anzahle/ damit sie dem Keyser etwa in gleicher gestalte/ wie die andere bei Guleta/ nicht zu hannden kämen/ fürsichtiglich errettet/ gehn Algier in sichere gewarsam gebracht/ vnd sein Königlich wesen daselbs vnzerrüttet biß daher hette gehanndhabt. Hierauff libe nuh er/ Babarussa/ beim Türckischen Keyser in seinem vorigen stannde/ als verordneter vollmächtiger Ammiral auff dem Meere/ vnd neben den treien fünemsten Bassa oder geheymsten Kriegs-Oberstē der Vierd/ nicht weniger denn zuuor/ bewise den Keyserischen vnd Venetianischen Jnsulen vñ ans Meerstossenden Lannden/ mit Brannde/ Raube/ todschlage/ vnd hinweg führunge sehr viler Menschen zu schnöder dienstbarkeyte/ wie auch jhren Armaden/ woh jhm jhrer eyne oder die andere fürkäme/ allerley trotz vnd hochmut: Sonderlich aber in wärender des Keysers/ des Bapstes vñ der Venetianer/ wider solchen seinen in namen vnd von wegen des Türckischen Keysers eyne zeitlang vilfältig erzeygten frechen mutwillen/ zu Rom auffgerichteter Bündnisse/ da er bei der Jnsule S. Maura/ vor alten zeiten Leucadia vnd Neritos genannnt/ jhrer in die flucht gebrachter Armada/ beinahe biß an die Jnsul Corfu/ mit lachendem frölichen mute nachjaget/ vnd jm nähest volgenden jare/ die gewaltige Vestung Castellonouo jm Rizaner Haffe/ welche zuuor von den Bundesverwanthen/ kurtz nach jetzangeregter jhrer fluchte vberwältigt vnd war eingenommen worden/ mit grosser machte zu Wasser vnd zu Lannde widerumb belägeret/ vnablässig bestürmet/ eroberet/ vñ alle zur Besatzunge darinn gelassene Keyserische Krieges Leuthe/ vngefährlich auff die vier Tausent Spanier/ ohn eynige barmhertzigkeyt liesse zu tode schlahen. Jm vierden jare darnach/ als Keyser Carl vnd König Frantz von Franckreich abermals/ vnd nemlich zum tritten male/ mit häfftigem Kriege an eynander waren gewachsen/ kame Hariaden Barbarussa/ auß des Türckischen Keyser Solymans beuehle/ mit eyner wolgerüsteten Armada zu Tollona in Prouintz anvorhabens dem Könige/ auff sein bei jetzgemeldtem Türckischen Keyser geschehen bittlich ansuchen/ wider Keyser Carlen alle mögliche hülff zubeweisen: Welches doch den Frantzosen vil mehr zu beschwerlichem nachtheyle/ denn zu verhofftem eynigen vortheyle wolte gereychen. Dañ dem Könige solches allenthalben zu höchsten verweißlich gedeutet wurde/ vnd sonderlich/ daß er Hertzog Frantzen von Anguien/ mit etlichen Galleen vnd Kriegesvolcke/ jhm dem Barbarussa/ zugeschickt/ vnd zugleich neben jhm/ die Statt Nissa einnemmen/ das wehrhafftig Schloß daselb mit gewalte/ jedoch vergeblich belägern helffen/

sonst auch vilen armen Leuthen jm Lannde vmbher / in dem das Türckisch Gesind mit jhrem Läger den gantzen winter vber allda beharreten/ grossen jamer vnd vnfug hatte verursach'. Nach auß gange des winters / brache die Türckische Armada in Prouintz widerumb auff / namen vil gefangene Christen / welche zu Nissa mehrern theyls geraubt/ mit sich zu Schiffe/ richteten jhre fahrt auff Italien zu/ vberfielen woh sie nur konten/ etliche an vnd auff dem Meere gelegene Lannde vnd Jnsulen mit feindlichem gewalte/verheereten sie nach Meerraubers brauche gar grausamlich / vnd kamen also mit grossem raube widerumb gehn Constantinopel. Es begabe sich aber jm nähesten oder jm andern volgenden jare hernach/ daß Hariaden Barbarussa/ in seinem achtzigjärigen alter/ durch obligende Leibs vnuermöglicheyt/ vnd zufällige Febers Kranckheyt hinweg starbe/ vnd sein Sohn Asan / welchem er das Königreich von Algier vbergeben hatte / auff bewilligung des Türckischen Keysers / für einen rechten Erben seiner eygenen Armada gefangener Leibeygener Leuthe/ vnd alles andern vermögens/ vollkommenlich wurde zugelassen.

Sinas von Smirna/

DER JVD GENANT.

Wiewol

WIewol der Türckisch Meerrauber Sinas/mit zunamen der Jud genannt/ eynes anges mangelet: So war er dannoch allerley geschwinder sachen vñ händdel/ deren man sich in vnzehliche wege auff dem Meere mußigebrauchen/ also wol geübt vnd erfahrn/ daß er vnter anderen den fürnemsten Meerraubern/für den klügesten vnd fürsichtigsten wurde gehalten. In seinen anschlägen war er stanndhafftiger vnd von gemüte etwas milder/ denn hienor gemeldter Hariaden Barbarussa: Vnd konte gleichwol seinen Stannd bei weitem nicht also hoch bringen. Die gefangene Leibeygene auff den Galleen hielte er nicht allzustreng/ liesse jhnen zimliche notturfftezu jhrer täglicher vnderhaltunge reychen/ hatte jhre Leibes gesundheyt in guter achtunge/ vnd wolte sie nicht vber gebürliche bescheydenheyt mit geyssteln vnd beitschen für vnd für gemartert sehen. Der Gestirnen lauff/ vnd was darauß für Wetters gestalt abzunemmen/verstunde er zu guter masse wol/kame auch dise vnd anderer seiner erfahrnheyte halben/ beim Türckischen Keyser Solyman in solch ansehen/ daß er zu eynem Ammiral oder Schiff-Obersten/ auff dem Arabischen vnd Indianischen Meere/von jhm wurde verordnet/auff das nemlich den Portugaleserrn/ jhre stäte Schiffahrt in Indien/dardurch sie järlich eyn vnglaublich groß Gut/von Specerei oder Köstlichem Gewürtze/ nicht ohn märcklichen abbruch/der Kauffgewerbe vnd Türckischē zölle zu Al Cair/in vnsere Europische Lannde/ von dannen hinweg führeten/mit gewalt möchte gewehrt vnd gesperrt werden: Wie denn solcher anschlag vorhin durch Solyman eynen gebornen Albaneser/ welchen der Türckisch Keyser Solyman/ hernach auß eynem Cämerer/ zu eynem von den fürnemsten Bassa/ oder geheymsten Räthen gemacht/ auff die Ban war gebracht worden. Jn dē aber Sinas in eyner Haue des Arabischen Meers/ mit erbawung eyner newen Armada/ zu fürgenommener reyse auff Indien/ sich vil bemühet/ sieche er in tödliche Leibes kranckheyt/ vnd starbe darnon/als er ehn in kürtze zuvor/ seinen Sohn Zabach/ welcher vor etlichen jaren zu Tunis gefangen/ bei eynem Italianischen Herrn von Piombino/ bißher in verwarunge behalten/ demselbigen durch obangeregte des Barbarussen an Italia vnd etlichen zum nähesten darbei auff dem Meere gelegenen Jnsulen geübte feindliche händdel abgenötigt/vñ nuh volgends jhm/dem Vatter/ zu sonderlicher freundschafft war zugeschickt worden/mit grosser freude widerumb ledig hatte mögen sehen.

König Franz

VON FRANCKREICH/ DISES namens der Erst.

ALs König Ludwig von Franckreich/dises namens der Zwölffte/ohn hinderlassene mannliche Leiberben mit tode abgangen/ vnnd sein nähest verwanther Vetter/ Hertzog Franz von Angolesme/ Graue Carls von Angolesme Sohn/ welchē er zunor seine ältere Tochter/ mit namen Claudia/ zur Ehe gegeben/ vnd jhn darneben für eynen Hertzog erklärt hatte/ jhm in allem Königlichen Regimente ordenlicher weise war nachkommē/ richtet er/der new angehend König/seine gelegenheyt zum fürderlichsten dahin/daß er das Hertzogthumm von Meilan/ welches Hertzog Maximilian Sforza vor zweyen jaren/ mit hülffe Keyser Maximilians/ dises namens des Ersten/ widerumb eingenommen/ vñ die Frantzosen daraus vertriben hatte jes nochmals erobern/vnd seinem gewalte möchte vnderwerffen: Wie denn volgends im achten Monate seines angenommenen Königliche Regiments/nach dem er vor Marignano die Schweitzer mit eyner häfftigen/vnnerzogenlich geschahe/ Hertzog Carl von Borbon zu eynem Königliche Statthalter daselbs also bald verordnet/

Hertzog Maximilian zu ergebunge angenommen/vñ gewarſamlich in Franckreich wurde hinweg geführt. In dem aber die ſachen etwa ſechs jarlang in ſolchem weſen beſtunden/ vnnd hiezwiſchen Ertzhertzog Carl von Oeſterreich/ an ſeines abgeſtorbenen Anhern Keyſer Maximilians erledigte ſtatt/ von den Churfürſten des Reichs Teutſcher Nation/ zu einem Römiſchen Keyſer erwehlt vnd war gekrönt worden: Da erhube ſich eben von wegen gemeldtes Hertzogthumms von Meilan/ eyn ſehr feindlicher Krieg zwiſchen jhnen beyden/welcher zwar acht gantze jare/zu groſſer beſchwerunge beinahe aller fürnemer Fürſten/ vnd was ſonderlicher namhaffter mächtiger Stätte in Italia/gewärt. Wie mannigfältige groſſe märckliche händel/ ſich darob zugetragen vnd verlauffen: Wie nemlich die Venetianer dem Könige von Franckreich/ in wärendem ſolchen Kriege mehrern theyls/ Dargegen aber Bapſt Leo/ diſes namens der Zehend/ vnd ſeine nachuolger/ Hadrian der Sechſt/vnd Clemens der Sibend/in etlichen den erſten Krieges jaren dem Keyſer beigeſtannden: Wie auch jetz angeregter Bapſt Clemens gar bald hernach/ als der König von Franckreich/ in der Schlachte vor Pauy gefangen/vnd in Hiſpanien zů Keyſer war gebracht worden/ mit den Venetianern vnd etlichen anderen in Italia wolvermögenden Stänndden/ auß fürforg/ daß er/der Keyſer/ auff ſolchen rühmlichen Sig/

ſeine

seine macht in Italia/ je länger je weiter möchte außbreyten/ eyne newe Bündniß auffgerichtet/ ja noch darzu/ den auff abgehanndelte versprochene Gedinge/ vnd einstellung seiner zweyer älteren Söhne zu Geiseln/ widerumb erledigten König/ zusamm dem Könige von Engellannde/ nachmals in dieselbige mit eingezogen: Was hierauff in vilerley wege/ mit eroberung vnd plünderung der Statte Rom/ Bäpstischer gefängnisse/ belägerunge der Statte Napolis/ vñ andere dergleichē mehr sachē eruolgt: Wie darnach/ als der Keyser in eygener persone/ auß Hispania in Italien kommen/ aller Krieg hingelegt/ gantz Italia/ die Florentiner alleyn außgeschlossen/ widerumb zu fride gebracht/ vnd also dazumale der Keyser vom Bapste Clementen/ mit grossem freudenprachte zu Bononia gekrönt worden/ mag man in etlichen daruon in sonderheyt beschribenen Büchern/ mit außführlicher anzeygunge darzugehöriger vmbständte/ anderswoh lesen. Wiewol aber der langwirig Meilanisch Krieg/ seinen außgang dermassen erreycht/ So kamen dannoch ermeldte beyde Potentaten/ Keyser Carl vnd König Frantz/ jm nachvolgenden sibenden jare/ auß vrsache/ daß jetzberührter König/ Hertzog Carlen von Saphoi/ beinahe auß allem seinem Lannde villeicht in meynung/ wie darfür gehalten/ forthin zu fürfallender seiner gelegenheyte/ eynen offenen vngesperrten zug auff Italien/ vnd jns Hertzogthumm von Meilan zuhaben/ gewaltsamer weise vertriben hatte/ mit eynem newen Kriege widerumb an eynander: Vnnd wäret solcher Krieg in die anderhalbe jarlang/ biß er durch etliche vnterhanndlunge/ in eynen Anstannd gebracht/ vnd vngefährlich jn neunden Monate hernach/ zu Nissa in Prouintz/ durch Bapst Paulum/ dises namens den Tritten/ auff eynen Zehenmärigen Frid gerichtet vnd beteydigt wurde. Als aber der König von Franckreich bald jm tritten jare/ nach abgehanndeltem Fride/ Hertzog Wilhelmen von Gülch vnd Cleue/ eynen mächtigen woluermögenden Fürsten/ welcher nach absterben Hertzoge Carls von Geldern/ sich desselbigen Fürstenthumms/ erblicher vnnd anderer angezogener gerechtigkeyte halben/ Keyser Carlen zu hochverdrießlichem vnwillen annamē/ vnder dem scheine eyner Heyrathe/ mit Frewlin Johanna/ Könige Hainrichs von Nauarra Albrettischen Stammes/ vnd Margariten/ seiner/ Könige Frantzen Schwester Tochter an sich zohe/ vnd jhn vnangesehen/ ob es dem Keyser lieb oder leyd/ bei solchem Fürstenthumme zuhanndhaben/ auch wider den Keyser vnd seine Burgundische Erblannde/ zu jeder künfftiglich fürfallender Kriegesgelegenheyte/ in massen vorhin etwa/ bei des nähest abgestorbenen Hertzoge Carls zeiten vilfältiglich geschehen/ zubrauchen vermeynen mochte: Erhube sich daher zwischen beyden vorgemeldten Potentaten der tritt Kriegshanndel/ welcher etwas vber zwey gantze jare an eynander wärēt/ nicht ohn verwüstung vnd verheerung viler Lannde vnd Leuthe zu beyden theylen: Wie zwar in solchem wesen gebreuchlich. Der Hertzog von Gülch vnd Cleue/ griffe erstlich des Keysers Erblannde in Brabandt an: Des gleichen thate König Frantz an anderen vier-Orten/ vnd nemlich auff der Spanischen grentze/ mit belägerung der Statte Parpignan/ darbei denn er selbs in eygener Persone/ mit seinem ältisten Sohne/ dem Delfin/ jedoch ohn verrichtung jhres vorhabens/ gewesen: Darneben jm Lannde von Lucenburg/ durch seinen andern Sohn/ Hertzog Carlen von Orliens: Jn Picardei durch seinen Verwalter/ Hertzog Antonien von Vendome/ Borbonischen Stammes: Darzu auch in Piemont allenthalben/ durch Wilhelmen von Bellay/ Herrn von Langay/ seinen daselb verordneten Statthalter: Wie nuh der Krieg an jetzerzehlten-Orten dermassen beyderseits angangen/ vñ jm Lannde von Gülch/ die Keyserische nicht weniger deñ die Gülchische zunor in Brabant gethan/ sich auff allerley weise vnd wege fuindlich genugsam erzeygeten. Bewarbe sich Keyser Carl in mittler weile/ bei Könige Hainrichen von Engellannde/ dises namens dem Achten/ vmb eyne Bündniß wider den König von Franckreich: Vnd war eben der von Engellannde/ souil deß leichter dahin zunermögen/ dieweil der von Franckreich jm vorigen jare/ den Schotten wider jhn hatte hülff bewisen. Was aber jm nähest volgenden jare/ auff Keyser Carls ankunfft auß Hispania/ mit eroberung der Statte Düren/ mit ergebunge des Hertzogen von Gülch zu Keyserlichen gnaden/ mit vergeblicher

Keyserischer belägerunge der Vestunge Candresy / vnd jm andern jare darnach mit belägerung vnd eroberung der Frantzosischen Vestunge zu S. Desir in Schampania / sich in eyne oder andere wege zugetragen: Wie endlich alle solche zwischen beyden Potentaten / zur selbigen zeite zum tritten male erwachsene feindliche verbitterung / eben in dem / als der Keyser seinen Heerzug auff die Statt Pariß gerichtet / vnd nuhmehr nicht vber anderhalbe geringe tagreyse darnon war / etwas vnuermuteter weise / zu gütlicher hanndlunge kommen vnd vertragen worden: Auß welcherley vrsachen auch König Hainrich von Engellannde / als der dazumale die belägerte Statt Bologne / durch ergebung in seinen gewalt brachte / in solchem vertrage mit eingeschlossen vnd begriffen zu sein abgeschlagen / mag man anderswoh zur gelegenheyte finden vnd lesen. Jedoch aber begabe sich volgends jm zweyten jare nach jetzangeregter hanndlunge / daß dannoch zwen vnuertragene Könige von Franckreich vnd von Engellannde / auff der Teutschen in Religionsachen zusammen verbundener Churfürsten / Fürsten vnd Stänndе emsig anhalten / vnd etliche jhre darneben geschehene fürschläge / endlich in gleicher gestalte vereynigt wurden / vnd also bald jnnerhalb jars hernach / der von Engellannde jm achten / vnd der von Franckreich jm zehenden Monate / gleichsam zu eyner zeite / beyde mit eynander / in gutem Fride tödlich abgiengen. Man hielte zwar dazumale darfür / wann solche zwen gewaltige Könige / noch eyne zeitlang gelebt / sie würdе die vom Keyser Carlen mit Kriege etwas hart geängstigte Protestierende / oder in Religionsachen mit Bündnisse gegen eynander verhaffitete Churfürsten / Fürsten vnd Stätte in Teutschen Lannden / nicht gar verlassen / ja villeicht in mehr denn eynen weg / dem Keyser souil zuthuen gemacht haben / daß er entweder von jhnen abzulassen / oder sich mit jhnen auff gütliche vnterhanndlung zuuergleichen möchte sein verursacht worden: Welches denn jch allhie auff seinen wirden vnd vnwirden / dieweil von vngeschehenen dingen / keyne gründliche anzeygung leichtlich fürzubringen / billich mag lassen beruhen. Es wurde aber König Frantz von Franckreich / am tritten vnd zwentzigsten tage nach seinem tödlichem Abscheyde / mit eynem stattlichen Königlichen Leichgepränge / vnd zugleich seine zwen vor jhm abgestorbene Söhne / deren eyner / vnd nemlich Frantz / der Delfin / als der ältist genannt / jm eylff-
ten jare zuuor / durch beigebrachte Gifft vmbkomen / der ander / Hertzog Carl von Orliens jm vorigen tritten jare gestorben
war / von Pariß gehn S. Dionys gebracht /
vnd nach Königlichem brauche daselb zur Erde bestattet.

Ferdinando

EYN SPANIER.

NEr anderen vilen zum theyle Spaniern/zum theyle Italiamern/ welche durch newe erfindung/ etlicher von Hiſpania gegen dem Nidergange der Sonne/weit vber Meer gelegener/vnd zuuor gantz vnbekanuter Lannde/ zu groſſem ruhme vnd ehren kommen/ hat ſich Ferdinando Corteſo/ wie gering er auch ſeines herkommens halben/auß eynem Stättlin Medelino genannt/ anfänglich mochte geachtet ſein/ dermaſſen herfür gethan/ daß er eynem jeden von den berühmteſten/wol vnd nicht vnbillich zumergleichen. Dañ er durch allerley wunderbarliche glückliche zufälle/ etliche von Golde/ Silber/ Edlen Steynen/ vnd herrlichen guten früchten/ fürtreffenliche woluermögende Königreiche in Meſchicaner Lannden/ ſammt eyner groſſen reichen/vnd beinahe in gleicher geſtalte wie die Statt Venedig/ in eynem See von geſalzenem waſſer/ nach allem vortheyle erbaweter Statte erfunden/vnd ſich derſelbigen in Keyſer Carls namen/welchem er ſie mit vnderthänigem gehorſame verpanth gemacht/ als eyn Verordneter Statthalter angenommen/ vnd zugleich das Abgöttiſch volck/ zu Chriſtlichem glauben/ ſouil möglich/ zunderweiſen

ordnung vnd maß gegeben: Damit auch an ſolchen Orten/ der Chriſtlich name bekannt/ vnd bei den Einwohnern/ welche zwar allhie fürgebildeten Ferdinanden/ vnd anderer anzeygunge nach/ an geſchwindem verſtannde von jhrem thuen zureden vnd zuſchreiben/ auff der Muſica vnd künſtlichen Hanndwereken ſich zuüben/ keynen mangel haben ſollen/ in ehren möchte gehalten werden. Es konte aber Ferdinando Corteſo/ ſeine zu Temiſtitan/ in namen vnd von wegen Keyſer Carls angerichtete Herrſchafft in die läng nicht erhalten: Demnach etliche ſeine mißgünſtige/ als denen ſolcher ſein glücklicher zuſtannd eyn ſtechender dorn jm hertzen/ beim Keyſer ſouil anhielten vnd zu wegen brachten/ daß Antonio Mendozza/ die Meſchicaner Lannde/ mit ſamm der Statte Temiſtitan/ forthin zuuerwalten algefärtigt/ vnd gemeldter Ferdinando Corteſo/ von dannen ſich vnuerzöglich widerumb auff die reyß gegen Hiſpania zubegeben/ wurde abgefordert. Wie denn eben dergleichē Chriſtophoro Columbo/ eynem auß Genueſer Lanndſchaffte hergebornem Italianer/ bei Könige Ferdinanden/ Keyſer Carls mütterlichen Anhern zeiten/ zuuor auch war begegnet. Hierauff brachte er gleichwol zu ſeiner widerkunfft in Hiſpanien/ vñ vbergabe dem Keyſer eynen ſehr köſtlichen/ vnd jedermanns vermutung weit vbertreffenden Schatz/ von Edelſteynen vnd Perlinen: Darfür denn jhm die Statt Vallio/ vom Keyſer zur widergeltunge erblich zugeſtellt/ vnd er darauff zum Graneñſtannde/ mit ſonderlichen ehren wurde erhaben. Als aber nachmals der Keyſer mit eyner gewaltigē Armada/ vor Algier in Africa ankommen/ vnd allda durch vngewitter in groſſen vnfall kame/ vil wolgerüſteter Galleen/ vnd Prouiand Schiffe ſammt aller jhrer zugehörunge auff dem Meere verlüſtig wurde/ vnd in ſolcher geſtalte vil Volckes zu boden gienge/ kame eben Corteſo dazumale für ſeine Perſon/ durch verluſt mancherley köſtlichen geräthes/ auch zu groſſem ſchaden/ lebet noch ſiben jare darnach/ vnnd ſtarbe bei den ſeinigen in eynem zimlich rühigen weſen/ etwas eher/ denn er die jare eynes hohen alters mochte erreychen.

König Sigmund/
von Polen.

IN was maſſen vnd geſtalte/ Jagello eyn Großfürſt von der Littawe/ ſeine heydniſche Abgötterei verlaſſen/ den Chriſtlichen Glauben angenommē/ bei empfangener Tauffe Vladiſla genannt/ mit Frewlin Hedwigen Könige Ludwigs von Hungern vnd Polen nachgelaſſener anderer Tochter vermählt/ vnd zugleich darauff/ zu eynem Könige von Polen gekrönt worden/ acht jch allhie zuerzehlen vnnötig. Als er aber nach ſeſtem tode zwen Söhne verlaſſen/ vnd Vladiſla der älter/ jhm ohn eynige verlängerung/ jhm Königlichen Polniſchen Regimente nachkame: Schicketen ſich die ſache volgends/ daß er von den Hungern/ dieweil jhr künfftiger Erbkönig/ nach ſeines Vatters/ des Römiſchen Hungeriſchen vnd Böheymiſchen Könige Alberts abſterben/ noch etliche Monatlang in Mutterleibe vngeborn lage/ vnd bei ſolcher gelegenheyte/ ob man eynes Sohns oder eyner Tochter zugewarten gantz vngewiß war/ auch zu eynem Könige von Hungern ohn ſondern verzug erwehlt wurde. Nuh wäret gleichwol ſein Königlich Regiment in Hungern/ nicht vil vber vier jarlang/ biß er in eyner groſſen Schlachte/ zwiſchen jhm vnd dem Türckiſchen Könige Amurathen/ diſes namens dem Andern/ bei Varna in Bulgaria/ ſein leben verlore/ ſeinem Bruder Caſimiro das Königreich von Polen/ vnd gemeldtem dazumale noch kaum fünffjärigen Könige Vladiſla/ das Königreich von Hungern/ ohn vernere vnter den Hungeriſchen Lanndherren derwegen erwachſende zwitracht/ erblich zubeſitzen vnd zubeherrſchen hinderlieſſe. Könige Caſimirs von Polen ältiſter Sohn Vladiſla/ wurde bei ſeines Vatters noch rühiger lebens zeite/ nicht alleyn ans abgeſtorbenen Könige Georgen ſtatt/ zu eynem Könige von Böheym/ Sondern auch nachmals an

Könige

Könige Matthiasen von Hungern statt / von den Hungerischen Lanndherren / gleicher weise zu eynem Könige / wiewol zu geringem gefallen seines Vatters (als der seinen dritten Sohn Johann Alberten / demnach Casimir / in ordnung der Ander allbereyt vorhin mit tode abgangen / dahin vil lieber hette befurdert gehabt) erwehlt vnd angenommen. Daher denn hernach auff Könige Casimirs tod erwolget / daß jetzangeregter sein tritter Sohn Johann Albert / vnd nach desselbigen todlichem abgange / seine zwen alters halben die nähesten Brüder / Alexander vnd Sigmund / je eyner nach dem andern / vnd nicht König Vladisla von Hungern vnd Böheym / jhr ältister Bruder / zum Königlichen Polnischen Regimente kommen. Der jüngst vnter jetbemeldten Königlichen Söhnen vnd Brüdern / mit namen Friderich / wurde von seinem Vatter Könige Casimirn / erstlich zu eynem Bischoffe von Cracow / vnd volgend zu eynem Ertz Bischoffe von Gnesna / nachmals auch vom Bapste Alexandern / dises namens dem Sechsten / zu eynem Cardinale gemacht. Als aber Könige Sigmunds Brüder / vnd nähest vor jhm gewesene Könige von Polen / beyde ohn Leibserben abgestorben / vnd er von anfang seines Königlichen wesens / fünff gantze jare ausserhalb Ehestannds hatte hingebracht / begab er sich darnach mit Barbara / Graue Steffans vom Zips / des Waywoden in Sibenbürgen

Tochter / des vnlangest nach Könige Ludwigs von Hungern / bei Mohatz geschehener Niderlage vnd erbärmlichen vndergange / wider Ertzhertzog Ferdinanden von Oesterreich / von dem eynen theyle der Hungerischen Lanndherren erwehlten Könige Johannsen Schwester / vnd nach jhrem innerhalb vier jaren ernolgtem tödlichen abscheyde / mit Hertzog Johann Galeazzen von Meilan Sforzischen Geschlächtes / hinderlassene Tochter Bona zur Ehe. Mit Königinne Barbara erzeuget er eyne Tochter / Hedwig genannt / welche Marggraue Joachimen von Brandenburg Churfürsten / dises nqmens dem Andern / verheyrathet worden: Mit Königinne Bona erzeuget er eynen Sohn Sigmund Augusten / welcher also bald nach des Vatters absterben zu Königlicher hoheyte kommen / vnd im fünff vnd zwentzigsten jare hernach / ohn hinderlassene Leybserben auß diser Welte ist verscheyden. Neben disem Sohne / gebare jetzgemeldte andere Königin / auch vier Töchter / deren die ältiste Isabella genannt / mit hievor angeregtem Graue Johannsen von Zips / erwehltem Könige von Hungern / bei jhres Vatters leben / die andere drei aber nach seinem tode / zu vnterschidlichen zeiten / vnd nemlich Sophia mit Hertzoge Hainrichen von Braunschwig / Catharina mit Hertzoge Johannsen von Finnlanndt / jetzregierendem Könige von Sueden / vnd Anna mit jetzregiendem Könige Steffan von Polen / eynem gebornen Sibenbürger von der Bathori Geschlächte / wurden verheyrathet. In Kriegshändeln war König Sigmund zimlich glückhafft / wiewol er dieselbige mehrern theyls / durch seine Beuehlhaber verrichtet: Vnter welche zwar Constantin Ostroski / eyn Reuß / die Tatern an zweyen orten / bei Selnch vnd Wießnowitz / Deßgleichen die Moscawiter bei Orsa am Nieper / im Hertzogthumme von Smolensko / vnd Graue Johann von Tornow / Petern den Waywoda in Walachei / sighafftiglich auß dem Felde geschlagen. Vor den Türckē wusste er nicht alleyn sich wol zuhüten / auff das er keynes Feindlichē Krieges von jhnen hette zugewarten: Sondern richtet auch seine sache dahin / daß eyne freundliche fridsame Bündniß vnd nachbarliche eynigkeyt / für vnd für zwischen jhm vnd jhnen mochte bestehen. Wie klüglich aber vnd fürsichtiglich er daran gehanndelt / ist bei verstänndigen leichtlich zuermessen. Dann es jhm zu guter sicherheyte in vil wege dienlich war / also / daß weder Moscawiter nach Tatern jhn mit stätem Kriege zubetrangen / gelegenheyt haben / vnd er zu jederzeite jhren vngestümmen einfällen / mit souil deß grösserer machte / erhenschender notturffte nach begegnen vnd konte widerstehen. Er starbe aber letzlich in hohem alter / als er eyns vnd achtzig jare vollkommenlich / vnd noch drei Monate darüber gelebt / auch solcher seiner lebenszeite / gar nahe den halben theyl / in Königlichē Regimente / mit gutem ruhme vertriben / vnnd zu seinem hohen Staunde / dises Glück vor vilen anderen Königen gehabt hatte / daß neben seiner von Vatter / Mutter vñ Großvatter hergebrachter Königlicher geburte / auch seines Vatters Bruder Vladisla / eyn König von Hungern vnd Polen / vnd seiner leiblichen Brüder drei / der älteste in Hungern vnd Böheym die andere zwen in Polen / beyde nach eynander wie obgemeldt / Könige gewesen: Zu geschweigen / daß noch darzu jetzangeregten seines ältisten Bruders Sohn Ludwig / vnd sein selbs eygener Sohn Sigmund August / jeder an statt seines abgestorbenen Vatters / erblicher weise vnd gestalte / zu Königlichen Wirden gleiches falls / von jhren fürnemsten Lanndstänndē freiwillig angenommen worden.

Dauid /

Dauid/

EYN GROSMACHTIGER

König der Moren in Abassia.

AN den eusserßen vnd am weitesten von vns gegen Mittag abgelegenen Moren Lannden in Africa/da der fürtreffenlich vnnd weitberühmt Fluß des Egyptischen Nils/auß grossen hohen Gebirgen/sich von seinem anfänglichen Vrsprunge herfür thut/regieret nuhmehr vor vnd innerhalb fünffzig jaren/an Lannde/Leuthen vnd anderen hochgeachtetem reichthumme eyn großmächtiger König/mit namen Dauid/welcher etlichen anderen in statt'licher anzahle Königen vnd Königreichen/gantz vnd gar auff Keyserische weise/als zu Kriegesdienstē jhm verpflichteten Lehenträgern/vnder seiner zwischē dem grossen Occidentischen vnd Arabischen/oder zum theyle Indianischen Meere/sich sehr weitlauffig erstreckender Herrschafft zugebietē/vñ nicht alleyn jm weltlichē Regimente/wie eyn Keyser/Sondern auch in Religion sachē/wie eyn Bapst/allen gewalt zusetzen vñ zuordnen hat. Er bekennt sich zum Christlichen Glauben vnd/vñ handhabt alle demselbigen angehörige fürneme Lehre Satzunge vnd gebreuche/in massen er sie von seinen

Voráltern her/ wiewol den vnseren in vil wege sehr vngleich empfangen. Es war aber bei dem allhie angezogenen/ vnd anderen vor jhm gewesenen Abassinischen Königen der brauch/ vnd wird noch also gehalten: Wann jhrer eyner sich vor dem Volcke sehen liesse/ daß er mit eynem Blawen von reyner seide gewebenem tüchline/ sein angesicht bedecket/ vnd in seiner lincken hannde eyn Silberin Creutz truge. Das Hoffläger verändern sie jhres gefallens/ mit verruckung vnd nachführung der Gezelte/ wann vnd wohin sie gelüstet/ haben tag vnd nacht eyne grosse anzahl Wehrhafftiger Leuthe vmb sich: Zu bewarung jhres Leibs/ lassen sie zu zeiten in eyner offenen Sänffte/ von etlichen darzu in sonderheyte verordneten Dienern/ auff achseln tragen/ vnd wann jhnen etwa eyn weiterer weg vorstehet/ reiten sie vil lieber auff Mauleseln. Den Ehestannd bei jhnen belangend/ hatte gleichwol der Abassinisch König Dauid/ Christlicher zuchte vnd Ordnunge nach/ nur eyne Fraw/ vnd erzeuget mit jhr zimlich vil kinder/ vnter welchen der ältist Sohn/ von eynem Arabischen Könige/ in eyner Schlachte erlegt worden/ vnd mit seinem tode/ dem Vatter also grosse bekümmerniß/ wie man darfür gehalten/ verursacht haben soll/ daß er in kürtze hernach (vnangesehen wie mannlich sein anderer Sohn/ jetz angeregten Feind auß dem Felde widerumb geschlagen/ vnd seines Bruders tod ernstlich darmit gerochē) in seinem noch woluermögenden alter/ auch tödlich abschiede/ vnd seinen Sohn Claude/ zu eynem rechten Erben/ aller seiner Königlichen herzligkeyte hinderliesse. Es geben etliche für/ als ob die Könige von Abassia/ von der fürtreffenlichen Arabischen Königinne/ welche vor alten zeiten/ zum Könige Salomon gehn Jerusalem kommen/ jhn mit vilen köstlichen Gaben verehrt/ vnd im Euangelio vom Herrn Christo/ die Königin vom Mittage genannt wird/ jhren vrsprung sollen herziehen: Wie mir denn dises falls eyne weitlauffige Genealogi oder Stammtafel/ vngefährlich vor siben vnd zwentzig jaren zu Venedig zu hannden kommen: Vnd mag etwa dieselbige/ wie mich bedunckt von Abassinischen Priestern/ deren je zu zeiten etliche sich zu Rom sehen lassen/ vnd hinder S. Peters kirche daselb/ zu gewöhnlicher vbunge jhres Gottes dienstes/ eyne besondere Capell haben/ in Italien sein gebracht worden. Dieweil man aber sonst keynen andern grund solcher Stammtafel kan darthuen/ laß ich sie billich auff jhr selbs also beruhen/ vnd eynen jeden eygenem gutbedunckē nach daruon vrtheylen vnnd halten.

§ 5

Muleassa/

Muleassa,

KÖNIG VON THVNIS/ Mahumedischen glaubens.

DAß glück vnd vnglück etwa vilmals/ wie wir in eynem gemeynen Sprichworte sagen/ nicht weit von eynander wohnen/ hat man eben an allhie fürgebildetem Könige Muleasse von Thumß/ bei vnseren tagen sonderlich mögen spüren. Sein herkommen belangend/ wüßte er dasselbig von den alten Saracenischen Königen/ welche vngefährlich vor acht hundert oder mehr jaren/ mit sehr grosser männige Arabischen vnd andern dergleichen Volckes/ in die Africanische neben dem Mitteln Meere gelegene Lannde ankommen/ dieselbige in jhren gewalt gebracht/ jhre Abgöttische Mahumedische Religion/ biß ans Occidentisch oder gegen der Sonne Nidergangige sich weit vnd breyt erstreckend Meer gepflanst/ vñ zu volgender zeite hernach/ vnder jhrem Könige Al Manfor von Manroco/ sonst Amiramolin genannt/ von dannen mit vberschwenglicher Heeresmachte hinnüber in Hispanien gerückt/ etliche von Gothischem/ Schwäbischem vnd andern Teutschen geblüte herkommene Könige daselb/ mit feindlichen grimmigen Schlachten zu mehrmalen sighafftiglich vberwunden/ eyn gewaltig Königreich/ ja wol zusagen/ mehr denn eyns/

in beyderley Hispania/ nicht alleyn auffgerichtet/ Sondern auch die zunächst neben den engen Sunde/ zwischen beyden/ dem Mitteln vnd gemeldtem Occidentischen grossen Meere/ gegen Africa vber gelegene Lannde/ beinahe acht hundert jarlang/ biß auff Könige Ferdinands von Aragon vnd Sicilia/ vnd Königinne Isabella von Castilia/ seiner Gemahle/ wider sie fürgenommene vnd mit ruhmlichem Sige wolgeführte Kriegesrüstung/ vnder jhren handen behalten. Es war aber Muleassa zimlich starck von leibe/ vnd mit geschwinden vbungen zu Roß fürtreffenlich/ jedoch eynes dückischen argwöhnischen/ zu allerley vnkeuscheyte ergebenen/ vnd gegen seinem nächstverwanthen geblüte gleichsam vnmenschlichen gemütes. Dann er seinen leiblichen Vatter/ durch Mütterliche anschickung/ wie man daruon sagt/ zum tode gefürdert/ seiner von anderen Mittern geborner Brüder etliche vom leben zum tode gebracht/ vnd etliche jhres gesichtes grausamlich solt beraubt haben. Den Türckischen Meer Raubern gabe er allen vnderschleyff/ vnd gestattet jhnen seiner Porten oder Hauen am Meere/ zu Thuniß vnd anderswoh/ nach fürfallender jhrer gelegenheyte zugebrauchen/ mit anhangendem Gedinge/ daß jhm jhres erraubten gutes der fünffte theyl/ zu jeder zeite vnweygerlich solte zugestellt werden. Hierauff begabe sich nuh daß dieselbige Meerrauber/ demnach sie eyne zeitlang/ vilen in Italia vñ Hispania ans Meer stossenden Lannden/ deßgleichen auch den fürnemsten darzwischē auff dem Meere gelegenen Insulen/ Sicilia/ Sardinia/ Corsica/ vnd sonst anderen geringern/ vilfältigen schaden vnd nachtheyl zugefügt/ sich zum Hariaden Barbarussa gesselleten/ vnd jhm zu allen seinen händeln behülfflich beistunden/ so lang vnd souil/ biß er endlich zum theyle durch listiglich zu wegen gebrachten fürschub etlicher jhrem Könige vntrewer Leuthe/ zum theyle durch offenbarn gewalt (wie denn jhm eyne mächtige wolgerüstete Armada/ vom Türckischen Keyser Sulyman vndergeben) die Statt Thuniß zu semen hannden bekame/ den König Muleassen auß dem gantzen Königreiche vertribe/ vnd sich an seine statt zu eynem Könige von Thuniß eintrange. Was aber solcher sachen halben weiter eruolgt/ wie König Muleassa Keyser Carlen/ dises namens den Fünffteñ/ vmb hülff angeruffen/ vnd mit Kriegesgewalt von jhm widernimb eingesetzt worden/ ist hieuor vnd Hariaden Barbarussen Bildnisse angezeygt. Vber siben jare nach jetzangeregtem Keyser Carls/ von wegen Könige Muleassen glücklich verrichtetem Kriegshanndel/ als der Türckisch Keyser Sulyman/ Könige Frantzen von Franckreich eyne Armada von etlichē vilen Galleen/ vnder des Barbarussen Beuehl/ wider den Keyser zuhülffe schicket/ vnd König Muleassa/ dieweil er dazumale solcher Armada halben allerley besorget/ sich von Thuniß hinüber in Italien gehn Napolis/ in meynung den Keyser/ welcher eben zurselbigen zeite/ mit seinem auß Hispania herüber gebrachtem Kriegesvolcke/ zu Genua etwas verharret/ vmb stärckung der in Africa zu stäter Hute verordneter Besatzungen/ an zusuchen verfügt/ vnd gleichwol zu Napolis/ Keyserlichen Beschendes erwarten solte/ gabe in mittler weile sein Sohn Amida in Africa allenthalbē auß/ als ob der Vatter vom Mahumedischen Glauben abgetretten/ den Christlichen angenommen/ vnd in kurtz volgender zeite hernach/ durch zufällige Leibes franckheyt in Italia were gestorben/ name auch vnder disem scheine/ beyde Statt vnd Königreich von Thuniß vnuerzögenlich/ vnd ohn sondere grosse mühe zu seinen hannden ein. Nach dem aber König Muleassa solche zeitung zu Napolis vernommen/ gedachte er sich an jetzgemeldtem seinem trewlosen Sohne in alle wege/ vnd souil möglich/ zum förderlichsten zurächen. Brachte derhalben zu Napolis/ vnd auff dem Lannde vmbher/ eyn Kriegesvolck von allerley Gesinde eilend zusammen/ liesse es eynem Napolitanischen Obersten/ Lofreden genannt/ vnder seinem Regimente zuführen benohlen sein/ begabe sich also darmit auff das Meer gegen Africa hinzu/ kame bei Guleta zu Lannde/ vnd zohe ohn saumniß/ vngeachtet wie hoch es dem Obersten daselb zuwider/ neben der Haue strack auff Thuniß/ gäntzlich vermeynend/ seinen widerspänigen Sohn mit allem ernste heymzusuchen/ vnd nach gelegenheyt seiner an jhm begangener Mißhanndlunge zustraffen: Welches doch eynen weit andern weg hinauß gienge/ ja jhn selbs in grosse not vnd jämerlich elend verstürtzet: Nemlich/ so wurde

er

er von seines vntrewen Sohns Kriegesvolcke vnter wegen/ eher denn er seinen vorsatz die Statt zuerreychen vollbringen konte/ etwas vnuersehenlich vberfallen/ seine Italianer sammt hienor genannten Obersten alle erlegt/ vñ für seine selbs eygene Person in solchem Streithanndel verwundet/ gefangen/ seines gesichtes mit eynem glüenden stechmesserlin/ auß beuehle des vngerathenen Sohns beraubt/ vñ volgends in gefänglicher verwarunge enthalten. Wie nuh das alles also ergangen/ stunde es nicht sonderlich lang an/ daß Amida/ Könige Muleassen gewaltthätiger Sohn/ von seines Vatters Bruder/ auß dem Königreiche widerumb vertriben/ vnd hierauff zugleich der geblendet elend gefangen König/ seiner gefängnisse durch Brüderliche lieb erledigt wurde/ vnd also bald seine zuflucht bei den Spaniern in der Vestunge zu Guleta suchet. Von dannen begab er sich zum andern male hinüber in Italien gehn Napolis/ kame darnach zum Bapste gehn Rom/ vnd reyset verner durch Toscana vnd Lombardei vber das Trientisch vnd Tirolisch Gebirg der Alpen/ auff die Statt Augspurg zu/ klaget Keyser Carlen/ seinem Patrone vnd Schirmherrn allen bißher erlittenen gewalt/ jamer vnd vnfall/ mit vermeldung darneben/ wie er dem Touarre/ Spanischem Obersten zu Guleta seinen Königlichen Schatz in gute verwarung zugestellt/ welchen doch jetzberürter Oberster vnbillicher weise geöffnet/ vnd was jhm gefallen/ hette darnon genommen. Als aber der beschuldigt solcher klage gar nicht geständig/ vnd sich zum besten/ wie er mochte/ verantwortet/ liesse der Keyser den vertribenen König endlich also abfärtigen/ daß er forthin/ wann er seine reyß widerumb in Italien würde nemmen/ beim Vicere/ oder Königlichen Statthalter in Sicilia/ nach zimlicher gebüre seine vnderhaltung finden vnd haben solte: in massen er auch derselbigen sich bei jhm gebraucht/ biß vber zwey jare hernach/ Andrea Doria/ Johann Vega der Königlich Statthalter in Sicilia/ vnd Garzias von Toledo Amiral/ oder Oberster vber die Napolitanische Armada/ für die Statt Africa/ vor alten zeiten Leptis parua bei den Römern/ vnd jetz Mahumedi bei den Moren in Barbaria genannt/ mit jhrer gewaltigen Kriegesrüstunge zohen/ vnd sie mit allem feindlichem gewalte/ zu wasser vnd zu Lannde sehr häfftig beschossen: Bei welchem ernstlichē hanndel König Muleassa damals zugegen: Wiewol er das grausam schiessen in solcher gestalte nur hören/ vnd sonst zu keyner sache/ verlornen gesichtes halben/ sich konte lassen gebrauchen. Er starbe aber daselbs im Läger etwas zunor vnd eher/ denn man die Statt mochte erobern. Seine Leich wurde von eyner grossen männige allerley Africanischen Volckes auß Barbaria/ in die Statt Caroüana beleytet/ vnd allda neben anderen seines gleichen gewesenen Königen vnd Königlichen geblütes verwanthen herrlich begraben. Es war jhm gleichwol vor vilen jaren/ auß Astrologischer kunste geweissagt worden/ daß er eynes natürlichen todes/ durch zufällige Leibeskranckheyt in Africa oder Barbaria solte sterben: Welches denn also geschehen.

Daß er aber in solchem elende als eyn vertribener/ vnd seines gesichtes von seinem leiblichen Sohne beraubter König/ sein leben würde beschliessen/ hatte er gar nicht vermutet gehabt.

Pyrrho Stipiciano,

EYN ITALIANER.

DEr Eben anderen Kriegs erfahrnen vñ Kriegs halben wolberühmten Italianischen Oberhaubt Leuthen / mag Pyrrho Stipiciano nicht vnbillich seinen ehrlichen ort auch finden. Er wurde zwar vnder die Colonneser gerechnet / wiewol er sonst vom Balconer Geschlächte her geborn. Von seinem recht mannlichen vnd in fürfallenden gefährlichen sachen vnuerzagtē gemüte / wussten die Krieges Leuthe / welchen er etwa eyne lange zeit wolbekannt gewesen / zimlich vil zurühmen / vnd sonderlich / daß er zu Carignano / als Hertzog Frantz von Anguien / Frantzosischer Feld Oberster / jhn mit vnablässiger Belägerunge zum häfftigsten ängstiget vnd betranget / verhoffenlicher entsatzunge vil lieber / biß auff die eusserste hungers not erwarten / denn auff eynigerley weise / in Gespräch oder theydigung von vbergebung der Statte / sich bei dem Feinde einzulassen hette wollen für gut achten. Er musste aber nicht deßweniger endlich / da der Hunger bei jhm vnd den seinigen also gar vber hannd name / daß den belägerten der tod / wie man etwa sagt / gleichsam zu den augen herauß mochte sehen / vnd nuh weiter keyne hoffnung der entsatzunge vor hannden war /

war/die Statt auff Gedinge/wie sie jhm in obligender tringender note wurden fürgehalten/ in Feinds hannd vbergeben/vnd versprechen/ daß er für seine Person/ sich zum fürderlichsten beim Könige von Franckreich/als eyn gefangener einstellen/vnd beineben verschaffen wolte/ daß die Teutsche vnd Spanische Kriegesleuthe/ welche dazumale vnder Graue Feliren von Arch/ vnd San Michaels eynes Spanischen Obersten beuehle in Piemont verharreten/ sich wider den König von Franckreich/ in nähest volgenden vier Monaten/ nicht solten lassen gebrauchen. Souil nuh den Pyrrho belangt/ hielte er seine zusagung/ sich einzustellen/ gantz auffrichtig/ obgleich die Spanier den abgeredten Gedingen dermasse nicht nachkamen/ vñ jnnerhalb der vier Monate/ eyn Stättlin Brittello genannt/ zu jhrem vortheyle einnamen. Der König von Franckreich/ liesse sich des Pyrrhen einstellen in gnadē gefallen/ gabe jhn ohn alle entgeltniß widerumb ledig/ vñ bote jhm eyne stattliche bestallung an/ woh er forthin sich in seinem dienste wolte lassen finden. Darauff denn Pyrrho jhm/ von wegen gnädigster erledigunge/ vnderthänigsten danck saget/ angebottene bestallung zum glimpfligsten abschlage/vnd volgends vnuerzögenlich widerumb zum Keyser/ welcher zur selbigen zeite/ die Statt S. Desir in Schampania/ mit feindlicher Belägerunge jm Nortstalle hart betrangt hielte/ mit gutē glücke verreyset/ also/ daß jhm die Statt Mortaria jm Hertzogthumme von Meilan/ zwischen Paui vnd Nouara gelegen/auß Keyserlicher milder freigebigkeyte/ ohn eyniges andern eintrag/vnd vnangesehen/ daß Marggraue Alfonsi von Guasto/der Keyserlich Statthalter zu Meilan/ jhm etlicher masse/ die schuld seiner durch die verlorne Schlacht/ bei Cerefola geschehener Niderlage wolte zugemessen haben/ wurde zugeeygnet. Es hatte nemlich Pyrrho jetzgemeldtem Keyserlichen Statthalter/ die obligende Hungers not zu Carignano/ der gebüre nach zu wissen gethan/ vnnd jhn vmb eilende entsatzung/ eher denn er etwa die Statt zuübergeben genötigt würde/ angeruffen. Als aber der Marggraue jhm zu Willfahren vnd zuhelffen bereyt/vnd mit eynem gewaltigen Kriegshere von Spaniern/Teutschen/ vnd Italianern/ auff Carignano zuzohe/ schicketen sich die sache/ daß er bei Cerefola/ mit dem Frantzösischen Hauffen zu eyner häfftigen Schlachte kame/ das Feld verlore/vnd hierob etliche Tausent seines Kriegesvolckes jhr leben liessen. Wie nuh das geschehen/vnd Pyrrho gleichwol die Statt noch viertzig tagelang/ wider allen dargegen versuchten Frantzösischen gewalt mannlich auffhielte/ vermeynet Marggraue Alfonso/ es solte Pyrrho die sach nicht also nötlich gemacht/noch jhn zu solcher vnglückhaffter eile/ den Frantzosen vnder augen zuziehen verursacht haben. So gabe Pyrrho darauff hinwider zur antworte/ daß in höchster hungers note/ als man gleichsam alle Winckel in der Statte ersucht/ noch etliche Getreyd frucht an eynem orte vergraben gefunden/vnd von derselbigen das Kriegesvolck sich souil tage weiter hette erhalten. Jedoch war bei vilen verständigen die vermutung/ daß die belägerte/den Statthalter von Meilan/ darumb also ernstlich angeruffen/ auff das er jhnen zu hülffe zukommen/ souil deß grössern fleiß vnd sorgfältigkeyt anzuwenden bewegt vnd möchte verursacht werden. Dieweil aber damals die höhere Kriegesbeuehle/ beim Keyser allenthalben mit woltüchtigen Personen genugsam versehen/ vnd Pyrrho sich in Kriegsvbungen jemmerdar je länger je mehr herfürzuthuen/ in seinem gemüte gesinnt war/ richtet er seine sache dahin/ daß er bei den Venetianern in bestallung kame/darinn er auch vnlanget hernach an eynem häfftigen/ vnd nicht vber drei tage währendem Feber gestorben.

Keiser Carl/

DISES NAMENS DER Fünfft.

WAnn wir Keyser Carls/ disen namens des Fünfften/ gebornen Ertzhertzogen von Oesterreich leben vnd wesen recht wollen bedencken/ So müssen wir je bekennen/ daß er von Göttlichen Gnaden/ mit vilen theweren gaben gezieret/ vñ zum Keyserlichen Regimente/ vor anderen vilen fürtrefflichen Teutschen Fürsten/ in sonderheyt beruffen/ vnd verordnet worden. Wie glücklich er etliche grosse Kriege/ wider König Franzen von Franckreich/ seine Bundsverwanthe die Venetianer/ vnd Bapst Clementen/ disen namens den Sibenden/ von wegen des Hertzogthumbs von Meilan/ biß in die acht Jarlang/ vnnd volgends noch zweymale in anderer gestalte/ auch wider jetzermeldten König von Franckreich/ Deß gleichen wider den Türckischen Keyser Sulyman/ vnd seinen auff das Meer verordneten Obersten/ Hariaden Barbarussa/ zum theyle in eygener persone/ zum theyle durch seine wolvertrawete stattliche Beuehlhaber geführt/ vnd vernichtet/ hat man auff mannige ley weise/ in vilen hin vnd wider daruon beschribenen Historien zimlicher masse zulesen. Was aber andere zwischen jhm vnd etlichen der Religion vñ Teutscher Freiheyte

halben

halben mit eynander verbundenen Churfürsten vnnd Fürsten darneben fürgefallene/ vnd gegen König Hainrichen von Franckreich/ diſes namens dem Andern/ darob zugleich entſtanndene Kriege belangen mag/ verhoff ich für meine perſon/ ob Gott wil/ neben Johannis Sleidani/ Lamberti Hortenſij/ vnd anderer etwas vor diſer zeite/ derwegen außgangenen Büchern/ meine Beſchreibung zu eheſter gelegenheyte auch an tag zugeben: Darumb denn an diſem orte/ von ſolchen ſachen vil einzuführen ich für vnnötig erachten/ vñ alleyn das wil vermelden/ daß mir eyne gantz vnzweiuenliche vermutung/ es werde der allhie fürgebildet hochlöblichſt vnd ſeiner von Gott empfangener vilfältiger herrlicher gaben halben fürtreffenlichſt Keyſer/ bei den Nachkommenden weit mehr/ denn bei vnſeren tagen jemals geſchehen/ gerühmt vnd geprieſen werden.

Keiſer Ferdinand/

KEYSER CARLS BRUDER.

IN krafft eynes vor vilen jaren/zwischē Keyser Friderichen/ dises namens dem Tritten/ vnd seinem Sohne dem Römischen Könige Maximilian/ dises namens dem Ersten/ an eynem/ Könige Vladisla von Hungern vnd Böheym/ andern theyls/ auß woldachtem zeitigen Rathe/ zu mehrerer wolfahrte/ der mit nähester Nachbarschaffte/ vnnd in andere vilfältige wege eynander wolverwanther jhrer Königreiche vnd Lannde auffgerichteten vertrags/ hette wol billich Ertzhertzog Ferdinand von Oesterreich/ Keyser Carls/ dises namens des Fünfften leiblicher Bruder/ also bald nach Könige Ludwigs von Hungern vnd Böheym/ bei Mohatz geschehener Jämerlicher Niderlage/ vnd zugleich darob in seiner Fluchte ervolgtem tode/ von den Hungerischen Bischoffen vnd Lanndherren/ ohn eynig widersetzen oder weitlauffig disputiern/ in massen zwar die Böheymen sich in solchem falle gantz willig vernemmen vnd finden liessen/ für jhren König mögen erkannt vnd angenommen worden sein: Wohnicht eyne sehr schädliche trennung vnter jhnen außgebrochen/ vnd also dardurch/ von eynem theyle König Ferdinand/ Ertzhertzog von Oesterreich/ vom andern Graue Johann von Zips/ der Waywoda in Sibenburgen/ beyde zu Königen erwehlt vnd weren gekrönt worden: Darauß denn hernach vil Kriegs vnd Blutuergiessens/ zu vnwiderbringlichem/ ja gantz verderblichem schaden vnd nachtheyle der Krone von Hungern/ vnd etlichen jhr nachbarlich verwanthen Königreichen vnd Fürstenthummen/ auch zu vorstehender grosser gefahre Teutscher vnd sonst anderer mehr Nationen/ manigfältiger weise erwachsen: In dem jetzangeregter Waywoda/ damit er Könige Ferdinanden/ souil deß gewaltiger möchte widerstehen/ sich jns Türckischen Keysers VnChristlichen schutz vnd schirm zubegeben/ für seine nottürfftige gelegenheyt erachtet/ vnd keynes weges dieselbige wolte versaumen. Dieweil aber solches alles bei männiglichen in frischer gedächtnisse/ vnd zu vnzehlich viler frommer Christen hertzlichē mitleiden/ vnd betawern offenbarlich vor augen/ wil jch allhie weitlauffig darnon zuschreiben gutbedüncklich vnterlassen/ vnnd von allhie fügebildeten Keyser Ferdinands Persone alleyn mit kürtze vermelden/ daß er zu hochwichtigen Regiment sachen fürtreffenlich wolgeschickt/ in Rathschlägen vernünfftig/ klug vnnd hoch verstänndig/ in verhörung/ berathschlagung/ erörterung/ vnd notwendiger entscheydigunge/ zwischen hohen vnd nidern Standes Personen fürfallender streitiger sachen/ vnuerdrossen/ fleissig/ emsig vnd vnuerzögig/ in essen vnd trincken mässig/ vnd sonst allenthalben eynes auffrichtigen vnuerweißlichen lebens vnd wanndels gewesen: Darumb denn auch sein Bruder/ Keyser Carl/ den Reichs Churfürsten jhn also wol zubeuehln wusste/ daß er von jhnen mehrern theyls/ den von Sachsen alleyn außgenommen/ erstlich zu eynem Römischen Könige/ vnd hernach an jetzermeldten seines Bruders/ des vom Keyserlichen Regimente freiwillig abstehenden Keysers erledigte statt/ eynheliglich erwehlt vnd wurde angenommen. Wie rühmlich/ fridlich vnd zu aller des Reichs Churfürsten/ Fürsten vnd Stännde gutem genügen/ er in solcher seiner hoheyte sich erzeygt vnnd bewisen/ mag mit etwas mehrern worten anders woh/ der gebüre nach erzehlt werden.

König

König Hainrich/
von Franckreich/ dises namens
der Ander.

Als König Franz von Franckreich/ dises namens der Erst/ im Schlosse zu Ranboulet mit tode abgangen/ vnd hierauff die Königliche Kron/ seinem Sohne Hainrichē Erblich zu kame/ liesse sich derselbig in sonderheyte angelegen sein/ daß er die Veste Statt Bologne am Meere/ welche vor wenig jaren/ König Hainrich von Engellannde/ dises namens der Achte/ durch genötigte ergebung in seinen gewalt hatte eingezogen/ widerumb erobern/ vnd forthin bei der Krone von Franckreich vnuerruckt möchte erhalten. In dem aber solches durch eynen gewaltigen Heerzug nicht wolte gerathen/ begabe sich dannoch in etlichen nähest volgenden Monaten die gelegenheyt auff eyne andere weise/ daß er gemeldte Statt/ vom Jungen Könige Eduarden von Engellannde dises namens dē Sechsten/ auff erlegung eyner namhafften grossen Summa Geltes/ widerumb zu seinen handen bekame. Innerhalb jars darnach/ vnd in mittler weile/ als Hertzog Moritz von Sachsen Churfürst/ auß Keyserlichem beuehle vñ geschehener bewilligunge der anderen Chur-

fürsten/ Fürsten vnd Stännde des Reichs/ die Statt Magdeburg/ auff albereyt zuuor wider sie offenlich außgangene Keyserliche Achterklärung/ feindlich belägeret/ fienge derselbig an/ bei jhm/ Könige Hainrichen/ vmb eyne Bundseynigung/ wider Keyser Carlen/ dises namens den Fünfften/ in welcher auch neben jhm/ Hertzog Johann Albert von Mechelnburg/ vnd Lanndgraue Wilhelm von Hessen/ solten begriffen sein/ vertrewlich anzusuchen/ vorhabend seinen Schweher vnd Oeheym/ Lanndgraue Philipsen/ auß gefänglicher verwahrunge/ darinn er vom Keyser dazumale jns vierd jarlang/ in massen solches anderswoh mit allerley vmbstännden zulesen/ wurde auffgehalten/ mit gewalte widerumb zuerledigen/ vnd sonst etliche andere Teutscher Nation/ darneben in gemeyn aufferwachsene beschwerunge/ gleiches falls abzuschaffen. Dieweil deñ König Hainrichē/ des Keysers an den zuuor in Religion sachen gewesenen Bundesverwanthen erhaltener Sig/ nicht sonderlich wolgefällig/ ja zum theyle verdächtig vnd besorglich war/ liesse er sich souil deß leichtlicher zu gesuchter vnd begerter Bündnisse bewegen/ kame also dardurch in eynen häfftigen/ langwirigen Krieg/ mit beyden/ dem Keyser vnd seinem Sohne Könige Philipsen von Hispania. Dann ob gleich zwischen jetzermeldtem Keyser/ vnd hieuor benannten Eynigungsverwanthen Chur vnd Fürsten/ durch eyne vom Römischē Könige Ferdinanden/ sammt anderen eynes theyls entweder selbs anwesenden/ oder notwendigen abwesens halben/ in krafft jhren abgefärtigten Gesandten gegebener vollmachte erscheinenden Chur vnnd Fürsten/ mit Hertzoge Moritzen von Sachsen/ Churfürsten/ zu Passaw fürgenommene fridliche Vnterhanndlung/ auff endlich geschehene Keyserliche bewilligung etlicher hochwichtiger/ zum theyle die Euangelische Religion/ zum theyle Teutscher Nation allgemeyne Freiheyt betreffender/ vnd zwar ernstlich genugsam fürgebrachter Forderungen/ jhre gegen eynander zu feindlichem vnwillen erwachsene beschwerunge mehrern theyls/ gütlich verglichen/ vnd auff eyne zum fürderlichsten künfftige Versammlung aller Churfürsten/ Fürsten vñ Stännde des Reichs/ zu vernerer abhanndlunge vnd gemeyner bewilligunge verwisen wurden: So gienge dannoch der Krieg/ zwischen dem Keyser vnd König Hainrichen von Franckreich mit vnablässigem ernste in seinem schwange nicht deßweniger fort/ also das er beinahe siben gantze jarlang an eynander wäret/ vnd in mittler weile/ beyder seits vil veste Stätte vnd Schlösser/ auff den Keyserischen Niderlänndischen vnd Königischen Frantzosischen grentzen/ zum feindlichsten belägert/ beschossen/ bestürmt/ eynes theyls mit gewalte/ eynes theyls durch ergebung erobert/ eingenommen/ auch sehr vil volckes/ in Scharmätzeln/ Stürmen/ vnd Schlachten darob erlegt/ erschossen/ erstochen/ vnd erschlagen wurde/ ohn andere gleiches falls in vngenannter grosser anzahle/ welche von hunger/ froste/ oder an mannigerley mit eingefallenen Sterbseuchten/ in Besatzungen vnd Feldlägern/ bei solchem wesen jhr leben gelassen. Hierauff ervolget nuh endlich/ daß der König von Franckreich (demnach die seinige jnnerhalb eylff Monaten/ zum zweyten male/ vor S. Quintin in Vermandois/ vnd vor Gräuelingen in Flandern hart nider gelegt/ vil stattliche Frantzosische Fürsten/ Grauen vnd andere vom Adel/ entweder gefangen/ oder gar zum tode abgefärtigt/ vnd also die Frantzosische macht auff das eusserst war geschwächt worden) zu fridlicher hanndlunge/ welche zwar durch etliche von den fürnemsten gefangenen Herren/ dem Conestabel/ dem Marschalcke von S. Andre/ vnd in gleicher gestalte dem von Thermiß/ in wärender jhrer gefänglicher verwarunge/ beim Gegentheyle angezettelt/ sich souil deß geneygter liesse vermärcken: Vnd begabe sich derhalben hernach/ als etliche beyderseits zu solcher hanndlunge verordnete/ erstlich jm Closter Cercamp/ auff Artoyser vnd Picardischer grentze/ vnd volgends jm Schlosse zu Cambresy widerum̃ zusammen kamen/ daß endlich eyn hoch versprochener Frid beschlossen/ vnd neben anderen vilen abgeredten Gedingen/ welche mit kürtze nicht wol zuerzehlen/ beyde theyl mit eynander gäntzlich vereynigt/ vnd fürnemlich dahin wurden verglichen/ daß jeder theyl/ was er in wärendem feindlichen Kriege/ an Stätten/ Schlössern vnd Vestungen/ dem andern in eynigerley weise entzogen/ vollkommenlich widerumb zuhannden stellen/ König Philips von Hispania/ Könige Hainrichs

von

von Franckreich Tochter/Jsabella oder Elisabeth genannt/vñ Hertzog Emanuel/Philibert von Saphoy/jetzermeldtes Königes vñ Franckreich leibliche Schwester Margarita/ solten zur Ehe nemmen. Als aber jm tritten Monate/nach verrichteter solcher fridlicher handlunge/König Philips von Hispania/den Hertzog von Alba/den Printzen von Orania/vnd den Grauen von Egmond/seine Heyrath mit Könige Hainrichs Tochter zubestätigen/gehn Pariß abgefärtigt/vnd nuh derwegen allerley Freudenfeste vnd Ritterspile/auff mehr denn eynen tag/vilfältiger weise geübt vnd getriben wurden/Truge sich darob eyn sonderlicher vnfall zu/daß König Hainrich/nach dem er zuvor etliche Spiesse gebrochen/vnd mit Graue Gabrieln von Mongommeri noch eyn mal zutreffen lust hatte/von demselbigen tödlich verwundet wurde. Dann eben in dem/als jetzangeregter von Mongommeri/seinen leichten Rennspieß/auff des Königes brust wol gebrochen/ vñ mit dem Stumpffe den Fürschlag am Helmline vber sich trange/traffe eyne Spreissel/ den König vber dem rechten Augenlide/vnd gienge jhm also tieff ins haubt hinein/daß er am nähestvolgenden eylfften tage/sein leben musste lassen. Jedoch wurde nicht deß weniger/in wärender des Königes tödlicher schwacheyte/die Hochzeit zwischē dem Hertzoge von Saphoy vnd Hienor gemeldter des Königes von Franckreich leiblicher Schwester/ ohn sondern pracht gehalten/vnd volgends der abgestorben König/vber eynen Monat nach seinem tode/zu S. Dionys/neben anderen Königen von Franckreich gar herzlich zur Erde bestattet.

König Christian/

ODER CHRISTIERN VON DANEMARCK/ dises namens der Ander.

Nach dem König Johann von Dänemarck/welcher jm eyn vnnd treissigsten jare zunor/seinem Vatter Könige Christian oder Christiern/dises namens dem Ersten/Oldenburgischē stammes/jm Königlichen Regimente war nachkommen/zu Alburg in Jütlannde sein leben geendet: Wurde sein hinderlassener eyniger Sohn/Hertzog Christiern/als albereyt jm Siben vñ zwentzigstē vnd Sechzehenden vorhin verlauffen/auch seines alters zu denselbigen zeiten jm fünfften vnd Sechzehenden jaren/von den Dänischen Reichs Räthen/auff künfftigen solchen fall/zum zweyten male erwehlter König/zu erwarteten Königlichen Wirden gantz vollkommenlich angenommen. Wiewol er aber jm vierzehenden jare zunor/von den Suedischen Reichs Räthen/zu eynem künfftigen Könige/gleichmässiger gestalte erwehlt vnd war erklärt worden. So hielten sie dannoch mit jhrem auffgeworffenen Gubernatorn oder Königlichen Regiments Verwalter Steno Sturen/wie sie denn zunor gegen seinem Vatter vnd Anherrn/beyden Königen/von langer zeite/vñ vilen jaren her/durch andere gleiches falls gethan/sich also gar widerspänig/daß er jhres offenbaren abfalls halben/den hanndel zum zweyten male/mit ernstlichem Krigesgewalte anzugreiffen/vnd in solcher gestalte/ob er sie etwa zu besserm gehorsame bringen möchte/ zuuersuchen bewegt wurde: Geriethe auch sein fürnemen dahin/daß endlich die Sueden/ in betrachtung etlicher jhnen kurtz nach eynander/mit verluste jetzangeregten Steno Sturen/von den Dänischen zugestanndener Niderlagen/vnd vor augen erscheinender häfftiger Belägerunge der Statte Stockholm/jhn für jhren König vnd Herrn/jedoch auff eyne vorgehende zusammen stimmende Wahl der Reichs Räthe/damit jhnen an gebürlicher alt hergebrachter Walhgerechtigkeyte nichts abgienge/anzunemmen/einzuführen/ zusalben vnd zukrönen/durch furfallende gütliche Unterhanndlung bewilligeten/vñ vnlangest hernach also Wircklich vollzohen. Was aber König Christiern damals/neben eroberung der Statte Stockholm/vnd gehaltener Königlicher Krönunge/in vil wege

gans vngestümmiglich gegen den Sneden fürgenommen / vnd sonderlich / wie er gleich am tritten tage nach verrichteter Krönunge (darzu deñ alle furneme Sniedische Herschafft / von Bischoffen / Prelaten / Rittern / Rittermässigen Adels / vnd gemeldter Statte Stockholm Rathes persone / sammt eyner stattlichen anzahle Edler Frawen vnd Jungfrawen von jhm beschriben / vnd zu Gaste waren geladen worden) dieselbige seine Gäste mehrern theyls / als ob sie Geschütz pulver / in seinem Königlichen Schlosse / gefärlicher meynunge jhn darin zuverbrennen / an bewnsten orten gestrewet vnd verlegt / zum häfftigsten beschuldigt / vnd hieranff zwen Bischoffe mit etlichen andern Prelaten / sibentzig Ritter vnd Rittermässige vom Adel / deßgleichen etliche von Burgermeistern Rathesverwanthen vnd ansehenliche Burgern / ohn eynigen verzug / vnd vngeachtet eyniger entschuldigunge / zu gefängnisse angenommen / auch bald am nachvolgenden achten tage des Wintermonats / weder beklagt noch gehört auff den Marckt bringen / vnd vor dem Rathanse daselbs allesamm / wie denn jhrer nach anzeygung Olai Magni / welcher dises alles mit augen gesehen / auff die vier vnd neuntzig gewesen / enthaubten / die todte Cörper biß jnn tritten tag / vor jedermänniglichen auff dem platze ligen / vnd volgends ausserhalb der Statte offentlich / mit vnd neben des widerumb außgegrabenen Steno Sturen / gewesent

Guber-

Lannde außtrettenden Spaniern/ vnuersehens also bald zu Roß begegneten/ häfftig auff sie hinein trangen/ vnd endlich widerumb nach jhren Schiffen vnd Galleen zueilen nötigeten. Darob denn auß vrsache/ daß die Schiffe etwas weit von Lannde/ auff dem Hohen Meere geanckert/ vnd nicht Bote genug/ soul Volckes in vorstehender augenscheinlicher gefahre vom Lannde abzusetzen vorhannden waren/ eyne grosse anzahl wehrhafftiger Leuthe/ darunter auch Garzia von Toledo/ Hertzoge Friderichs von Alba Sohn begriffen/ jämerlich erlegt wurden. Jedoch verliesse jetz berührter Garzia eynen Sohn/ dazumale in kindlichem alter/ mit namen Ferdinand Aluares/ Welcher nachmals an seines tödlich abgangenen Anherrn statt/ zu erblicher besitzunge des Hertzogthumms von Alba/ vnd bei Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften/ durch etliche wider die Türcken vnd Saracenische Morē/ in sighaffter eroberunge des Königreichs von Thuniß/ vñ vnglücklicher Belägerunge der Statte Algier/ Deßgleichen wider König Frantzen von Franckreich/ in Prouintz/ auff der Hännegawischen vñ Picardischen Grentze vor Landorsi/ in Schampania vor S. Desir/ vnd an der Märne gegen Pariß hinab/ zimlich wol erzeygte dienste/ in solch ansehen vnd vertrawen kommen/ daß er in ervolgten anderen schweren Kriegen/ zum theyle wider etliche der Religion halben mit eynander zusammen verbundene Teut-

sche Churfürsten/Fürsten vnd Stätte/zum theyle wider König Hainrichen von Franckreich/(als der sich vber wenig jare darnach/mit Hertzoge Mortzen von Sachsen/Churfürsten/Hertzoge Johann Alberten von Meckelnburg/vnd Laund Graue Wilhelmen von Hessen/beinahe in gleich geachtete Bündniß/zu hanndhabung wolhergebrachter Freiheyte Teutscher Nation eingelassen/vnd in mittler weile/die Bischoffdome von Metz/Tulb vnd Verdün/mit sammt denselbigen Reichstätten/vnder fürgegebenem falschen scheine vngefährlichen durchzuges/zu seiner vortheyligen gelegenheyte vnnersehens hatte eingenommen) für den geheymsten Kriegesrath gebraucht/vnd zu eynem Obersten Leutenant oder Krigesverwalter/von jhm/dem Keyser/verordnet worden. In dem aber solcher Frantzosisch Krieg zugleich auff nähest hieuor gemeldten grentzen/vnd in Piemont beharrlich wäret/vnd also an beyden orten vil guter Vestungen auß Keyserischem in Frantzosischen gewalt kamen/sahe der Keyser für gut vnd rathsam an/Ferdinanden Gonzagen/zu sich in die Niderlannde zuerfordern/vnd an seine statt/zur Verwaltunge des Hertzogthumbs von Meilan/vnd bestellunge der Kriegshändel in Piemont/oder wo es etwa in Italia weiter von nöten/Hertzog Ferdinanden von Alba/forthin zubrauchen: jhn auch darneben mit nicht geringerm Beuehle/das Königlich Statthalter Ambt jm Sicilianischen Königreiche zu Napolis/wie eyn Viere zuuersehen/stattlich abzufürtigen. Hierauff vnd bei solcher gestalte der sachen/war gleichwol den Piemontischen Kriegshändeln eben so wenig als zuuor geholffen: Vnd erhube sich darzu noch eyn anderer newer Krieg/zwischen Bapste Paulo/disen namens dem Vierden/an eynem/Keyser Carlen/dises namens dem Fünfften/vnd seinem Sohne Könige Philipsen/andern theyls/auß vrsache fürnemlich/daß jetzbemeldter Bapst/auß alten feindlichen vnwillen/gegen dem Colonneser Geschlächte/also bald nach dem er gekrönt/vnd jm Bäpstischen Regimente erwarmt/an Marco Antonio Colonna etwas ernstlich geschriben/jhm eynen gewissen tag/auff welchen er Lehenempfängnisse halben/wie sonst andere mehr des Bäpstischen Stuls hoch vnd Wolgeborne Lehenleute/zu Rom erscheinen/vnd sich darneben etlicher beschuldigungen/durch gebürliche verantwortung entladen solte/angesetzt/vnd vnlangest hernach/als er/Marco Antonio/dises falls geschehenem erfordern gehorsam zuleysten/auß wolbedachtem billichen Mißvertrawen vnterlassen/alle desselbigen Lanndschafft mit gewalte angefallen/eingenommen/mit beuestigung verwart/seines Bruders Sohn Friderich Caraffen darein gesetzt/vnd für eynen Hertzog von Palliano erklärt: Hergegen aber der König von Hispania/dem Hertzoge von Alba/verordnetem Viere oder Königlichem Statthalter zu Napolis/den Bapst vmb wider einraumung jetzberürter Colonnesischer Lanndschaffte gütlich zuersuchen/vnd wo er auff dise weise nichts erhalten wurde/sich des vergewältigen/mit notwendigem schutze vnd schirme in alle wege anzunemmen/schrifftlich beuohln hatte. Was nuh in solchem biß jns tritt jar verlauffenem Kriege/sich zu beyden theylen zugetragen: Jn welcher gestalte er endlich auffgehaben/vnd vilgemeldter Hertzog von Alba/auß Italia widerumb in die Niderlannde/zum Könige von Hispania erfordert/zu fürgenommener fridlicher Hanndlunge/zwischen beyden Königen von Franckreich vnd Hispania/neben anderen darzu mit abgefärtigten Beuehlhabern gebraucht/volgends auch zu gäntzlicher bestätigunge dazumale betheydigter Heyrathe/daß nemlich König Philips von Hispanna/Könige Hainrichs von Franckreich Tochter Jsabellä solte zur Ehe nemmen/dieselbige an statt vnd in namen jetzbemeldten Königs Philipsen/sich an seine hannd gegenwärtiglich vertrawen zulassen/gehn Pariß mit gar stattlichem beistannde abgesandt worden: Vñ was also in eynen oder den andern weg fürgefallen/acht jch mit weit gesuchten vmbständen an disem orte zuerzehlen für vnnötig. Nach dem aber solche sachen alle verrichtet/vnd König Philips auß den Niderlannden sich zu nähester gelegenheyte/vber Meer widerumb in Hispanien verfüget: Kame der Hertzog von Alba gleiches falls wider heym/vnd blibe beim Könige vngefährlich acht halb jarlang/biß jm auß vrsachen/daß jn mittler weile zu Antwerpen/vnd in etlichē anderen mehr den fürnemsten Niderländischen Stätten/allerley vnrühige

vnd

vnd zu veränderung der Religion gereychende händndel waren außgebrochen / mit eynem auß Hispania / Italia / Burgund / Ober vnd Nider Teutschen Lannden versammletem Kriegesvolcke / jetz berührter entstandener vnruhe zubegegnen / vnd sich vollmächtiger Verwaltunge alles Regiments in den Bungundischen Erb vñ Niderlannden anzunemen benohlen wurde: Wie er denn empfangenem Beuehle mit allem ernste vnd also streng nachkommen daß nuhmehr biß jns vierzehend jar / groß Blutvergiessen beyderseyts / mit mannigerley daraus erwachsener Veränderunge ervolgt / vnd etwa noch mehr forthin zubesorgen. Von seinem tödlichen abgange / weyß ich auff diß mal weiter nicht anzuzeygen / denn daß eben in dem / als ich gegenwärtige Histori von seinem Stannde vnd hingebrachtem leben / fürgesetzter kürtze nach zunerfassen / jm wercke war / die zeitung für gewiß ankame / daß er beim Spanischen Kriegsheere jm Läger vor eyner Portugalesischen Statte gestorben.

Muleameth,

ZERIFF GENANNT / KONIG von Mauritania.

WAn möchte sich villeich wol habē darob zuverwundern / daß Muleameth von geringem Stannde / darinn er geborn / zu Königlicher machte vnd wirden gestigen / vnd herfür kommen. Dann sein Vatter Zidameth / wie Paulus Jouins anzeygt / war in eynē Africanischen Königreiche / Dara genannt / Gewerbs vñ heußlicher nahrunge halben eyn wolvermögender Kauffman / als der an Datteln vñ anderer der gleichen jm Lande wachsenden annützigē guten Früchten / darauff dē sein Hanndel mehrern theyls bestunde / zimlich vil wusste zugewinnen. Dann er nicht alleyn fürsichtig vnd geschwind / Sondern auch in Astrologischer kunste / fürtreffenlich erfahrn war / vñ eben daher von mannigerley künfftigē dingen weissagen / ja von seinen Söhnen / Mahumeden vnd Amethen / vngeschewet / was man etwa zu zeiten derwegen spöttlich reden oder halten mochte / gleichsam für gewiß / wie jhnen beyden Königliche Wirde vnd herlicheyt noch würde zuhanndē gehen / konte vermelden: Auß welcher vrsache zum theyle / er souil deß mehr / sie von ersterjhrer jugende an zur Schule hielte / vnd was jergend von Freien zur Weißheyte dienlich geachteten künsten in Arabischer Sprache beschriben / zum besten liesse lernen: Also / das nachmals anderer Leuthe Kinder / jhnen in grosser anzahle zur Schule vnd Lehre gleiches falls benohlen / vnd sie dardurch weit berühmt / Auch bei solcher gestalte jhres wesens / in freūde verre Lannde zureysen / viler Völcker vnterschiedliche sitten vnd brenche zuerfahrn / Mahumeds Tempel vnd Grab / zu Mecha vnd Talnabi in Arabia / damit sie nachmals / wie gewöhnlich / für sonderliche heylige Leuthe möchten gehalten weren / mit fürgegebenem scheine grosser Andachte zubesuchen / vnd bessern Glückes darauff zuerwarten / von jhrem Vatter ernstlich wurden angereytzt. Dieweil sie aber demselbigen in allewege nachzukommen / für sich selbs allbereyt vorhin wolgeneygt / vnd nuh eyne solche vermeynte heylige Reyß / in eynigen verzug einzustellē gar nicht gesinnet waren: Zohen sie erstlich auff Alcair in Egypten / darnach vber das Rotmeer hinüber in Arabien / von dannen herumb gehn Jerusalem / gehn Constantinopel / kamē volgends wider hinüber in Africa / verharreten eyne zeitlang zu Thmiß / vnd wurden allda bei den Saracenischen Leuthen (dennach sie auß jhres vermeynten Propheten Mahumeds geschlächte geborn / seinen vnd andere mehr zu langwiriger gedächtnisse vor alten zeiten herrlich erbawete Tempel / auffgerichtete Grabzeychen / in Arabia / jm Judischen Lannde vnd anderswoh / mit jhrem Wallen besucht / gesehen / vnd solches vor männiglichen zubezeugen / sich in weisser Kleydunge täglich sehen liessen)

unſondern ehren gehalten. Nemlich/ ſo nennt man Saracenifchem brauche vnd gewohnheyte nach/ die von gemeldtes Mahumeds Blut Stamme hergeborne/ mit eynem zunamen Zeriffi/ das iſt heylige vnd zum Gottes dienſte ergebene Leuthe/ vnd welche des Mahumeds grab andächtiger Wallfahrtes weiſe beſucht/ wurden in gleicher geſtalte für heylig/ als denen keyn leyd von jemanne widerfahrn ſolle/ gehalten/ vnd an jhrer weiſſen kleydunge alſo erkannt. Es begabe ſich aber dazumale/ daß hieuor genannte beyde Brüder/ in ſolchem wolachtbarn Stannde/ mit etlichen Arabiſchen Fürſten in ſtattliche kunnſchafft kamen/ vnd jhren Vätterlichen Reichthumm auff Kriegshändel zuwenden für gut anſahen/ ſich auch derhalben/ den Arabiſchen Raubern vnd Kriegesleuthen/ welche gemeyniglich mit gewaltigem Hauffen/ durch die Lannde in förder Africa/ von Egypten an/ biß zum Occidentiſchen groſſen Meere/ hin vnd her ſtreiffen/ den allda wohnenden Saracenifchē Königen Gelt vnd andere ſtewer abnötigen/ oder woh jhnen jergend eyner zu willfahren nicht geſinnt/ gegen denſelbigen alſo bald offenlichē gewalt zu vben gar keyne ſchew tragen/ mit Geſellſchaffte verwanth macheten/ vnd jhnen zugleich bei vorſtehender gelegenheyte/ König Bucentuffen von Mauroco/ in hinder Mauritania halffen bekriegen/ jedoch ohn ſonderlichen vortheyl/ biß endlich König Muleameth von Feſſa/

durch

durch vnterhanndlung obgemeldter zweyer Brüder/ den Arabern beistannd zuleysten beredt/ vnd hierauff König Bucentuffo/ vnangesehen daß er vom Stamme des mächtigen Könige Almansors/ der vor zeiten beinahe gantz Hispanien erobert gehabt/ seine geburt herzohe/ sich auff etliche abgeredte gedinge/ den Arabern vnd jhrem an seine statt newauffgeworffenen Könige Mahumeden Ameths Brudern/ in seinen gewalt zuergeben genötigt/ vnd hernach/ wider zugesagten trawen vnd glauben/ von jhm in eynem külen vnder der Erde zugerichtetem Kornbehalter/ vnbarmhertziger weise vom leben zum tode gebracht wurde. Nach dem nuh dises geschehen/ name der Zeriff Ameth seinen zug von dannen vber das hoch Gebirg/ welches bei den alten vor vilen hundert jaren das Atlantisch gewesen/ vnd nuh das Clar Gebirg an etlichen orten genannt wird/ name daselbs eyn wolvermögend fruchtbar Königreich/ mit namen Susi/ zusamm der namhafften Statte Tarodenta ein: War aber daran wenig ersättigt/ in betrachtung daß er seinem Bruder/ das Königreich von Maurocco mißgönnet/ vnd nicht ruhen konte/ biß er mit hülffe der vmbher schweyffenden Araber/ vnd des Königes von Fessa/ jhm dasselbig widerumb abtrange/ vnd gleichwol andere zwey Königreiche/ von Dara vnd Staffilet/ welche sie zuuor in gemeyn mit eynander hatten erobert/ zu beherrschen gestattet. Volgends vber eyne zeit hernach/ warffe er auch seine vngenügsame augen weiter auff dz Königreich von Fessa/ griffe den König mit häfftigem beharrlichen Kriege gantz ernstlich an/ vñ ängstiget jhn so lang vnd vilfältig/ daß er endlich beyde König vñ Königreich mit eynander/ durch ergebung zu seinen hannden bekame: In welchem falle dannoch er/ der Zeriff/ gegen dem vberwundenen Könige Muleamethen/ sich also gütig bewise/ daß er jhm das Königreich von Maurocco freiwillig zustellet/ vnnd jhn mit seinen Weibern/ Kindern vnd Königlichem Schatze dahin vnuerhindert liesse verrucken. Der Wechsel/ in massen jhn der König von Fessa mit grosser betrübnisse seines gemütes musste annemmen/ war sehr vngleich/ vnd bekümmeret jhn fürnemlich die genötigte entweichung auß der weit berühmten Königlichen Statte Fessa/ als die gemeynem vberschlage nach/ vngefährlich auff die fünff vnd sibentzig Tausent wohnheuser/ eyn vnzehlich Volck von Burgern vnd anderen Einwohnern/ eyne grosse Summa allerley Gewerbs vnd Hanndwerckes Läden/ zwey stattliche Collegia oder Schulen/ darinn junge Leuthe zum studiern/ ohn jhren sondern kosten vnderhalten in Arabischer Sprache/ Mahumedischer Religion/ Artzenei künsten vnd anderen der gleichen sachen vnderwisen werden/ Etliche reiche Hospitalheusrr für fremmde reysende vnd sonst arme krancke Leuthe/ auch wol trei hundert vñ sechzig Mülwercke am durch fliessenden Wasser/ vor zeiten die Sala/ vnd jetz Rhazalma genannt/ in jhrem Gezircke soll begreiffen. Im letzesten Streite aber/ darob der König von Fessa zum eussersten geschwächt vnd erlegt wurde/ gebrauchet er sich beistänndiger hülffe eynes benachbarten Saracenischen Königs oder Fürsten/ mit namen Muleboazon/ welcher eben damals durch empfangene Verwundung/ seines rechten augs entrathen/ sein Lannd vnd Leuthe flüchtig verlassen/ vñ feindlicher veruolgunge auß Mauritania oder Weiß Moren Lannde/ hinüber in Hispanien musste entrinnen. Von dannen reyset er darnach in Teutsch-Lannd/ suchet bei Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften vmb hülff an/ mit vermeldung darneben/ wie Muleamethen/ des Zeriffen macht also hochkommen/ daß er bei nähest hieuor angeregter Schlachte/ biß auff die achtzig Tausent Manne zu Roß/ zwentzig Tausent zum theyle Bogen/ zum theyle Büchsenschützen zu Fuß/ vnd von gegossenem grossen vnd kleynen Geschütze/ biß in die acht hundert Stücke gehabt/ also/ daß besorglich zuuermuten/ er möchte etwa künfftiglich/ wann er mit Mauritanischem/ Barbarischen vnd Arabischem Kriegesvolcke zum besten versehen/ etliche Spanische Königreiche mit grossem feindlichen gewalte/ auß Africa vber Meer anzufallen sich vnderstehen: Darumb deñ solche gefahr mit souil deß mehrerer sorgfältigkeyte/ in alle mögliche wege zuuerhüten/ gar nötig sein wolte. Es ervolget aber hierauff in kurtzer zeite/ daß der Sighafftig Zeriff Muleameth/ nach dem er seinen Königlichen Stul zu Fessa bestätigt/ ohn sonderlichen langen verzug den König von Tremessa/ vnangesehen in waserley gastalte jhm Keyser

Carl Schutzes vnd schirms halben verbunden/ von Lannden vnd Leuthen auch verjaget: Vnd gleichwol derselbig hernach auff geschehen anruffen/ durch abgefärtigte Keyserliche Kriegesverwalter mit gewalte widerumb in sein Königreich wurde eingesetzt. Zu dem allem/ so führet vilgemeldter Zeriff/ mit den Portugalesern/ dieweil sie etliche namhaffte am Meere in Mauritania gelegene Stätte jnnhaben/ beinahe stäten Krieg/ vnd brachte zwar seine sache dahin/ daß er jhrer zwo/ die eyne Azamor/ da man das obgenannt wasser Rahzalma schiffreich jns Occidentisch Meer sihet fliessen/ die andere Ghes genannt/ welche darnoch eyne zeitlang sich gar mannlich wehret vnd auffhielte/ mit gewalte erobret vnd seinem Königreiche zuwendet: Was nuh weiter vnd in andere wege namhafftiger weise außgerichtet/ wann vnd wie er gestorben/ kan jch auff dises mal nicht eygenlich anzeygen: Jedoch allhie vnvermeldet nicht lassen/ daß er zu eynem grossen alter kommen/ vnd nuh vor treissig jaren/ in seinem achzigjärigen leben/ bei zimlicher Leibes vermöglicheyte/ welcheer mit täglichem trincken von Camel milche zuerhalten vermeynet/ noch befunden worden.

Ferdinando Gonzaga,

AVS FVRSTLICHEM Geschlächte von Mantua.

IN etlichen Mantuanischen Chronicken oder Zeitbüchern/ findet man souil nachrichtung/ daß der Gonzagen Geschlächt/ von eynem Teutschē Fürsten oder Grauen Königlichen herkommens/ mit namen Ludwigen/ seine vrsprüngliche ankunfft in Italia erstlich empfangen/ vnd eyner von dessilbigen Aenckeln oder Vnderänckeln/ auch Ludwig genannt/ in der Statte Mantua vnd jhrer Lanndschafft (demnach er vnd seine Söhne/ sammt anderen jhren beiständigen/ die Passerimer/ auß etlichen fürgefallenen feindlichen vrsachen/ vom Regimente abgestossen/ vnd mit jhren fürnemsten Anhängern/ auß der Statte vnd Lanndschafft gantz vnd gar vertrieben hatten) bei Keyser Ludwige/ dises namens des Vierden zeite/ zu erblicher Oberherrschafft kommen. Als aber vngefährlich vmb die hundert jare darnach/ Keyser Sigmund gewöhnlicher Keyserlicher Krönunge halben in Italien kame/ vnd zu Mantua von Johann Francesco Gonzaga/ nähest bemeldten Ludwigs in absteigender Stammlini Aenckeln zum Vierden Glide/ mit sehr grosser ehrerbietunge empfangen wurde/ machet er jhn zu eynem Marggrauen/ vnd gabe jhm vier schwarthe Adler neben den vier ecken eynes roten Creutzes in weissem Felde/ zu eynem Fürstlichen Wapen/ der meynunge/ daß er dem Reiche Teutscher Nation/ mit allen treuen wie andere hochgeborne Teutsche Fürsten verwanth vnd zugethan sein solte: Jn massen zwar er vnd seine nachkommene/ die von jhm hergeborne Marggrauen von Mantua/ biß jns vierd Glid/ jhre wolmeynende dienste/ bei den Römischen Keysern seither zu mehrmalen stattlich bewisen. Daher denn auch Marggraue Friderich/ obbeschribenen Marggraue Frantzen/ eynes von wegen sonderlicher kriegserfahrnheyte in Italia wolberühmten Fürsten Sohn/ Marggraue Friderichs/ dises namens vnter den Gonzagen des Andern Aenckel/ Marggraue Ludwigs Nachänckel/ vnd Johann Frantzen des Ersten Marggrauen von Mantua Vnderänckel/ von Keyser Carlen/ dises namens dem Fünfften/ auß eynem Marggrauen zu eynem Hertzoge erklärt worden. Vnd befindet sich also/ daß die Gonzagen bei hundert jaren Oberherren/ acht vnd neunzig jare Marggrauen/ vñ nuh in jetzlauffendem Tausent fünffhundert Achzigsten/ da jch dise dinge zuschreiben jm wercke war/ gerad fünffzig jarlang Hertzoge von Mantua/ jedoch alleyn vō ältisten zū altisten in absteigender Lini zurechnt/ gewesen vñ noch seind. Soul nuh allhie fürgebildeten

deten Ferdinando Gonzaga belangt/ war er gemeldtes Marggrauen Friderichs/des Ersten Hertzogen von Mantua Bruder/vñ kame durch seine dem Keyser in wärendem Meilanischen Kriege/vnd zugleich dar zwischen mit eingefallener Frantzösischer Belägerung der Statte Napolis wol bewisene dienste also herfür/ daß jhm vnlangest hernach/ als in namen vnd von wegen des Keysers vnd Bapste Clements/ dises namens des Sibenden/ die Statt Florentz mit grossem ernste belägert/ neben Philiberte dem Printzen von Orania/ Feld-Obersten/ die fürnemste Verwaltung des Hanndels beuohln wurde. Von derselbigen zeite an/ liesse er sich weiter in anderer mehr dem Keyser fürfallenden Heerzügen/ vnd nemlich den Türckischen vbermut in Oesterreich abzutreiben: Deñ vom Türckischen Kriegs-Obersten auff dem Meere/ Hariaden Barbarussa/ vertribenen König Muleassa von Tuniß in Africa/ widerumb einzusetzen: König Frantzen von Franckreich in Prouintz feindlich anzugreiffen: Der Türckischen vnder jetz benannten Barbarussa beuhle/ auff dem Griechischen Meere vmbher streyffender Armada/ mit vnd neben Andrea Doria/ dem Keyserischen/ vnd Vincenzo Capello dem Venetianischen Amirale/ wiewol damals ohn verrichtung rühmlicher sachen/ vnder augen zuziehen/ vnd gleichwol vnuerzögenlich auff das vor etlichen tagen vbersehen Spil/ die Vestung Castelnouo in Dalmatia

IN kleyner Polen/ gegen der Reussischen grentze hinzu/ am Gebirge/ dardurch beyde Hungern vnd Polen vnterscheyden werden/ ligt eyn wolerbawet/ vnd maweren halben etwas zimlich verwart Stättlin/ sammt eynem Schlosse Tarnow genannt/ von welchem die Grauen von Tarnow ihren namen her empfangen. Demnach aber allhie fürgebildeter Graue Johann desselbigen Geschlächtes/ von seiner ersten jugendt an/ Latinische sprach/ vnd was jhm zu seiner gelegenheyte darinn fürgegeben/ wol gefasst/ vñ nuhzu mannlicher Leibesvermöglicheyte kommen war/ name er für sich nut waffen vnd wehren/ damit er zu Kriegsachen sonst deß geschickter sein möchte/ zu Roß vnd zu Fuß vilfältiger weise zureiten/ vnd seinen Leib auff allerley Kriegsarbeyt zugewehnen. Darnach suchet er seinen lust eyne zeitlang in vilen weitlauffigen reysen/ viler frembder Völcker sitten/ breuche vnd gewohnheyte zuerfahren: Zohe also erstlich in Syrien/ vnd gehn Jerusalem/ kame von dannen auß Rot Meer/ in Egypten/ vnd weiter durch die Africanische nebent dem Mittelm Meere gelegene Lannde vnd Stätte/ biß in Mauritanien/ vnd ans Occidentisch gegen

dem Nidergange der Sonne sich zum weitesté erstreckend groß Meer/ bei den alten Oceanus Atlanticus genannt: An welchem orte er dazumale beim Könige von Portugal/ dieweil derselbig mit Kriegesgeschäfften wider die Saracenische Mauritaner oder Weisse Moren behafftet/ sich für einen Außländischen Kriegesmann wol vnd rühmlich liesse gebranchen. Wie er denn volgends bei etlichen anderen mehr Nationen/ in gleicher gestalte gethan. Als er aber jetzerzehlter massen auch in Hispania/ Italia/ Franckreich vnd Teutschen Lannden/ sich zum theyle wie ein freinder durchreysender/ zum theyle wie ein Kriegesmann hin vñ wider wol vmbgesehen/ vnd hierauff widerumb anh eym in Polen kame/ stunde es nicht sonderlich lange zeit an/ daß jhn König Sigmund/ zu einem Feld-Obersten vber sein Kriegesvolck/ allen dem Königreiche von Polen besorglichen/ oder jm wercke erscheinenden feindlichen vberfall/ mit notwendiger gegenwehre abzutreiben/ verordnet: Jn welchem seinem Stannde vnd Benehle er sich also fürtreffenlich wol wusste zuhalten vnd zuerzeygen/ daß er nicht alleyn den in Reussen vngestümmiglich eingefallenden Waywoda von der Moldaw/ mit namen Petern/ sighafftiglich auß dem Felde schluge/ eyne grosse mannig Walachischer vom Adel vnd gemeyner Leuthe/ nicht ohn gefährliche verwundung des Waywoden selbs erleget/ vnd alles der Feinde Geschütz in stattlicher anzahle eroberet/ Sondern auch die Moscowiter nachmals bei Starodub/ vnd sonst an mehr denn einem orte/ die Tatarn mit jhrem nicht geringen schaden vnd nachtheyle/ zu seinem herrlichen ruhme/ auß Reussen vnd anderen von jhnen ranbgiriger weise vberfallenen Lannden/ mannlich verstöberet vnd veriaget. Er wurde endlich zu fürnemster wirde des Castellan Ambtes zu Cracow vom Könige beruffen/ ist bei solchem Stannde in wolerlebten alter gestorben. Vnd wiewol er einen Sohn/ Graue Christoffen/ welcher mit Frewlin Sophia der letzesten Fürstinne auß dem Stamme der Hertzogen von der Masow zu ehelicher heyrathe kame/ hinderlassen/ so starbe doch derselbig ohn Leibs erben/ vnd begab sich seine Widwe/ die geborne Fürstin/ mit Johann Kostka/ dem Waywoden von Sendomir zur andern Ehe.

Cosmus Medices,

DER ANDER HERTZOG von Florentz.

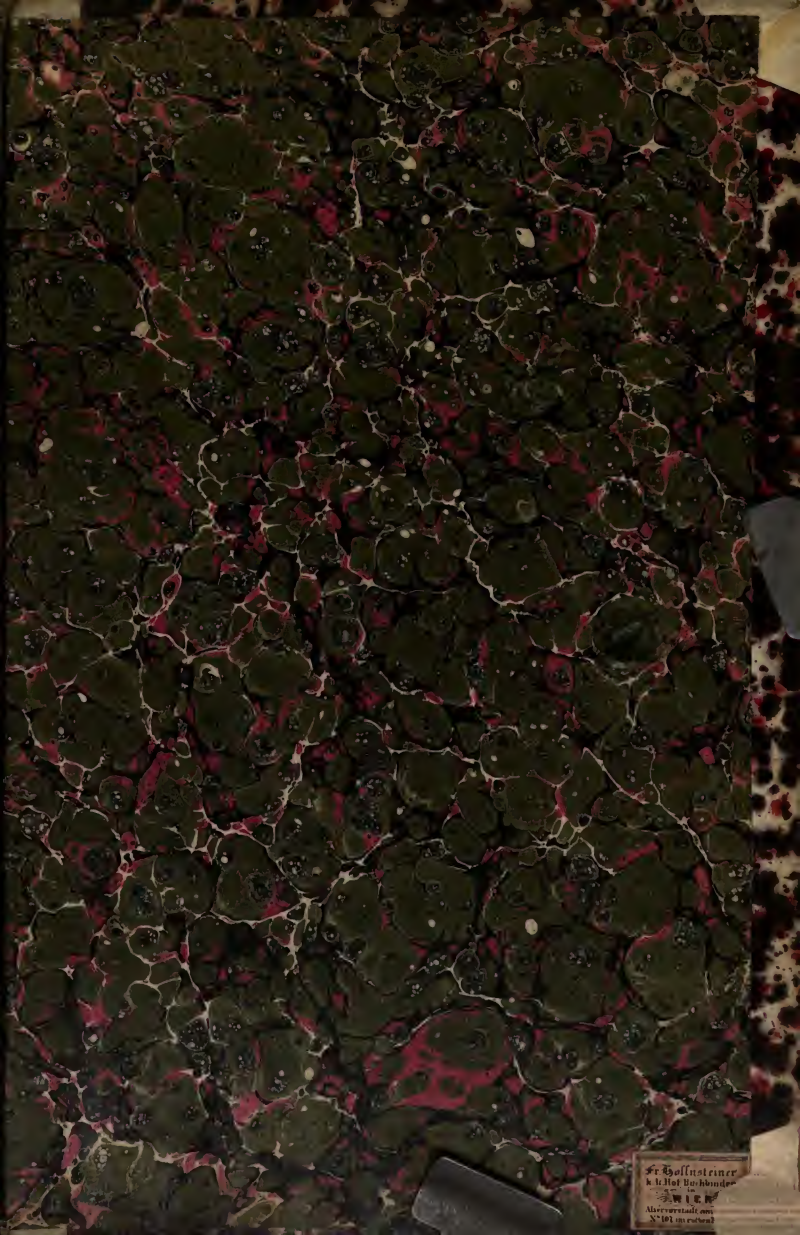
NAch dem Alexander Medices/ der Erst Hertzog von Florentz/ von seinem Vetter Laurentzen/ wie oberzehlt/ vom leben zum tode gebracht/ wurde am dritten tage darnach/ Cosmus Medices/ des bei Guinernola in Mantuaner Lannd schaffte damals vor zehen jaren/ in einem Streite wider Georgen von Frondesberg/ vnd sein von newem auß Teutschlannde/ vber das Gebirg der Alpen/ auff vierzehen Tausent starck in Italien gefuhrt Kriegesvolck/ tödlich geschossenen/ vnd innerhalb zehen tagen darnon gestorbenen Johannsen Medices nachgelassener einiger Sohn/ nicht ohn gehaltene vilbedenckliche berathschlagung/ zu einem Fürsten oder Hertzogen von Florentz/ auff künfftige Keyser Carls/ dises namens des Fünffien bestätigung/ seines alters jm achzehenden jare erwehlt. Er war eines eingezogenen vñ nicht vngestümmen/ jedoch gewarsamlich verborgenen gemütes/ konte vil dinge wunderbarlich wol biß zu gelegener zeite verhelen/ hielte gelehrte vñ andere künstreiche Leuthe in ehren/ vnd wendet groß Gelt auff sie/ richtet auch derhalben die zu Pisa gleichsam gar erlegene Hohe Schul zum stattlichsten widerumb auff/ bawet allda eyn herrlich wolgeziert Collegium/ die Sapientz genannt/ versahe es mit namhafften Professorn oder Lehrern/ in allen zu einer Hohen Schule gehörigen stücken/ vnnd verordnet jhnen reichliche Besoldung. Den Florentinern/ dieweil jhm vnterborgen/ wie häfftig sie zu jeder zeite auff Burgerliche Freiheyt getrungen/ offtermals mit vilen Blut-

vergiessen

vergiessen darnach gestrebt/ gerungen/ vnd jhr vorhaben jetz erhalten/ jetz wider verlorn hetten: Wasste er sich jns Regiment also zu schicken/ daß er jhnen allwegen den Daumen konte auff dem Auge halten. Zölle/ vngelt vnd dergleichen gemeyne Steuwer oder Beschwerunge belangend/ liesse er in seinem Lande vnd Stätten/ mit erstreygung allergebreuchlicher notwendiger dinge/ anderer Italianischer hohen Herrschafften loblichem brauche nach/ in dem jede nach freiem wolgefallen vnd gutbedunckē dises falls handelt/ gar nichts dahinden/ vnd bekame also järlich sehr groß/ ja bei vilen vnglaublich Gelt in seine Camer. Bei welcher gelegenheyte fürtreffenlichen hohen vermögens/ er allwegen etliche wolgerüstete Galleen dereselben die Keyserische Armada/ wider die Türckische Meerrauber/ auff dem Mitteln Meere zugebrauchē/ notturfftiglich vnderhalten/ Vñ hernach/ als die Burgerschafft von Sena/ in betrachtung jhres von der Keyserischen Spanischen Besatzunge/ darmit sie belegt/ eyne zeitlang vilfältig erlittenen betranglichen elends/ vnd obligender augenscheinlicher vndertruckunge jhrer Freiheyte/ sich derselbigē beschwerungen/ in dē eben der eyn theyl jetz angeregter Besatzunge/ ausserhalb auff dem Lande anders zuthuen/ mit gewalte erledigt/ vnd in Könige Hainrichs von Franckreich/ dises namens des Andern schutz begeben hatte/ die Statt mit feindlicher langwiriger Belägerunge/

durch seine darzu verordnete Beuehlhaber/ dem Keyser zugefallen/ so lang vnd vil mochte helffen verwolgen/ biß endlich im zweyten jare/ sie durch eusserste hungers not/ sich auff etliche schwere Gedinge/ in seinen/ des Keysers gewalt gantz vnd gar eygenthümmlich zuergeben wurde getrungen. Als auch König Philips von Hispania/ demnach alles Königlich vnd Fürstlich Regiment in Hispania/ Italia/ Sicilia/ in den Burgundischen Lannden/ vnnd im Hertzogthumme von Meilan/ ihm von seinem Vatter Keyser Carlen/ vollkommenlich vbergeben/ vnd gleiches falls der alibereyt etwas länger denn vor fünff gantzen jaren/ zwischen jetzermelten beyden/ seinem Vatter vnd Könige Hainrichen von Franckreich erwachsen beharrlich Krieg war zuhannden kommen/ also/ daß er ihn zuuolstrecken/ vnd wunderbarlichen grossen kosten anzuwenden/ in keynerley weise vmbgehen konte: Trachtet man auff wege/ bei Hertzoge Cosmo vō Florentz eyne sehr hohe Summa Gelts/ vngefährlich auff die vier mal hundert Tausent Krone geachtet/ auffzubringen/ vnd ihm dargegen die Statt Sena/ mit aller ihrer zugehöriger Lanndschaffte/ alleyn zwo am Toscanischen Meere gelegene Vestunge/ Orbitello vnd Porto Hercule dazumale/ wie man saget/ auffgenommen/ gantz vnd gar zuübergeben: Wie zwar geschahe/ vnd zugleich darauff Hertzog Cosmus/ auch eynes Hertzogen von Sena Titel offenlich zugebrauchen anfienge. Vber zwölff jare darnach/ erklāret ihn Bapst Pius/ dises namens der Vierd/ für eynen Groß Hertzogen von Toscana/ vnd richtet eyne in bester Forme/ seines bedunckens/ begriffene stattliche verschreibung darüber auff/ in welcher vnter erzehlten anderen mehr vrsachen solches fürgenommenen Hanndels/ auch dise wurde angezogen/ daß Hertzog Cosmus auff sein/ des Bapstes begern/ Könige Carlen von Franckreich/ dises namens dem Neunden/ hundert Tausent krone/ sammt anderer etlicher notturffte/ zubezwingung seiner widerspānigen vnnd Religion halben mit eynander zusammen verbundener Vnderthanen/ auß gutem willen hette fürgestreckt. Es hielte aber der Bapst volgends nach verlauffenen siben vnd zwentzig wochen/ eyn ander noch vil gröſſer gepräng mit ihm: Dann er nach allerley Benediction vnd segen/ ihm eyne herzliche köstliche Kron auff sein haubt setzet/ vnd eyn Stepter in die hannd gabe: Vngeachtet/ wie ernstlich der Keyserisch allda beharrlich anwesend Beuehlhaber/ vor Notario vnd etlichen darzu als zeugen gebürlicher weise beruffenen Cardinälen/ in offener Versamlunge darwider protestieret vnd zum zierlichsten bezeuget. Wiewol auch der Keyser in kürtze hernach/ durch etliche derwegen in sonderheyt abgefärtigte Gesandte/ seine dises falls zum höchsten verursachte Einrede/ beim Bapste gleiches falls liesse fürbringen/ in meynung/ daß eben solche Krönung/ dieweil die Stätte Florentz vnd Sena jns H. Reichs Camer gehörig/ der Keyserlichen Maiestat ohn welcher bewilligung/ dem Bapst/ eynen Fürsten in der gestalte zu Königmässigen Wirden auß eygenem wolgefallen hierhöhen nicht gebürete/ zu nachtheyl vnd verkleynerung ihrer Keyserlichen Hoheyte geschehen/ welcher denn ihre Maiestat mit allē ernste also zuwidersprechē nicht hette können noch sollen vnterlassen: So blibe dannoch der Bapst auff seinē Kopffe/ vñ liesse weder Keyserliche noch des H. Reichs althergebrachte hohe gerechtigkeyt/ sich in eynigen weg anfechten oder bewegen. Hierauff behielte nuh forthin der Hertzog von Florentz/ den Titel eynes Groß Hertzogen von Tuscana vier jare anderthalbe Monatlang/ starbe seines alters im fünff vnd fünffzigsten jare/ vnd wurde sein ältister Sohn Francesco/ an seine statt zum Regimente/ ohn jemanns Einred vollkommmenlich angenommen.

Österreichische Nationalbibliothek
+Z165708501



Fr. Hollnsteiner
k. k. Hof Buchbinder
in
WIEN
Alservorstadt am
N° 101 im rothen